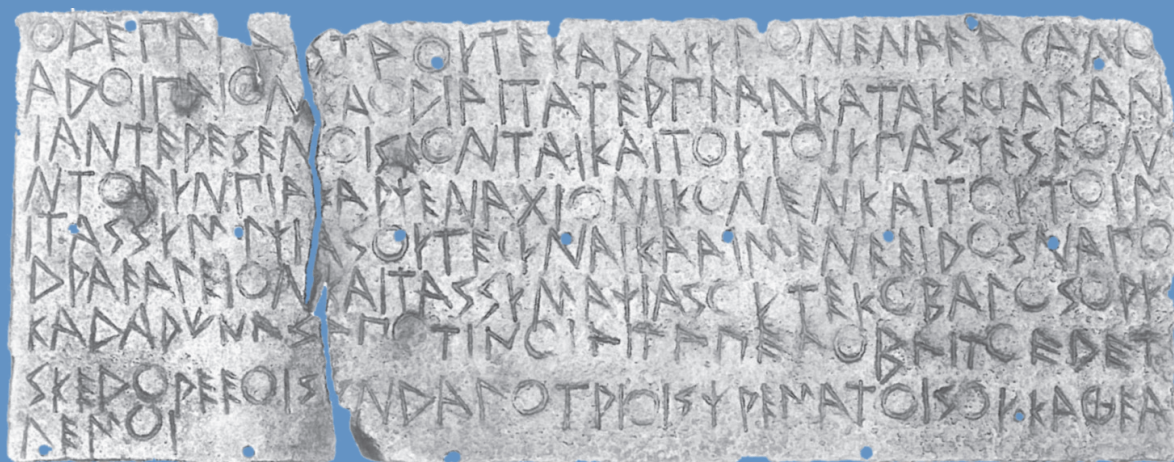


NEUE INSCRIFTEN VON OLYMPIA

DIE AB 1896 VERÖFFENTLICHTEN TEXTE



HERAUSGEGEBEN VON
PETER SIEWERT UND
HANS TAEUBER



**Beiträge zur Alten Geschichte,
Papyrologie und Epigraphik**

NEUE INSCRIFTEN VON OLYMPIA

Die ab 1896 veröffentlichten Texte

Herausgegeben von

Peter Siewert und Hans Taeuber


H O L Z H A U S E N
D E R V E R L A G

Wien 2013

Impressum

Herausgeber:
Peter Siewert, Hans Taeuber

TYCHE Beiträge zur Alten Geschichte, Papyrologie und Epigraphik
TYCHE Sonderband Nr. 7

Eigentümer & Verleger:
Verlag Holzhausen GmbH, Leberstraße 122, A-1110 Wien, Österreich

Lektorat & Redaktion:
Vera Hofmann

Bildnachweise:
Umschlagseite 1: Gesetz über den Ringkampf, Nr. 2 (Inv.B 6075 + 6116), DAI Athen
Umschlagseite 4: Ringscheibe mit elischer Bürgerrechtsverleihung, Nr. 5A (Inv. B 6970),
DAI Athen

Veröffentlicht mit Unterstützung des Austrian Science Fund (FWF):
PUB 100-V21



Verlagsort: Wien – Herstellungsort: Wien – Printed in Austria

1. Auflage 2013

ISBN: 978-3-902868-47-3

© Verlag Holzhausen GmbH, 2013

Bibliografische Informationen der Österreichischen Nationalbibliothek und der Deutschen Nationalbibliothek: Die ÖNB und die DNB verzeichnen diese Publikation in den Nationalbibliografien; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar. Für die Österreichische Bibliothek: <http://aleph.onb.ac.at>, für die Deutsche Bibliothek: <http://dnb.ddb.de>.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung sind dem Verlag vorbehalten. Kein Teil des Werks darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlags reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

www.verlagholzhausen.at

Vorwort

Aus mehreren Lehrveranstaltungen an der Universität Wien über Olympia und seine Inschriften bildete sich 1993 eine Arbeitsgruppe, die sich vornahm, zur 100jährigen Wiederkehr des Erscheinungsjahres von W. Dittenberger, K. Purgold, Olympia V: Die Inschriften von Olympia, Berlin 1896, alle seitdem inzwischen und an verstreuten Stellen publizierten Inschriften aus Olympia zu sammeln und als Corpus kritisch neu zu edieren. Zu diesen – damals studentischen – Mitarbeitern zählten insbesondere R. Pausz, M. Rausch, W. Reitinger, E. Ringel, C. Ruggeri und A. Sokolicek.

Im Sommer 1994 konnte ein größerer Teil der Gruppe eine Woche im Magazin des Museums von Olympia die Autopsie zahlreicher schwieriger Inschriften vornehmen. Zu danken haben wir hierfür dem damaligen Leiter der deutschen Olympia-Grabungen, Herrn Prof. Dr. H. Kyrieleis, für die Genehmigung und Unterkunft im Grabungshaus, ferner der damaligen Leiterin der 7. Ephorie in Olympia, Frau Dr. X. Arapogianni, für die großzügig gewährte Zugänglichkeit der Funde, vor allem aber der Universität Wien, ihrem damaligen Rektor, Prof. Dr. A. Ebenbauer, und dem damaligen Dekan der Geisteswissenschaftlichen Fakultät, Prof. Dr. H. Friesinger, für die Finanzierung der Reisekosten.

An der Tagung „Sport und Spektakel in Olympia“, die im Oktober 1996 in Graz stattfand, konnte dank der Hilfsbereitschaft ihres Veranstalters, Prof. Dr. I. Weiler, die Mehrzahl der Mitarbeiter teilnehmen und über das Projekt und über das zu bearbeitende Material einen Überblick und einige Beispiele geben¹. Unterschiedliche Verpflichtungen und Präferenzen verhinderten eine kontinuierliche Weiterarbeit dieser Gruppe. In einem neuen Anlauf unternahmen es die Herausgeber, die Sammlung zu vervollständigen und soweit wie möglich zu aktualisieren. Die Fertigstellung des Manuskripts, der Konkordanzen und des Verzeichnisses der seit 1896 erschienenen Literatur zu den von W. Dittenberger und K. Purgold edierten Inschriften unternahm Mag. V. Hofmann. Die Indices stellte Dr. P. Sängler her.

Das Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik der Universität Wien stellte Arbeitsplätze und technische Hilfe zur Verfügung. Frau Dr. G. Ambros und Herr Mag. R. Lichtner vom Verlag Holzhausen waren bereit, den Band als Tyche-Sonderband zu drucken, und haben den Prozeß der Herstellung in äußerst engagierter und hilfreicher Weise unterstützt. Der damalige Präsident des Deutschen Archäologischen Instituts, Herr Prof. Dr. H.-J. Gehrke, hat freundlicherweise seine Zustimmung zur Veröffentlichung des Bandes in diesem Rahmen erteilt. Ermöglicht wurde die Drucklegung durch einen namhaften Zuschuß des österreichischen Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF); die dabei involvierten Gutachter haben wertvolle Hinweise beige-steuert.

Allen genannten und ungenannten Helfern sind wir zu aufrichtigem Dank verpflichtet.

Die Herausgeber

¹ M. Rausch, Forschungsprojekte des Institutes für Alte Geschichte der Universität Wien über das antike Olympia und Elis, *Nikophoros* 10, 1997, 255 – 256.

P. Siewert, Die Inschriften Olympias der letzten 100 Jahre und ihr Beitrag zur Kenntnis des Olympischen Agone, a. O. 245 – 250.

H. Taeuber, Ein Inschriftfragment der Pulydamas-Basis von Olympia, a. O. 235 – 243.

INHALT

EINLEITUNG (P. SIEWERT)	11
A) ZEICHENERKLÄRUNG	11
B) NAMENSIGLEN DER BEARBEITER	11
C) ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN	11
D) VERZEICHNIS DER ABGEKÜRZT ZITIERTEN LITERATUR	12
E) ZUR GESCHICHTE DER NEUEREN EPIGRAPHISCHEN ERFORSCHUNG OLYMPIAS	19
F) DER AUFBAU DIESER SAMMLUNG	21
G) PRINZIPIEN IN DER WIEDERGABE DER EINZELNEN INSCHRIFT	24
I. URKUNDEN AUF BRONZETAFELN	26
EINLEITUNG	26
A. ARCHAISCHE URKUNDEN IN SCHRIFT UND DIALEKT VON ELIS	26
1. Bronzetafel mit Kultgesetz	26
2. Bronzetafel mit Gesetz über den olympischen Ringkampf	27
3. Fragment einer Bronzetafel mit Gesetz über den olympischen Ringkampf	29
4. Bronze-Urkunde über Privilegien überseeischer Griechen im Heiligtum von Olympia	29
5. Bronzetafel mit elischen Urteilen über Böoter, Thessaler, Athen und Thespiai	31
5A. Ringscheibe mit elischer Verleihung des Bürgerrechts und der Theorodokie	32
B. ARCHAISCHE BRONZE-URKUNDEN IN AUßERELISCHEN SCHRIFT- UND DIALEKTARTEN	34
6. Bronzetafel mit Freundschaftsvertrag zwischen Sybaris und den Serdaiern	34
C. JÜNGERE URKUNDEN IN IONISCHER SCHRIFT	36
7. Proxeniedekret der Eleer für Theotimides von Mende	36
8. Bronzeplatte mit elischem Gesetz über Verbannte	37
9. Staatsvertrag zwischen dem Ätolischen und dem Akarnanischen Bund über Grenzen und Bündnis	38
10. Bronzetafel mit Sieger-Inschriften vom 1. Jh. v.–385 n. Chr.	42
II. URKUNDEN AUF STEIN	46
11. Bündnisse Pisas mit dem Arkader-Bund, Akroreia, Messenien und Sikyon	46
12. Fragment einer Urkunde Pisas oder des Arkadischen Bundes mit Nennung eines Philotas	50
13. Vertrag zwischen dem Akarnanenbund und der Stadt Anaktorion über das Heiligtum des Apollon Aktios	50
14. Schiedssprüche über Grenzen zwischen Megalopolis und anderen Poleis	56
15. Fragment mit Schiedsspruch über Grenzregulierung	62
III. PERSONALLISTEN DES HEILIGTUMS	64
A. KULTPERSONALLISTEN	65
16. Fragment einer Kultpersonalliste der 193. Ol. = 8–4 v. Chr.	65
17. Kultpersonalliste	66
18. Zwei Fragmente einer Kultpersonalliste der 252. Ol. = 229–233 n. Chr.	68
B. ALYTENLISTEN	69
19. Fragment einer Alytenliste (?)	69
20. Zwei Fragmente einer Alytenliste der 216. Ol. = 85 n. Chr.	71
IV. SIEGER-INSCHRIFTEN	75
21. Sprunggewicht mit Weihung des Siegers im Pentathlon, Akmatidas aus Sparta	75
22. Bronzetafel mit Epigramm des Siegers im Ringkampf der Knaben, Pherias aus Aigina	76
23. Bronzeblech mit Weihepigramm des Siegers im Dolichos, Ergoteles aus Himera	77
24. Siegerbasis des Pulydamas aus Skotussa	78
25. Basis mit Epigramm eines unbekanntem Siegers im Waffenlauf	79
26. Basis mit Inschrift des Siegers im Faustkampf, Asamon aus Elis	80
27. Basis mit Weihung eines unbekanntem Siegers im Faustkampf	80
28. Statuenbasis mit Inschrift eines unbekanntem Siegers	81
29. Statuenbasis mit Weihung des Siegers im Pferderennen, Lasthenes aus Elis	82
30. Basis mit Inschrift des Ringkampf-Siegers Leon aus Rhodos	82
31. Marmorplatte mit Weihung der Siegerin im Viergespann der Fohlen, Cassia	84
32. Fragment einer Bronze-Großplastik mit Nennung eines Wagen-Sieges	84
33. Statuenbasis mit Inschrift des Siegers im Wettkampf der Herolde, Valerius Eklektos aus Sinope	85
A. STAATLICHE WEIHINGSCRIFTEN	87
33A. Statuenbasis und –plinthe mit Weihinschrift der Byzantier und Signatur des Pelanidas von Aigina	87

33B. Bronzescheibe mit Weihinschrift der Aigineten und Signatur des Lakedaimoniers Hermesios	88
34. Basis mit Weihepigramm einer von Apollonia gestifteten Statuengruppe	89
B. PRIVATE WEIHINSCHRIFTEN	91
35. Weihinschrift des Pythion aus Byzantion mit Künstlersignatur des Onatas (?) aus Aigina	91
36. Bronzestatuette des Homileus mit Weihinschrift an Zeus	92
37. Zeus-Statuette mit langer unleserlicher Inschrift (Weihung?)	92
38. Bronzefragment mit Weihung an Zeus	93
39. Bronzeblech mit Weihepigramm des Kordaphos aus Lepreon	93
40. Pfeiler mit Weihinschrift des Phrynon aus Leontinoi	94
41. Armband mit Weihinschrift des Hermaios an Demeter	95
42. Statuenbasis mit Weihepigramm des Hippotion aus Tarent mit Künstlersignatur des Nikodamos	96
43. Weihgeschenkbasis des Philonides aus Kreta	97
43A. Terrakotta-Sphinx oder –Greif mit Weihung an Demeter und Kore	97
VI. SAKRALBESITZINSCHRIFTEN	99
44. Stierstatuette mit Aufschrift „des Zeus“	99
45. Athletenstatuette mit Sakralbesitzinschrift des Zeus	99
46. Athletenstatuette mit Sakralbesitzinschrift des Zeus	100
47. Bronzees Olivenblatt mit Aufschrift „des Zeus“	100
48. Altar mit Aufschrift „der Artemis“	101
VII. EHRENINSCHRIFTEN.....	102
EINLEITUNG	102
A. EHRENSITZE	102
49. Ehrensitz des Gorgos aus Sparta	102
50. Ehrensitz des Euvanios aus Sparta	103
B. EHRENINSCHRIFTEN AUF STATUENBASEN	103
51. Statuenbasis mit Ehreninschrift von Argos für Autolykos und Künstlersignatur des Daippos aus Sikyon	103
52. Basis mit Ehreninschrift der Stadt Tauromenion für Hieron II. mit Künstlersignatur des Mikion aus Syrakus	104
52A. Basis mit Ehreninschrift des Proxenidas für seinen Vater, den Theokolos Chrestion	104
53. Basis mit Epigramm zu Ehren des Kritolaos mit Künstlersignatur des Eucheir aus Athen	105
54. Statuenbasis mit Ehreninschrift des Achäischen Bundes für Damon aus Patras	106
55. Reiterbasis mit Ehreninschrift der Achaier und der in Eleia ansässigen römischen Grundbesitzer für Cn. Egnatius	107
56. Statuenbasis mit Ehreninschrift der Hellanodiken für Theotimos alias Samippos	107
57. Statuenbasis mit Ehreninschrift der olympischen Bule für den Redner Zenon	108
58. Marmorplatte mit Ehreninschrift der Stadt Elis und der olympischen Bule für Kaiser Antoninus Pius	109
59. Basisblock mit Ehreninschrift für Herodes Atticus	109
60. Basis mit Ehreninschrift der Stadt Messene für Tib. Claudius Kalligenes	110
61. Steinblock mit Ehreninschrift der Stadt Messene für Lykortas	111
62. Marmorplatte mit Ehreninschrift der Stadt Elis und der olympischen Bule für Aur. Septimius Apollonius aus Antiochia am Maiander	111
63. Statuenbasis mit Ehreninschrift der Stadt Elis für Dionysios aus Messene	112
63A. Statuenbasis (?)	113
C. EXEDRA DES HERODES ATTICUS	113
64 a, b, c. Statuenbeischriften des Nymphaion	113
VIII. KÜNSTLERSIGNATUREN	114
65. Bronzeblechfragment einer Großplastik mit Signatur von Eutelidas und Chrysothemis aus Argos	114
66. Bronzestabfragment einer Großplastik mit Signatur	115
67. Marmorbasis eines Säulenmonuments mit Signatur des Herakleides aus Herakleia	115
IX. GRABINSCHRIFTEN.....	117
68. Grabepigramm des Sthenaros	118
69. Grabplatte des beim Boxkampf verstorbenen Agathos Daimon	118
70. Grabstele für den Pferdedresseur (?) Quintus Iulius Sabinus	119
X. BAUINSCHRIFTEN	121
71. Sieben Fragmente von zwei Bauinschriften des Kaisers Domitian am Vereinshaus	121
72. Fragment einer Bauinschrift des Kaisers Antoninus Pius	122

XI. WERKINSCHRIFTEN (ZIEGELSTEMPEL, STEINMETZZEICHEN, VERSATZMARKEN) 123

A. BLEIROHRINSCHRIFT	123
72A. Bleirohrstempel Kaiser Neros	123
B. ZIEGELINSCHRIFTEN	124
73. Mehrere Ziegel mit Sakralbesitzstempel	124
74. Mehrere Ziegel mit Stempel eines Herodes	125
C. BAUMARKEN	125
75. Ein Geison- und zwei Simafragmente vom tönernen, westgriechischen Dach des Schatzhauses III — von Syrakus (?) — mit Versatzmarken	127
76. Sechs Fragmente tönerner Geisonblöcke von einem bis drei westgriechischen Schatzhausdächern mit Versatzmarken	127
77. Fragment eines tönernen Geisons von einem westgriechischen Schatzhausdach mit Versatzmarke	129
78. Drei tönerner Firstziegelfragmente vom lakonischen Dach des Schatzhauses VII (?) von Kyrene mit Versatzmarken	129
79. 22 Dachteile des Geloerschatzhauses mit Versatzmarken	130
80. Zwei oder drei Kalksteinfragmente vom Schatzhaus IV — von Epidamnos — mit Baumarken	132
81. Zwei Fragmente von tönernen Giebelsimablöcken vom korinthischen Dach des Schatzhauses V — von Byzanz (?) — mit Versatzmarken	133
82. Fragment eines tönernen Giebelsimablocks vom Dach des Schatzhauses IV — von Epidamnos — mit Versatzmarke	134
83. Tönerner Block der Traufsima von einem westgriechischen Dach, wahrscheinlich des Schatzhauses IX — von Selinunt —, mit Versatzmarken	134
84. Zwei Fragmente von tönernen Giebelsimablöcken vom korinthischen Dach des Schatzhauses VIII (?) mit Versatzmarken	135
85. Zwei Wandquader und fünf Wandarchitravquader vom Sikyonierschatzhaus mit Baumarken	135
86. Fragment eines tönernen Giebelsimablocks vom Dach der Buleuterionvorhalle mit Versatzmarke	136
87. Tönerner Giebelsimablock vom korinthischen Dach der Pheidiaswerkstatt mit Versatzmarke	137
88. Tönerner Firstkalypter vom Dach des Südostbaus mit Versatzmarke	137
89. 16 Bauglieder der Echohalle mit Steinmetzzeichen	138
90. Sieben Stylobatplatten des Propylons der Palästra mit Versatzmarken	139
91. Alle 36 Marmorquader von der Unterstufe des Philippeions mit Baumarken	139
92. Quader vom Gewölbe des Stadioneingangs mit Baumarken	140
92A. Tonringe eines Brunnens	140
D. VERSATZMARKEN BEI GROBPLASTIK	141
93. Bronzenes Haarfragment aus Olympia mit Versatzmarke	142
94. Elf tönerner Formen mit Versatzmarken aus der Pheidiaswerkstatt	142
95. Bronzenes Pferdebeinfragment mit Versatzmarke (römerzeitlich)	144
96. Marmornes rechtes Auge mit Versatzmarke (undatiert)	144
E. VERSATZMARKEN BEI BRONZEGEFÄßEN	144
97. Bronzene Kesselattasche aus Sikyon mit Versatzmarke	145
98. Bronzene Kesselattasche aus Sikyon mit Versatzmarke	146
99. Bronzene Kesselattasche mit Versatzmarke	146
100. Bronzene Kesselattasche mit Versatzmarke	147
101. Bronzene Kesselattasche mit Versatzmarke	147
102. Bronzegriff eines Schöpfhumpens mit Versatzmarke	148
103. Bronzene Kesselattasche mit Versatzmarke	148
104. Bronzene Eimerattasche mit Versatzmarke	149
105. Bronzene Eimerattasche mit Versatzmarke	149

XII. ERKLÄRENDE BEISCHRIFTEN VON BILDWERKEN..... 150

A. SCHILDBÄNDER	150
106. Schildband aus Korinth mit beschrifteten Darstellungen von Helena und Menelaos und einem Ringkampf des Aias	150
107. Schildband aus Argos mit Bild eines Boxkampfes und Beischriften des Mopsos und seines Gegners	152
108. Schildband aus Korinth oder der Argolis mit Bild und Beischriften des Zweikampfes zwischen Amphiaraios und Lykurgos	152
109. Drei Schildbandbilder aus Argos als Abdrücke derselben Form: Paris (?) und Helena, mit Beischriften	153
110. Schildband aus Argos mit Bild und Beischrift des Zweikampfes zwischen Achilleus und Penthesilea	154
111. Schildband aus Argos mit Bild und Beischriften von Herakles' Begegnung mit Theseus und Peirithoos in der Unterwelt	155
112. Vier Schildbandbilder aus Argos als Abdruck derselben Form: Aias mit der Leiche Achills, mit Namensbeischrift des Aias und Signatur des Aristodamos	155
113. Bronzenes Schildband aus Argos mit ungelesenen Inschriftresten bei einem Gorgoneionbild	157

114. Schildband aus Argos mit Bild und Beischrift des Zweikampfes zwischen Achilleus und Penthesilea.....	157
115. Schildband aus Argos mit Bild von Herakles und dem Eber bei Eurystheus, mit Beischrift	158
B. KLASSISCHER ELISCHER TELLER	159
116. Elischer rotfiguriger Teller mit Perseus-Darstellung und -Beischrift.....	159
C. HELLENISTISCHE RELIEFBECHER	159
117. Tönerner Reliefbecher mit mythischen agonistischen Darstellungen und Beischriften	160
118. Wandfragment eines tönernen Reliefbeckers aus makedonisch-thessalischer Produktion mit Darstellungen und Beischriften des Polydeukes und des Iolaos.....	161
119. Wandfragment eines tönernen Reliefbeckers aus Makedonien oder Thessalien mit Darstellung und Beischrift des Marsyas	162
XIII. WAFFENINSCHRIFTEN	163
A. WEIHINSCHRIFTEN	165
<i>a. von Staaten</i>	<i>165</i>
120. Panzer der Kleonaier.....	165
121. Helm aus Koroneia mit Weihinschrift der Orchomenier.....	166
122. Beinschiene der Hyettier (550–525 v. Chr.) mit Weihinschrift der Thebaner.....	166
123. Helm illyrischen Typs (550–525 v. Chr.) mit Weihinschrift von Koroneia	167
124. Beinschiene (550–500 v. Chr.) mit Weihinschrift der Kleonäer	168
125–126. Zwei Weihungen der Lokrer und ihrer Verbündeter aus der Krotoniatenbeute.....	168
125. Schildzeichen der Krotoniaten, geweiht von Hipponion, Medma und Lokroi	169
126. Bronzeblechstreifen mit Weihinschrift der Lokrer und ihrer Verbündeten	170
127. Schild mit Weihinschrift der Tanagräer	170
128. Schild der Tanagräer (?) mit Weihinschrift.....	171
129–130. Zwei Waffen der Rheginer, geweiht von Zankle.....	171
131–142. Waffen der Korinther mit Weihinschriften der Argiver	172
131. Korinthischer Helm.....	174
132. Korinthischer Helm.....	174
133. Korinthischer Helm.....	174
134. Schild.....	175
135. Schild.....	175
136. Schildzeichen	176
137. Schildbeschlag	176
138. Schildbeschlag	177
139. Schildfragmente	177
140. Schildbeschlag	178
141. Schildbeschlag	178
142. Beinschiene	178
143. Helm von Lemnos mit Weihinschrift der Athener	179
144. Perserhelm mit athenischer Weihinschrift (Anfang 5. Jh. v. Chr.).....	180
145–146. Ein Helm und eine Beinschiene der Geloer mit Weihinschrift der Rheginer	181
145. Korinthischer Helm.....	182
146. Beinschiene mit Weihinschrift.....	182
147. Schild mit Weihinschrift der Psophidier	183
148–149. Eine Beinschiene und ein Helm der Lokrer mit Weihinschrift der Messenier	183
148. Beinschiene.....	184
149. Helm	184
150–151. Zwei Helme der Myläer mit Weihinschrift der Messenier	184
150. Helm	185
151. Helm	185
152–153. Eine Beinschiene und ein Helm der Lokrer mit Weihinschrift der Rheginer	186
152. Beinschiene.....	186
153. Korinthischer Helm.....	187
154. Fragment aus dickem Bronzeblech mit Weihinschrift der Sikyonier	187
155. Chalkidischer Helm mit Weihinschrift der Apolloniaten.....	188
156–157. Helme der Tyrrhener (Etrusker) mit Weihinschrift des Hieron von Syrakus aus der Schlacht von Kyme.....	188
156. Korinthischer Helm.....	189
157. Etruskischer Helm.....	189
158. Wangenschirm eines Helms der Phliasier mit Weihinschrift von unbekanntem Siegern.....	190
159. Beinschiene der Athener geweiht von den Sikyonern aus der Schlacht von Halieis.....	191
160 a, b. Schild der Akragantiner mit zwei Weihinschriften der Syrakusier.....	191
<i>b. Weihungen von Einzelpersonen ohne Nennung eines Gegners oder der Herkunft der Waffe.....</i>	<i>193</i>
161. Bronzeblechstreifen mit Weihinschrift des Lakedaimoniers Eurystratidas	193
162. Korinthischer Helm (spätes 6. Jh. v. Chr.) mit Weihinschrift des Miltiades	193

163. Mittelstück eines Schildarmbügels mit Weihinschrift des Aristobolos	195
164. Korinthischer Helm (525–500 v. Chr.) mit Weihinschrift des Deinandros	195
165. Schild (6. Jh. v. Chr. ?) mit Weihinschrift für Zeus	196
165A. Korinthischer Helm mit Weihinschrift an Zeus (600–500 v. Chr.)	196
166. Korinthischer Helm (Ende 6./Anfang 5. Jh. v. Chr.) mit Weihinschrift für Zeus	197
167. Schildbeschlag (?) mit Weihinschrift für Zeus Olympios (Ende 6./Anfang 5. Jh. v. Chr.)	197
168. Fragment eines Schildbeschlages (6. Jh. v. Chr.) mit Weihinschrift für Zeus	198
<i>d. Weihinschrift, die das Heiligtum anstelle des empfangenden Gottes nennt</i>	198
169. Korinthischer Helm mit achäischer Weihinschrift „Nach Olympia“ (650–600 v. Chr.)	198
169A. Korinthischer Helm mit boiotischer Weihinschrift „nach Olympia“ (650–600 v. Chr.)	199
B. SAKRALBESITZINSCHRIFTEN	199
170. Korinthischer Helm	199
171. Beinschiene	200
172. Korinthischer Helm	200
173. Illyrischer Helm	201
174. Illyrischer Helm mit lakonischer Inschrift	201
175. Beinschiene	202
176. Korinthischer Helm	202
177. Chalkidischer Helm	203
178. Beinschiene	203
179. Beinschiene	204
180. Beinschiene	204
181. Lanzenschuh (Sauroter)	205
182. Chalkidisch-korinthischer Helm mit Besitzerinschrift des Zeus	205
183. Korinthischer Helm	206
184. Chalkidischer Helm mit achäischer Inschrift	206
185. Chalkidischer Helm	206
186. Korinthischer Helm	207
187. Chalkidisch-korinthischer Helm	207
188. Helmaufsatz	208
189. Lanzenschuh (Sauroter)	208
190. Sauroter	208
191. Schild mit Weihinschrift für Herakles	209
C. PROFANE BESITZERINSCHRIFTEN	209
<i>a.) Personennamen im Genetiv mit oder ohne ἐπί</i>	209
192. Korinthischer Helm mit Namensbeischrift des Myros	209
193. Korinthischer Helm mit Besitzerinschrift des Hyrkos	210
<i>b) Personennamen im Nominativ</i>	211
194. Helm mit Besitzerinschrift des Krataimenes	211
D. UNSICHERE UND UNBESTIMMBARE INSCHRIFTEN	211
195. Italisches Buckelblech mit Weihinschrift (?) an Zeus	211
196. Italisches Buckelblech mit Weihinschrift an Zeus	212
197. Beinschiene	212
198. Schildrand	213
199. Chalkidischer Helm mit schwer lesbarer, mehrzeiliger Inschrift	213
200. Tülle eines Lanzenschuhs mit Inschrift	213
E. SCHLEUDERBLEIE	214
200A–200B. Schleuderbleie der Eleer	214
200A	215
200B	215
XIV. INSCHRIFTEN AUF METALLGERÄTEN UND -GEFÄßEN	216
<i>Einleitung</i>	216
A. STAATLICHE WEIHINSCHRIFTEN	217
201. Goldschale mit Weihinschrift der Kypseliden	217
202–206. Eleer-Weihungen	218
202. Bronzekessel mit Weihinschrift der Eleer	219
203. Kessel mit Weihinschrift der Eleer und Sakralbesitzinschrift	219
204. Kesselrand aus Bronze mit Weihinschrift der Eleer	220
205. Bronze-Oinochoe mit Weihinschrift der Eleer	220
206. Griff eines Weinsiebes mit Weihinschrift der Eleer	221
207. Weinsieb aus Bronze mit Weihinschrift der Letriner	221
B. SAKRALBESITZINSCHRIFTEN	222

208. Kessel mit Stierkopffattnsche	222
209. Kessel mit Weihinschrift der Eleer und Sakralbesitzinschrift	222
210. Bratspieß aus Eisen	222
211. Kessel mit Sakralbesitzinschrift	223
212. Bronzemesser im Sakralbesitz des Pan	223
213. Bronzekessel	224
214. Becken	224
215–216. Zwei Bronzeschaber	225
217. Bronzeimer	225
C PRIVATE WEIHINSCHRIFTEN	226
218. Becken mit megarischer (?) Inschrift	226
219. Bronzebecken mit Weihinschrift eines Atheners	226
220. Bronzegriff von einem großen Gefäß mit Inschrift des Oligos	227
221. Bronzestab mit Weihinschrift von Pedi-	227
221A. Pferdetrense mit (Weih-?) Inschrift eines Perianndros	228
222. Strigilis des Dikon mit Herstellerstempel und Weihepigramm	229
D. STAATSBESITZ-INSCHRIFTEN	230
223. Heroldstab der Stadt Thelphusa	230
224. Heroldstab der Syrakusaner	230
E. SONSTIGE GENERA	231
225. Bronzekalpis mit Besitzerinschrift (?) des Thraseas	231
F. UNBESTIMMTE INSCHRIFTEN	231
226. Kessel mit orientalischer Inschrift	231
227. Randstücke eines Kessels mit ungedeuteter Inschrift	231
XV. INSCHRIFTEN AUF METALLBARREN	233
A) GEWICHTSSYSTEME	233
B) DATIERUNG	233
C) VERWENDUNG DER METALLBARREN	234
D) INSCHRIFTENTYPEN	234
228. Metallbarren mit alleiniger Nennung des Zeus	235
229–230. “Astragalgewichte” mit zusätzlicher Angabe des Gewichtes	236
229. der Klasse A mit der Gewichtsangabe “Halbminenstück”	236
230. mit der Gewichtsangabe “Viertelminenstück”	236
231–232. Barren mit Einzelbuchstaben auf der Rückseite	236
233–236. Barren mit Zusatzbuchstaben auf der Vorderseite	237
237–238. Metallbarren mit zusätzlicher Buchstabenkombination auf der Vorderseite	238
239–240. Barren mit Buchstabenkombination auf der Vorderseite und einzelndem Buchstaben auf der Rückseite	239
241. Barren mit der Aufschrift Διοϋ Κλαδέα	240
242. Metallbarren mit der Aufschrift Διοϋ ιερών	241
243. Barren mit der Aufschrift Διοϋ ιερών und einem K auf der Rückseite	241
244. Metallbarren mit der Aufschrift Διοϋ Ὀλυμπίω	242
245. Metallbarren mit der Aufschrift Διοϋ Ὀλυπτιώ	242
XVI. INSCHRIFTEN AUF BRONZE-MARKEN	243
<i>Einleitung</i>	243
246. Bronze-Marken mit der Aufschrift FA	245
247. Bronze-Marken mit der Aufschrift FA und ΔΙ	245
248. Bronze-Marken mit der Aufschrift FΔ	245
249. Bronze-Marke mit der Aufschrift FA und ΠΙΑ	246
XVII. KERAMIK-INSCHRIFTEN	247
A - C. ÖFFENTLICHE INSCHRIFTEN	248
<i>A. Maßbecher</i>	248
a) Allgemeines	248
b) Datierung	249
c) Maßsystem	249
d) Herstellung und Eichung	249
e) Verwendung	249
f) Die Inschriften	250
g) Sonderfälle	250
250. Ca. 15 Maßbecher mit der Inhaltsangabe „Gerste“	251

251. Ca. 5 Maßbecher mit Angabe staatlicher Kontrolle und des Inhalts „Gerste“	251
252. Ca. 39 Maßbecher mit der Aufschrift „Fruchtmaß“	252
253. Ca. 10 Maßbecher mit Angabe staatlicher Kontrolle des „Fruchtmaßes“	253
254. Ca. 6 Maßbecher mit der Aufschrift „Mehlmaß (?)“	253
255. Ca. 6 Maßbecher mit Angabe staatlicher Kontrolle des „Mehlmaßes (?)“	254
256. Maßbecher mit Angabe staatlicher Kontrolle (ohne Hinweis auf Inhalt)	255
257. Ca. 8 Maßbecher mit Nennung des olympischen Heiligtums	255
258–259. Einzelne Sonderfälle von Maßbecher-Inschriften	256
258. „Mehlmaß“ (?) mit problematischem Zusatzwort	256
259. Maßbecherfragment mit Rest eines unklaren Zusatzwortes	257
<i>B. Sonstige öffentliche Inschriften auf Maßkännchen, Geschirr und Webgewichten</i>	257
260. Elische Schüssel mit Vermerk öffentlichen Eigentums und Lieblingsinschrift	258
261. Elischer (?) Napf	259
262. Elischer (?) Napf	259
263. Elische (?) Kanne	259
264. Öffentliches Maßkännchen	260
265. Elisches Maßkännchen für Wein	260
266. Offizielles Webgewicht des olympischen Heiligtums	261
<i>C. Sakralbesitzinschriften</i>	261
267. Schwarzglasierter attischer Teller mit Sakralbesitzvermerk	261
D - N. PRIVAT-INSCHRIFTEN	262
<i>D. Weihinschriften</i>	262
268. Lakonische Schale mit Weihinschrift an Zeus	262
268A. Lakonische Schale mit Weihinschrift an Zeus	263
268B. Lakonische Schale mit Weihinschrift	264
268C. Skyphos mit Weihinschrift an Pelops	264
E - M. INSCHRIFTEN OHNE BEZUG AUF DAS HEILIGTUM	264
<i>E. Besitzerinschriften</i>	264
<i>a) Gemeinschaftsbesitz (269–270)</i>	265
269. Riefelkännchen einer in der Pheidias-Werkstatt tätigen Arbeitsgruppe (?)	265
270. Napf einer in der Pheidias-Werkstatt tätigen Arbeitsgruppe (?)	266
<i>b) Individualbesitzer ca. 650–425 v. Chr. (271–278)</i>	267
271. Fußlose Schale mit Besitzerinschrift des Dexilas	267
272. Hydria des Tribon	267
273. Schale des Epi- aus achäischem Schriftgebiet	268
274. Lokaler Skyphos mit Besitzergraffito des Charon	268
275. Krater des Kallikrates („archaisch“)	269
276. Lokaler Glockenkrater des Lysippos	269
277. Schälchen des Kri-	270
278. Korinthische Amphore des Samos (?)	270
<i>c) Besitzerinschriften aus der Pheidiaswerkstatt mit Namen oder Namensanfängen (279–307)</i>	271
279. Skyphos des Aglaion	271
280. Kanne des Anthemon	272
281. Skyphos des Aristodemos	272
282. Elischer Skyphos des Arist-	272
283. Napf eines Aristo-	273
284. Skyphos des [A]rist-	273
285. Skyphos des Dikai-	274
286. Skyphos des Dikai-	274
287. Kanne des Diom- (?)	274
288. Attischer Napf des Dio-	275
289. Kännchen des Eue-	275
290. Skyphos des Euth-	275
291. Napf des Euphan-	276
292. Napf des Eupha-	276
293. Napf des Eu[--]es	277
294. Napf des Herakleides	277
295. Tasse des Isarchos	277
296. Skyphos des Kall-	278
297. Becher des Kleio- (?)	278
298. Lampe des Lak[-]	278
299. Becher des Men[-]	279
300. Skyphos des Mikion	279

301. Lampe des Mnesi-.....	279
302. Napf des Nikias mit doppelter Besitzerinschrift.....	280
303. Kanne des Ophe- (?).....	280
304. Riefelkännchen des Pheidias.....	281
305. Trinkschale des Theo-.....	281
306. Teller des Tles-.....	282
307. Napf des Tles-.....	282
308. Elische Schüssel des -akros.....	283
309. Lampe des -cheros.....	283
310. Skyphos eines -era-.....	284
311. Kanne des -idas.....	284
312. Attisches (?) Riefelkännchen des -odoros.....	284
313. Napf des -retas.....	285
314. Kanne des -tes.....	285
315. Becher eines E-.....	286
316. Napf des Oitas (?).....	286
317. Fußschale des Rhittonios (?).....	287
318. Teller des Nik-.....	287
<i>F. Herstellerinschriften</i>	287
319. Pithosdeckel mit eingedrücktem Namen des Nikias.....	288
320. Fragment eines elischen Zungenbechers mit Töpfersignatur des Protomachos.....	288
320A. Signatur des Töpfers Hegias.....	289
320B. Signatur des Töpfers K-.....	289
<i>a) Herstellerinschriften auf Terra sigillata (321-325)</i>	289
321. Terra sigillata-Schale mit Stempel des arretinischen Töpfers Cornelius.....	290
322. Vier Terra-sigillata-Gefäße mit Stempeln des Camurius aus Arretium.....	290
323. Terra-sigillata-Teller mit Stempel des südgallischen Töpfers Drauc(us?).....	291
324. Sechs Terra sigillata-Teller mit Stempeln des italischen Töpfers Octavius Salutaris.....	292
325. Terra-sigillata-Teller mit Stempel des italischen Töpfers Veianius und Graffito des Besitzers Gaios.....	292
326. Korinthische Tonlampe mit Signatur des Herstellers Gaios.....	293
327. Korinthische Tonlampe mit Signatur des Herstellers Epagathos.....	294
328. Korinthische Tonlampe mit Signatur des Herstellers Loukios.....	294
329. Korinthische Tonlampe mit Signatur des Herstellers Markianos.....	295
330. Korinthische Tonlampe mit Signatur des Herstellers Kallistos.....	296
331. Korinthische Tonlampe mit Signatur des Herstellers Kallistos.....	296
332. Korinthische Tonlampe mit Signatur des Herstellers Neikandros.....	297
<i>G. Handels-Inschriften</i>	297
333. Lakonische Kanne mit Zahlangabe (?).....	297
334. Teller mit Kaufinschrift des Lakon.....	298
<i>H. Inhalts-Inschriften</i>	298
335. Kannenhals mit Inhaltsbezeichnung „Fischsoße“.....	299
335A. Amphora mit Dipinto „Wein aus Chios“.....	299
336. Amphora mit Dipinto „Wein aus Kos“.....	299
337. Napf des Timokles mit Inhaltsbezeichnung.....	300
<i>I. Wunsch-Inschriften (Akklamationen)</i>	300
338. Skyphos.....	301
<i>K. Lieblings-Inschriften</i>	301
339. Fragment eines Riefelkännchens mit Akklamation (?).....	302
340. Skyphos mit Lieblingsinschrift (?) für Lachares.....	302
<i>L. Varia</i>	303
341. Lekythosfuß mit Warnung vor Redseligkeit (?).....	303
342. Korinthischer Skyphos mit Abecedarium.....	304
<i>M. Früheste lokale Inschriften</i>	304
342A. Subgeometrischer Becher mit Graffito “M“.....	305
343. Lokaler Becher mit Graffito “PE“.....	305
343A. Mehrere lokale Becher mit Graffiti.....	306
N - O. UNVERSTÄNDLICHE INSCRIFTEN	306
<i>N. Unverständliche Inschriften von mehr als zwei Buchstaben</i>	306
344. Elischer Becher mit Graffito.....	306
345. Lokale Trinkschale mit korinthischem Dipinto.....	307
346. [Entfällt].....	307
347. Lokales Schälchen mit Dipinto des Herstellers.....	307
348. Napf mit unverständlichem Spruch (?).....	308

349. Teller mit Graffito.....	308
350. Napf mit zwei Graffiti.....	309
351. Napf mit Graffito.....	309
352. Skyphos mit Graffito.....	310
353. Pelike mit Dipinto.....	310
354. „Kochkessel“ mit Graffito.....	310
<i>O. Inschriften von zwei oder einem Buchstaben und Bildzeichen (Sammelnummern).....</i>	<i>311</i>
355. Dipinti.....	311
356. Graffiti von zwei Buchstaben.....	313
357. Ligaturen und Monogramme von zwei Buchstaben.....	316
358. Graffiti von einem Buchstaben.....	316
359. Graffiti von Bildzeichen.....	319
XVIII. VARIA.....	320
360. Zwei Bronzefibeln mit Angabe der Herstellerfirma „Aucissa“.....	320
361. Peloponnesisches Bronzeplättchen eines Fingerrings mit Bild und Monogramm (?).....	321
362. Vier Abdrücke eines Siegels des Kle- auf Maßbechern.....	321
363. Bronzener Siegelring mit Monogramm des Paulos.....	322
364. Runde Bronzescheibe (von Siegelring?) mit Monogramm des Pauleinos (?).....	322
365. Bronzener Siegelring mit Monogramm.....	322
366. Bronzener Fingerring mit Monogramm (spätantik).....	323
367. Bronzeblech mit elischer Namensinschrift des Aristarch.....	323
368. Marmorblock-Fragment mit drei Schrift- oder Zahlzeichen.....	324
XIX. INDICES (VON P. SÄNGER).....	325
XX. KONKORDANZEN (BEARBEITET VON V. HOFMANN).....	353
XXI. NEUERE LITERATUR ZU IVO (BEARBEITET VON V. HOFMANN UND M. RAUSCH)...	401

EINLEITUNG (P. SIEWERT)

A) ZEICHENERKLÄRUNG

Bei der Wiedergabe der Inschriften sind die epigraphischen Zeichen (Leidener Klammersystem) des Supplementum Epigraphicum Graecum (SEG) zugrundegelegt. In den Kommentaren wurden, wo Mißverständnisse möglich sind, eigene Bemerkungen, Beobachtungen oder Lesungen der Bearbeiter durch spitze Klammern < > und Namenssigle (z. B. <Autopsie H.T.> = „Autopsie von Hans Taeuber“) gekennzeichnet. Die Inschriftennummern dieser Sammlung erscheinen im Text **fettgedruckt**, um sie von Seitenzahlen oder anderen Ziffern zu unterscheiden; z.B. **63** = NIO Nr. 63.

B) NAMENSSIGLEN DER BEARBEITER

R.P. Ralf PAUSZ
 M.R. Mario RAUSCH
 W.R. Walter REITINGER
 E.R. Erika RINGEL
 C.R. Claudia RUGGERI
 A.S. Alexander SOKOLICEK
 P.S. Peter SIEWERT
 H.T. Hans TAEUBER

C) ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN

1. Ed.	Erst-Edition oder Erst-Editor
Abb.	Abbildung
B (+Zahl)	Inventar-Nummer des Bronze-Inventars der deutschen Olympia-Grabung
FS	Festschrift für
Hg. hg. Hgg.	Herausgeber, herausgegeben, Herausgeber (Pl.)
Inv.	Inventar-Nummer
K (+Zahl)	Inventar-Nummer des Keramik-Inventars der deutschen Olympia-Grabung
Kap.	Kapitel
Lit.	Literatur zur Inschrift
ND	Nachdruck, Neudruck
s.	siehe
S.d.	Sohn des
Üs.	Übersetzung
V.d.	Vater des
Vorl. Ed.	Vorläufige Edition

D) VERZEICHNIS DER ABGEKÜRZT ZITIERTEN LITERATUR

Publikationen sind grundsätzlich nach den Richtlinien des Deutschen Archäologischen Instituts abgekürzt. Für Werke antiker Autoren gelten die Abkürzungen des Neuen Pauly.

- Agora VII: J. Perlzweig, *The Athenian Agora VII. Lamps of the Roman Period, First to Seventh Century after Christ* (Princeton 1961).
- Ameling: K. Bringmann – H. v. Steuben (Hgg.), *Schenkungen hellenistischer Herrscher an griechische Städte und Heiligtümer I: Zeugnisse und Kommentare*, bearbeitet von W. Ameling – K. Bringmann – B. Schmidt-Dontas (Berlin 1995).
- Antike Helme: *Antike Helme. Sammlung Lipperheide und andere Bestände des Antikenmuseums Berlin* (RGZM Monographien 14, Mainz 1988).
- Arena: R. Arena, *Iscrizioni greche arcaiche di Sicilia e Magna Grecia* (Milano I 1989, I² 1996, II 1992, II² 2002, Pisa III 1994, Alessandria IV 1996, V 1998).
- Baitinger – Eder: H. Baitinger – B. Eder, *Hellenistische Stimmarten aus Elis und Olympia: Neue Forschungen zu den Beziehungen zwischen Hauptstadt und Heiligtum*, *JdI* 116, 2001, 163-257.
- Bautechnik: A. Hoffmann (Hg.), *Bautechnik der Antike. Internationales Kolloquium in Berlin vom 15.–17. Februar 1990* (Diskussionen zur archäologischen Bauforschung 5, Mainz a. Rhein 1991).
- BE: *Bulletin Épigraphique*, in: *Revue des Études Grecques*
- Bechtel, HPN: F. Bechtel, *Die historischen Personennamen des Griechischen bis zur Kaiserzeit* (Halle a. d. Saale 1917).
- Bertrand: J.-M. Bertrand, *Inscriptiones historiquae graecae* (La roue à livres 17, Paris 1992).
- Broneer: O. Broneer, *Isthmia 3: Terracotta Lamps* (Princeton 1977)
- Buck: C. D. Buck, *The Greek Dialects. Grammar, Selected Inscriptions and Glossary*³(Chicago 1955).
- CEG: P. A. Hansen (Hg.), *Carmina Epigraphica Graeca I-II* (Berlin-New York 1983/89).
- Choix: J. Pouilloux, *Choix d'inscriptions grecques* (Bibliothèque de la Faculté des lettres de Lyon 4, Paris 1960).
- Christesen: P. Christesen, *Olympic Victor Lists and Ancient History* (Cambridge 2007)
- Coll. Froehner: L. Robert (Hg.), *Collection Froehner. Inscriptions grecques* (Paris 1936).

- Consp.: E. Ettliger u. a., *Conspectus formarum terrae sigillatae italico modo confectae* (Bonn 1990)
- DGE: E. Schwyzer (Hg.), *Dialectorum Graecarum Exempla epigraphica potiora* (Leipzig 1923).
- Dittenberger (– Purgold): s. IvO.
- Dubois: s. IGDGG, IGDOP, IGDS, RDA.
- Ebert, *Agonismata*: J. Ebert, *Agonismata – Kleine philologische Schriften zur Literatur, Geschichte und Kultur der Antike* (Stuttgart 1997).
- Ebert, *Epigramme*: J. Ebert, *Griechische Epigramme auf Sieger an gymnischen und hippischen Agonen* (AbhLeipzig 63.1, Berlin 1972).
- EG: s. Guarducci, EG.
- EGO: M. Guarducci, *L'Epigrafia greca dalle origini al tardo impero* (Rom 1987).
- Fornara: Ch. W. Fornara (Hg. u. Üs.), *Archaic Times to the End of the Peloponnesian War* (Translated Documents of Greece and Rome 1, Cambridge ²1983).
- Frielinghaus: H. Frielinghaus, *Die Helme von Olympia. Ein Beitrag zu den Waffenweihungen in den griechischen Heiligtümern*, OF 33 (Berlin 2011).
- FS Himmelmann: H.-U. Cain (Hg.), *FS für N. Himmelmann* (Beih. d. BJB 47, Mainz 1989)
- FS Weickert: G. Bruns (Hg.), *Festschrift für Carl Weickert* (Berlin 1955).
- Guarducci, EG: M. Guarducci, *Epigrafia greca I-IV* (Roma 1967-1974, ND 1995).
- GV: W. Peek (Hg.), *Griechische Vers-Inschriften I* (Berlin 1955).
- Hallof u. a.: K. Hallof – K. Herrmann – S. Priegnitz, *Alte und neue Inschriften aus Olympia I*. Chiron 42, 2012, 214-223.
- Harding: Ph. Harding (Hg. u. Üs.), *From the End of the Peloponnesian War to the Battle of Ipsus* (Translated Documents of Greece and Rome 2, Cambridge u. a. 1985).
- Head, *Hist. Num.*²: B. V. Head, *Historia Nummorum. A Manual of Greek Numismatics* (Amsterdam ²1991).
- Herrmann, *Ol.*: H.-V. Herrmann, *Olympia. Heiligtum und Wettkampfstätte* (München 1972).
- HGIÜ: K. Brodersen – W. Günther – H. H. Schmitt, *Historische griechische Inschriften in Übersetzung* (Texte zur Forschung 59/68/71, Darmstadt I 1992, II 1996, III 1999).
- Himmelmann: s. FS Himmelmann.

- Hölkeskamp: K.-J. Hölkeskamp, *Schiedsrichter, Gesetzgeber und Gesetzgebung im archaischen Griechenland* (Historia Einzelschriften 131, Stuttgart 1999).
- I. Heraclea Pontica: L. Jonnes (Hg.), *The Inscriptions of Heraclea Pontica, with a Prosopographia Heracleotica* by W. Ameling (IGSK 47, Bonn 1994).
- IAG: L. Moretti, *Iscrizioni agonistiche greche* (Studi pubblicati dall'Istituto Italiano per la Storia Antica 12, Roma 1953).
- IED: S. Minon, *Les inscriptions éléennes dialectales (VI^e -II^e siècle avant J.-C.) I-II* (École Pratique des Hautes Études, Sciences Historiques et Philologiques 3, Hautes études du monde gréco-romain 38, Genève 2007).
- IGDGG: L. Dubois, *Inscriptions grecques dialectales de Grande Grèce I: Colonies eubéennes. Colonies ioniennes. Emporia* (École Pratique des Hautes Études, Sciences Historiques et Philologiques 3, Hautes études du monde gréco-romain 21, Genève 1995) ; II: *Colonies achéennes* (École Pratique des Hautes Études, Sciences Historiques et Philologiques 3, Hautes études du monde gréco-romain 30, Genève 2002).
- IGDOP: L. Dubois, *Inscriptions grecques dialectales d'Olbia du Pont* (École Pratique des Hautes Études, Sciences Historiques et Philologiques 3, Hautes études du monde gréco-romain 22, Genève 1996).
- IGDS: L. Dubois, *Inscriptions grecques dialectales de Sicile. Contribution à l'étude du vocabulaire grec colonial I* (CEFR 119, Rome 1989); II (École Pratique des Hautes Études, Sciences Historiques et Philologiques 3, Hautes études du monde gréco-romain 40, Genève 2008).
- IPArk: G. Thür – H. Taeuber, *Prozeßrechtliche Inschriften der griechischen Poleis: Arkadien* (Veröffentlichungen der Kommission für Antike Rechtsgeschichte/ÖAW 8, SBWien Philosophisch-historische Klasse 607, Wien 1994).
- ISE I, II: L. Moretti (Hg.), *Iscrizioni storiche ellenistiche* (Biblioteca di studi superiori 62, Firenze I 1967, II 1975).
- IvO: W. Dittenberger – K. Purgold, *Die Inschriften von Olympia*. (Olympia – Die Ergebnisse der vom Deutschen Reich veranstalteten Ausgrabung, hg. von E. Curtius – F. Adler, Band V, Berlin 1896).
- Marcadé, Recueil: J. Marcadé, *Recueil des signatures de sculpteurs grecs I-II* (Paris 1953/1957).
- Janell: W. Janell, *Ausgewählte Inschriften griechisch und deutsch* (Berlin 1906).

- Johnson: A. Johnson, *Ancient Roman Statues. A translation with introduction, commentary, glossary and index* (The Corpus of Roman Law [Corpus iuris Romani] 2, Texas 1961).
- Johnston: A. W. Johnston, *Trademarks on Greek Vases* (Warminster u.a. 1979).
- Kett: P. Kett, *Prosopographie der historischen griechischen Manteis bis auf die Zeit Alexander des Grossen* (Diss. Friedrich-Alexander-Univ. Erlangen-Nürnberg 1966).
- Koerner: R. Koerner, *Inchriftliche Gesetzestexte der frühen griechischen Polis* (Akten der Gesellschaft für griechische und hellenistische Rechtsgeschichte 9, Köln u.a. 1993).
- Kotsidu: H. Kotsidu, *Τιμὴ καὶ Δόξα. Ehrungen für hellenistische Herrscher im griechischen Mutterland und in Kleinasien unter besonderer Berücksichtigung der archäologischen Denkmäler* (Berlin 2000).
- Kukahn: E. Kukahn, *Der griechische Helm: Teil 1. Frühgeschichte. Teil 2. Formgeschichte des korinthischen Helmes* (Diss. Philipps-Univ. Marburg 1936).
- Kyrieleis: H. Kyrieleis, *Olympia. Archäologie eines Heiligtums* (Darmstadt-Mainz 2011).
- Lazzarini: M. L. Lazzarini, *Le formule dediche votive nella Grecia arcaica* (MemLinc ser. VIII 19/2, Roma 1976).
- Lewis: N. Lewis, *Greek Historical Documents. Fifth Century B. C.* (Toronto 1971).
- LGPN I: P. M. Fraser, *A Lexicon of Greek Personal Names. Vol. 1: The Aegean Island, Cyprus, Cyrenaica* (Oxford 1987).
- LGPN II: M. J. Osborne – S. G. Byrne, *A Lexicon of Greek Personal Names. Vol. 2: Attika* (Oxford 1994).
- LGPN III.A: P. M. Fraser – E. Matthews, *A Lexicon of Greek Personal Names. Vol. 3 part A: The Peloponnese, Western Greece, Sicily and Magna Graecia* (Oxford 1997).
- LGPN III.B: P. M. Fraser – E. Matthews, *A Lexicon of Greek Personal Names. Vol. 3 part B: Central Greece from the Megarid to Thessaly* (Oxford 2000).
- Löhr, Familienweihungen: Chr. Löhr, *Griechische Familienweihungen. Untersuchungen einer Repräsentationsform von ihren Anfängen bis zum Ende des 4. Jhs. v. Chr.* (Internationale Archäologie 54, Rhaden/Westf. 2000).
- Lorber: F. Lorber, *Inchriften zur korinthischen Vasenmalerei im 7. und 6. Jh. V. Chr.* (Archäologische Forschungen 6, Berlin 1979).

- LSAG²: L. H. Jeffery – A. W. Johnston, *The Local Scripts of Archaic Greece: A Study of the Origins of the Greek Alphabet and its Development from the Eighth to the Fifth Centuries B. C.* (Oxford²1990).
- LSCG: F. Sokolowski, *Lois sacrées des cités grecques (Travaux et mémoires des anciens membres étrangers de l'École et de divers savants/École Française d'Athènes 18, Paris 1969).*
- LSCG Suppl.: F. Sokolowski, *Lois sacrées des cités grecques. Supplément (Paris 1969).*
- LSJ: H. G. Liddell – R. Scott – H. Stuart Jones, *A Greek-English-Lexicon (Oxford 1951).*
- Luraghi, Tirannide: N. Luraghi, *Tirannidi arcaiche in Sicilia e Magna Grecia (Studi e testi/ Fondazione Luigi Firpo 3, Firenze 1994).*
- Mallwitz, Ol.: A. Mallwitz, *Olympia und seine Bauten (München 1972).*
- Meiggs – Lewis, GHI: R. Meiggs – D. Lewis, *A Selection of Greek Historical Inscriptions to the End of the Fifth Century (Oxford 1969).*
- Mind and Body: O. Tzachou-Alexandri (Hg.), *Mind and Body (Σώμα και Πνεύμα). Athletic Contests in Ancient Greece – Katalog der Ausstellung Athen 1989/90 (Athenai 1989).*
- Minon: s. IED.
- Mythos: W.-D. Heilmeyer – N. Kaltsas – H.-J. Gehrke – G. E. Hatzi – S. Bocher (Hgg.), *Mythos Olympia. Kult und Spiele [Ausstellungskatalog] (München 2012).*
- Nomima: H. v. Effenterre – F. Ruzé, *Nomima. Recueil d'inscriptions politiques et juridiques de l'archaïsme grec (CEFR 188, Rome I 1994, II 1995).*
- Nouveau Choix: Institut Fernand-Courby (Hg.), *Nouveau choix d'inscriptions grecques. Textes, traductions, commentaires (Nouvelle collections de textes et documents, Paris 1971).*
- OB: Olympia-Bericht = Deutsches Archäologisches Institut (Hg.), *Bericht über die Ausgrabungen in Olympia (Berlin 1936 ff.).*
- OF: Deutsches Archäologisches Institut (Hg.), *Olympische Forschungen (Berlin 1944 ff.).*
- OGIS: W. Dittenberger (Hg.), *Orientis Graeci Inscriptiones Selectae I-II. Supplementum Sylloges inscriptionum Graecarum (Leipzig 1903/05).*
- Olympia II: E. Curtius – F. Adler, *Die Baudenkmäler von Olympia (Olympia. Die Ergebnisse der vom Deutschen Reich veranzt. Ausgrabung, Berlin 1892).*
- Olympia IV: A. Furtwängler, *Die Bronzen und die übrigen kleineren Funde von Olympia (Olympia. Die Ergebnisse der vom Deutschen*

- Reich veranzt. Ausgrabung. Textbd IV. Tafelbd IV, Berlin 1890).
- Olympionikai: L. Moretti, Olympionikai. I vincitori negli antichi agoni Olimpici (Roma 1957).
- Olympionikai²: L. Moretti, Supplemento al catalogo degli Olympionikai, *Klio* 52, 1970, 295–303.
- Olympionikai³: L. Moretti, Nuovo Supplemento al catalogo degli Olympionikai, *Miscellanea Greca e Romana* 12, Studi pubblicati dall'istituto Italiano per la storia antica 39, 1987, 67–91 = *Proceedings Olympic Games* 119–128.
- Pape – Benseler: W. Pape – G. Benseler, Wörterbuch der griechischen Eigennamen (Braunschweig 1911).
- Pfohl: G. Pfohl (Hg.), Griechische Inschriften als Zeugnisse des privaten und öffentlichen Lebens ²(Tusculum Bücherei, München 1980).
- Pritchett, War III: W. K. Pritchett, *The Greek State at War III* (Berkeley 1979).
- Proceedings Olympic Games: W. Coulson – H. Kyrieleis (Hgg.), *Proceedings of an International Symposium on the Olympic Games Athen 5.–9. September 1988* (Athens 1992).
- RDA: L. Dubois, *Recherches sur le dialecte arcadien I-III* (Bibliothèque des Cahiers de l'Institut de Linguistique de Louvain 33-35, Louvain-la-Neuve 1986).
- Rizakis, Achaïe I: A. D. Rizakis, *Achaïe I. Sources textuelles et Histoire regionale* (Meletemata 20, Athenai 1995).
- Robinson, Sources: R. S. Robinson, *Sources for the History of Greek Athletics*. In English translation, with introduction, notes, bibliography and indices (Chicago 1981).
- Semmlinger: L. Semmlinger, *Weih-, Sieger- und Ehreninschriften aus Olympia und Umgebung* (Diss. Friedrich-Alexander-Univ. Erlangen-Nürnberg 1974).
- SF⁴: F. Solmsen – E. Fränkel, *Inscriptiones Graecae ad inlustrandas dialectos selectae* ⁴(Bibliotheca Teubneriana, Leipzig 1930).
- SGDI: H. Collitz – F. Bechtel (Hgg.), *Sammlung der griechischen Dialektinschriften I-IV* (Göttingen 1884–1915).
- StV II²: H. Bengtson, *Die Staatsverträge des Altertums II* ²(München 1975).
- StV III: H. H. Schmitt, *Die Staatsverträge des Altertums III* (München 1969).
- Syll.³: W. Dittenberger (Hg.), *Sylloge Inscriptionum Graecarum* (Leipzig ³1915/20).

- Symp. Achaia-Elis: A. D. Rizakis (Hg.), Achaia und Elis in der Antike (Αρχαία Αχαΐα και Ηλεία). Akten des 1. Internationalen Symposiums Athen 19.–21. Mai 1989 (Meletemata 13, Athenai 1991).
- Threatte, GAI: L. L. Threatte, The Grammar of Attic Inscriptions. I. Phonology, II. Morphology (Berlin u. a. 1980/1996).
- Tod, GHI: M. N. Tod, A Selection of Greek Historical Inscriptions to the End of the Fifth Century B. C. (Oxford ²1946).
- Tzifopoulos: I. Z. Tzifopoulos, Pausanias as a ‘steloskopas’. An Epigraphical Commentary of Pausanias’ “Eliakon“ A and B (Diss. Ohio State Univ. 1991, ersch. Ann Arbor 1994).
- Wachter: R. Wachter, Non-Attic Greek Vase Inscriptions (Oxford 2001).
- Weickert: s. FS Weickert.
- Zizza: C. Zizza, Le iscrizioni nella Periegesi di Pausania. Commento ai testi epigrafici (Pisa 2006)
- Zoumbaki, Elis: S. B. Zoumbaki, Elis und Olympia in der Kaiserzeit. Das Leben einer Gesellschaft zwischen Stadt und Heiligtum auf prosopographischer Grundlage (Meletemata 32, Athen 2001).
- Zoumbaki, Prosopographie: S. B. Zoumbaki, Prosopographie der Eleer bis zum 1. Jh. v. Chr. (Meletemata 40, Athen 2005).

E) ZUR GESCHICHTE DER NEUEREN EPIGRAPHISCHEN ERFORSCHUNG OLYMPIAS

Zwei Jahre nach Erscheinen von Dittenberger – Purgolds Inschriftenband (IvO) publizierte E. Szanto in ÖJh 1, 1898 die gegossene Bronzetafel (8) mit dem vollständigen Text eines elischen Amnestiebeschlusses für Verbannte. Diese Urkunde zählt zu den ästhetisch besonders eindrucksvollen Inschriften sowohl Olympias wie des Wiener Kunsthistorischen Museums, wo sie heute aufbewahrt ist. Dittenberger sorgte selbst in seiner zwischen 1898–1924 mehrfach aufgelegten, auch heute noch unersetzten „Sylloge Inscriptionum Graecarum“, daß die historisch wichtigen Inschriften Olympias einen gebührenden Platz fanden (s. Konkordanz XX V). Was die „Sylloge“ für den Althistoriker, das bedeutet für den Dialektforscher die hervorragende Sammlung von E. Schwyzer („Dialectorum Graecarum exempla epigraphica potiora“, 1923 = DGE), die die in Olympia gefundenen Texte des elischen (Nr. 409–425) und anderer Dialekte (s. Konkordanz XX D) vereinigt. Das Übergewicht peloponnesischer und westgriechischer Dialekte in Olympia offenbart sich damit deutlich. Dementsprechend enthalten die neueren Sammlungen von L. Dubois (Arkadisch, griechische Dialekte Italiens und Siziliens, s. Konkordanz XX J und K) und R. Arena (griechische Dialekte Siziliens und Italiens, s. Konkordanz XX C) zahlreiche in Olympia gefundene Dialekt-Inschriften dieser Gebiete. Maßgebend für die elischen Dialekt-Inschriften selbst ist jetzt die große Synthese in dem zweibändigen Werk von S. Minon, „Les inscriptions éléennes dialectales“ (2007, s. Konkordanz XX I). Der bisher fehlende Corpus-Band VI der Inscriptiones Graecae mit den Inschriften der peloponnesischen Landschaften Achaia und Elis soll demnächst in Angriff genommen werden (Hallof u.a. 213 f.; Mythos 191).

Mit den vieldiskutierten Olympischen Spielen in Berlin begannen 1936 die neuen Grabungen in Olympia, deren Inschriftenfunde, soweit sie bearbeitet wurden, ab OB 1 (1937) 77–84 regelmäßig in den Serien der „Olympia-Berichte“ (= OB), gelegentlich in den Olympischen Forschungen (= OF) und an anderen Stellen veröffentlicht wurden (s. Konkordanz XX A der Ersteditionen zu NIO). Diese Funde lieferten den größten Teil des vorliegenden Corpus. Bedingt vor allem durch die Tiefgrabungen in den Bereichen des Stadions und des sog. Südostgebiets kamen unerwartet viele archaische und frühklassische Inschriften auf Waffen (s. Kap. XIII), Metallgeräten (XIV) und meist stark fragmentierten Bronzetafeln (I) zu Tage, an deren Edition gearbeitet wird. Diese deutschen Grabungen und Untersuchungen wurden – von einer kriegsbedingten Unterbrechung von 1942 bis Herbst 1952 abgesehen – kontinuierlich bis heute fortgesetzt. Als Aufsehen erregende epigraphische Neufunde seien hervorgehoben: zwei Ehrensessel jeweils für einen Spartaner, den die Eleer zu ihrem Proxenos gemacht hatten (49. 50), der von Miltiades geweihte Helm (162) und der von den Athenern dedizierte persische Kegelhelm (144), die Siegerinschrift des Ergoteles, den Pindar (Ol. 12) feierte (23), die Weihung der Städte des Achäerbundes anlässlich eines gemeinsamen Feldzuges mit den Römern (54), der Becher des Pheidias (304), der Vertrag zwischen dem Akarnanen-Bund und der Stadt Anaktorion über den gemeinsamen Kult des Apollon von Aktion (13), der Symmachievertrag zwischen Sybaris und den (unbekannten) Serdaiern (6), die Bündnisverträge des 365 v. Chr. wiederbelebten Pisas mit mehreren peloponnesischen Staaten (11), die elischen Urteile über mittelgriechische Staaten und Athen (5) und jüngst schließlich zwei Bronze-Tafeln, von denen eine ein Siegerverzeichnis aus dem 4. nachchristlichen Jh. (10), die andere

Ringkampffregeln der olympischen Agone und ein hegemoniales Symmachiesystem der Eleer im späten 6. Jh. v. Chr. erkennen läßt (2).

Mit den „Iscrizioni agonistiche greche“ (1953, s. Konkordanz XX H) und den „Olympionikai“ (1957) schuf L. Moretti Standard-Werke für die olympische Agonistik, dem jetzt die umfassende Untersuchung der literarischen und epigraphischen Gattung der olympischen Siegerlisten durch P. Christesen, „Olympic Victor Lists and Ancient Greek History“ (2007) zur Seite steht. L. H. Jeffery, „The Local Scripts of Archaic Greece“ (1961; ²1990, s. Konkordanz XX Q) ist bis heute die beste Grundlage zur Datierung der Buchstaben archaischer und frühklassischer Inschriften Olympias. Monographisch behandelte L. Semmlinger („Weih-, Sieger- und Ehreninschriften aus Olympia und seiner Umgebung“, 1974, s. Konkordanz XX T) sorgfältig 73 seit 1896 gefundene Inschriften der genannten Genera, wobei generell alle Urkunden, Dekrete und Gesetze, sowie alle römerzeitlichen Inschriften ausgeschlossen sind, aber einige hellenistische Texte Aufnahme fanden.

Die Dissertation von J. Z. Tzifopoulos („Pausanias as a Stelokopas. An Epigraphical Commentary of Pausanias' Eliakon A and B“, 1991, s. Konkordanz XX W) behandelte rezeptiv knapp 100 Inschriften älteren und neueren Funddatums, die Pausanias sicher oder möglicherweise sah, mit epigraphischen und historischen Kommentar. Das Werk von C. Zizza, „Le iscrizioni nella Periegesi di Pausania“ (2006, s. Konkordanz XX X) enthält dagegen nur wenige in Olympia gefundene Inschriften. Den wohl wichtigsten neueren Einzelbeitrag zur Epigraphik Olympias leistete S. Minon mit ihrer schon erwähnten Wiedergabe und tiefgreifenden Analyse der ca. 70 elischen Dialektinschriften vom 6. bis zum 2. Jh. v. Chr., die ja größtenteils aus dem Zeusheiligtum stammen.

Unlängst fanden die vielfach schwierigen Urkunden Olympias des 6. und 5. Jh. ungewöhnliche Aufmerksamkeit von rechtsgeschichtlicher Seite. Sowohl R. Koerner, „Inchriftliche Gesetzestexte der frühen griechischen Polis“ (1993, s. Konkordanz XX M) und - in größerer Zahl - H. van Effenterre – F. Ruzé, „Nomima. Recueil d'inscriptions politiques et juridiques de l'archaïsme grec“ (1994/95, s. Konkordanz XX S) geben ausgewählte archaische Urkunden Olympias mit Text, Übersetzung und Kommentar wieder.

Für die zahlreichen in den Inschriften genannten Eleer sind jetzt unentbehrlich die beiden Prosopographien von S. B. Zoumbaki, „Elis und Olympia in der Kaiserzeit“ (2001) und „Prosopographie der Eleer bis zum 1. Jh. v. Chr.“ (2005).

Von den Inschriften, die aus den Grabungen unter E. Kunze und A. Mallwitz stammen, werden die Stein-Inschriften von Hans Taeuber, die Bronze-Urkunden von P. Siewert zur Publikation bearbeitet. Keine Bearbeiter haben, soweit bekannt, die Inschriften auf unpublizierten Bronzegeräten und -gefäßen und viele Keramik-Inschriften.

Als epigraphische Kuriosität sollte nicht unerwähnt bleiben, daß in dem 7 km nördlich von Olympia gelegenen Dorf Kafkania ein Feldstein mit acht Linear B-Zeichen und dem Symbol einer Doppelaxt gefunden wurde, ediert von X. Arapojanni, J. Rambach, L. Godart, Kavkania. Die Ergebnisse der Ausgrabung von 1994 auf dem Hügel von Agrilitses (Mainz 2002) 213-240. Die Befunde würden das Unikum ins 17. Jh. v. Chr. datieren, doch unterliegt die Echtheit der Inschrift mehreren Zweifeln (zusammengestellt in Wikipedia s.v. „Kafkania pebble“ (http://en.wikipedia.org/wiki/Kafkania_pebble), Stand vom 16. 4. 2012).

F) DER AUFBAU DIESER SAMMLUNG

Als oberste Richtlinie der Gliederung im Großen wie im Kleinen galt, die unterschiedlichen Bezüge der Inschriften zur Öffentlichkeit, d. h. insbesondere zum Heiligtum und zu der griechischen Staatenwelt einerseits, und zur privaten Welt seiner dort weilenden Handwerker, Athleten und Besucher andererseits erkennbar zu machen. Die im Inhaltsverzeichnis überschaubare Abfolge der Inschriften-Genera beruht vor allem im ersten Teil (I–XII) auf Dittenbergers Gliederung der IvO.

Abweichend von IvO wurden die Inschriften auf Gebrauchsgegenständen wie Waffen, Geräten, Gefäßen und Barren aus Metall und auf Ton zunächst nicht nach ihrem epigraphischen Typus, sondern wegen der üblichen Abhängigkeit der Inschrift von der Funktion des Objekts nach der 'archäologischen' Objektgruppe des Schriftträgers geordnet und erst innerhalb der Objektgruppe epigraphisch gegliedert (XIII–XVIII).

Auch die Auffindung von neuartigen Inschriften-Typen nach 1896 rechtfertigt die Einführung neuer Genera: 1905 erschienen zwei Namenslisten von Alytai, wie die Ordnungskräfte während der Olympischen Agone hießen (19–20). Sie repräsentieren damit die neue Gruppe III B. „Alytenlisten“. Ihre mehrfache formale Nähe zu den „Kultpersonallisten“ der IvO, ohne daß jedoch die Alyten vergleichbare kultische Funktionen ausübten, empfahl den neuen Oberbegriff **Personallisten** (III), von denen die Namenskataloge des Kultpersonals (A.) und der Alyten (B.) eine Untergruppe bilden.

Zwei archaische Steinsessel als Ehrensitz für zwei Lakedaimonier, die in Olympia als Proxenoï geehrt wurden (49–50), begründen unter den **Ehren-Inschriften** (VII) die neue Unterabteilung der „Ehrensitze (A.)“

Der Bedarf, den zugegebenerweise sperrigen Begriff „**Sakralbesitz-Inschriften**“ (VI; XIII B; XIV B; XV; vgl. 267) einzuführen, ergab sich aus zahlreichen Inschriften, die den schrifttragenden Gegenstand als „(Eigentum) des Zeus“ oder „heilig dem Zeus“ (bzw. anderen Gottheiten) bezeichneten, wobei - im Gegensatz zu den Weih-Inschriften (V; XIII A; XIV A. C.) - zunächst offen bleibt und z. T. zukünftiger Forschung bedarf, ob der Stifter oder eine Tempelbehörde diese Beschriftung veranlasste. Analog dazu gibt es Inschriften, die das beschriftete Objekt (Heroldstäbe oder Maßgefäße), als „(Eigentum) des Damos“, d. h. eines Staates bezeichneten, so dass wir sie dementsprechend als „**Staatsbesitz-Inschriften**“ (XIV D; vgl. XVII A. B. 251; 253; 255; 258 - 264) bezeichnet haben. Bei diesem Begriff läßt sich jedoch nicht durchgehend erkennen, ob sich die Nennung der staatlichen Gemeinschaft ($\delta\alpha\mu\acute{o}\sigma\iota\omicron\varsigma$, -ov) auf die Herstellung oder auf den Besitz, und im Falle der Gefäße auf die Eichung oder auf die Finanzierung des Gefäß-Inhaltes bezieht. Diese neuen Gruppenbildungen sollen Grundlagen zur Erforschung der Rolle von Staaten und Tempelbehörden im Heiligtum bieten.

Unkonventionell mag das Genus der „**Werk-Inschriften**“ (XI) erscheinen, doch stammt die Bezeichnung selbst aus IvO zu Nr. 726, wird jedoch hier definiert als Oberbegriff aller Inschriften, die - anders als die an die Öffentlichkeit gerichteten **Bau-Inschriften** (X) - nur dem Herstellungsprozeß von Bauten oder Gegenständen, insbesondere der Zusammensetzung aus einzelnen Teilen dienen und danach meist unsichtbar sind. Hier ist die Abhängigkeit der Schrift(zeichen) von der Art der Funktion des Gesamtwerkes oder seiner Teile entscheidend für ihren Informationswert; die Inschrift oder einzelne Versatzbuchstaben sind aus rein epigraphischer Sicht inhaltsarm. Daher ist

auch hier eine Untergliederung nach den höchst unterschiedlichen Arten der Schriftträger geboten, nämlich:

- A. Ziegel-Inschriften
- B. Bau-Marken
- C. Versatz-Marken auf Großplastik
- D. Versatz-Marken auf Bronze-Gefäßen.

Dieses Kapitel kommt primär den Interessen der archäologischen und baugeschichtlichen Erforschung der genannten Objektgruppen zugute.

Die überaus reichen Funde von Waffen aus den seit 1936 ergrabenen Brunnen und Wällen des Stadion-Bereiches erbrachten ein breites Spektrum verschiedenartiger Aufschriften, die unter dem von E. Kunze verwendeten Gesamtbegriff „**Waffen-Inschriften**“ (XIII) hier epigraphisch klassifiziert werden. Neu dabei ist die Gruppe E. der elischen Schleuderbleie (**200A-200B**). Getrennt von den Waffeninschriften erscheinen jedoch die erklärenden Beischriften zu den Bildern der Schildbänder, da sie nichts mit der Funktion des Geräts, d.h. des Schildes, zu tun haben, sondern dem Verständnis des angebrachten Schildbandbildes dienen; diese Beischriften sind unter „**Erklärende Beischriften**“ (XII) als Gruppe A (**106-115**) behandelt. In IvO sind Inschriften auf Waffen einerseits unter „V. Weih-Inschriften“ andererseits unter dem Sammelkorb „X. Erklärende Beischriften von Bildwerken, Aufschriften von Waffen, Gefäßen, Geräten, Ziegeln und anderen Gegenständen aus Metall, Stein und Thon“ verstreut. Die Funktion der Waffe zum Angriff oder zum Körperschutz im Kampf und als Beuteobjekt ist wesentlich, nicht das gelegentliche Tragen einer Inschrift, die angibt, wer die Waffe besitzt oder wer sie erbeutet oder welchem Gott geweiht hat. Das funktionale Spektrum der Waffen ist enger und spezifischer als die Genera der auf ihnen befindlichen Inschriften, die hier epigraphisch als Angaben staatlicher und privater Weihungen, als Sakralbesitz oder als Privatbesitz (A. - C.) unterteilt werden. Die bisher wenig bekannten Schleuderbleie der Eleer (E. **200A-200B**) dürften ihr Gemeinwesen als Hersteller oder als Eigentümer bezeichnen. Damit bieten diese Inschriften über Herkunft und Funktionen des damit beschrifteten Kriegsgeräts in und außerhalb des Heiligtums wertvollere Informationen als die traditionelle Vermischung verschiedenartiger Schriftträger unter einem generellen Inschriften-Typ.

Da nicht nur bei den Waffen, sondern auch bei den anderen beschrifteten Geräten oder Gefäßen, deren Funktion, die sie im Heiligtum oder vor ihrem Transport nach Olympia erfüllten, primär erscheint, von der ihre (eher akzidentielle) Beschriftung abhängig ist, und da die Inschrift oft von der Gebrauchs-Funktion des Schriftträgers verstanden werden muß, sind die anschließenden, sog. ‚Klein-Inschriften‘ auf Gebrauchsgegenständen ebenfalls nach der ‚archäologischen‘ Gattung des Schriftträgers gegliedert, nicht nach dem ‚epigraphischen‘ Genus der Inschrift, wie dies meist in IvO der Fall ist. Zur Illustration der heterogenen Schriftträger: Im schon angeführten Kapitel „V. Weihinschriften“ der IvO finden sich solche von Kesseln, Waffen, Statuenbasen, Architekturteilen und sogar von Tongefäßen (IvO 262) nebeneinander. Andersartige Inschriften der selben Objektgruppen sind in den übrigen Teilen von IvO zu suchen, insbesondere in der oben zitierten Sammelrubrik des Kapitels X der IvO. Die Inschriften innerhalb der hier zugrunde gelegten Objektgruppen sind, soweit möglich, streng konventionell gemäß den epigraphischen Genera gegliedert und innerhalb des Genus chronologisch angeordnet.

In Analogie zu Kapitel XIII der Waffen-Inschriften enthält das folgende („**Inschriften auf Metallgeräten und –gefäßen**“, XIV) diejenigen auf ‚nichtmilitärischen‘ größeren Metallgegenständen, die meist auf engen Bezug zum Kult hinweisen. Die

„**Inschriften auf Metallbarren**“ (XV), drei- oder viereckige als Sakralbesitz beschriftete Barren aus Bronze (einer aus Silber) unterschiedlicher Größe, sind im IvO als „Gewichte“ im Anhang zusammengestellt.

Die „**Inschriften auf Bronze-Marken**“ (XVI) stehen auf runden, z. T. gelochten Bronzeplättchen und sind sowohl in der Hauptstadt Elis wie in Olympia gefunden.

Die Inschriften auf dem im Vergleich zu Metall viel preiswerteren Ton („**Keramik-Inschriften**“, XVII) sind noch wenig erforscht. Beschriftete Maßbecher, -kännchen und Webgewichte dienten der Verwaltung des Heiligtums (A.–C.), doch die meisten Inschriften sind privaten Ursprungs und zeigen die Vielseitigkeit des Gebrauchs von Tongefäßen und der Schrift in einem panhellenischen Heiligtum (D.–M.).

Die abschließende Sammelrubrik „**Verschiedenes und Unbestimmbares**“ (XVIII) umfaßt u. a. Inschriften auf Schmuck, Siegeln, Ringen und auf unbestimmten Objekten oder ungedeutete Buchstaben.

Nicht übernommen aus IvO wurde die Kategorie der „Lateinischen Inschriften“, da die wenigen Beispiele einer Bau-Inschrift Domitians (71) und die Stempel einiger Terrasigillata-Fabrikanten (321–325) und eines Fibel-Herstellers (360) zu heterogen erscheinen, um eine Gruppe zu bilden; sie wurden in ihre Sach-Kategorie eingeordnet, als wären sie in Griechisch geschrieben und sind über den Index (XIX K) auffindbar.

G) PRINZIPIEN IN DER WIEDERGABE DER EINZELNEN INSCHRIFT

Neben der Sammlung des verstreut publizierten epigraphischen Materials zählt zu den Hauptzielen dieser Arbeit, auch für die nicht epigraphische Olympia-Forschung die Zugänglichkeit und vor allem das Verständnis der Inschriften zu erleichtern. Daraus ergibt sich eine von IvO z. T. verschiedene Darstellungsform der einzelnen Inschrift. Insbesondere ist jede Inschrift mit einer Übersetzung versehen. Ansonsten dient im Wesentlichen das „Supplementum Epigraphicum Graecum“ (=SEG) als Modell: So trägt jeder epigraphische Text eine **Überschrift**, die dessen Hauptinhalt und Entstehungszeit wiedergibt. Danach folgt eine knappe **Beschreibung** des Schrifträgers, des Erhaltungszustandes und der Inschrift, wobei wie im SEG auf die Wiederholung der Maße und der genauen Fundortangabe aus der Erstedition verzichtet wird. Die Inschriften kamen in Olympia fast ausschließlich in sekundären Fundzusammenhängen wie in Brunnen oder Anschüttungen (etwa der Stadionwälle) zu Tage. Fand sich eine Inschrift (z. B. beschriftete Architekturtteile) in situ oder in Sturzlage (z. B. des Vereinshauses 71), so ist dies vermerkt.

Die anschließenden Literaturangaben differenzieren wir zum erhofften Nutzen des Lesers und abweichend sowohl von IvO wie von SEG nach folgenden vier Kategorien:

Unter „**Erwähnt**“ werden erstmalige Angaben über die Inschrift genannt, denen wesentliche Merkmale einer Erstedition fehlen, wie Abbildung, Fundumstände, die Maße oder die Vollständigkeit des Textes. Sind die Mängel gegenüber einer Erstedition nicht ganz so gravierend und zahlreich, wird der Ausdruck „**Vorläufig ediert**“ verwendet. Als Musterbeispiel diene der sog. Pheidias-Becher (304), der aufgrund verschiedener Fundmeldungen mehrere Diskussionen erregte, ehe eine Erstedition erschien.

Unter der unüblichen, aber platzsparenden und eindeutigen Abkürzung „**1. Ed.**“ wird nach dem Vorbild des SEG (das dafür „ed. pr.“ = editio princeps gebraucht) die (einigermaßen) vollständige **Erstedition** der Inschrift mit Angabe der Abbildung (oder auch deren Fehlen) genannt, wobei – vor allem bei ‚kleinen‘ Inschriften auf Geräten, Gefäßen (XVII) oder bei Versatzmarken (XI C und XI D) – eine gewisse Unvollständigkeit der Daten (z. B. über Formen und Größe von Buchstaben) in Kauf genommen wird; denn die Anwendung streng epigraphischer Kriterien einer Erstedition, wie sie etwa für eine Urkunde gelten, erscheint im Falle der (meist archäologischen) Publikation solcher Kleininschriften nicht zweckmäßig.

Ferner heben wir aus den Literaturangaben als nächste eigene Kategorie unter dem Stichwort „**SEG**“ hervor, wenn die Inschrift im SEG erfasst wurde; denn das SEG ist meist leichter zugänglich als die archäologischen Fundpublikationen. Zudem ermöglichen die SEG-Nummern eine kürzere Zitierweise und dank seiner Konkordanzen und Indices eine leichtere Verfolgung der bisherigen und der künftigen Literatur zu der betreffenden Inschrift.

Die übrige **Literatur** zu der Inschrift wird unter der anschließenden Kategorie „**Lit.**“ aufgeführt, wobei auch gelegentlich wichtig erscheinende Forschungen über das die Inschrift tragende Objekt genannt werden.

Darauf folgt **der griechische Text** der Inschrift in üblicher Minuskelschrift. Unverständliche Buchstabenfolgen sind in Majuskeln wiedergegeben.

Ihm schließt sich die in der Regel von den Bearbeitern angefertigte **Übersetzung** an, die in manchen Fällen nicht mehr als den Versuch eines Verständnisses bedeuten kann. Zwischen Übersetzung und Kommentar wurde – abweichend von IvO und SEG – die Kategorie „**Datierung**“ bzw. „**Datiert**“ eingefügt, um die höchst verschiedenartigen Grundlagen für die (in der Überschrift genannte) Entstehungszeit zu zeigen; der Leser kann sich somit ein eigenes Urteil über die Wahrscheinlichkeit und Fragwürdigkeit der Datierung bilden. Als Datierungskriterien der Inschrift können z. B. dienen: historische Bezüge ihres Textes, die Buchstabenformen der Inschrift, stilistische Merkmale des Inschriftenträgers oder die Stratigraphie der Fundstelle. Das Herstellungsdatum des Schriftträgers, wie etwa einer Waffe, kann sich vom Zeitpunkt seiner Beschriftung, z.B. anlässlich seiner Erbeutung und Weihung, erheblich unterscheiden. In solchen Fällen wird auch das Datum des Schriftträgers angeführt (z.B. **122. 124**; vgl. **131-142**).

Der abschließende knappe **Kommentar** befasst sich unterschiedslos mit wichtigen Problemen des Textes, der Lesung und Ergänzung und mit dem Verständnis seiner inhaltlichen Aussagen.

I. Urkunden auf Bronzetafeln

bearbeitet von E. RINGEL, C. RUGGERI, P. SIEWERT und H. TAEUBER

EINLEITUNG

Die Klassifizierung der folgenden seit 1896 publizierten Bronze-Urkunden richtet sich nach der Vorgabe von IvO, wo das ältere Material nach 1.) einheimisch-elischer (IvO 1–21) und 2.) außer-elischer Herkunft (IvO 22–35) unterteilt ist, während das spätere Material als 3.) „Jüngere (Urkunden) in ionischer Schrift“ (IvO 36–43) zusammengefaßt wird.

Die meist aus den Tiefgrabungen von E. Kunze und A. Mallwitz stammenden ca. 40 Fragmente beschrifteter Bronzetafeln, die P. Siewert z.T. veröffentlicht hat (**2. 4. 5. 5A**) und z.T. zur Publikation vorbereitet, gehören überwiegend der archaischen Periode an und sind im Durchschnitt älter als jene in IvO. Jedoch stammt die älteste bekannte elische Bronze-Urkunde (ca. 600–550 v. Chr.) nicht aus Olympia, sondern aus der Stadt Elis¹. Zwölf z. T. umfangreichere Texte lassen inhaltliche Aussagen zu (davon hier Nr. **1–5A**). Insgesamt ist die Zahl der nach 1896 publizierten Bronze-Urkunden gering, aber einige enthalten unerwartete, gegenüber IvO grundsätzlich neuartige Informationen: Nr. **2** enthüllt authentisch, daß Fingerbrechen beim olympischen Ringkampf verboten war, obgleich Pausanias Gegenteiliges berichtet. Nr. **5** offenbart einen großen Prozeß mehrerer mittel- und nordgriechischer Staaten (Athen, Böotien, Thessalien) vor elischen Richtern, wohl im Zusammenhang des Xerxes-Zuges. Die diskos-artige Ringscheibe Nr. **5A** bezeugt die Vergabe des elischen Bürgerrechts und – erstmals so früh – der Theorodokie. Der Vertrag zwischen Sybaris und den Serdaiern (Nr. **6**) stellt den ältesten „auf ewig“ geschlossenen Staatsvertrag der griechisch-römischen Welt dar. Die spätantike Siegerliste (Nr. **10**) bezeugt einen überraschend lebendigen Wettkampfbetrieb in Olympia unter christlichen Kaisern des späteren 4. Jh. bis kurz vor dem Verbot der Spiele.

(P.S.)

A. ARCHAISCHE URKUNDEN IN SCHRIFT UND DIALEKT VON ELIS

1. Bronzetafel mit Kultgesetz (ca. 570–530 v. Chr.)

Zur Beschriftung weiterverwendetes Randstück eines Bronzekessels, Inv. B 6076, mit vier bustrophedon geschriebenen Zeilen.

Z. 2–3 erwähnt von P. Siewert, in: Proceedings Olympic Games 116.

SEG 42, 373; 51, 529; 54,490; 57, 395.

¹ Ediert von P. Siewert, Eine archaische Rechtsaufzeichnung aus der antiken Stadt Elis, in: G. Thür (Hg.), Symposium Graz-Andritz 12. – 16. September 1993 (Akten der Gesellschaft für griechische und hellenistische Rechtsgeschichte 10, Köln u. a. 1994) 17–32; IED 15-17 Nr. 1.

Lit.: Zoumbaki, *Elis* 110–115; F. Mello, *ZPE* 167, 2008, 50 u. Anm. 8.

2 -----
 [----] ἂ Φράτρα τῶν Κρονικῶν τοῖ θεοκόλοι [---]
 [---] ἐν ταῖς πέντ' ἀμάραις καθύφεν πλὰν ἐν τ' Ὀλυπιάδι [---]

2 „... die Bestimmung über das Kronos-Opfer (?) für den Theokolos...
 ...an den fünf Tagen (Fünf-Tage-Fest ?) soll er opfern außer an dem
 Olympischen Fest...“

(P. S.)

Datiert nach der Schriftform.

5-tägige Funktionsträger sind im lokrischen Halai (οἱ πεντάμεροι [AJA 19, 1915, 446 Z. 14]) und in Delphi (πενταμαριτεύων [CID 9 (= DGE 323) D, 16] bezeugt. Pindar (O. 5, 6) spricht von den fünftägigen Agonen (πεμπάμεροι ἄμιλλαί) des großen olympischen Zeusfestes, von dem die Inschrift das Opfer für Kronos zu differenzieren scheint.

Vgl. IvO 25, 10: δικάσαι ἐν πέντ' ἐμ[έραις ? P.S., ἐν πέντε μ[ερίν Dittenberger.

Versuchsweise und vorläufige Deutung: für ein regelmäßiges Kronos-Opfer ist ein (vielleicht lokaler) Theokole zuständig, für dasselbe Opfer bei den großen Olympien ein anderer (vielleicht elischer) Funktionär. Über Kronos und Kronion in Olympia s. Paus. 5, 7, 6 u. 10; 5, 21, 2; 6, 20, 1 (Opfer auf dem Kronos-Hügel).

Zoumbaki (a. a. O.) untersucht die Funktion des bzw. der Theokolen bis in die Zeit der römischen Kaiser und vermutet, dass der Zeuspriester für die großen Opfer während des Olympischen Festes zuständig war. Mello hält Φράτρα für “parole di Zeus” im Sinne eines Orakels.

2. Bronzetafel mit Gesetz über den olympischen Ringkampf (525–500 v. Chr.)

Zwei anpassende Fragmente einer Bronzetafel, Inv. B 6075+6116, mit 22 Nagellöchern.

Erwähnt von P. Siewert, in: *Proceedings Olympic Games* 114 f.

1. Ed.: J. Ebert – P. Siewert, *OB* 11 (1999) 391–412 Abb. 199 u. 200; „Vorabdruck“: Ebert, *Agonismata* 200–236.

SEG 42, 375; 46, 463; 48, 541. 2111; 50, 458.

Lit.: N. B. Crowther – M. Frass, *Nikephoros* 11, 1998, 59 f. 69–71. 77 f.; L. Dubois, *BE* 2000, 349; P. Siewert, in: K. Freitag – P. Funke – M. Haake (Hgg.), *Kult–Politik–Ethnos. Überregionale Heiligtümer im Spannungsfeld von Kult und Politik*, Kolloquium Münster, 23.–24. November 2001 (*Historia Einzelschriften* 189, Stuttgart 2006) 49–51; *IED* 38-47 Nr. 5 Taf. IV; *Kyrieleis* 129 Abb. 131.

- Z. 3: in ΕΝΟΙΣΕΟΝΤΑΙ ist das zweite Ny aus einem Alpha korrigiert.
- Z. 5: in ΣΥΜΑΧΙΑΣ ist der Querstrich des ersten Alpha vergessen; die zweimalige Formel Ζ. 4–6 Φαλείον καὶ τὰς συμαχίας scheint Rechte der Eleer und ihrer Bundesgenossen bei dem Zeusfest zu meinen, was auf eine amphiktionische Verwaltung Olympias durch die Nachbargemeinden deutet (vgl. U. Kahrstedt, NGWG 1927, 157–176; P. Siewert, in: L. Aigner-Foresti u. a. [Hgg.], Federazioni e federalismo nell' mondo antico, Atti Bergamo 21.–25. sett. 1992 [Milano 1994] 258–260; J. Taita, Acme 39, 1999, 149–186). Diese Nachbarn scheinen politisch zur Heeresfolge verpflichtet gewesen (σύμμαχοι) und (nach spartanischer Analogie?) in den literarischen Quellen περίοικοι genannt worden zu sein.
- Z. 7: letzter Buchstabe offenbar Tau mit schmalem Querstrich.
- Z. 8: ἐδορεέοι: Dubois und Minon vermuten eine Dittographie des Epsilon und schlagen ἐκδωρέω als eine Variante von ἐκδίδωμι vor. Θεα[ρός bietet, wenn auch nicht ganz sicher ergänzt, wahrscheinlich die früheste inschriftliche Erwähnung eines Theoren, der als Vertreter des Staates bei einem panhellenischen Götterfest fungierte. (literarisch erstmals erwähnt bei Thgn. 805; zur Theoria allgemein vgl. J. Rutherford, CQ 50, 2000, 133–146), die früheste bezeugte Aufnahme einer Festgesandtschaft (Theorodokie) s. Nr. 5A. Unter ἀλοτρίοις χρεμάτοισι erwägt Dubois ein Verbot, in fremder Währung zu zahlen.

3. Fragment einer Bronzetafel mit Gesetz über den olympischen Ringkampf (525–500 v. Chr.)

Kleines Fragment einer Bronzetafel, Inv. B 1291.

Erwähnt von P. Siewert, in: Proceedings Olympic Games 115.

SEG 42, 376; 48, 542.

Datiert nach der Schriftform.

Sehr kleines Bruchstück in gleicher Schrift wie Nr. 2 und ebenfalls mit Erwähnung der dortigen ‚Kennwörter‘ παλαιστά und διαιτατέρ.

4. Bronze-Urkunde über Privilegien überseeischer Griechen im Heiligtum von Olympia (ca. um 500 v. Chr.)

Fragmentarisches Bronzeblech, Inv. B 6077.

Erwähnt von P. Siewert, in: C. Antonetti (Hg.), Il dinamismo della colonizzazione greca. Atti della tavola rotonda: Espansione e colonizzazione greca di età arcaica, Venezia 10.–11. novembre 1995 (Napoli 1997) 95 f.

Vorl. Ed. (ohne Abb.): P. Siewert, in: L. Braccisi (Hg.), *I Greci in Adriatico 1* (Hesperia 15, Roma 2002) 67–71.

1. Ed.: S. Minon, IED I 56-60 Nr. 8 Taf. VII.

SEG 47, 448; 52, 477; 53, 423.

Lit.: S. Minon, BE 2005, 221; P. Siewert, in: K. Freitag – P. Funke – M. Haake (Hgg.), *Kult–Politik–Ethnos. Überregionale Heiligtümer im Spannungsfeld von Kult und Politik*, Kolloquium Münster, 23.–24. November 2001 (Historia Einzelschriften 189, Stuttgart 2006) 47–48; P. Siewert, in: A. G. Angeli Bertinelli – A. Donati (Hgg.), *Il cittadino, lo straniero, il barbaro, fra integrazione ed emarginazione nell'antichità*. Atti del I Incontro Internazionale di Storia Antica, Genova 22.–24. maggio 2003 (Serta antiqua et mediaevalia 7, Roma 2005) 97 f.

- [-----]EI----- [-----]KA[-----]
 [-----]N καὶ ΤΟΝ[-----] [-----]ΔΟ[-----]Ν ἐξ ἱαρῶ Δ ... [-----]
 [----- ἀϜλ]ανέος δια[ι]ρῆσαι κ' αἴ τις ἄλλος παργένοιτ[ο -----]
 4 [-----] πῆρ δὲ τῶν APAN ὅσοι μὲν ἐπ' ἐπιτάδε' Ἄκρα[-----]
 [----- τοὶ δ' ἔν]ερθα Ἐπιδάμνο καὶ Λίβυες καὶ Κρεῖτες κ' ἐπ[-----]
 [-----]τρίτα μόλοι· αἱ δὲ τις σταθμείοι ἐν τ' ἱαρῶι EN[-----]
 [----- τ]ῶν ἀγαλμάτων, ὁ νομε<ὺ>ς πέντε δραχμὰς [κ' ἀποτίνοι ----]
 8 [--- τὸν] ξενεῶνα, δραχμὰν κ' ἀποτίνοι. vacat
- [,-----]
 [----- wenn jemand] aus dem Heiligtum [etwas wegnimmt?-----]
 [--] vollständig aufzuteilen (?) und wenn ein anderer hinzukommt [-----]
 4 [--] über die Schäden (?): alle die diesseits von Akra[-- sind -----]
 [-- die unter]halb von Epidamnos (sind) und die (Griechen) Libyens und die
 Kreter und auch die [---- wohnen]
 [-- wenn einer --] zum dritten Mal (?) kommt. Wenn jemand im Heiligtum
 einen Standplatz errichtet [---]
 [--- die Tiere (?) eines] der Weihgeschenke (schädigen), muss der Hirte fünf
 Drachmen [als Strafe zahlen ---]
 8 [-- wenn einer (oder: die Tiere) das] Gästehaus (schädigen), muss er (der
 Täter oder der Hirte) eine Drachme zahlen.“

Datierung nach Schriftform (Siewert, Minon).

Z. 1: KA Minon

Z. 2: Y Siewert, N Minon ἱαρῶ [- - -] Minon

Z. 3: ἀ]Ϝλανέος Siewert δια[ι]ρῆσ(θ)αι Siewert ἄλ(λ)ος Siewert

Z. 4: APAN ὅσοι Siewert (ohne Interpunktio); mehrere Vorschläge zu APAN bei Minon S. 58; ἄραι in Gesetzen SEG 57, 2118

Z. 5: [--- τοὶ δ' ἔν]ερθα Minon

Die fragmentarische und z. T. schwer lesbare *lex sacra* läßt besondere Regelungen zugunsten von Besuchern außerhalb des Mutterlandes erkennen, die von der Adriaküste bis

Epidamnos und aus Kreta und Libyen, d.h. aus Kyrene, und den benachbarten griechischen Kolonien (ohne nähere Differenzierung), anreisten. Insbesondere scheinen Tiere (unklar, ob Opfertiere oder Rennpferde) Futterrechte im Heiligtum erhalten zu haben (zu Viehweide in Heiligtümern s. M. P. J. Dillon, ZPE 118, 1997, 120–123. 125–127; K. Psaroudakis, ADelt 55, 2000, A^c [2004] 23-36). Die inschriftliche Veröffentlichung dieser Privilegien dient der Propaganda, der griechischen Kolonialwelt den Besuch des Heiligtums zu erleichtern.

Die geographischen Bezeichnungen „Kreter und Libyer“ und „unterhalb von Epidamnos“ orientieren sich an den üblichen Seerouten, die uns auch die große Theorodokenliste von Delphi (BCH 45, 1921, 1–81) bezeugt.

Die Inschrift zeigt, dass in archaischer Zeit „die Tempelbürokratie Olympias die griechische Welt anscheinend nach geographischen Gesichtspunkten eingeteilt [hat], wobei die Schifffahrtsrouten die Abfolge vorgaben“ (Siewert 2006, 48).

5. Bronzetafel mit elischen Urteilen über Böoter, Thessaler, Athen und Thespiai (476–472 v. Chr.?)

Getriebenes Bronzeblech, an den Ecken zum Zwecke der Befestigung quadratisch ausgeschnitten, Inv. B 6362.

Vorläuf. Ed. (ohne Abb.): P. Siewert, REG 90, 1977, 463 Anm. 4; P. Roesch, Teiresias 8, 1978, AE/14 Nr. E. 78. 20.

1. Ed.: P. Siewert, OB 10 (1981) 228–248 Taf. 24.

SEG 26, 475; 28, 426; 31, 358; 37, 1782 bis; 42, 377; 46, 465; 49, 463; 50, 455; 54, 489 C; 55, 448^{bis}.

Lit.: G. Thür, Neuere Untersuchungen zum Prozeßrecht der griechischen Poleis. Formen des Urteils, in: D. Simon (Hg.), Akten des 26. Deutschen Rechtshistorikertages (Frankfurt a. Main 1987) 467–484; M. Lämmer, in: P. Angeli Bernadini (Hg.), Lo sport in Grecia (Storia e società, Roma u. a. 1988) 149⁶⁶; LSAG² 450 f. Elis E; U. Bultrighini, Pausania e le tradizioni democratiche (Argo ed Elide) (Saggi e materiali universitari 14, Serie di antichità e tradizione classica 14, Padova 1990) 157–159; J.-L. García Ramón, in: J. A. López Férez, Estudios actuales sobre textos griegos (Madrid 1991) 89–100; HGIÜ I Nr. 44 (Üs.); Nomima I Nr. 60; G. Thür, Dike 1, 98, 17; P. Fröhlich, Les cités grecques et le contrôle des magistrats (École pratique des Hautes Études, Sciences historiques et philologiques 3, Hautes études du monde gréco-romain 33, Genève 2004) 190–191; P. Siewert, in: A. G. Angeli Bertinelli – A. Donati (Hgg.), Il cittadino, lo straniero, il barbaro, fra integrazione ed emarginazione nell'antichità. Atti del I Incontro Internazionale di Storia Antica, Genova 22.–24. maggio 2003 (Serta antiqua et mediaevalia 7, Roma 2005) 94–96; P. Siewert, in: K. Freitag – P. Funke – M. Haake (Hgg.), Kult–Politik–Ethnos. Überregionale Heiligtümer im Spannungsfeld von Kult und Politik, Kolloquium Münster, 23.–24. November 2001 (Historia Einzelschriften 189, Stuttgart 2006) 46–47; IED 104-112 Nr. 15 Taf. 13 a; Christesen 494 f. Anm. 9 u. 11; Kyrieleis 109 f. Abb. 116.

Ἔργα Διός· Πύρρο(γ) γραφέας vac.
 καὶ Χαρίξενος καὶ τοὶ μαστροὶ vac.
 τ]αῖρ δίκαις, ταῖρ κᾶ(τ) τῶν Βοιωτῶν Μένανδρος
 4 κ'] Ἀριστόλοχος τοῖρ Ἀθηναῖος ἐδικαζάταν, vac.
 ἀ]πέγγνον καὶ τοῖ(ρ) Θεσπιέσιν καὶ τοῖρ σὺν αὐτοῖς
 μ]ὲ δικάιος δικαστᾶμεν, κᾶπὸ τῶν Θεσσαλῶν ὕ
 ἀ]πεδίκησαν. vacat.

„Besitz des Zeus. Der Schreiber (?) Pyrrhon und
 Charixenos und die Mastroi entschieden, daß
 die Urteile, die Menandros und Aristolochos
 gegen die Böoter zugunsten der Athener gefällt
 hatten, zugunsten sowohl der Thespier wie
 ihrer Mitglieder nicht rechtmäßig gefällt
 worden waren, und lösten sie von den Thessalern
 (d.i.: sie hoben deren Verurteilung zur Entschädigung Thespias auf).“
 (P.S.)

Datiert von Siewert (230 f. 245–247) anhand der Schriftmerkmale und der erwähnten historischen Umstände.

Z. 1: γραφέας Siewert.

Das Revisionsurteil der elischen Rechenschaftsbehörde (μαστροί, s. P. Fröhlich, in: J. Renard [Hg.], Le Péloponnèse. Archéologie et histoire. Actes de la rencontre internationale de Lorient 12.–15. mai 1998 [Rennes 1999] 235 f. 237 f. und a. a. O. 182–191) bezieht sich auf ein bereits ergangenes Urteil der namentlich genannten Richter (vermutlich Hellanodiken), die hier im speziellen Fall nicht agonale Verfehlungen, sondern aufgrund ihrer sonstigen Kontrolle der olympischen Waffenruhe (ἐκεχειρία) von 480 v. Chr. wohl als Wächter über den innergriechischen Frieden im antipersischen Hellenenbund von 481 v. Chr. urteilten. Zu den Hellanodiken s. Siewert 2005, 93–104.

5A. Ringscheibe mit elischer Verleihung des Bürgerrechts und der Theorodokie (Mitte 5. Jh. v. Chr.)

In vier Windungen spiralförmig beschriftete Ringscheibe aus Bronzeblech mit drei Nagellöchern, Inv. B 6970.

[Die Windungen gelten bei der Textwiedergabe als Zeilen.]

1. Ed.: P. Siewert, in: H. Kyrieleis (Hg.), Olympia 1875–2000. 125 Jahre Deutsche Ausgrabungen. Internationales Symposium, Berlin 9.–11. November 2000 (Mainz a. Rhein 2002) 359–370, Abb. 1.

SEG: 50, 460; 51, 532, 52, 478; 53, 425; 54, 489 C und J.

Lit.: J. Taita, *Dike* 4, 2001, 39–85; P. Perlman, *City and Sanctuary in Ancient Greece. The “Theorodokia” in the Peloponnese* (Hypomnemata 121, Göttingen 2000) 13. 19. 63–64; P. Siewert, in: A. G. Angeli Bertinelli – A. Donati (Hgg.), *Il cittadino, lo straniero, il barbaro, fra integrazione ed emarginazione nell’antichità. Atti del I Incontro Internazionale di Storia Antica, Genova 22.–24. maggio 2003* (Serta antiqua et mediaevalia 7, Roma 2005) 101–102; P. Siewert, in: K. Freitag – P. Funke – M. Haake (Hgg.), *Kult–Politik–Ethnos. Überregionale Heiligtümer im Spannungsfeld von Kult und Politik. Kolloquium, Münster 23.–24. November 2001* (Stuttgart 2006) 43–45; IED I 113–118 Nr. 16 Taf. 13b; *Kyrieleis* 106 Abb. 112; *Mythos* 428 f. mit exzellentem Foto.

Τοὶ Φαλειῖοι Ἀθανάδαν καὶ Ῥίνονα ἔθεαν κ’ αὐτὸ κ’ ἀπογένειαν Φαλείο κ’ ἐν φυλᾶν ἐνίμεν, ὅποῖαν λῆν, καὶ τᾶρ ἐπιφοικίας τᾶρ ἐν Σπάρται κ’ <ἐ>ν Εὐβοίαι κοιν-
ανῆν καὶ τὰν θε<α>ρίαν δέκεσαι ΤΑΡΑΕΟΙ[.]ΙΣΚΡΟ ἐπὶ τᾶμισον Ἀθ-
4 ανάδαν καὶ Κικυσία. ὁ δὲ πῖναξ ἄγαλμα τῷ Διός. vacat

„Die Eleer machten Athanadas und Rhinon, sie und ihre Nachkommenschaft, zu Eleern; und sie sollen in eine Phyle eintreten, (in) welche sie wollen; und sie sollen an der Epoikie (= Gemeinschaft auswärtiger Eleer) in Sparta und jener auf Euboia teilhaben; und sie sollen die Festgesandtschaft aufnehmenzur Hälfte soll Athanadas (Gebiet erhalten?) auch von Kikysion; diese Tafel ist ein Weihgeschenk an Zeus.“

Datierung ins mittlere Drittel des 5. Jhs. nach Schriftform (Siewert 362); 475–450 (Minon, IED 113).

- Z. 1: Ῥίνονα: ein Personennamenname Ῥίνων ist in Eretria im 8. oder frühen 7. Jh. v. Chr. bezeugt (s. SEG 47, 1363 Nr. 5); zur umstrittenen Etymologie s. Minon, IED 114 f.
- Z. 2: ἐνίμεν ὅποῖαν λῆν: Anpassung des abhängigen Infinitivs an den übergeordneten Infinitiv, vgl. ἵμεν ὄπα λῆν (Apollonia in Illyrien, 4. Jh. v. Chr.) SEG 47, 837. Die elische „Epoikie in Sparta“ erklärt sich aus Hdt. 9, 33–36, der von einem elischen Mantis Tisamenos und seinem Bruder Hagias berichtet, daß die beiden – etwa zur Zeit des Xerxeszuges – als einzige Fremde das spartanische Bürgerrecht erhielten. Tisamenos verstand es, aus Opfertieren, die vor und während der spartanischen Feldschlachten dargebracht wurden, den Willen des siegverleihenden Zeus zu erkennen. Elische Seher, vor allem aus dem Geschlecht der Iamiden, leisteten diesen Dienst auch in anderen griechischen Staaten, wie z. B. in Stymphalos, Sybaris, Kroton, Syrakus, und wurden ebenfalls von ihren ‚Dienstgebern‘ durch die Verleihung ihres Bürgerrechtes oder andere Privilegien geehrt. (Kett 31 f.; 84–98; 102 f.; 105–107) Die elische „Epoikie“ in Sparta und auf Euboia, über deren Teilhaber oder Mitgliedschaft die Eleer allein – wie die Urkunde zeigt – disponieren konnten, dürfte aus Eleern bestanden haben, die in nicht-elischen Gemeinschaften dauerhaften Wohnsitz und Tätigkeit – vor allem im Zusammenhang des Zeus-Kultes – gefunden haben (Siewert 364–367; Taita 39–85).
- Z. 3: θε<α>ρίαν δέκεσαι = attisch θεωρίαν δέχεσθαι noch verbal formulierte, bis jetzt früheste Verleihung der Theorodokie. (vgl. Perlman 18 f.; 63) Beispiele aus späteren Theorodokenlisten lassen vermuten, daß Athanadas und Rhinon

Funktionäre oder Priester im einheimischen Zeuskult waren und deshalb die Gesandtschaft des panhellenischen Zeus von Olympia in Empfang nahmen (Siewert 366).

ἐπὶ τᾶμισον „à moitié“ Minon, IED 114 u. 118; ΕΠΙΤΑΜΙΣΟΝ Siewert.

- Z. 4: Κικυσία: In dem unverständlichen Kontext scheint „Kikysia“ sich auf Kikysion, die nach Strab. 8, 356 f. einst größte Stadt der Pisatis, zu beziehen. Die Verfügungsgewalt der Eleer über pisatisches Gebiet (ein Grundstück für Athanadas?) läßt zusammen mit anderen Indizien vermuten, daß sie dieses Gebiet bald nach der Perserabwehr erobert hatten. (Paus. 5, 10, 2; vgl. Hdt. 4, 148, 4)
 πίναξ: zur Bezeichnung der bronzenen Schrifttafel auch IvO 2, 9: ὁ π[ί]ναξ ἰαρός Ὀλυμπία.

B. ARCHAISCHE BRONZE-URKUNDEN IN AUßERELISCHEN SCHRIFT- UND DIALEKTARTEN

6. Bronzetafel mit Freundschaftsvertrag zwischen Sybaris und den Serdaiern (530–510 v. Chr.?)

Gegossene Bronzetafel mit zwei Befestigungslöchern in der Mitte des oberen und unteren Randes, Inv. B 4750.

1. Ed.: E. Kunze, OB 7 (1961) 207–210, Taf. 86, 2.

SEG 22, 336; 25, 460; 30, 424; 31, 357; 38, 985; 40, 381; 42, 374; 44, 1735; 45, 403; 51, 530; 57, 547.

Lit.: a) Textwiedergaben mit Kommentaren:

EG II 541–543; Nouveau Choix Nr. 16; StV II Nr. 120; Meiggs – Lewis, GHI Nr. 10; EGO, 93–96; Tzifopoulos Nr. 77; Nomima I Nr. 42; Arena, Iscrizioni IV Nr. 3; IGDGG II 12.

b) Übersetzungen:

Fornara Nr. 29; Bertrand Nr. 8; EG II 541–543; HGIÜ I Nr. 16; StV II Nr. 120; EGO 94–95.

c) Untersuchungen:

P. Zancani Montuoro, RendLinc (Ser. VIII) 17, 1962, 11–18; P. Zancani Montuoro, SchwMüBl 30, 1980, 57–61 (Serdaioi: Einwohner der Insel Sardinien); M. Guarducci, RendLinc (Ser. VIII) 17, 1962, 199–210 (Datierung: 550–530 v. Chr.); M. Guarducci, SchwMüBl 125, 1982, 1–7; F. Panvini Rosati, RendLinc (Ser. VIII) 17, 1962, 278–289; S. Calderone, Helikon 3, 1963, 219–258 (Serdaioi: ursprünglich Bewohner der daunischen Stadt Herdonea, deren illyrisch-japygischer Name Sarda/Serda lautete); H. B. Mattingly, in: L. Breglia (Hg.), La circolazione della moneta ateniese in Sicilia e in Magna Graecia. Atti del I Convegno del Centro Internazionale di Studi Numismatici, Napoli 5.–8. aprile 1967 (AnnIstItNum 12/14. Suppl., Roma 1969) 209–211 (Datierung: ca. Mitte 5. Jh. v. Chr.); H. A. Cahn, SchwMüBl 28, 1978, 81–85 (Serdaioi: Emissäre der mit

MEP(Δ) gekennzeichneten Münzen); B. Virgilio, BDirRom 72, 9–17 (zu πρόξευος); M. B. Wallace, Phoenix 24, 1970, 189–208 (zu πρόξευος); H. van Effenterre, PP 192, 1980, 161–175 (‘Poseidania’ sei Adjektiv zu Sybaris und nicht die von Sybaris gegründete Kolonie gleichen Namens, das spätere Paestum); Ph. Gauthier, Symbola, Les étrangers et la justice dans les cités grecques (Annales de l’Est/Mémoires 42, Nancy 1972) 33–35. 45 (πρόξευοι = ‘Vertragsgaranten’); O. Hansen, PP 225, 1990, 447 f. (Serdaioi seien die von Festus 430, 9 zitierten *reges ... Etruscorum, qui Sardi appellantur*); E. Greco, AIONArch, 1990, 39–57 (σύμμαχοι: die von Strab. 6, 1, 13 genannten, von Sybaris unterworfenen 25 ὑπήκοοι-Staaten); LSAG² 456. 458 Achaian colonies 1b (Datierung zw. 530–510 v. Chr.); M. Giangiulio, ZPE 93, 1992, 31–44 (die Begriffe ἀρμόζω = ‘sich verbinden, vereinigen’ in Z. 1 und φιλότης = [nicht ‘Freundschaft’, sondern] ‘formeller beeideter Vertrag gegenseitiger Zusammenarbeit’ in Z. 3 entstammen der altorientalischen Terminologie); M. Giannattasio, QuadACagl 9, 1992, 105–111 (non vidimus, nach SEG 42, 374: Serdaioi seien Phöniker in Sardinien und die σύμμαχοι seien Etrusker; Sybaris habe sich einem bestehenden Handelsbündnis der Phöniker und Etrusker angeschlossen); P. Gauthier, BE 1995, 9; M. Lombardo, in: G. de Sensi Sestito (Hg.), La Calabria tirrenica nell’ antichità. Atti del Convegno Rende 23–25 novembre 2000 (Soveria Mannelli [Catanzaro] 2008) 219–232; Kyrieleis 108 Abb. 115 (vorzügliches Foto); Mythos 430 Kat. 6/4.

Ἄρμόχθεν οἱ Συβαρί-
ται κ’ οἱ σύνμαχοι κ’ οἱ
Σερδαῖοι ἐπὶ φιλότατ-
4 ι πιστᾶι κ’ ἀδόλοι ἀε-
ίδιον· πρόξευοι ὁ Ζε-
ὺς κ’ Ὀπόλον κῶλλοι θε-
εοὶ καὶ πόλις Ποσειδα-
8 νία.

„Es haben sich verbunden die Sybariten und die Bundesgenossen und die Serdaier in treuer, unverbrüchlicher Freundschaft auf ewige Zeiten. Bürgen: Zeus, Apollon und die anderen Götter und die Stadt Poseidania.“
(H. Bengtson, StV II Nr. 120)

Datiert aufgrund der Schrift zwischen 530–510? v. Chr. (LSAG²; terminus ante quem: 510 v. Chr., Zerstörung Sybaris’ durch Kroton). Eine Datierung bald nach 510 und Deutung als Vertrag sybaritischer Flüchtlinge (Hdt. 6, 21) mit oiontrischen Serdaiern bei Laos vertreten Greco, Dubois (IGDGG II 12) und Lombardo.

Dieses Dokument gehört zu den bisher ältesten griechischen Staatsvertragsurkunden und ist gleichzeitig einer der wenigen epigraphischen Belege der achäischen Kolonie Sybaris. Die in Z. 3 genannten Σερδαῖοι sind hier das einzige Mal belegt, ihre ethnische und lokale Zuweisung ist umstritten. Am glaubhaftesten hat Kunze die Serdaier mit den Emittenten von Münzen (Ende 6. Jh. v. Chr.) identifiziert, welche als Legende das abgekürzte Ethnikon MEP(Δ) (BMC Italy 395) tragen; die Verwendung des San verweist sie in den achäisch-unteritalischen Raum (anders Head, Hist. Num.² 169, der die Münzen der sizilischen Stadt Ergetion/Sergention zuweist).

Die Bronzetafel war wahrscheinlich an der Eingangstür oder an einer der Wände des Schatzhauses von Sybaris (Paus. 6, 19, 9; vgl. K. Herrmann, in: Proceedings Olympic Games 28, über die problematische Identifizierung dieses Schatzhauses) mit zwei starken Nägeln gut leserlich befestigt.

C. JÜNGERE URKUNDEN IN IONISCHER SCHRIFT

7. Proxenedekret der Eleer für Theotimides von Mende (Anfang 4. Jh. v. Chr.)

Fast vollständig erhaltene Bronzetafel mit ursprünglich vier Nagellöchern in den Ecken zur Befestigung, Inv. B 1293.

1. Ed.: E. Kunze, OB 5 (1956) 157–160, Abb. 64. 65.

SEG 15, 241; 31, 557 (vgl. 363); 54, 489 C..

Lit.: F. Kiechle, RhM 103, 1960, 346 f.; RE Suppl. IX (1962) 1298f. s. v. προστάτης (H. Schaefer); Ph. Gauthier, Symbola, Les étrangers et la justice dans les cités grecques (Annales de l'Est/Mémoires 42, Nancy 1972) 41–52; Ch. Veligianni-Terzi, Damiurgen. Zur Entwicklung einer Magistratur (Diss. Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg 1977) 32; C. Vatin, BCH 105, 1981, 433–440; Chr. Marek, Die Proxenie (Europäische Hochschulschriften Reihe 3, Geschichte und ihre Hilfswissenschaften 213, Frankfurt a. M. u. a. 1984) 23. 146; C. Ruggeri, Gli stati intorno a Olimpia. Storia e costituzione dell'Elide e degli stati formati dai perieci elei (400–362 a. C.) (Historia Einzelschriften 170, Wiesbaden 2004) 29–34; Zoumbaki, Prosopographie A 42; IED 181 f. Nr. 27.

	Θεοτιμίδην τὸν	„Theotimides, den Sohn des
	Εὐδήμο Μενδαῖον	Eudemos machten zum Proxenos
	πρόξενον ἐπόησαν	die Eleer im Amtsjahr der Damiur-
4	τοὶ Φαλεῖοι, δαμο-	gen Karanos und Phry-
	ργεόντων Κάρανο, Φ-	niskos. Bürgen (sind)
	ρυνίσκου προστάται	Aleximachos, Myrrhidas,
	Ἀλεξιμαχος, Μυρρίδας,	Karanos [. .].[. .] ΟΙ [. .] Ι“
8	Κάρανος [. .].[. .] ΟΙ [. .] Ι vacat	(E.R.)

Datierung nach Kunze (158) aufgrund der ionischen Schrift mit z. T. altertümlichen Buchstabenformen. Die uneinheitliche Sprachform ähnelt einem delphischen Proxenedekret für Apollodoros aus Mende (Vatin 435). Auffällig sind die in Elis nicht übliche Form des Φ wie E ohne Mittelhaste (Z. 4), sowie die Schwankungen beim Genetiv Sing. (bald mit -ο, bald mit -ου), wohingegen die Bezeichnung des Staates Elis und die Namen seiner Behörden eine elische Färbung zeigen. Der lokale Dialekt und die fehlende Nennung eines Volks- oder Ratsbeschlusses lassen vermuten, daß Theotimides das Dekret auf eigene Kosten bei einem elischen Graveur nach Vorlage arbeiten und privat aufstellen ließ (Kiechle 347 Anm. 37).

Z. 6: Das Amt der *προστάται* ist sonst in Elis nicht bezeugt; es wird im Sinne von ‚Bürge‘, ‚Garant‘ zu verstehen sein.

Z. 8: Der nächste Buchstabenrest nach *Κάρανος* ist die Schräghaste von einem möglichen K, Σ, Υ, Χ.

8. Bronzeplatte mit elischem Gesetz über Verbannte (360–324 v. Chr. ?)

Gegossene Bronzetafel mit vier noch in den Ecken sitzenden Eisennägeln, Wien, Kunsthistorisches Museum Inv. VI 3091 (A XII).

1. Ed.: E. Szanto, ÖJh 1, 1898, 197–212 Taf. VI. VII.

SEG: 11, 1187; 22, 358; 29, 404; 35, 379; 38, 365; 49, 465; 57, 392.

Lit.: RE V 2 (1905) 2406 s. v. Elis (H. Swoboda); DGE Nr. 424; SF⁴ Nr. 53; Buck Nr. 65; F. Kiechle, RhM 103, 1960, 353–356; Ch. Veligianni-Terzi, Damiurgen. Zur Entwicklung einer Magistratur (Diss. Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg 1977) 32 f.; S. Dušanić, REG 92, 1979, 323; J. Seibert, Die politischen Flüchtlinge und Verbannten in der griechischen Geschichte (Impulse der Forschung 30, Darmstadt 1979) 149–151; H. J. Gehrke, Stasis. Untersuchungen zu den inneren Kriegen in den griechischen Staaten des 5. und 4. Jahrhunderts v. Chr. (Vestigia 35, München u.a. 1985) 55–57; S. Minon, AIONFil 19, 1997, 453–484; IED 196-208 Nr. 30.

Θεός · τύχα. Ταῖρ δὲ γενεαῖρ μὰ φυγαδείημ μαδὲ κ-
 ἄτ ὁποῖον τρόπον, μάτε ἔρσεναιτέραν μάτε θηλυτ-
 4 εῖραν, μάτε τὰ χρήματα δαμοσιῶμεν · αἱ δὲ τῖρ φυγαδ-
 εῖοι αἴτε τὰ χρήματα δαμοσιοῖα, φευγέτω πὸτ τῷ Δ-
 ἰὸρ τῷλυμπῖω αἴματορ, καὶ κατῖαραίων ὁ δηλομήρ
 ἀνάατορ ἦστω. Ἐξήστω δέ, καὶ κα φυγαδεύαντι, τοῖ δ-
 ηλομένοι νοστίτην καὶ ἀττάμιον ἤμεν, ὅσσα κα ὕ-
 8 σταριν γένωνται τῶν περὶ Πύρρωνα δαμιοργῶν. Το-
 ἰρ δὲ ἐπ' ἄσιστα μὰ ἀποδόσσαι μάτε ἐκπέμψαι τὰ χρ-
 ῆματα τοῖρ φυγάδεσσι · Αἱ δὲ τι ταύτων πὰρ τὸ γράμ-
 μα ποιέοι, ἀποτινέτω διπλ[ά]σιον τῷ κα ἐκπέμπα κα-
 12 ἰ τῷ κα ἀποδῶται. Αἱ δὲ τῖρ ἀδεαλτώηαιε τὰ στάλαν,
 ὦρ ἀγαλματοφώραν ἐόντα πάσχην.

„Gott! Gutes Glück! Die Kinder (der Verbannten) soll man nicht verbannen auf keinerlei Weise, weder ein männliches noch ein weibliches, noch soll man (ihr) Vermögen einziehen. Wenn aber jemand (sie) verbannt
 4 oder das Vermögen einzieht, so soll er im Namen des Zeus Olympios verbannt sein wegen Blutschuld, und jeder, der (ihn) verfluchen will, soll straflos sein. Es soll aber dem, den sie verbannt haben, wenn er will, freistehen, zurückzukehren und straflos zu sein in Bezug auf alles, was
 8 nach dem Jahre geschehen ist, in dem Pyrrhon und Kollegen Damiurgen waren. Die nächsten Verwandten aber sollen das Vermögen den Flüchtlingen weder verkaufen noch hinausenden. Wenn aber jemand etwas von diesem gegen dieses Gesetz tut, so soll er als Buße zahlen das Doppelte von dem, was er hinausendet und
 12 von dem, was er verkauft. Wenn aber jemand die Schrifttafel unleserlich macht, so soll er Strafe leiden wie ein Dieb von Göttereigentum.“

(E. R. u. P. S., nach Szanto, Buck und Minon)

Datum und Urheber (Oligarchen oder Demokraten) dieses Amnestiegesetzes sind umstritten; über die gesetzliche Abwicklung der Repatriierung und die Bestimmungen über die zu ordnenden Vermögensverhältnisse wird hier nichts ausgesagt, jedoch bieten Parallelen aus der 2. Hälfte des 4. Jh. v. Chr. eventuelle Rückschlüsse auf die Wiedereingliederung der Verbannten in die Bürgergemeinschaft und den Verfahrensmodus (vgl. E. Balogh, *Political Refugees in Ancient Greece* [Johannesburg 1943] 75 f. Anm. 55 u. 67; 256. 282; IPArk Nr. 5, 51–64: Gesetz über die Rückkehr von Verbannten nach Tegea, 324 v. Chr.).

Die Datierungen schwanken zwischen 371–324 v. Chr.; vgl. Dušanić (371–366 v. Chr.), Gehrke (terminus post quem 352 v. Chr.), Kiechle, Veligianni-Terzi (um 350 v. Chr.), Swoboda (343 v. Chr.), Szanto, Buck und Seibert (336/335 v. Chr.), Minon (vor 324 v. Chr.).

- Z. 1: γενεαίρ ‚offspring, family‘ (Buck 263): ‚Angehörige von (adeligen) Sippenmitgliedern‘ (Szanto 199 f.).
- Z. 7: <τοῖ δηλομένοι vielleicht Lokativform des Dativs, vgl. Buck 88, § 106, 2a.
- Z. 12: ἀδεαλτώηαιε von *ἀδελτώ = ἀδηλόω = ἀφανίζω im Sinne von ‚die (aufgeschriebenen) Worte unleserlich machen‘ (Buck zu Nr. 65):
ἀδεαλτώηαι ἐ(ν) τὰ(ν) στάλαν (Szanto 199. 206 f.). Zu ἀδεαλτώηαιε vgl. jetzt δεΦαλωσαι (= attisch δηλωσαι) im Vertrag über die Aufnahme der Heliswasier in die Polis der Mantineer (IPArk Nr. 9 Z. 21 S. 101 mit Anm. 26 S. 104).

9. Staatsvertrag zwischen dem Ätolischen und dem Akarnanischen Bund über Grenzen und Bündnis (263–262 v. Chr. ?)

- A) Fragment einer Bronzetafel aus Olympia, allseitig gebrochen = IvO 40.
B) Bronzetafel aus Thermos, mit vollständigerem Text (Athen, Nationalmuseum, Inv. 12228).

1. Ed. von B): G. Soteriades, *AEphem* 1905, Nr. 1, 55–78, Abb. 2.
Identität des Textes von A) und B) Z. 35–41 erkannt von Ad. Wilhelm, *AEphem* 1910, 147–152.

SEG 15, 358; 38, 1968.

Lit.: Syll.³ Nr. 421 A mit W. Gawantka, Aktualisierende Konkordanzen zu Dittenbergers OGIS und zur dritten Auflage der von ihm begründeten Sylloge Inscriptionum Graecarum (Syll.³) (Subsidia epigraphica 8, Hildesheim u. a. 1977) 181; StV III Nr. 480 (mit Auflistung der bis 1969 erschienenen Untersuchungen).

Die sowohl in IvO 40 (=A) als auch in der Taf. von Thermos (=B) erhaltenen Passagen der Zeilen 35–41 sind im griechischen Text fett gedruckt.

Συνθήκα καὶ συμμαχία

Αἰτωλοῖς καὶ Ἀκαρνάνοις.

- Ἀγαθαὶ τύχαι. Συνθήκα Αἰτωλοῖς καὶ Ἀκαρνάνοις ὁμόλογος. Εἰρήναν
 4 εἶμεν καὶ φιλίαν ποτ' ἀλλάλους, φίλους ἐόντας καὶ συμμάχους ἅμα-
 τα τὸμ πάντα χρόνον, ὅρια ἔχοντας τὰς χώρας τὸν Ἀχελῷον ποταμι-
 ὄν ἄχρι εἰς θάλασσαν. Τὰ μὲν ποτ' ἂν τοῦ Ἀχελῷου ποταμοῦ Αἰτωλῶν
 εἶμεν, τὰ δὲ
 ποθ' ἐσπέραν Ἀκαρνάνων πλὴν τοῦ Πραντὸς καὶ τὰς Δεμφίδος· ταύτας
 δὲ Ἀκαρνάν-
 8 ες οὐκ ἀντιπιοῦνται. Ὑπὲρ δὲ τῶν τερμόνων τοῦ Πραντὸς, εἰ μέγ κα
 Στράτιοι καὶ Ἀγραῖ-
 οὶ συγχωρέωντι αὐτοῖ ποτ' αὐτούς, τοῦτο κύριον ἔστω· εἰ δὲ μή, Ἀκαρ-
 νάνες καὶ Αἰτωλοὶ
 τερμαξάντω τὰμ Πραντίδα χώραν, αἰρεθέντας ἐκατέρων δέκα πλὴν
 Στρατίων καὶ Ἀγρα<ί>-
 12 ὡν· καθὼς δὲ κα τερμάξωντι, τέλειον ἔστω. Εἶμεν δὲ καὶ ἐπιγαμίαν
 ποτ' ἀλλάλους καὶ γ-
 ἄς ἔγκτησιν τῷ τε Αἰτωλῷ ἐν Ἀκαρνάνια καὶ τῷ Ἀκαρνᾶνι ἐν Αἰ-
 τωλία καὶ πολίταν εἶμε-
 ν τὸν Αἰτωλὸν ἐν Ἀκαρνάνια καὶ τὸν Ἀκαρνᾶνα ἐν <Α>ἰτωλία ἴσος καὶ
 ὅμοιον. Ἀναγραφάν-
 τω δὲ ταῦτα ἐν στάλαις χαλκείαις ἐπ' Ἀκτίω μὲν οἱ ἄρχοντες τῶν
 Ἀκαρνάνων, ἐν δὲ Θέρμ-
 16 ωι τοὶ ἄρχοντες τῶν Αἰτωλῶν, ἐν Ὀλυμπία δὲ καὶ ἐν Δελφοῖς καὶ ἐν
 Δω[δ]ώναι κοινᾷ ἐκάτ-
 εροι. Ἐπὶ ἀρχόντων ἐμ μὲν Αἰτωλία στραταγέοντος Πολυκρίτου Καλλιέος
 τὸ δεύτε-
 ρον, ἱππαρχέοντος Φίλωνος Πλευρωνίου, γραμματεύοντος Νεοπτολέμου
 Ναυπακτίου,
 ἐπιλεκταρχέοντων Λαμέδωνος Καλυδωνίου, Ἀριστάρχου Ἐρταίου, Λέ-
 20 ωνος Κα-
 φρέος, Καλλία Καλλιέος, Τιμολόχου Ποτειδανιέος, Παμφαΐδα Φυσκεός,
 Σίμου
 Φυταιέος, ταμειόντων Κυδρίωνος Λυσιμαχέος, Δωριμάχου Τριχονίου,
 Ἀρίστ-
 20 ωνος Δαιᾶνος, Ἀριστέα Ἰστωρίου, Ἀγήσωνος Δεξιέος, Τιμάνδρου Ἐρι-
 ναίο<υ>,
 Ἀγρίου Σωσθενέος, ἐν δὲ Ἀκαρνάνια στραταγῶν Βυνθάρου Οἰνιάδα,
 Ἐπιλ-
 24 ου Δηριέος, Ἀγήσωνος Στρατίου, Ἀλκέτα Φοιτιάνος, Ἀλκίνου Θυρ-
 ρείου, Θέων-
 ου Ἀνακτοριέος, Πολυκλέος Λευκαδίου, ἱππαρχέοντος Ἰπολάου Οἰνι-
 24 άδα,
 γραμματεύοντος Περικλέος Οἰνιάδα, ταμία Ἀγε<λ>άου Στρατικοῦ.
 Συμμαχία Αἰτωλοῖς καὶ Ἀκαρνάνοις ἅματα τὸμ πάντα χρόνον.
 Εἴ τις κα ἐμβάλλῃ εἰς τὰν Αἰτωλίαν ἐπὶ πολέμωι, βοαθοεῖν τοὺς
 28 Ἀκαρνᾶνας πεζοῖς μὲν χιλίοις, ἵππευσι δὲ ἑκατόν, οὓς κα τοὶ ἄρχοντε-
 ς πέμπωντι, ἐν ἀμέραις ἕξ. Καὶ εἴ τις ἐν Ἀκαρνάνιαν ἐμβάλλῃ ἐπὶ
 πολέμωι,
 βοαθοεῖν Αἰτωλοὺς πεζοῖς μὲν χιλίοις, ἵππέοις δὲ ἑκατόν ἐν ἀμέραις

κα τοὶ ἄρχοντες πέμπωντι. Εἰ δὲ πλείονων χρεῖαν ἔχοιεν ἄτεροι πότεροι,
 32 βοαθοῦντων τρισχιλίοις ἑκάτεροι ἑκατέροις ἐν ἀμέραις δέκα. Τὰς δὲ
 βοαθείας τ-
 ἄς ἀποστελλομένας ἔστω τὸ τρίτον μέρος ὀπλίται. Πεμπόντων δὲ τὰμ
 βοάθειαν
 ἐγ μὲν Ἀκαρνανίας οἱ στραταγοὶ τῶν Ἀκαρνάνων καὶ οἱ σύνοδοι, ἐγ δὲ
 Αἰτωλίας
 (A:1) οἱ ἄρχοντες τῶν Αἰτωλῶν. Σιταρχοῦντων δὲ τοὺς ἀποστελλομένους
 στρατιώτ-
 36 (2) ας ἑκάτεροι τοὺς αὐτῶν ἀμερῶν τριάκοντα. Εἰ δὲ πλείονα χρόνον ἔχοιεν
 τὰς βοα-
 (3) θείας χρεῖαν οἱ μεταπεμψάμενοι τὰν βοάθειαν, διδόντων τὰς σιταρχίας,
 ἔστε κα
 (4) ἐν οἴκον ἀποστείλωντι τοὺς στρατιώτας. Σιταρχία δ' ἔστω τοῦ πλείονος
 χρόν-
 (5) ου τῶ[ι ἰππεῖ στα]τήρ Κορίνθιος τὰς ἀμέρας ἑκάστας, τῶι δὲ τὰμ παν-
 οπλίαν ἔχο-
 40 (6) [ντι δύο δραχμαί], τῶι δὲ τὸ ἡμιθωράκιον ἐννέ' ὀβολοί, ψιλῶι ἔπτ'
 ὀβολοί. Ἀγείσθων
 (7) [δὲ ἐμ μὲν Αἰτω]λί<α>ι οἱ Αἰτωλοί, ἐν δὲ Ἀκαρνανία οἱ Ἀκαρνάνε[ς
 ...⁵...]οι δὲ μ-
 ----- c.18 ----- \ MEN ----- ITAEK
 ----- c.16 ----- ΝΤΩΝΟΙΜΕ ----- ΕΣΤΟΙΣ
 44 ----- c.22 ----- ΠΕ ----- IN
 ----- /

(Die folgende Paragraphen-Gliederung wurde von E. R. vorgenommen; die neben der §-Zahl in Klammern vermerkten Ziffern bezeichnen die jeweiligen Textzeilen.)

„Vertrag und Bündnisabkommen

zwischen den Aitolern und Akarnanen.

- §1 (3–6) Zum guten Glück. Zwischen den Aitolern und Akarnanen einstimmige Übereinkunft. Friede soll sein und Freundschaft untereinander, indem sie (nun) Freunde sind und Bundesgenossen auf alle Zeit und als Landesgrenzen den Acheloosfluß bis zum Meer hin haben.
- §2 (6–7) Das Gebiet östlich des Acheloosflusses soll den Aitolern gehören, das Gebiet westlich (davon) den Akarnanen mit Ausnahme von Pras und Demphis. Diese (beiden Gebiete) beanspruchen die Akarnanen nicht.
- §3 (7–11) Bezüglich der Festsetzung der Grenzen von Pras, wenn die Stratier und die Agraier selbst untereinander übereinkommen, soll dies gelten, wenn nicht, sollen die Akarnanen und die Aitoler die Grenzziehung des Gebiets von Pras vornehmen, indem sie je zehn (Männer zu Schiedsrichtern) bestimmen mit Ausnahme der Stratier und der Agraier. Wie sie die Grenzen ziehen werden, soll es gelten.
- §4 (11–13) Das Recht auf gegenseitige Eheschließungen soll es geben, und für den Aitoler Grunderwerbsrecht in Akarnanien sowie für den Akarnanen in

- Aitolien, und Bürger soll sein der Aitoler in Akarnanien und der Akarnane in Aitolien zu gleichen Rechten.
- §5 (13–16) Aufschreiben mögen dies auf Bronzestelen in Aktion die Archonten der Akarnanen, in Thermos die Archonten der Aitoler, in Olympia, Delphi und Dodona beide gemeinsam.
- §6 (16–22) (Vereinbart) unter (folgenden) Amtsträgern in Aitolien: Stratege war Polykritos aus Kallion zum zweiten Mal, Befehlshaber der Reiterei war Philon aus Pleuron, Schreiber war Neoptolemos aus Naupaktos, die Befehlshaber des Elite-Korps („Epilektoi“) waren Lamedon aus Kalydon, Aristarchos aus Hertaion, Leon aus Kaphreon, Kallias aus Kallion, Timolochos aus Poteidanion, Pamphaidas aus Physkos, Simos aus Phytaion, die Schatzmeister waren Kydrion aus Lysimacheia, Dorimachos aus Trichonion, Ariston aus Daiiai(?), Aristreas aus Istorion(?), Ageson aus Dexion, Timandros aus Erineos, Agrios aus Sosthenis,
- §7 (22–25) in Akarnanien: Strategen waren Byntharos aus Oiniadai, Epilaos aus Derion(?), Ageson aus Stratos, Alketas aus Phoitiiai(?), Alkinos aus Thyreion, Theon aus Anaktorion, Polykles aus Leukas, Befehlshaber der Reiterei war Hippolaos aus Oiniadai, Schreiber war Perikles aus Oiniadai, Schatzmeister Agelaos aus Stratos.
- §8 (26–31) Bündnisabkommen zwischen den Aitolern und den Akarnanen auf alle Zeit: Wenn jemand Aitolien angreift, helfen die Akarnanen mit tausend Fußsoldaten und hundert Reitern, die die Amtsträger entsenden binnen sechs Tagen. Und wenn jemand Akarnanien angreift, helfen die Aitoler binnen sechs Tagen mit tausend Fußsoldaten und hundert Reitern, die die Amtsträger entsenden.
- §9 (31–33) Wenn die eine oder die andere Seite einen Bedarf an einer größeren Zahl (von Soldaten) haben, so sollen die einen den anderen binnen zehn Tagen mit dreitausend (Mann) helfen. Von den zu Hilfe Gesandten sollen ein Drittel Hopliten sein.
- §10 (33–35) Die Hilfe senden aus Akarnanien sollen die Strategen der Akarnanen und die Ratsmitglieder, aus Aitolien die Archonten der Aitoler.
- §11 (35–36) Den Sold für die (zu Hilfe) gesandten Soldaten bezahlen beide Seiten für (die ersten) dreißig Tage jeweils für ihre eigenen Truppen.
- §12 (36–38) Wenn die Partei, die um Militärhilfe ersucht hat, für mehr (als 30 Tage) der Hilfe bedarf, soll sie deren Sold bezahlen, bis sie die Soldaten (wieder) in die Heimat zurücksendet.
- §13 (38–40) Für diesen längeren Zeitraum soll folgende Besoldung gelten: für einen Reiter ein korinthischer Stater täglich, für einen Schwerebewaffneten [zwei Drachmen], für einen mit Hemithorax (= Brustpanzer ohne Rückenschutz) Bewaffneten neun Obolen, für einen Leichtbewaffneten sieben Obolen.
- §14 (40–..) Den Oberbefehl innehaben sollen in Aitolien die Aitoler, in Akarnanien die Akarnanen.
- §15 (..–..) ...

(E. R.)

Datiert bei Schmitt, StV III Nr. 480 (143 f.) aufgrund der aus dem Text erschießbaren historischen Umstände.

- Z. 10: τερμαζάντω αίρεθέντας statt des grammatisch korrektem αίρεθέντες, absoluter Akkusativ des Partizips vgl. Buck § 173; ΑΓΡΑ Taf., am Zeilenende Iota vergessen (vgl. Ende von Z. 8).
- Z. 13: ΛΙΤΟΛΙΑΙ Taf..
- Z. 21: Ἐριναίο<υ> E. R. (vgl. Syll³ 422, S. 660 Anm.16: „Ἐριναῖος negligenter pro genetivo . . .“): EPINAIOS Taf.; Ἐριναῖος (!) Schmitt.
- Z. 25: ΑΓΕΑΑΟΥ Taf..
- Z. 37: τὰν A: τὰμ B; die Duplikate waren, wie bei griechischen Urkunden häufig, sprachlich nicht völlig identisch.
- Z.39-40: ἔχο[ντι δύο δραχμαί] : Wilhelm; als gleichwertigen Betrag erwägt Schmitt δώδεκ' ὀβολοί.
- Z. 41: [δὲ ἐμ μὲν Αἰτω]λί<α>ι Wilhelm:]ΛΙΑΙ Taf. B.

10. Bronzetafel mit Sieger-Inschriften vom 1. Jh. v.–385 n. Chr.

Große (ca. 75 × 40 cm) am oberen und linken Rand abgeschnittene Taf. mit Inschriften verschiedener Hände und Zeiten. Inv. 1148.

Vorberichte: U. Sinn (ohne Text), AW 26, 1995, 155 f. Abb. 1 u. 2; U. Sinn, Nikephoros 7, 1995, 230. 234–236. 313 f.; J. Ebert, Nikephoros 7, 1995, 238–241; ARepLond 41, 1994–1995, 22 f. und Fig. 7 (Foto der ganzen Taf.).

1. Ed.: J. Ebert, Nikephoros 10, 1997, 217–233 mit Abb. (Zeichnung); Ebert, Agonismata 317–335 mit Abb. (Zeichnung) 319. (Die unter „Ebert“ angeführten Seitenzahlen beziehen sich jeweils an der ersten Stelle auf Nikephoros 10, an der zweiten auf „Agonismata“.) Ebert bietet an beiden Orten einen vollständigen Text und eine Zeichnung, kommentiert jedoch nur einzelne Passagen ausführlich (Col. I 3–5; 31–34). Eine „endgültige Edierung“ sollte in JdI publiziert werden (217 Anm. 1 = 317 Anm. 1).

SEG 45, 412; 48, 553; 50, 463; 51, 541. 2281; 53, 437; 57, 408.

Lit.: H. Kyrieleis, OB 12 (2003) 20–21 Abb. 21 (Foto und Zeichn. S. 21); Christesen 141–145; C. Wallner in: P. Mauritsch, W. Petermandl, R. Rollinger, C. Ulf (Hg.), FS I. Weiler (Wiesbaden 2008) 88–95; Kyrieleis 134 mit Abb. 135; Mythos 46. 548 f.

Col. I	Col. II
[-----]μιοσ πέντ.	ρ.[..]. []
[---Φίλι?]ππος πύξ	ρπη' Παράμονος π. σῆά.
['Ολ. σ'] Τ. Κλαύδιος 'Ροῦφοσ	σοε'
4 [πρῶ]τος ἀνδρῶν ἱερὰν	4 'Ολ. Μ. Αὐρ. Μαρκιανὸσ
[ἐπ]οῖησε πανκράτιον.	Σαρδιανὸσ νεικῶ
[Αἶ]λ. Καλλίνεικος πάλ.	παίδων παν-
[Μ. 'Α]ντ. Σεκοῦνδος πάλ.	κράτιον εὐτυ-
	8 χῶσ
8 [Αἶ]λ. Ἐρμιππος Φιλα-	'Ολ. σοη' Μᾶρ. Αὐρ.

	[δελφεύς?] παίδ. πάλη	Κάλλων Θεσπιεύς νεικῶ ἄν. δόλιχ.
	[]υκαρπος Τρωαδεύς [ἀνδρῶν?] πύξ	12 Ὀλ. σοη' Αὐρ. Στρατο-
12 [..]	[]ν]εικ[.] Ὀλ. ΤΠ? [Μ. Αὐρή]λιος Ἐρμήνιο[ς]? [παίδων?] πανκράτ.	νεικος Τενέδ. νεικῶ ἄν. διάυλον
16 []	Μ. Α]ύρ. Ἑλι- [όδωρος ἄν. πα]γκρά[τ.]	[.]? 16 Ἐπίκτητος νει. τριάδα ἄν. σοθ' Ὀλ.
20	[] Μᾶρκος Αὐρ. Ἑλιόδωρος [Ἑλιοδ]ώρου Θεσπιε<ύ>ς νικᾷ παίδων [πανκρ]άτιον	
	[] Μᾶρκος Αὐρήλιος Σότηρος [Σοτή]ρου Θεσπιεύς νικᾷ πέδων [στάδι]ον	
24	[Μᾶρ.] Αὐρ. Εὐκαρπίδης Ζωπύρο[υ] [Ἀθηναῖ]ος νικῶ παίδων πανκράτιον [ἐ]πὶ Ὀλ(υμπιάδος) σς' (in <i>Tabula ansata</i> -Umrahmung)	
28	[Μᾶρ. Α]ύρ. Ζώπυρος Ἀθηναῖος νικῶ [παίδ]ων πυγμὴν ἐπὶ Ὀλ(υμπιάδος) σςα'. Αὔξι, [Εὐκαρ]πίδη καὶ Ζώπυραι, ἡ φιλαδελφία. [Πα]νκράτιος Ἀθηναῖος νικῶ ἀνδρῶν πέν. ἐπ. Ὀλ. σπς'.	vacat Εὐκαρ (im <i>Kranz</i>) -πί- (<i>Kranz</i>) Ζωπύρου vacat δου vacat

Col. I

	„- - -mios (Sieger) im Fünfkampf (Phili?)ppos (Sieger) im Faustkampf in der 200. Olympiade (= 21 n. Chr.) weihte (?) Tiberius Claudius Rufus als erster der Männer (den Kranz ?) im Pankration (sc. nach unentschiedenem Kampf) Ailios Kallinikos (Sieger) im Ringkampf Markos Antonios Sekundos (Sieger) im Ringkampf
4	
8	Ailios Hermippos von Phila- delphia (Sieger) im Ringkampf der Jugendlichen (E?)ukarpos aus der Troas (Sieger) im Faustkampf der Männer
12	-- Sieg? in der --- Olympiade Markos Aurelios Hermenios

(Sieger) im Pankration (der Jugendlichen?)
 16 Markos Aurelios Heli-
 odoros (Sieger) im Pankration der Männer

Col. II

R-----

In der 188. Olympiade (= 28. v. Chr.) (Sieger) Paramonos im Stadionlauf
 der Jugendlichen

In der 275. Olympiade (= 321 n. Chr.)
 4 bin ich, Markos Aurelios Markianos
 von Sardes, Sieger
 im Pankration der
 Jugendlichen, vom Glück
 8 begünstigt.

In der 278. Olympiade (333 n. Chr.) bin ich, Markos Aurelios
 Kallon aus Thespiai
 Sieger im Langlauf der Männer.

12 In der 278. Olympiade (333 n. Chr.) bin ich, Aurelios Strato-
 nikos aus Tenedos,
 Sieger im Diaulos der Männer.

16 Epiktetos ist Sieger durch drei erste Plätze (im Fünfkampf)
 der Männer in der 279. Olympiade (337 n. Chr.).

(Ende von Col. II)

Markos Aurelios Heliodoros,
 Sohn des Heliodoros, aus Thespiai, ist Sieger im
 20 Pankration der Jugendlichen

Markos Aurelios Soteris,
 Sohn des Soteris, aus Thespiai ist Sieger im
 Stadionlauf der Jugendlichen

24 Ich, [Markos (?)] Aurelios Eukarpides, Sohn des Zopyros,
 aus Athen, bin Sieger im Pankration der Jugendlichen
 in der 290. Olympiade (381 n. Chr.).

27/28 (Kranz) des Eukarpides (Kranz) des Zopyros
(beide Kränze bildlich dargestellt).

Ich, [Markos ?] Aurelios Zopyros, aus Athen, bin Sieger
 im Faustkampf [der Jugendlichen ?] in der 291. Olympiade
 (385 n. Chr.). Es lebe (möge wachsen),
 Eukarpides und Zopyros, (eure) brüderliche Liebe!

32 Ich, Pankratios aus Athen, bin Sieger im Fünfkampf der Männer
 in der 286. Olympiade (365 n. Chr.).“

(P.S.)

Datiert nach den genannten Olympiaden; die jüngste ist die 291. Olympiade = 385 n. Chr.
 (Z. 30).

Wichtiges urkundliches Zeugnis über die Olympischen Spiele und ihre Disziplinen aus der Zeit bis kurz vor ihrem Verbot nach der 293. Olympiade (393 n. Chr.) durch Theodosius (zum Ende der Spiele vgl. z. B. Herrmann, Ol. 196).

Da die Taf. in einem Vereins- und Trainingsbau von Athleten gefunden wurde, dürfte die dortige ‚internationale‘ Athleten-Gilde auf der Taf. die Sieger aus ihren Reihen verewigt haben; vgl. Ebert 220 = 320.

Die Ergänzungen in Z. 24; 25; 29 ergeben geringe Textverluste am linken Rand.

- Z. I 3f.: Über Rufus’ ‚Weihung‘ nach seinem olympischen Endkampf bis in die Nacht ohne eindeutigen Sieger IvO 54, 20–25. 36–39 mit Kommentar Dittenbergers; Sinn, Nikephoros 7, 236; Ebert 223–229 = 324–331.
- Z. I 13: Die Wiedergabe des Zahlzeichens als ΠΙ (Ebert) ergibt keinen Sinn; <aufgrund der Position dieser Eintragung war wohl CΠ = Ol. 280 (341 n. Chr.) gemeint. H.T.>
- Z. 21: <Σότηρος= Σώταιρος P.S.>
- Z. 26: Die Olympiadenangabe ist durch eine eingeritzte Umrahmung in Form einer *tabula ansata* hervorgehoben.
- Z. 27 f.: Die beiden abgebildeten Kränze scheinen wohl mit Rücksicht auf den freien Raum der Z. 3 nicht symmetrisch zur Mittelachse der Schriftfläche, sondern etwas rechts davon angeordnet zu sein. Der Name des Empfängers des rechten Kranzes steht rechts neben dessen Abbildung, während vom Namen des Empfängers des linken Kranzes die ersten beiden Silben Εὐκαρ- innerhalb des Kranzes, die nächsten beiden Silben rechts davon untereinander πι - δου (Z. 27 und 28), geschrieben sind, Ebert 229–233 = 331–335.
- Z. 30: Zur sprachlichen Erklärung von αὖξι s. Ebert 231 f. = 333 f.; zu Akklamationen und Segenswünschen mit αὖξι, αὖξει, αὖξε u. a. vgl. L. Robert, Hellenica 11/12, 1960, 23. 25 und P. Weiß, Chiron 21, 1991, 353–357. <Aus dem Segenswunsch für das erfolgreiche Brüderpaar offenbart sich ein Nahverhältnis des oder der Verfasser dieser Zeilen zu ihnen; möglicherweise sind athenische Schwerathleten Urheber dieses Textes. P.S.>

II. Urkunden auf Stein

bearbeitet von E. RINGEL, C. RUGGERI und H. TAEUBER

EINLEITUNG

Während die Eleer auch noch in hellenistischer Zeit ihre Urkunden in Olympia auf Bronzetafeln verewigten (z. B. IvO 38 f.), beginnen auswärtige Staaten im 4. Jh. v. Chr. in Olympia ihre wichtigen Dokumente auf steinernen Inschrift-Stelen zu publizieren (IvO 44ff.); zu den frühesten Beispielen gehören die Stelenbruchstücke mit den Bündnissen der Arkader mit Pisa, Akroreia und anderen Staaten von ca. 365 v. Chr. aus den neueren Grabungen (hier **11–12**). Die seit 1896 gefundenen Steinurkunden stammen aus der Peloponnes (**11, 12, 14, 15**) darunter zwei Grenzregulierungen (**14, 15**), und aus NW-Griechenland (**13**: aus Akarnanien; vgl. auch die Bronze-Urkunde **8** mit einem aitolisch-akarnanischen Staatsvertrag).

11. Bündnisse Pisas mit dem Arkader-Bund, Akroreia, Messenien und Sikyon (365/4 v. Chr.)

Die oberen Fragmente a + c einer Marmorstele passen aneinander; Fragment b könnte vom unteren (?), nicht anpassenden Stelenteil stammen, Inv. 1020 (Frgte. a, b, c).

Frgt. a + b: 1. Ed.: E. Kunze, OB 7 (1961) Stele I 211–215 Taf. 86,1 (Frgt. a); 87 (Frgt. b).

Frgt. c: vorläuf. Ed. (ohne ergänzten Text und Umschrift): A. Mallwitz, Gymnasium 88/2, 1981, 99–101 Taf. Ia (Frgt. a + c) = A. Mallwitz, EHEM 1, 1982, 437 f. 479 mit Taf. 1a.

1. Ed. (zusammen mit den anderen Fragmenten): E. Ringel – P. Siewert – H. Taeuber, Die Symmachien Pisas mit Arkadern, Akroreia, Messenien und Sikyon, OB 11 (1999) 413–420 Abb. 201 u. 202.

SEG 22, 339; 29, 405; 32, 411; 45, 350; 49, 466; 54, 489 G u. J.

Lit.: StV II Nr. 285a 343 f. (Nachträge); S. Dušanić, The Arcadian League of the Fourth Century (Beograd 1970) 203 mit Anm. 110; S. Dušanić, AM 94, 1979, 117–125 Taf. 37, 1–2 (neue Interpretation und Lesung: Frgt. a und Frgt. b gehören nicht zusammen; Frgt. a: Vertrag zwischen Arkadien und Pisa; Frgt. b: Vertrag zwischen Pisa, Messenien und Sikyon; weitgehend überholt durch den Neufund von Frgt. c und dessen Anpassung an Frgt. a); J. Roy, Historia 20, 1971, 594–599 (über peloponnesische Allianzen); J. Roy, CAH VI² (1994) 203f. (historischer Kontext der Inschrift).

Frgt. a + c: Volksbeschluß des Arkader-Bundes über Symmachie mit Pisa und Akroreia (der Text des von Mallwitz gefundenen Frgt. c ist fett gedruckt)

- 4 [...] Hipparch (war) Phil[otas (?) ...]
 [...] es schworen bei Zeus,] Apollon, Athene, [...]
 [...] Wenn aber jemand gegen [die Pi-]
 [saten ...] Krieg führt oder [die Verfassung]
 [oder die Volksherrschaft (?) auflöst], sollen die Sikyoner (und) Messenier
 8 [mit gesamter Macht] zu Land und zu Wasser helfen. [Wenn]
 [jemand gegen die Sikyoner oder gegen die] Messenier Krieg führt
 [oder die Verfassung oder die Volksherrschaft] auflöst, sollen die Pisaten
 helfen [...]
 [...] mit gesamter Macht zu Land und
 12 [zu Wasser]“

(P. S.)

Datiert von Kunze (213) aufgrund der erwähnten historischen Umstände (Bündnis des Arkadischen Bundes mit Pisa 365/4 v. Chr. bei Diod. 15, 78, 2).

Die Urkunde liefert einen epigraphischen Beleg für die kurzfristige Übernahme des olympischen Heiligtums durch Pisa und den Arkadischen Bund (365–362 v. Chr.) sowie für die vor allem gegen Sparta gerichteten peloponnesischen Allianzen dieser Periode. Als Elis Olympia zurückgewann, wurde spätestens 362 v. Chr. die Urkunde gewaltsam zerstört und in einen Brunnen versenkt. (Über die historischen Gegebenheiten, die Gründe der Allianzbildung und die möglichen Allianzpartner vgl. OB 11 [1999] 419 f.).

Der entscheidende Erkenntnisfortschritt liegt in der Nennung der Akroreia (Frgt. a + c Z. 7); es handelt sich um den spätesten Nachweis von der Existenz der politischen Gemeinschaft der „Akroreioi“, der „Bergkambbewohner“, die, um 400 v. Chr. von Sparta aus elischer Herrschaft befreit, politische Selbständigkeit erhalten hatten. Sie werden hier das letzte Mal als politische Einheit erwähnt. Das Nebeneinander von δᾶμος und πολιτεία (Frgt. a + c Z. 8) legt nahe, daß der von Sparta befreite Staat der Akroreier oligarchisch eingerichtet war, wohingegen der demokratische Arkaderbund mit dem Verbot τὸν δᾶμον καταλύειν die demokratische Verfassung des von ihm erneuerten Staates Pisa gemeint haben dürfte.

Aufgrund von inhaltlichen Unterschieden trennte Dušanić (119) bereits vor dem Neufund von Fragment c und dessen Anpassung an Fragment a wohl zu Recht die Urkunden (Frgt. a und Frgt. b) voneinander, aber es scheint durchaus möglich, daß beide Teile trotz etwas größerer Steindicke von Frgt. b von 8,9 cm gegenüber Frgt. a + c von 8,6 cm untereinander auf derselben nach oben sich verjüngenden Stele standen (Kunze 212).

Kommentar zu Frgt. a + c: Bündnis der Arkader mit Pisa und Akroreia

- Z. 1: nach Kunze (212) und Dušanić (120); die Angabe τῶν Ἀρκάδων, von Dušanić getilgt, paßt besser in das außerarkadische Olympia und entspricht auch eher der (hypothetischen) Zeilenlänge von 45 Buchstaben, die sich aus den Ergänzungen von Z. 8–10 ergibt.
- Z. 2: Dušanić' [Συνθήκα Ἀρκάσιν καὶ Πισάταις συ]μμάχους [εἶ]μεν κτλ. ist durch den Neufund hinfällig, da wegen Z. 7 neben den Pisaten die Akroreier, vielleicht auch hier noch weitere Bündnispartner genannt waren.
- Z. 3-4: nach Dušanić (120): Z. 2-4:
 συ]μμάχους [εἶ]μεν καὶ φίλους ἀλλάλους κατὰ τ]οὺς ὄρκο[υς, |

οὐς ὄμοσαν οἱ ἐπίλεκτοι (?) καὶ οἱ] πελταστα[ί. Die Beeidung von Kampf-
bündnissen durch Truppen oder deren Führer (z. B. StV II Nr. 229 b Z. 4 ff.) mag
sich aus dem genannten militärischen Zusammenhang des Kampfabkommens
erklären.

- Z. 5: Dušanić (120) dürfte mit Z. 4–6: [Ἔ]χεν δὲ Πισάτας ἐλευθέρους κα]ἰ αὐτονόμ[
ου[ς | καὶ ἀφρωράτους (?) ὄντας πᾶσαν τὰ]ν αὐτῶν χ[ώραν] kaum den ur-
sprünglichen Wortlaut, aber den Gedanken getroffen haben. Seine Ergänzungen
der Z. 4–6 unmittelbar nach der Bruchstelle von Frgt. a werden durch das später
gefundene Frgt. c bestätigt, falsch jedoch sind seine Ergänzungen von Z. 7–8 im
Bereich von Frgt. c.
Neben ἐλευθέρους κα]ἰ αὐτονόμ[ου[ς (Dušanić) erscheint auch εἶνα]ἰ
αὐτονόμους passend; jedenfalls ist der letzte Buchstabe vor αὐτονόμ[ου[ς die
untere Hälfte einer zentrierten Längshaste, also am wahrscheinlichsten ein Iota.
- Z. 7: Durch Frgt. c, Frgt. b Z. 5–10 und StV II Nr. 290 b Z. 25–34 lassen sich Z. 7–10
weitgehend ergänzen.
Gegen Dušanić' (120) Wortstellung [Εἰ δέ τις ὄπλα ἐπιφέρηι ἐπὶ Π]ίσαν spricht
Frgt. b Z. 9 f.: [ἐπὶ] Μεσσανίου[ς ὄπλα ἐπιφ[έρηι].
- Z. 8-9: [ἦ τὸν δᾶμον κα]ταλύη[ι ἦ πολι[τεῖαν μ]εθιστῆ[ι] ergänzt nach StV II Nr. 290 b
Z. 26–34 und Frgt. b Z. 6; Z. 10. Dušanić' Ergänzungen (120) sind durch den
Neufund Frgt. c hinfällig.
- Z. 9: Die weitgehend festen Formeln von Z. 1, 9 und 10 machen eine Zeilenbreite von
45 Buchstaben des Stoichedon-Textes wahrscheinlich. παντὶ σθ]έγγε[ι· Dušanić
(120) :]NE[Kunze (212).
Am Zeilenende oberer Winkel des Sigma von ΤΙΣ erhalten.
- Z. 10: vom 1. Buchstaben leicht gekrümmte (?) obere Schräghaste; Β von βο[α]θ[οεῖν
möglich; vom 2. Buchstaben obere Rundung eines Ο, Ω oder Θ , vom 3.
Buchstaben Spitze eines Α, Δ oder Λ erhalten.

Kommentar zu Frgt. b: Bündnis der Pisaten mit Messenien und Sikyon

- Z. 2: In Λωρχι[- vermutet Dušanić (123) eine Ableitung von Λέαρχος. Sprachlich
wäre wohl von einer ungewöhnlichen Kontraktion, vielleicht von
Λαο-αρχ- auszugehen, vgl. den Tegeaten Λάρχιππος aus dem arkadischen
Orchomenos (SEG 33, 319).
Der unvollständige Name des Hipparchen Φιλ[.....] in Frgt. b Z. 3 läßt sich
vielleicht zu Φιλώτα[ergänzen (vgl. 12, Z. 8).
- Z. 4: Vor Apollon ist jedenfalls, gerade in Olympia, der Name des Zeus zu erwarten;
welche weiteren Schwurgötter angerufen wurden, läßt sich nicht festlegen.
<Autopsie 1994 (s. Taf.) zeigt nach Ἐθάναν eindeutig die drei Querhasten eines
Epsilon: Ἐθάναν ε Kunze. Am Ende der Zeile könnte Ἐ[ρμῶν ergänzt werden,
doch ist auch Dušanić' Annahme möglich, daß hier mit ἐ[μμενῶ bereits die
eigentliche Verpflichtung der Eidesleistenden beginnt. E. R.>
- Z. 8-9: Die Ergänzung von zwei (bzw. fünf, wenn man auf die Wiederholung von
ἐπί verzichtet) Buchstaben muß vorderhand offen bleiben; eventuell wäre an eine
Partikel zu denken.

12. Fragment einer Urkunde Pisas oder des Arkadischen Bundes mit Nennung eines Philotas (365/4 v. Chr.)

Teil einer vielleicht nicht vollendeten Marmorstele, Inv. 1021.

1. Ed.: E. Kunze, OB 7 (1961) Stele II 215–217, Abb. 112.

SEG 22, 340; 29, 406.

Lit.: S. Dušanić, AM 94, 1979, 125–128 Taf. 37, 3 (neue Lesung).

-]ΘΙ[--
]ΣΤΡ[
]ΑΤΗΣ[
 4]ΙΝΗ[
]ΣΑΛΕ[
 -]αρχος Κ[
 ?φυ]λάρχω Γ[
 8]ος Φιλώτα[-

Die Gleichartigkeit der Schrift, des Materials und der Fundumstände mit dem Volksbeschluß des Arkadischen Bundes über eine Symmachie mit Pisa, Akroreia, Messenien, Sikyon aus dem Jahr 365/4 v. Chr. (11) ergibt als Datum die Zeit von 365–362 v. Chr. (Kunze 211. 213. 215).

Dušanić (125 f.) interpretiert die Urkunde als ein im Jahr 365 v. Chr. geschlossenes Bündnisabkommen zwischen Athen und Pisa (125 f.), wobei sich seine Argumentation auf das in Z. 3-4 verwendete - auf der Peloponnes nicht übliche - η und das in Z. 6–7 genannte Amt des φύλαρχος, das nur in Athen als militärisches Amt bekannt ist, stützt.

Z. 3: ΑΤΗΣ : E. R. (Autopsie 1994): της Kunze: Ἰφικρ]άτης Dušanić (127).

Z. 4: ΙΝΗ E. R. (Autopsie 1994): ΗΝΗ Kunze, Dušanić.

Z. 5: ΣΑΛΕ: τοῦ]ς Ἀλε[ίους Kunze:]ς Ἀλε[ξι...] Dušanić.

Z. 6: α und Κ sichere Lesung <E. R.> entgegen Kunze, Dušanić.

Z. 8:]ος Φιλώτα[- <E. R.: vor dem Schluß-Sigma des nicht mehr erhaltenen Wortes ist ein o am wahrscheinlichsten, da unten in der Mitte des Spatiums noch Reste dieses Buchstabens erkennbar sind>: -ς Φιλώτα- Kunze;]ς Φιλωτά[δης] Dušanić.

13. Stele mit Vertrag zwischen dem Akarnanenbund und der Stadt Anaktorion über das Heiligtum des Apollon Aktios (216 v. Chr.)

Zwei anpassende, nunmehr zusammengefügte Teile, gebrochen, Inv. 1018.

Vorl. erwähnt in BCH 79, 1955, 247; OB 6 (1958) 3 f.

1. Ed.: Chr. Habicht, Hermes 85, 1957, 86–122; 501-504 Taf. I–II gegenüber S. 96/7.

SEG: 16, 285.369.372; 17, 194; 18, 261; 22, 495; 24, 394; 25, 636; 43, 227; 44, 426. 1689; 47, 556; 49, 590. 2502; 50, 1696; 51, 534; 57, 481.

Lit.: a) Textwiedergaben mit Kommentaren:

G. Klaffenbach, IG IX² I, 583; Choix Nr. 29; LSCG Suppl. Nr. 45; L. Moretti, ISE I Nr. 59; H. H. Schmitt, StV III Nr. 523.

b) Untersuchungen:

J. u. L. Robert, BE 1958, 270; H. W. Pleket, Mnemosyne (Ser. IV) 11, 1958, 135 (über Bedeutung des Hafenzolles und Annahme einer einzigen Hafenanlage), von L. Robert, Hellenica 11–12, 1960, 263–266 zurückgewiesen; G. Klaffenbach, in: Atti del III Congresso Internazionale di Epigrafia Greca e Latina, Roma 4.–8. Settembre 1957 (Roma 1959) S. XXV/VI (über Inhalt und Bedeutung des Dekrets); F. Sokolowski, HarvTheolR 52, 1959, 215–221 (über Kult und Feier der Aktiaia); F. Gschnitzer, Hermes 92, 1964, 378–382 (zu den Archontenkollegien der Akarnanen und der herausragenden Präsenz der Leukadier unter den Beamten des Akarnanenbundes); O. Curty, Les parentés légendaires entre cités grecques (École Pratique des Hautes Études 3, Hautes études du monde gréco-romain 20, Genève 1995) Nr. 16; O. Dany, Akarnanien im Hellenismus. Geschichte und Völkerrecht in Nordwestgriechenland (Münchener Beiträge zur Papyrusforschung und antiken Rechtsgeschichte 89, München 1999) 254–257. 261–262; L. Migeotte, AncW 32, 2001, 164–170; R. Czech-Schneider, Klio 84, 2002, 57–75 (wirtschaftliche Aspekte des Heiligtums).

c) Ergänzungsversuche:

F. Sokolowski, HarvTheolR 52, revidiert in LSCG Suppl. (a. O.) (zu Z. 41–43); R. Merkelbach, ZPE 1, 1967, 78 f. Nr. 2 (zu Z. 39 und 42).

Ἄγαθαί τῦχαι. Ἐπὶ στραταγοῦ τῶν Ἀκαρνάνων Διογένης τοῦ
 Λέοντος, ἱππάρχου δὲ Ἐχεδάμου τοῦ Μνασιλόχου, ναυάρχου δὲ Ἀ-
 4 θηνογένης τοῦ Διογένης Λευκαδίων, γραμματέων δὲ τῶν μὲν
 βουλῶν Σίμωνος τοῦ Εὐάρχου Φοκρεάνου, τοῖς δὲ ἄρχουσι Φαίακος
 τοῦ Ἐχεμένους Λευκαδίου, προμνάμονος δὲ Νικία τοῦ Μνάσω-
 νος Κορονταίου.^v Ἐπειδὴ ποτιπορευθέντων Διογένης τε τοῦ στρα-
 8 ταγοῦ καὶ τῶν συναρχόντων καὶ ἀπολογιζομένων, ὅτι συμβαίνει
 τὰ μὲν πόλιν τῶν Ἀνακτοριέων ἐξαδυνατεῖν τοῦ προτιθέμε-
 τὰς Ἀκτιάδας παρὰ τὸ γεγενῆσθαι κατὰ τοὺς πρότερον χρό-
 νους ἐν δυσχερεῖ διαθέσει μεγάλων περιστάσεων τῶν Ἀκαρ-
 νανίαν πολέμων, συμφέρον δ' ἐστὶ καὶ τελῶς ἐνδοξον τῶι
 12 ἔθνει παραγεγονότων εἰς τὰ μὲν βελτίστην κατάστασιν τῶν
 πραγμάτων τῶν τε ποτὶ τὸ θεῖον ὀσιότατα πολλῶι μᾶλλον συν-
 αὔξειν καὶ σκέπτεσθαι, δι' οὗ τρόπου κοινῶι γενομένου τοῦ ἱεροῦ
 τοῦ Ἀπόλλωνος τοῦ Ἀκτίου συντελεσθῆσεται τῶι θεῶι πάντα τὰ
 16 τίμια, ἐφάνη τοῖς Ἀκαρνᾶσι πρεσβευτὰς ἀποστεῖλαι ποτὶ τὰ μὲν πό-
 λιν τῶν Ἀνακτοριέων περὶ τοῦ Ἀκτίου τοὺς τε κοινούς ἄρχοντας καὶ μετὰ
 τούτων Σωτίωνα Ἀλεξάνδρου, Ἀγαπάνορα Πυρρίχου, Αἰσχρίωνα Κλω-
 γύμ[ου], Χαροπίδαν Νικάνδρου, Γλαυκῖνον Διοφάντου Θυρρείου, Ἐπί-
 20 στρατον Φιλίστου, Βιάνορα Θάλωνος Λευκαδίου, Μνασίθε-

- ον Ἴππία, Χρέμαν Δράκοντος, Αἰσχίαν Τελέστα Μεδιωνίου, Ἄρισ[το]-
 μέγη Μεννεία Ἀλύξειον ὧγ καὶ παρακαλούντων τοὺς Ἀνακτο[ριεῖς]
 κατὰ τὰς δοθείσας αὐτοῖς ἐντολὰς ἐπιχωρήσαι τοῦ κο[ινόν]
 24 εἶμεν τὸ ἱερὸν πάντων τῶν Ἀκαρνάνων, ὅπως τυγχάνη τὰς ποθη-
 κούσας ἐπιμελείας διεξαγομένων τῶν τε ἀγῶνων καὶ τὰς πανα-
 γύριος κατὰ τὰ πάτρια, συνεχώρησαν οἱ Ἀνακτοριεῖς ἐπὶ τοῖσδε, ὥσ-
 28 τε ἐπισκευάζειν τοὺς Ἀκαρνᾶνας τὸ ἱερὸν καὶ ἀναλίσκειν,
 ὅσα κα δῆ, εἷς τε τοὺς ἀγῶνας καὶ τὰς θυσίας καὶ εἰς τὰμ πανάγυ-
 ριν μηθὲν καταδεέστερον ποιούντας τῶμ πρότερον ὑπὸ τὰς πόλιος δι-
 οριζομένων περὶ δὲ τὰς μισθώσιος τῶν ἀύλητᾶν γίνεσθαι, καθὼς κα τοῖς
 Ἀκαρνᾶσι δόξη· τὰς δὲ πεντηκοστᾶς καὶ τῶν λοιπῶν τελέων ἀπάντων
 32 [τ]ῶγ γινομένων ἐν τᾷ παναγύρει καὶ τῶν ἄλλων τῶμ πιπτόντων ἐκ τὰς
 [τ]ῶν σωμάτων πωλήσιος τὰ μὲν ἤμισα τῶν Ἀκαρνάνων εἶμεν, τὰ δὲ ἤμισα
 [τᾶ]ς πόλιος τῶν Ἀνακτοριέων πεντηκοστολόγους δὲ παρ' ἑκατέρων εἶμεν
 [τέσ]σρα καὶ γραμματεῖς τοὺς ἴσους, ἀγορανόμους δὲ παρὰ μὲν τῶν Ἀ-
 36 [ἕ]να, παρὰ δὲ τὰς πόλιος ἕνα ὅσα δὲ κέκτηνται οἱ Ἀνακτοριεῖς ἱερὰ
 χρήματα τοῦ Ἀπόλλω-
 [νος τοῦ Ἀκτίου] ἢ ἀναθέματα πρ[ὸ] τοῦ τᾶν ὁμολογίαν γραφήμεν, ὑπάρ-
 χειν αὐτοῖς ἴδια, τὰ δὲ
 [ἐν τῷ μετὰ ταῦτα χρόνῳ] ἀνατεθέντα τῶγ Ἀκαρνάνων εἶμεν τὸ δὲ Ἐ-
 λένειον κα[ὶ]
 [τὰ^{c.9}]ΟΝΤΑ ἐν τ[ῷ] ἄλσει κατεσκευασμένα τὰς πό<λ>ιος τῶν
 Ἀνα-
 40 [κτοριέων εἶμ]εν καὶ τὰς παρεμβολὰς τᾶν τε πολίων καὶ τῶγ [ἐ]θνέων
 μένε[ι]ν
 [καθότι καὶ ἐξ ἀ]ρχᾶς πομπεύειν δὲ πρῶτομ μὲν τὰν^{c.15}ΟΝΑ
^{c.13} Ἀνακτορίου καὶ το[ύς] . . .]ίους, <κ>α[θ]ῶς κα ὁ [ἔ]ραπόλος
 τάξη, φορεῖν τὸν
^{c.13} οἱ Ἀνακτοριε[ῖς] . . .²⁻³ .]Ν καὶ τὰγ κόμαν τρέφειν κυρίου
 δὲ εἶμεν τοὺς
 44 [Ἀνακτοριεῖς τῶ]ν τε λιμέ[ν]ων καὶ τᾶν λοιπᾶν πο[θ]όδων ἀπασᾶν πλὰν
 τῶν ἐν
 [αὐτᾷ τᾷ παναγύρει] πιπτόντων τελέων ἐκ τὰς Ἀκτιάδος τιθέμεν δὲ τὸ
 κοι-
 [νὸν τῶν Ἀκαρνά]γων τοὺς ἀγῶνας ἐπ' Ἀκτίω καθ' ἕκαστον ἐνιαυτόν, εἷ
 κα μή τι
 [διὰ πόλεμον] ἢ διὰ στρατόπεδον φίλιον ἀδύνατον γένηται· εἰ δέ τι συμβαίη
 τούτων
 48 [ἢ καὶ] ἄλλως πως μὴ δυνατὸν εἶμεν δοκοῖ βουλευομένοις τοῖς τε Ἀκαρ-
 νᾶσι καὶ
 τᾷ πόλει τῶν Ἀνακτοριέων, συντελεῖσθαι τὰμ πανάγυριν ἐν Ἀνακτορίωι,
 καθὼς καὶ
 οἱ Ἀνακτοριεῖς ἄγασαν. μὴ ἐπιτελούντων δὲ τῶν Ἀκαρνάνων, [ὄ]ν τρόπον
 γέ-
 γραπται, τὰς πόλιος τῶν Ἀνακτοριέων τὸ ἱερὸν εἶμεν καθότι καὶ τὸ ἐξ

52 καὶ τὰ ἀνατεθέντα χρήματα τῷ θεῷ διαμένειν ἔδοξε τῷ βουλᾷ καὶ τῷ
 κοινῷ τῶν Ἀκαρνάνων τὰν τε πόλιν τῶν Ἀνακτοριέων ἐπαιέσαι καὶ
 συναύ-
 ζειν τὸ ἱερὸν τοῦ Ἀπόλλωνος τοῦ Ἀκτίου, καθὼς οἱ τε ἄρχοντες παρεκά-
 λουν
 καὶ ἡ πόλις ἐπεχώρησε, χαριστήρια ἀποδιδόντας τῷ γεγονότων εὐαμε-
 56 ρημάτων τῷ ἔθνει, ὅπως φαίνεται τὸ πλῆθος τῶν Ἀκαρνάνων παρὰ πᾶν
 τὸν
 χρόνον εὐσεβῶς μὲν τὰ ποτὶ τοὺς θεοὺς διεξάγειν, καλῶς [δ]ὲ [κ]αὶ τῷ
 προγό-
 νων καταξίως ποτὶ τοὺς συγγενεῖς καὶ φίλους πολιτεύειν [αἰ] δὲ τιν(α) ἄξια
 ΠΠΟ
 60 ἘΝ χρήματα εἰς τὰν ἐπανόρθωσιν τοῦ ἱεροῦ, μὴ καταναλίσκειν τοὺς ταμί-
 ας μηδὲ τοὺς ἄρχοντας εἰς ἄλλο μηθὲν ἄλλ' εἰς ἐπισκευὰν τοῦ ἱεροῦ καὶ ἀ-
 ναθέματα τῷ θεῷ ἀναγραφῆμεν δὲ καὶ εἰστάλας τό τε ψάφισμα καὶ τὰ
 κεχω-
 ρισμένα ἐν αὐτῷ ὁμόλογα συνθεμένων τῶν αἰρεθέντων παρὰ μὲν τῶν Ἀκαρ-
 νάνων Διογένης, Ἐχεδάμου, Ἀθηνογένης, Φαίακος, Ἐπιστράτου Λευ-
 καδίων, Σί-
 64 μωνος Φοκρεᾶνος, Σωτίωνος, Εὐάλκου, Γλαυκίνου Θυρρείων, Ἀριστο-
 μένης Ἀλυ-
 ζείου, παρὰ δὲ τὰς πόλιος τῶν Ἀνακτοριέων Ἴππωνος, Εὐδάμου, Πτο-
 λεμ[α]ίου,
 Ἐ[λ]λαν<ί>κου{ς}, Σωτίωνος καὶ ἀνατεθῆμεν τὰ μὲν μίαν στάλαν ἐπ'
 Ἀκτίωι,
 τὰν δὲ ἄλλαν ἐν Ὀλυμπίαι· τὸ δὲ ἀνάλωμα εἰς ταῦτα ἐκ τοῦ κοινοῦ δοθη-
 68 μεν· ποτὶ δὲ τοὺς ἀγῶνας καὶ τὰ μὲν πανάγυριν καὶ τὸ καθόλου περ[ὶ] τῶν
 κατὰ
 τὰς Ἀκτιάδας χρῆσθαι τοὺς Ἀκαρνᾶνας τοῖς ἱεροῖς νόμοις, οὓς εἴλε ἡ
 πόλις τῶν Ἀνακτοριέων, καθὼς διώρθωσαν οἱ παρ' ἑκατέρων· κύρι-
 α δὲ εἶμεν τὰ κατακεχωρισμένα ἐν τῇ στάλα καὶ μήτε νόμωι μήτε ψα-
 72 φ[ί]σματι λύεσθαι τῶν ἀναγεγραμμένων μηθὲν εἰ δὲ τις ψάφισμά τι ἢ [νό]-
 μ[ο]ν γράψαι ἢ ἄλλως πως ἐπιχειροῖ διακόψαι τὰ συνκείμενα, εἰ μὲν
 πόλις, ἀπο-
 τεισάτω μνᾶς πεντακοσίας, εἰ δὲ ἕτας, ἀποθνασκέτω κριθεῖς ἐν τῷ
 δ[ι]καστηρίω καὶ ὁ νόμος καὶ τὸ ψάφισμα ἀτελὲς ἔστω ὅτι τοὺς δὲ ἱε[ρο]ύς
 76 νόμους ἐξέστω διορθοῖν, ἐπεὶ κα νομοθεσία καθίκη, μηθὲν ὑπεναντίον
 τοῖς ἐν τῇ στάλα καταγράφοντας.

§ 1 (Z. 1–6): „Zum guten Glück. Unter dem Strategen der Akarnanen Diogenes, Sohn des Leon, dem Hipparchen Echedamos, Sohn des Mnasilochos, ferner unter dem Nauarchen Athenogenes, Sohn des Diogenes, alle aus Leukas, weiters unter dem Schreiber des (Bundes-)Rates Simon, Sohn des Euarchos, aus Phokrea und dem (Schreiber) der Archonten Phaiax, Sohn des Echemenes, beide aus Leukas, ferner unter dem Promnamon Nikias, Sohn des Mnason, aus Koronta.

(E. R.)

[Der folgende, von Chr. Habicht (87 f.) übersetzte und z. T. veränderte Textteil folgt seiner in den griechischen Text eingeschobenen Paragraphen-Gliederung; die neben der §-Zahl in Klammern vermerkten Ziffern bezeichnen die jeweiligen Textzeilen].

- § 2 (7–11): Da der Stratege Diogenes und seine Mitbeamten erschienen sind und darlegten, daß die Stadt der Anaktorier der Umstände wegen außerstande ist, die aktischen Festspiele zu veranstalten, weil sie im Verlauf der vergangenen Jahre in mißlicher Lage gewesen ist, als große Kriege Akarnanien rings umgaben,
- § 3 (11–16): daß es aber für die Nation ersprießlich und überaus rühmlich ist, nun, da die Dinge sich zum Besten gewandt haben, die Verehrung der Gottheit um vieles zu steigern und zu prüfen, auf welche Weise, wenn das Heiligtum des aktischen Apollon ein gemeinsames Heiligtum wird, dem Gott alle Ehren gezollt werden können,
- § 4 (16–22): so schien es den Akarnanen gut, als Unterhändler über das Heiligtum von Aktion die Bundesbeamten zur Stadt der Anaktorier zu entsenden und mit ihnen ... (11 Personennamen)
- § 5 (22–26): Und als diese gemäß den ihnen erteilten Weisungen die Anaktorier ersuchten, doch zuzugestehen, daß das Heiligtum ein gemeinsames Heiligtum aller Akarnanen sei, damit ihm die geziemende Fürsorge werde, wenn die Agone und das Fest nach väterlichem Brauch begangen werden,
- § 6 (26–30): da willigten die Anaktorier unter folgenden Bedingungen ein: daß die Akarnanen das Heiligtum instandsetzen und das aufwenden, was für die Agone, die Opfer und für das Fest jeweils vonnöten ist, wobei sie in nichts hinter dem zurückbleiben, was früher von der Stadt dafür bereitgestellt wurde.
- § 7 (31–31): Was die Mietung der Flötenspieler betrifft, so soll dies geschehen, wie es den Akarnanen gut scheint.
- § 8 (31–34): Von der Pentekoste (= Steuer von 2%) und von allen übrigen beim Fest einkommenden Abgaben und von den anderen Einkünften aus dem Verkauf der Sklaven soll die Hälfte den Akarnanen, die andere Hälfte der Stadt der Anaktorier gehören.
- § 9 (34–36): Pentekostologen sollen von beiden Seiten vier sein und ebensoviele Grammateis, Agoranomen aber von den Akarnanen [einer, von der] Stadt einer.
- § 10 (36–38): Was die Anaktorier an heiligem Geld des aktischen Apollon oder an Weihgeschenken vor der Aufzeichnung des Vertrages besitzen, das soll ihnen verbleiben, was aber [in der Zeit danach] geweiht ist, soll den Akarnanen gehören.
- § 11 (38–41): Das Heleneion und die..., die in dem Hain (?) errichtet sind, sollen den Anaktoriern gehören und die Lagerplätze den Städten und Landsmannschaften verbleiben so wie von alters her.
- § 12 (41–43): An der Spitze der Prozession soll ...gehen...und die...sollen den [Kranz?] tragen, wie es der Hierapolos anordnet...und das Haar wachsen lassen.

- § 13 (43–45): Die Anaktorier sollen Herren der Hafengebühren und aller übrigen Einkünfte sein mit Ausnahme der während des Festes selbst aus der Aktias einkommenden Gebühren.
- § 14 (45–50): Es soll aber der Bund der Akarnanen die Agone zu Aktion in jedem Jahr abhalten, sofern nicht auf Grund eines Krieges oder wegen eines (dort stehenden) befreundeten Heeres ein unüberwindliches Hindernis eintritt. Wenn aber etwas dieser Art geschehen sollte oder auch irgendwie anders es den Akarnanen und der Stadt der Anaktorier nach Beratung unmöglich zu sein scheint, dann soll das Fest in Anaktorion gefeiert werden, wie es auch die Anaktorier taten.
- § 15 (50–52): Wenn aber die Akarnanen das nicht erfüllen sollten, wie es geschrieben steht, so soll das Heiligtum der Stadt der Anaktorier gehören so wie von alters her und das geweihte Gut dem Gott verbleiben.
- § 16 (52–56): Rat und Bundesversammlung der Akarnanen haben beschlossen: die Stadt der Anaktorier zu belohnen und das Heiligtum des aktischen Apollon auszubauen, so wie es die Beamten erbeten haben und die Stadt es gewährt hat, indem sie so Dank abstatten für die der Nation widerfahrenen Glücksfälle,
- § 17 (56–58): damit man sehe, daß das Volk der Akarnanen zu jeder Zeit den Dienst an den Göttern fromm versieht, aber auch geziemend und der Vorfahren würdig sich zu den Stammesverwandten und Freunden verhält.
- § 18 (58–61): Die für die Wiederherstellung des Heiligtums [bestimmten ?] Gelder sollen weder die Schatzmeister noch auch die Beamten für irgend etwas anderes verbrauchen als für die Instandsetzung des Heiligtums und für Weihgeschenke an den Gott.
- § 19 (61–68): Es ist aber auf Stelen aufzuschreiben das Psephisma und die ihm eingefügte Übereinkunft in der von den Gewählten gemeinsam festgesetzten Form, von den Akarnanen ... (10 Personennamen), von der Stadt der Anaktorier aber ... (5 Personennamen), und die eine Stele ist zu Aktion zu weihen, die andere in Olympia; die Mittel hierfür sind aus der Bundeskasse zu geben.
- § 20 (68–70): Für die Agone aber und für das Fest und überhaupt für alles, was die aktischen Festspiele betrifft, sollen die Akarnanen die heiligen Gesetze, die Anaktorion angenommen hat, so anwenden, wie die Vertreter beider Seiten sie revidiert haben.
- § 21 (70–77): Das auf der Stele Verzeichnete soll gültig sein und weder durch Gesetz noch durch Beschluß irgend etwas des Geschriebenen aufgehoben werden. Wenn aber einer versuchen sollte, einen derartigen Beschluß oder ein solches Gesetz einzubringen oder sonst irgendwie die Übereinkunft umzustoßen, so soll, wenn es eine Stadt ist, sie fünfhundert Minen Buße zahlen, wenn aber ein Privatmann, so soll er nach dem Urteil des Gerichts sterben, und Gesetz und Beschluß sollen ungültig sein. Es soll aber erlaubt sein, die heiligen Gesetze zu revidieren, wenn der Tag der Gesetzgebung kommt, so jedoch, daß man nichts entgegen dem Inhalt der Stele aufschreibt.“

Datiert von Habicht (87f.; 92–98) aufgrund der Schrift und der erwähnten historischen Umstände.

Die Inschrift liefert neue Erkenntnisse über die Struktur des Akarnanenbundes, das Heiligtum des Apollon Aktios sowie die Übernahme eines Heiligtums aus der Verwaltung einer Polis (Anaktorion) in die eines Bundes (der Akarnanen). Vgl. auch J. u. L. Robert, BE 1958, 270. Ergänzungen, sofern nicht namentlich gekennzeichnet, von Habicht. Text weitgehend nach H. H. Schmitt; dortiger kritischer Apparat hier z. T. verkürzt.

Z. 23: κο[ινὸν] Klaffenbach.

Z. 39: [τὰ ANA---^{c.9}--]ON τὰ ἐν τ[ῶι ἄ]λσει Merkelbach.

ΠΟΔΙΟΣ Stein.

Z. 41: [καθότι καὶ ἐξ ἄ]ρχᾶς Klaffenbach;
τὰν [βουλάν, ἔπειτα τ]ὸν A Habicht;

Z. 41-43: τὰν [βουλάν, ἔπειτα τ]ὸν ἄ[γνωθέταν τὸν ἐξ] Ἐνακτορίου καὶ τοῖς Ἐκτρίους <κ>α[θ]ῶς καὶ ὁ ἱεραπόλος τάξῃ, φορεῖν τὸν |
[κόσμον, τὰ ἱερά π]οτ' Ἐνακτορί[ον] ἄ[γει]ν Sokolowski (HarvTheolR).

Z. 43: οἱ Ἐνακτοριεῖς Schmitt; ΟΙ ΑΝΟΛΛΑΝΑ..ΛΙΟΙΝ καὶ E. R. und H. T. (Autopsie 1994); ΟΙ ΝΑ...ΠΙ...Ν καὶ Sokolowski, LSCG.

Z. 58: [αἰ] δὲ τιν(α) ἄξια ΠΠΟ...oder Dativ ἄξιαι möglich E. R. und H. T. (Autopsie 1994); [ἄ δ]ὲ [ο]ἰ [Ἄ]καρνᾶν[ε]ς θε[ῖ] | ἐν Schmitt, zu lang; [ἄ] δὲ Μ.ΝΑΞΙΑ.-
^I- Habicht.

Z. 61: <κατὰ>κεχωρισμένα Klaffenbach, Schmitt nach Z. 71.

Z. 66: Ἐ[λ]λαγ<ί>κου{ς} Habicht; Ε[.]ΛΑΝΚΟΥΣ Stein.

14. Schiedssprüche über Grenzen zwischen Megalopolis und anderen Poleis (182/1 v. Chr. ?)

Zwei beidseitig beschriebene Marmorfragmente, g, h, anpassend an IvO 46 (Frgt. a, b, c, d, e, f): Frgt. g ohne eigene Inv.Nr., da lt. Eintragung im Inventarbuch an IvO 46 Frgt. c angeklebt; Frgt. h, Inv. 1113 von Taeuber an IvO 46 Frgt. e/f angepaßt. Die Bruchstücke gehören nach Dittenberger einer, nach Taeuber (307) eher zwei (sehr ähnlichen) Stelen an.

1. Ed. der neuen Frgte. (zusammen mit den alten Fgten. von IvO 46, aber z. T. in neuer Abfolge) von H. Taeuber, IPark Nr. 31, 306–326 Taf. 6–11.

[Die neuen Frgte. sind fett gedruckt.]

SEG 11, 1189; 37, 355; 38, 1968; 41, 325.

Lit.: S. L. Ager, Interstate Arbitrations in the Greek World 337–90 B.C. (Berkeley u. a. 1996) Nr. 116 (ohne Frg. g und h); K. Harter-Uibopuu, Das zwischenstaatliche Schiedsverfahren im achäischen Koinon. Zur friedlichen Streitbeilegung nach den epigraphischen Quellen (Akten der Gesellschaft für griechische und hellenistische Rechtsgeschichte 12, Köln u. a. 1998) Nr. 8–9; H. Taeuber in: H. Taeuber – P. Amann – M. Pedrazzi (Hgg.), Italo-Tusco-Romana. FS für L. Aigner-Foresti (Wien 2006) 341-344.

Text: I A

Urteil über Grenzstreit zwischen den Helisphasiern (?) und Megalopolis (Frgte. c, d, g / VS; IvO 46, 68–82 und Neufund):

Schiedsgericht, Grenzbeschreibung

-----ΡΑΣ-----
 [-----σ]υντελ[-----]
 [-----οί περιὶ Ἄριστομέ[ν]η καὶ ἅ π[όλις τῶν]
 4 [-----ῥο?]δίων ἐπὶ τὰς ζαμία[ς . . .]
 [-----τ]οῦ Διὸς τοῦ Λυκαίου^{vv}
 [-----ἐναν]τίον τοῦ ψιλοῦ λόφου^v
 [-----ἱ]ερὸν εἰς τὸ τῷ Διὸς^{vvv}
 8 [-----ποτ']ἄρκτον, τουτῷ δὲ εἰς τὰν
 [-----τὸν ποτα]μὸν τὸν Ἐλισόντα^{vvvv}
 [-----τ]ῷ ἱερῷ τῷ Ἀπόλλωνος^{vvv}
 -----τᾶι ὁδῶι τᾶι ἀρχαίαι^{vv}
 12 -----ΝΕΓΡΙΟΥ, ἀπὸ δὲ τοῦ^{vvv}
 [-----ἀπὸ] δὲ τοῦ λευροῦ τοῦ^{vv}
 [-----τὸν βω]μὸν τὰς Ἀρτέμιτος^v
 [-----το]υτῷ δὲ ἐπὶ τὸ τῷ^{vvvv}
 16 [-----Πο]σειδαιαν, τουτῷ δὲ^v
 [-----ἐ]ν ἄκρωι τῷ ὄρει . .
 -----ωι ἐπὶ τᾶ"[τα σ]υν-^{vv}
 -----Σ' .ινησι^{vvvv}
 20 -----φν κοινοὶ^{vvvv}
 -----ταις ὑπὲρ τὰς^{vvv}
 -----μεν ὄρους τὰς Αι-^v
 -----ται καὶ περι^{vvv}
 24 [-----ἀπὸ δὲ τὰς Φαλάκ]ριος ἐπ' εὐθείας
 [εἰς τὰν περιβολὰν τὰν--ἀπὸ δὲ τὰς π]εριβολᾶς ἐπ' εὐ-
 [θείας ----- εἰς τὸ τοῦ] Διὸς τοῦ Λυκαί-
 [ου -----] τῷ ποτ' ἄρ-^{vvv}
 28[κτον, ----- ἐπ' εὐθείας εἰς τὸ το]ῦ Διὸς τοῦ Ὀρί-
 [ου-----] καὶ τᾶι Ἀχρα-
 -----Ἐλισφασίαν^v
 [-----τ]ὸμ ποταμὸν^{vv}
 32 [τὸν Ἐλισόντα ----- τ]ὸν Ἐλισόντα^v
 [-----ἐ]π' εὐθείας^{vvv}
 [-----τὰς Ἀρτέ]μιτος τὰς Ἰροας
 -----ἐπὶ τὸ Παμι-
 36 -----ρωι ἐφ' οὔ

----- χω-
[ρα ----- -]

Text: I B

Revision von I A (?) (Frgte. c, d, g / RS; IvO 46, 23–40 und Neufund):

Grenzbeschreibung, Parteienvertreter

-----I-----
-----Σ-----
-----ΥΤΑΙ . . Λ-----
4 [τ]οῖς Μεγαλοπολίτ[αις -----]
ὁδοῦ ἅι ἄ διάβασις ἄ κατὰ [----- τᾶι ὁδῶι τᾶι ἄρ-]
χαία, ἅι εἰς τὸ διατείχι[σμα ----- ἀπὸ δὲ τῶ]
[Φ]ορβαίω εἰς τὸ ἱερὸν τῶ Λ----- -
8 ἐπὶ κοιλᾶι δέραι ἐπὶ τὰ[ν Φάλακριν -----]
ὕ Εὐφάμωι ὄρους ἀπέδ[ωκαν ----- Μεγαλοπολι?]-
ὕ τᾶν τοῖς δαμιουργοῖς [----- ἀπὸ δὲ]
τᾶς Φαλάκριος ἐ[π' ε]ὐθε[ίας εἰς τὰν περιβολὰν τὰν -- ,]
12 ἀπὸ δὲ τᾶς περιβολᾶς [ἐπ' εὐθείας ----- τοῦ]
λόφου εἰς τὸ τοῦ Δ[ιὸς τοῦ Λυκαίου ἱερὸν ἐναντίον τοῦ]
πευκώδεος λόφου [----- ἐπ' εὐ-]
θείας εἰς τὸ τοῦ Δ[ιὸς τοῦ Ὀρίου -----]
16 :φ' ἅι ἐστὶ ὁ λάκκος-----
. E. Σ αὐτόθ[εν ----- Ἐλι-]
σφασίαν Α . . ΤΕ[----- τὸμ ποταμὸν τὸν]
Ἐλισόντα, ἀπ[ὸ δὲ -----]
20 τὸν Ἐλισόντα -----
ἐπ' εὐθείας . ΠΑ-----
τᾶς Ἀρτέμιδος [τᾶς Ἰροας----- τρί?]-
γωνον ἐξαγου[σ-----]
24 ἐπ' εὐθείας εἰς -----
ἐφ' οὔ καὶ ὁ βω[μὸς ----- εἰς τὸ]
ἱερὸν τοῦ Π -----
μένων κατε-----
28 νέα πέρατα [----- Ἐλισφα?]-
σίων οἱ παρ[αγενόμενοι -----]
Ἀχαιῶν δαμ[ιοργ -----]
τετράμηνος -----
32 Μεγαλοπολ[ιτ----- ἀπε-]
σταλκυ[----- τᾶς]
χώρας -----
ΑΠ -----
36 -----

Text: II A

Urteil zwischen Megalopolis und Thuria (Frgte. a, b, e, f, h / VS; IvO 46, 46–64 und Neufund):

Grenzbeschreibung

— — —
 [— — — — Μεγαλο]πολι[τ — — — — — — — — — —]
 [— — — — — — — —] ἐπ' εὐθε[ίας — — — — — — — —]
 4 [— — — — Παρ]θενίαι εὐθέ[ως — — — — — — — —]
 Δεστις καὶ Θο[υρι-?]
 ακα τὸν [πο]ταμὸ[ν]^v
 [εὐδόκ]ησαν αἰεὶ τε Μεσσα[νι καὶ ἀ]πὸ ^v
 8 . . . α . νος τοῦ . ΔΜ ΙΟΥ Ε[. ὀρισμ?]ὸς ^v
 τᾶς χώρας τᾶς ὑπὲρ τὸ ἐν Ν ^{vv}
 εἶμεν [δὲ κα]ὶ [ἐ]πὶ ἐκκλησί[αν κατ?]ᾶ ^{vvv}
 πόλιμ Με[σ]σανί[ω]ν προ . Κ ΩΝ ^{vv}
 12 ὑπερβάντ[ε]ς τὸ . . ΑΙΕΙ . ΝΕ εχω- ^{vv}
 τατον ὡς ΕΙΛΙΤ . . ΑΤΕ θέω- ^{vv}
 μεν κατὰ τὸν νόμον Ι κα[ὶ ?]
 Με[σσανίων πό]λις ΚΑΙ
 16 οἱ Μεσσάνιοι τα . ΤΑ σαν κατ[ὰ ^v]
 τὸ γραπτὸν ὃ ἔθε[σαν οἱ Ἴ]Αχαιοὶ ἐ]ν τᾶι ἐν [Σι-
 κυῶνι συνόδω[ι, Μεγαλοπολιτᾶν εἶμεν τὰν χώρα]μ πλὰν [^{vv}]
 τὰν Δωρίδα [. ἀπὸ τοῦ ποταμοῦ το]ῖν Ἄνάπου [τ]ο[ῦ]
 20 ἐξ Αἰγυνέ[ας ῥέοντος] τᾶς χώρας
 τᾶς Μεσσ[ανίων] Σ[. κ]αὶ ποτὶ
 τὰν ὁδὸν τ[ὰν] . Α πό[τ]εστιν ^v
 τᾶς Δωρίδ[ος] . . Γ . ΕΓΟΝ ^v
 24 [.] ΔΙΠΕΗΙ . Ι
 [.] ΠΕΝ ^v
 [.] . . . ΚΑ
 [.] Ε
 28 [.]
 [.]
 vacat

Text: II B

Fortsetzung von II A (Frgte. a, b, e, f, h / RS; IvO 46, 1–22 und Neufund):

Namen von neun Vertretern aus Megalopolis und von drei aus Thuria sowie ein Brief, der den Spruch bestätigt (Z. 20–24)

..... ἀπε[γρ]α[ψάμεθα]
 [τ]ῶν [..... ἐν οἷς γ]εγράφαμεν
 γράμ[μασι κατὰ τὸ ὑπ' Ἄριστομέ]νεος γραπτὸν
 4 τοῖς μ[ἐν ἤκουσιν ἀπὸ τὰς πόλιο]ς τῶμ Μεγαλο[πολιτῶν ^{vv}]
 Διοφάν[ει Διαίου, Λί]χα, Δαμέαι Θε[αρίδα ?, ^{vvvv}]
 Θεαρίδα[ι Λυκόρτα,]ένεος, Πολυβίω[ι Λυκόρτα, ^v]
 Ποσειδίπ[πωι,]ι Πασίππου, Κ[αλ]λιφίλω[ι]
 8 Δαμαίνου, [τοῖς δὲ παραγενομ]ένοις ἀπὸ τᾶ[ς] πόλιο^v
 τῶν Θουρ[ιέων.]ῶκράτει Ἄ[γ]αθία, *vacat* 7
 Τρ [..... περὶ τὰς χ]ώρας τὰς ἀμφιλλεγομέ-^{vv}
 νας [..... κα ?]ιρῶ, ἃν εὐδώκησαν οἱ ^v
 12 Θε[υρ]ιέες [..... τ]ὰν χῶ[ρα]ν κατὰ τε τὰν ^v
 [κ]ρίσιν ἃν [..... ἔδω]καν [οἱ] περὶ *vacat* 9
 Ἄριστομένην [..... ἔδ]ωκαν οἱ Μεγαλο-
 πολιτα[ι] ἀποδε[..... οἱ Μεγ]αλοπολίται ^v
 16 ἀποστ . . . ν ΚΑΙ[..... τῶ]ν χρόνων ^v
 ἐκ τὰ[υ]τ[ας τὰς χῶ]ρας [.....] καὶ τοὺς ὄρους
 οὓς [ἀπ]έ[δ]ωκαν ΕΚ[.....]αι πόλεις ^v
 εκ . . . ΛΕΙΣΑΜΑ[..... ἐ]νιαυτῶι ^v
 20 ὤ[ιον]το δεῖν ΟΥΝ[.....] τήν γεγενη-^v
 μένην αὐτοῖς διὰ[κρισιν γι]γνώσκετε [^v
 καὶ ἡμᾶς ἐπικεκρ[ικέναι]ΕΣ . Ν [ὄμολο - ^v]
 γίαν τήμ πὸς αὐτὸς[.....]
 24 δεῖν. vacat

Üs.:

I A:

- Z.1–3: „... (das Verfahren) durchzuführen... die um Aristomenes und die Polis der (Rho?) hier ...
- 4–6: zu der Strafe... des Zeus Lykaios... gegenüber dem
- 7: niedrigen Hügel... Heiligtum zu dem des Zeus (Horios?)... nach
- 8–10: Norden, von dort zur... von dort zum Fluß Helison... Heiligtum
- 11–13: des Apollon... dem alten Weg... vom... von der Ebene... zum
- 14–16: Altar der Artemis... von dort zum... Poseidaia, von dort... auf dem
- 17–22: Gipfel des Berges... gemeinsame... über der... die Grenzsteine
- 22–24: (oder: des Berges) der Ai-... .. und um... von der Phalakris
- 25: geradewegs zur... Einfriedung, von der Einfriedung geradewegs...
- 26–27: von dort zum (Heiligtum?) des Zeus Lykaios... nach Norden...
- 28–29: geradewegs zum (Heiligtum?) des Zeus Horios... und der Achra-...
- 30–33: ... Helisphasia... den Fluß Helison... Helison... geradewegs...
- 34–38: der Artemis Iroa... auf dem Pami-... Land...“

I B:

- Z. 1–4: „...den Megalopoliten...des
 5–6: Wegs, auf dem der Durchgang nach...dem alten Weg bis zur
 Zwischenmauer...und vom
 7–8: Phorbaion zum Heiligtum des...auf dem gebogenen Hochtal zur
 Phalakris
 9: ...(wo) die (unter?) Euphamos die Grenzen festgelegt haben...
 10: den Damiorgoi der Megalopoliten (?)...von
 11: der Phalakris geradewegs zur...Einfriedung,
 12–13: von der Einfriedung geradewegs...vom
 14–15: Hügel zum (Heiligtum?) des Zeus Lykaios (gegenüber?) dem Pinienhügel
 gerade-
 16–20: wegs zum (Heiligtum?) des Zeus Horios...unter der der See ist...von
 dort...Helisphasia...den Fluß Helison...Helison...
 21–23: geradewegs...der Artemis (Iroa)...(Drei?-)Eck hinausführend...
 24–27: geradewegs zum...auf dem auch der Altar...Heiligtum des P-...
 28–29: neue Grenzen (?)...die von den (Helispha?)siern Erschienenen...
 30–33: Damiorgoi der Achäer...viermonatig...Megalopoliten...ent-
 34–35: sandt...des Landes...“

II A:

- Z. 1–3: „...Megalopoliten...geradewegs...Parthenia gerade...
 4–6: und Thuri-(?)...den Fluß...was die Messenier immer billigten...und von
 7–8: ...-on des...-ion...die Begrenzung des Landes über dem in...
 9–14: (soll?) sein auch vor der Volksversammlung...die Polis der
 Messenier...überschreitend...gemäß dem Gesetz...und die Polis der
 Messenier(?)...und...
 15: die Messenier...gemäß
 16–17: dem Schriftstück, das die Achäer...in der Bundesversammlung in Sikyon
 erlassen haben, daß den Megalopoliten das Land gehören solle außer der
 18–19: Doris...vom Fluß Anapos, der aus der Aigynea fließt...des Landes
 20–28: der Messenier...und bis zu dem Weg...der Doris benachbart ist...“

II B:

- Z. 1: „...haben [wir] aufgeschrieben...
 2–3: in den Schriftstücken, die wir geschrieben haben gemäß den von
 Aristomenes Geschriebenen...
 4: den aus der Polis der Megalopoliten [Gekommenen],
 5: Diophanes, Sohn des Diaios,...,Sohn des Lichas, Dameas, Sohn des
 The(aridas?),
 6: Thearidas, Sohn des Lykortas,..., Sohn des...-enes..., Polybios, Sohn
 des Lykortas,
 7: Poseidippos, Sohn des...,..., Sohn des Pasippos, Kalliphilos,
 8–9: Sohn des Damainos, sowie den aus Thuria Erschienenen...“

- Sokrates, Sohn des Agathias, und
 10–12: Tri-..., Sohn des..., über das strittige Land...die die Thurier
 gebilligt haben...das Land gemäß der
 13–14: Entscheidung, welche...die um Aristomenes gefällt haben...die Megalo-
 15: politen haben gegeben...die Megalopoliten
 16–18: ...zur Zeit...und die Grenzen, die festgelegt haben...die Poleis
 19–20: ...im Jahr glaubten, daß nötig sei...die
 21–24: Entscheidung, die ihnen zuteil wurde...Wisset, daß auch wir
 entschieden haben, daß...die Übereinkunft unter ihnen...müsse.“
 (H. T.)

Datiert von Taeuber (IPArk 309 ff.) aufgrund der erwähnten historischen und prosopographischen Fakten.

Die Anpassung der neuen Frgte. g (an die beiden ‚unteren‘ Bruchstücke c und d) und h (an die ‚oberen‘ Teile e und f) erfordert eine Änderung der Textgliederung von IvO 46. Gegen Dittenberger, der den gesamten Text der Vorderseite auf einen Schiedsspruch zwischen Megalopolis und Thuria, jenen der Rückseite auf einen solchen zwischen Megalopolis und Messene bezog, spricht die Erwähnung von Helisphasia und Helison auf Vorder- und Rückseite von Frgt. g, wonach die Grenzlinie nicht im Süden oder Südwesten, sondern im Nordosten, in Richtung Mantinea, zu suchen ist. Da jedoch ein dreifacher Wechsel zwischen Nordost- und Südwestgrenze von Megalopolis innerhalb desselben Textes nicht plausibel ist, ist die Zusammengehörigkeit aller Fragmente zu einer einzigen Stele unwahrscheinlich. Gegen die Zusammengehörigkeit aller Fragmente zu einer einzigen Stele (I und II) spricht auch, daß sich kein inhaltlicher Zusammenhang feststellen läßt, sowie die Genetivendung -ω der O-Deklination (statt normal -ου), die sich nur in Teil I A und I B befindet. Taeuber, FS Aigner 344 erwägt in I A Z. 4 die Ergänzung [‘Po]δίωv in Analogie zu seinem Schluß, daß auch in der verwandten Urkunde IvO 47 ein rhodisches Schiedsgericht angerufen wurde.

15. Fragment mit Schiedsspruch über Grenzregulierung (200–150 v. Chr.)

Dreieckiges Bruchstück aus Kalkstein, ringsum gebrochen, Inv. 1011.

1. Ed.: F. Eckstein, OB 6 (1958) 209–211 Abb. 130.

SEG 17, 195; 22, 343.

Lit.: E. Mastrokostas, AEphem 1960, Nr. 3, 140; H. Taeuber, IPArk 302 Anm. 3.

[- - - χαρ]άδ[ρα-
 [- - - - - τᾶ]ς χαράδρ[ας - - - - -
 [- - - - -]λον ἄχρι M[- - - - -
 4 [εἰς] τὸ ἱερὸν τᾶς Ἄρ[τέμιτος
 [- - -] ἐπ’ ὀρθᾶς κατὰ τ[άν - - - -

[- - -] κατὰ τὰν νάπα[ν - - - - -
 [- - -]ΛΙ κατὰ κρ[ίσιν - - - - -
 8 Τρ[ι]γαπίαν τ[- - - - -
 [- - -]ΥΛΕΓ[- - - - -

„...(bis zur ?) Schlucht...
 ...von der Schlucht...
 ...bis...
 4 ...bis zum Artemis-Heiligtum
 ...geradlinig nach...
 ...dem Waldtal entlang...
 ...gemäß der Entscheidung...
 8 ...zu Trinapia...
“

(P. S.)

Datiert von Eckstein (211) aufgrund enger Berührungspunkte (Inhalt, Sprache und Schriftbild) mit den Schiedssprüchen über Grenzen zwischen Megalopolis und anderen Poleis, ca. 182–167 (182/1?) v. Chr. in IvO 46, welche mit zwei neuen Fragmenten ergänzt und neugelesen werden konnte (Taeuber a. O., Nr. 31 306–326 Taf. 6-11 = **13**). Der vorliegende Kalkstein (statt Marmor wie IvO 46) war jedoch nicht doppelseitig beschriftet, sondern wahrscheinlich in einer Wand eingelassen oder vor einer Wand plaziert. Eine Rekonstruktion bzw. geographische Zuweisung von Ortsnamen ist nicht mehr möglich.

Z. 1: ... χαρ]άδ[ρα - P. S.; [τᾶς χαρ]άδ[ρας] Eckstein.

Z. 3: <am Ende der Zeile statt Μ auch Ν möglich E. R. und H. T. (Autopsie 1994)>: ΙΜ Eckstein.

Z. 5: ΣΠΟΡΘΑΣ Eckstein : ἐπ’ ὀρθᾶς „in gerader Linie“ Mastrokostas, vgl. Syll.³ 826 und I.Cret. III IV 9, Z. 60.

Z. 8: Τρ[ι]γαπίαν: <E. R. und H. T., vgl. Τριναπία „Zusammentreffen der drei Schluchten“ Taeuber a. O. 302 mit Anm.3>: - - -]ΙΑΠΙΑΝΤ[Eckstein.

III. Personallisten des Heiligtums

bearbeitet von E. RINGEL, C. RUGGERI und P. SIEWERT

EINLEITUNG

In IvO 58-141 sind als Kap. III „Verzeichnisse des Kultuspersonals“ Kataloge von Namen und Amtsbezeichnungen von Funktionären des Heiligtums aus der Zeit von 36 v. Chr. – 265 n. Chr., welche auf ehemaligen Marmordachziegeln des Zeus-Tempels eingemeißelt wurden, zusammengestellt. Daß die Marmorziegel für diesen Zweck zur Verfügung standen, wird durch die Annahme eines Erdbebens erklärt, das in der Zeit um etwa 40 v. Chr. den Absturz zahlreichen Teile des Tempeldaches verursacht habe (z. B. Mallwitz 107; Herrmann, Ol. 183). Alle diese Listen, soweit sie vollständig sind, enthalten die Namen von Theokolen, Spondophoren, Manteis, von einem Flötenbläser, einem Exegeten und einem Schreiber; weitere Amtsbezeichnungen erscheinen unregelmäßig (Dittenberger zu IvO 59 Sp. 138f.). Die meisten der genannten Ämter haben bei den von Paus. 5, 15, 10 berichteten monatlichen Opfern an verschiedenen Altären des Heiligtums eine rituelle Funktion (Tzifopoulos 259–265). Für die in den Listen genannten Personen insgesamt ist die Prosopographie der kaiserzeitlichen Eleer in: Zoumbaki, Elis heranzuziehen.

Außerhalb der deutschen Grabungen kam ein neuer Typ von derartigen Funktionärskatalogen zum Vorschein: K. Kourouniotis veröffentlichte 1905 zwei fragmentarische Inschriften (**19** u. **20**), von denen eine die Liste von Alytai (Ordnungsbeamte während der Olympischen Agone) mit ihrem Chef, dem Alytarchen, an der Spitze, die andere Reste eines vermutlichen Alyten-Kataloges enthält. Durch Wiederverwendung von Marmorziegeln des Zeus-Tempels, die zu einer Giebelstele mit Akroteren umgearbeitet wurden, und durch gleichartige Olympiaden-Datierung ist die formale Ähnlichkeit dieser Alytenliste mit den Katalogen des Kultpersonals eindeutig; andererseits hatten Alyten und Alytarch, soweit wir wissen, polizeiliche und keinerlei kultische Funktionen. (Ausführlich über Alyten und Alytarches: RE I 2 [1894] 1711 f. s. v. Alytai, Alytarches (Reisch); H. Pleket, ZPE 20, 1976, 9–18; Zoumbaki, 144-148; S. Remijsen, Nikephoros 22, 2009, 129-133). Zudem waren die Alyten Ordnungskräfte speziell für die Olympischen Agone (vgl. Etym. m.: Ἀλυτάρχης ὁ τῆς ἐν τῷ Ὀλυμπικῷ ἀγῶνι εὐκοσμίας ἄρχων), während die Opferfunktionäre für die regelmäßigen Riten außerhalb der Olympien zuständig waren. Angesichts dieser Befunde empfahl es sich, vom Schema der IvO hier abzuweichen und als Oberbegriff dieses Kapitels (statt „Verzeichnisse des Kultuspersonals“) „Personallisten des Heiligtums“ zu wählen und die Kataloge der Opferdienstfunktionäre als „A. Kultpersonallisten“ und „B. Alytenlisten“ einzuordnen. Enge prosopographische Bezüge zwischen den Alytenlisten und anderen Inschriften Olympias zeigen, daß die Alyten wie die Inhaber vieler Kultämter aus der elischen Oberschicht stammen (Kourouniotis, AEphe 1905, Nr. 1–2, Sp. 255f. 260; Zoumbaki a.a.O.).

(P. S.)

A. KULTPERSONALLISTEN

16. Fragment einer Kultpersonalliste der 193. Ol. = 8–4 v. Chr.

Links anpassend an IvO 70. Bruchstück eines Dachziegels des Zeustempels aus parischem Marmor, Inv. 1007 (Mus.-Inv. BE 6321).

1. Ed.: E. Kunze, OB 5 (1956) Nr. 1, 171–173 Abb. 72 zusammen mit IvO 70.

SEG 15, 257.

[Die Buchstaben des neuen Frgts sind **fett** gedruckt]

	[Διό]ς ἱερά: X
	[Μετεκεχείρου το]ῦ μετὰ τὴν ρηγ'
	[Ὀλυμπιάδα] θεοκόλοι
4	[------ Με]νεκλέους N
	[------ Στ]εφ[ά]γου Π

	„Besitz des Zeus.
	In dem Zeitraum nach den 193.
	Olympien (8 v. Chr.) waren Theokolen:
4	..., Sohn des Menekles, N
	..., Sohn des Stephanos, P
“
	(P. S.)

Datiert nach der genannten Olympiadenzahl.

Z. 1: Die Überschrift Διός ἱερά bezeichnet die Inschriftstele als „Anthem und Eigentum des Gottes“ (Ad. Wilhelm, AEM 1897, Nr. 25 91f.), also als Sakralbesitz; anders Dittenberger im Index zu IvO (833), der ἱερά hier als „Opfer und andere Kultushandlungen“ interpretiert.

<Das im Felde rechts oben angebrachte **X**-förmige Zeichen (mit kleinen mondsichelartigen Bögen in den Zwickeln) dient wohl der Füllung nicht vollbeschrifteter Zeilen - eine Art *horror vacui* - wie in IvO 217, 3 (Siegerinschrift 1. Jh. v. Chr.), IvO 406, 2 (Ehreninschrift der Hellanodiken Mitte 1. Jh. v. Chr.) sowie **56** (Ehreninschrift der Hellanodiken Anfang 1. Jh. v. Chr.) E. R.>

Z. 2: Dittenberger faßt in seinem Kommentar zu IvO 64 (149f.) den auch hier in Z. 2 verwendeten Zeitbegriff μετεκέχειρον als “Zwischenzeit zwischen zwei olympischen Festperioden“ auf, welcher vom Ausdruck ἐκεχειρία = “heilige olympische Waffenruhe“ abgeleitet ist (L. Weniger, Klio 5, 1905, 205–218). Die Bedeutung der in Z. 3 und Z. 4 hinter dem jeweiligen Eigennamen stehenden Buchstaben ist nach wie vor ungeklärt. Als “Phylenabkürzung“ werden sie im IvO-Index (837) erklärt (N. F. Jones, Public Organization in Ancient Greece [Memoirs of the American Philosophical Society 176, Philadelphia 1987] 142–153 mit Anm.

18). Zoumbaki, Elis 35 f.; dies., Πρακτικά του ς' διεθνούς συνεδρίου Πελοποννησιακών σπουδών, Τρίπολις 24-29 Σεπτεμβρίου 2000 (Athenai 2001-2002) τόμος Β' 105-107 vermutet in den insgesamt 16 verschiedenen Abkürzungen Bezeichnungen von 16 alten elischen Gemeinden.

- Z. 4: [Με]νεκλέους Ν: [Με]νεκ[ράτης - - -] Dittenberger (ohne Kenntnis des neuen Bruchstücks); der in 19 Z. 3 genannte Alyte (?) Μενεκλής (Μενεκλέους) könnte ein Nachkomme der hier genannten Person sein (Zoumbaki, Elis M 22).
- Z. 5: [- - - - - Στ]εφ[ά]νου Π: E. R. (Autopsie 1994): anstelle des Π auch Γ möglich: -- Φ -- ΙΟΥ Π. Kunze, der die Breite der Lücke und die erhaltenen Reste mit Στεφάνου nicht für vereinbar hält.

17. Kultpersonalliste (spätes 2./frühes 3. Jh. n. Chr. ?)

Rechte untere, unvollständige Hälfte einer Marmorplatte, Inv. 1009.

1. Ed.: E. Kunze, OB 5 (1956) Nr. 3, 174–175 Abb. 74.

SEG 15, 259; 47, 447.

	[θεοκόλοι Ὀλυμπικοί]	„ [Olympische Theokolen:]
	----- μου | N	... Sohn des -mos, N
	--'Αλέξανδ]ρος Μάρκου | K	Alexandros, Sohn des Markos, K
	----- ος Νεικέρως | M	... os Nikeros, M
4	[σπον]δοφόροι:	4 Spondophoren:
	-----'Αγεμάχου	... Sohn des Agemachos
	-----'Αλεξάνδρου	... Sohn des Alexandros
	[- - - -'Ηρ]ακλείδας τὸ β'	... Herakleidas zum 2. Mal
8	[μάντει]ς:	8 Seher:
	[- - - - -Π]υθίων Ἰαμίδης	... Pythion Iamide
	[- - - Εὐφ]ημος Κλυτιάδης	... Euphemos Klytiade
	[- - - Ὀλυ]μπος Ἰαμίδης	... Olympos Iamide
12	[ἐξηγητ]ής:	12 Exeget:
	[- - - Ἀρίσ]ταρχος	... Aristarchos
	[σπονδαύλα]ι:	Spondaulai:
	----- Λούκιος Διός	...[PN]..., Lucius (Sklave) des Zeus
16	[ἐπισπονδορ]χησταί:	16 Epispondorchesten:
	----- Τροφιμιανὸς Ἀλεξ[ξάνδρου]	...[PN]..., Trophimianos (Sklave) des Alexandros
	[- - - - -'Η]ρακλείδα - - -	... (Sklave) des Herakleidas
	[γραμματεὺς - - - - -]	[Schreiber:..
20	[- - - - -]].“

(P.S)

Kunze (174) datiert aufgrund der schlechten Schriftausführung ins 3. Jh. n. Chr., wogegen die Einzahl des [ἐξηγητ]ής (Z. 12) spricht (vgl. Dittenberger zu IvO 59, 140) sowie das Fehlen von Aurelier-Namen (vgl. IvO 110, 209–213 n. Chr.), die allerdings auf der

abgebrochenen - etwa gleich breiten - linken Hälfte der Taf. gestanden haben könnten. Da sonst der γραμματεὺς in den Kultpersonallisten aufscheint, dürfte der Text nach Z. 18 abgebrochen sein.

- Vor Z.1: [θεοκόλοι Ὀλυμπικοί] E. R.: [θεοκόλοι] Kunze <E. R.: die Funktionsbezeichnung θεοκόλοι wird ab 113 n. Chr. (IvO 90, 3) bis 265 n. Chr. (IvO 122, 2) durchgehend mit dem Zusatz Ὀλυμπικοί versehen>.
- Z. 1-3: Die Sigle | | mit nachfolgender Buchstabenabkürzung - wohl zu deren Hervorhebung - ist in Olympia sonst nicht belegt.
- Z. 2: -- Ἀλέξανδ]ρος Μάρκου | | K E. R. und H. T.; - - - - - - - - - - ρος Μάρκου | | K. Kunze. <Die Ergänzung wird gestützt durch die Autopsieergebnisse (1994) zu Z. 17 und Dittenbergers Vermutung, daß die Epispondorchesten nicht Enkel der Theokolen, sondern Sklaven der Spondophoren sind, die oftmals als Söhne der Theokolen ausgewiesen sind (vgl. IvO Nachträge, 798 „Zu Sp. 137 ff. No. 59 ff.“); s. auch Patronymikon Ἀλεξάνδρου des Spondophoren (im Gen.) in Z. 6>.
- Z. 6: -- Ἀλεξάνδρου: das Patronymikon des zweiten Spondophoren, vgl. o. zu Z. 2.
- Z. 7: [- - - - Ἡ]ρακλείδας τὸ β': der Namenskatalog, der den Spondophoren zum ersten Mal in dieser Funktion belegt, fehlt; in Z. 18 weist ihn der Gen. poss. [- - - Ἡ]ρακλείδα als Besitzer des Epispondorchesten aus.
- Z. 9-11: Ab ca. 170 n. Chr. sind jeweils zwei Vertreter der Iamiden und Klytiaden auf den Kultpersonallisten (vgl. IvO 59-141) vermerkt; hier hingegen ist ein Klytiade zwischen zwei Iamiden eingeschoben. [- - - - Π]υθίων Ἰαμίδης: Mitglieder der Familie des Πυθίων aus dem Sehergeschlecht der Iamiden sind erstmals in IvO 90, 12 (113 n. Chr.) bezeugt und bis 233 n. Chr. sehr häufig (IvO 91, 13. 93, 7. 95, 11. 99, 12).
- Z. 11: [- - - Ὀλυμπος Ἰαμίδης: die Familie des Ὀλυμπος aus dem Sehergeschlecht der Klytiaden ab 113 bis ca. 213 n. Chr. in den Kultpersonallisten vermerkt (IvO 90, 13. 91, 12. 92, 13. 95, 10. 106, 12. 107, 9. 110, 15. 112, 3). Ein Zweig der Familie dürfte ab ca. 180 n. Chr. durch Adoption in das Sehergeschlecht der Iamiden aufgenommen worden sein (vgl. IvO 102, 11) und läßt sich ebenfalls bis ca. 213 n. Chr. nachweisen (IvO 103, 14. 106, 11. 107, 7. 110, 13).
- Z. 15: Λούκιος Διός: möglicherweise identisch mit dem gleichnamigen Tempelsklaven, der von 181 bis 189 n. Chr. als Spondaule diente (IvO 102, 18. 103, 23. 104, 21. 138, 4).
- Z. 17: Τροφιμιανὸς Ἀλε[ξάνδρου] E. R. und H. T. (Autopsie 1994) :
Τροφιμιανὸς A - - . - Kunze. <Der Epispondorchest ist wahrscheinlich ein Sklave des in Z. 6 genannten Spondophoren, vermutlich der Sohn des Theokolen Ἀλέξανδ]ρος Μάρκου | | K in Z. 2>.
- Z. 18: [- - - - - - - - Ἡ]ρακλείδα: Gen. poss. des nicht mehr erhaltenen Epispondorchestennamens, s. auch Z. 2 und Z. 7; die dorisch-nordwestgriechische Endung -α statt -ου ist neben Z. 5 Ἀγεμάχου (statt Ἡγεμάχου) das einzige Dialekt-Element dieser Inschrift.

18. Zwei Fragmente einer Kultpersonalliste der 252. Ol. = 229–233 n. Chr.

Zwei Fragmente, Inv. 1008, hier mit e und f benannt, an die Fragmente c/d von IvO 115 (bestehend aus den Fragmenten a, b, c, d) anpassend.

1. Ed.: E. Kunze, OB 5 (1956) Nr. 2, 173–174 Abb. 73 zusammen mit IvO 115 c/d.

SEG 15, 258.

[Die Buchstaben des neuen Fragments sind **fett** gedruckt]

Μετ[εκεχήρω τῶ μετὰ τήν]
 σνβ' Ὀλυμπιάδα) **θεοκόλοι**
 Ὀλυμπικοί· Τ[**ι**]β(έριος) Κλαύ(διος) Διοκλῆς τό β' Ρ
 4 Φλάβ(ιος) Λάϊος [^ν Τ(ίτος)] **Φλάβ(ιος)** : Ἄρμῳδιος·
 σπονδ[οφόροι]· **Τι(βέριος) Κλαύ(διος) Ὀπτάτο[ς]**
 ----- Τ(ίτος) Φλάβ(ιος) Φιλό-
 [μουσ]ος· **μάντεις**· Κλαύ(διος) Πολυκρά-
 8 [της] **Ἰαμ(ίδης), Κλαύ(διος) Τεισαμενός** Ἰαμ(ίδης), Βιβ(ούλλιος)
 [Φαυ]στειν[ι]ανός Ἰα[μί(δης), Ἄντ(ώνιος) Ζῆθος Κλυ(τιάδης)·
 [ἐξηγηταί· Κάσ(σιος) Βέ]γετος, Κλαύ(διος)
 [Ἵπατιανός -----]

„Im Zeitraum nach den
 252. Olympien (229 n. Chr.) (waren) Olympische
 Theokolen: Tiberius Claudius Diokles R(-) zum 2. Mal
 4 Flavius Laios; Titus Flavius Harmodios;
 Spondophoren: Tiberius Claudius Optatus
 Titus Flavius Philo-
 musos. Seher: Claudius Polykra-
 8 tes, Iamide; Claudius Teisamenos, Iamide; Vibullius
 Faustinianus, Iamide; Antonius Zethos, Klytiade.
 Exegeten: Cassius Vegetus, Claudius
 [Hypatianos...]“

(P. S.)

Datiert nach der genannten Olympiade.

Die Kultpersonalliste ähnelt durch die Hervorhebung der Funktionsbezeichnung θεοκόλοι in Z. 1 (Buchstabenhöhe: 2,5 cm; ansonsten 1–1,2 cm) der stark fragmentierten Liste IvO 124, deren Datierung sich nicht erhalten hat. Die Datierungsformel, deren Anfangswort μετ[εκεχήρω in die linksseitige Kannelure der Stele eingemeißelt wurde, scheint erst im nachhinein angebracht worden zu sein. Der Schluß liegt nahe, daß ein Vorrat an architektonisch gestalteten, einer Tempelfassade ähnelnden Stelen dem Steinmetz zum Anbringen der Inschrift zur Verfügung stand.

- Z. 3: T[ι]β(έριος) Κλαύ(διος) Διοκλής τό β' P: kleines o über τ ist aufzulösen in τό β', d. h. der Genannte bekleidete zum „zweiten Mal“ das Theokolenamt; die Liste, die ihn zum erstenmal nennt, ist nicht erhalten. Zur Person: Zoumbaki, Elis K 57. Das P am Zeilenende dürfte eine sog. Phylenabkürzung oder Gemeindezuordnung sein (s. Zoumbaki, Elis 35 f.; vgl. a. 16 zu Z. 2).
- Z. 4: Aufgrund von Z. 3, die fast vollständig erhalten ist, legen die Platzverhältnisse in Z. 4 folgende Ergänzung nahe: Φλάβ(ιος) Λάϊος [´ T(ίτος)] Φλάβ(ιος) : ´ Αρμόδιος. Interpunktion vor ´ Αρμόδιος; ein Φλάβιος ohne Pränomen Z. 4, mit Pränomen Z. 6. Autopsie E. R., H. T., P. S.; Φλάβ(ιος) Λάϊος.... Φλάβ(ιος) ´ Αρμόδιος Kunze.
- Z. 8-9: Βιβ(ούλλιος) | [Φαυ]στεινι[ανός ´ Ια]μί(δης): der Seher aus dem Geschlecht der Iamiden schon in IvO 114,10 (= 225–229 n. Chr.); in dieser Funktion auch in IvO 116,12.13 (233 n. Chr.), IvO 117,15 (zw. 237–241 n. Chr.?) und wahrscheinlich auch in IvO 118,14 (241 n. Chr.); Zoumbaki, Elis B 15.

B. ALYTENLISTEN

Zur Erläuterung s. o. Einleitung zu Kap. III.

19. Fragment einer Alytenliste (?) (50–100 n. Chr.)

Bruchstücke einer Taf. aus pentelischem Marmor mit Namensnennung von mindestens 12 Personen (Alyten?). Inv. Mus. 379.

1. Ed.: K. Kourouniotis, AEphem 1905, Nr. 2, Sp. 258–260 Abb. Sp. 259.

SEG –

Lit: -

-----	„.....
. . . ιος ^ϛ Λ[. . .	ios, Sohn des ...
[´ P]οῦφος ^ϛ Κυαισε[ίτ]ου ^ϛ	Rufus, Sohn des Quaesitus
[M]ενεκλής ^ϛ ξ	Menekles, Sohn des Menekles
4 [E]ὐφρόσυνος ^ϛ ´ Αθανάδα ^ϛ	Euphrosynos, Sohn des Athanadas
[´ A]ρίσταρχος ^ϛ ξ ^ϛ	Aristarchos, Sohn des Aristarchos
[´ E]πίγονος ^ϛ ´ Επαφρά ^ϛ	Epigonos, Sohn des Epaphras
[N]υμφόδοτος ^ϛ Φίλλυδος	Nymphodotos, Sohn des Phillys
8 [Φί]λλυς ^ϛ ζ ^ϛ	Phillys, Sohn des Phillys
[Δι]ονύσιος ^ϛ ζ ^ϛ	Dionysios, Sohn des Dionysios
[´ A]πολλώνιος ^ϛ ´ Ανδρωνος ^ϛ	Apollonios, Sohn des Andron
[E]ὐθυκλής ^ϛ Σωτηρίχου ^ϛ	Euthykles, Sohn des Soterichos
12 [M]άρκος ^ϛ Μαλλίου ^ϛ	Marcus, Sohn des Mallius.“ (P. S.)

Datiert von Kourouniotis (259) aufgrund der Ähnlichkeit der Schrift, des Schriftträgers (pentelischer Marmor) und des Fundortes (Kladeos) mit der Alytenliste der 216. Ol. = 85 n. Chr. (20) sowie der Gleichsetzung des [Φί]λλυς (Z. 8) mit Φίλλις in IvO 84, 20 (Kultpersonalliste 69–73 n. Chr.). Die erwähnten Umstände veranlaßten den Ersteditor, diesen Namenskatalog ebenfalls als Alytenliste zu spezifizieren. Der vom Ersteditor präsentierte Text in Minuskelschrift folgt mehrfach nicht dem Original, da die mit Siglen abgekürzten homonymen Patronymika entweder nicht (Z. 3) oder in ausgeschriebener Form (Z. 5. 8. 9) erscheinen.

Der folgende Kommentar ist ausführlicher gestaltet, da diese Inschrift (wie Nr. 20) bisher nur in Neugriechisch veröffentlicht und kaum rezipiert wurde.

Ein besonderes Merkmal ist die gleichzeitige Verwendung von insgesamt vier verschiedenen Siglentypen: ξ, ὀ, ὀ, ζ in einem Namenskatalog (bekannt bisher nur die gleichzeitige Verwendung von zwei Siglentypen: Kultpersonalliste 36–24 v. Chr.: IvO 62, Z. 4: S und Z. 9.12–15.17: ὀ als Abkürzungszeichen für den gleichnamigen Vater). Hier bezeichnen ζ und ξ evidenterweise den homonymen Vater (vgl. R. Koerner, Die Abkürzung der Homonymität in griechischen Inschriften [Berlin 1961] 5–12. 82–91. 131 ff. 136 f.). Die Zeichen ὀ, ὀ und wohl auch das einmal verwendete ὀ markieren das Wortende, wobei in Z. 5. 8. 9 die Homonymitätssigle jeweils als eigenes Wort gewertet ist. So viele Siglen in einer Inschrift sind in Olympia ohne Beispiel. Die Prinzipien der Variantenwahl (Ästhetik? Nachlässigkeit? Abwechslung? Bezeichnung einer Gruppenzugehörigkeit? Vgl. die römischen Namen in Z. 2 und 12: Wortende nur mit Blättern markiert) bleibt offen.

Die Inschrift scheint unten vollständig erhalten zu sein, wohingegen sich die fehlende obere Zeilenanzahl und die Breite des weggebrochenen rechten Randes schwer rekonstruieren lassen. Jedoch legt die von Kourouniotis zum Vergleich herangezogene Alyten-Inschrift 20 aus dem Jahr 85 n. Chr., deren Gesamtbreite trotz weggebrochenen linken Randes auf etwa 50–55 cm ergänzt werden kann, nahe, daß auch der vorliegende Namenskatalog in zwei Kolumnen gestaltet war. Dafür spricht, daß die erhaltene Breite dieser Inschrift (27,5 cm inklusive Ergänzung der Anfangsbuchstaben) als die rechte Namenskolumne aufgefaßt werden könnte; zusammen mit der zu ergänzenden linken Namenskolumne würde sich demnach ebenfalls eine Gesamtbreite von ca. 55 cm ergeben. Somit dürften in dem vorliegenden Namenskatalog ursprünglich mindestens 24 Personen genannt gewesen sein.

- Z. 2: [᾿P]οῦφορξ^ὀ Κυαισε[ίτ]ου^ὀ E. R. und H. T. (Autopsie 1994: v als Ergänzung unmöglich): [᾿P]οῦφορξ Κυαισένου(?) Kourouniotis. - Der Name „Quaesitus“ ist in Olympia nicht belegt, scheint jedoch um 195 n. Chr. in ostiensischen Fasten als Cognomen eines Freigelassenen auf, der das Amt eines Augustalis übernommen hatte (CIL XIV 4560, 1, a).
- Z. 3: [M]ενεκλήρξ^ξ ξ = [M]ενεκλήρξ Μενεκλέουρξ, vgl. [- - - - -] [M]ενεκλέουρξ, Vater eines Theokolen in Z. 4 der zw. 8-4 v. Chr. datierten Kultpersonalliste (OB 5 [1956] Nr. 1, 171–173 anpassend an IvO 70, 4 = 16). Möglicherweise stammt der hier Genannte aus derselben Familie.
- Z. 6: [᾿E]πίγονορξ^ὀ ᾿Eπαφρᾶ^ὀ: vielleicht der Vater des in der Kultpersonalliste IvO 90,9 (113 n. Chr.) genannten Spondophoren ᾿Eπίγονορξ^ὀ ᾿Eπιγόνου, die Sigle ὀ

wird in IvO 90 ausschließlich als Worttrenner bzw. als Lückenfüll-Zeichen verwendet (vgl. Koerner a. O. 20 f.).

- Z. 7: [N]υμφόδοτος^Ϛ Φίλλυδος: der Vater des in Olympia nicht belegten Νυμφόδοτος ist in dieser Schreibung unbekannt, aber vielleicht – itazistische Schreibung vorausgesetzt – identisch oder verwandt mit Φίλλις (Kultpersonalliste IvO 84, 20, 69–73 n. Chr.), dem Vater des Schreibers Ἐπέραστος. Paus. 6, 9, 4; 14, 11; 16, 1 nennt einen Φίλλης als Sieger der Knaben im Ringkampf (Olympionikai 975, undatiert) sowie einen Φίλυος (identisch mit dem Sieger im Ringkampf der Knaben?), Vater des Ἀναυχίδας (Sieger der Knaben und später der Männer im Faustkampf, Olympionikai 948/949, undatiert). Möglich wäre allenfalls auch eine verwandtschaftliche Beziehung zu Φίλα, Gattin eines Ἀναυχίδας, die im 2. Jh. v. Chr. als Priesterin der Aphrodite in Elis ein Weihgeschenk errichtete (vgl. E. Papakonstantinou, in: Symp. Achaia-Elis 331 f. 334); Zoumbaki, Prosopographie Φ 35 (S. 353 f.).
- Z. 8: [Φί]λλυς^Ϛ ζ^Ϛ (= [Φ]ίλλυς Φίλλυδος): wohl Bruder des zuvor in Z. 7 genannten [N]υμφόδοτος^Ϛ Φίλλυδος.
- Z. 9: [Δι]ονύσιος^Ϛ ζ^Ϛ (= [Δι]ονύσιος Διονυσίου): Träger dieses Namens sind mehrfach unter den olympischen Kult- und Verwaltungsbeamten vermerkt. Möglicherweise ist der hier Genannte identisch oder verwandt mit Διονύσιος ζ, welcher als einer der drei Theokolen in der 1. Hälfte des Jahres 68 n. Chr. ein Wasserbecken weihte (IvO 287, 3); die Sigle ζ wurde ebenfalls dort für die Gleichnamigkeit von Vater und Sohn verwendet.
- Z. 12: [M]ᾶρκος^Ϛ Μαλλίου^Ϛ: der römische Name des Vaters „Mallius“ (hier als Individualname gebraucht) ist in Olympia sonst nicht belegt; es handelt sich wohl um eine griechische Transkription für „Manlius“ (Zoumbaki, Elis M 4, nach H. Solin und O. Salomies).

20. Zwei Fragmente einer Alytenliste der 216. Ol. = 85 n. Chr.

Zwei anpassende Fragmente eines Namenskatalogs in zwei Spalten, Inv. „AE 1905“ (Mus. Inv. 378), unten gebrochen, auf einem Dachziegel des Zeustempels aus pentelischem Marmor.

1. Ed.: K. Kourouniotis, AEphe 1905, Nr.1 Sp. 253–258; 253–254 mit Umzeichnung.

SEG -

Lit: -

Ἐπὶ τῆς σ' καὶ ις' Ὀλυμ[πιάδος]

Ἄ λ λ υ τ ἄ ρ χ η [ς]

Τ(ίτος) Φλάουιος Πρ[οξενί]δα υἱὸς Π[- - - - -]

4 Ἄ [λ λ υ τ] α ι

Col. I
 Κάσσανδρος Λάχ[ητος
 Γάιος Κανδιδο[- - - - -]
 Ἄγαθοκλῆς ὁ καὶ ΝΑ[- - - - -]
 8 Ἴαμος Φιλικῶν[ος - - - - -]
 Ζώϊλος Λέωνο[ς - - - - -]
 Κόϊντος Ποπλ[- - - - -]
 Σόφων Λυκίσι[κου - - - - -]
 12 Μουσι[- - - - -]

Col. II
 Δι]ονυσίδ[ας - - - - -]
 ΩΡΙ - - - - -
 - - - - -

„Bei den 216. Olympien (85 n. Chr.)
 (war) Alytarch
 Titus Flavius P..., Sohn des Proxenidas
 4 Alyten (waren):

Col. I
 Kassandros, Sohn des Laches
 Gaius Candidus
 Agathokles mit dem Beinamen...
 8 Iamos, Sohn des Philikon...
 Zoilos, Sohn des Leon...
 Quintus Publi...
 Sophon, Sohn des Lykiskos...
 12 Mous[aios?...]
 ...

Col. II
 Dionysidas, Sohn des...
 ORI...
 ...“

(P. S.)

Die äußere Form der Stele (akroterienbekrönter Giebel), Olympiadendatierung, namentliche Bekanntmachung der in der 216. Olympiade tätigen Funktionäre sowie der Schriftträger (ehemaliger Dachziegel aus pentelischem Marmor vom Zeustempel, vgl. Dittenberger zu IvO 681, 697–698), machen die Ähnlichkeit mit den Kultpersonallisten IvO 59-141 unübersehbar. Die Liste der Alytennamen ab Z. 5 scheint in zwei Kolonnen gegliedert zu sein; anders die 1. Ed., die Z. 5 versteht als:

(Κάσσανδρος Λάχητος) ὁ καὶ Δι]ονυσιάδης (im Kommentar Sp. 255)

Die Inschrift enthielt somit bis zur unteren Bruchstelle die Namen von zumindest 16 Alyten, die teilweise als ältere, vornehme Eleer zu identifizieren sind.

- Z. 2: Das Amt des ἀλ(λ)υτάρχης (vgl. RE I 2 [1894] 1711 f. s. v. Ἄλυται, Ἄλυτάρχης [Reisch]), des obersten Ordnungsbeamten während der Olympischen Spiele, ist ab der 1. Hälfte des 1. Jh. v. Chr. bis in die Mitte des 3. Jh. n. Chr. (OB 6 [1958] 218 ff. Abb. 135; IvO 437. 433. 240. 468. 479. 483) in Olympia inschriftlich belegt und wird im ‘cursus honorum’ vornehmer Eleer dreimal (IvO 433. 437. 468) neben dem Amt des γυμνασιάρχης genannt. Das liturgische Amt entwickelt in der Kaiserzeit in Olympia wie in anderen Festspielorten Funktion und Rolle der Agonothese (S. Remijsen, Nikephoros 22, 2009, 129-143). Der Fundort dieser Inschrift (im Kladeos auf der Höhe des Gymnasions) und die Verbindung von Gymnasiarchen- und Alytarchenamt lassen annehmen, daß die Ordnung im Gymnasion und bei den olympischen Agonen von denselben Personen kontrolliert wurde und sich die Ἄλ(λ)ύται wie ihre inschriftlichen Verzeichnisse im Gymnasionsbereich befanden; das Gymnasion ist noch nicht systematisch freigelegt worden. Bis jetzt konnte nur dieser Namenskatalog einwandfrei als Alytenliste identifiziert werden; ein zweiter Namenskatalog (50–100 n. Chr.), in dem sich die Funktionsbezeichnung nicht erhalten hat, trägt möglicherweise ebenfalls die Namen von Alyten (**19**).
- Z. 3: Πρ[οξενί]δα E. R. und P. S.: Πρ δα Kourouniotis. - Ein Προξενίδης (vgl. Zoumbaki, Elis II 46 u. 47) ist in **52A** sowie mehrfach in IvO genannt, und zwar in IvO 65, 3 (20–16 v. Chr.); IvO 337-348 (alle um die Mitte des 1. Jh. n. Chr.): Ein Πολύκλειτος Προξενίδου setzt hohen römischen Militär- und Verwaltungsbeamten Ehrendenkmäler; die zugehörigen Inschriften befinden sich auf Bathren, die ebenfalls aus ehemaligen Dachziegeln vom Zeustempel bestanden (vgl. Dittenberger a. O. Sp. 697 f.).
Der hier genannte Alytarch betont durch die dem Lateinischen angegliche Wortstellung seine römischen *tria nomina*: abgekürztes Praenomen T(itus) (jedoch keine Praenomina bei den Alyten in Z. 6 und 10); Gentile Φλάουιος (anstelle der ab dem 2. Jh. n. Chr. gebräuchlicheren Schreibung Φλάβιος); υἱός wird entsprechend der römischen Filiation dem Vatersnamen Πρ[οξενί]δα(ς) nachgestellt, das nachfolgende Π[- - - - -] wäre sodann der Anfangsbuchstabe des Cognomens; der weggebrochene rechte Rand läßt eine Ergänzung von 9-10 Buchstaben zu.
Ergänzungsversuche E. R.: Π[ολύκλειτος], identisch oder verwandt mit dem oben genannten Πολύκλειτος Προξενίδου, oder Π[ροξενίδα] aus derselben angesehenen elischen Familie. Möglicherweise erhielt der Alytarch anlässlich seiner Ernennung als hoher Vertreter des römischen Magistrats, der das griechische Festwesen kontrollierte, das Bürgerrecht von Domitian (vgl. M. Lämmer, Olympien und Hadrianeen im antiken Ephesos [Diss. Univ. Köln 1967] 26 f.).
- Z. 6: Γάιος Κάνδιδο[ς] Kourouniotis: “Gaius“ ist hier Individualname im Gegensatz zu Z. 3, wo das abgekürzte T(itus) das Praenomen darstellt. <Auch ΓάιοςΚανδίδο[ς] wäre möglich (vgl. **19**, Z. 2 und 12), E. R. und H. T.>.
- Z. 8: Ἴαμος Φιλικῶν[ος]: der Seher aus dem Iamidengeschlecht in IvO 80, 4. 81, 12. 84, 13. 85, 10. 86, 8 (Kultpersonallisten, alle zwischen 61-85 n. Chr.) dürfte mit dem hier Genannten identisch sein. <E. R.: wenn Ἴαμος Φιλικῶνος bereits gegen 61 n. Chr. als Seher tätig war, ist Volljährigkeit mit ca. 20 Jahren vorzusetzen; er war somit 85 n. Chr. als Alyte zumindest ca. 44 Jahre alt, d. h. die Alyten bestanden wenigstens z. T. aus älteren vornehmen Eleern>. Zur Person Zoumbaki, Elis I 2.

- Z. 10: Κόϊντος Πόπλ[ιος] Kourouniotis: „Quintus“ wie Z. 6 Individualname und nicht Praenomen wie in Z. 3. - <E. R.: auch Lesung Κόϊντος Ποπλ[ίου] möglich, s. Z. 6>. Zur Person Zoumbaki, Elis Π 33.
- Z. 11: Σόφων Λυκίσ[κου]: <E. R.: ein Σόφων Σόφωνος ὁ καὶ Λυκίσκος als Theokole in IvO 79, 3 (Kultpersonalliste, 57 n. Chr.), wahrscheinlich der Vater des hier Genannten; beim Sohn ist also der ursprüngliche Beiname des Vaters zum Patronymikon geworden. - Die Umzeichnung in der 1. Ed. (253/254) zeigt irrtümlich ein Η anstelle von ΙΣ>. Zur Person Zoumbaki, Elis Σ 13.
- Col. II, Z. 1: [Δι]ονυσίδ[ας] E. R. und H. T. (Autopsie 1994):
 [Δι]ονυσιά[δης] Kourouniotis. - <Vom drittletzten Buchstaben der Zeile nur Ansätze zweier Schräghasten ohne Querhaste eines Α, also Δ; vom anschließendem Buchstaben Querhaste eines Α; vom letzten Buchstaben linke Ecken eines Σ erhalten.>

IV. Sieger-Inschriften

bearbeitet von R. D. PAUSZ und H. TAEUBER

EINLEITUNG

Für die Siegerstatuen in Olympia bietet H.-V. Herrmann, *Die Siegerstatuen von Olympia. Schriftliche Überlieferung und archäologischer Befund*, Nikephoros 1, 1988, 119–183 eine zusammenfassende Behandlung (mit Tabelle der bei Pausanias bezeugten und der epigraphisch nachgewiesenen Sieger). Zuvor hat sich schon L. Semmlinger (1974) in seiner Dissertation mit dem Thema auseinandergesetzt. Die unpublizierte Habilitationsschrift von Stefan Lehmann mit dem Titel „Siegerstatuen in Olympia“, die 2000 an der Univ. Halle-Wittenberg abgeschlossen wurde, setzt sich anhand der genauen Untersuchung der Standspuren vor allem mit der archäologischen Rekonstruktion der Siegerbasen auseinander.

Die in den Neufunden vertretenen Sieger waren, soweit sie aus der Zeit bis zum 3. Jh. v. Chr. stammen, fast durchwegs schon aus Pausanias bekannt (s. dazu Tzifopoulos). Bemerkenswert sind ein ausführlich beschriftetes Sprunggewicht (**21**, vgl. IvO 720), zwei ursprünglich auf steinernen Basen angebrachte Bronzetafelchen (**22** und **23**, vgl. IvO 142. 166. 174) sowie das längste erhaltene Siegerepigramm der vorrömischen Zeit (**24**, vgl. IvO 225).

21. Sprunggewicht mit Weihung des Siegers im Pentathlon, Akmatidas aus Sparta (500–480 v. Chr.)

Rechtes Sprunggewicht (Halter) aus grüngrauem Schiefergneis, Inv. S 47 (Λ 189).

Die Inschrift in lakonischem Alphabet (Jeffery) verläuft rechtsläufig vom linken vorderen Ende dicht an der oberen Kante entlang, biegt am hinteren Ende auf andere Seite, wo sie wieder bis zur vorderen Spitze läuft.

1.Ed.: R. Hampe – U. Jantzen, OB 1 (1937) 82–84 Taf. 25 (Foto + Umzeichnung der Inschrift).

SEG 11, 1227; 14, 355; 29, 408; 45, 405; 50, 455; 55, 546.

Lit.: Moretti, IAG Nr. 8; Olympionikai Nr. 160; J. Ebert, *AbhLeipzig* 56/1 (1963) 6f.; Ebert, *Epigramme* 51–54 Nr. 9; Semmlinger 281–287 Nr. 58; Lazzarini Nr. 832; CEG I 372; LSAG² 184. 191 mit Anm. 2. 199 Lakonia Nr. 20; D. Peppas-Delmousou, in: *Mind and Body* 255f. Nr. 148 mit Abb. (Foto); R. Wachter, *MH* 52, 1995, 155–169; J. Chadwick, *Lexicographica graeca* (Oxford 1996) 55; S. Brunet, *ZPE* 172, 2010, 115 Anm. 3; Kyrieleis 124 f.; Mythos 261. 560; J. Mouratidis, *On the Jump of the Ancient Pentathlon, Nikephoros Beih.* 20 (Hildesheim 2012; *non vidimus*).

Ἄκματίδας Λακεδαιμόνιος νικῶν ἀ-
νέθεκε τὰ πέντε ἄσσοκικτεῖ.

„Der Lakedämonier Akmatidas, kampf-
loser Sieger im Fünfkampf, hat (das
Sprunggewicht) geweiht.“

Datiert nach der Form des Sprunggewichtes, nach den Buchstabenformen und nach der Siegerliste (Moretti), dagegen Jeffery: etwa 550–525 v. Chr.

Der Text bildet bis ἀνέθεκε einen Hexameter und endet in Prosa.

Das Adverb ἄσσοκικτεῖ (statt des geläufigen ἄκονικτεῖ; s. Wachter u. Chadwick) ist in dieser Form nur hier belegt und bezeichnet den Pentathlon-Sieger, der im letzten Bewerb nicht mehr mit dem Staub des Ringkampfplatzes in Berührung kommen mußte.

22. Bronzetafel mit Epigramm des Siegers im Ringkampf der Knaben, Pherias aus Aigina (464 v. Chr.)

Schmaler Bronzeblechstreifen, an beiden Schmalseiten gebrochen (rechts fehlt aber nur ein kleines Stück), ursprünglich an der Oberseite einer Statuenbasis angebracht. Inv. B 441. Inschrift rechtsläufig in dorischem Dialekt.

Überliefert bei Paus. 6, 14, 1.

1. Ed.: E. Kunze, OB 2 (1938) 129–30 Abb.80 (Foto).

SEG 11, 1231; 23, 255.

Lit.: LSAG² 113 Aigina Nr. 21; J. Ebert, WZHalle 15, 1966, 380f., 386; Ebert, Epigramme 77–79 Nr.19; CEG I 350; Tzifopoulos Nr. 38.

[-υυ -υυ -υ Ὀλυμπίαι, ἠνιὲ Χάρετ[οϛ],
[-υυ -υυ - -υ πά]λαν Φερίας.

„... in Olympia, Sohn des Chares,
... den Ringkampf Pherias.“

Datierung: nach Olympiasieg, der von Pausanias in die 79. Olympiade gesetzt wird, und nach den Buchstabenformen. Ebert (1972) erwägt jedoch 476 v. Chr., da sich Name, Ethnikon und Disziplin des Pherias mit den erhaltenen Resten in der entsprechenden Zeile I 15 der Siegerliste POxy 222 gut vereinbaren ließen. Die Überlieferung der Olympiadenzahl bei Pausanias könnte entstellt sein.

Metrik: elegisches Distichon.

Nach Pausanias wurde der Äginete Pherias in der 78. Olympiade wegen seiner Jugend nicht zugelassen, siegte aber bei den darauffolgenden Spielen im Ringkampf der Knaben.

23. Bronzeblech mit Weihepigramm des Siegers im Dolichos, Ergoteles aus Himera (464–450 v. Chr.)

Schmaler Bronzeblechstreifen, an beiden Schmalseiten gebrochen; links aber ohne Schriftverlust, rechts fehlt wenig mehr als die Hälfte. Das obere linke Drittel ist beschädigt, sonst oben und unten originaler Rand; ursprünglich an der Oberseite einer Statuenbasis angebracht. Inv. B 2488.

Inschrift rechtsläufig in ionischer Schrift und gemäßigttem dorischen Dialekt, Stoichedon.

Überliefert bei Paus. 6, 4, 11.

1.Ed.: E. Kunze, KretChron 7, 1953, 138–45 Taf. A' (Foto + Umzeichnung der Inschrift).

SEG 11, 1223a (S. 236); 14, 900; 15, 250; 16, 288; 22, 348; 23, 254; 29, 414; 42, 396; 55, 547.

Lit.: E. Kunze, OB 5 (1956) 153–6 Abb. 61f.; J. Ebert, WissZ Halle 15, 1966, 398f. Anm. 2; Ebert, Epigramme Nr. 20; W. S. Barrett, JHS 93, 1973, 24f.; Semmlinger 302–10 Nr. 61; Lazzarini Nr. 855; C. Gallavotti, BCI 27, 1979, 7–9; CEG I 393; LSAG² 248 Himera Nr. 19; Tzifopoulos 78–82 Nr. 8; Arena, Iscrizioni III Nr. 54 Taf. XVI 1. Vgl. Zizza 411 f.

Ἐργοτέλης μ' ἀνέθηκ[ε Φιλάνορος ἀγλαὸς υἱὸς],
 Ἑλλαννας νικῶν Πύθι[α δις δόλιχον]
 καὶ δὺ' Ὀλυμπιάδας, δ[ύο δ' Ἴσθμια καὶ Νεμέαι δις],
 4 Ἰμέραι ἀθάνατον μν[ᾶμ' ἀρετᾶς ἔμμεναι].
 (oder: μν[ᾶμα πορῶν ἀρετᾶς])

Ergoteles hat mich geweiht, der glänzende Sohn des Philanor,
 der die Hellenen bei den Pythien zweimal im Langstreckenlauf besiegte,
 zweimal bei den Olympischen Spielen, zweimal bei den Isthmien und
 zweimal bei den Nemeen,
 (um) für Himera ein unsterbliches Denkmal der Tüchtigkeit zu sein.“
 (Üs. H.T.)

Datierung: nach Siegerliste und nach Buchstabenformen.

Ergänzt nach der Paraphrase des Pausanias.

Z.1 Willemsen, Kunze: ἀνέθηκ[ε Φιλάνορος ἀγλαὸς υἱὸς]; Ebert 1972: ἀνέθηκ[ε Φιλάνορος, ὅς ποτε ποσσίν]

Z.3 Ebert 1972: δ[ις δ' Ἴσθμια καὶ Νεμέαι δις], Barrett: δ[ις δ' ἐν Νεμέαι τε καὶ Ἴσθμῶι]

Z.4 Ebert 1966: μεγάλας statt ἔμμεναι; Ebert 1972: Ἰμέραι ἀθάνατον μν[ᾶμ' ἀρετᾶς ἔπορευ].

Gallavotti: Ἐργοτέλης μ' ἀνέθηκ[ε ὁ Φιλάνορος, ὅς δόλιχον δις]
 Ἑλλαννας νικῶν Πυθί[ωι ἐν τεμένει]
 καὶ δὺ' Ὀλυμπιάδας, δ[ύο δ' ἐν Νεμέαι τ' Ἴσθμοῖ τε],
 4 Ἰμέραι ἀθάνατον μν[ᾶμα ἐτέλεσσε πάτραι].

Metrik: zwei elegische Distichen.

Ergoteles war doppelter Periodonike (nach Gallavottis Paus.-Interpretation wies er jedoch nur je einen Sieg bei den Isthmien und Nemeen auf); auf ihn dichtete nach seinem ersten Sieg in Olympia 472 v. Chr. Pindar die XII. Olympische Ode. Laut Pausanias stammte er ursprünglich aus Knossos auf Kreta, wurde aber von dort vertrieben und im sizilischen Himera als Bürger aufgenommen.

24. Siegerbasis des Pulydamas aus Skotussa (ca. 337–332 v. Chr. ?)

Zwei aneinanderpassende Fragmente einer Basis aus dunkelgrauem Kalkstein, überall außer unten gebrochen; zwei Bohrkanäle sind an der Bruchstelle erkennbar. Ohne Inv. Überliefert von Paus. 6, 5.

1. Ed.: H. Taeuber, Nikephoros 10, 1997, 235–243.

SEG 48, 548.

[Πουλυδάμας Ν]ικίου Θ[εσσαλός]
ἐξ : Σκοτο[ύσσης].

”Pulydamas, Sohn des Nikias, Thessaler aus Skotussa.“

Datierung: zweite Hälfte des 4. Jhs. (wegen der Schrift); vielleicht zwischen 337/6 und 333/2 v. Chr. (wenn es eine Stiftung des Daochos ist, s.u.).

Von Z. 1 sind nur die unteren Enden einiger Buchstaben sichtbar. Einigermaßen sicher kann man K identifizieren, dann folgen der untere Teil einer Längshaste, ein Rundbuchstabe, eine weitere Längshaste und noch ein Rundbuchstabe. In Z. 2 nach ἐξ ein Worttrenner in Form eines Doppelpunktes. Die Zeilentrennung ist willkürlich; links und rechts könnte theoretisch noch mehr Text gestanden haben.

Der in Z. 2 erhaltene Text ΕΞ ΣΚΟΤΟ- läßt sich zweifelsfrei zur Herkunftsangabe ἐξ Σκοτο[ύσσης] ergänzen; kein anderer Polisname hat denselben Anfang. Stroud (SEG 48, 548) vermutet das Ende einer Liste an dieser Stelle und schlägt vor ἐξ: Σκοτο[υσσαῖος]?. Die Beziehung auf den berühmten Pankratiasten Pulydamas (Olympiasieger im Jahre 408 v. Chr.) kann als weitgehend gesichert gelten, weil weder aus der Zeit der Inschrift noch aus einer anderen Epoche ein weiterer Olympionike aus Skotussa überliefert ist. Sein Leben und seine (teilweise mythisch überhöhten) Taten sind vor allem aus Paus. 6, 5 bekannt, wo der Perieget sein in Olympia errichtetes Siegerdenkmal aus der Werkstatt des Lysipp beschreibt. Reliefierte Teile der Basis mit Darstellung von Löwenjagd und Kampf mit Leibwächtern des Perserkönigs haben sich schon bei den ersten Ausgrabungen gefunden (Olympia III 209–212 Taf. LV 1–3).

Das lange nach dem Sieg des Pulydamas entstandene Monument läßt sich mit einer durch den thessalischen Tetrarchen Daochos II. (Regierungszeit 337/6–333/2 v. Chr.) gestifteten Statuengruppe in Delphi in Verbindung bringen, welche ebenfalls von Lysipp (mit-) gestaltet wurde. Hintergrund für beide Weihgeschenke dürfte das Streben der mit den

Makedonen verbündeten Thessaler nach würdiger Selbstdarstellung in den großen Heiligtümern gewesen sein. Pulydamas könnte in diesem Zusammenhang als Stammesheros der Thessaler und als eine Art „Vorläufer“ Alexanders des Großen gesehen werden (Taeuber).

25. Basis mit Epigramm eines unbekanntes Siegers im Waffenlauf (350–300 v. Chr.)

Basis aus Muschelkalk, o. Inv.-Nr.

Inschrift in dorischem Dialekt, teilweise nur schwer lesbar.

1. Ed.: Ebert, Epigramme 151–54 Nr.48 mit Abb. (Faksimile-Zeichnung).

SEG -

Lit.: CEG II 849.

[-----]
 ἔσταθι κυ[δαίνων τοῦδε π]οδῶν ἀρε[τάν]
 δις γὰρ ἄε[θλον ἐνεί]κα[το] Ὀλυμπίου ἐν Διὸς [ἄ]λ[σ]ε[ι]
 4 πᾶχυν ὑπ[αί] χ[αλκέ]αν ἄσ[π]ι[δ]α ἐρεισ[άμενος]
 πρῶτος δ[ὲ] Κρ(?)ητῶν [πά]ντας [νί]κασε Νέμεια (?)
 καὶ δ' ἐπ' Ἀθ[αν]α[ί]α[ς] [Π]αλλ[ά]δος ἐσ[τέφετο]
 δις δὲ ὑπὸ Παρνασσῶιο φέρει κλέος, [ἐν τε] δι[α]λύωι (?)
 8 τέρμα καὶ ὄπλοφόρ[ο]ν πρῶτος ἐλῶν ἀ[έ]θ[λου]
 οὐδὲ μάτ[αν] ἐλαφροῖσι κ[ό]νιμι περι[?] ε[π]ει[?]αν
 [π]ο[σ]σὶν Κασταλία[ς] θεῖον ἔνι[ψ]εν ὕ[δωρ].

”... bleib stehen und rühme die Schnelligkeit der Füße dieses (Mannes hier). Denn zweimal trug er den Kampfpriis davon im Hain des olympischen Zeus, den Arm fest unter den erzenen Schild gelegt; als erster von den Kretern (?) besiegte er alle bei den Nemeen (?); auch bei(m Fest) der Pallas Athene bekränzte er sich; und zweimal hat er Ruhm davongetragen am Fuße des Parnas, als er sowohl beim Doppellauf (?) als auch beim waffentragenden Wettkampf das Ziel als erster erreichte; und nicht umsonst wusch den schnellen Füßen ab den Staub - - - das göttliche Wasser der Kastalia.“

(Üs. nach Ebert)

Datiert nach Buchstabenformen.

Metrik: elegische Distichen.

Nach den Schriftresten in Z. 1 (s. Faksimile-Zeichnung) vermutete W. Peek, von dem auch die meisten Ergänzungen stammen (s. Ebert, Krit App.), Lysikles als Namen des Siegers.

Z. 3: ἄε[θλον ἐνεί]κα[το] Ebert (im Text); ἄε[θλα ἠνεί]κα[το] Ebert (im App.);
ἀγ[ῶνα ἠνέγ]κα[το] Peek (bei Ebert)

Z. 4: χ[αλκέ]αγ Hansen; χ[αλκ]ᾶγ Ebert

Ebert (der nach μάταν interpungiert) deutete Z. 9/10 (unter Verweis auf Ebert Nr. 47 = CEG II 786) als Hinweis darauf, daß die Waschung in der Kastalischen Quelle als besondere Ehrung denjenigen vorbehalten war, die bei ein und denselben pythischen Spielen in zwei Bewerben den Sieg davontrogen; tatsächlich handelt es sich jedoch um die Reinigung *zwischen* den beiden Wettkämpfen (Hansen).

26. Basis mit Inschrift des Siegers im Faustkampf, Asamon aus Elis (240–200 v. Chr.?)

Basis aus Kalkstein, Inv. 1130.

Überliefert bei Paus. 6, 16, 5.

Erwähnt in BCH 107, 1983, 767 Abb.43 (Foto, ohne nähere Angaben).

1.Ed.: Hallof u.a. 226 f. Abb. 5.

SEG 33, 329; 37, 361; 40, 388; 53, 431; 55, 548 bis.

Lit.: Olympionikai³ Nr. 452; G. Maddoli, DialA 7, 1989, Nr.2, 68 f.; Tzifopoulos 202–204 Nr. 45; H. Kyrieleis, OB 12 (2003) 2 f. Abb. 2; IED 245 f. 584 Nr. 53.

Ἄσάμων Ἰππάρχου
Ἡλείος

„Asamon, Sohn des Hpparchos, Eleer.“

Datierung: Moretti 1992 aufgrund der Buchstabenformen; dagegen Maddoli aufgrund der zeitlichen Einordnung des Künstlers: 1. Jh. v. Chr.; Hallof u.a.: um 200 v. Chr.

Nach Paus. 6, 3, 13 war der Künstler Pyrilampes aus Messene, dessen Signatur (oder die eines gleichnamigen Verwandten?) auch in IvO 400 erscheint (Maddoli).

27. Basis mit Weihung eines unbekanntem Siegers im Faustkampf (150-100 v. Chr.)

Rechtes oberes Eckfrgt. der Vorderseite einer Basis aus Kalkstein, Inv. 1012; zur selben Basis gehören auch ein linkes vorderes Eckfrgt. (= IvO 185) sowie ein inschriftloses hinteres Eckfrgt.

1. Ed.: F. Eckstein, OB 6 (1958) 211–4 Abb.131 (Foto).

Neues Frgt. zu IvO 185.

SEG 16, 289; 17, 201.

Lit.: Olympionikai Nr. 625; J. u. L. Robert, BE 1959, 172; Semmlinger 336–341 Nr.64

Δ[.]νος Π[. Κεφαλλ]λήν νικήσα[?ς]
 πυγμὴν δις τὴν π[ερίοδον καὶ πολλοὺς ἄλ]λους ἀγῶνα[?ς]
 Δι[ὶ Ὀλυμπίω].

„... der Kephallenier, zweimaliger Sieger im Faustkampf, Periodonike und Sieger in vielen anderen Wettkämpfen, dem olympischen Zeus.“

Datiert nach Buchstabenformen; Moretti setzt die Siege provisorisch in 160 und 156 v. Chr.

Z.1 IvO: Δ[. . . . γ]ονος.

Z.2 Eckstein: καὶ ἄλλους ἀγῶνας oder καὶ καλοὺς ἀγῶνας, Robert: πολλοὺς ἄλλους ἀγῶνας.

Der Name des Periodoniken, der einzige bisher bekannte Olympiasieger aus Kephallenia, ist anderweitig nicht überliefert. <Da sich bei Durchsicht des Rückläufigen Wörterbuchs von Kretschmer – Locker keine passende Ergänzung anbietet, wäre zu erwägen, ob die Lesung von Z. 1 korrekt ist. H.T.>

28. Statuenbasis mit Inschrift eines unbekanntem Siegers (200–1 v. Chr.)

Fragmentierte Deckplatte einer zweistufigen Basis mit Standspuren einer unterlebensgroßen Bronzestatue, beide vorderen Ecken und Unterseite (mit Z. 3?) abgebrochen. Inv. 1014.

1. Ed.: F. Eckstein, OB 6 (1958) 216–8 Abb.134 (Foto).

SEG 17, 202.

[- -]νος Διονυσο[δώρου]
 [Ἰλῆϊ]ος νικήσας Ὀ[λύμπια].

”... -nos, Sohn des Dionysodoros
 aus Elis, siegte bei den Olympischen
 Spielen.“

Datiert nach Buchstabenformen.

Der Bewerb war möglicherweise in einer weiteren, jetzt verlorenen Zeile genannt.

29. Statuenbasis mit Weihung des Siegers im Pferderennen, Lasthenes aus Elis (1. Jh. v. Chr.)

Frgt. des obersten kleinen rechteckigen Quaders einer stufenförmigen Basis aus Marmor mit Standspuren einer halblebensgroßen Bronzestatue; Inv. 1003.

1.Ed.: E. Kunze, OB 5 (1956), 165–6 Abb.68 (Foto).

Zur Statuenbasis: H.-V. Herrmann, Nikephoros 1, 1988, 183 Nr.62.

SEG 15, 255.

Lit.: Olympionikai Nr. 680; Semmlinger 342–346 Nr.65.

Λασθένης Σόφωνος Ἡλείος
νικήσας Ὀλύμπια κέλητι
τελείω ἰδίω Διὶ Ὀλυμπίωι.

”Lasthenes, Sohn des Sophon, Eleer, Olympischer Sieger auf dem eigenen ausgewachsenen Rennpferd, (weihte dies) dem Zeus Olympios.“

Datierung: nach Schriftcharakter; Moretti: 76 v. Chr.

Der gleiche Wortlaut (bis auf die Namen) bei IvO 217 (Lykomedes aus Elis). Die Betonung des Umstandes, daß das Reittier aus eigenem Besitz stammt, weist auf die elische Tradition der Pferdezucht hin und steht im Gegensatz zu vielen belegten Fällen, in denen Jockeys oder Wagenlenker fremde Rösser zum Sieg führten. Zu den hippischen Agonen in Olympia in dieser Zeit s. N. B. Crowther, Greek Equestrian Events in the Late Republic and in the Early Empire, Nikephoros 8, 1995, 111–123, bes. 115 f.

30. Basis mit Inschrift des Ringkampf-Siegers Leon aus Rhodos (50–1 v. Chr.)

Vorderer Basisblock aus Marmor, linke untere Ecke abgeschlagen; Inv. 1019. Die Schriftfläche weist mehrere Risse und besonders in der rechten Hälfte zahlreiche Verletzungen auf.

Die in dorischem Dialekt abgefaßte Inschrift besteht aus drei Kolumnen; von der rechten Kolumne (in der 1. Ed. nicht wiedergegeben) sind nur mehr wenige vereinzelte Buchstaben lesbar.

1. Ed.: C. Habicht, OB 7 (1961) 218–23 Taf.88 (Foto).

SEG 22, 350; 25, 467; 37, 360; 39, 401; 42, 387.

Lit.: J. u. L. Robert, BE 1962, 153; G. Dunst, ZPE 3, 1968, 137–148; J. u. L. Robert, BE 1969, 270; R. Mellor, ZPE 12, 1973, 259–261; J. u. L. Robert, BE 1974, 257; Olympionikai³ 12, 1987, 85–87; L. Moretti, in: Proceedings Olympic Games 126; V. Kontorini, Ἀνέκδοτες ἐπιγραφές Ῥόδου II (Athen 1989) 67–72 u. 167–170; S. Brunet, ZPE 172, 2010, 117 mit Anm. 11.

᾽Ολύμπια Λέων Μυωνίδου ᾽Ρόδ[ι]ος

- | | | |
|----|---------------------------|--|
| | ἄνδρας πάλαν, | νικάσας πάλαν ἀπτῶς [ἐν πολλοῖς ἀγῶσιν] |
| | ᾽Ισθμια παῖδας | ᾽Ηραῖα τὰ ἐν ᾽Αργεῖ ἄνδρας πάλαν ἄ[- -] |
| | καὶ ἀγενεῖους | ᾽Υακινθοτρόφια ἐν Κνίδωι ἄνδρας πάλαν |
| 4 | καὶ ἄνδρας πά[λαν], | 4 ᾽Ηράκλεια ἐν Θήβαις ἄνδρας πάλαν |
| | Νέμεα παῖδας | Θεοφάνεια ἐν Χεῖωι ἄνδρας πάλα[ν καὶ π]ανκρά[τιον - - -] |
| | καὶ ἀγενεῖους | ᾽Ρωμαῖα Λητῶα τοῦ [κοινοῦ] |
| | πάλαν | τῶν Λυκίων [ἄνδρας πάλαν ? - - -] |
| 8 | καὶ παγκράτιον, | 8 Δίεια ἐν Τράλλ[ε]σι ἄν[δρας] πάλ[αν - - -] |
| | καὶ ἄνδρας | ᾽Ρωμαῖα ἐν Λ[- - -] |
| | πάλαν | |
| | καὶ παγκράτιον | |
| 12 | [[- - - - - - - - - -]] | |
| | πρᾶτος | |
| | τῶν ᾽Ελλάνω[v], | |
| | [[- - - - - - - - - -]] | |
| 16 | Π[ύ]θια ἄνδρας πάλαν, | |
| |] ἄνδρας πάλαν, | |
| | vac. | |
| | ἄνδ]ρας πάλαν | |

(Col. I) ᾽Leon, Sohn des Myonides aus Rhodos, siegte bei den Olympischen Spielen im Ringkampf der Männer und siegte bei vielen anderen Wettkämpfen:

Bei den Isthmischen Spielen im Ringkampf der Knaben, der Jugendlichen und der Männer; bei den Nemeischen Spielen bei den Knaben und bei den Jugendlichen im Ringkampf und im Pankration, bei den Männern im Ringkampf und im Pankration; - - - als erster der Hellenen; bei den Pythischen Spielen im Ringkampf der Männer, - - - im Ringkampf der Männer, - - - im Ringkampf der Männer;

(Col. II) siegreich im Ringen ohne zu fallen (in vielen Wettkämpfen); bei den Heraia in Argos im Ringkampf der Männer; bei den Hyakinthotrophia in Knidos im Ringkampf der Männer; bei den Herakleia in Theben im Ringkampf der Männer; bei den Theophaneia in Chios im Ringkampf der Männer und im Pankration; bei den Rhomaia Letoa des Lykischen Bundes (im Ringkampf der Männer?); bei den Dieia in Tralles im Ringkampf der Männer; bei den Rhomaia in L- - -.“

Datierung: 2. Hälfte 1. Jh. v. Chr., nach Prosopographie (Kontorini).

Das Ethnikon, in der 1. Ed. als: Κ C Λ ` Λ ∪ wiedergegeben, las Kontorini (nach Abklatsch) als ᾽Ρόδ[ι]ος, was auch mit dorischen Dialekt übereinstimmt.

Col II Z.6: . ΛΤΙΩΝΤΟΥ ∩ Habicht; Λητῶα τοῦ Kontorini.

Habicht bezieht die Wendung πρᾶτος τῶν ᾽Ελλάνω[v] in Z. 14/15 auf den Umstand, daß Leon bei den Nemeischen Spielen als erster in allen drei Altersklassen sowohl im Ringkampf wie im Pankration gesiegt hätte; <denkbar wäre freilich auch, daß in Z. 13 ursprünglich ein neu eingerichteter Agon genannt war, der etwa nach einem der Protagonisten der römischen Bürgerkriege benannt war und später eradiert wurde. Ein

weiterer derartiger Agon könnte in Z. 16 gestanden haben. Natürlich sind auch einfache Irrtümer des Steinmetzen nicht auszuschließen.>

31. Marmorplatte mit Weihung der Siegerin im Viergespann der Fohlen, Cassia (21 n. Chr.)

Rechtes Frgt. einer Platte aus Marmor, die zur Verkleidung einer gemauerten Statuenbasis diente; Inv. 1145. Von derselben Platte ist auch das linke Frgt. erhalten (= IvO 233).

Erwähnt in BCH 114, 1990, 746 f. Abb.59 (Umzeichnung der Inschrift, ohne Minuskeltext) und in ARepLond 36, 1989/90, 31.

1. Ed.: S. Zoumbaki, ZPE 99, 1993, 227–232.

SEG 40, 391; 44, 389; 48, 550; 51, 521.

Lit.: J. Ebert, Nikephoros 10 (1997) 227f. = Ebert, Agonismata 328–330 m. Anm. 16; Zoumbaki, Elis 244–248 Kat. B 10 u. 293 K 24.

Neuer rechter Teil zu IvO 233 - Mittelteil der Platte fehlt.

Das neue Fragment ist fett gedruckt.

Κασία Μ[άρκου Β]ετληνοῦ
 Λαίτου θ[υγάτη]ρ νικήσασα
 Ὀλύμπι[α τεθρί]ππῳ πω-
 4 λικῶι ἐ[πί τῆς] σ' Ὀλυμ-
 πιάδος [Διὶ Ὀ]λυμπίῳ.

”Cassia, Tochter des Marcus Vettulenus Laetus, Olympische Siegerin im Fohlenviergespann bei der 200. Olympiade, (weihet dies) dem Zeus Olympios.“

Datierung: 21 n. Chr. (200. Olympiade; zuvor Dittenberger zu IvO 233: 153 n. Chr.).

Zu Prosopographie und Stemma der in Olympia mehrfach (z. B. IvO 435–440) bezeugten Familie (wohl ursprünglich italische *negotiatores*) s. Zoumbaki, ZPE und Elis 244–248.

32. Fragment einer Bronze-Großplastik mit Nennung eines Wagen-Sieges (1–200 n. Chr.)

Gegossenes Bruchstück mit unebener Oberfläche, allseitig abgebrochen, Reste von mindestens zwei Zeilen einer eingravierten Inschrift. Inv. B 3167.

1.Ed.: P. Bol, OF 9 (1978) 70. 132 Nr. 389 Abb. Taf. 63.

als Herold dreimaliger unbesiegter Periodos-Gewinner ,
 siegreich in den nachstehenden heiligen Wettkämpfen:
 bei den Olympischen Spielen viermal, (und zwar) in der 256., 258., 259.
 und 260. Olympiade,
 bei den Capitolia in Rom dreimal, bei den Spielen der Athena Promachos
 in Rom dreimal, bei den Säkularspielen Roms.“

Datierung: nach der 260. Olympiade (letzter genannter Sieg des Herolds).

Z.1: [ΣΙΥ]ΟΠΕΥΣ 1. Ed., <aber da von O nur der rechte Teil erhalten ist, ist wohl auch das korrekte [ΣΙΥ]ΩΠΕΥΣ mit ω möglich. H.T.>

Der Name des Valerios Eklektos wurde bereits zuvor mit Hilfe einer ausführlichen athenischen Ehreninschrift erschlossen (IG II/III² 3169–70 = IAG 90), wo auch erwähnt ist, daß er von den Eleern und Delphern als einziger Vertreter der Deklamationskunst (φωνασκία) mit einem Standbild geehrt wurde.

Es handelt sich bei diesem Monument um die späteste in Olympia erhaltene Siegerbasis.

V. Weihinschriften

bearbeitet von R. PAUSZ, M. RAUSCH, P. SIEWERT und H. TAEUBER

Einleitung

Von der ursprünglichen Intention des Stifters her gesehen, würde in diese Kategorie eine weitaus größere Anzahl von Inschriften fallen, etwa die Siegerinschriften, die zunächst als Dank an die siegverleihende Gottheit zu verstehen waren, oder die Ehreninschriften, bei denen das Verbum ἀνέθηκεν in den früheren Beispielen zumindest hinzuzudenken ist. Diese Gruppen sind jedoch in eigenen Kapiteln (IV und VII) behandelt, ebenso wie Waffenweihungen (XIII), Inschriften auf Metallgeräten und -gefäßen (XIV) sowie Keramikinschriften (XVII), die wegen des speziellen Charakters ihrer Schrifträger eigens zusammengefaßt sind. Ausgenommen ist weiters die Gruppe der „Sakralbesitzinschriften“ (VI), welche Objekte mit der Aufschrift τῷ Διῶς ἱμὶ ο. ä. umfaßt und wo daher nur das Faktum des Besitzes, aber nicht der Akt der Weihung erkenntlich ist. Ähnliches gilt auch für die Metallbarren (XV) und Bronzemarken (XVI). Die Gruppe der Weihinschriften im engeren Sinn umfaßt drei staatliche (33A, 33B, 34) und zehn private (35–43A) Denkmäler. Die Formeln aller griechischen Weihinschriften hat M.-L. Lazzarini (1976) behandelt, jene aus Olympia L. Semmlinger (1974).

A. STAATLICHE WEIHINSCHRIFTEN

Einleitung

Aufgrund der funktionalen Gliederung der Kleininschriften (s. o. Einl. F. Aufbau) sind die seit 1896 publizierten staatlichen Weihinschriften je nach Art des Schrifträgers in den Kapiteln „Waffeninschriften“ (XIII) und „Inschriften auf Metallgeräten und -gefäßen“ (XIV) wiedergegeben.

Es verbleiben drei seit 1896 publizierte staatliche Weihungen in Form bildlicher Weihgeschenke, deren kollektive Stifter in einer eigenen Inschrift genannt werden. In allen drei Fällen sind die Namen der Künstler überliefert.

33A. Statuenbasis und –plinthe mit Weihinschrift der Byzantier und Signatur des Pelanidas von Aigina (550-500 v. Chr.)

In eine Steinbasis eingelassene Bronzeplinthe mit Fußresten einer Statue von 2/3 Lebensgröße. Auf der Plinthe zweizeilige Inschrift.

Erwähnt von W. Niemeier, ARepLond 50 (2003/4) 31 f. (Foto von Basis) und AA 2004/2, 269 f. Abb. 12 (Foto von Teil der Inschrift) und Kyrieleis 101 Abb. 106; Mythos 439.

1.Ed.: Hallof u.a. 214-223 Abb. 1a, 1b, 2a, 2b, 3.

SEG 54, 493; 55, 549.

Πελανίδας ἐποίησ' Αἰγίνα(τ) vac.
 Βυζάντιοι μ' ἀνέθεκαν : ἀφροθίνιον ταλαΐας

„Pelanidas von Aigina hat (dies) erschaffen.
 Die Byzantier haben mich geweiht als besten Teil der Beute.“
 (Üs. P. S.)

Datierung: nach der Schrift. Ein Beutezug der Byzantier ist eher vor 513/2 anzunehmen, als die Stadt durch Dareios' Feldzug in persische Oberhoheit geriet.

<Die Statue stellte vermutlich Zeus dar, vgl. 37.>

Z. 1 mit Signatur des sonst unbekanntes Erzbildners aus Aigina in aiginetischer Schrift, Z. 2 mit der Weihung der Byzantier im Alphabet von Megara, der Mutterstadt von Byzantion (vgl. LSAG² 109 und 132) geschrieben.

Fast dieselbe Abkürzung des Ethnikons in ἐ]ποίη : Αἰγίνατ vac. (Delphi, 500-480 v. Chr; LSAG² 113 Aigina Nr 11 Taf. 16), wohl als Lokativ zu interpretieren. Hallof u.a. beziehen den Ausdruck auf das Prädikat: „hat es gefertigt zu Aigina“. <Auf das Subjekt bezogen und als Ethnikon fungierend, etwa: „wohnhaft in Aigina“? P. S.> Bezüge zu Aigina zeigen die beschrifteten Bronzefiguren der spätarhaischen Zeit **33B** und **37**.

<Das gerundete C-förmige Zeichen nach ἀνέθεκαν könnte Interpunktion bedeuten, ähnlich wie in Lakonien (LSAG² 184), allerdings dort nach links geöffnet. P. S.>

Ταλαΐας < τᾶλ λαΐας < τᾶς λαΐας A.P. Matthaiou bei Hallof u.a. 218 f.

33B. Bronzescheibe mit Weihinschrift der Aigineten und Signatur des Lakedaimoniers Hermesios (550-500 v. Chr.)

Gegossene Scheibe, Inv. B 1956. Durchmesser 19,7 cm. Glatte Unterseite; auf Oberseite 24 halbmondförmige Einkerbungen (Lunulae) in Form eines „Sichelrads“; in der Mitte quadratisches Loch. Auf schmalen umlaufenden Streifen Inschrift, teils linksläufig, teils rechtsläufig eingraviert.

Vorl. Ed.: A. Patay-Horváth, *Peloponnesiaka* 27, 2006, 283-302.

1.Ed.: A. Patay-Horváth, *Tyche* 22, 2007, 123-141, Taf. 4-5 (Fotos und Zeichnungen).

SEG 57, 397.

Lit.: A. Patay-Horváth, in: G. Németh, *Kalendae. Studia sollemnia in memoriam J. Sarkady* (Hungarian Polis Studies 16, Debrecen 2008) 283-288; L. Dubois, *BE* 2009, 231; R. V. W. Catling, in: N. Sekunda (Hg.), *Ergasteria: Works Presented to John Ellis Jones on his 80th Birthday* (Gdansk 2010) 44-55; P. Siewert, *Tyche* 25, 2011, 233 f.

ἡερμέσιος : μ' ἐποίησε : Λακεδαιμ[ό]νι[ο]ς : Αἰγινᾶι-[ca. 4-5]

→

οἱ ἀνέθεσαν [ca. 10] vac.

←

„Hermesios von Lakedaimon hat mich angefertigt. Die Aigineten haben es geweiht.“

Datierung der aiginetischen Schriftformen in die zweite Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. (Catling 53 gegen Patay-Horváth, Tyche 125 f.: 500-450 v. Chr.).

Die Scheibe wird als Diskos und dieser als Teil einer Pentathlon-Siegerstatue von ca. 1,20 m errechneter Größe interpretiert (Patay-Horváth, Tyche 130-134; A. Neubauer im anschließenden Anhang, 134 f.). Da der Sichelrad-Dekor auf Diskoi sonst nicht belegt ist (131) und das gegen Verdrehung schützende Vierkantloch in der Mitte eines Diskos ohne Beispiel zu sein scheint (vgl. 130 f. 134 f.), bleibt diese Deutung fraglich, zumal Siegerstatuetten in Olympia privat, nicht von der Heimatpolis errichtet wurden. Erwägenswert erscheint, die Scheibe als Rad eines Miniatur-Viergespanns zu verstehen, das die Aigineten anlässlich eines Sieges im Wagenrennen geweiht haben. Viergespanne im ‚kollektiven‘ Eigentum politischer Gemeinden sind in Olympia mehrfach bezeugt, z.B. der Dyspontier, der Argiver oder der Thebaner (Moretti Nr. 39. 207. 233. 339). Damit wird das Fehlen eines individuellen Siegernamens als Hauptargument der 1. Ed. (130 f.) gegen die Interpretation als Teil eines Wagens hinfällig (Siewert 233 f.). Hermesios (oder ein Vorfahre) stammt aufgrund seines Namens und der Ionismen (statt dorischem Ἑρμῆσιος und ἀνέθεον) aus Ost-Ionien und hatte aus unbekanntem Gründen als Kunsthandwerker das lakedaimonische Bürgerrecht erhalten (Catling 46-52).

Die Lücke von 5,1 cm in ΑΙΓΙΝΑΙ-ΟΙ erklärt Neubauer in 1. Ed. 135 (vgl. Taf. 10) als Raum für die Finger der den Diskos haltenden Hand.

<Αἰγινᾶιοι statt Αἰγινάται: vgl. 33A und ἐποίησε : Αἰγινᾶι vac. (Delphi, 500-480 v. Chr.; LSAG² 113 Aigina Nr. 11 Taf. 16); Νικασὼ Αἰγινᾶία IG II/III² 7963; über das epigraphisch kaum belegte Αἰγινᾶιοι Catling 46, der Αἰγινάται liest (Abb. 1 u. S. 46). 4-5 schwer lesbare Buchstaben nach ΑΙΓΙΝΑΙ und ca. 10 Buchstaben nach ΑΝΕΘΕΣΑΝ (vgl. Foto Tyche S. 124 und Taf. 5) bleiben als mögliche „Vorzeichnungen ... unbeachtet“ (124) und werden nicht transkribiert. Die Zahl der Buchstaben wurde nach Fotos geschätzt, P. S.>

34. Basis mit Weihepigramm einer von Apollonia gestifteten Statuengruppe (475-440 v. Chr.)

Zwei Frgte. des mittleren Krönungssteins einer großen, halbkreisförmigen Statuenbasis aus parischem Marmor, aufgrund der geglätteten Oberfläche vom Krönungsstein des Bathron; Inschrift auf Vorderseite 3 cm von oberem Rand und von linker Kante entfernt tief und deutlich angebracht.

Paus. 5, 22, 2-4 beschreibt das Denkmal.

1.Ed.: E. Kunze, OB 5 (1956) 149–53 Taf.80 (Umzeichnung der Inschrift und Foto).

SEG 15, 251; 30, 24.26.427; 44, 388; 52, 479. 574.

Lit.: N. G. L. Hammond, Epirus (Oxford 1967) 384 f., 433, 494 f.; F. Eckstein, ANAΘHMATA. Studien zu den Weihgeschenken strengen Stils im Heiligtum von Olympia (Berlin 1969) 15 ff., Abb. 2–3; A. Mallwitz, Ol. 37. 211; Semmlinger Nr.51; LazzariniNr. 999; C. Gallavotti, Le copie di Pausania e gli originali di alcune iscrizioni di Olimpia, BCI 26, 1978, 14 f.; L. H. Jeffery, Lykios Son of Myron: the Epigraphical Evidence, in: ΣΤΗΛΗ. Τόμος εἰς μνήμην Ν. Κοντολέοντος (Athen 1980) 51–54; CEG 390; LSAG² 221 Elis Nr. 21. 229. 408, Taf. 43; Tzifopoulos 47–52 Nr. 2; P. Cabanes, in: P. Cabanes (Hg.), L'Illyrie méridionale et l'Épire dans l'antiquité II. Actes du IIe colloque international de Clermont-Ferrand, 25.–27. Oktober 1990 (Paris 1993) 145–148; M. P. Castiglioni, MEFRA 115, 2003, 869–871; Zizza Nr. 20; P. Cabanes in: G. R. Tsetskhladze (Hg.), Greek Colonisation (Leiden 2008) II 171 f.; J. M. Barringer, JdI 124, 2009, 231.235, Abb. 10 f.

Μνάματ' Ἀπολλονίας ἀ[νακείμεθα, τὰν ἐνὶ πόντοι]
 [Ἴονιοί Φοῖβος Φοί[κισ' ἀκερσεκόμας],
 [οἱ γ]ᾶ[ς τέ]ρμαθ' [ἐλόντες Ἀβαντίδος ἐνθάδε ταῦτα]
 4 [ἔστασαν σὺν θεοῖς ἐκ Θρονίου δεκάταν].
 (ergänzt nach Paus. 5, 22, 3)

„Als Mal Apollonias stehen wir hier, das am Ionischen Meer
 Phoibos gründete, langwallenden Haares.

Die die Enden der Erde eroberten, stellten es hier auf
 mit Götterhilfe aus dem Zehnten des abantischen Thronion.“

(Üs. E. Meyer)

Datierung: nach der Schriftform (Kunze, Jeffery LSAG² 229); umstritten ist, wann zwischen 475 und 440 Lykios, Sohn des Myron (Paus. 5, 22, 3) die Statuen schuf (Eckstein; Jeffery 1980; Barringer).

Z. 2 Φοί[κισ' (aufgrund von Paus. 5, 22, 3 schon postuliert von A. Boeckh, CIG I, 41 u. Th. Preger, Inscr. Graec. Metr. [1891] 60)

Z. 3 οἱ γ]ᾶ[ς τέ]ρμαθ' [ἐλόντες (Kunze, Gallavotti, Jeffery 1980 [Korrektur ihrer vorherigen Lesung hoi γ]ᾶ[ς τέ]ρμαθ' [hελόντες, LSAG² 408); οἱ γ]ᾶ[ς τέ]ρμαθ' [ἐλόντες (Hansen).

Stoichedon. Buchstabenform korinthisch (Kunze), elisch (Jeffery, LSAG² 229) oder von einem in Epirus ansässigen, elischen Steinmetz, der Charakteristika der elischen Schrift mit individuellen Elementen verband (Hammond).

Weihepigramm aus zwei elegischen Distichen, das die griechische Stadt Apollonia in Illyrien als Stifter und einen militärischen Erfolg derselben in der benachbarten Abantis als Anlaß der Weihung nennt.

Das Weihgeschenk ist am ehesten mit dem nordwestlich des Bouleuterion an der Straße entlang der Südaltismauer gelegenem Fundament einer halbrunden Basis zu identifizieren, von der sieben Blöcke in situ gefunden wurden (Eckstein, Mallwitz, Barringer; skeptisch bezüglich dieser Identifikation Kunze).

<Ein von den Apolloniaten nach Olympia gestifteter Helm stammt stilistisch aus den 480er Jahren, könnte daher durchaus bei kriegerischen Auseinandersetzungen gegen Mitte des 5. Jh. erbeutet worden sein; allerdings lassen sich die erhaltenen Buchstaben des Namens der besiegten Partei derzeit nicht mit dem abantischen Thronion verbinden (vgl. „Waffenweihung“ 155) M. R.>.

B. PRIVATE WEIHINSCHRIFTEN

Der Anlaß der Weihung mag in vielen Fällen der Sieg in einem olympischen Agon gewesen sein, insbesondere dann, wenn ein Athlet dargestellt ist (z. B. 36). Die Gruppe umfaßt einerseits die beschrifteten Weihgeschenke selbst (36, 37, 41), andererseits die Basen bzw. die darauf angebrachten Bronzetäfelchen, auf denen die Widmung vermerkt war (35, 38?, 39?, 40, 42, 43). Auch hier sind einzelne Stifter aus Pausanias bekannt (40, 42, s. dazu Tzifopoulos).

35. Statuenpfeiler mit Weihinschrift des Pythion aus Byzantion mit Künstlersignatur des Onatas (?) aus Aigina (ca. 525 v. Chr.)

Pfeiler aus Kalkstein, oben beschädigt, mit Vertiefung für Statuette, Inv. 1022.

Erwähnt bei E. Kunze, ADelt 18 B'1, 1963, 110; 1.Ed.: A. E. Raubitschek, in: J. Dörig, Onatas of Aegina (Monumenta Graeca et Romana 1, Leiden 1977) 30 Abb.58–60 (Foto + Umzeichnung der Inschrift).

SEG 32, 412; 46, 474.

Lit.: LSAG² 439 f. Aigina C; H. Kyrieleis, OB 9 (1994) 14–16 Abb. 24 f. (Zeichnung, Foto).

’Ονά[τας? ἐ]-
ποίησεν [Α]-
ἰγινάτας.
4 Πυθίον ἀν-
έθεκε ἠο
Κεφάλο
ἠο Βυζάν-
8 τιος.

„Onatas (?) von Aigina hat dies verfertigt.
Pythion, der Sohn des Kephalos, aus
Byzanz hat es geweiht.“

Datiert nach Buchstabenformen (Johnston, LSAG²), was freilich zu früh für die bekannte Tätigkeitsperiode des Onatas wäre. Der Namensrest ist jedoch nicht sicher gelesen, da die erste Zeile zum größten Teil abgearbeitet ist.

36. Bronzestatuetten des Homileus mit Weihinschrift an Zeus (Ende 6. Jh. v. Chr.)

Nackte Jünglingsstatuette (Athlet?) im Kouros-Typus aus Bronze, Inv. B 11555, lakonisch? Z. 1 an der Außenseite des linken Beines, Z. 2 an der Außenseite des rechten Beines rechtsläufig von unten nach oben, Z. 3 rechtsläufig an rechter Seitenfläche der flachen Standplatte.

1.Ed.: U. Sinn, Die Votivgabe eines Athleten in Olympia, in: H.-U. Cain (Hg.), FS für N. Himmelmann (Beihefte der Bonner Jahrbücher 47, Mainz a. Rhein 1989) 65–70 (Umzeichnung der Inschrift) Taf.13, 1–4 (Foto).

SEG 37, 363; 39, 400; 53, 426.

Lit.: R. Thomas, Griechische Bronzestatuetten (Darmstadt 1992) 25 f. Abb. 12 (Foto); H. Kyrieleis, OB 12, 148-152, Abb. 113-116 (Fotos); Kyrieleis 125 Abb. 127.

ἡμίλευς	„Homileus weihte (dies) dem Zeus
τῷ Δι' Ὀλυπίοι	Olympios.“
ἀνέθηκ(ε)	

Datiert nach dem Stil der Statuette.

- Z. 1: ἡμίλευς oder Ἐμίλευς, ein sonst nicht belegter Name, vgl. aber Ὀμιλος (Sinn), <z. B. IG IX 1²/2, 426; SEG 32, 421; s. auch LGPN I–III s. v. und J. u. L. Robert, BE 1966, 492. H.T.>
- Z. 2: Ὀλυπίοι: Das My ist wie oft (vgl. IvO 703 u.a.), wohl der Aussprache entsprechend, ausgefallen.
- Z. 3: ἀνέθηκ(ε) Sinn; <die vorhandenen Reste entsprechen weder einem H noch einem E; da aber das Zeichen H anscheinend schon für den Hauchlaut vergeben ist (Z. 1), muß wohl ein E gemeint sein. H.T.>

37. Zeus-Statuette mit langer unleserlicher Inschrift (Weihung?) (um 480 v. Chr.)

Bronzestatuetten des blitzschleudernden Zeus, Inv. B 5500, nordostpeloponnesisch? Die Inschrift bedeckt, vermutlich von der linken Handwurzel ausgehend, fast die ganze Figur und verläuft mehrzeilig über den ganzen Körper, die Arme und Beine.

Unediert. Inschrift erwähnt von W. Fuchs, in: A. Mallwitz (Hg.), Die Funde aus Olympia. Ergebnisse hundertjähriger Ausgrabungstätigkeit (Athen 1980) 157 f. Nr. 108 Taf.108 (Foto der Statuette); N. Yalouris, Ἀρχαία Ἑλις. Τὸ λίκνο τῶν Ὀλυμπιακῶν Ἀγώνων (Athen 1996) 87 m. Abb. 54; Kyrieleis 65 Abb. 50; Mythos 46; 438 Kat. 7/14.

SEG 46, 472; 50, 455.

„Leider ist eine sinnvolle Entzifferung des Inschriftentextes bis heute nicht möglich“ (Fuchs).

Datiert nach dem Stil der Statuette.

<Die Schrift scheint aiginetisch (Γ, Λ) zu sein (Autopsie M. R., P. S.); vgl. auch **33A** und **33B**.>

38. Bronzefragment mit Weihung an Zeus (ca. 475 v. Chr.)

Schmaler Bronzeblechstreifen; jetzt in Paris, Cabinet des Medailles.

1.Ed. C. Wernicke, RM 4, 1889, 171 („aus Epidauros“).

SEG 11, 291.

Lit.: Coll. Froehner Nr.34 (Foto); B. D. Meritt, AJPh 59, 1938, 500; LSAG 219 f. Elis; Lazzarini Nr. 115; CEG I 384.

[-υυ - μ' ἀνέ]θεκε : Δι Κρονίονι Φάνα[κτι].

“[N.N. . . .] weihte [mich] dem Kronossohne Zeus, dem Herrscher.”

Φάνα[κτι] erg. Meritt, der im Vergleich mit CEG I 362 die Inschrift Nemea zuwies (s. aber - unter Verweis auf das Alphabet - Jeffery, Hansen).

Datierung der (hexametrischen) Inschrift nach den Buchstabenformen (Jeffery).

39. Bronzeblech mit Weihepigramm des Kordaphos aus Lepreon (475–450 v. Chr.)

Länglicher Bronzeblechstreifen, an beiden Schmalseiten gebrochen; Inv. B 1290.

1.Ed.: E. Kunze, OB 5 (1956) 156–7 Abb.63 (Foto).

SEG 15, 253; 22, 358; 41, 400; 54, 489 D.

Lit.: F. Kiechle, RhM 103, 1960, 340; LSAG 219 f. Elis Nr. 14; Semmlinger 118–23 Nr.32; Lazzarini Nr. 866; CEG I 382; IED 240 f. 576 f. Nr. 42.

[-υυ -υυ -] Ἄλκάνορος : ἡυῖ[ὸς ἔθεκε] „...der Sohn des Alkanor hat dies geweiht,
[πατρίδος ἐκ Λ]επρέο : Κόρδαφος [-υυ -] Kordaphos aus der Heimatstadt Lepreon
...“

Z. 1: Erg. πατρίδος und ἔθεκε Ebert (in CEG), der auch am Ende von Z. 2 εὐξάμενος vorschlägt.

Datiert nach Buchstabenformen.

Metrik: elegisches Distichon.

Die Schreibung des H ist unüblich in elischen Inschriften, in deren Sprache die Psilose schon früh eingetreten ist (vgl. Minon, IED 340-342); Kunze vermutet daher arkadischen Einfluß (Lepreon war im 4. Jh. zeitweise Mitglied des Arkaderbundes; IG V 2, 1). Da aus Lepreon sonst frühe Schriftquellen fehlen, muß die Frage seines Dialekts offen bleiben.

Lepreon war z. Z. der Perserkriege unabhängig (Syll.³ I 31, 34) und erhielt noch im Jahre 459 das triphylische Pylos von Elis (Strab. 8, 3, 30); zu einem unbekanntem Zeitpunkt vor dem peloponnesischen Krieg wurde es in den elischen Staat eingegliedert (vgl. StV II 164). Die Weihung scheint noch in die Periode der Selbständigkeit zu gehören; ein Versanfang Φαλειός ἐκ Λεπρέου (vgl. IvO 155) würde dem Metrum widersprechen.

Der Name Κόρδαφος ist sonst nicht belegt; denkbar wäre eine Herleitung von κρόταφος „Schläfe“ (Kunze), <wobei die Metathese zu κρόταφος z. B. im Etym. Magn. 541, 23 belegt ist; eventuell wäre auch eine Verbindung zu dem auch in Elis ausgeübten komischen Tanz κόρδαξ (vgl. Paus. 6, 22, 1) oder zu dem im benachbarten Alipheira bezeugten Personennamen Κόργις (SEG 25, 449, 48; s. dazu RDA II, 254 A1 5 u. vgl. ark. Κραῦγις, der Vater des Philopoimen) denkbar. Den genannten Kultanz oder den Personennamen Κόρδαξ erwägt auch Minon, IED 576 f. H. T.>

40. Pfeiler mit Weihinschrift des Phrynon aus Leontinoi (vor Mitte des 5. Jhs. v. Chr.)

Schmaler vierkantiger Pfeiler aus Muschelkalk, Inv. 1127.

Inschriften: (A) auf Vorderseite, zentral von oben nach unten verlaufend und tief eingemeißelt; (B) darüber, schwach eingeritzt; (C) auf linker Nebenseite, ebenfalls schwach eingeritzt.

Erwähnt bei E. Kunze, ADelt 18 B'1, 1963, 107 (ohne Text, ohne Abb.); N. Luraghi, Tirannidi arcaiche in Sicilia e Magna Grecia (Studi e testi/Fondazione Luigi Firpo 3, Firenze 1994) 152 Anm. 133 (ebenso).

Vorläufige Ed.: H. Kyrieleis, OB 9 (1994) 15 f. Abb. 18 (Text und Zeichnung). Publikation i.V. durch H. T.

SEG 46, 473; 55,547.

Lit.: H. Gropengiesser, Two Altars of Artemis at Olympia, in: R. Hägg (Hg.), Early Greek Cult Practice. Proceedings of the fifth international symposium at the Swedish Institute at Athens, 26. – 29. June 1986 (OpAth 38, Stockholm 1988) 125–6; LSAG² 454 Euboic Colonies, Sicily 3b.

A: Φρύνο [Λεον]τίνος ἀνέθεκε „Phrynon von Leontinoi hat (dies)
 B: Φρύνον Λ[εο]ν[τίνος ἀ]νέθεκεν geweiht.“
 C: [Φρύνον] Λεο[ντίν]ος ἀνέθεκεν

Φρύνος ευ[...]ν [... ἀ]νέθεκεν Λεο(ντίν)ος ἀνέθεκεν und ὁ βωμὸς [᾽Αρτέμ]ιδος (ohne Zeilentrennung) Kyrieleis (SEG 46, 476).

Datiert nach Wiederverwendung.

Zu Phrynon s. Paus.5, 22, 7; vgl. Luraghi 139 f.

41. Armband mit Weihinschrift des Hermaios an Demeter (475–450 v. Chr.)

Schmales, unverziertes Blechband, Inv. BE 501a (Inv. 166 von 1884).
 Inschrift in megarischer Schrift auf Außenseite, nach rechts umlaufend, eingetieft.

Vorläuf. Ed.: A. Furtwängler, in: Olympia IV Nr. 382 (ohne Foto, ohne Minuskeltext).

1.Ed.: H. Philipp, OF 13 (1981) 220 Nr. 813 Taf. 14 (Foto).

SEG 31, 368.

Lit.: LSAG² 442 Megara A; A. Vegas-Sansalvador, in: Symp. Achaia-Elis 146.

hermaïos : ἱαρὸς : τᾶς Δάματρος τᾶς „Hermaios (hat dies geweiht). Heilig der
 {χ}κονίας Demeter K(?)onia.“

Datiert nach Buchstabenformen (Jeffery bei Philipp).

Philipp (unterstützt von Jeffery) interpretiert die Inschrift - vor allem wegen des Rho in Form eines auf die Spitze gestellten Dreiecks - als megarisch. Die Schrift ist insgesamt nicht sehr sorgfältig ausgeführt und weist mehrere Uneinheitlichkeiten und Ausbesserungen auf. Einem Vorschlag Jefferys (bei Philipp) folgend, wäre das mutmaßliche Chi (in Form eines aufrecht stehenden Kreuzes) zu tilgen und das folgende, hinreichend deutliche Kappa als Beginn eines Epitheton (sie verweist auf ein Heiligtum des Zeus Konios mit daneben befindlichem Megaron der Demeter auf der Akropolis von Megara, Paus. 1, 40, 6) zu deuten. Johnston (in LSAG²) gibt das Epitheton dagegen ohne weitere

Erklärungen als „Ktonia“ wieder (das „Kreuz“ - mit geringer Oberlänge - müßte demnach ein Tau darstellen); dies wiederum würde - unter Wegfall der Aspirationen und unter Metathese der Konsonanten - der in Verbindung mit Demeter häufigen Epiklese $\chi\theta\omicron\nu\acute{\iota}\alpha$ entsprechen (zu KX s. Buck § 63). In Olympia ist lediglich ein Kult der Demeter Chamyne bezeugt (Paus. 6, 21, 1; s. dazu A. Vegas-Sansalvador, XAMYNH: An Elean Surname of Demeter, a.O. 145–149) und jetzt gefunden (vgl. 43A), andererseits auch ein Altar des Zeus Chthonios (Paus. 5, 14, 18).

Philipp bezieht $\iota\alpha\rho\acute{o}\varsigma$ auf den Weihenden (im Sinne von „der Gottheit ergeben“, vgl. Eur. Alc. 75); <doch scheint es ebenso möglich, den Namen des Stifters vom Folgenden zu trennen und als Substantiv zu $\iota\alpha\rho\acute{o}\varsigma$ eine Bezeichnung des Objekts (etwa $\kappa\rho\acute{\iota}\kappa\omicron\varsigma$; Plut. Dem. 30) vorauszusetzen. H.T.>

42. Statuenbasis mit Weihepigramm des Hippotion aus Tarent mit Künstlersignatur des Nikodamos (Anfang des 4. Jhs. v. Chr.)

Basisblock aus Marmor mit Standspuren für Löwen-Statue einer Herakles-Gruppe; Inv. 1041.

Überliefert bei Paus. 5, 25, 7.

Erwähnt in BCH 79, 1955, 247; unvollständig ediert von E. Kunze, OB 6 (1958) 6 (ohne Abb.); E. Kunze, ADelt 16, 1960, Chron. 130.

SEG 13, 272; 54, 494.

Lit.: Semmlinger Nr.53; CEG II 833 = 398b; Tzifopoulos Nr. 14.

[Ἴππ]οτίω[ν] : πατρὶς δὲ Τάραος : παῖ[ς] δ' Ἐμπεδοτίμου
[Λισσ]όμενός σε, Ζεῦ, δῶρ' ἀνέθηκα τάδε.

Νικόδαμος : ἐποίησε.

”Ich, Hippotion mit Heimat Tarent, Sohn des Empedotimos,
habe dich anflehend, Zeus, diese Geschenke geweiht.

Nikodamos hat (dies) geschaffen.“

Interpunktion in Form von drei übereinandergestellten Punkten.

Datiert nach der Schrift und der Schaffensperiode des mainalischen Künstlers, die nach den literarisch erwähnten (Paus. 5, 26, 6; 6, 3, 9; 6, 1) und erhaltenen (Weihgeschenkbasis des Arkaders Hetairichos in Delphi, FdD III 4, 199; s. dazu J. Bousquet, BCH 78, 1954, 432 f.) Signaturen des Nikodamos etwa in das erste Drittel des 4. Jhs. zu setzen ist.

Nach Pausanias ließ Hippotion in Olympia zwei Kunstwerke des Nikodamos nebeneinander aufstellen: eines zeigte Herakles mit dem nemeischen Löwen, während das andere den Helden bogenschießend darstellte. Die auf der Oberseite erhaltenen Standspuren passen nach Kunze eher zum ersteren Monument.

43. Weihgeschenkbasis des Philonides aus Kreta (ca. 325–300 v. Chr.)

Basisfragment aus grauem Kalkstein, rechter Teil von IvO 277; Inv. 1133.

Paus. 6, 16, 5; vgl. IvO 276.

Erwähnt in BCH 81, 1957, 566 (ohne Text, ohne Foto).

Das neue Fragment ist fett gedruckt.

Βα[σιλέω]ς Ἀλεξάνδρου
 ἡμ[ερ]οδρόμας καὶ
 βημ[α]τιστῆς τῆς Ἀσίας
 4 Φιλωνίδης Ζοίτου Κρής
 Χερσ[ο]νάσιος ἀνέθηκε
 Διὶ Ὀ[λ]υμπίῳ.

”Des Königs Alexander Tagesläufer und Schrittzähler, Philonides, Sohn des Zoitos, Kreter aus Chersonesos, hat (dies) dem olympischen Zeus geweiht.“

Z. 6 Ὀ[λ]υμπίῳ: Omikron, kein Omega!

Der Anfang einer Ehreninschrift für Philonides wurde in Aigion gefunden (SEG 14, 376). Der Weihende war neben anderen für die kartographische Dokumentation des Alexanderzuges zuständig; s. dazu ausführlich Tzifopoulos, Nikephoros 11, 1998, 137–170 (ohne Kenntnis des neuen Frgts) und in Zusammenhang anderer Hemerodromoi D. L. Christensen – T. H. Nielsen – A. Schwartz, Hermes 137, 2009, 148–169, bes. 155 f. 159.

Wie aus den Einarbeitungen zu schließen ist, war der vorliegende Block ursprünglich oberhalb des Blockes IvO 276 angebracht, dessen Inschrift er exakt wiederholt. Aus der Ähnlichkeit der Schriftform ergibt sich, daß der untere Block nicht lange nach seiner Aufstellung durch Aufschüttungen unsichtbar geworden sein dürfte und daher eine zweite Beschriftung nötig war (Dittenberger).

43A. Terrakotta-Sphinx oder –Greif mit Weihung an Demeter und Kore (hellenistisch)

Gefunden 150 m nördlich des Stadion nahe der Straße nach Arkadien, in Mauerresten gemeinsam mit zahlreichen - meist weiblichen - Terrakotta-Idolen. Fragmentarische Sphinx oder Greif mit eingeritzter Inschrift über den Oberkörper.

1.Ed.: C. Liangouras, AAA 40–41, 2007–2008 [2009], 70–71 Abb. 20.

VI. SAKRALBESITZINSCHRIFTEN

bearbeitet von R. PAUSZ und H. TAEUBER

Einleitung

Die - in Abweichung von IvO eingeführte - Gattung der Sakralbesitzinschriften umfaßt jene Texte, durch welche ein Objekt lediglich als Eigentum eines Gottes oder eines Heiligtums gekennzeichnet wird, ohne daß der Akt der Eigentumsübertragung (z. B. Weihung) oder der Name des Stifters genannt wird (R. Wachter, *Non-Attic Greek Vase Inscriptions* [Oxford 2001] 275 nennt sie „dedications with property formula“). Ausgenommen sind nur die Inschriften auf Metallgeräten und -gefäßen (XIV), Metallbarren (XV), Bronzemarken (XVI) und Keramik (XVII **268**).

Auch hier kann ursprünglich ein Sieg Anlaß für die Weihung an das Heiligtum gewesen sein (**45, 46**); ob der Besitzvermerk vom Weihenden selbst stammt oder später von der Tempeladministration hinzugefügt wurde, läßt sich allenfalls anhand des Alphabets oder des Dialekts entscheiden.

44. Stierstatuette mit Aufschrift „des Zeus“ (um 500 v. Chr.)

Bronzestatue eines Stiers mit flacher Standplatte. Inschrift an linker Seite des Körpers eingetieft.

Erwähnt in BCH 103, 1979, 565 Abb.97 (Foto, ohne nähere Angaben).

SEG 29, 415; 30, 430.

Ζεῦός[ς].

„Des Zeus.“

Datiert nach Fundumständen und Stil der Statuette.

Lesung P. Siewert (in SEG 30, 430).
Schrift rechtsläufig, E mit Schräghasten.

Ζεῦός (statt Διός) spricht für eine außerelische Herkunft von Inschrift und Objekt.

45. Athletenstatuette mit Sakralbesitzinschrift des Zeus (500–490 v. Chr.)

Bronzestatue eines startenden Läufers, Inv. B 26, argivisch.
Inschrift in argivischer Schrift und Dialektform an rechter Körperseite, linksläufig von oben nach unten eingeritzt.

1.Ed.: R. Hampe – U. Jantzen, OB 1 (1937) 77–82 Abb.42 Taf. 23 f. (Foto).

SEG 11, 1232; 35, 388h; 46, 470; 55, 546.

Lit.: Lazzarini Nr. 551; W. Fuchs, in: A. Mallwitz (Hg.), Die Funde aus Olympia. Ergebnisse hundertjähriger Ausgrabungstätigkeit (Athen 1980) 156 f. Nr. und Taf. 107, 1 (Foto) mit Lit.; W. Fuchs, Die Skulptur der Griechen³ (München 1983) 62 Nr. 51 (Foto); S. Papdiamantopoulou-Kalliodi, in: Mind and Body 221 f. Nr.113 mit Abb. (Foto der Statuette); R. Thomas, Griechische Bronzestatuetten (Darmstadt 1992) 26 f. Abb. 13 (Foto); Kyrieleis 94 Abb. 102; Mythos 32; 292 f.

Τὸ Διῶδες ἐμί.

„Ich bin (Eigentum) des Zeus.“

Datiert nach Stil der Statuette.

Fuchs, Funde 157 (nach Bol): vermutlich gemeinsam mit **46** geweiht.

46. Athletenstatuette mit Sakralbesitzinschrift des Zeus (500–490 v. Chr.)

Bronzestatue eines Diskuswerfers, Inv. B 6767 + B 7500, argivisch.
Inscription in argivischer Dialektform an linker Körperseite eingeritzt.

1.Ed.: W. Fuchs, in: A. Mallwitz (Hg.), Die Funde aus Olympia. Ergebnisse hundertjähriger Ausgrabungstätigkeit (Athen 1980) 157 Nr. und Taf. 107, 2 (Foto).

SEG 35, 380+388i; 46, 470; 55, 546.

Lit.: S. Papdiamantopoulou-Kalliodi, in: Mind and Body 221 f. Nr.112 mit Abb. (Foto der Statuette); H. Kyrieleis, OB 9 (1994) 26 Abb. 39 (Foto der Statuette); Kyrieleis 119 Abb. 120 (S. 119: Foto der Statuette).

Τὸ Διῶδες ἐμί.

„Ich bin (Eigentum) des Zeus.“

Datiert nach Stil der Statuette.

Fuchs, Funde 157 (nach Bol): vermutlich gemeinsam mit **45** geweiht.

47. Bronzenes Olivenblatt mit Aufschrift „des Zeus“ (5. Jh. v. Chr.)

Olivenblatt aus Bronze in zweifacher natürlicher Größe, Inv. B 6433, wahrscheinlich ursprünglich in Stab oder Kranz einer Bronzestatue eingesetzt. Inschrift auf Oberseite in Längsrichtung zur Blattspitze.

1.Ed.: P. Bol, OF 9 (1978) 66 Taf. 60 Nr. 348 (Foto).

Zum Bronzeblatt: P. Bol, OF 9 (1978) 66f.; 129 Nr. 348 Taf. 60 (Foto).

SEG -

Διός.

„Des Zeus.“

Datiert nach Buchstabenformen.

<Sehr ähnliche Schrift wie die der vom Heiligtum hergestellten Metallbarren, s. Kap. XV; vielleicht von der Tempelbehörde beschriftet, nachdem das Bronzeblatt vom Weihgeschenk abgefallen war. P.S.>

48. Altar mit Aufschrift „der Artemis“ (römische Zeit)

Rechteckiger Altar aus dunklem Kalkstein mit späterem Stucküberzug, gefunden in situ, Inv. 1027.

Inscription auf Westseite auf Stucküberzug rot aufgemalt; Reste weiterer (gleichlautender?) gemalter Inschriften auch auf Ost- und Südseite.

Überliefert bei Paus. 5, 15, 6.

Erwähnt in BCH 87, 1963, 787 f.

1.Ed.: E. Kunze, ADelt 18 B'1, 1963, 107 Taf. 142b (Foto).

SEG 38, 369; 46, 328. 477.

Lit.: H. Gropengiesser, Two Altars of Artemis at Olympia, in: R. Hägg (Hg.), Early Greek Cult Practice. Proceedings of the fifth international symposium at the Swedish Institute at Athens, 26.–29. June 1986 (OpAth 38, Stockholm 1988) 125–6; H. Kyrieleis, OB 9 (1994) 11 mit Abb. 15 (Foto); J. Heiden in: Mythos 145 f. Abb. 2.

Ἄρτεμιδ[ος].

„Der Artemis.“

Datiert nach archäologischem Befund. Der Altar (der seinerseits einen älteren aus dem 5. Jh. ersetzt hat) stammt aus hellenistischer Zeit und wurde in römischer Zeit mit einem Stucküberzug versehen, der die jetzt sichtbare Inschrift trägt.

VII. EHRENINSCHRIFTEN

bearbeitet von R. PAUSZ und H. TAEUBER

EINLEITUNG

Dieser Abschnitt umfaßt jene Ehrungen, in denen der Geehrte nicht in seiner Eigenschaft als Olympiasieger gewürdigt wird. In der Regel handelt es sich um Statuenbasen (B); eine Ausnahme bilden die „Ehrensitze“ aus dem Stadion (A), über deren Existenz zuvor weder literarische noch epigraphische Zeugnisse bekannt waren. Einige wenige Fragmente aus dem Nymphaion des Herodes Atticus, von Dittenberger als eigener Abschnitt (VII) behandelt, sind hier angeschlossen (C).

Die Ehreninschriften sind von L. Semmlinger (1974) in seiner Dissertation behandelt. Wichtig sind die Neufunde unter anderem wegen der Künstlersignaturen (51, 52, 53) sowie wegen der Ehrungen für Persönlichkeiten des kulturellen Lebens (53, 57, 59). Historisch-geographisch wertvoll ist die Inschrift von Angehörigen des Achäerbundes für ihren Kommandanten im Gallierfeldzug an der Seite der Römer (54).

A. EHRENSITZE

49. Ehrensitz des Gorgos aus Sparta (575–550 v. Chr.)

Stadionsitz aus schwarzblauem, vielleicht südpeloponnesischem Marmor, Inv. 1128 (Λ192). Inschrift verläuft linksläufig in lakonischer Schrift um Rand der Sitzfläche, nach außen gerichtet.

1.Ed.: E. Kunze, OB 4 (1944) 164–66 Taf. 67 (Foto).

SEG 11, 1180a (S.235); 39, 1822; 55, 546.

Lit.: Guarducci, EG I, 281 f. Nr. 3 Abb. 130, EG II, 563; M. B. Wallace, Phoenix 24, 1970, 195 Elis Nr. 2; RE Suppl. XIII (1973) 635 f. 638. 648. 701. 717 s. v. Proxenos (F. Gschnitzer); D. Peppas-Delmousou, in: Mind and Body 219 f. Nr. 110 mit Abb. (Foto des Sitzes); LSAG² 199 Lakonia Nr. 15, 89 f. 199. 448. Taf. 36; Nomima I, Nr. 37; Kyrieleis 107 Abb. 114a (Sitz) 114b (Inschrift); Mythos 49 Abb. 4.

Γόργος / Λακεδαιμόνιο/ς πρόξενος / Φαλείου ”Gorgos aus Sparta, der Proxenos der Eleer.“

Datierung nach Buchstabenformen (LSAG² 448).

Z. 1: πρόξενος : πρόξενος Wallace (irrtümlich).

Dieses Denkmal ist neben dem folgenden der einzige Beleg für die Ehrung einer Person mit der „Prohedrie“ im Stadion von Olympia, wo ansonsten keine steinernen Sitze vorgesehen waren (außer jenem der Priesterin der Demeter Chamyne und der Kampfrichtertribüne).

Die Herkunft des Materials und die lakonische Schrift sprechen dafür, daß der Geehrte selbst den Sitz fertigen und aufstellen ließ (Kunze).

50. Ehrensitz des Euvanios aus Sparta (500–400 v. Chr.)

Quaderblock aus dunkelgrauem Kalkstein, in einer Stützmauer des Stadions sekundär vermauert gefunden; Inv. 1129.

Die Inschrift verläuft rechtsläufig an drei Seiten des Randes der Sitzfläche entlang, nach außen gerichtet.

1.Ed.: A. Mallwitz, ADelt 27, 1972, B'1, 275 Taf. 212a (Foto, Majuskeltranskription).

SEG 26, 476.

Lit.: LSAG² 450 f. Elis D; Nomima I, Nr. 38; IED 71.

Εὐφανίου: / Λακεδαιμονίου: / προξένου ”(Sitz des) Euvanios aus Sparta, des Proxenos“

Datierung: Johnston (LSAG²) nach Buchstabenformen 500-450 v. Chr.; die Formen von Alpha und Rho entstammen eher dem elischen als dem lakonischen Alphabet, sodaß der Sitz (im Gegensatz zu jenem des Gorgos) einheimischen Ursprungs sein dürfte. Minon, IED 71, datiert nach Schrift und Genetivform –ου 425-400 v. Chr.

B. EHRENINSCHRIFTEN AUF STATUENBASEN

51. Statuenbasis mit Ehreninschrift von Argos für Autolykos von Elis und Künstlersignatur des Daippos aus Sikyon (Ende 4./Anfang 3. Jh. v. Chr.)

Inv. 1147. Fundnotizen von E. B. French, ARepLondon 1989/90, 30; A. Pariete, BCH 114, 1990, 746–747. Kein Text, keine Abb. SEG 40, 387; 53, 429.

Basis einer Ehrenstatue, Inv. 1147.

Erwähnt in BCH 114, 1990, 746 f. (ohne Abb., ohne Text); ARepLond 36, 1989/90, 30.

1.Ed.: Hallof u.a. 225 f. Abb. 4.

SEG 40, 387; 53, 429.

Αὐτόλυκον Ἀνταίου Ἀλεῖ[ον]
εὐνοίας ἔνεκεν καὶ εὐεργεσία[ς]
τῆς εἰς αὐτοὺς Ἀργεῖοι ἀνέθηκαν.
Δαῖππος ἐποίησε.

„Autolykos, der Sohn des Antaios, aus Elis, haben die Argiver wegen seiner Leistung und seines Gemeinsinns ihnen gegenüber geweiht. – Daippos hat die Stau gefertigt.“

(Üs. Hallof u.a.)

Datierung nach Schrift „um 300 v. Chr. oder in die ersten Jahre des 3. Jhs. v. Chr.“ (Hallof u.a.). Die Akme des Daippos, Sohn und Schüler des Lysipp, wird von Plin. nat. 34, 52 in der chronologischen Tabelle auf Ol. 121 = 296 v. Chr. datiert.

52. Basis mit Ehreninschrift der Stadt Tauromenion für Hieron II. von Syrakus mit Künstlersignatur des Mikion aus Syrakus (263–215 v. Chr.)

Rechtes vorderes Frgt. eines Basisblocks aus Sandstein, links und hinten gebrochen; Inv. 1010.

Künstlersignatur in kleinerer, nachlässigerer Schrift.

1.Ed.: F. Eckstein, OB 6 (1958) 205–9 Abb.129 (Foto).

SEG 17, 196; 19, 332; 25, 461 ; 56, 1103 ; 57, 402.

Lit.: Marcadé, Recueil II 726; ISE I 58; Semmlinger Nr.70; Tzifopoulos Nr.72; HGIÜ II Nr. 328.

[Βασιλέα Ἱέρωνα] Ἱεροκλέος
[ἀνέθηκε ἅ πό]λις ὕ τῶν Τα[υρο-
[μενιτῶν Διὶ Ὀ]λυμπίῳ. Μικίων Νικηρ[άτ]ου Συρακόσιος
ἐπόησ[εν].

„ (Die Statue des) Königs Hieron, Sohn des Hierokles, hat geweiht die Stadt der Tauromeniten dem Zeus Olympios. Mikion, Sohn des Nikeratos, aus Syrakus hat sie hergestellt.“ (Übers. nach HGIÜ).

Datierung nach Regierungszeit Hieron II. von Syrakus.

Z. 2/3 Τα[υρο|μενιτῶν] Moretti, ISE: Τα[[λαρίνων] Eckstein; entgegen Eckstein ist jedoch am rechten Rand noch Platz für die Ergänzung von υρο, daher ist die bekanntere und in Verbindung mit Hieron II. genannte (Diod. 23, 4) Stadt Tauromenion vorzuziehen.

Paus. 6, 12, 4 und 6, 15, 6 führt fünf weitere Statuen Hieron II. in Olympia an (gewidmet von seinen Söhnen bzw. von den Syrakusanern), von denen zwei vom selben Künstler gefertigt wurden.

52A. Basis mit Ehreninschrift des Proxenidas für seinen Vater, den Theokolos Chrestion (250-200 v. Chr.)

Quaderblock, links gebrochen, Inv.?

Vorläufige Ed.: BCH 122, 781 f. Abb. 94 (ohne Transkription).

SEG 48, 549 (Text vom Photo gelesen); 53, 430.

Lit.: AA 1998, 540; H. Kyrieleis, OB 12 (2003) 33 [ohne Text] Foto Abb. 37 (S. 30); Zoumbaki, Prosopographie 303 f. Nr. II 33.

Προξενίδας Χρηστίωνος
Χρηστίωνα Φιλοδάμου
[τ]ὸν ἑαυτοῦ πατέρα
4 [θε]οκολήσαντα Διὶ Ὀλυμπίῳ.

„Proxenidas, Sohn des Chrestion, (weihte die Statue des) Chrestion, Sohn des Philodamos, seines Vaters, der Theokolos war, dem Zeus Olympios.“

<Datierung: nach der Schrift. H.T.>.

53. Basis mit Epigramm zu Ehren des Kritolaos mit Künstlersignatur des Eucheir aus Athen (um 150 v. Chr.)

Rechter Block einer großen Basis aus Kalkstein, Inv. 1042.

Erwähnt in BCH 79, 1955, 247; E. Kunze, OB 6 (1958) 6.

1.Ed.: E. Kunze, ADelt 16, 1960 B, 130 Taf.106a (Foto unleserlich).

SEG 57, 2138 (S. 773).

Lit.: Hallof u.a. 227-229 Abb. 6-7.

	a)	-υυ-υυ-υυ-υυ	ε]ῦχος ἀέξων
		-υυ-υυ- -υυ	] ἱστορίην
		-υυ-υυ-υυ-υ	]ιωι Κριτόλαε
4		-υυ-υυ- -υυ	]εις ἄγυριν
		-υυ-υυ-υυ	]αις εὐπειθέα γῆρυν
		-υυ-υυ- -υυ	] ὕμνοπόλων
		-υυ-υυ-υυ-	] πρόμον ᾿Ατθίδι γαίη
8		-υυ-υυ-	] ἴστορ ᾿Αριστοτέλους.

b) [Εὔχειρ Εὐβου]λίδου ᾿Αθηναῖος ἐποίηι.

a) „	.....	den Ruhm vermehrend
	.....	die Wissenschaft
	.....	Kritolaos
	.....	in der Versammlung
	.....	die überzeugende Stimme
	.....	von den Dichtern
	.....	den Vorkämpfer für das attische Land
	.....	den Anhänger des Aristoteles.“

b) „Der Athener [Eucheir, der Sohn des Eubu]lides hat (dieses Standbild) gemacht.“

(Üs. H.T.)

Datierung: Der durch dieses Denkmal geehrte Kritolaos ist aufgrund von Z. 2 und 7 mit dem Haupt der peripatetischen Schule ident, der als Teilnehmer der „Philosophengesandtschaft“ nach Rom im Jahre 156/155 v. Chr. überliefert ist (z. B. Plut. Cato maior 22; Cic. Ac. 2, 137). In Zusammenhang mit dieser Mission scheint auch die vorliegende Ehrung zu stehen (Kunze).

Eine Ergänzung ist aufgrund der poetischen Sprache des Gedichtes kaum möglich.

Metrik: vier elegische Distichen.

Zur Künstlerfamilie s. G. I. Despinis, AM 110, 1995, 321–338 (ohne Erwähnung dieser Inschrift). Neugefundene Signatur des (vermutlichen Sohnes) Eubulides Eucheiros in Messene 150-100 v. Chr.: SEG 57, 377.

54. Statuenbasis mit Ehreninschrift des Achäischen Bundes für Damon aus Patras (122 v. Chr.?)

Profiliertes Frontorthostat einer länglichen Basis mit schmaler Vorderseite aus Kalkstein, vermutlich Basis eines Reiterstandbildes; Inv. 1001.

1.Ed.: E. Kunze, OB 5 (1956) 160–4 Taf.81 (Foto).

SEG 15, 254; 22, 349; 25, 466; 41, 1781; 45, 409; 49, 482; 57, 397.

Lit.: L. Moretti, RFI 93, 1965, 278–293; ISE 60; H. B. Siedentopf, Das hellenistische Reiterdenkmal (Waldsassen/Bayern 1968) 104 Nr. 51; Guarducci, EG II 156–158; Th. Schwertfeger, Der Achäische Bund von 146 bis 27 v. Chr. (Vestigia 19, München 1974) 27–40; Semmlinger Nr.72; R. Sherk (Hg.), Rome and the Greek East to the Death of Augustus (Translated Documents of Greece and Rome 4, Cambridge u.a. 1984) Nr. 11; Rizakis, Achaïe I 340 Nr. 598; R. Kallet-Marx, Hegemony to Empire. The Development of the Roman Imperium in the East from 148 to 62 B.C. (Hellenistic culture and society 15, Berkeley u. a. 1995) 352 f.

Ἄχαιῶν Πατρεῖς Δυμαῖοι Φαραιεῖς
 Θριάσιοι Ἡραιεῖς Θελφούσιοι Ψωφίδιοι
 Κλειτόριοι Κυναίθεις Καλλιστάται
 4 Ἀσχεῖς Λεοντήσιοι Τριταεῖς Αἰγίεις
 Αἰγίράται Πελλανεῖς Βούριοι
 Φενεάται Καρυνεῖς οἱ στρατευσάμενοι
 μετὰ Γναίου Δομετίου στραταγοῦ ὑπάτου
 8 Ῥωμαίων ἐπὶ Γαλάτας Δάμωνα Ἀλκισθένεος
 Πατρῆ τὸν αὐτῶν ἀγεμόνα ἀρετᾶς ἕνεκεν
 Διὶ Ὀλυμπίῳ.

”Von den Mitgliedern des Achäerbundes (weihten) die Patreer, die Dymaier, die Pharaier, die Thriasier, die Heraier, die Thelphusier, die Psophidier, die Kleitorier, die Kynaiter, die Kallistaten, die Aschier, die Leontesier, die Tritaier, die Aigier, die Aigiraten, die Pellanier, die Burier, die Pheneaten und die Karyneer, welche am Kriegszug unter der Führung des Gnaeus Domitius, Konsul der Römer, gegen die Galater teilnahmen, (die Statue des) Damon, Sohn des Alkisthenes, aus Patras, ihren Anführer, wegen seiner vorbildlichen Haltung dem Zeus Olympios.“

Datierung: Der wichtigste Anhaltspunkt ist die Erwähnung des Konsuls Cn. Domitius, unter welchem ein Feldzug gegen Gallier stattfand. Die Schrift dürfte den Konsul des Jahres 192 Cn. Domitius Ahenobarbus ausschließen, der gegen die Boier kämpfte (Liv. 35, 22, 3; anders allerdings Moretti); in Frage kommt jedoch vor allem der gleichnamige Konsul des Jahres 122, der als Prokonsul in den beiden folgenden Jahren die Allobroger und Arverner besiegte (T. R. S. Broughton, The Magistrates of the Roman Republic I 516–524; III 81 f.; so Kunze und Schwertfeger). Auch die homonymen Konsuln der Jahre 162 (könnte die Provinz Gallia erhalten haben, Val. Max. 1, 1, 3) und 96 sind nicht völlig auszuschließen, obwohl militärische Aktivitäten in Gallien von ihnen nicht ausdrücklich bezeugt sind (Kallet-Marx).

Wichtig ist die Inschrift auch wegen der Nennung vieler kleiner achaischer Poleis, die sonst kaum oder gar nicht bezeugt sind (zu Kallistai und Bura s. z.B. E. Meyer, Neue peloponnesische Wanderungen [Dissertationes Bernenses Ser. 1.8, Bern 1957] 80–86).

55. Reiterbasis mit Ehreninschrift der Achaier und der in Eleia ansässigen römischen Grundbesitzer für Cn. Egnatius (etwa 100–70 v. Chr.)

Profiliertes vorderer Teil der Deckplatte einer Reiterbasis aus Kalkstein mit Standspuren einer Reiterstatue aus Bronze, hinten gebrochen, bestehend aus zwei anpassenden Frgten, Frgt. a Inv.1013; Frgt. b Inv. 606.

Frgt. a 1.Ed.: F. Eckstein, OB 6 (1958) 214–6 Abb.133 (Foto), hier in Fettdruck.

Frgt. b 1.Ed.: IvO Nachträge Nr.938 (Faksimile-Zeichnung).

SEG 17, 197; 45, 411; 51, 521.

Lit.: S. B. Zoumbaki, Tyche 9, 1994, 213–8.

<p>Τὸ κοινὸν τῶν Ἀχαιῶν καὶ Ῥωμ[αί]ων τῶν ἐγγαίου- των Γναίων Ἐγνάτιον Γναίο[v] υἱόν.</p>	<p>„Das Koinon der Achaier und der römischen Grundbesitzer (ehrten) Gnaeus Egnatius, den Sohn des Gnaeus.“</p>
---	--

Datierung nach Prosopographie, Buchstabenformen und Namensbildung.

In Olympia ist ein weiteres Reiterdenkmal für einen Cn. Egnatius Cn. f. bekannt, dessen Inschrift (IvO 333) nach dem Vorbild der hier behandelten Inschrift ergänzt werden kann; es wird wohl neben dem Ehrendenkmal für Cn. Egnatius das seines gleichnamigen Sohnes errichtet worden sein.

Zu Cn. Egnatius, vielleicht ident mit dem bei Cic. Pro Cluentio 135 genannten Senator, Zoumbaki Elis und Olympia 157 mit Anm. 24.

56. Statuenbasis mit Ehreninschrift der Hellanodiken für Theotimos alias Samippos (frühes 1. Jh. v. Chr.)

Profiliertes Deckglied einer Pfeilerbasis aus Marmor mit Standspuren einer unterlebensgroßen Gewandstatue aus Bronze, Inv.1015.

1.Ed.: F. Eckstein, OB 6 (1958) 218–21 Abb. 135 (Foto).

SEG 17, 199; 55, 548.

Lit.: Semmlinger Nr. 73; S. Remijsen, Nikephoros 22, 2009, 130 f.

<p>4</p>	<p>Ἑλληνοδίκαι περὶ Καλλισθένη X Θεότιμον Ἑλλανίκου τὸν καὶ Σάμιππον ἐπιμελητὴν Ὀλυμπίας καὶ ἀλλύταρχον τὴν κατ' αὐ- τοὺς Ὀλυμπιάδα ἀρετῆς ἕνεκεν Διὶ Ὀλυμπίωι.</p>
----------	---

„Die Hellanodiken unter dem Vorsitz des Kallisthenes (weihen die Statue des) Theotimos, Sohn des Hellanikos, der auch Samippos genannt wird, Epimeleten von Olympia und Alytarchen der gegenwärtigen Olympiade, wegen seiner Verdienste dem Zeus Olympios.“

Datierung nach Prosopographie.

Das Chi am Ende der ersten Zeile stellt wahrscheinlich die Abkürzung einer Unterteilung der elischen Bürgerschaft dar, wie sie vielfach in den Kultbeamtenlisten, aber auch in IvO 406 (s. u.) zu beobachten ist (Semmlinger).

Derselben Familie zuzurechnen sind die Ehreninschriften IvO 406–410, wo Theotimos als Vater des Glaukos und der Damo genannt wird.

Zu der auch als Glosse bezeugten Variante ἀλλυτάρχης mit zwei Lambda s. Minon, IED S. 549 f.

57. Statuenbasis mit Ehreninschrift der olympischen Bule für den Redner Zenon (etwa 150 n. Chr.)

Profiliertes rechter steinerner Eckblock der Vorderseite einer Basis mit Standspuren einer Bronzestatue; Inv. 380.

1.Ed.: K. Kourouniotis, AE 1905, 260–262 Nr. 3 (Foto).

SEG -

Ἡ Ὀλυμπικὴ βουλή
Ζήνωνα Ἀσιανὸν
λόγων ἔνεκα.

„Der olympische Rat (ehrte) Zenon, den
asianischen Redner, wegen seiner Reden.“

Datierung nach mutmaßlicher Lebenszeit des Zenon und Buchstabenform.

Aus der Überlieferung ist ein Rhetor des 2. Jhs. mit Namen Zenon bekannt (RE X A [1972] 140–142 s. v. Zenon 9 [H. Gärtner]), als dessen Heimat die Suda das zyprische Kition angibt; vielleicht liegt bei dieser Ortsangabe aber eine Verwechslung mit dem Stoiker vor. Philostrat (soph. II 24) kennt einen Zenon aus Athen als Rhetorik-Lehrer des Sophisten Antipatros von Hierapolis (RE X A [1972] 142–143 s. v. Zenon 10 [K. Abel]), der nach der Zeitstellung wohl mit dem ersten identisch ist; ob seine Heimat Kition oder Athen war bzw. ob er in Athen gelehrt und dort evtl. das Bürgerrecht erhalten hat, läßt sich auch mit Hilfe unserer Inschrift nicht klären. Die Bezeichnung Ἀσιανός bezieht sich jedenfalls auf sein Metier, die asianische Redekunst (s. dazu E. Norden, Die antike Kunstprosa [1923] 131–149, zum Fortleben des Asianismus bis in byzantinische Zeit ebd. 367–386; C. Wooten, REG 88, 1975, 94–104) die im 1. Jh. n. Chr. neu aufblühte, aber unter dem Einfluß des Herodes Atticus zugunsten der attizistischen Strömung wieder zurückgedrängt wurde (W. Schmid – O. Stählin, Geschichte der griech. Literatur ⁶[HAW 7.2.2, München 1924] 665 f. 688. 928). Zu kulturellen Darbietungen in Olympia s. zusammenfassend M. M. Kokolakis, in: Πρακτικὰ τοῦ Γ' Διεθνoῦς Συνεδρίου Πελοποννησιακῶν Σπουδῶν, Kalamata 8.–15. September 1985 (Athen 1987–88) 37–55; M. M. Kokolakis, in: Proceedings Olympic Games 153–159.

58. Marmorplatte mit Ehreninschrift der Stadt Elis und der olympischen Bule für Kaiser Antoninus Pius (138–161 n. Chr.)

Aus sieben Bruchstücken zusammengesetzte Platte aus Marmor, rechts und unten gebrochen, wohl von einer gemauerten Statuenbasis; o. Inv.-Nr.

1.Ed.: H. Schleif – R. Eilmann, OB 4 (1944) 22 f. Abb. 9 (Foto).

SEG 11, 1198a (auf S. 235).

<p>Αὐτοκράτορα [Καίσαρα] Τ(ίτον) Αἴλιον Ἀδριανὸν Ἀγ[τωνεῖνον] Σεβαστὸν Εὐσεβῆ τ[ὸν σωτήρα] 4 καὶ εὐεργέτην ἢ πό[λις ἢ τῶν] Ἡλείων καὶ ἢ Ὀλυμ[πικὴ βουλῆ].</p>	<p>„Den Imperator Caesar Titus Aelius Hadrianus Antoninus Augustus Pius, den Retter und Wohltäter (ehrte) die Stadt der Eleier und der olympische Rat.“</p>
---	--

Datierung nach Regierungszeit des Kaisers.

Unter Z. 5 ist noch ein zentrierter, horizontaler Strich erkennbar, evtl. ein Abkürzungsstrich von Ψ(ηφίσματι) β(ουλής).

59. Basisblock mit Ehreninschrift für Herodes Atticus (ca. 175 n. Chr.)

Unterer Block eines mehrteiligen Bathron aus gelblich-weißem Marmor, für Zweitverwendung als Türschwelle links, oben und unten abgearbeitet; Inv. 1031.

Erwähnt (ohne Text) bei W. Ameling, Herodes Atticus II. Inschriftenkatalog (Subsidia epigraphica 11, Hildesheim u. a. 1983) 138 Nr. 131.

1.Ed.: L. Schumacher, OB 11 (1999) 421–437 mit Foto Abb. 203 auf S. 422.

SEG 49, 483.

<p>----- [----- -κοινιδεκίμ]- βιρα, σοδᾶλιν Αὐγουστᾶλιν, σοδᾶλιν Ἀδριανᾶλιν, Διονύσου ἱερέα, Ῥηγίλλης ἄνδρα, ἢ πόλις 4 ἢ τῶν Ἡλείων.</p>	<p>„... den XVvir sacris faciundis, Mitglied des Priesterkollegiums der Augustales, Mitglied des Priester- kollegiums der Hadrianales, Priester des Dionysos, Gemahl der Regilla, (ehrt) die Polis der Eleer.“</p>
---	---

Datierung: Herodes Atticus (als welcher der Geehrte durch die Bezeichnung „Ῥηγίλλης ἄνδρα“ zweifelsfrei identifiziert wird) dürfte die Dionysos-Priesterschaft in Athen ausgeübt haben, wo sie für ihn inschriftlich bezeugt ist (IG II² 1368). Schumacher (424–428) sieht die triumphale Rückkehr des Sophisten nach seinem Freispruch im Prozeß von Sirmium (ca. 173/174 n. Chr.) als Anlaß für die Errichtung des Denkmals.

Der Sophist Herodes Atticus ist in Olympia vor allem durch die Stiftung des Nymphäums mit Statuen seiner Familienmitglieder (s. 64) hervorgetreten. Im erhaltenen Teil der Inschrift, die auf einem jetzt verlorenen oberen Block begonnen hat, sind drei der höchsten Priesterämter genannt: neben dem Quindecimvirat (Schumacher 436) die Mitgliedschaft in den Kollegien der Augustales und der Hadrianales.

60. Basis mit Ehreninschrift der Stadt Messene für Tib. Claudius Kalligenes (Ende 2. Jh. n. Chr.)

Hoher, mittlerer Block einer dreiteiligen Basis aus Marmor, o. Inv.

1.Ed.: T. Schwertfeger, OB 10 (1981) 249–55 Abb. 85 (Foto) Taf. 25 (Foto).

SEG 31, 372; 32, 417; 35, 386.

<p>Ἡ πόλις ἡ Μεσσηνί- ων Τιβ(έριον) Κλ(αύδιον) Καλλι- γένην τὸν ἀξιό- 4 νεικὸν δεκάπρω- τον ἐπὶ τῷ στε- φάνῳ τῆς ἀρισ- τοπολιτείας 8 καὶ τοῖς ἀρίστοις τὸν ἀρχιερέα τοῦ οἴκου τοῦ Σεβασ- μίου πάσης ἀρε- 12 τῆς χάριν.</p>	<p>„Die Stadt der Messeni- er (ehrte) Tiberius Claudius Kalli- genes, das sieg- würdige Mitglied des Kollegiums der ersten Zehn, mit dem Kranz für die höchste Bürgertugend und den Ehrenmählern, den Oberpriester der Kaiserlichen Fami- lie, aller seiner Ver- dienste wegen.“</p>
--	--

Datierung nach Buchstabenformen und Sprache.

In Z. 2 nach den abgekürzten Namensteilen und in Z. 7 am Ende jeweils ein Worttrenner in Form eines kleinen, linksläufigen Σ.

Das Kollegium der δεκάπρωτοι war für die städtische Finanzverwaltung zuständig. Das in diesem Zusammenhang ungewöhnliche Adjektiv ἀξιόνεικος (vgl. 2, 4) ist wohl auf die vor allem im spartanisch-messenischen Bereich gebräuchliche Auszeichnung der Aristopolitie zu beziehen, der eine Art „staatsbürgerlicher Wettbewerb“ (Schwertfeger) zugrundelag.

Ἄριστα bezeichnet die von Kalligenes ausgerichteten Bankette. Wenig belegt ist auch der Ausdruck Σεβασμιος οἶκος für das Kaiserhaus.

Tib. Claudius Kalligenes war wohl Angehöriger einer Familie von lokaler Bedeutung und Enkel des namensgleichen Messeniers von IvO 458 (aus hadrianisch-antoninischer Zeit).

61. Steinblock mit Ehreninschrift der Stadt Messene für Lykortas (ca. 200-250 n. Chr.)

Hochrechteckiger Quader, Inv. 1131.

Erwähnt in BCH 108, 1984, 770 Abb. 56 (Foto, ohne Text, ohne nähere Angaben); ARepLond 1983/84, 29/30 (Foto).

Publikation i.V. durch H. T.

SEG 49, 469 (Text vom Foto transkribiert von R. Stroud); 51, 521.

<p>ἼΑγαθῆ Τύχηι. ἼΗ πόλις ἡ Μεσση- νίων Μ.Τάδιον Λυ- 4 κόρταν, Μ.Ταδίου Τει- μοκράτους υἱόν, στε- φανώσασα τῷ τῆς ἀ- ριστοπολιτείας 8 στεφάνωι τὸν ἀρχι- ερέα, ψηφισαμένης καὶ τῆς λαμπροτά- της ἽΟλυμπικῆς 12 βουλῆς.</p>	<p>„Der wohlwaltenden Tyche. Die Polis der Messe- nier (ehrt) Marcus Tadius Ly- kortas, Sohn des Marcus Tadius Ti- mokrates und hat den Oberpriester mit dem Kranz der höchsten Bürgertugend bekrängt, unter Zustimmung des glanzvoll- sten Olympischen Rates.“</p>
--	---

Datierung: nach der Schrift.

Der Geehrte ist auch von einer Inschrift aus Megalopolis bekannt (Zoumbaki bei SEG 49, 469).

62. Marmorplatte mit Ehreninschrift der Stadt Elis und der olympischen Bule für Aur. Septimius Apollonius aus Antiochia am Maiander (221–224 n. Chr.)

Hochrechteckige Marmorplatte, Inv.1016.

1.Ed.: F. Eckstein, OB 6 (1958) 221–3 Abb.136 (Foto).

SEG 17, 200; 56, 498.

<p>ἼΗ πόλις ἽΗλείων καὶ ἡ ἽΟλυμπικῆ βουλῆ ἐτείμησεν 4 Αὐρ(ἡλίον) Σεπτίμιον ἽΑπολλώνιον ἽΑν- τιοχέα ἀπὸ Μαιάν- δρου, πατέρα συν- 8 κλητικῶν, ἀρχιε- ρέα ἽΑσίας ναῶν τῶν ἐν Σάρδεσιν τὸν ῥήτορα 12 Ψ(ηφίσματι) ἽΟλυμπιάδι σν' Β(ουλής).</p>	<p>„Die Stadt der Eleier und der olympische Rat ehrten Aurelius Septimius Apollonius aus An- tiochia am Maian- der, den Vater von Sena- toren, den Ober- priester der Provinz Asia in den Heiligtümern von Sardis, den Redner. Nach dem Beschluß des Rates in der 250. Olympiade.“</p>
---	--

Datierung nach Angabe der Olympiade in Z.12.

Eckstein nimmt aufgrund der Klammerspuren an den Seitenflächen eine Anbringung an einer Stirnante oder einem Türgewände an, <doch sind diese Spuren ebenso - oder besser - mit einer Statuenbasis vereinbar.

Im karischen Antiochia wirkte bereits im 1. Jh. v. Chr. der Redner Diotrophes, der Lehrer des berühmteren Hybreas von Mylasa war (Strab. 13, 630. 659). H.T.>

Die „hervorgehobene Stellung“ der Worte τὸν ῥήτορα und die Nennung der Olympiadenzahl haben Eckstein zu der Vermutung geführt, es könne sich um einen Sieger eines (sonst unbelegten) Rhetorenagon in Olympia handeln, was aber sicher unrichtig ist. Zu kulturellen Darbietungen in Olympia s. zusammenfassend M. M. Kokolakis, in: Πρακτικὰ τοῦ Γ' Διεθνoῦς Συνεδρίου Πελοποννησιακῶν Σπουδῶν, Kalamata 8.–15. September 1985 (Athen 1987-88) 37–55; M. M. Kokolakis, in: Proceedings Olympic Games 153–159.

63. Statuenbasis mit Ehreninschrift der Stadt Elis für Dionysios aus Messene (3. Jh. n. Chr.)

Quader aus Kalkstein, Inv. 1004, als Basis einer Gewandstatue verwendet.
Inschrift sehr seicht eingemeißelt.

1.Ed.: E. Kunze, OB 5 (1956) 167–9 Abb. 69 (Zeichnung); 70 (Foto).

SEG 15, 242.

Lit.: J. u. L. Robert, BE 1959, 170; Semmlinger Nr.71.

<p>Ἐ πόλις ἁ τῶν Ἀλείων Διονύσιον Δημητρίου Με]σσάνιον γένει δὲ Ἀλικαρνασσέα.</p>	<p>„Die Stadt der Eleer (ehrte) Dionysios, den Sohn des Demetrios, den Messenier, der aus Halikarnassos stammt.“</p>
---	--

Datierung: Kunze schloß nach der Dialektform Ἀλείων, die in offiziellen Urkunden nach dem 3. Jh. v. Chr. nicht mehr auftritt, und in dem für spätere Zeiten untypischen Fehlen einer Begründung auf eine Datierung im späten 3. Jh. v. Chr. Dagegen sprechen die Form der lunaren Buchstaben Epsilon, Sigma und Omikron (Robert) <sowie die Umstände, daß 1. in der späteren Kaiserzeit viele Messenier in Olympia geehrt wurden (z. B. IvO 447–451 u. **60, 61**), 2. auch die Verleihung des messenischen Bürgerrechts an einen Mann aus Halikarnass in dieser Zeit wesentlich wahrscheinlicher ist, und 3. es sich um eine wiederverwendete Siegerbasis handelt (s. Kunze mit Zeichnung S. 168), was in hellenistischer Zeit recht ungewöhnlich wäre. H. Blanck, Wiederverwendung von Statuen als Ehrendenkmäler bei Griechen und Römern (Studia archeologica 11, Rom 1969) 95 f. kennt nur zwei Beispiele aus dem 3. und 2. Jh. v. Chr.; häufiger wird der Usus im 1. Jh. v. und dann vor allem im 3. Jh. n. Chr., wohin das Monument auch aufgrund der Schriftform am ehesten zu setzen ist. H.T.>

63A. Statuenbasis (?) (undatiert)

Kalkstein-Frgt. aus Brunnen 108 SO, ohne Inv. Nr.

Erwähnt von J. Schilbach, OB 11, 296 (Majuskeltranskription, ohne Abb.).

SEG: -

[---]έους

Undatiert. Der Brunnen wurde 225-250 n. Chr. verfüllt und enthielt Material von der spätklassischen Epoche bis in die Kaiserzeit.

<Vielleicht Frgt. einer Statuenbasis mit Rest des Patronymikon des Geehrten, des Stifters oder des Bildhauers. P. S.>

C. EXEDRA DES HERODES ATTICUS**64 a, b, c. Statuenbeischriften des Nymphaion (149–153 n. Chr.)**

Zu den Inschriften aus der Exedra des Herodes Atticus s. die ausführliche Behandlung von R. Bol, Das Statuenprogramm des Herodes-Atticus-Nymphäums, OF 15 (1984) 109–50 Taf. 3–14, weiters W. Ameling, Herodes Atticus II. Inschriftenkatalog (Subsidia epigraphica 11, Hildesheim u. a. 1983) 127–138.

Neufunde seit IvO (jeweils nur mit geringen Buchstabenresten):

a. Bol Kat. 2d (S.110) = SEG 33, 332; 48, 552; 50, 462.

b. Kat. 3z₁–z₄ (S.112f.) = SEG 33, 333; 48, 552; 50, 462.

c. Kat. 20 (S.136) = SEG 33, 348; 48, 552; 50, 462.

Insgesamt SEG 52, 484.

VIII. KÜNSTLERSIGNATUREN

bearbeitet von W. REITINGER

Einleitung

Unter „Künstlersignaturen“ scheinen hier die inschriftlichen Nennungen bildender Künstler auf, während sich die Herstellerangaben von Tongefäßen und Lampen im Kap. XVII, Keramikinschriften unter F. „Herstellerinschriften“ befinden.

IvO weist 47 Künstlersignaturen auf, die wegen ihrer Verbindung mit Inschriften anderer Arten z. T. in den Kapiteln „Siegerinschriften“ (143–146. 158–161. 163–165. 167. 177. 183. 186. 230), „Weihinschriften“ (248. 259), „Inschriften von Ehrendenkmalern“ (317. 318. 396–400. 493) und „Bauinschriften, Steinmetzzeichen und Verwandtes“ (660) aufscheinen, abgesehen von den reinen „Künstlersignaturen“ (629–648). Von diesen Inschriften, die nur den oder die Künstler nannten, sind hier vier Beispiele vereinigt (**65–68**). Hinzu kommen weitere Signaturen, die in ihrem Zusammenhang mit anderen Inschriftentypen (z.B. Weihungen) weitergegeben sind: **33A** Pelanidas von Aigina; **33B** Hermesios aus Lakadaimon; **35** Onatas von Aigina; **42** Nikodamos von Mainalos; **51** Daippos von Sikyon; **52** Mikion von Syrakus; **53** Eucheir von Athen; **112** Aristodamos von Argos (Schildbandreliefs).

65. Bronzeblechfragment einer Großplastik mit Signatur von Eutelidas und Chrysothemis aus Argos (530–460 v. Chr.)

Leicht gebogener Bronzeblechstreifen B 10471 (B. ca. 26 cm, H. knapp 5 cm), links abgebrochen, mit eingravierter Inschrift.

Gleichlautendes Epigramm bei Paus. 6, 10, 5.

1. Ed.: J. Ebert, in: J. H. M. Strubbe (Hg.), *Energieia: FS H. W. Pleket* (Dutch monographs on ancient history and archaeology 16, Amsterdam 1996) II 25–29 (= Ebert, *Agonismata* 66–70) mit Faksimile.

Zum Blechstreifen und zum Monument: Ebert 26; 28.

SEG 48, 545.

Lit.: Zizza Nr. 33.

[Εὐτελίδας καὶ Χ]ρυσόθεμις τόδε Φέργον ἔτευξαν
[᾿Αργεῖοι, τέχ]ναν Φειδότε παρ πατέρω[v].

„Eutelidas und Chrysothemis haben dieses Werk geschaffen, Argiver, die ihre Kunst von ihren Vätern erlernt haben.“ (Üs. Ebert)

Datierung nach der vermutlichen Tätigkeit der Künstler in Olympia (Ebert 29 nach Paus.). Das Bronzeblech wurde in einer Schicht schon der ersten Hälfte des 5. Jh. gefunden (Ebert 26), also nicht von Paus. gesehen.

Die Inschrift, ein elegisches Distichon, ergänzt nach einer zweiten Signatur des Künstlerpaares bei Paus., ist mit elischen und argivischen Buchstaben geschrieben. Pausanias oder sein Gewährsmann hatte seine Inschrift falsch wiedergegeben. Das triviale ἐκ προτέρων bei Paus. wird durch πατέρων der Inschrift korrigiert, welches schon J. H. Chr. Schubert 1853 konjiziert hatte (Ebert 26).

66. Bronzestabfragment einer Großplastik mit Signatur (5. Jh. v. Chr.)

Ca. 2, 5 cm dicker, 66 cm lang erhaltener Bronzestab (Br. 12096), auf beiden Seiten abgebrochen, mit Augen abgeschnittener Zweige. Flach eingeritzte Inschrift.

1. Ed.: P. C. Bol, OF 9 (1978) Nr. 388 S. 65. 70. 132. Taf. 63.

Zum Stab: Bol, Nr. 388 S. 65. 70. 132. Taf. 63.

SEG 28, 434.

[- - -] ἐποίη. vacat

„[- - -] hat (das) gemacht.“

Datiert nach den Buchstabenformen (Bol 65. 70).

<Nach ἐποίη folgt eine freie, unbeschriftete Fläche, das Wort ist das Ende der Signatur. (Autopsie W. R.)>

67. Marmorbasis eines Säulenmonuments mit Signatur des Herakleides aus Herakleia (ca. 2./1. Jh. v. Chr.)

Marmorquader mit Ablaufprofil einer Säulenbasis auf der Oberseite, Inv. 1005. Rechtes Frgt. = IvO 953.

1. Ed.: E. Kunze, OB 5 (1956) 169–171 Abb. 71.

Zum Denkmal: Kunze, 169–171 Abb. 71.

SEG 15, 256.

Lit.: W. Ameling, in: I. Heraclea Pontica 140.

Neufund fett:

Ἡρακλεί[δ]ης
Ἡρακλε[ώ]της
ἐπ[οίει]

„Herakleides
aus Herakleia
hat (es) gemacht.“

<Datiert nach den Buchstabenformen von P. S. und H. T.: Ungleichschenkeliges Π bis Mitte 2. Jh. v. Chr., Σ mit parallelen Außenhasten ab 2. Drittel 2. Jh. v. Chr. bis augusteische Zeit. Die Schrift ist ohne Sorgfalt, sodaß große Toleranzbereiche anzusetzen sind.> Kunze 170:

„Das gleichschenkelige Π” (Autopsie W. R.: ungleichschenkelig) „gibt mit der Mitte des 2. vorchristlichen Jahrhunderts einen terminus post quem, andererseits verbieten die schlichten Buchstabenformen doch wohl tiefer als bis in die frühe Kaiserzeit herabzugehen.”

Z. 2: Nach Kunze auch Ἡρακλε[ῖ]ως möglich, <doch schließen die Raumverhältnisse diese Form aus,> die noch nicht belegt ist (Ameling 117). Es ist vorderhand unmöglich festzustellen, welches Herakleia gemeint ist (Steph. Byz. kennt 23 solche Orte, vgl. Ameling 116–119).

Ameling hält die Identität dieses Mannes mit Aurelios Thrasymedios Herakleides aus Herakleia am Pontus (2./3. Jh. n. Chr.) für möglich, <was angesichts der Schriftverschiedenheit nicht zutreffen dürfte (vgl. Ameling Taf. 1)>.

IX. GRABINSCHRIFTEN

bearbeitet von H. TAEUBER

Einleitung

Wie allgemein in griechischen Heiligtümern, waren auch im heiligen Bezirk von Olympia Bestattungen verboten². Die Ausdehnung des sakralen Bereichs läßt sich anhand der von E. Papakonstantinou³ kartierten Gräberfunde ermessen: Im Westen bildete anscheinend der Kladeos die Grenze, da an dessen Westufer und im modernen Ort Olympia Bestattungen nachgewiesen sind (daher stammt wohl das Fragment eines Grabepigramms für Sthenaros **68**⁴); im Osten sind die nächsten Gräber in der von der Altis ca. 1,5 km entfernten Nekropole von Frangonísi zu finden. Nach früheren Zufallsfunden (z. B. **70**) haben P. Themelis und G. A. Papathanasopoulos das dortige Gräberfeld in den Sechzigerjahren systematisch ausgegraben⁵, wobei allerdings nur eine neue Steininschrift zutage kam (**69**). Nach den Grabformen wurde die Nekropole bereits in klassischer Zeit angelegt⁶; die Funde stammen jedoch durchwegs aus dem 1.–4. nachchristlichen Jahrhundert. Aus **69** geht jedenfalls hervor, daß hier Athleten bestattet wurden, die während der Spiele verstarben; es handelt sich also um einen (wenn nicht um den) Friedhof des Heiligtums von Olympia. Die Inschriften von Frangonísi werden hier allerdings nur insoweit einbezogen, als ein Bezug zum Zeusheiligtum bzw. zu den Wettkämpfen gesichert oder wahrscheinlich ist. Die übrigen epigraphischen Funde aus Frangonísi sollen hier vorneweg dennoch wenigstens erwähnt werden:

- 1) Grabstele des Philippos, römisch. G. A. Papathanasopoulos, ADelt 23, 1968, B 164 (SEG 31, 366).
- 2) Drei Lampen mit Stempel: a) Νεικάνδρου (vgl. **332**) b) Ὀταβίου <so 1. Ed.; Druckfehler für Ὀκ>ταβίου ?> (vgl. **324**) c) Θράσωος. G. A. Papathanasopoulos, ADelt 22, 1967, B' 212.

An der Straße von Olympia nach Miráka, also etwa 500 m nördlich von Frangonísi, wurde weiters die Grabstele der zehnjährigen Messenierin Tertia entdeckt (G.-J. M.-J. te Riele, Mnemosyne 4. ser. 17, 1964, 41–46; SEG 22, 355; EG III 190 f. mit Abb.)⁷.

Erst in der Spätantike nahm man auch Bestattungen in der Altis selbst vor (vgl. IvO 811 u. 812 aus Gräbern in Umgebung der zur Kirche umgebauten Phidiaswerkstatt sowie OB 9 [1994] 21 zu Gräbern im Bereich der Oktogon-Thermen).

² Mit diesem Verbot könnte auch in Zusammenhang stehen, daß Peregrinus seine Selbstverbrennung in Harpina, 20 Stadien östlich von Olympia, inszenierte (Luk. Peregr. 35).

³ E. Papakonstantinou, in: Proceedings Olympic Games 51–64.

⁴ G.-J. M.-J. te Riele, BCH 88, 1964, 193–195 Fig. 25 (SEG 22, 352 u. 28, 435).

⁵ Berichte u. a. in ADelt 22, 1967, B' 212; 23, 1968, B' 164.

⁶ Papakonstantinou a. O. 55 u. 63 Nr. 37.

⁷ Die Lokalisierung von Frangonísi auf der von te Riele beigegebenen Kartenskizze ist stark irreführend; richtig auf der Karte bei Papakonstantinou a. O. 58 Nr. 37.

68. Grabepigramm des Sthenaros (3. Jh. v. Chr.?)

Fragment einer Kalksteinstele mit Rest des oberen Profilrahmens, überall gebrochen. Gefunden 1961 oder 1962 beim Abbruch eines Hauses im modernen Ort Olympia; jetzt im Museumsdepot von Olympia, Inv. 903.

1. Ed.: G.-J. M.-J. te Riele, BCH 88, 1964, 193–195 Fig. 25.

SEG 22, 352; 28, 435.

Lit.: W. Peek, ZPE 31, 1978, 251 f. (Ergänzungen).

[T]ύμβος ὄδε Σθενάραιο πολυ[- - -] „Das ist das Grab des Sthenaros - - - Sohn
 [Ξ]ειναγόρης ἐσθλοῦ παιδ[- - -] des trefflichen Xeinagores - - - des
 [ca.3] ὅτε κυδαλίμοιο κ[- - -] rühmlichen - - - tapfer - - -“
 4 [3-4]εχος ἴφθ[ιμ]ος [- - -]
 [- - -]

Zeilenober- und -untergrenze sind durch zwei voneinander getrennte vorgerissene Linien markiert. Zwischen Z. 2 und 3 stehen die offenbar nachträglich eingefügten Buchstaben πακο ohne erkennbaren Zusammenhang.

69. Grabplatte des beim Boxkampf verstorbenen Agathos Daimon (ca. 2. Jh. n. Chr.)

Grabplatte mit Relief einer Giebelstele aus weißem Marmor, oben abgebrochen. Schriftfläche und Giebelfeld von Profilleisten eingefasst. Im Giebelfeld ein Delphin zwischen zwei Palmzweigen. Gefunden 1943 in Frangónisi; jetzt im Museumsdepot von Olympia, Inv. 848.

1. Ed.: G.-J. M.-J. te Riele, BCH 88, 1964, 186f. Fig. 16.

SEG 22, 354; 41, 1751.

Lit.: G.-J. M.-J. te Riele, BCH 89, 1965, 585f. (Beobachtung von J. Bousquet: Z. 4–8 enthalten elegisches Distichon); L. Robert, in: A. E. Raubitschek, L'épigramme grecque (Entretiens sur l'antiquité classique 14, Genève 1969) 199–201 = Op. min. sel. 6, 335–337 = Choix d'écrits, édité par D. Rousset (Paris 2007) 186–188 (zum Thema „Sieg oder Tod“, Beiname „Κάμηλος“); R. u. M. Brophy, AJPh 106, 1985, 189–194 (mutmaßliche Todesursache: Gehirnblutung; Datierungsmöglichkeiten in der zweiten Hälfte des 2. Jhs.); M. B. Poliakoff, Kampfsport in der Antike (Zürich-München 1989) 125; W. Decker, in: U. Verhoeven – E. Graefe (Hgg.), Religion und Philosophie im alten Ägypten. Festgabe für Philippe Derchain (Orientalia Lovaniensa analecta 39, Leuven 1991) 102f. 105 (zu Olympioniken aus Ägypten).

Ἄγαθος Δαίμων : ὁ καὶ
 Κάμηλος : Ἄλεξανδρεὺς,
 ἀνὴρ : πύκτης : νεμεο-
 4 νείκης :, ἐνθάδε πυκτεύ-

„Agathos Daimon, der auch
 ‘Kamel’ genannt wurde, aus Alexandria,
 ein Boxer der Männerklasse und Nemeen-
 sieger, starb hier (= in Olympia) während

	ων ἐν τῷ σταδίῳ : ἔτε-	seines Boxkampfes im Stadion,
	λεύτα ;, εὐξάμενος	nachdem er
	Ζηνὶ : ἢ στέφο ς: ἢ	Zeus um den Siegeskranz oder
8	θάνατον ;, ἐτῶν	den Tod angefleht hatte, mit
	λε΄ :· χαίρει.	35 Jahren; lebe wohl.“

Datierung: ca. 2. Jh. n. Chr. (nach der Schrift).

Z. 9: Über den Buchstaben Λ und Ε je ein horizontaler Strich zur Markierung als Zahlzeichen.

Z. 4–8 enthalten ein elegisches Distichon:

ἐνθάδε πυκτεύων ἐν τῷ σταδίῳ ἔτελεύτα,
εὐξάμενος Ζηνὶ ἢ στέφο ς ἢ θάνατον.

Der Beiname „Kamel“ bezieht sich nach Meinung Roberts auf Aussehen oder Charakter des Boxers; auch seine Ausdauer (wovon sowohl sein relativ hohes Alter als auch sein im Epigramm zum Ausdruck kommender unbedingter Siegeswille zeugen) könnte darauf Bezug nehmen. <Zu erwägen wäre aber auch, daß Entstellungen seines Gesichts durch seine langjährige Aktivität als Boxer zu seinem „Spitznamen“ Anlaß gaben. Da Angaben über Familie (z.B. Vatersname) und die Errichter des Grabes fehlen, bleibt offen, ob das Monument von der Begleitung des Verstorbenen oder etwa von einem Athletenverband gestiftet wurde. P. S.>

70. Grabstele für den Pferdedresseur (?) Quintus Iulius Sabinus (3. Jh. n. Chr.?)

Aus der RS eines gekrümmten Drei-Faszien-Architravs hergestellter einfacher rechteckiger Grabstein aus Marmor; unterhalb der Inschrift primitiv eingeritzter Mann mit Peitsche, ein Pferd führend. Gefunden 1943 in Frangónisi; jetzt im Museumsdepot von Olympia, Inv. 642.

1. Ed.: G.-J. M.-J. te Riele, BCH 88, 1964, 172–174 Fig. 1–2.

SEG 22, 353.

Lit.: J. u. L. Robert, BE 1965, 182.

	Γέμελλα πεποίηκεν	„Gemella hat
	μνήμην ἐκ τῶν	diesen Gedenkstein
	ιδίων αὐτοῦ: τῷ ἰδίῳ	für ihren Mann
4	ἀνδρεί: Ἰούλιος Κόιντος	Iulius Quintus
	Σαβεῖνος: Σύρος Ἴμεση-	Sabinus, ein Syrer aus Emesa,
	νός: ὁ καὶ Νεικοπολεί-	der auch Bürger von Nikopolis
	της, ἐτῶν εἴκοσι	war, aus dessen Vermögen errichtet;
8	πέντε. Ϛ	(er starb mit) 25 Jahren.
	Χαίρετε οἱ παράγον-	Seid begrüßt, die ihr
	τ- (Pferd) -ες.	vorüberzieht.“

Datierung: 3. Jh. n. Chr. (nach der Schrift) ?

Die Darstellung weist darauf hin, daß der Verstorbene wahrscheinlich ein Pferdedresseur (πωλοδομαστής) war; dieser Beruf ist für zwei weitere Syrer auf ihren Grabdenkmälern bezeugt (Robert). Es wäre denkbar, daß er aus Anlaß der Spiele in Ausübung seines Metiers nach Olympia gekommen ist. Unklar ist, auf welches Nikopolis sich das zweite Bürgerrecht bezieht. Te Riele dachte an die nordsyrische Polis (heute Islahiye); <man könnte aber auch an die epirotische Stadt und an eine Verleihung in Zusammenhang mit einem Auftreten bei den aktischen Spielen denken.

Die Inschrift weist mehrere, z. T. schon von te Riele festgestellte Anomalien auf: 1) Perfekt πεποίηκεν (statt des üblichen Aorists); 2) ἐκκ; 3) ἐκκ τῶν ἰδίων αὐτοῦ (dieser Verweis ist auch normalerweise dem Namen nachgestellt); 4) das eigentlich überflüssige ἰδίῳ; 5) Der Kasuswechsel von Dativ (ἀνδρεί) zu Nominativ (Ἰούλιος Κόιντος Σαβεῖνος); 6) Die Wortstellung Ἰούλιος Κόιντος statt des normalen Κόιντος Ἰούλιος; 7) Das Verbum παράγειν. All dies läßt auf eine geringe Vertrautheit des Textautors mit dem Vokabular der Grabinschriften bzw. mit dem Griechischen überhaupt schließen. >

X. BAUINSCHRIFTEN

bearbeitet von W. REITINGER

Einleitung

IvO enthält zehn Bauinschriften, die aus dem 5. Jh. v. bis zum 5. Jh. n. Chr. stammen (IvO 649. 651–656. 913. 915. 923) und Städte, Privatpersonen und Kaiser bzw. deren Beamte als Bauherren überliefern. Neu veröffentlicht wurden seither zwei Bauinschriften Domitians vom selben Gebäude sowie ein neugefundenes Fragment zur schon bekannten Bauinschrift Antoninus Pius' (IvO 654), die ebenfalls mindestens zweimal auf einem Gebäude stand.

71. Sieben Fragmente von zwei Bauinschriften des Kaisers Domitian am Vereinshaus (84 n. Chr.)

Sieben Fragmente zweier marmorner Inschriftenplatten (Inv. 1152. 1153. 1155. 1156 bzw. 1149. 1154. 1157) vom sog. Vereinshaus, deren Rückseite Ornamentreliefs für eine Sekundärverwendung am selben Bau trägt.

Vorl. Ed.: M. Wörrle, Nikephoros 8, 1995, 168 Taf. 14/1 gibt einen vorläufigen Majuskeltext der Frgte. Inv. 1152. 1153. 1155. 1156 und ein Photo der Frgte. Inv. 1153. 1156.

1.Ed.: M. Wörrle in: Archäologische Entdeckungen. Die Forschungen des Deutschen Archäologischen Instituts im 20. JH. (Mainz 2000) I 91-94 Abb. 104.

SEG 45, 413; AE 1995, 1406.

Lit.: H. Kyrieleis, OB 12, 22-26 Abb. 27.

Zur Marmortafel: U. Sinn, Nikephoros 8, 1995, 163–165 Taf. 14 (Baugeschichte); M. Mathea-Förtsch, Nikephoros 8, 1995, 165–168 Taf. 14/2–3 (Ornamente auf Rückseite).

[Imp(erator) Caes]ar Divi Vespasian[i] f(ilius) Dom[itianus Aug(ustus)]
 [Ge]rma[ni]cus pontif(ex) [ma]x(imus), tr[ib(unicia) pot(estate) III]
 I[mp(erator)] VI^{v v} [p(ater) p(atriciae), co(n)s(ul) X]
 4 [- - -]NOM[- - -]

„Imperator Caesar, des vergöttlichten Vespasianus Sohn, Dom[itianus Augustus],
 der Germanensieger, Pontifex Maximus, Inhaber tr[ibunizischer Gewalt zum dritten Mal],
 Imperator zum sechsten Mal, [Vater des Vaterlandes, Konsul zum zehnten Mal],
 [- - -]”

Datiert nach der Kaisertitulatur (fünfte imperatorische Akklamation zum Jahresbeginn, siebte Anfang September 84 n. Chr.).

Die ganze Inschrift enthält punktförmige Worttrenner. Der Inhalt der zweiten, <nicht wiedergegebenen> Inschrift war vermutlich ähnlich, möglicherweise sogar identisch. Es handelt sich um das wichtigste Dokument für die Baugeschichte des Vereinshauses. Anlässlich Domitians *damnatio memoriae* drehte man die Marmorplatte um, sodaß die Inschrift unsichtbar wurde. Die bisherige RS erhielt die gleichen Ornamente, die auch andere Teile der Marmorverkleidung des Vereinshauses trugen (Sinn und Mathea-Förtsch a. a. O.).

72. Fragment einer Bauinschrift des Kaisers Antoninus Pius (153 n. Chr.)

Neues, an die linke Seite von IvO 654 anpassendes, kleines Marmorfragment der Zeilen 1–3. Beide Stücke Inv. 1006. Duplikat von IvO 655.

1. Ed.: E. Kunze, OB 5 (1956) 171 Taf. 82 (das Frgt. links oben).

SEG 15, 243. AE 1960, 77.

Zusammen mit IvO 654 (Neufund in Fettdruck):

<p>[Αὐτοκράτ]ωρ Καῖσαρ θεοῦ Ἄδρι- [ανοῦ υἱός,] θεοῦ Τραϊανοῦ Παρ- [θικοῦ υἱώ]γός, [θε]οῦ Νέρβα ἔκγο- 4 [νος, Τ(ίτος) Αἴλιος Ἄδρ]ιανός Ἄντω- [νεῖνος Σεβαστός, ἀ]ρχιερεὺς [μέγιστος, δημαρχικῆς ἐξουσίας] [τὸ ις', αὐτοκράτωρ τὸ β', ὕπατος] 8 [τὸ δ', πατὴρ πατρίδος, - - -] [- - - ἀποκατέστησεν - - -].</p>	<p>„Imperator Caesar, des vergöttlichten Hadri- anus‘ Sohn, Enkel des vergöttlichten Traianus, des Parthersiegers, des vergöttlichten Nerva Nach- komme, Titus Aelius Hadrianus Anto- ninus Augustus, Pontifex Maximus, Inhaber tribunizischer Gewalt zum 16. Mal, Imperator zum 2. Mal, Konsul zum 4. Mal, Vater des Vaterlandes [---] [--- hat (es) wiederhergestellt. ---]“</p>
--	--

Datiert nach der Kaisertitulatur.

Der Neufund bestätigt die Ergänzungen Dittenbergers von IvO 654 nach IvO 655. Die Inschrift ist bisher keinem Gebäude zugeordnet.

XI. WERKINSCHRIFTEN (ZIEGELSTEMPEL, STEINMETZZEICHEN, VERSATZMARKEN)

bearbeitet von M. RAUSCH, W. REITINGER und P. SIEWERT

Einleitung

I. Definition

Werkinschriften (der Ausdruck stammt aus dem Kommentar zu IvO 726) wurden auf Ziegeln, Bauquadern sowie Einzelteilen von Skulpturen, Plastiken, Geräten und Gefäßen während des Herstellungsprozesses oder seinetwegen angebracht. Mit deren Fertigstellung hatten sie ihren Zweck erfüllt und wurden zumeist durch ihre Verbauung unsichtbar.

Sie dienten der Information der an der Herstellung oder am Zusammenbau Beteiligten und richteten sich, im Gegensatz zu Künstlersignaturen und Bauinschriften, nicht an die Öffentlichkeit. Aus diesem Grund haben wir, anders als IvO, Bauinschriften (Kapitel IX) von Werkinschriften (X) getrennt.

II. Inhalt der Werkinschriften

In IvO kommen Ziegel mit folgenden Werkinschriften vor:

- 1.) Der Name des ἐπιμελετής oder Finanziers im Nominativ (IvO 289; 291; 292) oder im Genetiv mit oder ohne ἐπί (IvO 741; 744 [vgl. 292]; 728–731; 739).
- 2.) Der Name des konkreten Herstellers (z. B. des Ziegelfabrikanten) im Nominativ mit ἐποίηι (IvO 289–290; 727) und wohl auch ohne dieses Verb (IvO 725).
- 3.) Der Name der die Stiftung empfangenden Gottheit im Dativ (IvO 289; 290; 292) oder im Genetiv (IvO 734; 741; 744; 760–807).
- 4.) Angaben zur Plazierung des beschrifteten Objekts bei der Montage (IvO 726).

Die hier vertretenen Deutungsversuche mancher unverständlicher Werkinschriften aus Olympia orientieren sich an diesen vier Möglichkeiten.

III. Anlässe für die Beschriftung

- 1.) Angaben, die Beteiligte am Entstehungsprozeß des beschrifteten Objektes machen, nennen Stifter, Hersteller, Empfänger (Zeus), sie dienen wahrscheinlich der Abrechnung und dem Diebstahlsschutz, auch der Ausdruck von Frömmigkeit ist als Anlaß zur Nennung der Gottheit nicht auszuschließen. (Die Beschriftung während der Entstehungsphase ist bei tönernen Gegenständen erwiesen, wenn in den noch ungebrannten, weichen Ton geschrieben wurde.)
- 2.) Angabe der Plazierung des Objektes („Versatzmarken“), die dessen Verbindung mit anderen Bauteilen erleichtern soll.

A. BLEIROHRINSCHRIFT

72A. Bleirohrstempel Kaiser Neros (54–68 n. Chr.)

Ungenannte Zahl von Bleirohrfragmenten einer Wasserleitung. Inschrift gestempelt.

Erwähnt von U. Sinn, Das antike Olympia. Götter, Spiele und Kunst (München 2004) 202, Abb. 66 (S. 201).

SEG-

Lit.: Mythos 539 f. Kat. 13/30 mit Abb.

Neron[is] Aug(usti)

„(gestiftet von) Kaiser Nero“

Datiert durch Nennung des Kaisers.

Der Verlauf der Leitung im SO-Teil des Heiligtums, wo die Fragmente gefunden wurden, ist nicht gesichert. (Sinn)

B. ZIEGELINSCHRIFTEN

bearbeitet von M. RAUSCH

Die Formeln der in Olympia gefundenen Ziegelstempel wurden bereits oben, Einleitung zu XI. Werkschriften zusammengestellt und diskutiert.

Allgemein zu Ziegelstempeln, die sich seit akkadischer Zeit (2300–2050 v. Chr.) als Weihinschriften bzw. zur Angabe des verantwortlichen Bauherrn nachweisen lassen, s. Lexikon der Ziegel ²(1995) s. v. Ziegelstempel (W. F. Bende); zu den Ziegelstempeln in der griechischen Welt M. Guarducci, EG III, 1969, 486 ff.; einen guten Überblick über die etwa zeitgleich mit den olympischen Ziegeln im westlichen Teil des römischen Reichs verwendeten gestempelten Ziegel gibt S. S. Frere, *The Roman Inscriptions of Britain II. Instrumentum domesticum* 4 (1992) 125 ff.

73. Mehrere Ziegel mit Sakralbesitzstempel (ca. 100–150 n. Chr.)

Ohne Inv.

Unvollständig ed. von E. Kunze u. H. Schleif, OB 2 (1938) 19 (o. Abb. d. Inschrift).

SEG-

Διὸρ ᾽Ολυμπίου.

„(Besitz) des olympischen Zeus.“

Datierung nach dem frühesten kaiserzeitlichen, archaisierenden Gebrauch des Auslaut-rhotazismus in den amtlichen Kultlisten (IvO 90) aus dem Jahr 113 n. Chr., sowie nach den Beifunden, von denen „keiner über die Mitte des zweiten Jahrhunderts hinausgeht“ (E. Kunze/ H. Schleif).

Die Produktion dieser Ziegel erfolgte für Bauprojekte, die in der 1. Hälfte des 2. Jh. im Olympischen Heiligtum durchgeführt wurden. <Ob die Buchstabenform der „mehrfach“ gefundenen Stempel untereinander und mit den in IvO 760–807 abgebildeten Stempeln übereinstimmt, wird nicht ausdrücklich gesagt und ist mangels einer Abbildung nicht endgültig zu entscheiden. (M. R.)>

74. Mehrere Ziegel mit Stempel eines Herodes (um 150 n. Chr.)

1. Ed.: A. Mallwitz, OB 6 (1958) 32 Abb. 13.

SEG-

Ἡρώδου.

„(Unter dem Epimeleten) Herodes.“

Datierung des archäologischen Befundes in frühantoninische Zeit (OB 6 (1958) 55).

Die ersten zwei Buchstaben in Ligatur.

Die Ziegel dienten zur Deckung eines Kanals in einem in frühantoninischer Zeit entstandenen Gästehaus. Der Epimelet Herodes ist von den Ziegelstempeln IvO 734/35 bekannt, die zeitgleich wie die hier genannten Stempel angebracht wurden; es handelt sich um einen Eleer, nicht um Herodes Atticus (Dittenberger zu IvO 735; Zoumbaki, Elis und Olympia 277).

C. Baumarken

bearbeitet von W. REITINGER

Damit bezeichnet sind Inschriften auf architektonischen Bauteilen, die wohl Bauarbeiter für andere Bauarbeiter anbrachten. Zu IvO 663–691 und 943 kommen neugefundene Baumarken von 18 bis 20 verschiedenen Gebäuden. In fünf dieser Fälle gehören die Neufunde zu Gebäuden, von denen schon in IvO 661. 668. 670. 671. 943 Baumarken verzeichnet sind. Bei IvO 661 ermöglichen Neufunde eine neue Deutung der Inschrift. Die Versatzmarken auf zwei Dachziegeln (**83**) sind nun von den übrigen Zeichen von IvO 943 zu trennen, da J. Heiden, OF 24 (1995) 102–105, die Ziegel einem anderen Gebäude zuordnet als IvO.

In IvO sind die Zeichen ohne Definition (unterschiedslos?) „Werkzeichen“, „Versatzmarken“ und „Steinmetzzeichen“ genannt. (Mindestens die Hälfte davon kann man als Versatzmarken in unserem Sinn betrachten.) Die Begriffe werden schärfer definiert bei R. Ginouvès – R. Martin, *Dictionnaire méthodique de l'architecture grecque et romaine I* (Rom 1985) 123 und A. Ohnesorg, *Inselionische Marmordächer (Architektur auf Naxos und Paros 2, 1993) 127–129*.

Die vorliegenden Inschriften, die selten mehr als einen Buchstaben — und manchmal ungewöhnliche Zeichen, die kaum Buchstaben sind — aufweisen, sind wegen ihrer Kürze naturgemäß schwer verständlich.

Den gegenwärtigen Forschungsstand auf diesem Gebiet stellt Klaus Herrmann im Aufsatz „Versatzmarken und Steinmetzzeichen aus Olympia“, in: *Bautechnik* 83–89, als unbefriedigend dar: Zum Zählen und Rechnen verwendeten die Griechen zwei verschiedene aus Buchstaben gebildete Zahlensysteme, ein einfaches Ziffernsystem kannten sie nicht. Versatzmarken folgten vielfach keinem dieser beiden Systeme, sondern konnten auch aus Abkürzungen (von Zahlwörtern, architektonischen Ausdrücken, sonstigen Hinweisen) bestehen. Schließlich treten fallweise beim selben Gebäude mehrere Zählweisen auf. Die Handbücher (M. Guarducci, EG III 381–393; dies., EGO 418f.; R. Martin, *Manuel d'architecture grecque I. Matériaux et techniques* [Paris 1965] 221–231; A. Orlandos, *Les matériaux de construction et la technique architecturale des anciens Grecs II* [Travaux et mémoires des anciens membres étrangers de l'École et de divers savants 16b, Paris 1968] 84–

87) haben diese Probleme nur ungenügend aufgearbeitet. Sie enthalten nur wenige Beispiele, daher ist die allgemeine Vorstellung von nicht repräsentativen Systemen einiger hellenistischer Bauten (Richard Bohn, AvP IV [1896] 58–62) oder der „Wandertempel“ (W. B. Dinsmoor, *Hesperia* 9, 1940, 17–18) geprägt. Ein Corpus aller Werkschriften ist ein dringendes Desiderat (Herrmann a. a. O. 83–85.)

Baumarken können aus mehreren Gründen angebracht worden sein:

- a) Der Hersteller markiert einen Gegenstand als sein Erzeugnis (hier „Steinmetzzeichen“ genannt).
- b) Produzierte Einheiten sollen gezählt werden, etwa zur Abrechnung oder zur Feststellung des Bedarfs, Verbrauchs oder Lieferumfangs.
- c) Marken, die den Ort der Plazierung des Gegenstandes bezeichnen („Versatzmarken“, „Reparaturmarken“). Dabei muß nicht eine unverwechselbare Stelle gemeint sein, es kann sich auch um einen größeren Teil des Gebäudes handeln, z. B. eine bestimmte Fundamentlage oder eine bestimmte Wand, innerhalb derer der Baustein dann an jeder Stelle einsetzbar wäre.
- d) Marken, die Hinweise für den Weiterbau eines Gebäudes geben (wo bzw. wie nachfolgende Bauteile verbaut werden sollen).

Am notwendigsten, weil die angesprochenen Umstände die wichtigsten und die ohne Markierungen am schwierigsten zu erkennenden sind, erscheinen diejenigen Marken, die den Bestimmungsort betreffen. Es existieren zahlreiche Beispiele von solchen Versatzmarken, die dank fallweise umfangreicherer Überlieferung als solche erkennbar sind (IG IX 1² 152; M. Korres, in: *Bauplanung und Bauphysik der Antike. Kolloquium Berlin 16. –18. November 1983* [Diskussionen zur archäologischen Bauforschung 4, Berlin 1984] 201–207; S. Paton, *BSA* 86, 1991, 299–306. 311. 314–316, dazu R. A. Tybout, *SEG* 41, 761); vgl. die ca. 100 verbal nummerierten Friesplatten eines von Massimo Osanna erforschten Baus aus dem 6. Jh. in Torre di Satriano bei Potenza, www.epoc.de/artikel_1030759. Eine umfassende Behandlung des Themas bietet die Dissertation von U. Weber, *Versatzmarken im antiken griechischen Bauwesen* (Wiesbaden 2013).

Versatzmarken an Bauten sind in der Antike sehr verbreitet, vom 7. Jh. v. Chr. (A. Ohnesorg, *Inselionische Marmordächer* [Architektur auf Naxos und Paros 2, 1993] 127–129) bis zur Spätantike (Bauten rund um das Schwarze Meer: Cl. Barsanti, *RIA* 12, 1989, 215–220). In Olympia liegen Baumarken vom 6. Jh. v. Chr. bis zum Hellenismus vor, darüber hinaus etliche undatierte, von mindestens dreißig verschiedenen Gebäuden. Bei den Neufunden aus Olympia erlaubt die Überlieferung in dreizehn Fällen (**79**, **81**, **90**), die Zeichen eindeutig als Versatzmarken zu bezeichnen. Es handelt sich um vor dem Brand bemalte Tonziegel und um Steinquader, die vor ihrer Verbauung mit Reliefs verziert wurden, wobei der Rhythmus ihrer Dekoration nicht auf die Ziegel- bzw. Steinlänge Rücksicht nimmt. Deshalb mußte man sie in der durch die Dekoration vorgegebenen Reihenfolge versetzen. Ein weiterer Grund war, daß Bauteile wegen ihrer technischen Anschlüsse nicht beliebig einsetzbar waren (**78**).

Für den häufigen Fall, daß eine Versatzmarke einen Baustein einer einzigen Stelle im Gebäude zuordnen soll, tritt die Frage nach dem schriftlichen Ausdruck einer bestimmten Reihenfolge in den Vordergrund. Einen Überblick über die verwendeten Zählsysteme bietet Herrmann a. a. O. 83f. Grundlegend M. N. Tod, *BSA* 18, 1911/12, 98–132 (akrophonisches System), M. N. Tod, *BSA* 45, 1950, 126–139 (alphabetisches System).

75. Ein Geison- und zwei Simafragmente vom tönernen, westgriechischen Dach des Schatzhauses III — von Syrakus (?) — mit Versatzmarken (ca. 600–560 v. Chr.)

Zwei Blattstabfragmente von einer tönernen Sima mit geritzten Versatzmarken auf der Rückseite, Inv. 3W23 (B 17, 4 cm) mit Inschrift a, Inv. 3W11 (B 11, 1 cm) mit Inschrift b. Fragment der Deckplatte einer tönernen Geisonverkleidungsplatte Inv. 3W89 (B 10, 5 cm) mit geritzter Inschrift c.

J. Heiden, OF 24 (1995) Nr. 37. 7 (mit Inschrift a), 37. 8 (mit Inschrift b) und 37. 24 (mit Inschrift c) S. 83. 195. 197 Abb. 38, 9 (Inschrift b) und 38, 10 (Inschrift a) und 38, 11 (Inschrift c) erwähnt die Versatzmarken und bildet Faksimilia ab.

Edition des Daches samt Inschriften: J. Heiden, OF 24 (1995) 83–87. 195–197 Abb. 10–11. 12, 1. 33, 3. 38, 9–11 Taf. 47, 3. 48–49.

SEG -

- a) Φ
 b, c) graphische Zeichen? s. u. Kommentar

Die Fundumstände des Daches geben den *terminus ante quem* von 560 v. Chr.

a: <Lesung W. R. Buchstabencharakter fraglich: hochgestelltes Oval mit senkrechtem Strich in der Mitte (oben und unten sind die Enden abgebrochen).>

b: <Buchstabencharakter fraglich: Drei parallele senkrechte Striche nebeneinander, bei allen unteres Ende weggebrochen. Waagrechte Linie verbindet obere Enden der Senkrechten, steht bei der linken etwas über, geringfügig unterbrochen zwischen linker und mittlerer. Rechte Senkrechte ragt etwas über die Waagrechte hinaus.>

c: <Buchstabencharakter fraglich. Drei parallele Senkrechtstriche, mittlerer oben länger. Waagrechter Strich verbindet obere Enden der beiden äußeren Senkrechten. Ligatur? Schräger Bruch von links oben durch mittleren Strich nach rechts unten durch den rechten, oberen Eckpunkt.>

Möglicherweise von westgriechischen Handwerkern in Olympia hergestellt (Heiden 87).

76. Sechs Fragmente tönerner Geisonblöcke von einem bis drei westgriechischen Schatzhausdächern mit Versatzmarken (600–525 v. Chr.)

Sechs Fragmente von Deckplatten von Geisonverkleidungsplatten, Inv. 4W100 (B 19 cm) mit gemalter Versatzmarke a, Inv. 4W90 (B 11, 8 cm) mit geritzter Versatzmarke b, Inv. 4W159 mit geritzter Versatzmarke c, Inv. 4W161 (B 7, 1 cm) mit geritzter Versatzmarke d, Inv. 4W117 (B 9, 7 cm) mit gemalter Versatzmarke e, Inv. 4W157 (B 10, 2 cm) mit gemalter Versatzmarke f.

J. Heiden, OF 24 (1995) Nr. 38. 1 (mit Inschrift a), 38. 11 (mit Inschrift b), 38. 12 (mit Inschrift c), 38. 13 (mit Inschrift d), 38. 14 (mit Inschrift e) und 38. 15 (mit Inschrift f), S. 88. 94. 197 f. Abb. 38, 16 (Inschrift a), 38, 13 (Inschrift b), 38, 12 (Inschrift c), 38, 14 (Inschrift d), 38, 18 (Inschrift e) und 38, 17 (Inschrift f) erwähnt die Versatzmarken und bildet Faksimilia ab.

Edition des Daches samt Inschriften: J. Heiden, OF 24 (1995) 87–89. 93–96. 197–199 Abb. 12, 2–3. 38, 12–14. 16–18 Taf. 50–51. 52, 1.

SEG -

- a) graphisches Zeichen? s. u. Kommentar
- b) geringe Reste, s. u. Kommentar
- c) H, F oder Π?
- d) geringe Reste, s. u. Kommentar
- e) geringe Reste, s. u. Kommentar
- f) geringe Reste, s. u. Kommentar

Datiert auf 600–525 v. Chr. nach kunsthistorischem Vergleich und nach den stratigraphischen Fundumständen des Daches.

a: <Buchstabencharakter fraglich. Fünf parallele Striche, schwach nach rechts geneigt, fußen auf einem waagrechten Strich, sodaß letzterer links etwas übersteht. Der zweite und dritte Strich von rechts sind nur halb so hoch wie ihre Nachbarn. Ligatur?>

b: <Zwischen zwei Bruchkanten: Links ein spitzer Winkel nach rechts aus zwei Strichen, freies Ende des oberen weggebrochen. Rechts knapp neben der Winkelspitze beginnender Strich nach rechts unten, dessen rechtes Ende weggebrochen.>

c: <Heta, Digamma oder Π? Waagrechte Haste, links abgebrochen, an ihrem rechten Ende senkrecht darauf stehende Haste, doppelt so lang erhalten, doch ebenfalls abgebrochen.>

d: <Von links oben nach rechts unten verlaufende, leicht nach rechts gekrümmte Linie. Knapp rechts von ihrem unteren Ende steht eine Senkrechte. Beide sind oben abgebrochen.>

e: <Drittel eines Kreises, Rest weggebrochen.>

f: <Kleines Stück einer Senkrechthaste mit im Uhrzeigersinn ansetzendem Kreisbogen (zu gut einem Drittel erhalten), daneben sehr geringer Rest von Schreibfarbe, alles andere weggebrochen.>

Es sind in Olympia drei von derselben Werkstatt hergestellte, einander sehr ähnliche westgriechische Tondächer von Schatzhäusern kolonial-achäischer Städte unterscheidbar, aber viele ihrer Teile, darunter alle hier genannten, sind keinem einzelnen dieser drei sicher zuzuordnen. Die Dächer deckten vermutlich die Schatzhäuser VI — von Sybaris —, B und VIII. Von derselben Werkstatt Nr. 77. <Lesungen W. R.>

77. Fragment eines tönernen Geisons von einem westgriechischen Schatzhausdach mit Versatzmarke (600–525 v. Chr.)

Fragment einer tönernen Geisonverkleidungsplatte von tönernen Blöcken mit geritzter Versatzmarke, Inv. 4W198 (B 10, 8 cm).

J. Heiden, OF 24 (1995) Nr. 39. 14 S. 91. 94. 201 Abb. 38, 15 erwähnt die Versatzmarke und bildet ein Faksimile ab.

Edition des Daches samt Inschrift: J. Heiden, OF 24 (1995) 87–89. 91 f. 93–96. 200–202 Abb. 13, 1. 15. 16, 1. 17, 1 Taf. 55–57.

SEG -

Ψ oder X?

Datiert auf 600–525 v. Chr. nach der kunsthistorischen Stellung und den stratigraphischen Fundumständen des Daches.

Das Dach gehört vermutlich zu einem der Schatzhäuser VI — von Sybaris —, B oder VIII. Von derselben Werkstatt stammen Nr. 76, sie sind aber weder diesem, noch zwei weiteren in Frage kommenden Dächern sicher zuzuordnen. Da die rhythmische Bemalung des Geisons auf die Ziegelgröße nicht abgestimmt war, wurden Versatzmarken nötig. <Lesung W. R. Buchstabencharakter fraglich. Zwei Hasten laufen rechtwinkelig zusammen, ein dritte halbiert diesen Winkel. Alle drei sind gerade, gleich lang und knapp vor ihrem Aufeinandertreffen abgebrochen. Halbes Ψ oder X?>

78. Drei tönerner Firstziegel Fragmente vom lakonischen Dach des Schatzhauses VII (?) von Kyrene mit Versatzmarken (600–500 v. Chr.)

Fragmente dreier tönerner Firstziegel mit geritzten Versatzmarken. Inv. 2L13 (H 22, 5 cm, L unbekannt, da ergänzt) mit Inschrift a auf der Oberseite, Inv. 1L53 (B 38, 6 cm) mit Inschriften b und c, Inv. 1L52 (L 23 cm) mit Inschriften d und e.

J. Heiden, OF 24 (1995) Nr. 26. 4 (mit Inschrift a), 26. 5 (mit Inschriften b und c) und 26. 6 (mit Inschriften d und e) S. 69. 190 Abb. 38, 6 (Inschriften d und e), 38, 7 (Inschrift b und c) und 38, 8 (Inschrift a) erwähnt die Versatzmarken und bildet Faksimilia ab.

Edition des Daches samt Inschriften: J. Heiden, OF 24 (1995) 68–70. 190 Abb. 7, 2–3; 38, 6–8 Taf. 38.

SEG -

- a) Λ oder Ψ oder M oder N oder Σ
- b) E
- c) q
- d) P
- e) Σ

Die Versatzmarken sind nach ihren Buchstabenformen (P. S., H. T.), der kunsthistorischen Einordnung des Daches und seinen Fundumständen ins 6. Jh. v. Chr. datierbar.

a: <Zweistrichiger, ungefähr Λ -förmiger Winkel. Da aber der rechte Strich über den Bruchrand hinausreichte, ist keine genauere Aussage möglich.

b: Geringe Reste eines E? Zwei Hasten verlaufen parallel nach links, etwas aus der Waagrechten nach links oben verschoben, und enden an einer senkrechten Haste. Die Senkrechte steht oben so weit über, wie der Abstand zwischen den Parallelen ist, unten noch etwas weiter. Das Fragment bricht so ab, daß das obere Ende der Senkrechten fehlt und von den Parallelen fast nichts erhalten ist.

b, c: Auf demselben Ziegel, c ist aber größer und um ca. 60° im Uhrzeigersinn gedreht.

d, e: Gerundetes P ohne Schräghaste, rechts davon fünfstrichiges, ausschließlich in Lakonien verwendetes Σ (Heiden 69) auf derselben Standzeile am selben Ziegel.>

<Da zwei im Alphabet aufeinanderfolgende Buchstaben auf einem einzigen Ziegel vorkommen (Inschriften d und e), könnten die Fugen immer auf jedem der beiden zusammenstoßenden Ziegel numeriert worden sein (vgl. aber Inschriften b, c). Welchen Vorteil das gegenüber je einem Buchstaben pro Ziegel gehabt hätte, ist allerdings nicht zu sehen, da Orientierung und Aneinanderschluß der Ziegel wegen ihrer Form eindeutig sind. Lesungen W.R.>

79. 22 Dachteile des Geloerschatzhauses mit Versatzmarken (575–525 v. Chr.)

Terrakottafragmente mit vor dem Brennen aufgemalten sowie einem geritzten Zeichen.

W. Dittenberger – K. Purgold erwähnen als Nachtrag IvO 943 (mit Faksimilia) die Versatzmarken c, f, g, j, l, m, s–v. J. Heiden, OF 24 (1995) Nr. 41 S. 98. 102. 203–208 Abb. 38, 19–33 erwähnt a–g, i–m und o–q und bildet ebenfalls Faksimilia ab.

Zum Dach H. Schleif – H. K. Süsserott, OF 1, 83–110 (Architektur, Datierung). M. Mertens-Horn – L. Viola, Hesperia 59 (1990) 238 f. (Datierung); J. Heiden, OF 24 (1995) 96–102. 203–208 Abb. 19. 20. 33, 4–5. 38, 19–33. 41, 1–2 Taf. 60–68 (Edition des Daches samt Inschriften).

SEG -

Lit.: P. Moreno, RendLinc 8. Ser. 18, 1963, 204 n. v.; LSAG² 278 Gela Nr. 46, 273; M. Mertens-Horn – L. Viola, Hesperia 59 (1990) 238 Anm. 6. K. Herrmann, in: Bautechnik 89 Anm. 17.

Auf der Rückseite der linken Giebelsima:

		Inv.	
a)	B ←	1W183	<Lesung H. T.> Heiden Abb. 38, 21. Zum Ziegel Heiden Nr. 41. 28 S. 205.

b)	Γ ←	1W165	<Lunares Γ, Lesung W. R. ohne Autopsie.> Heiden Abb. 38, 28. Zum Ziegel Heiden Nr. 41. 22 S. 204.
c)	Δ ←	1W167	<Gerundetes Δ.> IvO 943, Heiden Abb. 38, 30. Zum Ziegel Heiden Nr. 41. 24 S. 204 Taf. 60, 2.
d)	E ←	1W168.1 84.334	<Lesung W. R. ohne Autopsie.> Heiden Abb. 38, 31. Zum Ziegel Heiden Nr. 41. 20 S. 204.
e)	Z	1W170	Heiden Abb. 38, 32. Zum Ziegel Heiden Nr. 41. 26 S. 205.
f)	H	1W182	<Heta.>. IvO 943, Heiden Abb. 38, 20. Zum Ziegel Heiden Nr. 41. 27 S. 205.

Auf einem Fragment der Giebelsima (unbestimmte Seite):

		Inv.	
g)	Z	1W320	IvO 943, Heiden Abb. 38,24. Zum Ziegel Heiden Nr. 41. 29 S. 205.

Auf der Rückseite eines Eckstücks der Palmetten-Traufsima:

		Inv.	
h)	Links: P (oder A oder Δ). Rechts: P (oder A oder Δ oder Y).	1W267	<Unediert. Sehr geringe Reste. Das Δ links und rechts wäre ein eckiges. Das Y wäre unsymmetrisch (das Geloer Y ist symmetrisch). Lesung W. R.> Zum Ziegel Heiden Nr. 41. 19 S. 98. 204 Taf. 64, 2. 65, 1.

Auf der Rückseite der horizontalen Giebelsima:

		Inv.	
i)	A über Π.	1W160	<Π vor dem Brand gemalt (Heiden Abb. 38, 27), A (unediert) nach dem Brand geritzt.> Zum Ziegel Heiden Nr. 41. 37 S. 205.
j)	O oder q.	1W264	<Faksimilia in IvO 943 und Heiden Abb. 38, 22 fehlt Bruchlinie. Auch B oder P möglich, doch unwahrscheinlich, da die Schlaufe in einem Zug gemalt ist.> Zum Ziegel Heiden Nr. 41. 32 S. 205 (Schlußstück eines linken Giebelzwickels) Taf. 63, 3.
k)	E	1W166	<Lesung H. T.> Heiden Abb. 38, 29. Zum Ziegel Heiden Nr. 41. 30 S. 205.
l)	Z	1W177	<Nach Zusammenfügung Lesung gesichert.> IvO 943, Heiden Abb. 38, 33. Zum Ziegel Heiden Nr. 41.38 S. 205.
m)	K	1W179	<Nach Zusammenfügung Längshaste vervollständigt.> IvO 943, Heiden Abb. 38,19. Zum Ziegel Heiden Nr. 41. 36 S. 205 Taf. 61, 1.
n)	Κ ←	1W195	<Unediert. Auch Geloer X möglich. Lesung H. T.>

Auf der Rückseite der Sima der nördlichen Traufe:

		Inv.	
o)	Υ	1W293	<V-förmiges Y? Auch als Rest eines A, Λ, E, F, M, N deutbar. Darunter unlesbare Farbspur.> Heiden Abb. 38,23. Zum Ziegel Heiden Nr. 41.12 S. 203.

Auf der Oberseite des Geisons (auf Deckplatten):

		Inv.	
p)	B oder P (oder Δ).	1W15	<Proportionen sprechen gegen einen ganzen Buchstaben (Δ), W. R. ohne Autopsie.> Heiden Abb. 38, 25. Zum Ziegel Heiden Nr. 41. 52 S. 207.
q)	I E	1W111	<Als zweiter Buchstabe auch Δ, F, M, N, vielleicht P, Λ möglich, W. R.> Heiden Abb. 38, 26. Zum Ziegel Heiden Nr. 41. 45 S. 206.

Auf der Oberseite eines Flachziegelfragments:

		Inv.	
r)	A	1W354	<Unediert.>

Ohne Angaben über die Ziegel (ohne Autopsie, Lesungen W. R.):

		Inv.	
s)	Γ	-	Halbrundes, geloisches Γ. IvO 943.
t)	E (oder F).	-	IvO 943.
u)	N	-	IvO 943.
v)	Σ (oder F).	-	<Hälfte eines dreistrichigen Σ oder F?> IvO 943.

Die voneinander abweichenden stilistischen Datierungen des Daches — und somit der Versatzmarken — durch mehrere Expertinnen und Experten reichen vom frühen 6. Jh. v. bis zum dritten Viertel des 6. Jhs. v. Chr., stratigraphisch gesichert ist seine Entstehung vor 525 v. Chr. (Heiden 101f.). Schleif – Süsserott 109 hatten „560 v. Chr. oder älter“ vertreten, dem folgte LSAG² 278 Gela Nr. 46 „ca. 600–550 v. Chr.“

Alle Lesungen nach Autopsie von W. R. und H. T., sofern in der Tabelle nicht anders vermerkt.

<Älteste Zeugnisse der Geloer Schrift (LSAG² 273).> Das Tonmagerungsmaterial beweist, daß Geloer Handwerker das Dach herstellten (Heiden 97 Anm. 222).

80. Zwei oder drei Kalksteinfragmente vom Schatzhaus IV — von Epidamnos — mit Baumarken (550–525 v. Chr.)

Auf zwei oder drei neugefundenen Kalksteinfragmenten ist auf ungeglätteter Oberfläche dieselbe Buchstabenfolge wie IvO 661 zu lesen.

K. Herrmann, in: Proceedings Olympic Games 29 Taf. 8, 11 berichtet von zwei oder drei Neufunden mit derselben Inschrift wie IvO 661 und daraus folgender neuer Lesung und bildet einen Neufund ab. Er nennt die neue Lesung in „Versatzmarken und Steinmetzzeichen in Olympia“, in: Bautechnik 86 Abb. 3 (selbes Photo wie 1988).

Zum Schatzhaus: W. Dörpfeld, in: Olympia II (1892) 46 (archäolog. Erstedition, fälschlich als „Schatzhaus von Syrakus“); K. Herrmann, in: Proceedings Olympic Games 29 (Identifikation als Epidamnier Schatzhaus, Datum); M. Mertens-Horn – L. Viola, Hesperia 59 (1990) 239 f. (Datierung des Daches); J. Heiden, OF 24 (1995) 114 (Datierung des Daches).

SEG 42, 394.

ZBY[.]

Datiert nach dem Stil der Architektur des Schatzhauses (Herrmann 1992, 29: 550–500 v. Chr.) und des Daches (Mertens-Horn – Viola, a. a. O.: 550–525 v. Chr.; Heiden, a. a. O.: vor 525 v. Chr.).

IvO 661 nach Neufunden nicht mehr als Bauinschrift des Syrakuser Schatzhauses, sondern als Steinmetzzeichen zu deuten (Herrmann 1991). Es ergibt sich aus architektonischen Gründen Zuschreibung des Baues an Epidamnos (Herrmann 1992).

Auf den neugefundenen Stücken sind insgesamt vier Buchstaben erhalten (Herrmann 1992, 29), die hier wiedergegebenen sind die ersten drei (Herrmann 1991).

Deutung der Buchstaben unklar, möglicherweise Versatzmarken, die die Steine einem gewissen Gebäudeteil, doch nicht einer einzigen, unverwechselbaren Stelle zuweisen (Herrmann 1991).

<Erster Buchstabe Z (P. S.) : H (Herrmann). Wenn in der korinthischen Gründung Epidamnos das korinthische Alphabet verwendet wurde (was nicht gesichert erscheint, vgl. LSAG² 130. 227–229), wäre ZĒY[.] zu transkribieren. Ζεύ[ς]? (P. S.). Zusammenhang mit ζεύγυμι? Vom selben Gebäude auch Versatzmarke auf einem Simafragment (82) mit „normalem“ E, das allerdings im Korinthischen nur für den echten und falschen Diphthong εἰ verwendet wurde (LSAG² 114. Buck 165 §254).>

81. Zwei Fragmente von tönernen Giebelsimablöcken vom korinthischen Dach des Schatzhauses V — von Byzanz (?) — mit Versatzmarken (550–525 v. Chr.)

Zwei Fragmente von tönernen Blöcken der rechten Giebelsima mit geritzten Versatzmarken auf der Rückseite. Inv. 2K62 (L 61, 8 cm, das ist die ganze sichtbare Länge) trägt Inschrift a, Inv. 2K60 (L 27, 6 cm) Inschrift b.

J. Heiden, OF 24 (1995) Nr. 3. 1 (mit Inschrift a) und Nr. 3. 3 (mit Inschrift b) S. 19. 172 f. Abb. 38, 1 (Inschrift b) und 38, 2 (Inschrift a) erwähnt die Versatzmarken und bildet Faksimilia ab.

Edition des Daches samt Inschriften: J. Heiden, OF 24 (1995) 18–23. 172–174 Abb. 3, 1. 38, 1–2 Taf. 3–6 Farbtaf. II 3.

SEG -

a) III
b) II

a) „Drei“
b) „Zwei“

Sima nach kunsthistorischen Kriterien ins dritte Viertel des 6. Jhs. datiert.

<Lesungen W. R. Diese Hasten sind nicht Buchstaben, sondern Zahlen.>

82. Fragment eines tönernen Giebelsimablocks vom Dach des Schatzhauses IV — von Epidamnos — mit Versatzmarke (550–525 v. Chr.)

Fragment Inv. 8W5a (L 34, 1 cm) eines tönernen Firstblockes von der linken Seite der Giebelsima mit geritzter Versatzmarke auf der Oberseite.

J. Heiden, OF 24 (1995) Nr. 46. 3 S. 113. 213 Abb. 38, 36 erwähnt die Versatzmarke und bildet ein Faksimile ab.

Zum Dach: H. K. Süsserott, OF 1, 136–145 (Architektur, Datierung). M. Mertens-Horn – L. Viola, Hesperia 59 (1990) 239 f. (Datierung); J. Heiden, OF 24 (1995) 112–115. 212 f. Abb. 34, 4–5. 34, 6–7 Taf. 76–78 (Edition des Daches samt Inschrift).

SEG -

E

Das Dach ist durch stilistischen Vergleich (Mertens-Horn) ins dritte Viertel des 6. Jhs. und stratigraphisch (Heiden 114) vor 525 v. Chr. datiert.

<Vom selben Gebäude auch Steinmetzzeichen auf Kalksteinfragmenten (**80**); s. dort auch zur Frage, ob in Epidamnos das korinthische Alphabet verwendet wurde.>

83. Tönerer Block der Traufsima von einem westgriechischen Dach, wahrscheinlich des Schatzhauses IX — von Selinunt —, mit Versatzmarken (ca. 510–480 v. Chr.)

Bis auf zwei abgebrochene Wasserspeier ganz erhaltener, tönerner Traufsimablock Inv. 9W1 (B 62, 9 cm, H 20, 4 cm), auf der Oberseite an den zwei Kanten je eine gemalte Versatzmarke.

W. Dittenberger – K. Purgold erwähnen diese Versatzmarken im Nachtrag IvO 943 (mit Faksimilia, das von Inschrift b steht kopf), sie fälschlich dem Geloer Schatzhaus zuordnend. J. Heiden, OF 24 (1995) Nr. 42. 1 S. 103. 209 Abb. 38, 34–35 erwähnt die Versatzmarken und bildet ebenfalls Faksimilia ab (das der Inschrift b steht kopf).

Zum Dach: M. Mertens-Horn – L. Viola, Hesperia 59 (1990) 240 (Datierung); J. Heiden, OF 24 (1995) 102–105. 209 Abb. 34, 3 Taf. 69 (Edition des Daches samt Inschriften).

SEG -

a) E

b) F

Die Form des E existiert nur im Alphabet von Sikyon (LSAG² 138f.).

b: Kursives F (Lesung H. T.)>

M. Mertens-Horn datiert das Dach stilistisch „um die Jahrhundertwende oder an den Anfang des 5. Jh. v. Chr.“

84. Zwei Fragmente von tönernen Giebelsimablöcken vom korinthischen Dach des Schatzhauses VIII (?) mit Versatzmarken (500–475 v. Chr.)

Zwei Fragmente von tönernen Blöcken der Giebelsima mit schwarz gemalten Versatzmarken auf der Rückseite. Inschrift a auf Inv. 3K95 (L 27 cm, H 16,5 cm) von der linken Giebelseite, Inschrift b auf Inv. 3K57 (L 16, 3 cm) von der rechten Giebelseite.

J. Heiden, OF 24 (1995) Nr. 8. 2 (mit Inschrift a) und Nr. 8. 3 (mit Inschrift b) S. 32. 177 Abb. 38, 3 (Inschrift a) und 38, 4 (Inschrift b) erwähnt die Versatzmarken und bildet Faksimilia ab.

Edition des Daches samt Inschriften: J. Heiden, OF 24 (1995) 32–35. 177–179 Abb. 31, 4. 38, 3–4 Taf. 12–14.

SEG -

- a) ΔI
- b) [- - -]III

Kunsthistorische und stratigraphische Gründe ergeben das erste Viertel des 5. Jhs. v. Chr. als Entstehungsdatum des Daches.

<Wahrscheinlich „dezimales“ Zahlensystem (vgl. W. Larfeld, HAW I 5³ [1914] 291–293).

a: Lesung W. R. Im „dezimalen“ Zahlensystem steht Δ für δέκα („zehn“), senkrechte Haste für 1.

b: Lesung W. R. Drei senkrechte Hasten, links davon unterer Rest einer vierten. Bruchrand links nahe dieser vierten. Diese Reste ergeben „vier“, da links noch weitere Zeichen gestanden sein können, ist aber auch jede höhere Zahl möglich.>

85. Zwei Wandquader und fünf Wandarchitravquader vom Sikyonierschatzhaus mit Baumarken (480–460 v. Chr.)

Sandsteinquader mit gemeißelten Inschriften auf der Unterseite.

Zwei Neufunde auf Wandquadern, hier a und b, zu IvO 668, 11–15 erwähnt K. Herrmann, in: Bautechnik 85 Anm. 11 (ohne Beschreibung oder Abb.). Zwei unvollständige Versatzmarken und vier Neufunde, alle auf Wandarchitravquadern, zu IvO 668, 16 erwähnt Herrmann ebd. 86 Anm. 15. Inschrift g erwähnt er ebd. 88, und in Abb. 7, a. a. O. 88, erscheinen fünf bisher unveröffentlichte Marken auf Architravblöcken (hier c–g).

Zum Schatzhaus: Olympia II, 40–44 (archäolog. Erstedition); Proceedings Olympic Games 27 (Datierung).

SEG 42, 393.

Lit.: L. Dyer, JHS 26, 1906, 80 (Buchstabenformen: Lokalisierung und Datierung); LSAG² 143 Sikyon Nr. 15, Anm. 3. S. 143.

Auf zwei Seitenwandquadern:

- a) F E
- b) F E

Auf fünf Wandarchitravquadern (Blocknumerierung nach Herrmann 1991 Abb. 7):

- c) II Block 3 (Ostwand)
- d) K Block 10 (Ostwand)
- e) IA Block 11 (Ostwand)
- f) B Block 28 (Westwand)
- g) Γ Block 14 (Nordwand)

Der Bau ist nach seiner Architektur „kurz nach 480“ v. Chr. datiert (Herrmann 1988, 27).

a, b: Altes F (untere Querhaste setzt in der Mitte der Längshaste an), sikyonisches E. Gleiche Inschriften auf gleichartigen Blöcken (Seitenwand) wie IvO 668, 11–15. Herrmann a. a. O. 85 stellt drei Deutungen zur Diskussion: Steinmetzzeichen im Sinn einer Herstellerangabe, Werkzeichen zur Zählung jeweils eines Blocks einer festgelegten Serie gleicher Blöcke, oder Versatzmarken gleicher Blöcke eines bestimmten Bauteils, hier der Seitenwände (die einzige Inschrift auf einem der — anders dimensionierten — Rückwandblöcke ist ein A, IvO 668, 1).

c–g: Auf Wandarchitravblöcken, deren Abfolge genau festgelegt werden muß, da die Regulae auf jedem Block an einer anderen Stelle stehen. Zusammen mit den als IvO 668, 3. 6. 7. 8. 9. 16 veröffentlichten Versatzmarken ist alphabetische Reihung der Ostwand und der Nordwand (= Rückwand) anzunehmen, der Befund für die Westwand ist lückenhaft, widersprüchlich und unklar. Die auf drei Blöcken der Ostseite (c, e und Block 5 = IvO 668, 6) links neben dem Buchstaben stehende Senkrechte (Iota?) versteht Herrmann 1991, 88 als einen Strich, der offenbar keine Bedeutung im Sinn der Numerierung hat.

<c, f: Stumpfwinkeliges, sikyonisches Γ.

g: Eckiges, sikyonisches B.>

Alle Marken in sikyonischer Schrift. Der Stein stammt aus der Umgebung von Sikyon (W. Dörpfeld, AM 8, 1883, 67–70).

86. Fragment eines tönernen Giebelsimablocks vom Dach der Buleuterionvorhalle mit Versatzmarke (470–455 v. Chr.)

Tönerne Palmette über zwei Voluten Inv. 1R58 (H 15, 2 cm) aus der Lotos-Palmetten-Kette des Oberteils der Giebelsimablöcke, mit geritzter Versatzmarke auf der RS.

J. Heiden, OF 24 (1995) Nr. 47. 2 S. 213 Abb. 38, 37 erwähnt die Versatzmarke und bildet ein Faksimile ab.

Edition des Daches samt Inschriften: J. Heiden, OF 24 (1995) 115–120. 213–218 Abb. 26. 27 Taf. 79–85.

SEG -

B oder E (jedenfalls linksläufig)

Die Vorhalle, die das Dach deckte, datiert nach 470 v. Chr. (Stratigraphie), das Dach selbst wurde vor 455 v. Chr. hergestellt (Fundsituation).

B oder korinthisches E.

87. Tönerner Giebelsimablock vom korinthischen Dach der Pheidiaswerkstatt mit Versatzmarke (ca. 430 v. Chr.)

Großteils erhaltener tönerner Simablock Inv. 10K27 (L 57 cm von ursprünglich ca. 68 cm) von der linken Giebelseite mit geritzter Versatzmarke auf der Rückseite.

J. Heiden, OF 24 (1995) Nr. 13. 3 S. 46. 181 Abb. 38, 5 erwähnt die Versatzmarke und bildet ein auf dem Kopf stehendes Faksimile ab.

Editionen des Daches samt Inschrift: A. Mallwitz, OF V (1964) 110–134 ; J. Heiden, OF 24 (1995) 44–49. 181–183 Abb. 31, 7–8 Taf. 19, 2–4. 20–21.

SEG -

M

Die Datierung um 430 v. Chr. beruht auf der kunsthistorischen Einordnung des Daches (Mallwitz 124).

<Lesung W. R. Zusammenhang mit μέσος? („in der Mitte“, „mittlerer“?) (P. S.) Auch als Zeichen ohne Buchstabenwert deutbar, vgl. 78 Inschrift c.>

88. Tönerner Firstkalypter vom Dach des Südostbaus mit Versatzmarke (375–365 v. Chr.)

Tönerner Firstkalypter (Palmette und Flachziegel abgebrochen) Inv. 11K69 (L 50, 8 cm, H 18, 5 cm) mit geritzter Versatzmarke auf der Innenseite.

J. Heiden, OF 24 (1995) Nr. 48. 19 S. 123. 220 Abb. 38, 38 erwähnt die Versatzmarke und bildet ein Faksimile ab.

Edition des Daches samt Inschriften: J. Heiden, OF 24 (1995) 120–124. 218–220 Abb. 28. 29 Taf. 86–90.

SEG -

X

A. Mallwitz, Ol. 200–204 vertritt ein historisch gewonnenes Erbauungsdatum des Gebäudes um 370 v. Chr. (vgl. A. Mallwitz, *Gymnasium* 88, 1981, 99. 101 f. 109 f.).

<Zwei einander in einem Winkel von ca. 80° kreuzende Striche, auf der einen Seite gleichlang, auf der anderen kurz nach dem Kreuzungspunkt durch Bruchkante beendet. X oder ohne Buchstabenwert.>

89. 16 Bauglieder der Echohalle mit Steinmetzzeichen (350–300 v. Chr.)

Aus ein oder zwei Buchstaben bestehende Zeichen wurden auf Steinen des Unterbaus (Euthynergie und Krepis) festgestellt. Sechs Zeichen sind unter IvO 671 veröffentlicht, alle 16 Zeichen edierte W. Koenigs, OF 14 (1984) 19 f. 101. 103–105. 111 Abb. 2 (S. 20) Taf. 8. 38.

Edition der Echohalle samt Inschriften: W. Koenigs, OF 14.

SEG –

Marmorquader von der ersten Krepisstufe der Südhälfte der Echohalle, die außer der Inschrift auf der Unterseite meist auch eine Kantenschutzbosse auf der Oberseite tragen (Koenigs 19):

Seiten	Kat. Nr.	Abb.	Taf.		
a) 101. 103	15	2 (S. 20)		Δ	IvO 671, 1. Zum Stein 103.
b) 101. 103	16	2	8,2	EX	IvO 671, 6. Ligatur: Schrägstrich schneidet obere Querhaste des E. Zum Stein 101. 103 Taf. 33.
c) 101. 103	17	2	8,3	EX	IvO 671, 5. Ligatur: Schrägstrich schneidet mittlere Querhaste des E. Zum Stein 103.
d) 103	18	2	8,1	E	Zum Stein 101. 103.
e) 103	19	2		EX	IvO 671, 4. Obere und untere Hasten des E länger, X sehr klein und von rechts ins E eingeschoben. Zum Stein 101. 103.
f) 103 Inv. M 132	-			E	Zum Stein 101. 103.
g) 104	20	2	8,4	EX	IvO 671, 3. Ligatur: Senkrechte schneidet mittlere Querhaste des E bei deren rechtem Drittel. Zum Stein 101. 104.
h) 104	21	2		E	Zum Stein 101. 104.
i) 104	22	2		XE	X etwas kleiner. Zum Stein 101. 104.
j) 104 Inv. M 128	-			E	Zum Stein 104.
k) 104 Inv. M 81	-			E	Zum Stein 104.
l) 104 Inv. M 111	-			E	Zum Stein 104.
m) 101. 104	23			E	Zum Stein 104.
n) 101. 104	24	2	8,5	ΔE	IvO 671, 2. Querhaste des Δ ligiert mit oberem Querstrich des E. Zum Stein 101. 104 Taf. 33.

Marmorquader von der zweiten Krepisstufe mit Inschrift auf der Rückseite:

o) 105f.	30	2	8,6	A	Links vom A ein rechter Winkel: waagrechte Haste in halber Höhe, rechts anschließend senkrechte Haste bis Standzeile. Zum Stein 105f.
----------	----	---	-----	---	---

Muschelkalkplatte von der Euthynterie:

p) 111	47		38	N	Auf Anathyrose der rechten Seitenfläche. Zum Stein 111. Taf. 38.
--------	----	--	----	---	--

Datierung nach Baustil und Ähnlichkeiten des Baus sowie der Versatzzeichen mit dem Philippeion (Koenigs 1).

Da die gleichen Buchstaben auf mehreren Steinen auftreten, meist auf der Unterseite, zudem die beschrifteten Blöcke fast alle aus einem eng begrenzten Bauabschnitt stammen und meist auch Kantenschutzbossen zeigen, vermutet Koenigs (19 f.) in den Buchstaben die Kennzeichnung eines bestimmten Bautrupps oder Unternehmers. Ebenfalls E als Steinmetzzeichen auf Blöcken der untersten Stufe des Philippeions (IvO 670 und hier **91**).

90. Sieben Stylobatplatten des Propylons der Palästra mit Versatzmarken (340–330 v. Chr.)

Auf den Bossen der Westseite der Platten, ein Buchstabe pro Stein in alphabetischer Ordnung von S nach N.

Erwähnt von H. Schleif – R. Eilmann, OB 4 (1944) 11 (ohne Abb.).

Zur Palästra: Schleif – Eilmann 14 (Datierung).

SEG –

Auf in dieser Reihenfolge nebeneinanderliegenden Steinen je ein Buchstabe:

A, B, Γ, Δ, E, I, K.

Datierung der Vorhalle der Palästra ca. 340–330 v. Chr. (Schleif – Eilmann 14).

Alphabetische Reihung von Bauquadern auch beim Sikyonierschatzhaus (hier **85**).

91. Alle 36 Marmorquader von der Unterstufe des Philippeions mit Baumarken (338–336 v. Chr.)

Inschrift in der Mitte der Unterseite.

Neun dieser Zeichen sind als IvO 670 veröffentlicht. H. Schleif, OF 1, 4 f. Taf. 3 ediert alle 36 pauschal.

Zum Philippeion: F. Adler, Olympia II, 133 (Baugeschichte); H. Schleif, OF 1, 1–24 und W. Zschietzschmann, OF 1, 24–52 (Edition des Philippeions samt Inschriften).

SEG –

E

Datierung nach der Bauzeit des Philippeions (F. Adler mit Paus. 5, 20, 10: Philipp baute es nach Chaironeia).

<E mit verkürzter Mittelhaste. Unter IvO 670 auch einmal A und einmal EΣ.> Ebenfalls E als Steinmetzzeichen auf Blöcken der untersten Stufe der Echohalle (IvO 671 und hier **89**).

92. Quader vom Gewölbe des Stadioneingangs mit Baumarke (300–100 v. Chr.)

Muschelkalkquader, ohne Inv., Inschrift unsichtbar auf der Außenseite des Gewölbes (Orientierung aufrecht).

1. Ed.: E. Kunze, OB 5 (1956) 33 f. Anm. 15 Abb. 14.

SEG –

ΩΔ

Datierung des Gewölbes von H.-V. Herrmann, Ol. 180 Anm. 703: hellenistisch; anders A. Mallwitz, Ol. 186–194: um 200 v. Chr., Reparatur 3. Jh. n. Chr.

<ΠΔ in 1. Ed., doch das Photo zeigt deutlich an den unteren Enden der Senkrechthasten die zwei waagrechten Serifen eines rechtwinkligen Ω.>

92A. Tonringe eines Brunnens (späteres 5. Jh. v. Chr.)

Von einem Brunnen westlich des Prytaneions sind auf sieben von zehn Terrakotta-Ringen Versatzmarken (?) erhalten geblieben. Jeder Ring bestand aus vier Segmenten, die jeweils vor dem Brand dasselbe Zeichen erhielten, und zwar zwei Zeichen an der Stoßfuge gegenüberliegend und zwei in der Mittelachse der beiden anderen Segmente, am besten erhalten bei Ring 9.

1.Ed.: K. Herrmann, OB 12, 214-217 Abb. 10-11 (Foto von d, e, g; Zeichnung aller Marken).

SEG 53, 438.

- a) Ring 1: IF
- b) Ring 2: B (oberer Teil gerundet, unterer dreieckig)
- c) Ring 5: ΠI
- d) Ring 7: ΠI
- e) Ring 8: ΣF

- f) Ring 9: Ξ (Marke auf allen vier Ringsegmenten)
- g) Ring 10: Drei parallele Senkrechthasten, in der Mitte verbunden durch eine Querhaste

Datierung aufgrund der Schrift ins späte 5. Jh. (Herrmann 217; Verfüllung des Brunnens „gegen 400 oder kurz danach“, Herrmann 219).

<Vor allem die Quer- und Schräghasten sind leicht gekrümmt, besonders bei Ξ , Σ (e, f). Eine phonetische Bedeutung der Zeichen ist angesichts der un Griechischen Lautkombination $\Sigma\Phi$ auszuschließen. Offen bleibt die Deutung als Zahlzeichen oder als einfache Markierung, um nach dem Brand die korrekte Zusammensetzung der Brunnensegmente zu sichern. P. S.>

D. Versatzmarken bei Großplastik

bearbeitet von Walter Reitinge

IvO enthält keine Versatzmarken an den Einzelteilen von Plastiken, die deren Zusammenbau erleichtern sollten. Seither sind drei Plastik- bzw. Skulpturenteile verschiedenster Epochen bekanntgemacht worden, die einzelne Buchstaben tragen. Dazu kommen aus einem Fund von über zweihundert tönernen Formen zur Plastikenherstellung, deren genauere Verwendungsweise unsicher ist, elf Stücke mit Versatzmarken von einem, zwei und vier Buchstaben Länge.

Die Interpretation einzelner oder weniger Buchstaben an den folgenden Objekten als Versatzmarken ist deshalb berechtigt, da die Herstellung dieser Stücke in Betrieben von überschaubarer Größe stattfand und daher Hersteller- oder Zählungszeichen nicht zu erwarten sind.

Das Thema der Versatzmarken an Großplastiken ist unerforscht, sodaß eine genauere Deutung oder etwaige Üs. dieser Kürzel hier fehlen.

93. Bronzenes Haarfragment aus Olympia mit Versatzmarke (450–400 v. Chr.)

Br. 12526, Versatzmarke auf der Rückseite, vor dem Guß angebracht. Das Stück trägt außen eine unbearbeitete Gußnaht.

Ediert ohne Abb. der Marke von P. C. Bol, OF 9 (1978) Nr. 139 S. 70. 113.

Edition des Haarfragments samt Inschrift P. C. Bol, Nr. 139 S. 35 .70. 113 Taf. 27.

SEG –

A

Datiert von Bol, 35 nach dem Stil der Haare.

Zeugnis für Guß von Einzelteilen klassischer Großplastik in Olympia.

94. Elf tönernerne Formen mit Versatzmarken aus der Pheidiaswerkstatt (ca. 435–385 v. Chr.)

Tonmatrizen zum Guß einer Palmette sowie zur Abformung kleiner Abschnitte eines gefältelten Gewandes. Inventarisiert nur II 3640 (hier b), II 3641 (a), II 3642 (k), II 3643 (j). Die Versatzmarken wurden vor dem Brand außerhalb des Reliefs auf der Oberseite (einmal: Außenseite) der Randleisten eingeschnitten.

Lesbare Abb. von b, e, j und k ohne Erwähnung im Text geben E. Kunze, in: Neue deutsche Ausgrabungen im Mittelmeergebiet und im Vorderen Orient (Berlin 1959) Abb. 15–22; von e und j E. Kunze, ADelt 16, 1960, Taf. 108; von e E. Kunze, in: B. Fellmann (Hg.), 100 Jahre deutsche Ausgrabung in Olympia (München 1972) Abb. 66; wiederum von b, e, j und k Funde ('80) Taf. 128 (selbe Photographien wie Kunze 1959).

1. Ed.: W. Schiering, OF 18, 67 f. 75–84. 128f. mit Taf. (s. Tabelle unten).

Zu den Matrizen: E. Kunze, in: Neue deutsche Ausgrabungen im Mittelmeergebiet und im Vorderen Orient (Berlin 1959) 281–284. 294 f. Abb. 15–22 (Stil; Abb. von b, e, j und k); E. Kunze, ADelt 16, 1960, B 131 f. Taf. 108 (Erwähnung; Abb. von e und j); E. Kunze, in: B. Fellmann (Hg.), 100 Jahre deutsche Ausgrabung in Olympia (München 1972) 57 Abb. 66 (Erwähnung; Abb. von e); H.-V. Herrmann, Ol. 154. 254 Anm. 600 (Erwähnung); C. C. Mattusch, Casting Techniques of Greek Bronze Sculpture: Foundries and Foundry Remains from the Athenian Agora with Reference to other Ancient Sources (Diss. Univ. of North Carolina, Chapel Hill 1975) 184; W. Schiering, in: A. Mallwitz (Hg.), Die Funde aus Olympia. Ergebnisse hundertjähriger Ausgrabungstätigkeit (Athen 1980) 182 Taf. 128 (Erwähnung und Abb. von b, e, j und k, pauschale Datierung); P. C. Bol, Antike Bronzetechnik (München 1985) 108 f. (Funktion); W. Schiering, OF 18, 36 (Funktion). 67 f. 75–84. 128 f. mit Taf. (s. Tabelle) (Edition der Matrizen samt Inschriften); J. Letsch – W. Noll, in: OF 18, 7 f. (Funktion).

SEG 42, 395 (Deutungsvorschlag für e); 55, 546 (Foto von e).

	S.	Nr.	Abb.	Taf.	Zeichen	Zur Form
a)	67f.	O 7		42	I	Palmettenform. <Autopsie W. R.: Keine zufällige Kerbe> (gegenteilig Schiering).
b)	75	G 33	41c (S. 106)	9	I I oder I Γ	Zur Matrize: 109 Taf. 64.
c)	75	G 35	42c (S. 106)	10	+E	Zur Matrize: Abb. 20a (S. 40) Taf. 65. E ganz abgeplatzt.
d)	76f.	G 39	44b (S. 106)	13	ΣΓ	Zur Matrize: Taf. 65.
e)	77	G 40	16a (S. 36). 42d (S. 106)	13	ΓEYT	<R. Stroud schlägt in SEG 42, 395 Zusammenhang mit „Χιτῶνα ... γευματικῶ“ vor.> Zur Matrize: 109 Taf. 65.
f)	77	G 42	40a (S. 104)	14	Κ	Zur Matrize: 108 Taf. 66.
g)	80	G 52		18	ΩΧ	<Lesung H. T.>Zur Matrize: 108 Abb. 22b (S. 40)
h)	80	G 53		19	EY	<Lesung H. T.> Zur Matrize: 108f.
i)	83	G 104	46a (S. 114)	26	X I	Replik von G 105. Zur Matrize: 112 f. Taf. 67.
j)	83	G 105	46b (S. 114)	26	I	Replik von G 104. Zur Matrize: 112 f. Abb. 16c (S. 36) Taf. 67.
k)	84	G 109	17a (S. 36)	29	F	Auf der Randaußenseite. Taf. 29 zeigt Inschrift sehr schlecht. Zur Matrize: 36 Abb. 46d (S. 114) Taf. 68.

Archäologische Datierung der Fundschicht ca. 435–385 v. Chr. (Schiering 2f.).

b: <Oberfläche durch alte Abplatzung (vor Auffindung) genau dort verloren, wo Querhaste eines Γ sein könnte (Autopsie W. R.).>

j, k: Diese Matrizen sind Duplikate, die sich nur durch die Beschriftung unterscheiden.

Eine zufällige Kerbe, die einem I ähnelt, auf G 49 (S. 49 Taf. 18) (Schiering und Autopsie W. R.). Alle Zeichen wurden vor dem Schlämmen geschrieben. Eine von 58 großen Ornament- und zehn von 151 gefundenen Gewandformen bzw. deren Fragmenten tragen Versatzmarken.

95. Bronzenes Pferdebeinfragment mit Versatzmarke (römerzeitlich)

Br. 383, Versatzmarke auf der bearbeiteten Oberfläche eingemeißelt.

1. Ed.: P. C. Bol, OF 9 (1978) Nr. 237 S. 70. 121 Taf. 49.

Edition des Hufes samt Inschrift: P. C. Bol, Nr. 139 S. 56 70. 121.

SEG –

[- - -]II

Datiert nach Stil des Pferdebeins von Bol 56.

<Buchstabe nicht von Bruchlinie gestört (Autopsie W. R.)>

96. Marmornes rechtes Auge mit Versatzmarke (undatiert)

Inv. 1214, überlebensgroß, fertig; Marke auf Oberseite eingeritzt.

1. Ed.: Olympia IV, 14 Nr. 18a mit Abb.

Edition des Auges samt Inschrift: P. C. Bol, OF 9 (1978) Nr. 421 S. 70. 94–95 (Technik) 135.

SEG –

Lit.: P. C. Bol, OF 9 (1978) Nr. 421 S. 70. 135 Taf. 70 (Edition).

K

Keine Datierung vorhanden.

E. VERSATZMARKEN BEI BRONZEGEFÄßEN

bearbeitet von W. REITINGER

Olympia ist wohl der bedeutendste Fundplatz von Bronzegefäßen unter allen Heiligtümern Griechenlands. Der Großteil der Fundstücke ist älter als die Mitte des 5. Jhs.

Über 1000 Bronzegefäßteile (v. a. Attaschen und Henkel) aus Olympia liegen vor. Sie sind zwischen dem 8. Jh. v. Chr. und dem 3. Jh. n. Chr. entstanden, die große Mehrheit in archaischer Zeit. Weniger als ein Prozent der Gefäßteile tragen Versatzmarken, und zwar fünf Stücke des 7., eines des 5. und drei des 4. Jhs. v. Chr. Auf Henkeln bzw. deren Halterungen (**99. 102–105**) Griffen (**101. 102**) und schmückenden Sirenenattaschen (**97. 98**) sind derartige Inschriften eingemeißelt. Sie scheinen in den Publikationen der Bronzegeräte aus Olympia

von Hans -Volkmar Herrmann, OF 6 und von Werner Gauer, OF 20, auf. Diese Werke sowie OF 3, OF 10 und OF 11 bieten das gesamte Fundmaterial Olympias, soweit es publiziert wurde.

In IvO ist noch kein Bronzegefäßteil mit Versatzmarke verzeichnet.

Die Zeichen, die sich nicht an die Öffentlichkeit, sondern nur an die an der Herstellung der Bronzegefäße Beteiligten richten, sind infolge ihrer Kürze unverständlich. Ihre Identifizierung als Versatzmarken erfolgt nur in Analogie zu besser überlieferten Parallelfällen, deren deutlichster der Krater von Vix ist (LSAG² Lakonia Nr. 66 S. 191f.).

97. Bronzene Kesselattasche aus Sikyon mit Versatzmarke (700–675 v. Chr.)

Attasche B 28, in Form einer Sirene, auf Bauchseite Buchstabe eingemeißelt.

1. Ed.: R. Hampe – U. Jantzen, OB 1, 74 mit Abb. des Zeichens im Text (auf dem Kopf stehend).

Zur Attasche: Hampe – Jantzen 46 (Datierung). 73–75 Abb. 34. 36. 38 Taf. 21 (Edition der Attasche samt Inschrift); R. Hampe, Antike 15, 1939, 36–39 Abb. 23. 25; D. Ohly, AM 66, 1941, 27 Anm. 3 (Vergleichsmaterial); E. Kunze, in: G. Behrens – J. Werner, Reinecke-Festschrift. Zum 75. Geburtstag von Paul Reinecke am 25. September 1947 (Mainz 1950) 101 (Erwähnung); F. Matz, Geschichte der griechischen Kunst (Frankfurt a. Main 1950) 153 Taf. 59 (Erwähnung); H.-V. Herrmann, OF 6, A 22 S. 92. 95–97. 100–102. 105. 109–112. 147 Anm. 13 Abb. 24 Taf. 32 (Edition der Attasche samt Inschrift); G. Kaulen, Daidalika. Werkstätten griechischer Kleinplastik des 7. Jahrhunderts v. Chr. (München 1967) Nr. Sikyon B 7 S. 12. 72. 199 (Herkunft. Datierung).

SEG –

Lit.: U. Jantzen, AM 73, 1958, 36 Anm. 8 (Erwähnung); H.-V. Herrmann, OF 6, A 22 S. 92. 111 f. Abb. 24 (Edition, richtig um 180° gedreht gegenüber 1. Ed.).

Λ ←

Datierung der Attasche nach ihrem Stil durch Herrmann 102 und Hampe – Jantzen 46.

Hergestellt in Sikyon (typologisch erforscht von Kaulen 12). Gleichartige Attasche vom selben Kessel s. 98. Zweifel: Kaulen 12. <Gemeinsam mit 98 einzige Flügelattasche aus Olympia mit Zeichen und Dekor auf der Bauchseite, die der Kesselwand zugewandt ist und die man kaum sieht. Linksläufiges, ungleichschenkeliges Λ. Bevor die Herkunft aus Sikyon bekannt war, hatte Herrmann, 111 diese Senkrechtaste und oben angesetzte, nach links unten gerichtete, kurze Schräghaste als Λ oder Γ gelesen. In Sikyon ist das Γ aber sichelförmig oder ein gleichseitiger, stumpfer Winkel nach links (LSAG² 138).>

98. Bronzene Kesselattasche aus Sikyon mit Versatzmarke (700–675 v. Chr.)

Boston, Museum of Fine Arts 99.458, aus Olympia, in Sirenengestalt, auf Bauchseite Buchstabe eingeritzt.

Erwähnt ohne Abb. von U. Jantzen, AM 73, 1958, 36 Anm. 8.

1. Ed.: H.-V. Herrmann, OF 6, A 23 S. 92. 95 Anm. 11. S. 111.

Zur Attasche: E. Robinson, Museum of Fine Arts Boston, Annual Report ... 1899 (1900) 42f. (Edition der Attasche ohne Inschrift); D. Ohly, AM 66, 1941, 27 Anm. 3 (Vergleichsmaterial); E. Kunze, in: G. Behrens – J. Werner, Reinecke-Festschrift. Zum 75. Geburtstag von Paul Reinecke am 25. September 1947 (Mainz 1950) 100 (Erwähnung); H.-V. Herrmann, A 23 S. 92. 95–97. 100–112. 147 Anm. 13 Taf. 33 (Edition der Attasche samt Inschrift); G. Kaulen, Daidalika. Werkstätten griechischer Kleinplastik des 7. Jahrhunderts v. Chr. (München 1967) Nr. Sikyon B 8 S. 12. 199 (Herkunft, Datierung); M. Comstock – C. Vermeule, Greek, Etruscan & Roman Bronzes in the Museum of Fine Arts Boston (Greenwich/Conn. 1971) 279f. Nr. 402 mit Abb. (Edition der Attasche samt Inschrift).

SEG -

Lit: M. Comstock – C. Vermeule, Greek, Etruscan & Roman Bronzes in the Museum of Fine Arts Boston (Greenwich/Conn. 1971) 279 Nr. 402 mit Abb. (Edition).

K ←

Datierung nach dem Stil der Attasche bei Herrmann 102.

Hergestellt in Sikyon (typologisch erforscht von Kaulen 12). Gleichartige Attasche vom selben Kessel vgl. Herrmann 95 Nr. A 22 und A 23 und Anm. 11., s. 97 (Identifikation: Ohly). Zweifel: Kaulen 12. <Gemeinsam mit 97 einzige Flügelattasche aus Olympia mit Zeichen und Dekor auf der Bauchseite, die der Kesselwand zugewandt ist und die man kaum sieht. Die angegebenen Strichlängen des linksgerichteten K bei Herrmann OF 6, 95 Anm. 11 entsprechen weder den Abbildungen noch den Maßverhältnissen.> Die zwei gleichschenkeligen, sich am oberen Ende berührenden tiefen, andersartigen Striche, die oberhalb des Kappas über die ganze Breite des Vogelkörpers laufen, deuten Comstock – Vermeule als Λ. <Wegen der sehr ähnlichen Zeichnung auf der Attasche 97 ist der Buchstabencharakter fraglich. Autopsie der Attasche 97 ergab, daß der fragliche Winkel vor dem Guß in der Tonform angelegt worden war und links und rechts bis über beide Ränder hinausreichte. (Hinweis W. Hameter.)>

99. Bronzene Kesselattasche mit Versatzmarke (720–600 v. Chr.)

Kesselattasche mit profilierter Ringöse, B 1681, mit gemeißelter Marke auf der VS.

1. Ed.: H.-V. Herrmann, OF 6, 137 Taf. 60, 1.

Edition der Attasche samt Inschrift: Herrmann, 137 Taf. 60, 1.

SEG –

X

Nähere Datierung innerhalb der „Orientalisierenden Zeit“ fehlt.

Zwei sich überkreuzende Striche. <Lautwert von Ξ oder X möglich, oder Markierung ohne phonetische Bedeutung.>

100. Bronzene Kesselattasche mit Versatzmarke (650–600 v. Chr.)

Spulenattasche B 1737, auf der linken Seitenfläche eingemeißelte Versatzmarke.

1. Ed.: W. Gauer, OF 20 (1991) 192 Le 84 mit Zeichnung der Marke.

Edition der Attasche samt Inschrift: W. Gauer, Le 84 S. 38f. 177 (Datierung). 192 (Katalog) Abb. 12, 6 Taf. 20, 4.

SEG 42, 382 G.

F ←

Von Gauer 38 datiert nach dem Stil der Attasche auf 650–600 v. Chr. Dem widerspricht Gauers Angabe im Katalog S. 192: „hocharchaisch I“ (d. h. 600–570 v. Chr., S. 177).

<Lesung W. R., Autopsie: Zwei parallele Hasten, schwach nach rechts oben verlaufend, sind voneinander fast doppelt soweit entfernt, wie sie lang sind. Ihre rechten Enden verbindet eine Senkrechte, die möglicherweise noch einmal soweit nach unten reicht. Die waagrechte, längliche Vertiefung zwischen den beiden Parallelen ist nicht gemeißelt, sondern eine zufällige Unregelmäßigkeit der Oberfläche (auch unser Photo täuscht). Als E gezeichnet von Gauer, 192, und als solches gelesen von SEG.> Ähnliche Zierattaschen mit Versatzzeichen: OF 20 (1991) 192 Le 85 Taf. 20, 5 Abb. 12, 9.

101. Bronzene Kesselattasche mit Versatzmarke (650–600 v. Chr.)

Spulenattasche ohne Inv., auf der linken Seitenfläche (eingemeißelte Versatzmarke).

1. Ed.: W. Gauer, OF 20 (1991) 192 Le 85 mit Zeichnung der Marke.

Edition der Attasche samt Inschrift: W. Gauer, Le 85 S. 38f. 177 (Datierung). 192 (Katalog) Abb. 12, 9 Taf. 20, 5.

SEG -

Λ oder Y

Gauer 38 datiert die Attasche nach dem Stil; dem widerspricht Gauer's Angabe im Katalog S. 192: „hocharchaisch I“ (d. h. 600–570 v. Chr., S. 177).

<Autopsie W. R.: Ob Λ oder ein V-förmiges Y als Marke gemeint ist, muß offen bleiben.>
Ähnliche Zierattaschen mit Versatzzeichen: OF 20 (1991) 192 Le 84 Taf. 20, 4 Abb. 12, 6.

102. Bronzegriff eines Schöpfhumpens mit Versatzmarke (500–470 v. Chr.)

Br. 3900, gemeißelte Marke auf dem Mittelbügel.

1. Ed.: W. Gauer, OF 20 (1991) 289 Sh 4 mit Zeichnung der Marke.

Edition des Griffes samt Inschrift: Gauer, Sh 4 S. 127. 177 (Datierung). 289 (Katalog)

Taf. 113, 1.

SEG -

Γ oder Λ

Gauer, 127 ordnet die Attasche stilistisch der „ausgehenden Archaik oder dem Strengen Stil“ zu (d. h. 500–460 v. Chr., S. 177). Dem widerspricht Gauer's Angabe im Katalog S. 289: „spätklassisch“ (d. h. 400–300 v. Chr., S. 177).

<Autopsie W. R. und H. T.: Aus zwei gleichlangen Hasten gebildeter stumpfer Winkel (wenig über 90°), wenn als Γ zu lesen, dann im Uhrzeigersinn leicht gedreht (gemessen am Grifftrand). Ohne Verbindung damit rechts ein kurzer Strich von rechts oben nach links unten (Interpunktions?).> Gauer, 289 zeichnet das Ganze als N um.

103. Bronzene Kesselattasche mit Versatzmarke (400–300 v. Chr.)

Palmettenattasche mit blattförmigem Zierat, Br. 9217, mit gemeißelter Marke auf der Vorderseite.

1. Ed.: W. Gauer, OF 20 (1991) 216 Le 333.

Edition der Attasche samt Inschrift: W. Gauer, Le 333 S. 57. 177 (Datierung). 216 (Katalog).

SEG -

ΠA

Gauer, 57 datiert die Attasche nach dem Stil; anders Gauer's Angabe im Katalog S. 216: „klassisch“ (d. h. ca. 480–300 v. Chr., S. 177).

<Neue Lesung. Π tief eingemeißelt, das seichter gemeißelte A dagegen kaum sichtbar (Autopsie W. R., H. T). Gauer liest Γ. A mit oben gekrümmter rechter Schräghaste wie z. B. in Böotien und den achäischen Kolonien, vgl. LSAG² 89. 248.>

104. Bronzene Eimerattasche mit Versatzmarke (400–300 v. Chr.)

Schildförmige Eimerattasche, B 1812, mit gemeißelter Marke auf der Innenseite.

1. Ed.: W. Gauer, OF 20 (1991) 272 E 40 mit Zeichnung.

Edition der Attasche samt Inschrift: W. Gauer, E 40 S. 116. 177 (Datierung). 272 (Katalog) Taf. 100,5a.

SEG -

Ψ oder X

Gauer, 116 datiert die Attasche nach ihrem Stil; anders Gauers Angabe im Katalog S. 272: „klassisch“ (d. h. ca. 480–300 v. Chr.).

<Lesung H. T. Von der normalen Stellung eines Eimers aus gesehen drei nach oben gerichtete, sich in einem Punkt treffende Hasten wie Pfeilsymbol; wenn als Buchstabe gemeint, im elischen und sonstigen Bereich des „roten Alphabets“ = X; im Bereich des „blauen Alphabets“ = Ψ (vgl. LSAG² 35 f. und „Table of Letters“).>

105. Bronzene Eimerattasche mit Versatzmarke (400–300 v. Chr.)

Schildförmige Eimerattasche, Br. 5080, mit gemeißelter Marke auf der Rückseite.

1. Ed.: W. Gauer, OF 20 (1991) 272 E 42 mit Zeichnung.

Edition der Attasche samt Inschrift: W. Gauer, E 42 S. 116. 177 (Datierung). 272 (Katalog).

SEG -

P

Gauer nennt die Attasche nach ihrem Stil „spätklassisch“ (S. 116), d. h. 4. Jh. v. Chr. (S. 177); anders Gauers Angabe im Katalog S. 272: „klassisch“ (d. h. ca. 480–300 v. Chr., S. 177).

<Autopsie: Senkrechtaste, von ihrer Mitte leicht abfallende, fast gleichlange Haste nach rechts. Deren Ende mit oberem Ende der Senkrechten verbunden.> Gauer gibt die Umzeichnung eines A.

XII. ERKLÄRENDE BEISCHRIFTEN VON BILDWERKEN

bearbeitet von Walter REITINGER

Einleitung

Man kennt erklärende Beischriften zu Bildwerken nahezu aller Gattungen, von der Rundplastik bis zur Malerei, vom Mosaik bis zum Glas. (Hier sei an die zahlreichen, ausführlichen, in Versform verfaßten Beischriften erinnert, die uns aus Olympia mit der Kypseloslade verlorengegangen sind, Paus. 5, 17, 6–5, 19, 10.) In IvO sind nur zwei Beischriften - zu einer Statue und zu dem Bild eines Schildbandes - verzeichnet (IvO 692. 693). Das publizierte Material aus Olympia hat sich seitdem vervielfacht.

Der Großteil der Beischriften von Bildwerken besteht nur aus dem Namen der dargestellten Person im Nominativ. Eine der seltenen Ausnahmen stellen die etwas ausführlicheren Inschriften auf **117–119** dar.

A. SCHILDBÄNDER

Die Prachtausführungen der über 180 in Olympia gefundenen Schildbänder (730–450 v. Chr.), das sind bronzene oder eiserne Bleche, die die Armbügel an der Innenseite der Schilde befestigten, waren mit getriebenem Dekor verziert. Während der Armbügel selbst unverziert blieb, trug das beiderseits anschließende Band insgesamt ca. ein Dutzend figürlicher Bilder und endete in Palmetten. Ein kleiner Anteil der Bilder enthielt Namensbeischriften, ein einziges eine Künstlersignatur. Alle Texte stammen aus der Zeit zwischen 600 und 525 v. Chr. Sie sind schon in der Patrizie des Modells angelegt und getrieben wie der übrige Dekor.

Die erklärenden Beischriften geben mit ihrem Buchstabenmaterial und ihren Dialektformen den Ausschlag dafür, daß man die in Olympia gefundenen Schildbänder als weit überwiegend argivische, in Ausnahmen korinthische Produkte ansieht (P. C. Bol, OF 17 [1989] 89f.).

OF 2 und OF 17 mit den vor bzw. nach dem Zweiten Weltkrieg gefundenen Stücken sind die maßgeblichen Publikationen der Schildbänder. Nachdem eine einzige der Schildbandbeischriften als IvO 693 beschrieben worden ist, widmete ihnen Kunze in OF 2, 212–214 ein eigenes Kapitel. Neuere Erkenntnisse sind im Folgenden eingearbeitet (**106** und **107**).

106. Schildband aus Korinth mit beschrifteten Darstellungen von Helena und Menelaos und einem Ringkampf des Aias (600–580 v. Chr.)

Bronzenes Schildband, B 4475, mit drei vertikal angeordneten Bildern.

1.) Helena und Menelaos

Die stehenden Figuren (Helena rechts) füllen das mittlere Bildfeld aus, zwischen ihnen eine Eidechse. Entlang der senkrechten Ränder neben den Figuren die jeweiligen Namensbeischriften (Standzeilen rechts).

1. Ed.: E. Kunze, ADelt 17, 1961/62, B 120 Taf. 137c.

Zum Schildband: LIMC IV (1988) 515 Nr. 69a. 556 Taf. 303 s. v. Hélène (L. Kahil – N. Icard); P. C. Bol, OF 17 (1989) Stück Nr. H 44γ (Typ CXVIII) S. 37. 39 Anm. 156. 43. 48.

78–80. 89f. 94. 153f. Abb. 9 (S. 49). 22 (S. 79) Taf. 67 (Edition des Schildbandes samt Inschriften); K. Schefold, Götter- und Heldensagen der Griechen in der früh- und hocharchaischen Kunst (München 1993) 293 Abb. 313 S. 377 (Ikonographie).

SEG 39, 402

Lit.: LIMC IV (1988) 515 Nr. 69a. 556 Taf. 303 s. v. Hélène (L. Kahil – N. Icard); P. C. Bol, OF 17 (1989) 74. 89f. (Herkunft). Abb. 9 (S. 49). Taf. 67; A. Johnston, JHS 112, 1992, 215 (rezensiert Bol, OF 17); LSAG² 440 f. Corinth B (Herkunft, Datum).

a) Μενέλαος ←

b) Ηελένα ←

a) „Menelas (= Menelaos)“

b) „Helena“

Datierung nach dem Stil des Schildbandes von Bol, OF 17 (1989) 94.

Schrift und Dialekt korinthisch.

2.) Ringkampf des Aias

Im untersten Bildfeld zwei aufrecht Ringende, links Aias, zwischen ihnen Dreifuß. Reste von Inschriften entlang ihrer Rücken (Standzeilen innen).

Inschriftenreste als unlesbar erwähnt von E. Kunze, ADelt 17, 1961/62, B 120 Anm. 22 Taf. 137c. Entzifferungsversuch, allerdings durch Druckfehler und irreführende Umzeichnung unbrauchbar, bei P. C. Bol, OF 17 (1989) Stück Nr. H 44b S. 80 Anm. 378. 89. 154. Abb. 22 (S. 79). Taf. 67. Gelesen von A. Johnston, JHS 112, 1992, 215. Keine lesbare Abb. publiziert.

Zum Schildband: E. Kunze, ADelt 17, 1961/62, B 120 Taf. 137c (Edition des Schildbandes samt Inschriften); LIMC I (1981) 219 Nr. 9 Taf. 158 s. v. Admetos I (M. Schmidt); P. C. Bol, OF 17 (1989) Stück Nr. H 44 (Typ CXVIII) S. 37. 39 Anm. 156. 43. 48. 78–80. 89 f. 94. 153 f. Abb. 9 (S. 49). 22 (S. 79) Taf. 67 (Edition des Schildbandes samt Inschriften); LIMC VII (1994) 279 Nr. 16 s. v. Peliou Athla (R. Blatter).

SEG 39, 402 (handelt nur vom Bild 1, der Satz „This text is defective and has several letters omitted [Stroud]“ kann sich aber nur auf Bild 2 beziehen.); 42, 380.

Lit: LIMC I (1981) 219 Nr. 9 Taf. 158 s. v. Admetos I (M. Schmidt) (Erwähnung); LSAG² 440 f. Corinth B (Herkunft, Datum); LIMC VII (1994) 279 Nr. 16 s. v. Peliou Athla (R. Blatter) (Erwähnung).

a) Αἶας ←

b) ΣΟΙΧΙΥ[- - -] ← oder [- - -]ΥΙΧΙΟΣ →.

a) „Aias“

Datierung nach dem Stil des Schildbandes von Bol, OF 17 (1989) 94.

b: <Autopsie W. R. Nur die Rechtsneigung der Buchstaben wie bei Text a deutet auf Linksläufigkeit. Erster bzw. letzter Buchstabe: San.> Johnston liest rechtsläufig: - - -]ιχοϞ oder *ΙχοϞ.

Korinthische Schrift: Dreistrichiges I, San. (Nicht korinthisch wäre das unsicher gelesene zweistrichige Y.)

Ein Ringkampf des Aias ist bisher anderweitig unbekannt.

107. Schildband aus Argos mit Bild eines Boxkampfes und Beischriften des Mopsos und seines Gegners (600–575 v. Chr.)

Bronzenes Schildband B 1010 mit sieben vertikal angeordneten Bildern; davon zeigt das oberste einen Faustkampf zwischen Mopsos und Admetos bei den Pelias-Leichenspielen, mit einem Dreifuß zwischen den Boxern; neben dem Kopf des linken Kämpfers Beischrift seines Namens; entlang des Rückens des rechten Boxers Schriftreste.

1. Ed.: E. Kunze, OF 2, 213f. Nr. 3 Taf. 14 Nr. IIIa = 7a.

Zum Schildband E. Kunze, OF 2, Stück Nr. 7 (Typ III) S. 9. 178 f. 218 f. 232–234. 236. 242 (Edition des Schildbandes samt Inschriften); LIMC I (1981) 219 Nr. 9 Taf. 158 s. v. Admetos I (M. Schmidt); M. Vojatzi, Frühe Argonautenbilder (Beiträge zur Archäologie 14, Würzburg 1982) Nr. A 101 S. 103. 124; P. C. Bol, OF 17 (1989) 26 Anm. 100. 40–42. 55. 60. 77. 94–96. 139. (Stil, Herkunft, Datierung); LIMC VI (1992) 632 Nr. 6 s. v. Mopsos I (E. Simon); K. Schefold, Götter- und Heldensagen der Griechen in der früh- und hocharchaischen Kunst (München 1993) 273 Abb. 294bis. S. 376; LIMC VII (1994) 278 Nr. 6 s. v. Peliou Athla (R. Blatter).

SEG -

Lit.: LSAG² 168 Argos Nr. 10, 159. 168. 441; A. Johnston, JHS 112, 1992, 215 (Herkunft).

a) Μόψος →

a) „Mopsos“

b) [.]ONΔE[.] [- - -] ←

Datierung nach dem Stil des Schildbandes Kunze 242, übernommen von LSAG² 159. 441. Ohne Diskussion anders: Vojatzi 124: zweites Viertel des 6. Jhs. v. Chr., Blatter a. a. O.: um 560 v. Chr.

<a: Letzter Buchstabe Σ (Autopsie H. T.) : Μόψου (Kunze). Seltener Fall von μη, vgl. Buck 66 § 76a; Threatte, GAI I 25f.

b: Ein oder zwei Buchstaben am Anfang nicht entzifferbar, rundes Δ. Letzter erkennbarer Buchstabenrest ist ein oberer waagrechter Strich wie z. B. von T oder Ξ (Autopsie H. T.). Gegner des Mopsos im auf der Kypseloslade dargestellten Faustkampf war Admetos (Paus. 5, 17, 10).>

Neue Lesungen erweisen argivischen Ursprung. (Korinthisch: A. Johnston, LSAG² 441 und abgeschwächt in JHS 112, 1992, 215.)

108. Schildband aus Korinth oder der Argolis mit Bild und Beischriften des Zweikampfs zwischen Amphiaros und Lykurgos (575–550 v. Chr.)

Bronzenes Schildband B 1654 mit zehn vertikal angeordneten Bildern, auf den beiden Schildbügelansatzplatten jeweils das gleiche Bild des Zweikampfs zwischen Amphiaros und

Lykurgos, der von Adrastos geschlichtet wird. Links und rechts je zwei Männer, die die Arme und Schwerter der Kämpfenden festhalten. Nur auf der unteren Schildbügelansatzplatte Beischriften: In der Mitte zwischen den Unterschenkeln des Adrastos vertikal sein Name, über dem Helm des linken Kämpfers Inschrift b, der Name des rechten Hopliten beginnt mit drei Buchstaben vor seinem Kopf und setzt sich dahinter fort.

1. Ed.: E. Kunze, OF 2, Stück Nr. 8 S. 174 f. 213 Nr. 5. Abb. Beil. 13.

Zu Schildband und Bild: E. Kunze, Stück Nr. 8 S. 10. 174 f. 215. 218 f. 232 f. 235 f. 240. 242 Taf. 12. 17. 73 (Edition des Schildbandes samt Inschriften); E. Simon, AA 1979, 31–33 Abb. 1; LIMC I (1981) 698 Nr. 33 (Abb.) s. v. Amphiaros (I. Krauskopf); P. C. Bol, OF 17 (1989) Typ IV S. 29. 39. 41. 44. 60 f. 71. 73. 76. 89. 94. 96 f. 99 f. 139 (Stil, Herkunft, Datierung); K. Schefold, Götter- und Heldensagen der Griechen in der früh- und hocharchaischen Kunst (München 1993) 285 Abb. 305. S. 377 (Ikonographie).

SEG -

Lit: L. H. Jeffery, Archaic Greece (London 1976) 141 Abb. 2 (Erwähnung); LIMC I (1981) 698 Nr. 33 (Abb.) s. v. Amphiaros (I. Krauskopf) (Erwähnung); R. Blatter, AA 1983, 19–21 Abb. 2 (Erwähnung); P. C. Bol, OF 17 (1989) 89 (Herkunft); LSAG² 159 Argos (Herkunft).

- | | |
|-------------------------|-----------------|
| a) Ἄδραστος ← | a) „Adrastos“ |
| b) [ʹA]μφ[ι]άρ[ε]ο[ς] → | b) „Amphiareos“ |
| c) Λυγοῦ<ρ>γ[ο]ς → | c) „Lykurgos“ |

Datiert durch den Stil des Schildbandes von Kunze 242.

<c: Die ersten drei Buchstaben des Namens des rechten Hopliten stehen sehr knapp über dem Kopf des Adrastos (!) und sind lesbar als: symmetrisches Λ, linksläufiges Y, vom q nur die Senkrechthaste nicht gesehen. Rechts vom Kopf des Hopliten O (Θ oder Φ nicht auszuschließen). Zweites Y ist außergewöhnlich U-förmig und steht außerordentlich weit rechts vom O. Vom folgenden Buchstaben ist nur ein kreisrunder Umriß zu erkennen, unsicher eine Senkrechte mittendurch (Φ, O, Θ, P?), sichelförmiges Γ, das letzte O konnte ich nicht sehen, San. (Kunze: [Λύκ]ο<v>ργος).

Argivisches Δ im Gegensatz zum korinthischen Alphabet (Kunze 213. 215). <Korinthisches, sichelförmiges Γ ist unargivisch (Kunze: spitzwinkeliges, also argivisches), ebenso das symmetrische Λ mit gleichlangen Hasten, das in Korinth und in der östlichen Argolis auftritt (LSAG² 114. 151. 174). Die Inschriften können nicht nur von Argos stammen (Kunze), sondern auch aus der östlichen Argolis oder Korinth. Autopsie (durch Vitrine behindert) bestätigt Lesung von a, sichert Lesung von c, doch war von Inschrift b nichts zu erkennen.>

109. Drei Schildbandbilder aus Argos als Abdrücke derselben Form: Paris (?) und Helena, mit Beischriften (600–575 v. Chr.)

Drei verschieden vollständig erhaltene, bronzene Schildbänder, B 987, B 1803, B 1912, von einer Form, die aus fünf übereinander angeordneten Bildern bestand, das vierte von oben zeigt Brautraub: Hoplit links zieht Frau an der Hand nach links, vor den Beinen jeder Figur eine senkrechte Beischrift, auf B 987 und B 1912 unleserlich geworden (a beim Mann).

Als unlesbar erwähnt von E. Kunze, OF 2, 19 f. Nr. 25–27. 212 Anm. 1 Taf. 43.

Zum Schildband: Kunze, 165 f. 170 f. 219. 234 f. 237. 242 Taf. 41. 43 (Edition des Schildbandes samt Inschriften); LIMC IV (1988) 529 Nr. 164 Abb. 530 s. v. Hélène (N. Icard – L. Kahil); P. C. Bol, OF 17 (1989) Typ XV S. 37–39. 42. 50 Anm. 213. 65. 75. 94–96. 143.

SEG -

Lit: LSAG² 159 Argos.

a) Πά{λ}ρις ←

a) „Paris“

b) Η[ελ]ένα ←

b) „Helena“

Datiert aus dem Stil des Schildbandes von Kunze 242.

<a: Beim zweiten Buchstaben Querhaste eines A unsicher, beim dritten Lesung als Λ oder Γ gleich gut möglich (unvollständige Dittographie des vorhergehenden A?). Rechtsläufiges, gerundetes P (D-förmig), einstrichiges I, San.

b: Vom H nur zwei Senkrechte erkennbar, nichtkorinthisches E. (Autopsien W. R.)>

110. Schildband aus Argos mit Bild und Beischrift des Zweikampfes zwischen Achilleus und Penthesilea (575–550 v. Chr.)

Bronzenes Schildband B 975 mit vier vertikal angeordneten Bildern, zwei Fragmente des zweiten von oben zeigen Helmbusch und lanzenhaltende Hand Achills (rechts) bzw. die Unterschenkel der Kämpfer; Inschrift entlang des oberen Bildrandes links vom Helmbusch.

1. Ed.: E. Kunze, OF 2, 212–214 Nr. 1a Taf. 56.

Zum Schildband: Kunze, Stück Nr. 44 S. 29 f. 149 f. 218. 235. 237 f. 242 Taf. 57. (Edition des Schildbandes samt Inschriften); LIMC I (1981) 162 Nr. 721 Abb. 162 s. v. Achilleus (A. Kossatz-Deissmann); P. Bol, OF 17 (1989) Typ XXIX S. 39. 63. 97. 147 (Ikonographie).

SEG -

Lit.: LIMC I (1981) 162 Nr. 721 Abb. 162 s. v. Achilleus (A. Kossatz-Deissmann) (Erwähnung); LSAG² 159 (Schrift). 168 Argos Nr. 10.

[- - - Πε]νθেসίλα

„Penthesila (= Penthesilea)“

Datiert nach dem Stil des Schildbandes von Kunze 238. 242, dem LSAG² folgt.

Argivische Buchstaben: E, I, Λ im Gegensatz zum korinthischen Alphabet (Kunze 213. LSAG²). Gleiche Texte auf **114** und FdD V 124.

111. Schildband aus Argos mit Bild und Beischriften von Herakles' Begegnung mit Theseus und Peirithoos in der Unterwelt (575–550 v. Chr.)

Bronzenes Schildband B 2198 mit vier Bildern, davon oberstes mit Herakles (rechts), der auf die zwei sitzenden Heroen zuschreitet; am rechten Bildrand entlang der Name des Herakles, in der linken oberen Ecke entlang des oberen Randes der des Peirithoos, in der linken unteren entlang des linken Randes der des Theseus.

1. Ed.: E. Kunze, OF 2, 213 f. Nr. 6 Abb. Beil. 7, 4.

Zu Bild und Schildband: Kunze, Stück Nr. 44 bis S. 30 f. 112 f. 218. 236 f. 242 (Edition des Schildbandes samt Inschriften); P. C. Bol, OF 17 (1989) 38–40. 82 Anm. 393. S. 97. 147; LIMC V (1990) 182 Nr. 3519 Abb. 182 s. v. Herakles (J. Boardman); K. Schefold, Götter- und Heldensagen der Griechen in der früh- und hocharchaischen Kunst (München 1993) 240 Abb. 253. S. 375. (Ikonographie); LIMC VII (1994) 238 Nr. 84a s. v. Peirithoos (E. Manakidou); LIMC VII (1994) 946 Nr. 298 Taf. 665 s. v. Theseus (J. Neils).

SEG –

Lit.: LSAG² 159 Argos (Herkunft); Wachter 239 Anm. 756 (elischer Einfluß).

- | | |
|-----------------|-------------------------------|
| a) Περίθ[οο]ς ← | a) „Perithoos (= Peirithoos)“ |
| b) Θασεύς ← | b) „Thaseus (= Theseus)“ |
| c) [ἡρα]κλῆς ← | c) „Herakles“ |

Datiert nach dem Stil des Schildbandes von Kunze 242.

Die beiden vertikalen Beischriften von oben nach unten, alle drei linksläufig. Argivisches E im Gegensatz zu dem des korinthischen Alphabets (Kunze 213), vgl. **115** <unargivisches, symmetrisches Λ, San.>

<c: Lesung: Autopsie H. T. Im Korinthischen dieser Zeit schriebe man Herakles mit B-förmigem E (vgl. F. Lorber, Inschriften auf korinthischen Vasen. Archäologisch-epigraphische Untersuchungen zur korinthischen Vasenmalerei im 7. und 6. Jh. v. Chr. [Archäologische Forschungen 6, Berlin 1979] Nr. 17 S. 19. Nr. 22–24 S. 23–25 und S. 97; LSAG² 114 f.; vgl. **115**.> Wachter sieht im a-Laut von Θασεύς statt des ursprünglichen e elischen Einfluß und erwägt eine Herstellung des Schildbandes in Olympia durch auswärtige Handwerker.

112. Vier Schildbandbilder aus Argos als Abdruck derselben Form: Aias mit der Leiche Achills, mit Namensbeischrift des Aias und Signatur des Aristodamos (575–550 v. Chr.)

Bronzefragmente Br. 2138, B 236 von vier Exemplaren desselben Bildes: Aias, im Knielauf nach rechts, hat Achill geschultert; unter dem Knie des Aias entlang des unteren Bildrandes sein Name, neben dem Unterschenkel des Achill entlang des linken Randes die Signatur.

1.) Fragment B 236, 1. Ed.: E. Kunze – H. Schleif, OB 2 (1938) 86. 88 Abb. 57.

Zum Schildband: Kunze – Schleif, a. a. O. (Edition des Schildbandes samt Inschriften); E. Kunze, OF 2, Stück Nr. 76. S. 43. 153 f. 173. 218. 237 f. 242 (Edition des Schildbandes samt Inschriften); LIMC I (1981) 318 Nr. 26 s. v. Aias I (O. Touchefeu); P. C. Bol, OF 17 (1989) Stück Nr. 76 S. 160 (Erwähnung); LSAG² 444 f. Argos B.

SEG 11, 1228.

Lit.: E. Kunze, OF 2, 154. 212 f. Nr. 2a. Abb. Beil. 12 (Streifen 76) (Edition); LIMC I (1981) 318 Nr. 26 s. v. Aias I (O. Touchefeu); P. C. Bol, OF 17 (1989) 70 (Aristodamos ist Künstler, nicht Dargestellter).

a) Ἄριστόδαμος →

a) „Aristodamos“

b) Αἴφας ←

b) „Aias“

2.) Br. 2138, 1. Ed.: Olympia IV, 103 Nr. 5.

Zum Bild: E. Kunze – H. Schleif, OB 2 (1938) 88 (Neufund eines Duplikats?); E. Kunze, OF 2, 238. 242 (Datierung); LIMC I (1981) 318 Nr. 27 s. v. Aias I (O. Touchefeu).

SEG –

Lit.: E. Kunze – H. Schleif, OB 2 (1938) 88 (Neufund eines Duplikats?); E. Kunze, OF 2, 212 Nr. 2b (Edition); LIMC I (1981) 318 Nr. 27 s. v. Aias I (O. Touchefeu).

[Αἴ]φας ←

„Aias“

3.) Br. 2138, 1. Ed.: Olympia IV, 103 Nr. 700b mit Abb.

Zum Bild: E. Kunze, OF 2, Stück Nr. 76 S. 43. 238. 242 (Datierung); LIMC I (1981) 318 Nr. 28 Abb. 318 s. v. Aias I (O. Touchefeu).

SEG –

Lit.: E. Kunze, OF 2, 212 Nr. 2c (Edition); LIMC I (1981) 318 Nr. 28 s. v. Aias I (O. Touchefeu)

[Ἄ]ρισ[τόδαμος - - -] →

„Aristodamos [hat das gemacht]“

4.) Br. 2138, 1. Ed.: Olympia IV, 103 Nr. 700a Taf. 39.

Zum Bild: E. Kunze – H. Schleif, OB 2 (1938) 88 (Neufund eines Duplikats?); E. Kunze, OF 2, 238. 242 (Datierung); LIMC I (1981) 318 Nr. 29 s. v. Aias I (O. Touchefeu).

SEG –

Lit.: E. Kunze – H. Schleif, OB 2 (1938) 88 (Neufund eines Duplikats?); E. Kunze, OF 2, 212 Nr. 2d (Edition); LIMC I (1981) 318 Nr. 29 s. v. Aias I (O. Touchefeu).

[ΑἴϜα]ς ←

„Aias“

Alle vier Stücke datiert von Kunze, OF 2, 238. 242 durch den Stil des Exemplares 1 (Streifen 76).

Zusammenfassend über die Inschriften Kunze, OF 2, 212 Nr. 2; über die Darstellung Kunze, OF 2, 153f.

Aristodamos aus Argos als Hersteller der Bildpatrizie ist gesichert durch eine ausführlichere Signatur Ἀριστόδαμος ἐποίησε Ἀργεῖος (GettyMusJ 13, 1985, 166 f. Nr. 12; P. C. Bol, OF 17 [1989], 70 f. 89).

113. Bronzenes Schildband aus Argos mit ungelesenen Inschriftresten bei einem Gorgoneionbild (575–550 v. Chr.)

Bronzenes Schildband B 4809 mit fünf erhaltenen Bildern, viertes von oben Gorgoneion, am unteren Bildrand entlang Schriftreste.

Abgebildet, aber im Text unerwähnt von P. C. Bol, OF 17 (1989) Abb. 8 (S. 47).

Zum Schildband: P. C. Bol, Stück Nr. H 28 S. 38. 47. 59–61. 72–74. 91. 96. 146 Abb. 8 (S. 47) Taf. 57 (Stil, Datierung).

SEG –

[- - -] M [.]

Datiert nach dem Stil (Bol 96).

114. Schildband aus Argos mit Bild und Beischrift des Zweikampfes zwischen Achilleus und Penthesilea (ca. 555–540 v. Chr.)

Bronzenes Schildband B 1555 mit vier vertikal angeordneten Bildern, das zweite von oben mit dem Duell; am oberen Bildrand, neben dem Helmbusch der Penthesilea (links) ihr teilweise erhaltener Name.

1. Ed.: E. Kunze, OF 2, 212–214 Nr. 1c. Taf. 60.

Zum Schildband: Kunze, OF 2, Stück Nr. 50 S. 33. 149 ff. 218. 232. 234. 237 f. 243 (Edition des Schildbandes samt Inschriften); LIMC I (1981) 162 Nr. 721 s. v. Achilleus (A. Kossatz-Deissmann); P. Bol, OF 17 (1989) Typ XXXII S. 37. 40. 54 f. 94 f. 99. 148 (Ikonographie).

SEG –

Lit.: LIMCI (1981) 162 Nr. 721 Abb. 162 s. v. Achilleus (A. Kossatz-Deissmann) (Erwähnung); LSAG² 159 (Herkunft). 168 Argos Nr. 10.

Πεν[θεσίλα] „Penthesila (= Penthesilea)“

Datierung nach dem Stil des Schildbandes von Kunze OF 2, 243.

Argivisches E im Gegensatz zum korinthischen Alphabet (Kunze OF 2, 213).

115. Schildband aus Argos mit Bild von Herakles und dem Eber bei Eurystheus, mit Beischrift (550–525 v. Chr.)

Untere Hälfte eines eisernen Schildbandes (E 161), die drei vertikal angeordnete Bilder enthält, deren oberstes die Eberszene zeigt; vertikal neben Herakles entlang des linken Randes verlaufende Buchstabenreste.

Als ungelesene Buchstaben erwähnt und in Umzeichnung angedeutet von E. Kunze – H. Schleif, OB 2 (1938) 89 Taf. 32; erwähnt von E. Kunze, OF 2, 212 Anm. 1.

Zum Schildband: Kunze – Schleif, OB 2 (1938) 89 f. 92 Abb. 58 Taf. 33 (Edition des Schildbandes samt Inschrift); E. Kunze, OF 2, Stück Nr. 56 S. 36 f. 104 f. 223. 239. 243 Taf. 75 (Edition des Schildbandes samt Inschrift); P. C. Bol, OF 17 (1989) 81. 100. 149 (Stil, Datierung, Vergleichsmaterial); LIMC V (1990) 45 Nr. 2118 s. v. Herakles (W. Felten); K. Schefold, Götter- und Heldensagen der Griechen in der früh- und hocharchaischen Kunst (München 1993) 240 f. Abb. 255. S. 375 (Ikonographie).

SEG –

Lit.: LSAG² 159 Argos (Herkunft).

[ἡρακ]λῆς ← „Herakles“

Datiert nach dem Stil des Schildbands (Kunze OF 2, 243).

Herkunft aus Argos nach dem Vergleichsmaterial erschlossen (Kunze OF 2, 223).

<Lesung nach der Umzeichnung bei Kunze – Schleif OB 2 Taf. 32: San, argivisches E angedeutet, doch auch korinthisches, B-förmiges nicht ausgeschlossen. Autopsie: nur San unsicher erkennbar. Im Korinthischen dieser Zeit schriebe man Herakles mit B-förmigem E (vgl. F. Lorber, Inschriften auf korinthischen Vasen. Archäologisch-epigraphische Untersuchungen zur korinthischen Vasenmalerei im 7. und 6. Jh. v. Chr. [Archäologische Forschungen 6, Berlin 1979] Nr. 17 S. 19. Nr. 22–24 S. 23–25 und S. 97; LSAG² 114 f. Vgl. 111c.>

B. KLASSISCHER ELISCHER TELLER

Auch ein Teller elischer Herkunft trägt eine eingeritzte erklärende Beischrift. J. Schilbach hat die „Elische Keramik des 5. und 4. Jahrhunderts“ (Berlin u. a. 1995) im Rahmen der Olympischen Forschungen (Bd. 23) vorgelegt. Das Werk beinhaltet die elische Firniskeramik, soweit es sich um Teller und Trinkgefäße handelt, aus dem Heiligtum zwischen ca. 475–325; das ist die Zeit ihres häufigsten Vorkommens in Olympia. Diese Produkte sind sicher in Eleia hergestellt worden (typischer Ton und Gestalt, Schilbach a. a. O. 1 f.), doch hat man bis jetzt noch keine entsprechende Werkstatt gefunden. Sie treten auf der ganzen Westpeloponnes und selbst in Athen auf.

116. Elischer rotfiguriger Teller mit Perseus-Darstellung und -Beischrift (445–415 v. Chr.)

Teller von elischer Form und Ton, K 3891 (Dm 22, 6 cm); Tondobild stellt Perseus mit Medusenhaupt in der Hand dar, oberhalb der Hand nachträglich eingeritzt der Name des Helden.

1. Ed.: W. Schiering, OF 5 (1964) 248. 261 Taf. 88

Zu Teller und Bild: E. Kunze, OB 6 (1958) 9 (Erwähnung); W. Schiering, 213 Nr. 8 Abb. 62. S. 248 f. 259–261 Nr. 12 Taf. 88 (Edition des Tellers samt Inschrift); J. Schilbach, OF 23 (1995) Nr. T 37 S. 36–38 (chronologische Einordnung). 72 Taf. 21, 6 (keramikkundliche Edition).

SEG –

Περσε[ύς - - -]

„Perseus.“

Datierung auf „ca. 440 v. Chr.“ aufgrund des Malstils (Schiering 261). Schilbach 72 gibt „428/23 v. Chr.“ als Richtwert, der nur den relativen Zusammenhang mit der restlichen elischen Keramik zeigen soll.

ΠΕΡΣΕ.. (Schiering).

Inschrift vom Maler selbst oder vom Benutzer des Tellers zum besseren Verständnis der Darstellung nachträglich eingeritzt.

<Vierstrichiges Σ ist unelisch, LSAG² 207; Minon, IED 280; attisch-ionischer Einfluß wie im Malstil.>

C. HELLENISTISCHE RELIEFBECHER

Bis heute nicht ersetzt ist die Gesamtdarstellung der griechischen Keramik mit Reliefverzierung von F. Courby, Les vases grecs à reliefs (BEFAR 125, Paris 1922). Die exquisiten Trinkgefäße hellenistischer Zeit mit figürlichen und/oder ornamentalen Reliefs auf der Außenseite wurden in Formschüsseln (Matrizen) hergestellt, die den Reliefdekor in negativer Form mittels Stempeln (Patrizen) und/oder Modellierhölzchen erhalten hatten. Sie

stammen aus verschiedenen Produktionsstätten Griechenlands, Kleinasiens und Italiens und wurden im Raum zwischen Ägypten, Südrubland und Spanien gehandelt. Das olympische Fundmaterial legte Ulrich Hausmann in „Hellenistische Keramik“ (Berlin u. a. 1996) (OF 27) vor. Auf drei neuen Funden aus Olympia finden sich bei den Figuren auch erklärende Reliefinschriften, die Namen und Tätigkeit der Dargestellten im „Telegrammstil“ nennen und als mythische Ereignisse erkennen lassen. Die Herkunft dieser Stücke kann man auf den makedonisch-thessalischen Raum einschränken. Den maßgeblichen Überblick über die Untergruppe der hellenistischen Reliefbecher, der die folgenden olympischen Fundstücke angehören, bietet Ulrich Sinn, „Die homerischen Becher. Hellenistische Reliefkeramik aus Makedonien“ (AM Beih. 7, Berlin 1979).

117. Tönerne Reliefbecher aus makedonisch-thessalischer Produktion mit mythischen agonistischen Darstellungen und Beischriften (210–170 v. Chr.)

Zwölf Fragmente eines halbkugeligen, tönernen Bechers (24 cm Dm, ca. 16 cm Höhe) K 10482 mit Reliefdarstellungen von wahrscheinlich gymnischen, musischen und hippischen Agonen. Ton braunrötlich, Überzug tiefbraun bis schwarz, schwach glänzend. Auf sechs Fragmenten erklären erhabene Beischriften, wie die übrige Dekoration in der Formschüssel angelegt, die Bilder: Text a oberhalb zweier Ringkämpfer, b oberhalb eines Bogenschützen, c oberhalb und d rechts eines nach links gewandten Speerwerfers (Figur vom selben Stempel auf **118**), e rechts neben einem nach rechts gehenden Kitharisten, f über einem Doppelaulosspieler, der vor dem Kitharisten ebenfalls nach rechts geht, g im Feld rechts von f. Das Bild zu Text h ist weggebrochen. Unbeschriftet erhaltene Szenen oder –reste: ein Boxer nach links, ein Ringer nach links, drei weitere Figuren des Musikzuges links vom Kitharisten, Hinterbeine der Pferde eines Viergespanns. Aus derselben Werkstatt wie **118** und **119**.

Erwähnt ohne Abb., mit ungenauer Textwiedergabe, in BCH 79, 1955, 247 (nur Texte a und f).

Edition des Bechers samt Inschriften: U. Hausmann, OF 27 Nr. 75 S. 38–45. 106 Abb. 2 Taf. 16 (Majuskel).

SEG 51, 557.

a) Μελέαγρος πάλην	a) „Meleagros (gewinnt) das Ringen“
b) [Εὔρ]υτος [τό]ξις	b) „Eurytos (gewinnt) das Bogenschießen“
c) Πολυδεύκης ᾿Α[μυκῶ πυγμῆν]	c) „Polydeukes (besiegt) Amykos im Boxen“
d) ᾿Ιόλαος [ἀκόντιον]	d) „Iolaos (gewinnt) den Speerwurf“
e) [᾿Ορφεύς κιθα]ρίζων	e) „Der kitharaspielende Orpheus“
f) ᾿Ολυμπος αὐλοῖς	f) „Olympos (gewinnt) das Flötenspiel“
g) Τε[ύκρος] τό[ξις]	g) „Teukros (gewinnt) das Bogenschießen“
h) Κύκ[νος] ἐν [ὠδᾶίς]	h) „Kyknos (gewinnt) im Liedersingen“

Datiert nach dem Vergleichsstück **118** (Hausmann 44f.).

b, g: Diese beiden Inschriften ermöglichen es, den dargestellten Eurytos und den verlorengegangenen Teukros zu einer Szene mit zwei nebeneinander schießenden Bogenschützen zu ergänzen (Hausmann 43).

c: Ἄ[μυκῶ : Ἄ[μυκος Hausmann 39. Gegner und Kampfdisziplin erschlossen aus der Argonautensage, <doch ist auch Πολυδεύκης ἀκόντιον, „Polydeukes (gewinnt) den Speerwurf“ möglich, zumal die Beischrift näher beim Speerwerfer steht als Beischrift d, bei welcher die Tätigkeit verloren ist.> Polydeukes als Boxer auf **118** (Hausmann 40. 44).

d: Iolaos ist als hervorragender Speerwerfer nicht unbekannt (Pind. I. 1, 18), vgl. den Reliefbecher **118** (Hausmann 44).

e: Ὀρφεύς zu ergänzen, da noch andere Argonauten dargestellt sind (Hausmann 42).

h: ὠϊδοῖς ergänzt, da der in einen Schwan verwandelte ligurische König Kyknos von Apollon zum ergreifenden Sänger gemacht wurde (Hausmann 42 f. nach Ov. met. 2, 369 ff.).

Bis jetzt ist dieses Bildprogramm ohne genaue Parallele, was die Deutung erschwert. <Boxen und Ringen ausgenommen, müssen die übrigen Szenen nicht als Agone gedeutet werden. Die Inschriften mit ihrem „Telegrammstil“ haben allerdings Siegerinschriften derselben Zeit als Parallelen (IAG Nr. 40. 44. 45): Sieger im Nominativ, kein Verb, Disziplin im Akkusativ, Geräte im Dativ.>

118. Wandfragment eines tönernen Reliefbeckers aus makedonisch-thessalischer Produktion mit Darstellungen und Beischriften des Polydeukes und des Iolaos (210–170 v. Chr.)

Vierteiliges Becherfragment K 10483, Ton gelblich mit Resten des Überzugs (braun bis rot), B 4,75, H 5 cm. Von den mittels Formschüssel hergestellten, reliefierten Dekorationen und Beischriften sind erhalten: Links Schulter und Kopf eines Mannes nach links. Rechts anschließend Beischrift a. Weiter rechts ein Arm und der Kopf eines Speerwerfers (selber Stempel wie auf **117**), darüber Beischrift b. Aus derselben Werkstatt wie **117** und **119**.

Edition des Bechers samt Inschriften: U. Hausmann, OF 27 Nr. 76 S. 40–42. 44 f. 106 Taf. 16 (Majuskel).

SEG 51, 558.

a) [Πολ]υδεύ-
[κης Ἄμυκῶ π]υγμα-
ήν
b) [Ἰό]λαος
ἀκό[ντιον]

a) „Polydeukes
(besiegt) Amykos im Boxen“
b) „Iolaos (gewinnt)
den Speerwurf“

Datiert nach den Fundumständen.

a: Ἄμυκῶ : Ἄμυκου Hausmann 40. Gegner aus der Argonautensage erschlossen.
b: Iolaos ist als hervorragender Speerwerfer bekannt (Pind. I. 1, 18).

<Die Darstellung und Inschrift des Boxens ist agonistischen Inhalts, der mythische Speerwerfer muß nicht als Agonist gedeutet werden. Zu Inschrift b mit ihrem „Telegrammstil“ vgl. **117**.>

119. Wandfragment eines tönernen Reliefbechers aus Makedonien oder Thessalien mit Darstellung und Beischrift des Marsyas (210–170 v. Chr.)

Wandfragment eines dünnwandigen Bechers von 4,4 cm Breite, Ton blaßrosa, Überzug schwarz glänzend. Figürlicher Dekor und Beischrift sind mit der Formschüssel gemacht: Oberste Zweige eines Laubbaumes oder Strauches, darüber Teile zweier Beischriften. Aus derselben Werkstatt wie **117** und **118** (sehr ähnlicher Mäander).

Edition des Bechers samt Inschriften: U. Hausmann, Nr. 77 S. 40. 42. 45 f. 106 Taf. 16 (Majuskel).

SEG 51, 559.

a) [- - - M]αρσούου

b) Μαρ[- - -]

a) „- - - des Marsyas“

b) „Marsyas - - -“

Datiert nach stilistischen Kriterien (Vergleichsstücke **117** und **118**).

a: Spur einer senkrechten Haste am Bruchrand links von Alpha. Ergänzungsvorschläge Hausmanns: Ἄγων Ἀπόλλωνος καὶ Μαρσούου („Wettkampf Apolls und des Marsyas“) oder Δίκη oder Ζημία Μαρσούου („Bestrafung des Marsyas“).

b: Hausmann schlägt vor: Μαρσούας δαρεῖς („Marsyas enthäutet“).

XIII. Waffeninschriften

bearbeitet von M. RAUSCH

Einleitung

Der Begriff "Waffeninschriften" ergab sich aus den unerwartet reichen Funden beschrifteter Waffen, die die seit 1936 in Olympia durchgeführten Tiefgrabungen erbrachten. Abweichend von IvO, wo insgesamt 16 beschriftete Waffen aufgeteilt auf die Rubriken V (Weihe-Inschriften von "Staaten"; Nrn. 245, 247, 249, 250, 254–256) und X (Erklärende Beischriften zu Bildwerken, Aufschriften von Waffen etc.; 694–697, 699–701, 703) vorgelegt wurden, sind die seit 1896 publizierten beschrifteten Waffen aus Olympia hier in einem eigenen Abschnitt zusammengestellt, aber innerhalb desselben nach epigraphischen Gattungen untergliedert:

- A) Weihinschriften,
- B) Sakralbesitz-Inschriften,
- C) (profane) Besitzer-Inschriften,
- D) Unbestimmbares.

Innerhalb der Rubriken sind die Inschriften chronologisch gereiht.

Bei Waffen die aus demselben Anlaß nach Olympia gestiftet wurden, werden Literatur, Datierung und Kommentar, sofern sie die gesamte Weihung betreffen, vor Nennung der einzelnen Waffen zusammengefaßt (z. B. Argiverweihung **131–142**).

Allgemein zu griechischen Waffeninschriften: Guarducci, EG II 127–137; speziell zu den Weiheformeln Lazzarini 163–168. 316–323.

Zu Art und Anlaß von Waffenweihungen in der griechischen Welt allgemein: W. K. Pritchett, Greek State at War III (Berkeley 1979) 240–276; A. H. Jackson, Hoplites and the Gods: The Dedication of Captured Armour, in: V. D. Hanson (Hg.), Hoplites. The Classical Greek Battle Experience (London u. a. 1991) 228–249; M. Rausch, "Nach Olympia" - über den Weg einer Waffe vom Schlachtfeld ins Heiligtum von Olympia, ZPE 123, 1998, 126–128.

Zu den vor allem von unteritalischen und sizilischen Stiftern in Olympia geweihten Waffen H. Philipp, Le caratteristiche delle relazioni fra il santuario di Olimpia e la Magna Grecia, in: La Magna Grecia e i grandi santuari della madrepatria. Atti del XXXI. Convegno di Studi sulla Magna Grecia, Taranto 4.–8. ottobre 1991 (Taranto 1992) 29–51; dies., Olympia, die Peloponnes und die Westgriechen, JdI 109, 1994, 82–84; M. Gianguglio, Le città di Magna Grecia e Olimpia in età arcaica. Aspetti della documentazione e della problematica storica, in: A Mastrocinque (Hg.), I grandi santuari della Grecia e l'Occidente (Labirini 3, Trento 1993) 93–118. Über Waffenweihungen grundlegend H. Baitinger, Die Angriffswaffen aus Olympia (OF 29, Berlin 2001), über Waffeninschriften 239–248, und H. Frielinghaus, Die Helme von Olympia, OF 33 (Berlin 2011), über Inschriften 120–128; 546–553. Knapp zusammenfassend über Waffenweihungen J. M. Barringer in: N. J. Bremmer, A. Erskine (Hgg.), The Gods in Ancient Greece (Edinburgh 2010) 166–171 und Kyrieleis 79–87. Die beschrifteten Waffen werden nach ihrer geographischen Herkunft gegliedert, die Funddaten und die bibliographischen Angaben zur einzelnen Waffe werden aufgelistet, jedoch in der Regel ohne Text oder Kommentar.

A) Weihinschriften

mit mehr oder weniger vollständiger Nennung folgender Elemente:

- a) Stifter (meist siegreicher Staat, manchmal auch Privatpersonen),
- b) empfangende Gottheit oder ihr Heiligtum (meist im Dativ),
Manche Waffen tragen nur dieses Element, z. B.
τοῖ Δι τοῖ Ὀλυπίοι (167), τοῖ Δί (168), Δί (166), Δί (165).
- c) Staatszugehörigkeit (Ethnikon) des früheren Trägers der Waffe, z.B. ῥεγίνον (129. 130),
Μέδον (144).
- d) (Schlacht)Ort der Waffenerbeutung, z. B. ἐξ ῥαλιέον (159); ἀπὸ Κύμας (156. 157)
- e) Bezeichnung der Stiftung als Beute, z. B. λάφυρα (160)
- f) Bezeichnung des Stiftungsvorganges, z. B. ἀνέθειαν (121. 123) oder ἀνέθεν (124. 133.
134).

Ein Beispiel für die Nennung mehrerer dieser Elemente innerhalb einer Waffenweiheung findet sich auf einer von den Sikyoniern nach der Schlacht von Halieis (458 v. Chr.) geweihten Beinschiene, 159: [τ]οῖ Σεκυόνιοι ἀνέθεν τοῖ Δι ἐξ ῥαλιέον ῥαθηναίον ἠ(ε)λόντες; in dieser Weihinschrift sind die Stifter, der Stiftungsvorgang, die empfangende Gottheit, der Ort bzw. Anlaß der Waffenerbeutung und die besiegte Partei genannt.

B) Sakralbesitz-Inschriften,

die die Waffe als Eigentum des Gottes oder seines Heiligtums bezeichnen. Die noch nicht allgemein übliche Bezeichnung "Sakralbesitz-Inschrift" wurde für derartige Inschriften Olympias als zweckmäßig erachtet, da sie im Unterschied zur Weihinschrift die Möglichkeit offenläßt, daß diese Aufschriften nicht vom Stifter des Weihgeschenks, sondern von einer Tempelbehörde stammen, wie insbesondere bei Bronzebarren (IvO Sp. 801–824; hier Rubrik XV "Metallbarren") mit derartigen Vermerken anzunehmen ist.

ἠαρὸν τῷ Διός	186
ἀφροθίνια τῷ Διός	175
[ῥ]λυπίας	176
Τῷ Διὸς εἰμί	182
Τῷ Διὸς Ὀλυμπίο	174
Διὸς Ὀλυμπίο	172. 187. 188. 190
Ὀλυμπίο Διός	171

Aufgrund der Schrift läßt sich gelegentlich außerreligiöser Ursprung der Sakralbesitz-Inschriften nachweisen. Die Waffe wurde in diesen Fällen eindeutig von den Stiftern, nicht von der Tempelbehörde beschrieben. Andererseits ergab sich bisher kein eindeutiges Beispiel einer Waffenbeschriftung durch eine Tempelbehörde.

Lokale Zuweisungen sind für die Weihungen 177. 182. 187 (Achaia bzw. dessen Kolonialgebiet), 184 (achaisches Kolonialgebiet), 174 (Lakonien), 175 (Euböa bzw. westliche ionische Kolonien) und 171 (Sikyon?), für 178 und 179 (Großgriechenland) möglich.

C) Profane Besitzer-Inschriften auf Waffen

- a) Männernamen im Genetiv mit εἰμί, z. B. Φέρζαντος εἰμί (IvO 695a)
 - b) Männernamen im Genetiv ohne εἰμί, z. B. Μύρο (192); ἠύρο (193)
 - c) Männernamen im Nominativ, z. B. Κραταιμένες (194)
- Nominativ und Genetivform des Namens auf IvO 695a: a) Φέρζαν Γράβονος b) Φέρζαντος εἰμί (beide Kasus z.B. auch auf archaischem Gefäß aus Histria SEG 57, 661).

Überlegungen zum Ende der Waffenweihungen

Keine der hier zusammengestellten Waffeninschriften ist später als die in IvO 254–256 behandelte Weihung von Lanzen spitzen der Tarentiner aus einem Sieg über Thurioi um 440 v. Chr. (Strab. 6, 1, 14) zu datieren. Diesem Befund entspricht auch die stilistische Entwicklung der unbeschrifteten Waffen aus dem Heiligtum von Olympia, für die sich stratigraphisch als *terminus ante quem* die erste Hälfte des 4. Jh. v. Chr. ergibt (W. Gauer, OF 8 [1975] 237. 240; der jüngste Fundzusammenhang einer Waffe ist der um die Mitte des 4. Jh. v. Chr. geschlossene Brunnen 51, in dem die Lanzen spitze B 7436 gefunden wurde). Die stilistisch jüngsten in Olympia geweihten Waffen sind der oben bereits genannte, noch vor dem letzten Viertel des 5. Jh. v. Chr. entstandene illyrische Helm des Verzan, IvO 695a (H. Pflug, in: Antike Helme 56 Anm. 86), spätestens in den 440er Jahren entstandene chalkidische Helme (E. Kunze, OB 9 [1994] 95), sowie die noch vor der Mitte des 5. Jh. v. Chr. entstandenen Beinschienen B 2776. 2777 (nur die letztere mit Inschrift, hier **159**; E. Kunze, OF 21 [1991] 79). Bisher wurde im Heiligtum von Olympia keine Waffe gefunden, die nach 425 v. Chr. hergestellt wurde. Das Ende der Waffenweihungen fällt anscheinend, wie in Kapitel XV “Metallbarren” gezeigt wird, mit der Herstellung der frühesten in Olympia geweihten und mit der Aufschrift Διός gekennzeichneten Bronzebarren zusammen und spricht dafür, daß zumindest ein Teil dieser Barren anstelle der unüblich gewordenen Beutewaffen gestiftet wurde (P. Siewert, Votivbarren und das Ende der Waffen- und Geräteweihungen in Olympia, AM 111, 1996 [1998] 141–148, bes. 144–5 u. 147–8; s. SEG 49, 484).

<Bezüglich der Waffenweihungen ist weiters bemerkenswert, daß solche aus den Kriegen der Eleer gegen Skillous in den 570er Jahren (Paus. 5, 6, 4; RE III A 1 [1927] 526 s. v. Skillus [F. Geyer]) und gegen Städte des später Triphylien genannten Gebietes vor der Mitte des 5. Jh. v. Chr. (Hdt. 4, 148; Strab. 8, 355; RE V 2 [1905] 2394 s. v. Elis [H. Swoboda]) fehlen, was mit dem ursprünglich amphiktionischen Charakter des Heiligtums zusammenhängen könnte; zur amphiktionischen Verwaltung Olympias s. P. Siewert, Symmachien in neuen Inschriften von Olympia, in: L. Aigner-Foresti u. a. (Hgg.), Congresso Internazionale su Federazioni e Federalismo nell'Europa Antica, Bergamo 21.–25. sett. 1992 (Alle radici della casa comune europea 1, Scienze storiche 52, Milano 1994) 258–260; J. Taita, Un' anfizionia ad Olimpia?, Acme 39, 1999, 149–186; J. Taita, Olimpia e il suo vicinato in epoca arcaica (Milano 2007) 113.>

A. Weihinschriften

a. von Staaten

120. Panzer der Kleonaier (600–550 v. Chr.?)

Im Flussbett des Alpheios gefundenes rechteckiges Bronzeblech mit Löwen-Hirsch-Relief, Inschrift auf der linken Seite.

Erwähnt von G. A. Papathanasopoulos, ADelt 25, 1970[1972] B' 190 (ohne Abb.).

SEG 31, 365.

Τῶν Κλεων[αίων]

Aufgrund der Art der Darstellung und der Bearbeitung in die 1. H. des 6. Jhs. v. Chr. datiert.

<Der Gebrauch des (ionischen) Omega ist ungewöhnlich, aber durch Autopsie gesichert. H.T.>

121. Helm aus Koroneia mit Weihinschrift der Orchomenier (550–525 v. Chr.)

Im Bachbett des Kladeos gefunden, jetzt Athen, Nat. Mus., Inv. 15155; Inschrift am unteren Rand des linken Wangenschirmes und des Nackenschutzes.

1. Ed.: G. P. Oikonomos, AE 25/26, 1925/26, 87–94, Abb. 1–2.

SEG 11, 1208.

Lit.: P. Roussel, REG 43, 1930, 196; A. A. Papagiannopoulos-Palaios, Polemon 6, 1956/57, 3 ff. Abb. 1; Pfohl 46 Nr. 44; Semmlinger Nr. 17; Lazzarini Nr. 994; LSAG² 95 Boiotia Nr. 11, 93. 436, Taf. 8; H. Baitinger, OF 29 (2001), 241 C 9^o; Frielinghaus 551 Nr. 73.

Ἐρχομένιοι ἀνέθειον τοῖ Δι τοῖ Ὀλυπίοι φορονεία[θεν].

„Die Orchomenier weihten dem olympischen Zeus (diesen Helm) aus (der Schlacht von) Koroneia.“

Datierung: der Schrift 550–525 v. Chr. (LSAG²).

φορονεία[θεν] : φορονεία[ν ηελόντες] Oikonomos.

Buchstabenform (besonders des Lambda) und Dialekt (ἀνέθειον) passen zur böotischen Herkunft des Helms (Oikonomos, LSAG²); Roussel (REG) tritt für eine Verbindung mit dem arkadischen Orchomenos ein; möglich sei auch eine Weihung nach dem von Xen. Mem. 3, 5, 4 und Thuk. 1, 113, 2. 3, 62, 5 bezeugten Sieg der Böoter über die Athener bei Koroneia im Jahr 447 v. Chr. (Oikonomos); L. H. Jeffery sprach sich dagegen für eine Weihung im Anschluß an eine sonst unbekannte Aktion des böotischen Orchomenos im letzten Viertel des 6. Jh. v. Chr. aus (LSAG²).

122. Beinschiene der Hyettier (550–525 v. Chr.) mit Weihinschrift der Thebaner (525–500 v. Chr.)

Inv. B 4743; Inschrift längs der äußeren Schienbeinkante von unten nach oben verlaufend.

1. Ed.: E. Kunze, OB 8 (1967) 98–100, 99 Abb. 34,2.

Zur Beinschiene: E. Kunze, OB 8 (1967) 98 Anm. 27, Taf. 47; E. Kunze, ADelt 17, 1961/2, Chron. 118, Taf. 134 b; W. Gauer, OF 8 (1975) 18. 231; E. Kunze, OF 21 (1991) 105 Nr. III 27; H. Baitinger, OF 29 (2001), 241 C 10a; Frielinghaus 551 Nr. 75.

SEG 24, 300; 37, 48; 42, 383 H.

Lit.: Semmlinger Nr. 3; R. Etienne – D. Knoepfler, Hyettos de Béotie et la chronologie des archontes fédéraux entre 250 et 171 avant J.-C. (BCH Suppl. III, Athènes 1976) 216–19; Lazzarini Nr. 957; L. H. Jeffery, Greece before the Persian Invasion, in: CAH IV² (1988) 358–9 Fig. 34; LSAG² 343 Boiotia Nr. 12a, 432. 436; E. Kunze, OF 21 (1991) 128 V 8.

Θεβαῖοι τῶν υυετίων. „Die Thebaner (aus der Beute) von den Hyettiern.“

Datierung: der reifarchaischen Form der Beinschiene 550–525 v. Chr. (Kunze, OF 21), der Schrift 525–500 v. Chr. (LSAG²).

Böotische Buchstabenform und Schrifttechnik, bei der die Buchstaben aus breiten Zügen zusammengesetzt sind, die aus dünn eingeritzten, dicht gestellten krummen Strichelchen gebildet wurden (vgl. die Tanagräerweihung **127**); die Beinschiene datiert die mit der Ausdehnung Thebens im Ptoiongebirge verbundenen Auseinandersetzungen (R. Etienne – D. Knoepfler) und veranschaulicht die noch in der zweiten Hälfte des 6. Jh. notwendigen Kämpfe Thebens um seine Vormachtstellung in Böotien (Kunze, OF 21).

<Weitere böotische Weihungen, die eine Verwicklung von Koroneia bzw. von Orchomenos in kriegerische Auseinandersetzungen in der 2. Hälfte des 6. Jh. v. Chr. nachweisen, sind der Helm **121**, der dieselbe Schriftart wie die Beinschiene **122** zeigt, und der Helm **123** (550–500 v. Chr.)>

123. Helm illyrischen Typs (550–525 v. Chr.) mit Weihinschrift von Koroneia (vor 500 v. Chr.)

Fundort Olympia (aus dem Alpheios), jetzt London, Brit. Mus., Inv. GR 1914. 4–8. 1; Inschrift auf der Kalotte von der Rück- auf die Vorderseite verlaufend.

1. Ed.: M. Hockey – A. Johnston, BSA 87, 1992, 287–291, fig. 1.

Zum Helm: 1. Ed.: E. Kunze, OB 6 (1958) 139 Nr. 33 Taf. 51. 52 (vor Entdeckung der Inschrift); W. Gauer, OF 8 (1975) 14 f.; H. Pflug, in: Antike Helme 54; Hockey – Johnston, 281–287, Taf. 19–23, 27; Frielinghaus 551 Nr. 74.

SEG 42, 381.

Lit.: LSAG² 434 Boiotia Nr. 12 b, 436.

ϑο]ρονέ[ες] ἀνέθειαν τοῖ Δι τὸλ[v]νπίο[ι]. „Die Koroneier weihten (dies) dem Zeus von Olympia.“

Datierung: des Helms späteres 6. Jh. v. Chr. bzw. der Schrift eher vor 500 v. Chr. (Hockey – Johnston).

Böotische Buchstabenform, Schrifttechnik wie bei der Beinschiene **122**. Der Helm wurde im Zuge kriegerischer Auseinandersetzungen zwischen Theben, Orchomenos und Koroneia im späten 6. Jh. v. Chr. geweiht; eine Zuweisung zu einem bestimmten historischen Ereignis ist

trotz der großen Ähnlichkeit der Schriftform von Beinschiene **122** (525–500 v. Chr.) und dem vorliegenden Helm nicht möglich (Hockey – Johnston).

<Vgl. auch den Helm **121** (525–500 v. Chr.) mit einer Weihinschrift der Orchomenier.>

124. Beinschiene (550–500 v.Chr) mit Weihinschrift der Kleonäer (525–500 v. Chr.)

Inv. B 4465; ungewöhnlich kleine Schrift (Buchstabenhöhe ca. 4 mm) auf dem schmalen Randstreifen.

1. Ed.: E. Kunze, OB 8 (1967) 95–6. 99 Abb. 34, 3.

Zur Beinschiene: E. Kunze, OB 8 (1967) 96 Anm. 24, Taf. 44, 1; A. M. Snodgrass, Gnomon 40, 1968, 338; Herrmann, Ol. 108 Taf. 34; Mallwitz, Ol. 30, Abb. 24; H. Baitinger, OF 29 (2001), 239 A 1; Frielinghaus 550 Nr. 60; Kyrieleis 82 Abb. 85.

SEG 24, 320; 35, 388 (c); 42, 383 G.

Lit.: J. u. L. Robert, BE 1968, 272; A. M. Snodgrass, Gnomon 40, 1968, 338; Semmlinger Nr. 15; Lazzarini Nr. 889; LSAG² 443 Kleonai Nr. 7a.

Τοὶ Κλεοναῖοι μ' ἀνέθεν τοῖ Διὶ Ὀλυπῖοι. „Die Kleonäer weihten mich dem olympischen Zeus.“

Datierung: der reif-spätarchaischen Form der Beinschiene 550–525 v. Chr. (Kunze); der Buchstabenformen 525-510 (LSAG²).

μ' ἀνέθεν Lazzarini nach der endgültigen Reinigung.

125–126. Zwei Weihungen der Lokrer und ihrer Verbündeter aus der Krotoniatenbeute (525–500 v. Chr.)

Dieselbe Schrifttechnik und Buchstabenform sowie die gleichlautende Nennung der Lokrer und ihrer Verbündeter auf **125** und **126** sprechen für die Zugehörigkeit zur selben Weihung.

Lit. zu beiden Nrn.: E. Kunze, OB 3 (1941) 78–9; P. J. Bicknell, Phoenix 20, 1966, 294–301; A. J. Graham, in: CAH III 3 (1982) 182. 193–4; LSAG² 286 Lokrian Colonies Nr. 2.

Datierung: der Schrift 525–500 v. Chr. (LSAG²).

Erbeutet im Zuge einer Auseinandersetzung zwischen Lokroi und Kroton, in die auch die Tochterkolonien von Lokroi verwickelt waren; sagenhafte Berichte von einer gewaltigen Schlacht zwischen Lokroi und Kroton lebten noch in der Erinnerung des späten Altertums (Paus. 3, 19; Iust. 20, 3, 3; E. Kunze); ein Bezug der Weihung auf eine Hilfe der Tochterstädte für Lokroi in der Schlacht am Sagra-Fluß (Semmlinger) bleibt hypothetisch, da die Buchstabenform die Weihung ins letzte Viertel des 6.Jh. v. Chr. datiert (LSAG²) und die Schlacht am Sagra-Fluß nur unscharf im 7. oder 6. Jh. v. Chr. angesetzt werden kann (Strab. 6, 261; Iust. 20, 2, 1–3, 9; Paus. 3, 19, 11–12; Graham); am ehesten erfolgte sie in der ersten

Hälfte des 6. Jh. v. Chr. (Bicknell schlug aufgrund Aussagen der Suda die Jahre 580 oder 576 v. Chr. vor).

<Die Nennung der Mutterstadt Lokroi an letzter bzw. an zweiter Stelle der Weiheformeln zeigt, daß die Mitglieder des Kampfbündnisses gegen Kroton, Hipponion, Medma und Lokroi, formal gleichgestellt waren und es sich daher wohl nicht um eine Symmachie unter der Führung von Lokroi handelte. Ein plausibler Anlaß zur Bildung einer derartigen Kampfgemeinschaft ist in der Expansion Krotons an der tyrrhenischen Küste zu sehen, wo Kroton enge Beziehungen zu Temesa aufnahm (im späten 6. Jh. v. Chr. geprägte Münzen der Krotoniaten mit einem korinthischen Helm, Symbol von Temesa, auf dem Rv.; A. Stazio – N. F. Parise, in: G. Maddoli (Hg.), Temesa e il suo territorio. Atti del Colloquio di Perugia-Trevi 30–31 maggio 1981 [Magna Grecia 2, Taranto 1982] 93–101 u. 103–118; P. Attianese, Kroton. Ex Nummis Historia. Dalle monete la storia, il culto, il mito di Crotona [Settingiano 1992] 42–3 Nr. 29 mit Abb.) und noch vor dem zweiten Viertel des 5. Jh. v. Chr. die Tochterkolonie Terina gründete, die im Norden an das Territorium von Hipponion angrenzte. Der Streit um die bei Strab. 6, 1, 5 C 255–6 genannten in archaischer Zeit reichen Kupferminen bei Temesa wäre ein plausibler Anlaß für eine Auseinandersetzung zwischen der temenitischen Schutzmacht Kroton und der lokrischen Tochterkolonie Hipponion (unterstützt durch seine südlich angrenzende Schwesterstadt Medma und die Mutterstadt Lokroi) gewesen. (M. R.)>

125. Schildzeichen der Krotoniaten, geweiht von Hipponion, Medma und Lokroi (525–500 v. Chr.)

Inv. B 999; Inschrift in drei Zeilen quer über den Schildkörper verlaufend.

1. Ed.: E. Kunze, OB 3 (1941) 77–78, Taf. 25.

Zum Schild: E. Kunze, OB 3 (1941) 88, Taf. 24.

SEG 11, 1211; 48, 546; 49, 473; 54, 492; 55, 547; 56, 1119.

Lit.: J. u. L. Robert, BE 1941, 64a; Semmlinger Nr. 22 A; Lazzarini Nr. 978; LSAG² 286 The Lokrian Colonies Nr. 2, Taf. 54; G. Maddoli, in: L. B. P. Doria (Hg.), L'incidenza dell'antico: Studi in memoria di Ettore Lepore 2 (Neapel 1996) 192–203; H. Baitinger, OF 29 (2001), 242 D 13°; Arena V 58; Frielinghaus 551 Nr. 78; Mythos 398 Kat 3/6 mit Abb.

Τοὶ Ἰπιπονιῆς ἄ[ν]έθ[εκαὶν]	„Die Hipponier weihten (dies)
τῶν ῥροτωνια[τᾶν]	aus dem Sieg über Kroton,
καὶ Μεδμαῖοι καὶ Λ[οφοί.]	und die Medmäer und Lokrer.“

Datierung: der Schrift 525–500 v. Chr. (LSAG²).

Z. 1: Ἰπιπονιῆς ἄ[ν]έθ[εκαὶν] (Semmlinger und LSAG²); Ἰπιπονιῆς ἄ[ν]έθ[εσαὶν] (Kunze); Ἰπιπονιῆς ἄεθ[λον ἀπὸ] (Maddoli).

Z. 2: τῶν ῥροτωνια[τᾶν: Semmlinger; τῶν ῥροτωνια[τῶν---] (Kunze)

Z. 3: καὶ Λ[οφοί ---] (Kunze).

Die Inschrift belegt, daß die Hipponier die oskische Namensform Veiponion (lat. Vibo) für die bei griechischen Autoren nur als Hipponion bekannte Tochterkolonie des epizephyrischen

Lokroi verwendeten; die Ergänzung des Namens der Mutterkolonie Lokroi in der dritten Zeile ist wahrscheinlich, auffällig ist die getrennte Nennung der Veiponier von ihren Bundesgenossen (Kunze).

<Zur Wortstellung des Prädikats zwischen parataktischen Substantiva vgl. Buck Nr. 98 (Selinunt, 5. Jh.) Z. 2 ff.: δι]ὰ τὸν Δία νικῶμεν καὶ διὰ τὸν Φόβον, καὶ ... (es werden sieben weitere Gottheiten genannt) ... διὰ τὸς ἄλλος θεὸς διὰ δὲ Δία μάλιστα. Das μάλιστα zeigt den Vorrang des ersten, durch das Prädikat hervorgehobenen Satzgliedes; Hipponion ist der hauptverantwortliche Stifter, möglicherweise stammt der Schild aus seinem individuellen Anteil aus der Krotoniatenbeute. (P. S.)>

126. Bronzeblechstreifen mit Weihinschrift der Lokrer und ihrer Verbündeten (525–500 v. Chr.)

Inv. B 521.

1. Ed.: E. Kunze, OB 3 (1941) 78–9 Abb. 79.

Zum Bronzeblechstreifen: E. Kunze, OF 21 (1991) 105 Nr. III 29, Taf. 32. 33.

SEG 11, 1211; 56, 1119.

Lit.: Semmlinger Nr. 22 B; LSAG² 286 The Lokrian Colonies Nr. 2; E. Kunze, OF 21 (1991) 126 V 7; H. Baitinger, OF 29 (2001), 242 D 13b; Frielinghaus 551 Nr. 79.

[---] καὶ Λοκροὶ καὶ [---] „[...] und die Lokrer und [...]”

Datierung: der Schrift 525–500 v. Chr. (LSAG²).

Die unregelmäßig angebrachten, kleinen Stiftlöcher am oberen Rand des Streifens weisen diesen als Teil eines Beschlagblechs aus.

127. Schild mit Weihinschrift der Tanagräer (525–500 v. Chr.)

Inv. B 346; Inschrift in breiten, seicht eingetieften Buchstaben.

1. Ed.: E. Kunze, OB 2 (1938) 69. 72 Abb. 42.

Zum Schild: E. Kunze, OB 2 (1938) 72 Nr. 15, Taf. 21; P. Bol, OF 17 (1989) 110 A 107.

SEG 11, 1202.

Lit.: E. Kunze, OB 5 (1956) 37; Semmlinger Nr. 19; Lazzarini Nr. 958; L. H. Jeffery, Greece before the Persian Invasion, in: CAH IV² (1988) 358 Anm. 12; LSAG² 93. 95 Boiotia Nr. 12 Taf. 8 Nr. 2; H. Baitinger, OF 29 (2001), 241 C 11a; Frielinghaus 551 Nr. 76.

Ταναγραῖοι τῶν [---] „Die Tanagräer (weihten dies aus der Beute) von den ...”

Datierung: des Schildes spätes 6. Jh. v. Chr. (Kunze, OB 5) bzw. der Schrift Ende 6. Jh. (Kunze, OB 5), 525–500 v. Chr. (LSAG² 95 Nr. 12).

Böotische Schrift; Name des Gegners entweder im Genetiv (wie z.B. **122**: Θεβαῖοι τῶν ἠετίων) zu ergänzen (Kunze, OB 2) oder mit einem Ortsnamen mit -θεν-Suffix zu bilden, so daß τῶν ein sinngemäß nicht eigens ausgedrücktes λαφύρων einschliesse (Semmlinger).
Erster urkundlicher Beleg Tanagras (Kunze, OB 2).

128. Schild der Tanagräer (?) mit Weihinschrift (Ende 6./ Anfang 5. Jh.v. Chr.)

Inv. B 1975; Inschrift in drei Zeilen über der Wölbung des Schildes.

1. Ed.: E. Kunze, OB 5 (1956) 36–7 Abb. 17.

Zum Schild: E. Kunze, OB 5 (1956) 51 Nr. 4 Taf. 15; Vergleich: E. Kunze, OB 2 (1938) 69.

SEG 15, 245; 53, 427.

Lit.: J. u. L. Robert, BE 1959, 167; Semmlinger Nr. 25; Lazzarini Nr. 968; H. Baitinger, OF 29 (2001), 241 C 12a; Frielinghaus 551 Nr. 77.

[K]ρονίο[νι] χάρμα Τ..Ε	„Dem Kronossohn zur Freude ...
[-----]	...von den Tanagräern erbeutet.“
[---τῶ]ν Ταναγραῖ[ον ἡ]ελόντες.	

Datierung: der Buchstabenform Ende 6./Anfang 5. Jh.v. Chr. (Kunze, OB 5).

Z. 1: [K]ρονίο[νι] χάρμα Τ..Ε (P.S.); [K]ρονίοι χάρμα oder [K]ρονίοι χάρματ[α] (Kunze)
Z. 3: [---τῶ]ν Ταναγραῖ[ον ἡ]ελόντες (Semmlinger); [---]ν Ταναγραῖ[οι---] ἡελόντες oder [-
--]ν Ταναγραῖ[ον---] ἡελόντες (Kunze).

Böotische Buchstabenform ähnlich **126**; der nachgestellte Name der Tanagräer spricht für ein diesen von einer anderen böotischen Stadt abgenommenes Beutestück (Kunze, OB 5).

129–130. Zwei Waffen der Rheginer, geweiht von Zankle (um 500 v. Chr.)

Lit.: E. Gabrici, AttiPalermo 9, 1948/49 253 ff.; E. Kunze, OB 5 (1956) 37 f. 176; G. Vallet, Rhégion et Zankle (BEFAR 189, Paris 1958) 335; IGDS 5 f. Nr. 2; LSAG² 243–4. 247 Zankle Nr. 6; E. Kunze, OF 21 (1991) 119 IV 7; Tzifopoulos 311 Nr. 68; Luraghi, Tirannide 138–42, bes. 139 Anm. 83. 84, 202 f.; IGDS I 2.

Datierung nach Fundschicht und Stil der Waffen sowie nach Herodots Daten (6, 23: Eroberung Zankles durch die Samier ca. 493 v. Chr. und Umbenennung in „Messana“ ca. 489 durch Anaxilas von Rhegion) um 500, jedenfalls vor 493 v. Chr. Kunze, OB 5; LSAG².

129. Beinschiene

Inv. B 310; Inschrift präzise längs des unteren Randes eingeritzt.

1. Ed.: E. Kunze, OB 2 (1938) 69–70, Abb. 43.

Zur Beinschiene: E. Kunze, OB 2 (1938) 99 Taf. 41. 42; E. Kunze, OB 5 (1956) 37 f.; R. Lullies, AA 1966, 112; W. Gauer, OF 8 (1975) 5. 230; E. Kunze, OF 21 (1991) 119 Nr. IV 7.

SEG 11, 1205; 39, 987; 42, 383 K; 49, 473.

Lit.: Semmlinger Nr. 38 A; Lazzarini Nr. 961a; LSAG² 243 f. 247 Nr. 6; Arena III Nr. 35a mit Abb., Taf. XII, 1; H. Baitinger, OF 29 (2001), 242 D 14a; IGDS I 2; Frielinghaus 552 Nr. 80.

Δανκλαῖοι [‘P]εγίνον

„Die Zankläer (weihten dies aus der Beute)
von den Rheginern.“

Datierung: der Schrift um 500 v. Chr. (Arena).

130. Schild

Inv. B 2651; Inschrift am Rand umlaufend angebracht.

1. Ed.: E. Kunze, OB 5 (1956) 37–8, 35 Abb. 18.

Zum Schild: E. Kunze, OB 5 (1956) 54 Nr. 23, Taf. 22.

SEG 15, 246.

Lit.: J. u. L. Robert, BE 1959, 167; Semmlinger Nr. 38 B; Lazzarini Nr. 961b; LSAG² 243–4. 247 Nr. 6; Arena III Nr. 35b, Taf. XII, 1; H. Baitinger, OF 29 (2001), 242 D 14b; IGDS I 2; Frielinghaus 552 Nr. 81.

Δανκλαῖοι ‘Ρεγίνον.

„Die Zankläer (weihten dies aus der Beute) von den
Rheginern.“

131–142. Waffen der Korinther (550–500 v. Chr.) mit Weihinschriften der Argiver (um 500 v. Chr.)

Drei Helme, drei Schilde, ein Schildzeichen, Schild- und Beschlagfragmente von mindestens fünf weiteren Schilden sowie eine Beinschiene, die von den Argivern nach einem Sieg über die Korinther geweiht wurden; zur selben Weihung gehören auch der Helm IvO 250 und der Schild IvO 251.

Literatur: E. Kunze, OB 2 (1938) 68; OB 5 (1956) 35–6; OB 8 (1967) 91 ff.; R. A. Tomlinson, *Argos and the Argolid. From the End of the Bronze Age to the Roman Occupation (States and Cities of Ancient Greece, London 1972) 93–100*; Semmlinger Nr. 39 a–m; Lazzarini Nr. 993; K. Adshead, *Politics of the Archaic Peloponnese. The Transition from Archaic to Classical Politics (Amersham 1986) 15 f. 36 f.*; LSAG² 152. 162. 169 Argos Nr. 18; E. Kunze, OF 21 (1991) 126; A. H. Jackson, ZPE 132, 2000, 296–311.

Datierung: Die stilistisch jüngsten Waffen, der spätkorinthische Helm **133**, der Helm IvO 250 (Kunze, OB 5 (1956) 35 f.) und die Beinschiene **142**, stammen vom Ende des 6./Anfang des 5. Jh. v. Chr.; die Fundumstände der Schildbeschläge **137. 138. 140. 141** „auf der Oberfläche des ‚archaischen Walles‘“ erbringen als stratigraphischen *terminus ante quem* das frühe 5. Jh. v. Chr.; aufgrund der Buchstabenform und Schriftart der Inschriften auf dem Helm **133**, der Beinschiene **142** sowie den Schildbeschlägen **135. 138. 140** wurden diese um bzw. bald nach 500 v. Chr. angebracht (LSAG² 169 Nr. 18).

Daraus ergibt sich eine wahrscheinliche Datierung der Weihung zwischen etwa 500 v. Chr. und der argivischen Niederlage gegen die Spartaner im Jahr 494 v. Chr. (zu dieser ausführlicher unten).

Argivische Buchstabenform aller Inschriften; es lassen sich drei unterschiedliche Schreiberhände erkennen:

eine, die die Inschriften des Schildes **138**, des Schildbeschlages **139**, des Helms **133**, des Schild **140** (Rho ohne Schrägstrich) anbrachte,

eine zweite bei dem Schildzeichen **136**, bei dem Schildfragment **140** und bei Schild **135** (Rho mit Schrägstrich),

und schließlich eine dritte bei der Beinschiene **142**, deren Aufschrift als einzige der Argiverweihung Interpunktionszeichen aufweist, und durch die Form des A mit tief ansetzendem Querstrich und die allgemein unsichere Schreibweise von den übrigen Inschriften dieser Stiftung abweicht.

Ohne Parallele unter den neu hinzugekommenen Inschriften bleibt auch die Technik der Inschrift des Helms IvO 250, bei der die Rundungen des mit einem Stempel angebrachten Delta über die Längshasten der Buchstaben hinausgehen.

Es finden sich zwei unterschiedliche Weiheformeln:

Τὰργεῖοι τοῖ Διῖ τῶν φορινοόθεν (Helm **131**), sowie

Τὰργεῖοι ἀνέθεν τοῖ Διῖ τῶν φορινοόθεν (Helm **133**; Beinschiene **142**; Schildbeschläge **139, 141; 135; 138; 136**; Schildfragmente **139** und Helm IvO 250).

Argivische Truppen halfen den Megarern bei deren Sieg über die Korinther am Ende des 6. Jh. v. Chr. (Paus. 6, 19, 12–14); im Jahr 494 v. Chr. mußten die Argiver in der Schlacht von Sepeia gegen die Spartaner schwerwiegende Verluste hinnehmen (Hdt. 6, 76–81 und 7, 148–150; L. H. Jeffery, CAH IV² [1988] 354. 364); die überlieferte Zahl von 6000 gefallenen Argivern ist zweifelhaft, die fraglos hohen Verluste hinderten die Argiver aber in der Folge für etwa 40 Jahre, in größerem Rahmen militärisch aktiv zu werden (Tomlinson, Adshead).

<Der siegreiche Kampf der Argiver gegen die Korinther, bei dem die in Olympia geweihten Waffen erbeutet wurden, fand also mit hoher Wahrscheinlichkeit vor dem von Herodot (VII 148) bezeugten Verlust nahezu aller argivischen Soldaten in der Schlacht von Sepeia 494 v. Chr. statt, da Argos frühestens nach der zweiten Perserabwehr wieder in der Lage gewesen wäre, eine kampffähige Armee aufzustellen.>

Die Waffen sind im Folgenden nach Gattungen geordnet; zunächst Helme, dann Schilde, Schildzeichen, Schildbeschläge und -fragmente, zuletzt Beinschienen.

131. Korinthischer Helm (550–525 v. Chr.)

Inv. B 4411; Inschrift am unteren Rand des linken Wangenschirms.

1. Ed.: E. Kunze, OB 8 (1967) 93. 91 Abb. 31.

Zum Helm: E. Kunze, OB 8 (1967) 91–2. Nr. 1, Taf. 34. 36, 1.

SEG 24, 310.

Lit.: Semmlinger Nr. 39 j; A. H. Jackson, ZPE 132, 2000, 295–311, Fig. 6 (S. 310); H. Baitinger, OF 29 (2001), 239 A 2i; Frielinghaus 549 Nr. 44.

Τὰργεῖοι τοῖ Διῖ τῶν ὄρο[ινθόθεν.] „Die Argiver (weihten dies) dem Zeus aus dem Sieg über die Leute aus Korinth.“

Datierung: des Helms 550–525 (Kunze); der Schrift 500–480 v. Chr. (Kunze).

132. Korinthischer Helm (Ende 6./Anfang 5. Jh. v. Chr.)

In Schloß Adolphseck.

Erwähnt von E. Kunze, in: FS Weickert 15 Anm. 14.

Vorl. Ed.: F. Brommer, Antike Kleinkunst im Schloß Fasanerie (Adolphseck) (Marburg a. d. Lahn 1955) 5 f., Abb. 7 (Inschrift erkennbar, aber nicht lesbar).

1.Ed.: A. H. Jackson ZPE 132, 2000, 304, „Style 7“; 311 Nr. 7.

Lit.: E. Kunze, OB 5 (1956) 35–6. 176; OB 8 (1967) 91 Anm. 20; Semmlinger 165 Anm. 1; LSAG² 162. 169 Argos Nr. 18; H. Baitinger, OF 29 (2001), 240 A 2o; Frielinghaus 396 Nr. Do.

Τὰργεῖοι ἀνέθεν [τοῖ Διῖ τῶν Κορινθ]όθεν. „Die Argiver weihten (dies) dem Zeus aus dem Sieg über die Leute aus Korinth.“

Datierung: des Helms Ende 6./ Anfang 5.Jh. v. Chr. (Kunze, OB 5 (1956) 35 f.; OB 8 (1967) 91 Anm. 20); Anfang des 5. Jh. v. Chr. (F. Brommer) bzw. der Schrift 500–480 v. Chr. (LSAG² 169 Argos Nr. 18).

133. Korinthischer Helm (spätes 6./ Anfang 5. Jh. v. Chr.)

Inv. B 4504; Inschrift längs des linken Randes angebracht.

1. Ed.: E. Kunze, OB 8 (1967) 93 Nr. 2, 92 Abb. 32, 3, Taf. 36, 2.

Zum Helm: E. Kunze, OB 8 (1967) 93 Nr. 2, Taf. 35.

SEG 24, 310 b.

Lit.: OB 5 (1956) 72 f.; Semmlinger Nr. 39 k; A. H. Jackson, ZPE 132, 2000, 295–311, Fig. 5 (S. 310); H. Baitinger, OF 29 (2001) 240 A 2b; Frielinghaus 549 Nr. 45.

[Τὰ]ργεῖοι ἀνέθεν τοῖ Διῖ τῶν Κορινθόθεν. „Die Argiver weihten (dies) dem Zeus aus dem Sieg über die Leute aus Korinth.“

Datierung: des Helms Ende 6./Anfang 5.Jh. v. Chr. (Kunze, OB 5) bzw. der Schrift 500–480 v. Chr. (entspricht LSAG² 169 Argos Nr. 18).

134. Schild (Ende 6./Anfang 5. Jh. v. Chr.)

Inv. B 956.

Vorläufig ediert (ohne Abbildung) von E. Kunze, OB 3 (1941) 76 Nr. 2.

Zum Schild: E. Kunze, OB 3 (1941) 81.

SEG 11, 1203, 4.

Lit.: LSAG² 162. 168 Argos Nr. 18; A. H. Jackson, ZPE 132, 2000, 295–311, Fig. 3 (S. 310); H. Baitinger, OF 29 (2001), 239 A 2e; Frielinghaus 549 Nr. 50.

Τὰργ[εῖοι ἀν]έ[θεν τοῖ Διῖ τῶν Κορινθόθεν] „Die Argiver weihten (dies) dem Zeus aus dem Sieg über die Leute aus Korinth.“

Datierung: nach dem archäologischen Befund in spätarchaische Zeit (Kunze) bzw. der Schrift 500–480 v. Chr. (LSAG²).

Die Ergänzung des Textes ist aufgrund des vorhandenen Raumes nach Τὰργ- wahrscheinlich (Kunze 76).

135. Schild (Ende 6./Anfang 5. Jh. v. Chr.)

Inv. B 955; Inschrift parallel zum äußeren Rand eingetieft.

1. Ed.: E. Kunze, OB 3 (1941) 76 Nr. 1, Taf. 23 oben.

Zum Schild: E. Kunze, OB 3 (1941) 81, Taf. 20.

SEG 11, 1203, 3.

Lit.: Semmlinger Nr. 39 d; LSAG² 162. 168 Argos Nr. 18; A. H. Jackson, ZPE 132, 2000, 295–311, Fig. 2.3 (S. 309); H. Baitinger, OF 29 (2001), 239 A 2d; Frielinghaus 549 Nr. 49.

[Τὰργεῖ]οι ἀνέθεν τοῖ Διῖ τῶν φορινθόθεν. „Die Argiver weihten (dies) dem Zeus aus dem Sieg über die Leute aus Korinth.“

Datierung: nach den Fundumständen in der Füllung des zweiten Walles in spätarchaische Zeit (P. Bol, OF 17, 109 A 104) bzw. der Schrift 500–480 v. Chr. (LSAG²).

τῶι (Semmlinger); τῶι (Kunze).

136. Schildzeichen (Ende 6./Anfang 5. Jh. v. Chr.)

Inv. B 1644; Inschrift folgt der Form des Schildzeichens (Schlangenschwänze eines Typhon).

1. Ed.: E. Kunze, OB 5 (1956) 35 Taf. 29.

Zum Schildzeichen: E. Kunze, OB 5 (1956) 58–9 Anm. 51, Taf. 2.

Lit.: J. u. L. Robert, BE 1959, 167; Semmlinger Nr. 39 g; A. H. Jackson, ZPE 132, 2000, 295–311, Fig. 2.2 (S. 309); H. Baitinger, OF 29 (2001), 239 A 2g; Frielinghaus 550 Nr. 136.

[Τὰργεῖοι ἀνέθεν τοῖ Διῖ τῶν φορινθόθεν. „Die Argiver weihten (dies) dem Zeus aus dem Sieg über die Leute aus Korinth.“

Datierung: der Waffe in das erste Viertel des 5. Jh. v. Chr. (Kunze, OB 5) bzw. der Schrift 500–480 v. Chr. (entspricht LSAG² 169 Argos Nr. 18).

Argivische Buchstaben altertümlicher Form (Kunze, OB 5); <diese kommen formal **135** und **141** am nächsten>.

137. Schildbeschlag (Ende 6./Anfang 5. Jh. v. Chr.)

Inv. B 2671; Inschrift auf größerem von zwei Fragmenten in einiger Entfernung vom Rand eingetieft.

1. Ed.: E. Kunze, OB 5 (1956) 36. 53 Nr. 17, Taf. 17.

SEG 15, 247c.

Lit.: J. u. L. Robert, BE 1959, 167; Semmlinger Nr. 39 i; A. H. Jackson, ZPE 132, 2000, 295–311, Fig. 1.3 (S. 309); H. Baitinger, OF 29 (2001), 240 A 2p; Frielinghaus 550 Nr. 56.

[---] ἀνέθεν τοῖ [Διῖ] „...weihten dem (Zeus)...“

Datierung: in spätarchaische Zeit nach den Fundumständen auf der Oberfläche des archaischen Walls (Kunze).

Zugehörigkeit zur großen Argiverweihung nicht eindeutig, aber wahrscheinlich (Kunze).

138. Schildbeschlag (Ende 6./Anfang 5. Jh.v. Chr.)

Inv. B 1004; Inschrift am Rand umlaufend.

1. Ed.: E. Kunze, OB 3 (1941) 76, Taf. 21. 22.

Zum Schild: E. Kunze, OB 3 (1941) 81, Taf. 22. 23 unten.

SEG 11, 1203, 3.

Lit.: Semmlinger Nr.39 f; E. Kunze, OB 8 (1967) 92; LSAG², 162. 169 Argos Nr. 18; E. Kunze, OF 21 (1991) 126 Nr. V 6; A. H. Jackson, ZPE 132, 2000, 295–311, Fig. 1.2 (S. 309); H. Baitinger, OF 29 (2001), 239 A 2f; Frielinghaus 549 Nr. 51.

Τὰρ[γῆ]ῖοι ἀνέθ[εν] τοῖ Διῖ τῶν φορινθό^{vv}θῆ[ν]. „Die Argiver weihten (dies) dem Zeus
aus dem Sieg über die Leute aus
Korinth.“

Datierung: der Schrift 500–480 v. Chr. (LSAG² 169 Argos Nr. 18).

Die Lücke von ca. 2 Buchstaben vor der letzten Silbe erklärt sich durch eine antike Oberflächenbeschädigung, auf die der Schreiber Rücksicht nehmen mußte (Kunze, OB 3 [1941] 81).

139. Schildfragmente (Ende 6./Anfang 5. Jh. v. Chr.)

Inv. B 4959; Inschrift auf mehreren anpassenden Fragmenten.

1. Ed.: E. Kunze, OB 8 (1967) 93 Nr. 4, Taf. 49,2.

Zu den Schildfragmenten: A. Furtwängler, Olympia IV, 163.

SEG 24, 310 d.

Lit.: Semmlinger Nr. 39 m; OB 3 (1941) 7 Abb. 2 Nr. 1. 2. 6; OB 5 (1956) 53 Nr. 17; A. H. Jackson, ZPE 132, 2000, 295–311, Fig. 4 (S. 310); H. Baitinger, OF 29 (2001), A 2m; Frielinghaus 549 Nr. 52.

Τὰργεῖοι ἀ[ν]έθεν τοῖ Διῖ τῶν φορι[ν]θό[θεν]. „Die Argiver weihten (dies) dem Zeus aus
dem Sieg über die Leute aus Korinth.“

Datierung: der Schrift 500–480 v. Chr. (Kunze).

Möglich auch: [φορινθ]όθη[ν] (Kunze).

Die Schrift entspricht Helm **133** sowie LSAG² 169 Argos Nr. 18 (Kunze, OB 8 [1967] 93).

140. Schildbeschlag (Ende 6./Anfang 5. Jh. v. Chr.)

Inv. B 163; auf der Wölbung des Schildes eingetieft.

1. Ed.: E. Kunze, OB 2 (1938) 68, Taf. 20.

Zu den übrigen drei unbeschrifteten Fragmenten des Schildes: E. Kunze, OB 2 (1938) 73 Nr. 21; P. Bol, OF 17 (1989) 108 A 71.

SEG 11, 1203, 2.

Lit.: Semmlinger Nr. 39 c; LSAG² 162. 169 Argos Nr. 18; A. H. Jackson, ZPE 132, 2000, 295–311, Fig. 1.1 (S. 309); H. Baitinger, OF 29 (2001), 239 A 2c; Frielinghaus 549 Nr. 140.

[T]ἀργεῖοι ἀνέθεν τοῖ Διῖ τῶν φορινθόθεν.] „Die Argiver weihten (dies) dem Zeus aus dem Sieg über die Leute aus Korinth.“

Datierung: aufgrund des Fundes im archaischen Wall (Kunze, OB 2) bzw. der Schrift 500–480 v. Chr. (LSAG²).

141. Schildbeschlag (Ende 6./Anfang 5. Jh. v. Chr.)

Inv. B 2737; Frgt eines Schildbeschlages.

1. Ed.: E. Kunze, OB 5 (1956) 35–6, 35 Abb. 16.

SEG 15, 247 b

Lit.: J. u. L. Robert, BE 1959, 167; Semmlinger Nr. 39 h; A. H. Jackson, ZPE 132, 2000, 295–311, Fig. 2.1 (S. 309); H. Baitinger, OF 29 (2001), 239 A 2h; Frielinghaus 550 Nr. 55.

[---] φοριν[θόθεν] „...von (denen aus) Korinth.“

Datierung: der Schrift 500–480 v. Chr. (entspricht LSAG² 169 Argos Nr. 18).

Vielleicht Teil des Schildes **140** (Kunze).

142. Beinschiene (525–500 v. Chr.)

Inv. B 4462; Inschrift an der Außenseite längs der Schienbeinkante eingetieft.

1. Ed.: E. Kunze, OB 8 (1967) 93 Nr. 3, 92 Abb. 32, 2.

Zur Beinschiene: E. Kunze OB 8 (1967) 93 Nr. 3, Taf. 44,2. 45; Ausstellungskatalog München (1972) 100 Nr. 82; A. Mallwitz (Hg.), Die Funde aus Olympia. Ergebnisse hundertjähriger Ausgrabungstätigkeit (Athen 1980) 101 Taf. 62,2; P. Bol, Antike Bronzetechnik (München 1985) 56 Abb. 32; A. H. Jackson, ZPE 132, 2000, 295–311, Fig. 9 (S. 311).

SEG 11, 1203; 24, 310 c; 31, 367; 42, 383 F.

Lit.: Semmlinger Nr. 39 I; E. Kunze, OF 21 (1991) 104. 126 V 6, Taf. 27. 28, 1. 56, 2; H. Baitinger, OF 29 (2001), 239 A 2k; Frielinghaus 550 Nr. 59.

Τὰργεῖοι : ἀνέθεν : τοῖ Διῖ : τῶν φορινθόθεν. „Die Argiver weihten (dies) dem Zeus aus dem Sieg über die Leute aus Korinth.“

Datierung: der Beinschiene um 525–500 v. Chr. (Kunze) bzw. der Schrift 500–480 v. Chr. (entspricht LSAG² 169 Argos Nr. 18); nicht später als 500 v. Chr. (SEG 42, 383 F).

<Das unsichere Schriftbild, das auf einen wenig geübten Schreiber hinweist, die Form des Α mit tief ansetzender Querhaste sowie die Interpunktionszeichen finden keine Parallele unter den übrigen Inschriften der Argiverweiheung.>

143. Helm von Lemnos (Ende 6./Anfang 5. Jh. v. Chr.) mit Weihinschrift der Athener (Anfang 5. Jh. v. Chr.)

Fundort Olympia, jetzt Athen, Nat. Mus., Inv. 15189; Inschrift auf dem rechten Wangenschirm in zwei übereinander liegenden, leicht gekrümmten Zeilen fein punktiert eingestochen.

Erwähnt von E. Kunze, OB 2 (1938) 68 Anm. 1; B. D. Theophanides, AEphem 1939/41 Arch. Chron. 17 Nr. 3, Abb. 27.

1. Ed.: E. Kunze, in: FS Weickert 9–18 Abb. 1.2.

Zum Helm: B. D. Theophanides, AEphem 1939/41 Arch. Chron. 17; E. Kunze, in: FS Weickert, 10–18, Abb. 1.2.

SEG 11, 1212b; 14, 350.

Lit.: E. Kunze, in: FS Weickert, 18–21 Abb. 3; W. Gauer, Weihegeschenke aus den Perserkriegen (IstMitt. Beih. 2, Tübingen 1968) 22 f. mit Anm. 67; K. Kinzl, Miltiades-Forschungen (Diss. Univ. Wien 1968) 79; W. Schuller, Herrschaft der Athener im Ersten Attischen Seebund (Berlin u. a. 1974) 16 f.; Semmlinger Nr. 27; Lazzarini Nr. 991; C. W. Clairmont, Patrios Nomos. Public Burial in Athens during the Fifth and Fourth Centuries B.C. The Archeological, Epigraphic-literary and Historical Evidence (Oxford 1983) 92 f. Nr.3 A; B. Ch. Petrakos, Praktika 1984 I [1988] 198; LSAG² 300 Anm. 2; IG I³ 1466; Tzifopoulos 322 f. Nr. 70; M. Rausch, Klio 81, 1999, 7–17; H. Baitinger, OF 29 (2001), 241 B 7a; Frielinghaus 551 Nr. 71.

Ἀθηναῖοι
[τ]ῶν ἐγ Λέμν[ο].

„Die Athener (weihten dies) von den
(Beutestücken?) aus Lemnos.“

Datierung: des spätkorinthischen Helms Ende 6./Anfang 5. Jh. bzw. der Buchstabenform Anfang 5. Jh. v. Chr. (Kunze, FS Weickert).

Attische, archaische Buchstabenform (Θ mit eingeschriebenem, vertikalem Kreuz, Α mit schräger Querhaste, ungleichschenkeliges, schräggestelltes Ν und asymmetrisches Μ); Stoichedonstil mit kleinen Mängeln (das stark nach rechts geneigte Ι der ersten Zeile, das zwischen Γ und Ε eingezwängte Γ der zweiten Zeile).

Die Formel τῶν ἐγ Λέμνο entspricht τῶν φορινθόθεν der Argiverweihung und ist auf die auf Lemnos erbeuteten Waffen zu beziehen (Kunze); <dies entspricht auch der Nennung der von den Sikyonern geweihten Beinschiene **159** als Geschenk aus der “aus Halieis” (ἐξ Ἀλιέων) stammenden Beute. Weniger wahrscheinlich ist es, den Ausdruck τῶν ἐγ Λέμνο auf die besiegten Leute aus Lemnos zu beziehen, so wie der Ausdruck ἐκ Χερρονήσου in einem von Paus. 6, 19, 6 überlieferten Weiheepigramm die Gesamtheit der in der Chersones ansässigen Siedler bezeichnet (so schon Jeffery); die in Athen gefundenen Ostraka mit der Aufschrift Καλλίας ἐγ Μῆδον (P. Siewert [Hg.], Ostrakismos-Testimonien I [Stuttgart 2002] T 1/60-61) und Καλλίας Μῆδος (a. a. O. T 1/50; vgl. T 1/46 ff.) belegen, daß die Präposition ἐκ auch die Herkunft einer Person angeben kann; ebenso wie der Genetiv in der Weiheformel des Perserhelms **144** Ἀθηναῖοι Μῆδον λαβόντες jene Personen bezeichnet, denen die Beute abgenommen wurde, könnten auch mit τῶν ἐγ Λέμνο Personen, nicht Beutestücke, gemeint sein>.

Weihung nach der Eroberung von Lemnos und der Vertreibung der Pelasger durch den jüngeren Miltiades zw. 510 u. 495 v. Chr.; vgl. auch den korinthischen Helm E 7322 von der Akropolis (IG I³ 518) mit der Aufschrift [---?ἀνέθεσ]ων ἐγ Λέ[μνο?] (Kunze, FS Weickert); Gauer weist auf die enge Beziehung des jüngeren Miltiades zu Olympia hin (Miltiadeshelm **162**) sowie auf das elfenbeinerne “Horn der Amalthea”, das von seinem Vater nach der Eroberung einer thrakischen Stadt geweiht wurde (Paus. 6, 19, 6); Miltiades habe Lemnos von der Chersonnes aus erobert, daher passe das Ethnikon Ἀθηναῖοι nicht zu einer Eroberung durch Miltiades, außer man nimmt die Beteiligung athenischer Bürger an der Operation an oder sieht den Ausdruck als Beweis des “Athenertums” des Miltiades (Kinzl); Tzifopoulos hält auch eine Weihung in Zusammenhang mit der Expedition des Miltiades nach Paros 489 v. Chr. (Hdt. 6, 133) für möglich. Die Weiheformel bezeugt einen athenischen Erfolg im frühen 5. Jh. auf Lemnos, der mit hoher Wahrscheinlichkeit auf die Eroberung der Insel durch die Athener gemeinsam mit Miltiades d. J. zu beziehen ist; am ehesten erfolgte diese unmittelbar nach der athenischen Teilnahme am Ionischen Aufstand, also im Jahr 498 v. Chr. (vgl. Hdt. 5, 103); die Weihinschrift eines im frühen 5. Jh. v. Chr. der Nemesis in Rhamnus gestifteten Helms nennt Angehörige des attischen Demos Rhamnus bzw. aus diesem stammende Personen als auf Lemnos ansässig: Ῥαμνόσιοι ἡοὶ ἐν Λέμνο [ι ἀ]νέ[θεσαν Νεμ]ίεσει „Die Rhamnusier, (die) auf Lemnos (sind), weihten (diesen Helm) der Nemesis“ (Rausch, bes. 13–15; zum Helm der Rhamnusier s. Petrakos).

144. Perserhelm (um 500 v. Chr.) mit athenischer Weihinschrift (Anfang 5. Jh.v. Chr.)

Inv. B 5100; Inschrift am unteren Rand.

1. Ed.: E. Kunze, OB 7 (1961) 129–33. 134 Abb. 75, 137 Abb. 77.

Zum Helm: E. Kunze, OB 7 (1961) 129–133, Taf. 56. 57; Olympia, Katalog München 1972, 36, Kat. Nr. 59, Taf. III,2.

SEG -.

Lit.: E. Kunze, ADelt 17, 1961/62, Chron. 117; J. u. L. Robert, BE 1962, 151; H. Jucker, MusHelv 21, 1964, 185; Guarducci, EG II 128–9; W. Gauer, Weihegeschenke aus den Perserkriegen (IstMitt. Beih. 2, Tübingen 1968) 22–3 42. 134 T1; Semmlinger Nr. 34; Lazzarini Nr. 967; Mallwitz, Ol. 32–4 Abb. 33; IG I³ 1467; Tzifopoulos 321–2 Nr. 70; H. Baitinger, AA 1999, 125 f. Abb. 1; H. Baitinger, OF 29 (2001), 241 B 8a; Frielinghaus 551 Nr. 71; Kyrieleis 86 Abb. 89.

Διὶ Ἀθηναῖοι Μέδον λαβόντες.

„Dem Zeus (weihten dies) die Athener (aus der Beute) von den Persern.“

Datierung: der Helmform um 500 v. Chr.; nach der Stratigraphie vor 450 v. Chr. (Kunze, OB 7) bzw. der Buchstabenform Ende 6. Jh. v. Chr. bis in hochklassische Zeit (Kunze, OB 7); Anfang 5. Jh. v. Chr. nach Aussage der Inschrift (jedenfalls nach Beginn des Ionischen Aufstandes).

Attische Buchstabenform und Dialekt; anstelle des Verbuns der Darbietung wird die Herkunft der Weihung angeführt (Guarducci); zum Typus der Weiheformel, der die Weihenden im Nominativ, die Besiegten im Genitiv nennt und mit einem λαβόντες oder ηελόντες abschließt, vgl. die Weihung der Sikyonier aus der Athenerbeute **159** ... Ἀθηναῖον η<ε>λόντες (458 v. Chr.).

Der Helm kam schon Mitte des 5. Jh. v. Chr. unter die Erde, daher ist die Weihung möglichst früh (etwa nach der Schlacht von Marathon) anzusetzen (Kunze, OB 7); aufgrund des Miltiadeshelms und der Weihung aus der Beute von Lemnos verbindet auch Gauer diese Weihung mit Miltiades und seinem Sieg bei Marathon und weist auf die enge Beziehung des Miltiades zu Olympia hin (Miltiadeshelm) sowie auf das elfenbeinerne Horn der Amalthea, das sein Vorgänger als Tyrann der Chersones nach der Eroberung einer thrakischen Stadt geweiht hatte (Paus. 6, 19, 6).

<Diese Weihung im Namen der siegreichen Bürgergemeinschaft entspricht der seit dem athenischen Erfolg des Jahres 506 v. Chr. über die Böoter und Chalkidier (Hdt. 5, 77) in Athen üblichen Sitte, staatliche Weihgeschenke und Beutewaffen nach militärischen Erfolgen zu stiften (vgl. auch den wohl nach der Eroberung von Lemnos geweihten Helm **143**); eine private Weihung des Miltiades nach seiner Rückkehr nach Athen im Jahr 493 v. Chr. ist unwahrscheinlich (vgl. den Wortlaut der Privatweihung des Miltiades in Olympia (**162**) und jenen der dort zitierten Privatweihung des Miltiades aus Anlaß der Schlacht von Marathon an Pan, Anth. Pal. 16, 232.)>

145–146. Ein Helm und eine Beinschiene der Geloer mit Weihinschrift der Rheginer (späte 490er Jahre v. Chr.)

Lit.: E. Kunze, OB 8 (1967) 100 f.; OF 21 (1991) 129 V 12; Luraghi, Tirannide 212, bes. Anm. 102; F. Cordano, QuadUrbin 49, 1995, 111–123 Taf. 1.2; IGDS I 33.

Datierung: späte 490er Jahre v. Chr. aufgrund des Bezuges zur Eroberungspolitik Gelas in dieser Zeit (Hdt. 6, 23; Kunze, OB 8; OF 21).

Die euböische Buchstabenform, der Schriftductus, die Aussage und die in beiden Inschriften verwendete, ungewöhnliche Namensform Γελεαῖον verbinden die beiden Inschriften und sprechen für ihre Zugehörigkeit zur selben Weihung (Kunze, OF 21); die hier verwendete,

ionische Form Γέλη ist durch Herodot, VI 23 belegt (Kunze, OB 8); die Form Γελε- und nicht Γελο- ist bemerkenswert, da sie der ursprünglichen, in IGDS 132 bezeugten Form Γελοοῖος widerspricht (Dubois).

Die Weihung erfolgte am ehesten aus Anlaß der Eroberung von Zankle durch Rhegion im Jahr 490, da Zankle zu diesem Zeitpunkt unter geloischer Schutzherrschaft stand, die Rheginer bei dieser Aktion also zwangsläufig in bewaffneten Konflikt mit den Geloern kamen (Luraghi). Eine Deutung als Stiftung nach einem Sieg von Rhegion gegen Velia wurde aufgrund einer neuen Lesung des Namens der Besiegten als "Eleaten" vorgeschlagen und die Auseinandersetzung dieser beiden Poleis mit der Gründung von Pyxus im Jahr 471/0 v. Chr. (Diod. 11, 59, 4; Strab. 6, 1, 1 C 253) verbunden (Cordano).

145. Korinthischer Helm

Inv. B 4413; Inschrift in großen Buchstaben längs des Kalottenabsatzes eingraviert.

1. Ed.: E. Kunze, OB 8 (1967) 98–100, 101 Abb. 34, 4 Taf. 36, 3–4.

Zum Helm: E. Kunze, OB 8 (1967) 100 Anm. 30, Taf. 36, 3. 38; E. Kunze, OF 21 (1991) 129 V 12.

SEG 24, 303; 42, 383L; 45, 407; 49, 473; 55, 547.

Lit.: J. u. L. Robert, BE 1968, 272; Semmlinger Nr. 42; Lazzarini Nr. 960; LSAG² 455 The Euboic Colonies, Sicily E; Arena III Nr. 60 (mit Umzeichnung); IGDGG I 96 Nr. 33a (mit Umzeichnung); F. Cordano, QuadUrbin 49, 1995, 113–23; H. Baitinger, OF 29 (2001), 242 D 15a; IGDS I 33a; Frielinghaus 552 Nr. 82.

[To]ῖ Διὶ ῥεγῖνοι Γελεαίον.

„Dem Zeus (weihten dies) die Rheginer (aus der Beute) von den Geloern.“

Datierung: des Helms Ende 6./Anfang 5. Jh. v.Chr (Kunze).

Γελεαῖον (Cordano).

146. Beinschiene mit Weihinschrift

Inv. B 8370; Inschrift auf der Innenseite der Schienbeinkante rechtsläufig von oben nach unten angebracht.

1. Ed.: E. Kunze, OF 21 (1991) 129 V 12, 127 Abb. 27.

Zur Beinschiene: E. Kunze, OF 21 (1991) 118 IV 7, Taf. 56, 1.

SEG 42, 383 L; 45, 407.

Lit.: IGDGG I 96 Nr. 33b (mit Umzeichnung); F. Cordano, QuadUrbin 49, 1995, 113–23; H. Baitinger, OF 29 (2001), 242 D 15b; IGDS I 33b; Frielinghaus 552 Nr. 83.

[Τοῖ] Διὶ ῥεγῖνοι Γελεαίον.

„Dem Zeus (weihten dies) die Rheginer (aus der Beute) von den Geloern.“

Datierung: der Buchstabenform 490er Jahre (?) (SEG 42, 383 L).

Ῥελεαῖον (Cordano).

147. Schild mit Weihinschrift der Psophidier (500–475 v. Chr.)

Inv. B 5218; Inschrift kräftig am Rand eingetieft.

1. Ed.: E. Kunze, OB 8 (1967) 97 f. 99 Abb. 34, 1.

Zum Schild: E. Kunze, OB 8 (1967) 97 Anm. 26, Taf. 49, 3.

SEG 24, 299.

Lit.: J. u. L. Robert, BE 1968, 272; Semmlinger Nr. 31; Lazzarini Nr. 900; W. Gauer, OF 8 (1975) 26 f.; LSAG² 449 Arcadia Nr. 20a; H. Baitinger, OF 29 (2001), 240 A 3a; Frielinghaus 550 Nr. 61.

[Διὶ Ὀλ]υπίο(ι) Ψοφίδιο[1---]

„Dem olympischen Zeus (weihten dies) die Psophidier“

Datierung: nach dem archäologischen Befund spätestens frühes 5. Jh. v. Chr. (Kunze) bzw. der Schrift 500–475 v. Chr. (LSAG²).

Arkadische Buchstabenform, besonders auffällig das Ψ.

148–149. Eine Beinschiene und ein Helm der Lokrer mit Weihinschrift der Messenier (bald nach 488 v. Chr.)

Lit.: E. Kunze, OB 8 (1967) 103–105; LSAG² 454 The Euboic Colonies, Sicily C; E. Kunze, OF 21 (1991) 129 V 14; Luraghi, Tirannide 216 f. Anm. 119; Tzifopoulos 311 f. Nr. 68; IGDS I 4.

Datierung: der Schrift um 475 v. Chr. (LSAG²) bzw. aufgrund einer Verbindung mit dem gemeinsamen Kampf von Rhegion und Messina gegen Lokroi (Sch. Pind. P. 1, 99a) bald nach der Gründung Messinas (kurz nach 488 v. Chr.; Kunze, OB 8 [1967] 103; Luraghi).

148. Beinschiene

Inv. B 5180; Inschrift an der Innenseite linksläufig angebracht.

1. Ed.: E. Kunze, OB 8 (1967) 103–105, 99 Abb. 34, 5.

Zur Beinschiene: E. Kunze, OB 8 (1967) 103 Anm. 38, Taf. 48, 2; E. Kunze, OF 21 (1991) 119 IV 11, 129 Nr. 14, Taf. 48, 3.

SEG 24, 304; 42, 383N; 49, 473; 53, 428.

Lit.: J. u. L. Robert, BE 1968, 272; Semmlinger Nr. 44 B 1; Lazzarini Nr. 962b; LSAG² 454 The Euboic Colonies, Sicily C; Arena, Iscrizioni III Nr. 36 mit Abb; H. Baitinger, OF 29 (2001), 243 D 17b; IGDS I 4a; Frielinghaus 552 Nr. 87.

Διὶ [Ὀλ]υμπίῳ[ι] Μεσσένιοι Λοκ[ρῶν]. „Dem olympischen Zeus (weihten dies) die Messenier (aus der Beute) von den Lokrern.“

149. Helm

Inv. B 499; Inschrift auf dem linken Wangenschirm.

1. Ed.: E. Kunze, OB 8 (1967) 104, Abb. 35, 2.

Zum Helm: erwähnt von E. Kunze, OB 3 (1941) 3 Anm. 1 (vor Entdeckung der Inschrift); E. Kunze, OB 8 (1967) 104 Anm. 39, Taf. 40, 2.

SEG 24, 312; 42, 396; 49, 473; 53, 428; 55, 547.

Lit.: E. Kunze, OB 3 (1941) Anm. 1; J. u. L. Robert, BE 1968, 272; Semmlinger Nr. 44 B 2; Lazzarini Nr. 962a; Arena III Nr. 37; H. Baitinger, OF 29 (2001), 242 D 17^o; IGDS I 4b; Frielinghaus 552 Nr. 86.

[Διὶ Ὀ]λυμπίῳ(ι) Μεσσένι[οι Λοκρῶν]. „Dem olympischen Zeus (weihten dies) die Messenier (aus der Beute) von den Lokrern.“

150–151. Zwei Helme der Myläer mit Weihinschrift der Messenier (490–470 v. Chr.)

Zugehörigkeit zur selben Weihung ist aufgrund derselben Buchstabenform, der gleichlautenden Weihinschrift und übereinstimmenden Form der Helme gesichert.

Lit.: RE XVI 1 (1933) 1042–44 s. v. Mylai [K. Ziegler]; E. Kunze, OB 8 (1967) 105–6; LSAG² 454 The Euboic Colonies, Sicily Nr. 6a; N. Luraghi, Tirannidi 213 Anm. 103; Tzifopoulos 312–3 Nr. 68; H. Baitinger, OF 29 (2001), 242 D 17a; IGDS I 5.

Datierung: der Schrift 480–470 v. Chr. (LSAG²) bzw. aufgrund der Verbindung der Weihung mit dem Krieg zwischen Messina und Mylai im Anschluß an die Machtübernahme der Messenier in Zankle in die 480er Jahre v. Chr. (Kunze).

Chalkidische Buchstabenform, ionische Form des Ethnikons Μεσσήνιοι.

Mylai war eine frühe Gründung Zankles und stets von diesem abhängig (Fehlen einer eigenen Münzprägung; Ziegler); möglicherweise flohen die samischen Zankläer nach der Machtübernahme der Messenier nach Mylai und behaupteten sich dort eine Weile - die beiden Weihungen würden dann aus der Zeit der ersten Kämpfe der Messenier um ihre Machtkonsolidierung in Zankle stammen, mit den "Myläern" wären die geflohenen Zankläer gemeint (Kunze, Luraghi), vgl. zu **129-130**.

150. Helm

Inv. B 4165; Inschrift am unteren Rand des linken Wangenschirms.

1. Ed.: E. Kunze, OB 8 (1967) 105 Taf. 42, 1.

Zum Helm: E. Kunze, OB 8 (1967) 105 Anm. 40 Taf. 41; E. Kunze, OB 5 (1956) 72 mit Anm. 14; BCH 83 (1959) 655.

SEG 24, 313; 42, 396; 49, 473; 55, 547.

Lit.: J. u. L. Robert, BE 1968, 272; Semmlinger Nr. 43 A; Lazzarini Nr. 963; Arena III Nr. 38°; H. Baitinger, OF 29 (2001), 243 D 18a; IGDS I 5a; Frielinghaus 552 Nr. 88; Kyrieleis 81 Abb. 82.

Μεσσήνιοι Μυλαίων.

„Die Messenier (weihten dies aus der Beute) von den Myläern.“

Datierung: des Helms Ende 6./Anfang 5.Jh. v. Chr. (Kunze).

151. Helm

Inv. B 4882; Inschrift am unteren Rand des linken Wangenschirms.

1. Ed.: E. Kunze, OB 8 (1967) 105–6 104 Abb. 35, 3.

Zum Helm: E. Kunze, OB 8 (1967) 105 Anm. 41, Taf. 42, 2.

SEG 24, 314; 49, 473; 55, 547.

Lit.: J. u. L. Robert, BE 1968, 272; Semmlinger Nr. 43 B; Lazzarini Nr. 963; Arena, Iscrizioni III Nr. 38b; H. Baitinger, OF 29 (2001), 243 D 18b; IGDS I 5b; Frielinghaus 552 Nr. 89.

Μεσσήνιοι Μυλαί[οι].

„Die Messenier (weihten dies aus der Beute) von den Myläern.“

Datierung: des Helms Ende 6./Anfang 5.Jh. v. Chr. (Kunze).

152–153. Eine Beinschiene und ein Helm der Lokrer mit Weihinschrift der Rheginer (um 475 v. Chr.)

Derselbe Ductus und die gleichlautenden Aufschriften beider Waffen sprechen für die Zugehörigkeit zur selben Weihung.

Lit.: E. Kunze, OB 8 (1967) 101 f.; LSAG² 455 The Euboic Colonies, Sicily F; E. Kunze, OF 21 (1991) 129 V 14; IGDGG I 97 Nr. 34 a.b.

Datierung: der Schrift um 475 v. Chr. (LSAG²) bzw. bald nach 488 v. Chr. aufgrund der Verbindung mit der Nachricht, daß Hieron von Syrakus die Rheginer unter Androhung eines Krieges zur Einstellung eines Feldzuges gegen Lokroi zwang und Lokroi dadurch aus schwerer Not befreite (Sch. Pind. P. 1, 99a, 2, 36c und 38 [Drachmann] sowie Iust. 21, 3, 2; Kunze, OB 8).

Auffallende Form des K, dessen senkrechte Haste von einem Bogen tangiert wird (vgl. auch das K der Inschrift des Herakles geweihten Schildes 191 [Semmlinger] und die Namensaufschrift der Sarkophagplatte eines Grabes auf Aigina, ADelt 19, 1964, Chron. 74 Taf. 74 b [Kunze, OB 8 (1967) 102]).

Die Weihungen bezeugen, daß sich das Verhältnis zwischen Rhegion und Lokroi, die im 6. Jh. v. Chr. noch verbündet gewesen waren, zu Beginn des 5. Jh. v. Chr. wesentlich verschlechtert hatte (T. J. Dunbabin, *The Western Greeks. The History of Sicily and South Italy from the Foundation of the Greek Colonies to 480 B. C.* [Oxford 1948] 358 ff.; G. Vallet, *Rhégion et Zankle* [BEFAR 189, Paris 1958] 309 ff.)

152. Beinschiene

Inv. B 4140; Inschrift auf der Außenseite von oben nach unten verlaufend angebracht.

1. Ed.: E. Kunze, OB 8 (1967) 102, Taf. 48, 1.

Zur Beinschiene: E. Kunze, OB 8 (1967) 102 Anm. 34 Taf. 48; N. Yalouris, BCH 81, 1957, 568–9 Abb. 5; E. Kunze, OF 21 (1991) 119 IV 10, Taf. 48, 1.

SEG 24, 308; 42, 383 M; 53, 428.

Lit.: N. Yalouris, BCH 81, 1957, 568–9 Abb. 5; J. u. L. Robert, BE 1968, 272; Semmlinger Nr. 44 A 2; Lazzarini Nr. 959b; IGDS, 7–8 Nr. 4 a); E. Kunze, OF 21 (1991) 129 V 13 Taf. 48, 1; Arena, *Iscrizioni III* Nr. 61b Taf. XVII, 3; IGDGG I 97 Nr. 34 b; H. Baitinger, OF 29 (2001), 242 D 16a; Frielinghaus 552 Nr. 85.

[Δι] ‘Ρεγίνοι Λοκρῶν.

„Dem Zeus (weihten dies) die Rheginer (aus der Beute) von den Lokrern.“

Datierung: der Beinschiene in die erste Hälfte des 5. Jh. v. Chr. (Kunze, OF 21) bzw. der Schrift in die erste Hälfte des 5. Jh. v. Chr. (LSAG²).

153. Korinthischer Helm

Inv. B 5172; Inschrift am Wangenschirm.

1. Ed.: E. Kunze, OB 8 (1967) 101–2. 104 Abb. 35, 1.

Zum Helm: E. Kunze OB 8, 102 Anm. 33, Taf. 39. 40, 1.

SEG 24, 305; 53, 428.

Lit.: J. u. L. Robert, BE 1968, 272; Semmlinger Nr. 44 A 1; W. Gauer, OF 8 (1975) 6; Lazzarini Nr. 959a; Arena, Iscrizioni III Nr. 61a Taf. XVII, 2; IGDGG I 97 Nr. 34a; H. Baitinger, OF 29 (2001), 242 D 18b; Frielinghaus 552 Nr. 84.

Διὶ Ῥεγίνοι Λοκ[ρῶν]

„Dem Zeus (weihten dies) die Rheginer (aus der Beute) von den Lokrern.“

Datierung: des Helms Ende 6. Jh. v. Chr. (Kunze, OB 8) bzw. der Schrift um 475 v. Chr. (LSAG²).

154. Fragment aus dickem Bronzeblech (500–450 v. Chr.) mit Weihinschrift der Sikyonier (um 475 v. Chr.)

Inv. B 3006; möglicherweise von einer Beinschiene; Inschrift aus stark eingetieften Punkten am Rand entlang laufend angebracht.

1. Ed.: E. Kunze, OB 8 (1967) 96–7 Abb. 33.

Zur Beinschiene: E. Kunze, OF 21 (1991) 120 IV 17.

SEG 24, 308; 42, 383 J.

Lit.: Semmlinger Nr. 35; Lazzarini Nr. 888; LSAG² 442 Sikyon Nr. 14a; E. Kunze, OF 21 (1991) 128 V 10; H. Baitinger, OF 29 (2001), 240 A 6c; Frielinghaus 550 Nr. 64.

[Σεκυόνι]οι ἀνέθε[ν---]

„Die Sikyonier weihten ...“

Datierung: aufgrund des stratigraphischen Befunds 500–450 v. Chr. (Kunze, OB 8) bzw. der Schrift um 475 v. Chr. (LSAG²).

Sikyonische Buchstabenform (besonders charakteristisch das E; Kunze, OB 8).

<Vgl. auch die Aufschrift auf dem Sauroter IvO 245 Σεκυόνι[οι–] und auf der Beinschiene Nr. 159 (458 v. Chr.) - diese beiden Inschriften sind allerdings nicht eingestochen, sondern eingeritzt.>

Dieselbe Formel wie auf einem Helm in London (IvO 249), auf welchem jedoch statt Τυραννῶν (mit Geminatio des N statt des P im häufigeren $\text{Τυρραννῶν}/\text{Τυρρανῶν}$) " Τυραν " zu lesen ist (vgl. Pind. Pyth. 1, 72; Dubois zu IGDS 94b).

Weihung des Hieron von Syrakus nach seinem Sieg bei Kyme über die Etrusker; die Deinomeniden hatten stets enge Beziehungen zu Olympia und Delphi, schon nach dem Sieg über Gela (480 v. Chr.) hatte Hieron eine kolossale Zeusstatue und Beutewaffen nach Olympia geweiht, auch die Teilnahme an den Olympischen Agonen verbindet Hieron mit Olympia (Guarducci); anders als in den Epinikien, wo er als König gepriesen wird (Pind. P. 2, 24 f.; 3, 124), wird er hier - wie auch andere Tyrannen in Weihungen nach Olympia (vgl. jene des älteren Miltiades als Herrscher über die Chersones, Paus. 6, 19, 4, und jene des Myron von Sikyon, Paus. 6, 19, 4) - ohne Titel und gemeinsam mit den Syrakusern genannt (Luraghi).

156. Korinthischer Helm

Aus dem Alpheios, jetzt im Mus. von Olympia, Inv. M 9; Inschrift auf dem linken Wangenschirm.

1. Ed.: G. Daux, BCH 84, 1960, 721 Abb. 12.

Zum Helm: H. Jucker, MusHelv. 21, 1964, 186 Taf. 2, 2.

SEG 23, 253; 49, 473; 55, 547.

Lit.: J. u. L. Robert, BE 1962, 151; J. A. de Waele, Kokalos 9, 1963, 200–2, bes. 202 mit Anm. 26; H. Jucker, MusHelv. 21, 1964, 186 Taf. 2, 2; J. u. L. Robert, BE 1970, 290; OB 8, 106–7; Lazzarini Nr. 964b; Semmlinger Nr. 47; LSAG² 460 Syracuse C b; H. Baitinger, OF 29 (2001), 243 D 19c; Arena V 67b; Frielinghaus 552 Nr. 90.

Ἡέραρον ὁ Δεινομένεος
καὶ τοὶ Συρακόσιοι
τοῖ Δὶ Τυραννῶν ἀπὸ Κύ[μας.]

„Hieron, Sohn des Deinomenes
und die Syrakusier (weihten dies)
dem Zeus (aus der Beute) von den Tyrrenern bei
Kyme“.

<Ob dieser Helm von griechischem Typus von einem Etrusker oder von einem mit den Etruskern verbündeten Griechen getragen wurde, muß vorerst unentschieden bleiben.>

157. Etruskischer Helm

Aus dem Kladeos, jetzt Mus. von Olympia, Inv. M 844.

Publikation des Helms ohne Text der Inschrift: A. Liangouras, ADelt 29, 1973/74, 343 Taf. 216 g <mit Abb. der Inschrift>.

1. Ed.: I. A. Pikoulas, Horos 1, 1983, 59 <ohne Abbildung>.

SEG 33, 328; 49, 473.

Lit.: N. D. Papachatzis, Πασσανίου Ἑλλάδος Περιήγησις, Μεσσηνιακά - Ἡλειακά (Athen 1979) 348–9; C. Gallavotti, Metri e ritmi nelle iscrizioni greche (BCI Suppl. 2, Roma 1979) 14; ARRepLond, 1979/80, 34; BCH 104, 1980, 611; LSAG² 460 Syracuse C a; H. Baitinger, OF 29 (2001), 243 D 19b; Frielinghaus 552 Nr. 91; Kyrieleis 86 f. Abb. 90.

Ἡἰάρον ὁ Δεινομένεος
καὶ τοὶ Συρακόσιοι
τοῖ Δι Τυραννῶν ἀπὸ Κύμας.

„Hieron, Sohn des Deinomenes
und die Syrakusier
(weihten dies) dem Zeus (aus der Beute) von
den Tyrrenern bei Kyme.“

158. Wangenschirm eines Helms der Phliasier mit Weihinschrift von unbekanntem Siegern (475–450 v. Chr.)

Angeblich gefunden in Olympia, angekauft in Athen, nun in Paris, Cabinet des Medailles, Coll. Froehner Nr. 30; Inschrift am unteren Rand des Wangenschirmes.

1. Ed.: Coll. Froehner 35 Nr. 30 Taf. 32.

SEG 11, 1212.

Lit.: J. u. L. Robert, BE 1938, 137; G. Daux, REG 54, 1941, 222–3; G. Daux, REG 58, 1945, 180–183; J. u. L. Robert, BE 1948, 76; F. A. Lejeune, REA 48, 1946, 205; Semmlinger Nr. 50; Lazzarini Nr. 995; LSAG² 146 Anm. 1; H. Baitinger, OF 29 (2001), 240 A 4a; Frielinghaus 550 Nr. 62.

[Ζε]νὸς Ὀλυ[νπ]ίου Φλειφόνταθεν.

„Des Olympischen Zeus (aus der Beute) von
Phleius.“

Datierung: der Schrift 475–450 v. Chr. (LSAG²).

Φλειφόνταθεν (Daux, REG 58); [Διφ]ός (Lazzarini, LSAG²).

Der von Robert (REG 51) vertretene Ansicht, der Helm sei gefälscht, widersprach Daux (REG 54) mit dem Hinweis, daß der Endungswechsel -οθεν zu -αθεν grammatikalisch möglich sei; die Ableitung des Ausdruckes Φλειφόνταθεν vom Namen Φλειοῦς erklärt Lejeune damit, daß Φλειοῦς im Dorischen feminin gewesen sei, und vergleicht mit IG IX² 209 ([Σ]εκυόναθεν, 5. Jh. v. Chr.) und GDI 5018 (Γορθύναθεν, 2. Jh. v. Chr., DGE 186, Z. 6); die Buchstabenform schließe Korinth und Sikyon, die Form des Lambda auch Mykene und Argos aus (Lejeune); Jeffery (LSAG²) erkennt eine mykenisch-argivische Form des Lambda und vermutet Argos oder Mykene als Stifter; <der Name des siegreichen Gegners von Phleius, gleichzeitig Stifter des Helms, stand vermutlich auf einem nicht erhaltenen Teil des Helms, doch erlauben Dialekt und Schrift keine eindeutige Identifizierung desselben>.

159. Beinschiene der Athener (nach 480 v. Chr.) geweiht von den Sikyoniern aus der Schlacht von Halieis (458 v. Chr.)

Inv. B 2777; Inschrift längs des Randes der Kniepartie angebracht.

Erwähnt von D. M. Lewis, in: G. S. Shrimpton – D. J. McGargar (Hgg.), *Classical Contributions. Studies in Honour of M. F. McGregor* (Locust Valley N.Y. 1981) 75 Anm. 26. 1. Ed.: E. Kunze, OF 21 (1991) 128 V 9, 127 Abb. 26.

Zur Beinschiene: E. Kunze, OF 21 (1991) 120 IV 16; A. Griffin, *Sikyon* (Oxford Classical and Philosophical Monographs, Oxford 1982) 62.

SEG 31, 369; 42, 383I; 49, 473.

Lit.: A. W. Gomme, *A Historical Commentary on Thukydides I* (Oxford 1945) 411–2 (zum Anlaß der Weihung); LSAG² 442 Sikyon C; S. Hornblower, *A Commentary on Thucydides I* (Oxford 1991) 165; D. M. Lewis, in: CAH V (21992) 112 Anm. 56; H. Baitinger, OF 29 (2001), 240 A 6a; Frielinghaus 550 Nr. 63.

[T]οὶ Σικυόνιοι ἀνέθεν τοῖ Δι ἔξ Ἀλιέον Ἀθηναίων ἠ<ε>λώντες.

„Die Sikyonier weihten (dies) dem Zeus aus ihrem Sieg über die Athener bei Halieis.“

Datierung: nach der in der Weihinschrift genannten Schlacht von Halieis 458 v. Chr. (Thuk. 1, 105, 1; Diod. 11, 78; Kunze).

Linke Beinschiene eines gemeinsam gefundenen Paares (die rechte: B 2776; Kunze 120 IV 15). <h(ε)λώντες entspricht der *lex Wachter*, wonach der Vokal häufig entfällt, wenn er im Buchstabennamen (hier heta) enthalten ist; Stellung ἔλώντες wie bei Perserhelm **144**, der von den Athenern geweiht wurde. Das Schriftbild stimmt mit der flüchtig eingeritzten Inschrift auf der Lanzen Spitze IvO 245, die als Σικυονί[ov] ergänzt wird, überein; die Inschrift auf dem Bronzeblechfragment **154** ist zwar in sikyonischer Schrift, aber in einer anderen Technik (eingestochen) angebracht.>

Durch diese Inschrift sind nun auch die Sikyonier (gemeinsam mit Korinthern und Epidauriern) als Verteidiger von Halieis im sog. ersten Peloponnesischen Krieg bekannt (Lewis; vgl. auch Hornblower).

160 a, b. Schild der Akragantiner mit zwei Weihinschriften der Syrakusier (ca. 450 v. Chr.)

Inv. B 2590; Inschrift a) in großen Buchstaben am Rand umlaufend, Inschrift b) in deutlich kleineren, 3–5 mm hohen, in einem Abstand von Abstand 3–5 mm angebrachten Buchstaben entlang des äußeren Schildrandes eingedrückt <fehlt in der Erstpublikation von E. Kunze>.

1. Ed. von a): E. Kunze, OB 5 (1956) 38–9 Taf. 25.

b): Unpubliziert; fehlt in 1. Ed.; Autopsie M. R.

Zum Schild: E. Kunze, OB 5 (1956) 176 unten, Taf. 24.

SEG 11, 1212a.; 15, 252; 55, 547.

Lit.: J. M. Cook, JHS 73, 1953, 119; Marcadé, Recueil I (1953) 40–42; 119; J. u. L. Robert, BE 1959, 167; A. G. Woodhead, The Greeks in the West (Ancient Peoples and Places 28, London 1962) 82; J. A. de Waele, Acragas Graeca. Die historische Topographie des griechischen Akragas auf Sizilien (Archeologische Studien van het Nederlands Historisch Institut de Rom 3, 1971) 40–1, 121 Nr. 10 Taf. 11, 1; Lazzarini Nr. 980; Semmlinger Nr. 52; IGDS I 95; LSAG² 267. 274–5 Syracuse Nr. 11; Arena II 10 mit Anm. 21; D. Asheri, in: CAH V (²1992) 163 Anm. 15; Tzifopoulos 306 f. Nr. 67; H. Baitinger, OF 29 (2001), 243 D 20a; Frielinghaus 552 Nr. 94.

a) [Διὸς Ὀλυμπίου ἱ]αρά vac. Συρακόσ[ιοι ---] Ἀκραγαντίνων λάφυρα vac.

„Heiliger Besitz (des Olympischen Zeus). Die Syrakusier (weihten) diese Beutestücke von den Akragantiner (?).“

b) [Συρακ]οσίον vac.

Datierung: der Schrift um 450 v. Chr. (Kunze) bzw. späte 440er v. Chr. Jahre (LSAG²).

a) ... Συρακόσ[ιοι (ἀνέθηκαν)] ... oder Συρακοσ[ίων καὶ]...(Kunze); ...Συρακόσ[ιοι (ἀπὸ...)] ... (Cook), s. dazu die Erwiderung von Kunze, OB 5, Nachtrag zu S. 38.

b) <Entlang des äußeren Schildrandes ist rechtsläufig [---]οσίον vac. zu lesen, nur das Ny ist linksläufig geschrieben, die ionische Buchstabenform stimmt mit jener der langen Weihinschrift überein; möglich ist eine Ergänzung zu δαμ]όσιον, was auf Waffen aus Olympia jedoch nicht bezeugt ist, eher ist daher an Συρακ]οσίον zu denken>.

Ionische, aus Sizilien sonst nicht bekannte Buchstabenform (Dubois, IGDS); diese spricht für eine Datierung in die späten 440er Jahre v. Chr. (LSAG²), was, nach Kunze, die folgenden Interpretationen ermöglicht: 1.) Weihung der Syrakusaner nach Sieg über die Akragantiner 446/5 v. Chr. (Diod. 12, 8, 1 und 12, 8, 4; Kunze, Dubois, de Waele), 2.) eine durch einen *Genetivus possessivus* ausgedrückte gemeinsame Weihung der Syrakusaner und Akragantiner nach einem Sieg im Jahre 451/0 bzw. 466 v. Chr. (vgl. P.Oxy. 665), 3.) die Deutung als Weihung der aufständischen Sikeler unter Duketios nach deren Sieg über Syrakus im Jahr 452 oder 451, wobei die erstgenannte Möglichkeit, also eine Weihung nach einem Erfolg von Syrakus über Akragas, am wahrscheinlichsten ist. Darüber hinaus wurde auch eine Verbindung mit der bei Paus. 5, 25, 5 beschriebenen statuarischen Weihung der Akragantiner aus der Beute eines Sieges über Karthager und Elymer bei Motye vorgeschlagen (Tzifopoulos).

b. Weihungen von Einzelpersonen ohne Nennung eines Gegners oder der Herkunft der Waffe

161. Bronzeblechstreifen mit Weihinschrift des Lakedaimoniers Eurystratidas (550–525 v. Chr.)

Aus Olympia, jetzt im dortigen Museum. Länglicher, schmaler Bronzeblechstreifen mit am Rand umlaufender, boustrophedon angebrachter Weihinschrift in Hexametern.

1. Ed.: W. Peek, *Philologus* 94, 1941, 330–332 Abb. 1 (Foto).

SEG 11, 956.1214; 15, 244; 55, 547.

Lit.: P. Friedländer – H. B. Hoffleit, *Epigrammata. Greek Inscriptions in Verse. From the Beginnings to the Persian Wars* (Berkeley 1948) 36 A; Semmlinger 13; Lazzarini Nr. 791; Pritchett, *War III* 254; CEG Nr. 371; LSAG² 191. 199 Laconia Nr. 19, 407. 446 Taf. 36 Nr. 19; Frielinghaus 549 Nr. 43.

[- - -ἀνέθε]κε : Εὐρυστρατίδας τάδε τὰ ἰόπλα : τῷ Λα-
κεδ]α]ιμονίῳ : τὸ δὲ τοῖ χάριν αἰὲς ἡ[- - -].

„...stiftete Eurystratidas diese Waffen,
von Lakedaimon; mögest du ihm stets Gnade...“

Datierung: der Schrift um 550 v. Chr. (Peek) bzw. 550–525 v. Chr. (LSAG²).

Z. 1 [Σοὶ μὲν, ἄναξ ἀνέθε]κε (Peek); [Δὶ Κρονίδαι ἀνέθε]κε... (Jeffery).

Z. 2 ἡ[υπόσχε]ς (Peek); ἡ[υπάρχοις] (Friedländer, Jeffery).

Lakonische Buchstabenform; erstes Auftreten des typisch lakonischen Interpunktionszeichens, Verwendung des in spätarchaischer Zeit zunehmend häufiger gebrauchten E mit verlängerter Längshaste (Jeffery).

Eurystratidas ist der Name des Stifters, mit dem τῷ Λακεδαιμονίῳ als Herkunftsangabe zu verbinden ist (Peek); die gestifteten Waffen gehörten wohl dem Stifter selbst, da nach Plut. *Apophth. Lak.* 18 die Spartaner nicht der gesamtgriechischen Sitte staatlicher Waffenweihungen folgten; die Waffen wurden vielleicht in den Kämpfen um die Thyreatis bzw. gegen Tegea erbeutet (Peek) oder Eurystratidas stiftete sie nach einem Sieg in dem 520 v. Chr. in das Programm der Olympischen Spiele aufgenommenen Waffenlauf (Jeffery); eine weitere Möglichkeit ist eine Weihung aus Anlaß des Ausscheidens des Eurystratidas aus dem aktiven Militärdienst (Pritchett).

162. Korinthischer Helm (spätes 6. Jh. v. Chr.) mit Weihinschrift des Miltiades (520–493 v. Chr.)

Inv. B 2600; Inschrift verläuft am linken Wangenschirm beginnend bis zur Hälfte des Nackens.

Erwähnt von E. Kunze, *Gnomon* 26, 1954, 142 (mit Abbildung).

1. Ed.: E. Kunze, *OB* 5 (1956) 69 ff. 73 Abb. 35.

Zum Helm: E. Kunze, OB 5 (1956) Taf. 34. 35; Kukahn Nr. 151–157 Taf. 4, 1 u. 2; E. Kunze, FS Weickert, 12–3 Abb. 4. 5; IG I³ 1472.

SEG 14, 351; 23, 251; 35, 388; 50, 93. 465; 54, 492bis; 55, 547.

Lit.: B. D. Theophanides, AE 1939/41 Chron. 17; J. u. L. Robert, BE 1955, 111; J. u. L. Robert, BE 1958, 245a; J. u. L. Robert, BE 1959, 168; R. Hampe, Gymnasium 66, 1959, 41; H. Jucker, MusHelv. 21, 1964 185–6; K. Kinzl, Miltiades-Forschungen (Diss. Univ. Wien 1968) 80; G. Pfohl (Hg.), Inschriften der Griechen. Grab-, Weih- und Ehreninschriften (Darmstadt 1972) Nr. 51; Mallwitz, Ol. 32 Abb. 32; Semmlinger Nr. 28; Lazzarini Nr. 114; E. J. Holmberg, Delphi and Olympia (Studies in Mediterranean Archeology: Pocket-book 10, Göteborg 1979) 76 Pl. 24; A. Mallwitz (Hg.), Die Funde aus Olympia. Ergebnisse hundertjähriger Ausgrabungstätigkeit (Athen 1980) Nr. 57; C. Clairmont, Patrios Nomos. Public Burial in Athens during the Fifth and Fourth Centuries B.C. The Archeological, Epigraphic-literary and Historical Evidence (Oxford 1983) 93 f. Nr. 3 C. Petrakou, Praktika 1984 I [1988] 198; Tzifopoulos 320 f. Nr. 70; A. J. Graham, in: J. Farrell – R. M. Rosen (Hgg.), Nomodeiktēs. Greek Studies in Honor of M. Ostwald (Ann Arbor/Michigan 1993) 332 mit Anm. 7; M. Rausch, Klio 81, 1999, 9–10; H. Baitinger, AA 1999, 125–139 (Foto); H. Baitinger, OF 29 (2001), 244 F 23a; Frielinghaus 548 Nr. 40.

Μιλτιάδης : ἀνέ[θ]εκεν [: τ]οῖ Δί. „Miltiades weihte (dies) dem Zeus.“

Datierung: des Helms letztes Drittel des 6. Jhs. (Kunze, OB 5), der Schrift Ende 6./Anfang des 5. Jh. (Semmlinger); 520–493 v. Chr. aufgrund der historischen Wahrscheinlichkeit einer Weihung des Helms während der bei Hdt. 6, 103–4 bezeugten Herrschaft des späteren Marathonsiegers Miltiades über die Chersones (Kunze, OB 5).

Attische Buchstabenform; private Weihung durch den späteren Marathonsieger Miltiades zwischen 520 und 493 v. Chr. (Kunze, OB 7); die Annahme einer Weihung durch Miltiades d. J. wird durch die guten Beziehungen der Familie des jüngeren Miltiades zu Olympia unterstützt, die durch die Weihung des elfenbeinernen „Hornes der Amalthea“ durch Miltiades d. Ä. gesichert ist (Paus. 6, 19, 6; Gauer); möglicherweise Weihung nach der Eroberung von Lemnos durch Miltiades (und gemeinsam mit Helm **143**; Mallwitz, Gauer); eine Verbindung der Weihung mit der Schlacht von Marathon (Graham) und eine Verbindung mit der Weihung des Miltiades an Pan im Gefolge der Schlacht von Marathon, τὸν τραγέπουν ἐμὲ Πᾶνα, τὸν Ἀρκάδα, τὸν κατὰ Μήδων : τὸν μετ’ Ἀθηναίων στήσατο Μιλτιάδης (Anth. Pal. 16, 232, Simonides zugeschrieben; Hampe) ist unwahrscheinlich, da bei der Weihung an Pan der Anlaß der Weihung und die Gesamtheit der Athener genannt sind (Clairmont).

<Da keine der von Tyrannen nach Olympia gestifteten Waffen bzw. sonstigen militärischen Siegesweihungen nur im Namen der Einzelperson gestiftet wurden und diese andererseits neben dem Ethnikon der siegreichen Bürgergemeinschaft auch den Anlaß der Waffenerbeutung angeben, was bei diesem Helm des Miltiades wie auch bei jenem des Deinandros (**164**) fehlt, wurde der Helm am ehesten vom Privatmann Miltiades gestiftet, wobei der genaue Zeitpunkt der Stiftung, also während seiner Tyrannis oder als Stratege Athens, nicht mit Sicherheit feststellbar ist (M.R.)>

c. Weihinschriften, die nur den Namen des Zeus im Dativ nennen

165. Schild (6. Jh. v. Chr. ?) mit Weihinschrift für Zeus

Inv. B 976; Inschrift am Rand eingetieft.

Vorläufig ediert von E. Kunze, OB 3 (1941) 80 (ohne Abbildung der Inschrift).

SEG 11, 1234.

Lit.: P. Bol, OF 17 (1989) 115 A 242; H. Baitinger, OF 29 (2001), 246 F 24y; Frielinghaus 547 Nr. 15.

Δί.

„(Dem) Zeus.“

Gerades I schließt die Korinther, die Schreibweise die Argiver (im argivischen Dialekt müßte es Δίΐ lauten) aus; Vermerk, der bei der Aufteilung der Beute gemacht wurde (Kunze). <Vgl. den korinthischen Helm von ca. 560 v. Chr. in Stockholm mit den gleichlautenden zwei Buchstaben. Der Fundort ist unbekannt; ediert von P. Hellström, Medelhavsmuseet Bulletin 19, 1984, 49-56. P.S.>

165A. Korinthischer Helm mit Weihinschrift an Zeus (600–500 v. Chr.)

Inv. B 10523.

Erwähnt OB 11, 18 f. mit Abb. 16.

1.Ed.: Frielinghaus 546 Nr. 1.

SEG 49, 471.

Το(ῖ) Δί τ' Ὀλυπίοι.

„Dem olympischen Zeus.“

Datierung aufgrund der Schriftform (P.S.).

Die Auflösung der (versehentlich fehlerhaft?) in Ligatur geschriebenen 2.–4. Buchstaben ist unsicher, v. a. das durch rechten Winkel und einen kurzen Schrägstrich dargestellte Zeichen, das als ungewöhnliche, aber plausible Form eines dreieckigen Delta interpretierbar ist. Die Buchstabenformen sind zu wenig charakteristisch, um die Herkunft der Schrift zu bestimmen. Die schlanke Form von Lambda, Pi und Tau und die Ausrichtung der Buchstaben nach der oberen Zeilenlinie (wie an einer Wäscheleine aufgehängt) sprechen für eine Entstehung im 6. Jh. v. Chr.

Zur starken Elision (auch Krasis oder Aphärese möglich) von ΤΟΛΥΠΙΟΙ für τοῖ Ὀλυπίοι vgl. Buck, 79f. §92. §94; vgl. Minon, IDE 324. 327.

166. Korinthischer Helm (Ende 6./Anfang 5. Jh. v. Chr.) mit Weihinschrift für Zeus

Inv. B 7006; die Inschrift am rechten Wangenschirm kam erst nach Reduktion zum Vorschein.

1. Ed.: E. Kunze, OB 8 (1967) 90 Taf. 33, 3.

Zum Helm: 1. Ed.: A. Furtwängler, Olympia IV 168 Taf. 63; E. Kunze, OB 8 (1967) 90 Anm. 17 Taf. 33, 1.

SEG 24, 325.

Lit.: Lazzarini Nr. 429b; H. Baitinger, OF 29 (2001), 246 F 24z; Frielinghaus 546 Nr. 6.

Δί.

„(Dem) Zeus.“

Datierung: der spätarchaischen Helmform Ende 6./Anfang 5. Jh. v. Chr. (Kunze)

Gerades Iota spricht gegen die Korinther, die Schreibweise gegen die Argiver (müßte Διΐ lauten) als Stifter (Kunze).

167. Schildbeschlag (?) mit Weihinschrift für Zeus Olympios (Ende 6./Anfang 5. Jh. v. Chr.)

Inschrift am Rand entlang eingetieft, am ehesten Schildbeschlag oder Panzerteil.

1. Ed.: A. G. Kalogeropoulou, AAA 14, 1981, 147 Abb. 1.

Zum Bronzestück: A. G. Kalogeropoulou, AAA 14, 1981, 145 f. Taf. 1 (Deutung als Kraterdeckel).

SEG -

Τοῖ Δι τοῖ Ὀλυπίοι.

„Dem Olympischen Zeus.“

Datierung: der Schrift Ende 6./Anfang 5. Jh.v. Chr. (Kalogeropoulou).

Lakonische Buchstabenform (gerades I, oben geschlossenes Λ, rundes Δ), Art der Anbringung elisch, korinthisch oder arkadisch, Herkunft des Stückes entweder Lakonien oder Argos (Kalogeropoulou).

<Das Aussehen des kreisförmigen Bronzestücks von ca. 60 cm Durchmesser spricht am ehesten für eine Deutung als bronzener Beschlag eines Schildes (einen spätarchaischen Schild dieser Größe nennt P. C. Bol, OF 17 [1989] 2, A 4, Taf. 1); eine am äußeren Rand umlaufende Weihinschrift ist für mehrere Schildbeschläge aus Olympia nachweisbar (vgl. etwa die nachfolgende Nr. **168** oder die entsprechenden Objekte aus der Argiverweihung, **137–141**), während Kraterdeckel (so die Deutung des Bronzestücks durch Kalogeropoulou) bisher nicht nachweisbar sind>.

168. Fragment eines Schildbeschlages (6. Jh. v. Chr.) mit Weihinschrift für Zeus

Inv. B 8647; Inschrift am Rand entlang laufend.

1. Ed.: P. Bol, OF 17 (1989) 115 A 248 Taf. 14.

SEG -

Lit.: W. Gauer, OF 8 (1975) 23; H. Baitinger, OF 29 (2001), 246 F 24aa; Frielinghaus 547 Nr. 16.

Τοῖ Δί.

„Dem Zeus.“

Datierung: des Schildbeschlags 6. Jh. v. Chr. (Bol) bzw. vor dem ersten Viertel des 5. Jh. v. Chr. aufgrund des Fundzusammenhangs (Gauer).

d. Weihinschrift, die das Heiligtum anstelle des empfangenden Gottes nennt

169. Korinthischer Helm mit achäischer Weihinschrift „Nach Olympia“ (650–600 v. Chr.)

Erworben in Athen, Herkunft aus Olympia aufgrund der Weihinschrift wahrscheinlich, jetzt Antikemuseum Berlin, Inv. L 6. Inschrift auf Hinterkopf linksläufig eingeritzt.

Vorl. Ed. der Inschrift (unvollständig in Majuskeln, ohne Abb.): E. Kukahn, Der griechische Helm (Marburg 1936) 65 Kat. Nr. 33.

1.Ed.: H. Pflug, in: Antike Helme 397 Abb. K 19 b, c (Foto, Zeichnung, Transkription)

SEG 41, 397; 48, 544.

Lit.: LSAG² 93 Anm. 2 <Beschreibung der Inschrift irrtümlich? P.S.>; P. Siewert, AM 106, 1991, 65 mit Anm. 1 u. 3, 66 u. Abb. 1; M. Rausch, ZPE 123, 1998, 126–128; IGDGG II 110; H. Baitinger, OF 29 (2001), 246 F 24dd; Frielinghaus 548 Nr. 32.

’Ολυμπίανδε. ←

„Nach Olympia.“

Datierung: des Helms um 650 v. Chr. (Pflug) bzw. der Schrift 650–600 v. Chr. (Siewert).

’Ολυμπίανδε Siewert;]ΛΥΝΠΙΙΑΜ[Kukahn; ’Ολυμπίαν Δ[ι]Ϝ[ι] Pflug.

<Links-läufig angebracht, I des achäischen Alphabets rechtsläufig geschrieben (P.S.)>; beim A gekrümmte 2. Schräghaste ist typisch für achäische Kolonien Unteritaliens (LSAG² 248, vgl. **194**). Die Inschrift ist als “nach Olympia (zu weihen)” zu verstehen, vgl. die Weihinschrift eines Bronzelebes nach Delphi [---]δαζ με ho Δεξίπο Πυθόδ’ ἀνέθεκ[ε] (1. H. 6. Jh. v. Chr., Lazzarini Nr. 131), und hier **169A**; **170**; **176**. <Für den Ortsnamen Olympia liegen hier und in **169A** die frühesten sicheren Zeugnisse vor. P. S.>

169A. Korinthischer Helm mit boiotischer Weihinschrift „nach Olympia“ (650–600 v. Chr.)

Unvollständig erhaltener Helm, entlang der unteren linken Wangenseite linksläufige Inschrift. Aus Privatsammlung in Pyrgos (Eleias), wahrscheinlich im Alpheiosbett bei Salmone (Heimat des Sammlers) gefunden; laut Inschrift und aufgrund weiterer Helme der Sammlung aus Olympia stammend; dem Museum Olympia übergeben, Inv. Mus. Ol. M 1516.

Vorl. Ed.: O. Vikatou, *ADelt* 50, 1995, B'1 [2000] 185 Nr. 15 [Text ohne Abb.]

SEG 48, 559.

Lit.: Frielinghaus 548 Nr. 33.

ἱερά ᾠ Ὀλυμπίανδε ← „heilig; nach Olympia“

<Datiert 650–600 v. Chr. aufgrund der Schrift.

Die gekrümmten Schräghasten des Pi und des Alpha ergeben als Ursprung der Inschrift eindeutig Boiotien, zumal keine einzige Buchstabenform dem widerspricht, vgl. Jeffery, *LSAG*² 89 Taf. 7, ebensowenig der Dialekt. Die Form der Schrift und insbesondere das durchschnittliche Verhältnis von Breite zu Höhe der einzelnen Buchstaben von ca. 1:2,5 datieren die Inschrift ins 7. Jh., nach den Abb. von *LSAG*² Taf. 7 u. 8 eher in dessen zweite Hälfte.

Die bisher bekannte Serie der boiotischen Waffenweihungen im Zeusheiligtum ab der Mitte des 6. Jh. (121–123) wird durch diese Helm-Inschrift ins 7. Jh. zurückgeführt.

ἱερά dürfte entweder Neutrum (Pl.) sein (vgl. die drei Lanzen spitzen, die jeweils einzeln mit σκῦλα 'Beutewaffen' beschriftet wurden [IvO 254–256], ferner Beinschiene 175 [ἄροθίνα] und Lanzenschuh 181) oder bezeichnet als Singular den einzelnen Helm, vgl. 177 und 186 (ἱαρόν, sc. σκῦλον oder κράνος?).

Ὀλυμπίανδε P.S., Ὀλυμπίανδε 1. Ed. und SEG. Die Nennung des Heiligtums anstelle der Gottheit auch 169; 176; dazu P. Siewert, *AM* 106, 1991, 65–69.

Für Fotos und Informationen sei Fr. Prof. Heide Frielinghaus (Mainz) gedankt. P.S.>

B. SAKRALBESITZINSCHRIFTEN

170. Korinthischer Helm (650–570 v. Chr.)

Angeblich aus Dodona; heute London, Brit. Mus., Inv. 1904. 10–10. 2.; Inschrift mit dünnen Strichen in der unteren Ecke des linken Wangenschirms eingeritzt.

1. Ed.: E. Kunze, *OB* 7 (1961) 112–3 111 Abb. 57.

Zum Helm: *Catalog of the Exhibition of Works of Art at Leeds* (1868) 88 Nr. 12; AA 1905, 168; K. A. Neugebauer, *Bronzegerät des Altertums* (Bilderhefte zur Kunst- und Kulturgeschichte des Altertums 2, Bielefeld u. a. 1927) Taf. 4, 1; Kukahn 70 Kat. Nr. 55 Taf. 2, 5/6; E. Kunze, *OB* 7 (1961) 94 Anm. 44; H. Baitinger, *OF* 29 (2001), 246 F 24ff; Frielinghaus 553 Nr. b.

SEG 24, 297.

Lit.: Lazzarini Nr. 499b; LSAG² 458 Achaean Colonies V; H. Baitinger, OF 29 (2001), 245 F 24m; Frielinghaus 546 Nr. 2; Mythos 403 Kat. 3/20.

Διὸς Ὀλυμπίου. „(Besitz des) Zeus Olympios.“

Datierung: der Helmform Mitte des 6. Jhs. v. Chr. (Kunze).

<In Elis nicht gebräuchliches vierstrichiges Σ.>

173. Illyrischer Helm (550–500 v. Chr.)

Inv. B 5065; Inschrift ganz dünn auf die Kalotte geritzt.

1. Ed.: E. Kunze, OB 8 (1967) 84. 85 Abb. 29, 1.

Zum Helm: E. Kunze, OB 8 (1967) 123 Nr. 36 Taf. 57.

SEG 24, 316.

Lit.: Lazzarini Nr. 506a; LSAG² 458 Achaean Colonies V; H. Baitinger, OF 29 (2001), 244 F 24c; Frielinghaus 546 Nr. 5.

Διός. „(Besitz des) Zeus“.

Datierung: der Helmform 550–500 v. Chr. (Kunze).

<Dreistrichiges Σ.>

174. Illyrischer Helm (6. Jh. v. Chr.) mit lakonischer Inschrift (550–500 v. Chr.)

Erworben im Kunsthandel, angeblich aus Olympia, jetzt Boston, MusFA, Inv. 01.7479.

1. Ed.: Kukahn 66 Nr. 34a.

Zum Helm: erwähnt von E. Robinson, Ann.Rep. 1901, 36; AA 1902, 132; AJA 6, 1902, 377; E. Kunze, OB 7 (1961) 112 Anm. 56; ausführlicher E. Kunze, OB 8 (1967) 87 Anm. 11, 87 f.

SEG –

Lit.: G. H. Chase, BMusFA 48, 1950, 80 ff., 82 Abb. 5; E. Kunze, OB 8 (1967) 87; W. J. Young, BMusFA 48, 1950, 83–5; M. Comstock – C. Vermeule, Greek, Etruscan and Roman Bronzes in the Boston Museum of Fine Arts (Greenwich/Connecticut 1971) 408 Abb. 583; Lazzarini Nr. 497; LSAG² 191. 202 Lakonia Nr. 64, 407 Taf. 39; H. Baitinger, OF 29 (2001), 245 F 24t; Frielinghaus 546 Nr. 4.

Τὸ Διὸς Ὀλυμπίου.

„(Besitz) des Zeus Olympios.“

Datierung: der Helmform 6. Jh. v. Chr., wahrscheinlich 550–500 v. Chr. (Comstock – Vermeule) bzw. der Buchstabenform 2. Hälfte 6. Jh. v. Chr. (LSAG²).

Lakonisches Alphabet (LSAG²).

175. Beinschiene (550–525 v. Chr.)

Inv. B 4202; Inschrift auf der inneren Hälfte der Beinschiene.

1. Ed.: E. Kunze. OB 8 (1967) 88–9, 92 Abb. 32, 1.

Zur Beinschiene: E. Kunze, OB 8 (1967) 88 Anm. 13 Taf. 31, 3; E. Kunze, OF 21 (1991) 101 III 7.

SEG 24, 318; 42, 383E; 49, 473; 55, 547.

Lit.: Semmlinger Nr. 12 A; Lazzarini Nr. 704; LSAG² 458 Achaean Colonies V; E. Kunze, OF 21 (1991) 126 V 5; M. Rausch, ZPE 123, 1998, 127; H. Baitinger, OF 29 (2001), 246 F 24x; Frielinghaus 547 Nr. 19.

Ἐφροθίνα τὸ Διὸς τὸ Ὀλυμπίου.

„Weihgeschenke (od. Beutegaben) des Zeus Olympios.“

Datierung: der Beinschiene nach 550 v. Chr. (Kunze, OF 21).

Dreistrichiges Σ, nach oben offenes Λ; Herkunft aus Euböa oder den westlichen ionischen Kolonien; die Bezeichnung ἄφροθίνα sei sonst nur für monumentale Weihungen bezeugt (Kunze, OB 8; dagegen 221) und spricht für eine Mehrzahl von Beutestücken einer gemeinsamen Stiftung (Kunze, OF 21; Rausch; vgl. zu 169A).

176. Korinthischer Helm (6. Jh. v. Chr.)

Inv. B 10519; Inschrift auf der linken Seite der Kalotte eingeritzt.

1. Ed.: P. Siewert, AM 106, 1991, 65 Taf. 4, 3.

Zum Helm: H. Pflug, in: Antike Helme K 19.

SEG 41, 397; 49, 470.

Lit.: A. Mallwitz, OB 11 (1999), 19 Abb. 16 (Foto); H. Baitinger, OF 29 (2001), 246 F 24ee; Frielinghaus 548 Nr. 30; Mythos 400 Kat. 3/12.

[᾽Ο]λυμπίας. „(Dem Heiligtum von) Olympia (gehörig).“

Datierung: der Buchstabenform 6. Jh. v. Chr. (Siewert).

Die Inschrift ist als “Olympia gehörig” zu verstehen; sie hat gleichartige Bedeutung wie ὁ π[ί]ναξ ἱερὸς ᾽Ολυμπίας (vgl. die Bronzeurkunde IvO 2, ca. 476–450 v. Chr., Z. 9 und die Bürgerrechtsverleihung Nr. 5A, ca. Mitte des 5. Jh. v. Chr.: ὁδε πίναξ ἄγαλμα τῷ Διός; Siewert).

177. Chalkidischer Helm (525–500 v. Chr.)

Inv. B 2700; Inschrift auf der Stirnseite eingeritzt.

1. Ed.: E. Kunze, OB 8 (1967) 88. 84 Abb. 28, 8.

Zum Helm: E. Kunze, OB 8 (1967) 145 II Nr. 6.

SEG 24, 307.

Lit.: Lazzarini Nr. 567b; LSAG² 458 Achaean Colonies V; H. Baitinger, OF 29 (2001), 245F 24v; Frielinghaus 546 Nr. 12.

ἱερὰ τῷ Διός. „Heiliger (Besitz) des Zeus.“

Datierung: der Helmform 525–500 v. Chr. (Kunze).

Gebrochenes I, vierstrichiges Σ, achäische Buchstabenform; wenn man ἱερὰ als Femininum auffaßt, käme als Beziehungswort κυνία in Frage (Kunze) <vgl. 169A.>

178. Beinschiene (525–500 v. Chr.)

Inv. B 4995; Inschrift längs des hinteren Randes der Außenseite.

1. Ed.: E. Kunze, OB 8 (1967) 84. 86. Abb. 28, 5.

Zur Beinschiene: E. Kunze, OB 8 (1967) 86 Anm. 5; E. Kunze, OF 21 (1991) 108 III 46.

SEG 24, 294; 35, 388 (e); 42, 383 B.

Lit.: Lazzarini Nr. 505d; LSAG² 458 The Achaian Colonies V; E. Kunze, OF 21 (1991) 125 V 2; H. Baitinger, OF 29 (2001), 245 F 24f; Frielinghaus 547 Nr. 21.

Τῷ Διός. „(Besitz) des Zeus.“

Datierung: der Beinschiene 525–500 v. Chr. (Kunze, OF 21) bzw. der Schrift in spätarchaische Zeit (LSAG²).

181. Lanzenschuh (Sauroter) (um 500 v. Chr.)

Inv. B 3579; runder Sauroter, Inschrift in kleinen, aber deutlich lesbaren Buchstaben nahe dem oberen Rand eingetieft.

1. Ed.: E. Kunze, OB 8 (1967) 83–4 Abb. 28, 1.

Zum Lanzenschuh: E. Kunze, OB 8 (1967) 83 Anm. 2 Taf. 30, 1.

SEG 24, 302; 51, 552.

Lit.: J. u. L. Robert, BE 1968, 272; Semmlinger Nr. 29; Lazzarini Nr. 599; H. Baitinger, OF 29 (2001) 205 Nr. 1077 Taf. 50 (Foto u. Zeichn.); H. Baitinger, OF 29 (2001), 246 F 24w; Frielinghaus 548 Nr. 34.

ἱερά.

„Heiliger Besitz (Weihgeschenke oder Beutestücke).“

Datierung: der Buchstabenform um 500 v. Chr. (?) (Semmlinger).

Korinthische Buchstabenform (offenes Heta, geschwänztes P, gerades I). Die Verwendung von ἱερά könnte bedeuten, daß der Sauroter zu einer größeren Weihung gehörte (Kunze).

182. Chalkidisch-korinthischer Helm (Ende 6./Anfang 5. Jh. v. Chr.) mit Besitzerinschrift des Zeus (510–475 v. Chr.)

Inv. B 952; Inschrift auf dem rechten Wangenschirm.

1. Ed.: E. Kunze, OB 3 (1941) 79–80 Abb. 80.

Zum Helm: E. Kunze, OB 3 (1941) Taf. 44, 45; Vergleich: Kukahn Taf. 4, 1. 4, 2; Olympia IV, Taf. 63, 1018; E. Kunze, OB 2 (1938) 95–6 Taf. 38; E. Kunze, OB 8 (1967) 86 Anm. 6; E. Kunze, OB 9 (1994) 62 VI 8 Taf. 21, 1.

SEG 11, 1233; 46, 469.

Lit.: LSAG² 223 f. Achaia Nr. 7; Lazzarini Nr. 550; Arena IV Nr. 91; E. Kunze, OB 9 (1994) 62 VI, 8; Taf. 21, 2; H. Baitinger, OF 29 (2001), 245 F 24k; IGDGG II 113; Frielinghaus 546 Nr. 13.

Τὸ Διὸς ἐμί.

„Ich bin (Besitz) des Zeus.“

Datierung: des Helms Ende 6./Anfang 5. Jh. v. Chr. (Kunze, OB 3), der Schrift 510–475 v. Chr. (Arena).

Vierstrichiges Σ, achäische Buchstabenform (LSAG²); Mischform des Helms spricht für Herkunft außerhalb des griechischen Festlandes; vielleicht Bestandteil einer größeren Weihung, bei der die Weihende Partei auf einem anderem Beutestück genannt war (Kunze, OB 8).

183. Korinthischer Helm (Ende 6./Anfang 5. Jh. v. Chr.)

Inv. B 6033; Inschrift auf dem rechten Wangenschirm.

1. Ed.: E. Kunze, OB 8 (1967) 86. 84 Abb. 28, 2.

Zum Helm: E. Kunze, OB 8 (1967) 86 Anm. 4.

SEG 24, 324.

Lit.: Lazzarini Nr. 506b; LSAG² 458 Achaean Colonies V; H. Baitinger, OF 29 (2001), 244 F 24d; Frielinghaus 546 Nr. 8.

[---Δι]ός. „(Besitz) des Zeus.“

Datierung: des Helms Ende 6./Anfang 5. Jh. v. Chr. (Kunze).

Vierstrichiges Σ, kleines, punktförmiges o (Kunze).

184. Chalkidischer Helm (Ende 6./Anfang 5. Jh. v. Chr.) mit achäischer Inschrift

Aus dem Alpheios, jetzt Mus. Olympia, Inv. BE 777; Inschrift auf dem linken Wangenschirm.

1. Ed.: E. Kunze, OB 8 (1967) 86. 84 Abb. 28, 4.

Zum Helm: E. Kunze, OB 8 (1967) 146 II 9.

SEG 24, 317.

Lit.: LSAG² 458 Achaean Colonies V; H. Baitinger, OF 29 (2001), 245 F 24h; Frielinghaus 546 Nr. 10.

Τὸ Διός. „(Besitz) des Zeus.“

Datierung: des Helms Ende 6./Anfang 5. Jh. v. Chr. (Kunze).

Gebrochenes I und San, die runde Form des Δ weist auf das achäische Kolonialgebiet (Kunze).

185. Chalkidischer Helm (Ende 6./Anfang 5. Jh. v. Chr.)

Inv. B 6129; Inschrift auf der Stirnseite über dem linken Auge.

1. Ed.: E. Kunze, OB 8 (1967) 86. 84 Abb. 28, 3.

Zum Helm: E. Kunze, OB 8 (1967) 146 II 8.

SEG 24, 295.

Lit.: Lazzarini Nr. 505e; LSAG² 458 Achaean Colonies V; H. Baitinger, OF 29 (2001), 245 F 24i; Frielinghaus 546 Nr. 9.

[T]ῶ Διός. „(Besitz) des Zeus.“

Datierung: des Helms Ende 6./Anfang 5. Jh. v. Chr. (Kunze).

Letzter Buchstabe eher dreistrichiges Σ (Kunze).

186. Korinthischer Helm (Ende 6./Anfang 5. Jh. v. Chr.)

Inv. B 5168; Inschrift auf dem linken Wangenschirm.

1. Ed.: E. Kunze, OB 8 (1967) 88. 84 Abb. 28, 9.

Zum Helm: E. Kunze, OB 8 (1967) Taf. 37; E. Kunze, ADelt 17, 1961/62, Chron. 118 Taf. 134 b (zum Helmtyp); W. Gauer, OF 8 (1975) 18. 231; E. Kunze, OF 21 (1991) 105 III 27.

SEG 24, 306.

Lit.: Lazzarini Nr. 567c; LSAG² 458 Achaean Colonies V; H. Baitinger, OF 29 (2001), 245 F 24u; Frielinghaus 546 Nr. 7.

ἱερὸν τῷ Διός. „Heiliger Besitz des Zeus.“

Datierung: des Helms Ende 6./Anfang 5. Jh. v. Chr. (Kunze, OB 8).

<Dreistrichiges Sigma. Vgl **169A**.>

187. Chalkidisch-korinthischer Helm (Ende 6./Anfang 5. Jh. v. Chr.)

Inv. B 5150; Inschrift ausgehend vom linken Wangenschirm dünn in die Kalotte geritzt.

1. Ed.: E. Kunze, OB 8 (1967) 86–7, 85 Abb. 29, 2.

Zum Helm: E. Kunze, OB 9 (1994) 61 Taf. 14, 3. 15.

SEG 24, 296; 46, 468.

Lit.: Lazzarini Nr. 498b; LSAG² 458 Achaean Colonies V; H. Baitinger, OF 29 (2001), 245 F 24i; Frielinghaus 546 Nr. 11.

Διὸς Ὀλυμπίο. „(Besitz des) Zeus Olympios.“

SEG 24, 298; 51, 550.

Lit.: Lazzarini 501b; LSAG² 458 Achaean Colonies V; H. Baitinger, OF 29 (2001) 197 Nr. 1003 Taf. 49 (Foto u. Zeichn.); H. Baitinger, OF 29 (2001), 204 F 24s; Frielinghaus 547 Nr. 24.

Διὸς Ὀλυπίο. „(Besitz des) Zeus Olympios.“

Datierung: der Schrift “tiefer im 5. Jh. v. Chr.”, jedenfalls nicht mehr archaisch (Kunze).

Vierstrichiges Sigma; dieselbe Schreibung und Disposition sowie derselbe Ductus wie IvO 697 und 698 (Kunze).

191. Schild mit Weihinschrift für Herakles (460–430 v. Chr.)

Inv. B 5233; Inschrift auf der glatten Randzone.

1. Ed.: E. Kunze, OB 8 (1967) 90–1 Abb. 30.

Zum Schild: E. Kunze, OB 8 (1967) 90 Anm., Taf. 49, 1.

SEG 24, 323.

Lit.: J. u. L. Robert, BE 1968, 272; Semmlinger Nr. 30; Lazzarini Nr. 594; RDA II 209–210 Cl 2; LSAG² 449 Arcadia Nr. 37a; Tzifopoulos 269–272 Nr. 60; H. Baitinger, OF 29 (2001), 246 Ga; Frielinghaus 548 Nr. 29.

Ἱερὰ το(ῖ) Ἑρακλεῖ. „Heiliger Besitz des Herakles.“

Datierung nach der Schrift (P. S., H. T.)

Arkadische Buchstabenform; urkundliches Zeugnis des Herakleskultes in Olympia; Form Ἱερά und der rustikale Charakter des Schildes sprechen für einen arkadischen Stifter (Kunze).

C. Profane Besitzerinschriften

a.) *Personenname im Genetiv mit oder ohne ἐμί*

192. Korinthischer Helm (650–570 v. Chr.) mit Namensbeischrift des Myros

Von A. Furtwängler mit der Fundangabe “Olympia” im Kunsthandel gesehen, dann in der Slg. Delhaes, jetzt Budapest, Mus. der bildenden Künste, Inv. 8444; Inschrift in der unteren Ecke des linken Wangenschirms.

1. Ed.: E. Kunze, OB 7 (1961) 82 Nr. 31 Taf. 46.

Zum Helm: F. v. Lipperheide, *Antike Helme: Probedruck der hauptsächlicheren Abbildungen* (München 1896) 560 unten links; Kukahn Nr. 69.

SEG -

Lit.: A Magyar Nemzeti Múzeum múltja és jelene. alapításának századik évfordulója alkalmából (Budapest 1902) 102 Abb. unten links; A. Furtwängler, *Olympia IV*, 168 (kurze Erwähnung und Umzeichnung der I.); Guarducci, EG III 347 f.; Frielinghaus 548 Nr. 37.

Μύρο.

„Des Myros.“

Datierung: der Helmform 650–570 v. Chr. (Kunze).

Besitzerinschrift (Kunze, Guarducci) oder Name des Weihenden (Furtwängler).

193. Korinthischer Helm (550–500 v. Chr.) mit Besitzerinschrift des Hyrkos (um 500 v. Chr.)

Inv. B 5155; Inschrift auf dem rechten Wangenschirm.

1. Ed.: E. Kunze, OB 8 (1967) 109, Taf. 33, 4.

Zum Helm: E. Kunze, OB 8 (1967) 109 Anm. 50.

SEG -

Lit.: J. u. L. Robert, BE 1968, 272; Semmlinger Nr. 26; Guarducci, EG III 347 f.; W. Gauer, OF 8 (1975) 13; H. Baitinger, OF 29 (2001), 244 F 23d; Frielinghaus 548 Nr. 39.

ἡύροο.

„Des Hyrkos.“

Datierung: der Helmform 550–500 v. Chr. (Kunze) bzw. der Schrift um 500 v. Chr. (Semmlinger).

Ungriechischer Name als Besitzerinschrift (Kunze); möglich ist eine Verbindung des Namens mit der iranischen Landschaft Ὑρκανία (südöstlich des Kaspischen Meeres) und allgemein mit dem altiranischen Stamm vāhrka (=Wolf); am ehesten Weihung eines skythischen Söldners in griechischen Diensten (Semmlinger).

b) Personennamen im Nominativ**194. Helm (um 700–650 v. Chr.) mit Besitzerinschrift des Krataimenes (650–600 v. Chr.)**

Angeblich aus Olympia, heute in Baltimore, Archaeological Collection der Johns Hopkins University, Inv. K 59; Inschrift linksläufig am Rand der Innenseite der Wangenklappe eingeritzt.

1. Ed.: E. R. Williams, *The Archeological Collection of the Johns Hopkins University* (Baltimore u. a. 1984) 38 f. Nr. 24 Abb. S. 38–9.

Zum Helm: R. S. Young, *AJA* 69, 1965, 179; *OB* 7 (1961) 72; E. R. Williams, *Arch. Coll. Johns Hopkins University* 38.

SEG 22, 345; 34, 331.

Lit.: R. S. Young, *AJA* 69, 1965, 179; J. u. L. Robert, *BE* 1966, 207; Guarducci, *EG* III 347 f.; Semmlinger Nr.1; Lazzarini Nr. 411; Pritchett, *War* III 253 Anm. 52; *LSAG*² 456 *The Achaian Colonies* Nr. 30 a; P. Siewert, *AM* 106, 1991, 65 Anm. 3; *Arena* IV Nr. 89; *IGDGG* II 111; H. Baitinger, *OF* 29 (2001), 244, F 23c; *Frielinghaus* 548 Nr. 36.

Κραταιμένεϛ.

„Krataimenes.“

Datierung: des Helms 700–640 v. Chr. (Williams), um 600 v. Chr. (Young); der Schrift 700–650 v. Chr. (Williams), 650–600 v. Chr. (*LSAG*²).

Achäische Buchstabenform; der Name Krataimenes ist aus Euböa und Lakonien bekannt (*Arena*), ein Krataimenes aus Chalkis gründete nach *Thuk.* 6, 4 Zankle (Williams).

Sehr ähnlich in Schrift und Zeitstellung ist der Helm **169** (Siewert); wahrscheinlich ist Krataimenes der Name des Helmbesitzers (Guarducci), für Young ist Krataimenes der Name des Helmbesitzers und gleichzeitig der Name des Weihenden; <die auf der ungewöhnlichen Innenseite des Helms angebrachte Inschrift des Helms war durch das Lederfutter ursprünglich verdeckt, zeigte also keinen ‚Werbezweck‘ für einen etwaigen Hersteller Krataimenes (vermutet von Williams); zumal Signaturen auf Helmen Olympias unbekannt sind, ist hier eine frühe Besitzerinschrift analog zu *IvO* 695a am wahrscheinlichsten (P.S.).>

D. UNSICHERE UND UNBESTIMMBARE INSCRIFTEN**195. Italisches Buckelblech (8. Jh. v. Chr.) mit Weihinschrift (?) an Zeus**

Inv. *BE* 656 (? so Kasper, aber unzutreffend), rundes Bronzeblech mit Punkt- und Buckeldecor; Inschrift am Rand linksläufig angebracht.

1. Ed.: W. Kasper, *Die buckelverzierten Bleche Olympias* (Diss. Ludwig-Maximilians Univ. München 1972) 99–101 Nr. 222 Taf. 40 (Zeichnung).

SEG -

Τὼ Διῶ (?)

„(Besitz) des Zeus.“

Datierung: des Schriftträgers ins 8. Jh. v. Chr. (Kasper)

Der Schriftträger wurde im 8. Jh. v. Chr. in Italien angefertigt und war am ehesten ein Schildbuckel oder ein Brustblech. <In der in der Umzeichnung wiedergegebenen Form kann die Inschrift kaum in archaischer Zeit entstanden sein (vor allem aufgrund von Schreibung ω anstelle von o und Sprachform; die Lesung ist allerdings am Original nicht nachvollziehbar).>

196. Italisches Buckelblech (7. Jh. v. Chr.) mit Weihinschrift an Zeus

Inv. B 67, ovales, fast kreisförmiges Bronzestück mit Ringbuckelverzierung, Inschrift entlang dem Rand rechtsläufig eingraviert.

Ed.: W. Kasper, Die buckelverzierten Bleche Olympias (Diss. Ludwig-Maximilians-Univ. München 1972) 93 f. Nr. 211 Taf. 36, 1 (Zeichnung).

Zum Schriftträger: OB 1, 48. 55.

SEG -

Διός(ς)

„(Besitz) des Zeus.“

Datierung des Schriftträgers: 7. Jh. v. Chr. (Kasper).

Διῶ (?) Kasper; <nach dem Omikron ist vielleicht noch die Spur eines dreistrichigen Sigma zu erkennen. H.T.>

Der in Italien gefertigte Schriftträger ist mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Brustblech, das als Schutzwaffe im Kampf getragen wurde. <Die Inschrift läßt sich allerdings nach der zeichnerischen Wiedergabe durch Kasper nicht mit einer der mittellitalischen griechischen Kolonien in Verbindung bringen.>

197. Beinschiene (Ende 6./Anfang 5. Jh. v. Chr.)

Inv. M 225; Inschrift unter dem Knie am Rand eingetieft.

Vorläufige Ed.: N. Yalouris, ADelt 20, 1965, Chron. 2, 209 Taf. 227 (nur Zeichnung der Beinschiene ohne Erwähnung der Schriftreste).

Zur Beinschiene: E. Kunze, OF 21 (1991) 28 Anm. 52 (mit Vergleichsstücken).

[--]IIAN

Datierung: der Beinschiene Ende 6./Anfang 5. Jh. v. Chr. (Kunze).

198. Schildrand (575–550 v. Chr.)

Inv. B 7388; schmales Randstück, Inschrift in deutlich lesbaren Buchstaben gleichmäßiger Größe eingetieft.

Vorl. Ed.: P. Bol, OF 17 (1989) 114 A 219.

Zum Schildrand: P. Bol, OF 17 (1989) 13.

Lit.: Frielinghaus 553 Nr. 105.

[---]IONAPIA[---]

Datierung: des Schildrandes 575–550 v. Chr. (Bol).

Vergleichbare Schildränder ohne Flechtbandverzierung sind aus Unteritalien (Schild aus Rhegion **130**), Sizilien (Weihung der Syrakusaner **160**) und aus Arkadien (Weihung von Psophis **147**) bekannt (Bol).

199. Chalkidischer Helm (6. Jh. v. Chr.) mit schwer lesbarer, mehrzeiliger Inschrift

Inv. B 5161; Inschrift auf dem zum größten Teil verlorenen Wangenschirm.

Erwähnt bei E. Kunze, OB 8 (1967) 109.

Erstedition des Helms: E. Kunze, OB 9 (1994) 42 IV, 2, 45. 49–50 (zur Verzierung des Helms); Inschrift unediert.

Lit.: H. Baitinger, OF 29 (2001), 246 Hc.

<Dreizeilige, linksläufige Inschrift; nur einzelne Buchstaben erkennbar, die derzeit keinen Hinweis auf den Inhalt der Inschrift zulassen.>

Datierung: des Helms 6. Jh. v. Chr. (Kunze, OB 9).

200. Tülle eines Lanzenschuhs mit Inschrift (5. Jh. v. Chr.)

Inv. B 3582; Inschrift setzt direkt an dem Ring ein, der die Tülle von der Spitze trennt.

1. Ed.: E. Kunze, OB 8 (1967) 109, Taf. 30, 4.

Zur Tülle: E. Kunze, OB 8 (1967) 109 Anm. 51.

SEG 24, 327.

Lit.: H. Baitinger, OF 29 (2001), 201 Kat. Nr. 1040 Taf. 48; 246 Hb; Frielinghaus 553 Nr. 106.

vac. ONΣAI vac.

Datierung: der Schrift 5. Jh. v. Chr. (Kunze).

Vor dem O ist max. Raum für einen sehr schmalen Buchstaben, da die Inschrift unmittelbar an dem Ring ansetzt, der die Tülle von der Lanzenspitze trennt; das zu einer runden Vertiefung zusammengeschrumpfte o findet sich manchmal in der Argolis und allgemein auf Steininschriften; vermutlich keine Weihinschrift (Kunze).

E. SCHLEUDERBLEIE

Bearbeitet von P. Siewert

Schleuderbleie erscheinen hier aufgrund ihres Fundorts als Waffe, nicht als Votive. Geschleuderte Bleikugeln anstelle von Steinen entwickelten sich aufgrund ihrer größeren Reichweite und Durchschlagskraft ab dem späten 5. Jh. v. Chr. zu einer wirkungsvollen und gefürchteten Waffe (vgl. die früheste Erwähnung bei Xen. anab. 3, 3, 16–18). Bei ihrer Herstellung konnten Inschriften mitgegossen werden, die den Staat, König oder die für die Herstellung verantwortlichen Personen nannten, mitunter auch Provokationen des Gegners aussagten, DNP 11 (2001) 184–186 s. v. Schleuderblei (P. Weiss); Guarducci, EG II 516–524. H. Baitinger veröffentlicht in seinen 2001 erschienenen „Angriffswaffen aus Olympia“, OF 29 (2001), 239–246 fünf dort gefundene Schleuderbleie, von denen zwei beschriftet sind, und führt in das Aufkommen dieser Waffe ein (31 f.).

200A–200B. Schleuderbleie der Eleer (ca. 400–364 v. Chr.)

Mandelförmig, beide auf Vorderseite mit gleichlautender, gegossener Inschrift, auf Rückseite gleichartige Blitzbündel in Relief.

SEG: 51, 542.

Ἔα(λείων)

„Der Eleer“

Datiert durch ihre „sehr wahrscheinlich(e)“ Verwendung in der Schlacht zwischen Eleern und Arkadern in der Altis 364 v. Chr., zumal die Eleer keine Waffen nach Olympia weihten (Baitinger 32). <Die Datierung Minons in die Zeit um 500 v. Chr. erscheint uns aus waffenhistorischer Sicht nicht überzeugend (vgl. H. Baitinger, OF 29 (2001), 31 f.; 92). Die Linksläufigkeit der Inschrift dürfte eher durch die Umkehrung der Gußform als Matrize bedingt sein (vgl. Guarducci EG II 517 f.).

Der verkürzte Mittelstrich des Ἔ und die gekrümmte rechte Schräghaste des Α entsprechen den Buchstabenformen von IvO 166 aus dem Jahr 368 v. Chr. oder kurz danach. Die gleichlautende Beschriftung von Münzen (z.B. OB 11 [1999] 165–168), Bronzemarken (s.u. XVI) und Schleuderbleien mit Ἔα(λείων) u. ä. zeigt sehr verschiedene Tätigkeitsbereiche und die Selbstdarstellung des elischen Staates..>

Zwei weitere Bleie, ebenfalls mit gleichlautender Inschrift, aber ungenannten Fundorts, aus der Sammlung W. Vischer (jetzt in Basel) erwähnt Minon, IED S. 247 Nr. 56 (mit Bibliographie).

200A.

Inv. V 501.

1. Ed.: Olympia IV 178

Erneute Ed.: H. Baitinger, OF 29 (2001), Kat. Nr. 497 S. 31 f. 143 Abb. Taf. 13, 497 und 68d (Rückseite).

200B.

Inv. V 500.

1. Ed.: H. Baitinger, OF 29 (2001), Kat. Nr. 496 S. 31 f. 142 Abb. Taf. 13, 496 und 68c.

XIV. Inschriften auf Metallgeräten und -gefäßen

bearbeitet von P. SIEWERT⁸

Einleitung

Dieselben Gründe, die – abweichend von der Gliederung in IvO – eine Vereinigung aller Inschriften auf Waffen empfohlen (s. Einl. Kap. XIII), legen in Analogie und Konsequenz dazu nahe, alle Inschriften auf “nichtmilitärischen” Metallgeräten und -gefäßen zusammenzufassen. Der Hauptgrund zu diesem Vorgehen liegt darin, daß bei diesen sehr verschiedenartigen Utensilien für das Heiligtum nicht die (auf gleichartigen Stücken oft fehlende) Inschrift wesentlich ist, sondern ihre (uns oft unbekannte) Funktion im Kult oder Besucherpublikum oder ihr Metallwert. Gerade damit glauben wir, mit der Zusammenstellung dieser Inschriften eine Basis für die funktionale Erforschung der Geräte und Gefäße anhand ihrer Beschriftung bereitzustellen.

Eine ganze Reihe andersartiger “Metallinschriften” ist nicht in diesem Genus enthalten: Beschriftete, plastische Groß- oder Kleinbronzen (Tiervotive, Statuetten) erscheinen in dem jeweiligen epigraphischen Genus der Weih-, Sieger- oder Ehreninschriften bzw. Künstlersignaturen. Inschriften auf persönlichem Schmuck (Fingerringe) und Trachtzubehör (Fibeln) werden in der Sammelrubrik XVIII wiedergegeben; ein Armband, das der Demeter geweiht ist, wurde jedoch den Weihinschriften zugeordnet (s.o. 41).

Aus Gründen der epigraphischen Übersichtlichkeit wird hier, wie bei den Waffen- und Keramikinschriften, das Material ausschließlich nach epigraphischen Typen (und innerhalb derer chronologisch) geordnet.

A) Staatliche Weihinschriften	201–207
B) Sakralbesitz-Inschriften	208–217
C) Private Weihinschriften	218–222
D) Staatsbesitz-Inschriften	223–224
E) Sonstige Genera	225
F) Unbestimmte Inschriften	226–227

Das Anordnungsprinzip (A–F) ist hier wie sonst die abnehmende Relevanz der epigraphischen Aussagen in bezug auf das Zeus-Heiligtum.

Das auffällige, bisher unbemerkte, Phänomen, daß die staatlichen und die privaten Weihinschriften (A u. C) wie die Waffeninschriften (XIII) in dem selben Zeitraum von ca. 440–425 v. Chr. enden, in welchem die Votivbarren (XV) beginnen, und daß nur Sakralbesitzinschriften (B) auf den Metallutensilien so gut wie ausschließlich auf den Metallbarren ins 4. Jh. hinein weiterlaufen, ist in der Einleitung zu den Waffeninschriften (s.o. zu XIII) behandelt; dazu P. Siewert, Votivbarren und das Ende der Waffen- und Geräteweiungen in Olympia, AM 111, 1996, 141–148.

Die Geräte und Gefäße gliedern sich in folgende Typen:

⁸ Unter Verwendung von Vorarbeiten von D. Preinerstorfer.

Gefäße:	1) Kessel	202–204; 208–209; 211; 213; 226–227
	2) Becken	214; 218–219
	3) Eimer	217
	4) Oinochoe	205
	5) Spendeschale	201
Geräte:	6) Heroldstäbe	223–224
	7) Strigiles	215–216; 222
	8) Weinsiebe	206–207
	9) (Eisen-) Bratspieß	210
	10) Stab	221
	11) Messer	212

In IvO finden sich folgende Typen von Metallgeräten und -gefäßen:

Kessel:	IvO 244. 257. 258
Schale:	IvO 710
Gefäße:	IvO 629. 709. 930 (Rand)
Strigiles:	IvO 707. 708 (Griff)
Gefäßhenkel:	IvO 711. 712
Gerät:	IvO 704

Die Bronzegefäße aus Olympia behandelt vor allem W. Gauer, Die Bronzegefäße von Olympia Teil I (OF 20, Berlin u. a. 1991), primär aus archäologischer Sicht, nach einzelnen Typen in Abfolge ihrer jeweiligen chronologischen Entwicklung. Die wenigen beschrifteten Gefäße erscheinen hier unter Nr. **202–204. 211. 213. 214. 218–220. 225. 227** (= SEG 41, 396; SEG 42, 382).

Von den Weihinschriften auf derartigen Gefäßen behandelt P. Siewert, AM 106 (1991) 81–84, knapp eine Gruppe von 10, überwiegend schon publizierten Texten; ihre vermutliche Funktion als Kultgefäße und ihre weitgehende Herkunft aus verschiedenen Orten der Umgebung Olympias sprächen für eine frühe amphiktionische Verwaltung des Zeusheiligtums.

Hauptsächlich Eisenfunde publizieren H. Baitinger und Th. Völling (+), Werkzeug und Gerät aus Olympia, OF 32 (Berlin – New York 2007). Die Zahl der behandelten Inschriften ist sehr gering; sie sind hier unter **210; 221A; 222** angeführt.

Generell stellt M. L. Lazzarini, *Le formule dediche votive nella Grecia arcaica* (MemLinc ser. VIII 19/2, Rom 1976) ein reiches Vergleichsmaterial aus der gesamten griechischen Welt bereit.

Zur Datierung und gelegentlichen Lokalisierung der Schriftformen ist – wie auch sonst oft – Jeffery – Johnston, LSAG² (Oxford 1990) hilfreich.

A. STAATLICHE WEIHINSCHRIFTEN

201. Goldschale mit Weihinschrift der Kypseliden (625–550 v. Chr.)

Korinthische Spendeschale (φιάλη μεσόμορφος) aus Gold (Boston, Museum of Fine Arts, Inv. 21.1843) mit Weihinschrift auf der Außenseite, angeblich aus dem Alpheios.

1. Ed. L. D. Caskey, BMusFA 20, 1922, 65–68 Nr. 122 Abb. S. 67.

Zur Schale: L. D. Caskey, *BMusFA* 24, 1926, 50 f.; H. Luschej, *Die Phiale* (Nieft 1939) 87, 102, 133 ff.

SEG 1, 94; 11, 1201; 14, 302; 42, 379.

Lit.: Herrmann, *Ol.* 13, Abb. 5–6; Semmlinger Nr.11; Lazzarini Nr. 992; LSAG² 119. 127 f. 131 *Corinth* Nr. 13; CAH² III 3, 347 Abb. 51 (S. 348); EGO 258 f. 131; Pfohl 40; Tzifopoulos 247–251 Nr. 55; L. Antonelli, *Hesperia* 3, 1993, 25–44; Löhr, *Familienweihungen* Nr. 3; Wachter 238 f.; H. Baitinger, *OF* 29 (2001), 246 Ga; *Kyrieleis* 67 Abb. 55.

Ϡυψελίδαι ἀνέθεν ἐξ Ἑρακλείας. „Die Kypseliden aus Herakleia haben (dies) geweiht.“

Datierung nach LSAG²: 625–550 v. Chr.

<Der Diphthong ei ist wie in den frühen Inschriften Korinths und seiner Kolonie Ambrakia durch ein eigenes Zeichen wiedergegeben. (vgl. LSAG² 114; ADelt 41, 1986, *Meletes* [1991] 425 ff.; Buck §254.)>

Die Schale – übrigens die einzige staatliche Gefäßweihung neben dem spartanischen Kessel IvO 244, die nicht aus der näheren Umgebung Olympias stammt – gilt überwiegend als eine Stiftung aus der Beute eines erfolgreichen Feldzuges des korinthischen Tyrannengeschlechts gegen eine nicht sicher lokalisierte Stadt Herakleia (Tzifopoulos S. 250; Antonelli 27 f. 35 ff.).

<Dagegen spricht, daß vor dem 5. Jh. v. Chr. aus Kriegszügen nur Waffen nach Olympia geweiht wurden (s. Kapitel XIII über Waffeninschriften). Es dürfte sich, wie beim Kessel der Spartaner (IvO 244), eher um eine Weihung von Kultgerät handeln (vgl. über Weihungen von Kultgeräten nach Olympia P. Siewert, *AM* 106, 1991, 81–84, der jedoch diese Schale nicht erwähnt. Über ähnliche Weihe-Formeln s. Lazzarini). Die Wortstellung, bei der die Herkunftsangabe vom Namen der Weihenden getrennt ist (Hyperbaton), ist nicht ungewöhnlich, s. Wachter 249; ἐκ ‘stammend aus‘ z.B. *Hom. Od.* 15, 425; *Thuk.* 1, 25, 2; *LSJ* s.v. III. Es dürfte sich also um einen Zweig der Kypseliden-Familie handeln, der in Herakleia ansässig war.

Angesichts des hohen Alters der Weihung ist nicht entscheidbar, ob die Kypseliden als politische Repräsentanten Herakleias die Schale weihten (wofür die Nennung der Stadt spricht) oder als private Adelsfamilie.>

202–206. Eleer-Weihungen (525–500 v. Chr.)

Eine Garnitur von fünf verschiedenartigen Bronzegefäßen trägt jeweils eine gleichlautende Weihinschrift der Eleer in gleichen Buchstabenformen, die sich aufgrund des altertümlichen A, Λ, N, insbesondere aber des modernen zweistrichigen V-förmigen Y (vgl. IvO 1, nach LSAG² 219 f. *Elis* Nr.2: 525? v. Chr.) etwa zwischen 550–500 v. Chr. datieren lassen.

Da die Weihungen nicht nur gleich lauten, sondern auch die Schrift fast identisch ist, ist anzunehmen, daß die Eleer etwa zur selben Zeit einen Satz von mehreren Bronzegefäßen nach Olympia weihten (Kalligas, *AAA* 13, 1980, 242). Bis auf einen Basisblock (IvO 260) sind dies die einzigen eleischen Weihungen. Es ist bis jetzt auch noch keine einzige eleische Waffenweihung gefunden worden.

P. Kalligas, AAA 13, 1980, 235–245 datiert eines dieser Gefäße, die Oinochoe **205**, aufgrund ihres plastischen Bildschmucks ans Ende des 6. Jhs., sodaß sich damit eine präzisere Datierung der Inschriften in diese Zeit ergäbe. Da W. Gauer den Kessel **202** zwischen 530 und 470 v. Chr. setzt, ist das letzte Viertel des 6. Jh. die wahrscheinliche Zeit der Weihung und Beschriftung dieser Garnitur (P.S.)

202. Bronzekessel mit Weihinschrift der Eleer (ca. 525–500 v. Chr.)

Bronzekessel (Inv. B 8347) mit linksläufiger Inschrift am Rand.

1. Ed. W. Gauer, OF 20 (1991) 181 f. Le 26 (Zeichnung).

SEG 41, 396 H; 42, 382 B.

Lit.: P. Siewert, AM 106, 1991, 82–84 Nr. 8; L. Dubois, BE 1992, 265.

Τοῖ Ζῖ τ' Ὀλυμπῖοι τοῖ Φα[λεῖοι ...] vac. τέσ(σαρα?) vac.

„Dem olympischen Zeus (weihten dies) die Eleer“ -----

Datierung: Gauer datiert den Kessel „spätarchaisch“ (ca. 530–470 v. Chr. S. 177); Buchstabenformen trotz Linksläufigkeit 525–500 v. Chr. (P.S.), s.o. vor **202**.

<Ζῖ für Δῖ; auch in den elischen Inschriften, z.B. IvO 260.

Die in der Stadt Elis gefundene Bronzeurkunde aus der 1. Hälfte des 6. Jh. v. Chr. (P. Siewert, Eine archaische Rechtsaufzeichnung aus der antiken Stadt Elis, in: G. Thür [Hg.], Symposium 1993. Vorträge zur griechischen und hellenistischen Rechtsgeschichte, 1994, 17–32) bestätigt ζ für δ als spezifisch für die archaische Schreibweise in Koile Elis, generell zum Problem J. Mendez Dosuna, On <Z> for <Δ> in Greek dialectal inscriptions, Die Sprache 35, 1991/93, 82–114, bes. 87 f.; Minon, IED S. 332–334.

Die drei Buchstaben ΤΕΣ, ebenfalls linksläufig, und aus gleicher Hand, stehen völlig frei, es sind keine Spuren von Überarbeitung oder Korrosion zu erkennen. Möglicherweise τέσ(σαρα; H.T.), was eine Gewichtsangabe oder die Weihung einer Garnitur von vier Stücken bedeuten könnte, vgl. die Zusammengehörigkeit mindestens mit den folgenden Nummern.>

203. Kessel mit Weihinschrift der Eleer und Sakralbesitzinschrift (525–500 v. Chr.)

Auf diesem Kessel (Inv.B 458) sind zwei Inschriften von unterschiedlichen Händen auf der Lippe angebracht: Weihung der Eleer (=a), Sakralbesitzinschrift (=b).

1. Ed.: E. Kunze, OB 2 (1938) 104 f. Abb. 66.

Zum Kessel: W. Gauer, OF 20 (1991) 184, Le 38; P. Kalligas, AAA 13, 1980, 242.

SEG 11, 1204; 41, 396 D; 42, 382 D.

Lit.: LSAG² 219 f. Elis Nr. 3; Semmlinger Nr. 5; P. Siewert, AM 106, 1991, 82–84 Nr.4; Lazzarini Nr. 567a. 902; IED 36.

(a) Τοῖ Ζῆ Ὀλυμπίοι τοῖ Φαλείοι.
(b) ἱαρά Διός.

(a) „Dem olympischen Zeus (weihten dies) die Eleer.“
(b) „Dem Zeus gehörend.“

Datierung der Schrift: (a) LSAG² „...probably belongs to the sixth century“, (b) “added later by another hand” (S. 219); Semmlinger datiert die Inschrift ebenfalls ins 6. Jh. Sie “füßt sowohl auf dem Kesseltypus wie auch auf dem Schriftcharakter”, 525–500 v. Chr. P.S., s.o. vor **202**.

<(b) scheint aufgrund des A mit schräggestellter Linkshaste, die bei (a) noch senkrecht steht, etwas jünger zu sein, sodaß (b) ca. 525–475 datiert werden könnte.>

Datierung des Kessels: nach Gauer “hocharchaisch III” (= 560–530 v. Chr.); die “Inschrift eher spätarchaisch” (= 530–480 v. Chr., S. 177).

<Unterschiedlicher Inhalt und Schriftcharakter lassen als Urheber von a) den elischen Staat, von b) eine Tempelbehörde Olympias vermuten; doch spricht der Helm **169A**: ἱαρά Ὀλυμπίανδε dagegen.>

204. Kesselrand aus Bronze mit Weihinschrift der Eleer (525–500 v. Chr)

Lippe eines Bronzegefäßes mit Weihinschrift der Eleer, Inv. B 4639.

1. Ed. P. Siewert, AM 106, 1991, 82 Nr. 6 Taf. 9; W. Gauer, OF 20 (1991) 184 Le 39.

SEG 41, 396 F; 42, 382 E.

Lit.: M. Sève, BE 1993, 111.

Τοῖ Ζῆ Ὀλυμπίοι τοῖ Φαλείοι.

„Dem olympischen Zeus (weihten dies) die Eleer.“

Datierung: des Kessels 560–530 v. Chr. (Gauer 184; 177); der Inschrift 530–470 v. Chr. (Gauer 184; 174), 525–500 (P.S.); s.o. vor **202**.

205. Bronze-Oinochoe mit Weihinschrift der Eleer (525-500 v. Chr.)

Die Inschrift befindet sich auf dem Griff einer fragmentierten Bronze-Oinochoe, von der nur Hals, Lippe und Griff erhalten sind; mit Reliefschmuck in der Form von Löwen- und Affenköpfchen (Athen, Nat.Mus. Inv. 7948).

1. Ed.: P. G. Kalligas, AAA 13, 1980, 242 f. Abb. 5, Zeichn. 1.
Zur Oinochoe: Kalligas a.O. 235–245.

SEG 31, 364; 41, 396 E.

Lit.: E. Kunze, OB 2 (1938) 104 f. Taf. 65 f.; P. Siewert, AM 106, 1991, 82.

Τοῖ Ζῆ Ὀλυμπίοι τοῖ Φαλειῖοι.

„Dem olympischen Zeus (weihten dies) die Eleer.“

Datierung: des Gefäßes und der Inschrift durch Kalligas (240–245) nach dem Bildschmuck ans Ende des 6. Jh. v. Ch; der Schrift 525–500 v. Chr. P.S., s.o. vor **202**.

206. Griff eines Weinsiebes mit Weihinschrift der Eleer (525–500 v. Chr)

Griff eines Weinsiebes in Form eines Gänseköpfchens (Inv. B 458). Gemeißelte Inschrift auf einer Langseite.

1. Ed.: P. Siewert, AM 106, 1991, 82 Nr. 7 Abb. 9, 2. 3.

SEG –

Lit.: BE 1993, 111.

Τοῖ Ζῆ Ὀλυμπίοι τοῖ Φαλειῖοι.

„Dem olympischen Zeus (weihten dies) die Eleer.“

Datiert nach der Form der Schrift 525–500 P.S., s.o. vor **202**: Das Sieb gehört aufgrund der Gleichartigkeit von Text und Schrift zu einem ‘Set’ elischer Weihungen, das dem Gebrauch des Weines im Heiligtum diene.

207. Weinsieb aus Bronze mit Weihinschrift der Letriner (525–475 v. Chr.)

Weinsieb (Inv. B 5917). Griff in Form eines Gänseköpfchens. Die Inschrift an der Unterseite des Griffs ist linksläufig mit dem Meißel eingeschlagen.

1. Ed.: E. Kunze, ADelt 19, 1964, B'2 Taf. 173 a, b.

SEG 25, 462. 1164; 41, 396 I; 54, 489 D und I; 57, 395.

Lit.: J. u. L. Robert, BE 1967, 279; Semmlinger Nr. 16; Siewert AM 106, 1991, 82–84 Nr. 9; LSAG² 450 Elis Nr. 6a; Lazzarini 911bis; Tzifopoulos Nr. 82.

Ἱερὸν τῷ Διὸς Λεδρίνων.

„Dem Zeus heilig, von den Letrinern.“

Datierung: “sixth century?” LSAG²; 500–450 v. Chr. Kunze; 550–500 v. Chr. Semmlinger; 600–450 v. Chr. Tzifopoulos; 525–475 v. Chr.; 475–450 v. Chr. IED; trotz Linksläufigkeit relativ modernes A, E, Λ, N (P.S.).

Die Schreibung Λεδρινοι (statt Λετρινοι) wird in einigen Xenophon-Handschriften (z.B. Hell. 4, 2, 16) bestätigt.

<Letrinoi, wohl beim heutigen Pyrgos, ca. 17 km westlich von Olympia anzusetzen, scheint z. Z. der Weihung eine politisch eigenständig handelnde Gemeinde gewesen zu sein. P.S.>

B. SAKRALBESITZINSCHRIFTEN

208. Kessel mit Stierkopffatasche (600–550 v. Chr)

Bronzekessel (Inv. B 5240) mit Stierkopffatasche (B 4422); eingeschlagene Inschrift am Kesselrand.

1. Ed.: H.-V. Herrmann, OF 6, 115. 120 Taf. 48, 3.

Zum Kessel: OF 6, 119–124.

SEG –

Lit.: LSAG² 450 f. Elis 1a.

Ἴαρόν Διός.

„Dem Zeus gehörend.“

Datierung: nach Herrmann (120) stratigraphisch vor 550 v. Chr.

<Die Inschrift ist möglicherweise älter als die Eroberung Olympias durch die Eleer um 570 v. Chr. Vgl. ein ähnliches Rho auf einem Skyphosfragment des Charon (274) aus der Mitte des 6. Jh. v. Chr.>

209. Kessel mit Weihinschrift der Eleer (525–500 v. Chr.) und Sakralbesitzinschrift (525–475 v. Chr.)

Ἴαρά Διός.

s.o. 203b) mit den dortigen Angaben und der Datierung.

210. Bratspieß aus Eisen (525–475 v. Chr)

Fragment eines Bratspießes (Inv. E 121) mit linksläufiger Inschrift.

1. Ed.: H. Weber, OF 1, 167 mit Zeichnung.

SEG 11, 1235 a.

Lit.: J. u. L. Robert, BE 1956, 120; Lazzarini 499a; IED 37; H. Baitinger, Th. Völling, OF 32 (2007) 73. 83 Kat. Nr. 312; Kyrieleis 78.

[Δ]ιός Ὀλυμπίο.

„Dem olympischen Zeus (gehörend).“

Modernes Λ und Ν neben altertümlichem Υ und archaischer Linksläufigkeit sprechen für eine Beschriftung zwischen 525–475 v. Chr. (P.S.); 525-500 v. Chr IED.

211. Kessel (600–550 v. Chr.) mit Sakralbesitzinschrift (475–425 v. Chr.)

Kessel (Inv. B 8300), Inschrift stark korrodiert, nur sehr schwer erkennbar.

Der Kessel wurde publiziert von W. Gauer, OF 20 (1991) 184 Le 37, der jedoch die Inschrift als “zerstört und nicht lesbar” bezeichnet.

SEG –

Autopsie (P.S./H.T.)

[..?..ἰαρ]ός Διός

„Dem Zeus gehörend.“

Datierung des Kessels “hocharchaisch” = 600–530 v. Chr. (Gauer 184. 177).

Inschrift ist stark zerstört, jedoch sind Reste erkennbar, möglicherweise über Spuren einer getilgten früheren Inschrift. Dreistrichiges altelisches Sigma und auf der Spitze stehendes Delta sprechen zusammen mit den großzügigen Zwischenräumen der Buchstaben für eine Beschriftung zwischen ca. 475–425 v. Chr. (P.S.)

212. Bronzemesser im Sakralbesitz des Pan (425–400 v. Chr.)

Bronzemesser (Inv. B 185), rechts abgebrochen

1. Ed.: E. Kunze, OB 2 (1938) 39 f. Abb. 26.

SEG 11, 1236.

Lit.: P. Lemerle, Chronique des Fouilles, BCH 62, 1938, 461 – Erwähnung; Lazzarini Nr. 568 ; IED 48.

Πανός ἰαρ[όν].

„Dem Pan gehörend.“

Datierung der Schrift ins “späte fünfte Jahrhundert” (Kunze 39).

Das Messer scheint im Verlauf der Senkrechtaste des Rho abgebrochen zu sein. Die Schrift, vor allem das quadratische Omikron und das vierstrichige Sigma mit gleichlangen Hasten, ähnelt sehr jener einiger Motivbarren (K. Hitzl, OF 25 [1996]Taf. 6 Kat. 239 und P. Siewert,

AM 111, 1996, 141–148 und auf dem Bronzeblatt (47), die ins letzte Viertel des 5. Jh. v. Chr. gehören.

Panaltäre in Olympia erwähnt Paus. 5, 15, 6. 8. 9, aber nicht in der Nähe des Fundortes des Messers bei der Südhalle (Kunze).

213. Bronzekessel (425–375 v. Chr.)

Bronzekessel Inv. B 13436, dessen Inschrift erst bei späterer Reinigung entdeckt wurde.

Vorläuf. Ed. der Inschrift (ohne Abb.): a) AE 1905, 264; b) OB 2 (1938) 105, Anm. 1; c) OF 6, 120 Anm. 1.

1. Ed. der Inschrift (mit Abb.) W. Gauer, OF 20 (1991) 183 f. Le 36 Taf. 15, 3.

1. Ed. des Kessels (Br 13436) Olympia IV Nr. 825.

Zum Kessel: W. Gauer, OF 20 (1991) 183 f.

SEG 11, 1235; 42, 382 C.

Lit.: L. Dubois, BE 1992, 265.

Ἱερὸς Διός.

„Dem Zeus gehörend(er Kessel?).“

Inschrift von Kourouniotis, AE 1905, 264, in das 4. Jh. v. Chr. datiert. <Das Sigma ohne Verkürzung der beiden Mittelstriche und das Omikron in normaler Größe sprechen für eine Beschriftung zwischen 425–375 v. Chr. (P.S.)>

Datierung des Kessels durch Gauer “spätarchaisch-frühklassisch” (530–450 v. Chr., S. 177).

< Arkadischen Ursprung erwägt L. Dubois, BE 1992, 265; dagegen spricht das im Arkadischen übliche Ἱερόζ + Dativ. Ἱερόζ ist wohl zu λέβηζ zu ergänzen .>

Möglicherweise ist der Kessel nach längerem profanen Gebrauch in das Heiligtum geweiht und vom Stifter beschriftet worden, oder die Tempelbehörde hat ältere Weihungen oder Kultgeräte nachträglich durch die Inschrift als Tempelgut gekennzeichnet.

214. Becken (400–370 v. Chr.)

Flaches Becken mit breit nach außen gebogenem Rand (Inv. B 8349). Inschrift mit weit auseinanderstehenden, eingepunkteten Buchstaben.

1. Ed. Gauer, OF 20 (1991) 243 P 51 mit Zeichnung.

SEG 42, 382 L.

Lit.: L. Dubois, BE 1992, 265.

Διὸς Ὀλυ[νπί]ο.

„Dem olympischen Zeus gehörend.“

Datierung des Kessels nach Gauer in “klassische” Zeit (5. Jh.), die Inschrift wird ebenfalls in klassische Zeit datiert (BE).

<Der Schriftcharakter, insbesondere das vierstrichige Sigma, das dreistrichige Ypsilon sowie die Punktierung der Buchstaben, wie IvO 707 und 715, sprechen für ein Datum des 4. Jh. v. Chr., die Genetiv-Form ᾽Ολυ[νπί]ο statt -ω weist auf das erste Drittel, etwa 400–370 v. Chr.; vgl. Minon, IED S. 268-272.>

215–216. Zwei Bronzeschaber (400–370 v. Chr.)

Beide Strigiles (Inv. B 5847 und B 5848) mit gleichlautender punktierter Inschrift am Griff.

Vorläuf. Ed.: E. Kunze, ADelt 19, 1964, B' 2, 169 (o. Abb.)

SEG 25, 465.

Διὸρ ᾽Ολυμπίο.

„Dem olympischen Zeus gehörend.“

<Die Genetivendung ᾽Ολυμπίο statt -ω spricht für die Beschriftung zwischen 400 und 370 v. Chr., vgl. zu 214.>

Die Inschriften auf beiden Strigiles sind fast gleich, wurden offensichtlich von der gleichen Person angebracht. Ähnlichkeiten zu Strigilis IvO 707 und Bronzeblech IvO 715, die mit einem gleichlautenden Text (unterschiedlich nur die Schreibung ᾽Ολυμπίω), in der gleichen Punktieretechnik beschriftet wurden.

217. Bronzeimer (4. Jh. v. Chr.)

Bronzeimer (Inv. B 4977), dessen Inschrift erst bei einer späteren Reinigung entdeckt wurde.

1. Ed. des Eimers: Olympia IV 73 Nr. 868.

1. Ed. der Inschrift: Kourouniotis, AE 1905, 262–264 (Zeichnung 262).

SEG 42, 382 N.

Lit.: Lazzarini Nr. 504; OF 20 (1991) 266 f.

Διὸς Α

„Dem Zeus gehörend.“

Von Kourouniotis aufgrund der Buchstabenformen ins 4. Jh. v. Chr. datiert.

<Διὸς Α findet sich auch auf Bronzebarren **233**.>

C PRIVATE WEIHINSCHRIFTEN

218. Becken mit megarischer (?) Inschrift (ca. 600–550 v. Chr.)

Flaches Becken (Inv. B 8348). Reste einer archaischen Inschrift am Rand.

Vorl. Ed.: W. Gauer, OF 20 (1991) 243 P 50 mit Zeichnung der Inschriftenreste, ohne Transkription der “ungedeuteten” Inschrift.

SEG 42, 382 K.

<Lesung H.T.>

...] . Σ

...] Σ NAYTΑΣ ..Σ μ' ἀνέ[θ?εκε. „... -nautas? ... hat mich geweiht.”

Datierung des Beckens nach Gauer als “hocharchaisch” = 600–550 v. Chr. (177).

Die Schrift, vor allem die Form des N (mit langem Anstrich) und des A (mit nach rechts geneigtem Querstrich) entsprechen dieser Datierung (vgl. LSAG² 132 f.; Taf. 22).

<Vom 1. Buchstaben ist der untere Teil einer Senkrechtaste erhalten.

Nach Σ NAY Senkrechtaste wie Iota, doch da am linken Rand des Spatiums (statt in dessen Mitte), wird Iota ausgeschlossen.

Das megarische (oder etwas weniger wahrscheinlich korinthische) Alphabet ergibt sich aus den letzten beiden Buchstaben, mit dem für Megara und Korinth charakteristischen Epsilon in Form eines Beta und aus den eher megarischen Formen des My und Ypsilon (vgl. Zeichnung bei Gauer OF 20 (1991) 243, P50 und LSAG² 132 f.). H.T.>

219. Bronzebecken mit Weihinschrift eines Atheners (530–500 v. Chr.)

Becken (Inv. B 10539) mit Inschrift auf dem Rand.

1. Ed. W. Gauer, OF 20 (1991) 186 f. Le 53; Zeichnung der Inschrift S. 186.

SEG 42, 382 F.

Lit.:L. Dubois, BE 1992, 265.

[...] Ἐθεναῖος τοῖ Δὶ [...] Ὀλυμπῖοι [...] ἀνέθεκεν.

„[...] von Athen hat (dies) [...] dem olympischen Zeus geweiht.”

Datierung des Beckens durch Gauer nach dem Gefäßtyp (C 6) als “spätarchaisch I” (530–500 v. Chr., S. 177).

<In der Zeichnung Gauers folgen nach Ὀλυμπῖοι ca. 12 unklare Buchstabenreste. Die Schrift entspricht dem üblichen attischen Alphabet; vgl. LSAG² 66 ff.>

220. Bronzegriff von einem großen Gefäß mit Inschrift des Oligos (530–500 v. Chr.)

Größter erhaltener Bronzegriff (Inv. B 4215) aus Olympia von 21 cm Breite, mit flacher Weihinschrift auf einer Kante.

1. Ed. W. Gauer, OF 20 (1991) 224 f. Le 446 Taf. 50, 4.

SEG 42, 382 J.

Lit.: L. Dubois BE 1992, 265.

᾽Ολίγος μ᾽ ἀνέθεκε ᾽Ολπυριχίδα[ο] τοῖ Δι τ᾽ <᾽Ο>λυμπ{ο}ίοι.

„Oligos, Sohn des Olpyrichidas, hat mich dem Zeus Olympios geweiht.“

Datierung des Griffs durch Gauer (225; 177) auf 530–500 v. Chr., wozu auch die Schriftform paßt.

Auf der rechten Griff-Perle der Langseite scheint ein Y zu stehen, offensichtlich nachträglich eingefügt (Autopsie P.S.). Es wäre demnach ᾽Ολπυριχίδα[ο] zu lesen und nicht ᾽Ολπυριχίδαο (Gauer) oder ᾽Ολπυριχίδαο (Dubois).

Die Worte auf der rechten Schmalseite sind sehr undeutlich als ΤΟΙΔΙΤΛΥΝΠΙΟΙΟΙ zu lesen (s. Abb.); Gauer liest ᾽Ολυπία. Die Buchstaben sind nur leicht, teilweise in doppelten Hasten eingeritzt, und weisen eine andere Handschrift auf als die anderen beiden Seiten des Griffs.

<Die Schrift, besonders Γ, Λ, Σ, Υ, spricht für lakonischen Ursprung (vgl. LSAG² 183 f.), unlakonisch ist dagegen die unkontrahierte Endung des Patronymikons, was jedoch bei einem ungewöhnlichen, vielleicht außerlakonischen Eigennamen nicht viel besagt. Der Personennamen ᾽Ολπυριχίδαο ist ebenso wie ᾽Ολπυριχίδαο und ᾽Απυριχίδαο unbelegt (s. Pape – Benseler; LGPN I-III). Vielleicht auch „Verballhornung“ aus ᾽Ολυμπιχίδαο (P.S.) bzw. ein Irrtum des Graveurs, der schon mit ᾽Ολυπίοι beginnen wollte und mit dem Patronymikon Πυρ(ρ)ιχίδα[ο] (der Name in SEG 30, 448B/Orchomenos, Bötien und 34, 449/Thessalien) fortsetzte. H.T.>

221. Bronzestab mit Weihinschrift von Pedi... (525–475 v. Chr.)

Bronzestab (Inv. B 135) unbekannter Funktion, vielleicht Verstrebung eines Gerätes oder Griff einer Schöpfkelle (Kunze).

1. Ed. E. Kunze, OB 8 (1967) 89 Taf. 31, 2.

SEG 24, 319.

Lit.: Semmlinger Nr. 12 B; Lazzarini Nr. 705.

Τῷ Διὸς τῷ ᾽Ολυπίο ἡκροθίνιον τῷ ΠΕΔΙ[...] „Für den olympischen Zeus die Weihgabe von Pedi[...]“

Datierung der Schrift: “archaisch” (Kunze).

<Die relativ modernen Formen von A, Λ, N, Y empfehlen trotz Linksläufigkeit und in Unkenntnis der Heimat des Schreibers die Zeit von ca. 525–475 v. Chr. (P.S.)>

<3. Bst. (Δ), 6. Bst. (Σ), 18. Bst. (P), 22. Bst. (N), 30. Bst. (Δ) sind entgegen der linksläufigen Schriftrichtung nach rechts gerichtet; der Schreiber war also die Rechtsläufigkeit gewohnt, schrieb hier aber aus unbekanntem Gründen linksläufig.>

Der etymologisch falsche h-Laut (dazu Semmlinger 45 f., vgl. Buck § 58c) schließt die Herkunft der Inschrift aus dem psilotischen Eleia aus. Halbrundes Δ, Λ und Y aus jeweils zwei gleichlangen Schräghasten sind möglich in Arkadien, Phokis, Gela, Lakonien, Lokris, Selinunt, Syrakus, Thessalien, Ost-Argolis (vgl. Guarducci, EGO Beil. 1 und 2).

221A. Pferdetrese mit (Weih-?) Inschrift eines Periandros (525–450 v. Chr.)

Bronzenes Trensenfragment (B 5939a) mit linksläufiger Inschrift.

Vorl. Ed.: H. Donder, *Zaumzeug in Griechenland und Zypern* (Prähistorische Bronzefunde XVI 3, München 1980) 4. 63 f. Nr. 109 Taf. 12 (Zeichnung der Trensenfragmente und der Inschrift ohne Transkription oder Erläuterung).

SEG: -

Lit.: H. Baitinger, Th. Völling, *OF* 32 (2007) 158.

Περίανδρ...ΓΕΛ ← „Periandros ... („hat es geweiht“ oder „Periandros ist Besitzer““ (P.S.)

Datierung: fehlt bei Donder; 6. – frühes 5. Jh. Baitinger aufgrund der Stratigraphie der meisten Trensenfunde in Olympia (brieflich); <525–450 v. Chr. P.S. aufgrund der Buchstabenformen.>

<Ob der Nominativ oder der Genetiv des Namens vorliegt, d.h. Weihinschrift oder Besitzer-Angabe vorliegt, ist nicht entscheidbar. Die Auffindung anderer Trensen in Olympia und der Umstand, dass die Inschrift außer dem Namen weitere Worte (Patronymikon? Ethnikon?) enthält, scheint eher für eine Weihung zu sprechen>, ebenso die Qualität der Trese (Donder 4).

Sie könnte vom Sieger eines hippischen Agons geweiht sein, wie Anth. Gr. 6, 233 bezeugt (Baitinger brieflich).

<Das gerundete Delta (in Korinth dreieckig: LSAG² 114) schließt die Herkunft aus Korinth und damit einen Bezug auf den dortigen Tyrannen Periander aus; es könnte mit dem Lambda, dessen Schräghaste am Fuß der Senkrechthaste ansetzt, ins euböische Alphabet (LSAG² 79) passen. P.S.>

222. Strigilis des Dikon mit Herstellerstempel und Weihepigramm (um 500–400 v. Chr.?)

Übergroße Strigilis, 53 cm lang (Inv. B 5703), mit Herstellerstempel (a) und Weihepigramm (b).

Vorläuf. Ed.: E. Kunze, *ADelt* 19, 1964, B'2, 169 f. (o. Abb.).

SEG 25, 463.

Lit.: W. Peek, *ZPE* 7, 1971, 227 f.; Guarducci, *EG* III 557; Lazzarini Nr. 819; *CEG* 387; *LSAG*² 450 Elis C; H. S. Versnel (Hg.), *Faith, Hope and Worship. Aspects of Religious Mentality in the Ancient World* (Studies in Greek and Roman Religion 2, Leiden 1981) 93, *IED* 66 S. 252 f.; H. Baitinger, *Th. Völling*, *OF* 32 (2007) 216; E. Bowie in: M. Baumbach, A. Petrovic, J. Petrovic (Hgg.), *Archaic and Classical Greek Epigram* (Cambridge 2010) 326–329.

a) Δίκον.

b) [Τάν]δε Δίκον Διὶ δῶρον ἄπ' [...]αζ
ἀνέθεκε(ν) αὐτὸς ποιέ[σ]αζ· [τὰν γὰρ]
ἔ[χ]ει σοφίαν.

a) „Dikon (hat dies hergestellt).“

b) „Dikon hat diese (Strigilis) als Geschenk dem Zeus geweiht, er hat es selbst gemacht; denn er verfügt über diese Kunstfertigkeit.“

Datierung: Kunze datiert die Strigilis in die Frühklassik, also etwa 500–450 v. Chr., übernommen von *LSAG*². Peek und Minon (*IED* 66) die Schrift 450–400 v. Chr.

Z. 1: ἄπ' [ἐργασί]αζ Kunze (zu lang Peek; Minon, *IED*)

Z. 2: [τὰν γὰρ] Hansen, *CEG*

Z. 3: ἔ[χ]ει Peek

Dem in elischer Schrift wiedergegebenen Distichon fehlen Dialektmerkmale, sodaß die Ergänzungen [Τάν]δε oder [Τέν]δε offenbleiben.

Die Übergröße schließt einen praktischen Gebrauch aus; die Strigilis ist daher als Repräsentationsstück zu werten. Ähnlich rühmende Handwerkerepigramme stellt Bowie 327–329 zusammen.

D. STAATSBESITZ-INSCHRIFTEN

223. Heroldstab der Stadt Thelphusa (500–475 v. Chr.?)

Unteres Ende einer Bronzespitze (B 1980) mit Inschrift an der Langseite.

1. Ed.: H. Weber, OF 1, 158 f. Taf. 67a.

SEG 11, 1254a; 13, 270; 51, 553; 56, 1077.

Lit.: Semmlinger Nr. 41; LSAG² 208, 211, 215 Arkadia Nr. 16; Guarducci, EG II 460; G. u. W. Hornbostel, Syrakusanische Herolde, in: H. H. Büsing (Hg.), Bathron. Beiträge zur Architektur und verwandten Künsten H. Drerup zu seinem 80. Geburtstag von seinen Schülern und Freunden (Saarbücker Studien zur Archäologie und alten Geschichte 3, Saarbrücken 1988) 236–245 Abb. 5 u. 6; BE 1993, 111; H. Baitinger, OF 29 (2001) 209 Nr. 1109 (Photo u. Zeichn.); D. L. Christesen, T. H. Nielsen, A. Schwartz, Hermes 137, 2009, 154 f.

Κάρυξ δαμόσιος
Θελφοίσιος.

„Herold des Demos von Thelphusa.“

Von LSAG² (211) nach der Schrift “very tentatively in the first quarter of the fifth century” datiert.

224. Heroldstab der Syrakusaner (480–470 v. Chr.)

Bruchstück eines leicht verbogenen Vierkantstabes aus gegossener Bronze (ohne Inv.).
Inschrift auf einer Längsseite.

1. Ed.: G. u. W. Hornbostel, Syrakusanische Herolde, in: H. H. Büsing (Hg.), Bathron. Beiträge zur Architektur und verwandten Künsten H. Drerup zu seinem 80. Geburtstag von seinen Schülern und Freunden (Saarbücker Studien zur Archäologie und alten Geschichte 3, Saarbrücken 1988) 236–245, Abb. 5 u. 6.

SEG 38, 368; 56, 1077.

[Δα]μόσιον Συρακοσίων.

„(Heroldstab) des Demos der Syrakusaner.“

Aufgrund der Schrift datiert, die der eines gleichartigen Heroldstabes der Syrakusaner unbekanntes Fundortes (jetzt im Mus. für Kunst und Gewerbe in Hamburg) entspricht, welcher von P. Herrmann (Hamburg) auf 480–470 v. Chr. angesetzt wurde (bei Hornbostel 240).

<(Vgl. die Hieron-Helme aus der Etruskerbeute 156–157)>

E. SONSTIGE GENERA

225. Bronzekalpis mit Besitzerinschrift (?) des Thraseas (400–300 v. Chr.)

Hals und Mündung einer Kalpis (Inv. BE 536) aus dem alten Museumsmagazin. Inschrift mit eingepunkteten Buchstaben auf dem Rand über einer älteren Inschrift.

1. Ed.: W. Gauer, OF 20 (1991) 265 Hy 76 (mit Zeichnung).

SEG 42, 382.

Θρασέαι.

„Dem Thraseas (bestimmt)“ oder
„(gehörig).“

Datierung der Kalpis als “klassisch” durch Gauer (= 450–300 v. Chr., S. 177). <Schrift des 4. Jh. aufgrund der Punktierung (vgl. **214–216**) und des vierstrichigen Sigma mit verkürzter Mittelhaste.>

Der Bezug zum Zeusheiligtum ist fraglich. Die Inschrift bezeichnet wohl den Privatbesitz oder ein Geschenk; das Gefäß stammt vielleicht aus einem Grab Eleias.

F. UNBESTIMMTE INSCRIFTEN

226. Kessel mit orientalischer Inschrift (vor 570 v. Chr.)

Kessel (Inv. B 10545) mit Inschrift auf Gefäßrand, bisher ungedeutet.

Erwähnt ohne Abb. von Gauer, OF 20 (1991) 186, Le 51.

Datierung des Kessels durch Gauer vor 570 v. Chr.

Laut Prof. André Lemaire u. Prof. Olivier Masson (dankenswerte, briefliche Auskunft vom 10. 9. 1994) ist die Inschrift weder aramäisch noch kyprisch.

Über orientalische Funde (Weihungen?) in Olympia W. Burkert, Die orientalisierende Epoche in der griechischen Religion und Literatur (SHAW, Heidelberg 1984) und B. Borell – D. Rittig, Orientalische und griechische Bronzereliefs aus Olympia (OF 26, Berlin 1998).

227. Randstücke eines Kessels mit ungedeuteter Inschrift (450–400 v. Chr.)

Vier Fragmente vom Rand eines Kessels (Inv. B 2329 a–d) von 30–40 cm Dm; Frgt. a mit Griffhalter einer Attasche.

1. Ed. W. Gauer, OF 20 (1991) 214 f. Le 322 (mit Zeichnung der Inschriftenreste).

SEG 42, 382 I.

Lit.: L. Dubois, BE 1992, 265.

- a)]Λ AN^N vac.
- b)] ANIA[
- c)]ΣΥΠΙΟΔΑΜ[
- d)]ΟΙΣΧΟΙΝΕ[

Keine Datierung des Kessels durch Gauer, P. S. datiert die Inschrift ca. 450–400 v. Chr.

<Die Größe der Textlücken und die Abfolge der Fragmente ist unsicher, außer daß Frgt. a das Ende der Inschrift zu enthalten scheint.

- a) Linker Teil des ersten Buchstabens ist abgebrochen, auch M ist möglich.
- b) Nach links geneigte Schräghaste des ersten Buchstabens erhalten.
- c) Deutung der letzten beiden Buchstaben auf Zeichnung unsicher.
- d) [τ]οὶ Σχοινῆ[ς] BE, vgl. P. S. bei Gauer.

Die Schrift dieses ursprünglich umfangreicheren Textes mit “normalem” dreieckigem Delta und dreistrichigem Chi, vierstrichigem Sigma und V-förmigem Ypsilon ist nicht elisch.>

XV. Inschriften auf Metallbarren

bearbeitet von M. RAUSCH

Einleitung

Seit Erscheinen von IvO (Sp. 801–824: Anhang “Gewichte”) wurden 238 Bronze- sowie ein Silberbarren aus Olympia, die einer genormten Gewichtseinheit folgen, publiziert. Diese hat zuletzt K. Hitzl, *Die Gewichte griechischer Zeit aus Olympia* (OF 25, Berlin u. a. 1996) umfassend untersucht und gesammelt vorgelegt. In „Mythos Olympia“ sind sechs Gewichte angeführt und drei abgebildet.

Die meisten der in Olympia gefundenen Barren haben nahezu quadratische Form und bestehen aus einer, zwei oder vier Stufen, wobei die einstufigen Barren dem Gewicht einer Mine entsprechen, während die zwei- und vierstufigen Barren ein entsprechend Vielfaches dieses Gewichts aufweisen. Kleinere Barren mit dem Gewicht einer halben Mine sind entweder länglich rechteckig oder pyramidal mit abgestumpfter Oberfläche, Viertelminenbarren dreieckig, seltener in gedrungener, rechteckiger Form gebildet. Kleinere Gruppen und Einzelstücke sind in Würfel-, Stern- oder Glockenform, als Platten, Astragale oder Stempel ausgeführt.

a) Gewichtssysteme

K. Hitzl, OF 25 (1996) 48-54 konnte drei Gewichtssysteme unterscheiden, die den meisten Metallbarren aus Olympia zugrundeliegen:

Klasse A, das äginetische Gewichtssystem, dem eine Mine zu 436, 6 g entspricht,

Klasse B, das attische Gewichtssystem, basierend auf einer Mine zu 458, 4 g, und

Klasse C, ein attisch-äginetisches Gewichtssystem, dem eine Mine zu 480, 3 g zugrundeliegt.

Vier in Gestalt eines dreizackigen Sterns gebildete Gewichte (“Sterngewichte”) basieren auf einer Mine zu etwa 388 g und folgen einem von Hitzl als “pheidonisch” bezeichneten Gewichtssystem.

b) Datierung

K. Hitzl, OF 25 (1996) 97 ff., bes. 101. 142–145, stützt sich bei der Datierung der olympischen Bronzebarren auf den archäologischen Befund, der jedoch nur das Ende des 5. Jh. v. Chr. als *terminus ante quem* der frühesten Metallbarren ergibt, sowie auf die von ihm ermittelten Gewichtsklassen.

Abweichend davon hat P. Siewert, *Votivbarren und das Ende der Waffen- und Geräteweiungen in Olympia*, AM 111, 1996, 141–148, ausgehend von der stilistischen Entwicklung der Buchstabenform der Aufschriften auf den Metallbarren ein modifiziertes Datierungssystem vorgelegt (SEG 49, 484). Eine weitere Datierungsalternative liefert A. Johnston, in: I. Berlingò (Hg.), *Damarato: Studi di antichità classica offerti a Paola Pelagatti* (Mailand 2000) 315–319. (SEG 51, 556)

	Hitzl	Siewert
Gewichtsklasse A	um 471 v. Chr. (vielleicht in Zusammenhang mit dem	letztes Drittel 5. Jh. v. Chr.

	elischen Synoikismos)	
Astragal- und Stempelgewichte der Gewichtsklasse A	um 471 v. Chr.	3. Viertel 5. Jh. v. Chr.
Gewichtsklasse B	ab ca. 450 v. Chr.	letztes Drittel 5. Jh. v. Chr.
Gewichtsklasse C	ab ca. 420 v. Chr.	erste Hälfte 4. Jh. v. Chr.
“pheidonische” Sternengewichte	Ende 6./Anfang 5. Jh. v. Chr.	erste Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Im Folgenden wird die epigraphische Datierung Siewerts zugrunde gelegt.

c) Verwendung der Metallbarren

Die Verwendung als genormtes Gewicht ist im Fall eines großen bleigefüllten Barrens mit dem Gewicht eines Talents wahrscheinlich (Hitzl, OF 25 [1996] Nr. 1), ebenso für die mit Ösen versehenen Metallbarren (Hitzl Nrn. 21 [stufenförmiges Dreiminestück]. 460. 461 [Astralgewichte] 463. 464 [Stempelgewichte] 465. 466 [Würfelgewichte], 467–470 [Stufengewichte]).

Die Nutzung als (Metall)werteinheit läßt sich bezüglich eines Silbergewichts (Hitzl Nr. 472) nachweisen.

Die Menge der im Heiligtum von Olympia gefundenen ein- bis mehrstufigen Metallbarren, die nur in Ausnahmefällen (10 von insgesamt 479 bei Hitzl aufgelisteten Barren) mit einer Öse zur Anbringung an einer Waage versehen sind, und für die es in der griechischen Welt keine Entsprechung gibt, spricht für einen besonderen, mit dem olympischen Heiligtum verbundenen Verwendungszweck dieser Barren. Der feste Gewichtsstandard, die einheitlichen Formen des Aussehens und der Beschriftung Διός (z. T. sind diese und die zusätzlich angebrachten Bilder - Blitzbündel und Adler - sogar mitgegossen) zeigen, daß sie von der Tempelverwaltung oder in ihrem Auftrag hergestellt wurden. Damit sind diese genormten Barren - mögen sie zum Abwiegen oder nur als Weihgabe gedient haben - von vorneherein als Eigentum des Zeus („Sakralbesitz“) gekennzeichnet (vgl. die Sakralbesitzinschriften in Kapiteln XIII und XIV).

Daß die meisten dieser Barren als Motivbarren unter die Erde kamen, erschloß Hitzl 102 f. aus ihrer mehrfachen Auffindung im Kontext anderer Motivgaben (etwa am Artemisaltar), aus ihrer großen Zahl und hohen Funddichte. Da nahezu alle Barren außerhalb der Altismauer gefunden wurden, ist es wahrscheinlich, daß ihre Weihung außerhalb der Altis vorgeschrieben war. Siewert (Motivbarren, a. O., bes. 144 f. u. 147 f.) verband den Beginn der Herstellung dieser Motivbarren mit dem etwa gleichzeitigen Ende der Waffen- und Geräteweiungen im olympischen Heiligtum im späten 5. Jh. (s. o. Einleitung zu Kap. XIII “Waffenweiungen“ E) und zu Kap. XIV); ab dieser Zeit seien vielleicht zur Weihung bestimmte Beutewaffen und Metallgeräte zu Metallbarren umgeschmolzen und als solche dem Zeus geweiht worden. Frielinghaus, OF 33, 230 f. mit Anm. 1129 argumentiert gegen einen Zusammenhang zwischen Ende der Waffenweiungen und Beginn der Metallbarren.

d) Inschriftentypen

Die einfache Aufschrift Διός ist bei bei der überwiegenden Mehrzahl der Barren der einzige inschriftliche Vermerk (228). Dieser ist in einigen Fällen zu Διὸρ Ὀλυμπίω (244. 245) bzw. Διὸς ἱερῶν (242. 243) erweitert.

Auf der Vorderseite eines Barrens wurde zusätzlich zu Διός der Name Κλαδέα(ς) oder Κλαδεά(τας) im Genetiv angebracht (241); dieser ermöglicht es auch, die mehrfach ebenfalls

auf der Barrenvorderseite angebrachte Buchstabenkombination ΚΛΑ als Abkürzung desselben Namens aufzulösen (Nr. **238. 240**).

Analog dazu können, auch die Buchstabenkombination ΚΑΛ (**237. 239**) als Abkürzung eines Personennamens gedeutet werden, wobei die für Olympia belegten Namen Καλλίας, Καλλικράτης, Κάλλιππος, Καλλισθένης, Κάλλιστος, Καλλίστρατος, Κάλλιτος und Κάλλων (LGPN III, A) am ehesten in Frage kommen.

Für die auf der Rückseite zweier Barren angebrachten Zweibuchstabenkombinationen lassen sich aufgrund des Gewichts der Barren die Auflösung als ἀμ(ιμναῖον) “Halbmine(nstück)” (**229**) und τε(ταρταμόριον) “Viertelmine(nstück)” (**230**) erschließen.

Dies ermöglicht bezüglich der wahlweise auf der Vorder- bzw. Rückseite von Metallbarren angebrachten einzelnen Buchstaben folgende wahrscheinliche Überlegungen:

a) die auf der Barrenvorderseite angebrachten Buchstaben Α (**233**), Ο (**234**), Σ (**235**) und Χ (**236**) sind die Abkürzung eines Personennamens im Genetiv; am ehesten ist dabei an den Namen jenes elischen Kultbeamten zu denken, während dessen Amtszeit bzw. unter dessen Verantwortung der jeweilige Barren hergestellt wurde;

b) die auf der Barrenrückseite angebrachten Buchstaben, Ε (**239**), Κ (**243**), Σ (**240**), Τ (**231**) und Χ (**232**) sind eine Gewichtsangabe, wobei sich nur bezüglich des auf der Rückseite eines Halbminenstücks (**239**) angebrachten Ε eine Ergänzung als ἑ(μιμναῖον) “Halbminen(stück)” bzw. des auf der Rückseite eines Viertelminenstücks angebrachten Τ (**231**) die Ergänzung als τε(ταρταμόριον) “Viertelmine(nstück)” wahrscheinlich machen läßt; für die ebenfalls auf der Rückseite von Viertelminenbarren angebrachten Buchstaben Σ (**240**) und Χ (**232**) ließ sich bisher jedoch keine plausible Auflösung beibringen.

Die folgende Aufstellung beschränkt sich auf die Wiedergabe der genannten Inschriftentypen mit entsprechendem Verweis auf die Edition von Hitzl. Die Inschriftentypen sind chronologisch geordnet, wobei die oben unter B) zusammengestellten epigraphischen Datierungen von P. Siewert zugrundegelegt werden. Knapp fassen Minon, IED S. 248 unter Nr. 58 die Inschriften der Metallbarren und Kyrieleis 113 f. mit Abb. 118 die Gewichte insgesamt zusammen.

228. Metallbarren mit alleiniger Nennung des Zeus (450–350 v. Chr.?)

Dieser bei weitem häufigste Inschriftentyp ohne Zusatzworte oder -buchstaben erscheint vor allem auf den Barren der äginetischen Gewichtsklasse Α, auf den “pheidonischen” Sternengewichten und den “Plattengewichten”.

K. Hitzl, OF 25 (1996) 54 ff. 83 f. 142–145. 154 f. (Katalogübersicht)

Διός.

„(Besitz) des Zeus.“

Epigraphische Datierung der Barren der Gewichtsklasse Α 430–400 v. Chr. (?), der “pheidonischen” Gewichte 400–350 v. Chr. (s. o. Einleitung XV B).

Ohne Parallele ist ein dem äginetischen Gewichtsstandard (Klasse Α) folgender Silberbarren mit gleichlautender Inschrift; zu diesem Hitzl, OF 25 (1996) 91–93. 250 Nr. 472 Taf. 40 e–f.

229–230. “Astragalgewichte” mit zusätzlicher Angabe des Gewichtes (450–425 v. Chr. ?)

Gewichtsklasse A; Inschrift auf Vorder- (a) und RS (b) eingeschlagen.

K. Hitzl, OF 25 (1996) 57 f. 61. 71 f. 93 f. 105 f. 111 ff. 142 f.

Datierung der Schrift 450–425 v. Chr. (s. o. Einleitung XV B).

229. der Klasse A mit der Gewichtsangabe “Halbminenstück”

K. Hitzl, OF 25 (1996) 248 Nr. 461 Taf. 38 b–c.

a) Διός

b) Ἄμ(ιμνοαῖον)

„Halbminen(stück).“

Das Gewicht des Barrens, 213 g, entspricht einer halben Mine des äginetischen Standards und sichert die Ergänzung der Buchstabenkombination auf der Barrenrückseite.

230. mit der Gewichtsangabe “Viertelminenstück”

K. Hitzl, OF 25 (1996) 248 Nr. 462 Taf. 38 d–e.

a) Διός.

b) Τε(ταρταμόριον).

„Viertelminen(stück)“

Das Gewicht von 105 g entspricht etwa einem Viertel einer äginetischen Mine und sichert die Ergänzung der Buchstabenkombination auf der Barrenrückseite.

231–232. Barren mit Einzelbuchstaben auf der Rückseite (430–400 v. Chr. ?)

Gewichtsklasse A; eingehauene Inschrift auf Vorder- (a) und RS (b).

Datierung der Schrift 430–400 v. Chr. (s. o. Einleitung XV B).

231. mit T

K. Hitzl, OF 25 (1996) 79. 244 ff. Nrn. 447–454 Taf. 40 a–b.

- a) Διός.
- b) Τ(εταρταμόριον).

Der Zusatzbuchstabe bezeichnet in diesem Fall am ehesten das Gewicht der Barren, denen man ihre Schwere aufgrund ihrer quadratischen bzw. rechteckigen Plattenform nicht ansah, weniger wahrscheinlich ist eine Deutung als Werkstattzeichen (Hitzl 79); <auf diese Deutung weist auch das Gewicht des Barren, das vor dem Verlust der Spitze der linken hinteren Ecke etwas mehr als nunmehr 95 g betrug und somit einem Viertel einer Mine der Gewichtsklasse A entsprach.>

232. mit X

K. Hitzl, OF 25 (1996) 223 f. Nrn. 348–349; Taf. 35 a–b.

- a) Διός.
- b) X

<Analog zu den durchwegs ebenfalls auf der Barrenrückseite angebrachten Gewichtsangaben ist eine solche auch in diesem Fall am wahrscheinlichsten, eine sinnvolle Auflösung ist bisher allerdings nicht beizubringen (s. o. Einleitung XV D).>

233–236. Barren mit Zusatzbuchstaben auf der Vorderseite (430–400 v. Chr. ?)

K. Hitzl, OF 25 (1996) 70. 52 f. 84 f. 112 f. 143 f.

Datierung der Schrift 430–400 v. Chr. (s. o. Einleitung XV B)

<Die unterschiedlichen Gewichtsfraktionen der Barren mit demselben Buchstaben schließen die Interpretation als Gewichtsangabe aus. Analog zu den meist abgekürzten Namensbeischriften auf der VS mehrerer Barren ist eine Ergänzung dieser Buchstaben als Name jenes elischen Kultbeamten möglich, unter dessen Amtsführung die jeweiligen Barren hergestellt wurden (s. o. Einleitung. XV D).>

233. mit Zusatzbuchstabe A

K. Hitzl, OF 25 (1996) 181 Nr. 122. 125. 223 Nrn. 346–347. 224 Nrn. 350–352 Taf. 28 a–b. 35 a–c.

Διός A

<Auf einem Bronzeeimer aus Olympia (217) ist eine gleichlautende Aufschrift angebracht; diese entstand jedoch aufgrund der Buchstabenform (vor allem des stark verkleinerten ο; dieses ist auf den Metallbarren nicht oder nur geringfügig verkleinert) später als die Aufschriften der Metallbarren.>

234. mit Zusatzbuchstabe O

K. Hitzl, OF 25 (1996) 181 Nr. 123, 224–226 Nrn. 353–360 Taf. 27 d. 35 d.

Διός O

Zusatzbuchstabe O in der rechten unteren Ecke unter dem O von Διός.

235. mit Zusatzbuchstabe Σ

K. Hitzl, OF 25 (1996) 166 Nr. 47, 178 Nr. 112 (?), 180 Nr. 117–118. 121 Taf. 24 c. 28 c–d.

Διός Σ

Vierstrichiges Σ oberhalb des runden O.

236. mit Zusatzbuchstabe X

K. Hitzl, OF 25 (1996) 165 Nrn. 45–46, 166 f. Nrn. 48–49. 51–52, 178–182 Nrn. 111. 113–116. 119–120. 124. 126 Taf. 24 a. 27 a–c.

Διός X

X unterhalb des O, nahe der vorderen rechten Ecke; vgl. das auf der Unterseite von **230** angebrachte X.

237–238. Metallbarren mit zusätzlicher Buchstabenkombination auf der Vorderseite (400–350 v. Chr. ?)

Gewichtsklasse C; Inschrift mitgegossen.

K. Hitzl, OF 25 (1996) 80 f. 87 f. 113 ff. 144. 154 f., 183–186 Nrn. 133–135. 138–141. 143–144. 147, 203–213 Nrn. 243–262. 265–292.

Datierung der Schrift 400–350 v. Chr. (s. o. Einleitung XV B).

237. mit der der zusätzlichen Angabe KAA

K. Hitzl, OF 25 (1996) 29c. 32 d–f.

Διός
KAA(- -)

„(Besitz) des Zeus,
Kal-?.“

Zusätzliches ΚΑΑ größtenteils auf der vorderen Schrägseite; wahrscheinlich Abkürzung eines Personennamens.

<Vielleicht Abkürzung des Personennamens eines elischen Amtsträgers; in Frage kommen die für Elis bezeugten Namen Καλλίας, Κάλλιππος oder Καλλισθένης, sowie andere Namen mit denselben Anfangsbuchstaben (s. o. Einleitung XV D).>

238. mit der zusätzlichen Angabe ΚΑΑ

F. Hitzl, OF 25 (1996) Taf. 29 b.

Διός
ΚΑΑ(- - -)

„(Besitz) des Zeus,
Kla- ?.“

Zusätzliches ΚΑΑ größtenteils auf der vorderen Schrägseite; wahrscheinlich Abkürzung der bei **241** ausgeschriebenen Beischrift Κλαδέα, die einen vor allem von den Handwerkern verehrten Aspekt des Zeus bezeichnen könnte (Hitzl 81); <wahrscheinlicher Abkürzung des Namens Κλαδέας oder Κλαδέατας (s. o. Einleitung XV D) und unten Komm. zu **241**>.

239–240. Barren mit zusätzlicher Buchstabenkombination auf der Vorderseite und einem einzelnen Buchstaben auf der Rückseite (400–350 v. Chr.?)

Gewichtsklasse C; Inschrift auf der Vorderseite gegossen, auf der Rückseite in Form kleiner quadratischer Punkte eingeschlagen.

K. Hitzl, OF 25 (1996) 80.

Datierung der Schrift 400–350 v. Chr. (s. o. Einleitung XV B).

239. mit E

K. Hitzl, OF 25 (1996) 207 Nrn. 263–264 Taf. 32 e–f.

a) Διός
ΚΑΑ(- - -)

b) έ(μμναϊον?)

„Halbminenstück.“

E auf der Unterseite mit mehreren viereckigen Löchern eingeschlagen; zu a) s. o. Einleitung XV D) und Komm. zu **237**; <da das Gewicht der Barren einer halben Mine der Gewichtsklasse C entspricht, ist eine Auflösung von b) als Bezeichnung der Gewichtseinheit έ(μμναϊον) in nichtdialektaler Form, aber vorionischer Schreibung des Anlauts wahrscheinlich>.

240. mit Σ

K. Hitzl, OF 25 (1996) 184 f. Nr. 142 Taf. 29 a.

a) Διός
ΚΛΑ(- - -)

b) Σ

Σ auf der Unterseite mit 31 viereckigen Löchern eingeschlagen; zu a) s. o. Einleitung XV D) und Komm. zu **238**. Der Deutung von b) als Abkürzung eines Zahlzeichens στατήρ widerspricht das Gewicht von einer Mine der Gewichtsklasse C (468 g) des Barrens, gegen ein Werkstattzeichen die anderslautenden Buchstaben auf anderen Barren; möglicherweise Abkürzung des Namens des Urhebers, vielleicht eines Priesters oder Hellanodiken (Hitzl 80); <s. o. Einleitung XV D)>.

241. Barren mit der Aufschrift Διός Κλαδέα (400-350 v. Chr. ?)

Unbestimmter Gewichtsstandard; Inschrift dreizeilig quer über die Oberseite eingehauen.

F. Hitzl, OF 25 (1996) 56, 81 f. 452 Nr. 455 Taf. 40 c.

SEG 47, 451; 51, 556.

Lit.: M. Sève, BE 1997, 108; Minon, IED S. 248.

Διός
Κλα-
δέα (oder -δεά(τα)).

Datierung der Schrift 400–350 v. Chr. <aufgrund verkürzter Mittelhasten bei E und Σ; P. S.>.

Erstes Δ verschlagen, vierstrichiges Σ mit leicht verkürzten Mittelhasten.

Genetivform des Namens Κλαδέας, der eine Dialektform des Flußnamens Κλάδεος sein könnte; die Aufschrift wäre dann als Beiname jenes Zeus zu verstehen, der vor allem von den Handwerkern, deren Viertel nahe dem Kladeos lag, verehrt wurde, der Barren wäre in diesem Fall als einfaches Weihgeschenk eines Handwerkers zu deuten (Hitzl 81); <ein Ζεὺς Κλαδέος ist in Olympia ebensowenig bezeugt wie ein Personennamen Κλαδέας; die Möglichkeit einer von diesem Flußnamen abgeleiteten Namensbildung belegt jedoch der im 3. Jh. n. Chr. in IvO 110, 21 genannte Ἀὐ(ρήλιος) Ἀλφειός; möglich ist auch die Deutung als Personennamen eines Beamten Κλαδέας, unter dessen Tätigkeit der Barren hergestellt bzw. geweiht wurde; der Name Κλαδέας ist wohl auch bei den Abkürzungen ΚΛΑ(- - -) auf **238** und **240** zu ergänzen, wobei er bei jenen mitgegossen, hier jedoch eingemeißelt wurde (P. S.)>. Sève und Minon vertreten Κλαδεά(τα) als einen Beinamen des Zeus.

244. Metallbarren mit der Aufschrift Διὸρ Ὀλυμπίω (400–350 v. Chr.?)

Gewichtsklasse C; Inschrift entlang der vorderen, rechten und hinteren Kante mitgegossen.

K. Hitzl, OF 25 (1996) 80. 82 f. 213 Nr. 293, 234 f. Nrn. 401–402, 242 f. Nrn. 438–442, Taf. 37 a–f.

Διὸρ Ὀλυμπίω.

„(Besitz) des Zeus Olympios.“

Datierung der Schrift 400–350 v. Chr. (s. o. Einleitung XV B).

Der elische Rhotazismus und die dorische Form Dialektform Ὀλυμπίω anstelle von ionischem Ὀλυμπίου zeugen von einem gewollten dorischen Konservativismus; die bewußte Nennung des olympischen Zeus könnte andeuten, daß der auf der Peloponnes sicher ungewöhnliche Standard zu 110 attischen oder 77 äginetischen Drachmen, dem diese Gewichte folgen, nur für Olympia galt (Hitzl 82).

<Dieselbe Aufschrift findet sich auch auf den Metallgeräten IvO 707 und 715; konsequenter elischer Auslauthotazismus begann in Olympia vielleicht nach der Rückgewinnung des Heiligtums 363 v. Chr., vgl. IvO 39 und 260 sowie DGE 424 und generell im 4. Jh., Minon IED S. 272; über den elischen Gebrauch des Omega ab 368 v. Chr. Minon 272 (P. S.)>

245. Metallbarren mit der Aufschrift Διὸρ Ὀλυνπίω (400–350 v. Chr.?)

Unbestimmter Gewichtsstandard; mitgegossene Inschrift dreizeilig quer über die Oberseite.

K. Hitzl, OF 25 (1996) 57. 244 Nr. 446 Taf. 40 d.

Διὸρ
Ὀλυν-
πίω.

„(Besitz) des Zeus
Olym-
pios.“

Datierung der Schrift 400–350 v. Chr. (s. o. Einleitung XV B).

Die intendierte Schreibung mit N anstatt M unterstreicht einen Hang zum Archaismus (Hitzl 82); vgl. auch Komm. zu 244.

XVI. Inschriften auf Bronze-Marken

bearbeitet von Mario Rausch

Einleitung

H. Baitinger und B. Eder, „Hellenistische Stimmarken aus Elis und Olympia: Neue Forschungen zu den Beziehungen zwischen Hauptstadt und Heiligtum“ (JdI 116, 2001, 163–257) haben 114 Bronze-Marken aus Olympia gemeinsam mit 134 gleichartigen Stücken aus Elis vorgelegt und untersucht (SEG 51, 524). Zusammenfassend berichten beide Autoren in *Geographia Antiqua* 12, 2003, 95-109; knapp behandelt S. Minon unter IED 59 (S. 249) die Bronze-Marken. In IvO wurde nur eine derartige Marke als Nr. 713 aufgenommen und als ψῆφος der elischen Bule gedeutet. Abbildungen in: *Mythos* 59. 510. 530 f.

Beschreibung

Es handelt sich um rundgeformte Scheiben aus Bronze mit einem Dm zwischen 2, 7 und 4 cm und einer durchschnittlichen Dicke von 1–2 mm. Massive Stücke ohne Loch sind etwa im gleichen Verhältnis vertreten wie solche mit einem Loch an zentraler oder seitlich versetzter Stelle.

Nahezu alle dieser Objekte tragen wie die elischen Münzen die gleichlautende Aufschrift FA für $\text{F}\alpha\lambda\epsilon\acute{\iota}\omega\nu$. Auf einer Mehrzahl der Stücke aus Olympia ist zusätzlich der Vermerk ΔI für ΔI(ός) angebracht. Auf den Bronze-Marken aus Elis steht auf der Vorderseite wie auf jenen aus Olympia FA = $\text{F}\alpha(\lambda\epsilon\acute{\iota}\omega\nu)$, auf der Rückseite jedoch in keinem Fall ΔI, sondern Δ oder ΔA, was wohl in Analogie zu athenischen Bronze-Stimmarken mit der Aufschrift ψῆφος δημοσία als δ(αμοσία) sc. ψᾶφος bzw. ψῆφος zu ergänzen ist. Nach Art der Anbringung dieser Aufschriften lassen sich vier Gruppen unterscheiden, nämlich Gruppe I mit eingemeißelten Buchstaben, Gruppe II mit eingepunzten Buchstaben, Gruppe III mit punktförmig eingestochenen Buchstaben sowie Gruppe IV mit silbertauschierten Buchstaben. Die wenigen unbeschrifteten Bronze-Scheiben bilden eine weitere Gruppe V.

Datierung

Der Zeitpunkt der Herstellung der in Olympia gefundenen Objekte ist auf der Basis der stratigraphischen Befunde (S. 183 f.) und der Buchstabenform der Aufschriften (S. 184) nur allgemein mit „3.–2. Jh. v. Chr.“ (S. 30) anzugeben, wobei auch eine spätere Verwendung nicht ausgeschlossen ist (S. 184 f.) Innerhalb der Materialgruppe entstanden wahrscheinlich die Marken mit gemeißelter Inschrift der Gruppe I vor den gepunzten Marken der Gruppe II (S. 171 f.).

Verwendung

Aufgrund vergleichbarer Funde in Athen und der ausführlichen Beschreibung des Abstimmungsverfahrens athenischer Gerichtshöfe in der aristotelischen *Athenaion Politeia* (68, 2–69, 1) sind die Bronze-Scheiben als Stimmarken bei Abstimmungen anzusprechen (S. 174 f.). In Athen erhielt jeder stimmberechtigte Richter jeweils eine Marke mit Loch und eine ohne Loch, wobei die gelochte „schuldig“, die massive „unschuldig“ bedeutete. Diese Stimmarken konnten so zwischen den Fingern einer Hand gehalten werden, daß für Außenstehende der Unterschied nicht erkennbar war und damit die individuelle Entscheidung geheim blieb. Die Fundorte der Objekte in Olympia konzentrieren sich im bzw. um das Buleuterion und sprechen für eine Verwendung der Stimmarken bei geheimen Abstimmungen

der hier tagenden Olympischen Bule (S. 175–178). Daß die im Südosten des Heiligtums, im Bereich des „Griechischen Gebäudes“ gefundenen Bronze-Marken von einem hier tagenden Gremium verwendet wurden, ist aufgrund der ungeklärten Funktion des Gebäudes nur zu vermuten (S. 178 f.)

Wiedergabe der Inschriftentypen

Hier werden ausschließlich die in Olympia gefundenen Objekte berücksichtigt und dabei jeweils Marken mit derselben Aufschrift zu einem gemeinsamen epigraphischen Typus zusammengefaßt. Diese Typen erhalten jeweils eine eigene Nummer.

Vergleichbare Gegenstände mit öffentlichen Aufschriften aus Olympia

Die Aufschrift FA für Φαλείων wurde von Anfang an, also wohl seit etwa 525 v. Chr., auf elischen Münzen angebracht, deren Münzbilder (Zeus, Adler des Zeus, Blitzbündel, Nike mit Palmzweig oder Siegeskranz) einen Bezug zum Heiligtum von Olympia herstellen (P. R. Franke, *Olympia und seine Münzen*, AW 15, 1984, 14 ff.; zur elischen Münzprägung auch C. T. Seltman, *The Temple Coins of Olympia* [Cambridge 1921] 1 ff.; C. M. Kraay, *Archaic and Classical Greek Coins* [The Library of Numismatics, London 1976] 103–107 sowie M. Oikonomides – H. Nicolet-Pierre, *Recherches sur le monnayage d’Elis-Olympie à l’époque hellénistique*, in: T. Hackens – G. Moucharte [Hgg.], *Actes du XI^e Congr. Int. de Numismatique Bruxelles 8.–13. septembre 1991* [Louvain-la-Neuve 1993] 193–204); Minon, IED S. 255–273. Ausdrücklich als „olympisch“ ist jene wohl 500–480 v. Chr. entstandene Serie elischer Statere bezeichnet, auf deren Rückseite zu beiden Seiten eines stehenden Zeus mit Blitzbündel und Adler die Aufschrift Ὀλυμπικόν angebracht ist (Franke, AW 15, 1984, 17 f. mit 15 Abb. 9a. b). Der Kopf einer mittels Beischrift als Ὀλυμπία bezeichneten Frau wurde auf eine um 360/50 v. Chr. entstandene Serie elischer Statere geprägt, auf deren Vorderseite der Kopf des Zeus nebst der Aufschrift Φαλείων (Franke, AW 15, 1984, 18 f. m. 16 Abb. 13).

Die Metallbarren aus Olympia (s. hier Kap. XV. Inschriften auf Metallbarren, **228–245**) sind mittels der Aufschrift Διός, Διὸς ἱερῶν bzw. Διὸρ’Ὀλυνπίω als „Besitz des Zeus“ bezeichnet.

Maßgefäße aus Olympia sind mit δαμοσία oder δαμόσιον oder auch Ὀλυμ[πία bzw. – πιον?] bezeichnet (s. hier Kap. XVII A–B, **250–266**), ein Webgewicht trägt die Aufschrift Ὀλυμπία (**266**), ein anderes (Olympia IV S. 206 unter Nr. 1331) Ὀλυπι[ά]δος.

Dies spricht insgesamt für ein Ineinandergreifen von staatlicher und sakraler Verwaltung (oder Finanzierung), wobei man jedoch auf eine deutliche Differenzierung von Staat und Tempel Wert legte. Dagegen sind Bronze-Marken mit der Aufschrift δα(μοσία) nur in Elis, mit Δ(ιός) nur in Olympia gefunden worden. (P. S.)

246. Bronze-Marken mit der Aufschrift FA

Buchstaben in der oberen Hälfte der Vorderseite bzw. rechts und links der Lochung eingemeißelt.

1. Ed.: Baitinger – Eder 164–167, Kat.-Nr. O 1–16.

FA(λείων) „(Hergestellt vom Staat) der Eleer“ (M. R.)

247. Bronze-Marken mit der Aufschrift FA und ΔI

Buchstaben auf der Vorderseite (FA) bzw. Rückseite (ΔI) eingepunzt.

1. Ed. Baitinger – Eder 169, Kat.-Nr. O 17–95.

a) FA(λείων). „(Hergestellt vom Staat) der Eleer.“

b) ΔI(ός). „(Eigentum) des Zeus.“ (M. R.)

Datierung: aufgrund der Art der Beschriftung und der zusätzlichen Nennung des Zeus auf der Rückseite wahrscheinlich jünger als die mit eingemeißelter Inschrift versehenen Marken der Gruppe 1 (246; Baitinger – Eder 184).

Die gestempelte Aufschrift dieser Marken bot gegenüber den gemeißelten Aufschriften der Bronze-Marken der Gruppe 1 (246) einen größeren Schutz vor nichtautorisierten Nachahmungen und damit Wahlbetrug.

248. Bronze-Marken mit der Aufschrift FΔ

Buchstaben auf der Vorderseite punktförmig eingestochen.

1. Ed.: Baitinger – Eder 169, Kat.-Nr. O 96–98.

F(αλείων?) Δ(τός?) „(Hergestellt vom Staat) der Eleer,
(Eigentum des) Zeus.“ (M. R.)

Datierung: Inschriften in Form von eingestochenen Punkten kommen in Olympia anscheinend erst im 4. Jh. v. Chr. auf, die zusätzliche Angabe des Zeus spricht auch bei diesen Stücken für eine Anfertigung nach den mit gemeißelten Aufschriften versehenen Stücken der Gruppe 1 (246; Baitinger – Eder 184).

F(αλείων) δ(ἄμος) (Baitinger – Eder 169).

<Da in Elis nur Bronze-Marken mit der Aufschrift $\Phi\alpha(\lambda\epsilon\acute{\iota}\omega\nu)$ $\delta\acute{\alpha}(\mu\omicron\varsigma)$, in Olympia dagegen nur solche mit $\Phi\alpha(\lambda\epsilon\acute{\iota}\omega\nu)$ $\Delta\iota(\delta\omicron\varsigma)$ gefunden wurden, ist auch hier die Auflösung der Aufschrift dieser in Olympia gefundenen Stücke als $\Phi(\alpha\lambda\epsilon\acute{\iota}\omega\nu)$ $\Delta(\iota\delta\omicron\varsigma)$ vorzuziehen.>

249. Bronze-Marke mit der Aufschrift ΦA und $\Pi\Lambda$

Buchstaben auf dem Avers (ΦA) bzw. auf dem Revers ($\Pi\Lambda$) in Silber eingelegt.

1.Ed.: H. Baitinger – B. Eder 169 f., Kat.-Nr. O 100.

Lit.: K. Herrmann, JdI 116, 2001, 246. 250.

- | | |
|--|-------------------------------------|
| a) $\Phi\alpha(\lambda\epsilon\acute{\iota}\omega\nu)$ | „(Hergestellt vom Staat) der Eleer“ |
| b) $\Pi\Lambda$ | „zu den 181. (Olympien?)“ |

Vergleichbar ist die Bronze-Marke IvO 713 mit der Aufschrift $\Phi\alpha(\lambda\epsilon\acute{\iota}\omega\nu)$ auf der Vorder- und POE auf der Rückseite. Daß die Buchstaben dieser beiden Stücke in Silber eingelegt wurden macht sie auffallend und einzigartig. Die jeweils drei auf dem Revers angebrachten Buchstaben sind am ehesten als bisher ungedeutete Abkürzungen oder Zahlenangaben (175 bzw. 181) aufzulösen (W. Dittenberger, Komm. zu IvO 713; R. Weil, Vau auf elischen Inschriften, ZfNum 7, 1880, 119; Baitinger – Eder 170).

<Vielleicht sind damit die 181. Olympien (56 v. Chr.) gemeint und bei IvO 713 die 175. Olympien (80 v. Chr.), die Sulla bis auf den Stadionlauf der Jugendlichen nach Rom verlegt hatte [Olympionikai Nr. 676], etwa in dem Sinn, die aufwendige Herstellung oder die Verwendung dieser Marken zu den genannten Olympien zu dokumentieren (H. T.), dazu P. Siewert, Sulla und die 175. Olympiade (80 v. Chr.) bei Appian und in Olympia, Aevum 76, 2002, 77-79. Hier sind weitere Beispiele oder Vergleichsstücke abzuwarten.>

XVII. Keramik-Inschriften

bearbeitet von P. SIEWERT und A. SOKOLICEK (außer: F. „Herstellerinschriften“ von W. REITINGER)⁹

INHALTSÜBERSICHT

Einleitung

A - C. Öffentliche Inschriften

A. Maßbecher (250–259)

B. Sonstige öffentliche Inschriften auf Maßkännchen, Geschirr und Webgewichten (260–266)

C. Sakralbesitz-Inschriften (267)

D - N. Privat-Inschriften

D. Weih-Inschriften (268-268B))

E. - M. Privat-Inschriften ohne Bezug auf das Heiligtum

E. Besitzer-Inschriften (269–318)

F. Hersteller-Inschriften (319–332)

G. Handels-Inschriften (333–334)

H. Inhalts-Inschriften (335–337)

I. Wunsch-Inschrift (Akklamation) (338)

K. Lieblings-Inschriften (339–340)

L. Varia (341–342)

M. Früheste lokale Inschriften (342A–343A)

N - O. Unverständliche Inschriften

N. Inschriften von mehr als zwei Buchstaben (343–354)

O. Inschriften von zwei oder einem Buchstaben und Bildzeichen (Sammelnummern 355–359)

Einleitung

a) Vorgelegt werden hier Inschriften auf Gefäßen und Geräten aus Ton. Die Inschriften sind entweder (mit Finger, Stift oder Stempel) in den weichen Ton eingedrückt oder aufgemalt („Dipinto“), oder sie sind in den harten Ton eingeritzt („Graffito“). Ziegelstempel sind hier ausgenommen, weil sie als Werk-Inschriften (XI) betrachtet werden (s. dort).

b) Während bei der Unterscheidung von XIII Waffeninschriften, XIV Metallgeräten und -gefäßen und XV Metallbarren Material und Funktion als Richtschnur dienten (s. die

⁹ Im Wesentlichen behandelte A.S. die einzelnen Inschriften, während P.S. die Übersetzungen und die Einteilung der epigraphischen Genera dazu besorgte.

Begründungen in den jeweiligen Einleitungen), ist hier wegen des Reichtums an Formen und Funktionen 'keramischer Schriftträger' und wegen deren häufiger Unbestimmbarkeit, vor allem bei Bruchstücken, das Material allein zum Kriterium genommen. Wie in den oben genannten Kapiteln sind die Inschriften innerhalb ihrer Sachgruppe nach rein epigraphischen Genera und innerhalb des Genus nach Möglichkeit chronologisch gegliedert. Fehlt eine differenzierende Chronologie, so sind die Inschriften nach der alphabetischen Reihenfolge der genannten Eigennamen angeordnet.

c) Den weitaus größten Teil der Keramik-Inschriften verdanken wir W. Schiering.¹⁰ Ein geringerer Teil stammt aus Brunnen, deren Inhalte W. Gauer¹¹ publizierte, aber die im Katalog verstreuten Gefäßinschriften (anders als Schiering) nicht zusammenfassend behandelt. Beide geben grundsätzlich alle Inschriften durch (oft ungenaue) Klischees, aber nur z. T. durch Foto oder Zeichnung wieder. Gefäßinschriften auf elischer Keramik wurden von J. Schilbach¹² behandelt.

d) Eine systematische Behandlung griechischer Inschriften auf keramischen Gegenständen fehlt; hilfreich sind neben vielen Einzelbeispielen in Guarducci, EG I–IV, LSAG², BE und SEG, P. Kretschmer, Die griechischen Vaseninschriften ihrer Sprache nach untersucht (Gütersloh 1894); F. Lorber, Vaseninschriften, in: G. Pfohl (Hg.), Das Studium der griechischen Epigraphik. Eine Einführung (Die Altertumswissenschaft, Darmstadt 1979) 97–115; A. W. Johnston, Trademarks on Greek Vases (Warminster u. a. 1979); Ders., Trademarks on Greek Vases. Addenda (Oxford 2006); H. R. Immerwahr, Attic Script. A Survey (Oxford Monographs on Classical Archeology, Oxford u. a. 1990); C. Dubosse, Index du Bulletin Archéologique d'Henri Metzger (1960–1992), REG 109, 1996, 185–254, besonders „Inscriptions: Graffiti et Dipinti“ 193 f.; „Signatures“ 194. Zahlreiche Inschriften auf Ton enthält L. Dubois, Inscriptions grecques dialectales d'Olbia du Pont (École Pratique des Hautes Études, Sciences Historiques et Philologiques 3, Hautes études du monde gréco-romain 22, Genève 1996 ; = IGDOP). Eine umfassende linguistische Analyse bietet R. Wachter, Non-Attic Vase Inscriptions (Oxford 2001).

A - C. ÖFFENTLICHE INSCHRIFTEN

A. Maßbecher

a) Allgemeines

Von Maßbechern, die in IvO noch unbekannt sind, wurden rund 400 Fragmente gefunden, von denen die aussagekräftigeren durch F. W. Hamdorf¹³ und J. Schilbach¹⁴ publiziert wurden.

Es handelt sich dabei um ca. 7–14 cm hohe, leicht bauchige Tongefäße mit einem Dm von ca. 5–9 cm in genormten, unterschiedlichen Formaten. In der Regel sind sie mit waagrechten, braunen Strichen bemalt und tragen ebenfalls auf die Gefäßwand gemalte Inschriften und Siegelabdrücke (s.u. **362**), aus denen der öffentliche Charakter und die Funktion als

¹⁰ A. Mallwitz – W. Schiering, Die Werkstatt des Pheidias in Olympia (Olympische Forschungen 5, Berlin u.a. 1964), im folgenden mit "OF 5" abgekürzt, 149–157: "Gefäßinschriften".

¹¹ W. Gauer, Die Tongefäße aus den Brunnen unter dem Stadion-Nordwall und im Südost-Gebiet (OF 8, Berlin u. a. 1975).

¹² J. Schilbach, Elische Keramik des 5. und 4. Jahrhunderts (OF 23, Berlin u.a. 1995).

¹³ Karpometra, OB 10 (1981) 192–208.

¹⁴ Maßbecher aus Olympia, OB 11, 323–356 (= SEG 49, 486); knappe Zusammenfassung durch Wachter 166 f. 282; S. Minon, IED 57; Kyrieleis 112 mit Abb. 117 a.b..

Maßgefäße hervorgehen¹⁵. Gelegentlich kommen Bildzeichen wie Blitzbündel und ein eingeritztes A, K oder Ψ auf dem Gefäßboden vor¹⁶.

b) Datierung

Vor allem aufgrund von stratigraphischen Beobachtungen in Kombination mit technischen und stilistischen Merkmalen von Gefäßen und den Siegelbildern gelingt Schilbach 325-336 eine überzeugende chronologische Anordnung des Katalogs (wobei allerdings der Leser die Begründung für die Nummern M 83–M 158 nur implizit aus einem Teil der Fundortangaben erschließen kann). Demnach beginnt die Herstellung der ‚klassischen‘ Maßbecher im dritten Viertel des 5. Jhs. v. Chr. und endet etwa im dritten Viertel des 4. Jhs. v. Chr. Damit läuft die Herstellung und öffentliche Verwendung dieser Maßbecher auffällig parallel mit der offiziellen Produktion der Metallbarren (s.o. XV Einl.). Die Verwendung eines neuen Typs, der „Frühhellenistischen Maßbecher“, datiert Schilbach (325; 336) in das letzte Drittel des 4. Jhs. v. Chr.

c) Maßsystem

Schilbach (333-336) unterscheidet gemäß den Inhaltsangaben ἄλφιτον, καρπόμετρον und ψω(κτός ?) [dazu s.u.] drei in den Volumina unterschiedliche Serien von max. vier, jeweils auf Verdoppelung, bzw. Halbierung basierenden Formaten (I–IV). Aufgrund seiner experimentellen Messungen mit Gerste, Bohnen und Linsen erschließt er für das häufigste Format III als Gewichtseinheit die äginetische Mine von ca. 620 g und setzt dieses Format hypothetisch mit einer Kotyle gleich. Format II und I wären ein Hemikotylon und Tetartokotylon, Format IV ein Dikotylon.

d) Herstellung und Eichung

Ähnliche Maßbecher wurden auch in der Stadt Elis gefunden (s.u. zu 257), die also wohl in Olympia und/oder in Elis getöpft wurden. Spuren von Korrekturen des Fassungsvermögens und die Siegelabdrücke in den weichen Ton lassen vermuten, daß ein offizieller Eichungsbeauftragter bei der Herstellung die richtige Kapazität prüfte und garantierte (Schilbach 323 f.). Aus den 26 verschiedenen Siegelbildern, von denen manche mehrfach abgedruckt sind (z.B. neun identische Abdrücke bei Schilbach M 30 – M 38) erschließt Schilbach (326) für die rund 100jährige Herstellungsperiode der klassischen Maßbecher auf eine vierjährige Tätigkeit des Eichbeamten, sodaß er wie die Hellanodiken eine Olympiade lang amtierte, und daß die Maßgefäße wohl für die Olympien-Feier hergestellt wurden. Von dem Siegelkopf eines Frauenkopfes am (unbeschrifteten) Maßbecher-Bruchstück OB 10 (1981) 204 Nr. 39 könnte der originäre Siegelring (B 4406) gefunden sein.¹⁷

e) Verwendung

Weder die Inschriften noch die vor allen südlich und südöstlich der Altis gelegenen Fundstellen (mit einer gewissen Häufung um das Buleuterion) lassen den genauen Verwendungszweck der Maßbecher erkennen. Schilbach (336) erwägt eine Verwendung durch

¹⁵ Hamdorf, OB 10 (1981) 192; Schilbach 323; 337 Anm.47.

¹⁶ Hamdorf, OB 10 (1981) 192 Taf. 21f; Schilbach 323; 331 f.; Anm. 47; Taf. 78.

¹⁷ Bei Hamdorf, OB 10 (1981) 204 Nr. 39 und H. Philipp, OF 13 (1981) Kat.Nr. 589.

das Kultpersonal oder bei Bewirtung von Gästen, hält aber den Gebrauch als öffentliche Maße zum Lebensmittelkauf wie in anderen Orten Griechenlands für das wahrscheinlichste.

f) Die Inschriften

Wie die Maßbecher selbst, so sind auch deren Inschriften stark fragmentiert, und wohl keine einzige ist vollständig erhalten. Sie lassen sich zu acht verschiedenen Formeln gruppieren, wobei jede Formel hier im folgenden mit jeweils einer Nummer versehen ist und diese die Verweise auf Hamdorfs und vor allem auf Schilbachs Publikationsangaben (vgl. SEG 49, 486) enthält. Die Hauptinschrift ist meist dicht unterhalb des Gefäßrandes gemalt und bezeichnet in ihrem ersten Teil den Öffentlichkeitscharakter bzw. die staatliche Kontrolle oder Eichung des Maßbechers mit $\Delta\alpha\mu\sigma\acute{\iota}\alpha$ oder $\Delta\alpha\mu\acute{\omicron}\sigma\iota\omicron\nu$ (**251. 253. 255. 256**), im zweiten Teil, oft abgekürzt, das darin abzumessende Nahrungsmittel $\alpha\lambda\phi\iota\tau\omicron\nu$ „Gerste“ (**250. 251**), $\kappa\alpha\rho\pi\acute{\omicron}\mu\epsilon\tau\rho\nu$ „Fruchtmaß“ (**252. 253**) und $\psi\omega(\kappa\tau\acute{\omicron}\varsigma\ ?)$ „Mehlmaß (?)“ (**254. 255**), wobei die botanische Natur der (Feld-) Früchte und des Gemahlene noch ungeklärt ist. Alle beide Inschriftteile können anscheinend wechselweise fehlen oder abgekürzt sein; doch der fragmentarische Erhaltungszustand verhindert ein sicheres Urteil.

Nicht selten trägt die Außenseite des Gefäßbodens einen eingeritzten Buchstaben (A, K, Ψ), woraus sich unschwer die Abkürzung der auf den Gefäßwänden genannten Maßgut-Stoffe ergibt (**250e. 251d. 252c**). Allerdings scheint das Beispiel eines Maßbechers zu fehlen, der auf Wand und Boden denselben Inhalt angibt, so daß offen bleibt, ob der Bodengraffito mitunter der einzige sprachliche Inhaltshinweis an dem Gefäß war, oder auf eine Lagerung der Becher zurückgeht, bei der eine Inschrift auf dem Boden bequemer zu lesen war als auf der Gefäßwand.

g) Sonderfälle

Die Maßbecher bei Schilbach M 48 – M 62 unterscheiden sich von den übrigen darin, daß die Siegelabdrücke fehlen und die Gefäßwandinschriften nicht gemalt, sondern geritzt sind. Sie werden - stratigraphisch begründet - auf die Zeit der Verwaltung Olympias durch die Arkader und Pisaten (365–363 v. Chr.) zurückgeführt (Schilbach 328 f.).

Ein Siegelbild in vier Abdrücken (Schilbach 336; M 41–M 44) zeigt einen Taschenkrebs und darunter drei Buchstaben wohl des Namens des amtierenden Siegelinhabers; es ist in XVIII als Nr. **362** eingeordnet.

h) Aufbau dieses Abschnitts A.

Hier wurden gleichlautende Maßbecherinschriften jeweils unter einer Nummer zusammengefaßt, wobei die Einzelnachweise - in der Regel bei Schilbach, OB 11 - angegeben sind. Unterschiedliche Formen der (häufigen) Abkürzungen werden durch jeweils die gleiche Abkürzung vereinigende Gruppen a), b), c) usw. differenziert. Zwei singuläre und problematische Maßbecherinschriften werden einzeln als Nr. **258** und **259** vorgelegt. Die z.T. sehr unsicheren Übersetzungsversuche stammen von P.S.

250. Ca. 15 Maßbecher mit der Inhaltsangabe „Gerste“ (nach 450–300 v. Chr.)

1. Ed.: Schilbach, OB 11 (1999) 324. 330. 337-355 passim [Einzelnachweise seiner Katalognummern mit vorangestelltem „M“ s.u. unter den Gruppen a) – e)]; früher ediert nur Inv. K 84 = 1. Ed. Schiering, OF 5 (1964) 153 Nr. 34 = Hamdorf, OB 10 (1981) 202 f. Nr. 34 (= SEG 31, 374 c) = Schilbach M 6, wodurch die Lesungen und Deutungen bei Schiering und Hamdorf hinfällig sind, s. u. a) und b).

SEG 31, 374 c <überholt durch Schilbach a.O.>

”Αλφιτον.

„Gerste.“

Eine vollständige Inschrift ist nicht erhalten, sondern nur fragmentierte oder abgekürzte Formen.

Datierung nach Stratigraphie, Gefäßformen und Siegelabdrücken von Schilbach 326–329. 336.

Die Belege im chronologisch geordneten Katalog Schilbachs 337–355 werden hier in vier epigraphisch unterschiedliche Gruppen geteilt:

a) Ursprünglich auf der Gefäßwand als Dipinto voll ausgeschrieben:

[”Αλφ]ιτον M 3

”Αλφιτ[ον] M 80

”Α]λφι[τον] M 81

b) Die ersten vier Buchstaben auf die Gefäßwand gemalt:

”Αλ[φ]ι(τον) M 6

c) Die ersten zwei Buchstaben gemalt (geritzt nur M 53):

”Αλ(φιτον) M 4, M 9, M 10, M 53.

d) Nur der erste oder die ersten beiden gemalten Buchstaben sind erhalten, dann folgt ein Bruch, so daß offen bleibt, ob weitere Buchstaben geschrieben waren:

”Αλ[φιτον] oder ”Αλ(φιτον) bzw. ”Α[λφιτον] oder ”Α[λ(φιτον)]

M 8, M 9, M 10, M 76.

e) Der erste Buchstabe wurde auf der Unterseite der Maßbecher eingeritzt. Durch mehrfaches, gleichartig angebrachtes Κ (= καρπόμετρον) und Ψ (= ψωκτός) auf anderen Beispielen sowie durch die Gleichheit der Formate mit anderen „Gerste“ - Maßbechern (s. Schilbach 323) läßt sich der Buchstabe Α als Abkürzung von ”Α(λφιτον) deuten:

M 30, M 33, M 151.

251. Ca. 5 Maßbecher mit Angabe staatlicher Kontrolle und des Inhalts „Gerste“ (360–300 v. Chr.)

1.Ed.: Schilbach, OB 11 (1999) 323-355, außer M 39 = 1. Ed. Hamdorf OB 10 (1981) 198 f. Nr. 18, summarisch auch 205 mit Anm. 22 (=SEG 31, 374 d).

SEG 31, 374 d <überholt durch Schilbach a.O.>

Maßbecher mit der Aufschrift:

Δαμοσία. ἸΑλ(φιτον).

„Staatlich geeichte (Kotyle): Gerste.“

M 77; M 78; M 79; wohl auch M 39: [Δαμ]οσία; auf Gefäßboden A <P.S.> [Hamdorf OB 10 (1981) 199 Nr. 18 liest Λ, Schilbach a.O. liest V, und M 159: [Δαμοσ]ία. ἸΑ(λφιτον) <P.S.>.

Datierung impliziert durch Schilbach S. 329. 336 und durch den chronologischen Aufbau des Kataloges.

Zu der vermutlichen Ergänzung Δαμοσία (sc. κοτύλα) vgl. Schilbach 335 f.

252. Ca. 39 Maßbecher mit der Aufschrift „Fruchtmaß“ (nach 450–320 v. Chr.)

Die meisten Inschriften wurden auf die Wand des Gefäßes gemalt.

1.Ed.: Hamdorf OB 10 (1981) 192–208 (SEG 31, 374 a), überholt durch Neupublikation und zahlreiche Neufunde bei Schilbach, OB 11 (1999) 323-355.

SEG 31, 374 a.

Καρπόμετρον.

„Fruchtmaß.“

Datierung impliziert von Schilbach 325-329 und durch den chronologischen Aufbau des Kataloges.

Die Übersetzung „Fruchtmaß“ wurde deswegen gewählt, weil καρπός jede Art einer Feldfrucht bedeuten kann und die spezifische Bedeutung für Olympia noch ungeklärt ist. Schilbach 324 rechnet mit Getreidesorten, Linsen, Bohnen u.ä. Die Bezeichnung μετρητής für ein Hohlmaß zeigt denselben Wortstamm wie der zweite Wortteil -μετρον. Das auf den Maßbechern Olympias häufige, sonst aber wohl unbezeugte καρπόμετρον erklärt die Gefäße als Geräte zum Abmessen; über unterschiedliche Formate und Volumina der Maßbecher Schilbach 323 ff. bes. 333-336.

In der Art der Beschriftung können 4 Formen unterschieden werden:

a) Wahrscheinlich voll ausgeschrieben (Dipinti):

Καρπόμετρον

Allerdings ist diese Wort bisher immer nur fragmentarisch erhalten; bei Schilbach die Nummern M 12, M 13, M 14, M 16, M 20, M 83, M 85, M 86, M 87, M 88, M 89, M 90, M 91, M 109 mit Schreibfehler (?): Κα<ρ>πό[μετρον], dazu Maßbecher-Rand OB 11 (1999) S. 298 aus Brunnen 114 SO ohne Inv.

b) Abgekürzt geschrieben (Dipinti):

καρ(πόμετρον)

M 14, M 47, M 67, M 69, M 92, M 95.

c) Bei einigen Maßbechern befindet sich nach den (gemalten) Buchstaben KA[oder KAP[ein Bruch, sodaß offen bleibt, ob die abgekürzte oder volle Form geschrieben war: M 17, M 83, M 84, M 93, M 96, M 97, M 98, M 102, M 105, M 108, M 112.

unklare ψωκτός (oder ψωκτόν) irgendwelche gemahlene(n) Feldfrüchte zum Inhalt gehabt haben - etwa im Gegensatz zum ebenfalls unbekanntem, wohl 'naturbelassenen' Inhalt der καρπόμετρα. So wird hier mit Vorbehalt die Üs. „Mehlmaß (?)“ verwendet. Überholt erscheint die Deutung als χω aus χούς (Wachter 282 Anm. 974).>

Das Wort wird in unterschiedlicher Vollständigkeit auf den Gefäßen wiedergegeben.

a) In ausgeschriebener Form:

M 150 [Ψω]κτ[ός] (auf dem Rand gemalt)
vgl. M 59 [Δ]αμοσία. [Ψω]κτό[ς].

b) Auf die beiden ersten Buchstaben abgekürzt:

Ψω(κτός)

auf den Maßbechern M 50 (auf dem Firnisstreifen am Rand eingeritzt)
M 51 (auf dem Rand eingeritzt)

Graffiti der Gefäßwandinschriften anstelle von Dipinti sind Merkmal der Arkader- und Pisaten-Herrschaft in Olympia von 365–363 v. Chr. (Schilbach 325-329).

c) Auf den ersten Buchstaben Ψ abgekürzt und auf der Unterseite der Gefäße analog zu Α (= Ἀλφίτων) und Κ (= Καρπόμετρον) eingeritzt (Schilbach 323).

M 47, M 56, M 155.

255. Ca. 6 Maßbecher mit Angabe staatlicher Kontrolle des „Mehlmaßes (?)“ (365–363 v. Chr.)

1. Ed.: J. Schilbach, OB 11 (1999) 344-345: M 54, M 55, M 57, M 58, M 59, M 61.

SEG-

Δαμοσία. Ψω(κτός?)

„Staatlich geeichte (Kotyle): Mehlmaß (?)“

Datierung nach Stratigraphie und spezifischen Merkmalen dieser Gefäße von Schilbach 328–331 in die Zeit der Arkaderherrschaft 365–363 v. Chr.

Zur Üs. s.o. Nr. 5.

M 59 [Δ]αμοσ[ία. Ψω(?)κτό<ς?> <P.S.> weicht durch die (allerdings unsicher ergänzte) ausgeschriebene Form des zweiten Wortes von den übrigen Beispielen ab, vgl. Schilbach 324. 332.

256. Maßbecher mit Angabe staatlicher Kontrolle (ohne Hinweis auf Inhalt, 5.–4. Jh. v. Chr.)

1. Ed.: F. Hamdorf, OB 10 (1981) 195 Nr. 8. 210 NR. 30 (= SEG 31, 374 e); Schilbach OB 11 (1999) 323-355 [s.u. a) und b)].

SEG 31, 374 e.

a) Maßbecher mit der Aufschrift:

Δαμοσία. „Staatlich geeichte (Kotyle).“

Zur unsicheren Ergänzung von κοτύλη oder χοῖνιξ s. Schilbach 335 f.

Nummern bei Schilbach: M 15 <= Hamdorf Nr. 8>, M 39, M 132, M 133 <= Hamdorf Nr. 30>, M 137, M 139.

b) Maßbecher mit der Aufschrift:

Δαμόσιον. „Staatlich geeichtes (Maßgefäß).“

M 41: [Δαμ]όσιο[v] (sc. τεταρτοκοτύλιον ? <oder τεταρτημόριον [LSJ s. v.]>), da das Gefäß dem Format I bei Schilbach entspricht (335) und ¼ Volumen einer Kotyle faßt; dazu Siegelinschrift **362**.

M 142: Δαμόσιον (sc. δικοτύλιον?), da das Gefäßfragment dem Format IV bei Schilbach (335) entsprochen und 2 Kotylen gefaßt haben könnte.

Aus den wechselnden Endungen δαμόσιον und -ία ergibt sich der Bezug auf unterschiedliche Größen und Bezeichnungen der Gefäße (Schilbach 332, vgl. 335 f.).

c) Wegen fehlender Endung Zuordnung unsicher:

M 27, M 116, M 117, M 118, M 119, M 120, M 121, M 122, M 123, M 124, M 125, M 126, M 127, M 128, M 129, M 130, M 134, M 135, M 136, M 138.

Angesichts des generell sehr fragmentarischen Zustandes der Maßbecher dürften viele Gefäße der hier genannten Bruchstücke ursprünglich eine weitere spezifizierende Inschrift getragen haben.

257. Ca. 8 Maßbecher mit Nennung des olympischen Heiligtums (ca. 360–320 v. Chr.)

1. Ed.: Hamdorf, OB 10 (1981) 202 Nr. 32, Nr. 33; 205 (= SEG 31, 374 f); Schilbach, OB 11 (1999) 332 f. M 66, M 143 (= Hamdorf, OB 10 [1981] 202 Nr. 33), M 144 (= Hamdorf, OB 10 (1981) 202 Nr. 32), M 145, M 146, M 147, M 148, M 149.

SEG 31, 374 f.

Ὀλυμ[πία? oder -πιον?] „Olympisches“ (sc. Maßgefäß ?)

Datierung nach Schilbach 329 und impliziert durch seinen chronologischen Katalog-Aufbau.

<Die letzten drei bzw. vier Buchstaben sind bisher auf keinem publizierten Maßbecher erhalten, deshalb bleibt die Endung (trotz Hamdorf 205) unsicher, aber in Analogie zu $\delta\alpha\mu\sigma\acute{\iota}\alpha$, - $\iota\omicron\nu$, die nie auf demselben Gefäß wie OΛΥΜ[u.ä. auftreten, sind die analogen Endungen wahrscheinlich - auch in Hinsicht auf ein offizielles Webgewicht mit Siegel (wie die Maßbecher) und der Inschrift Ὀλυμπία (Hamdorf 206, s.u. **266**).

Was OΛΥΜ[auf Maßgefäßen bedeutet, ist ungeklärt; Hamdorf 205 vermutet einen Zusammenhang mit den Olympischen Spielen (τὰ Ὀλύμπια), P. Siewert (AM 106, 1991, 69) eine Entsprechung oder Gegenstück zu ΔΑΜΟΣΙΑ. Schilbachs Neufunde mit den Varianten $\delta\alpha\mu\sigma\acute{\iota}\alpha$ und $\delta\alpha\mu\acute{o}\sigma\iota\omicron\nu$ stützen den Bezug auf unterschiedliche Genera von Gefäßbezeichnungen (s. **256** und Schilbach 332. 335). Wenn $\delta\alpha\mu\sigma\acute{\iota}\alpha$ oder - $\iota\omicron\nu$ prägnant ein „vom Demos“ (sc. der Eleer, bzw. 365–363 von dem der Pisaten) hergestelltes oder geeichtes Maßgefäß bezeichnet, dann würde Ὀλυμπία oder - $\pi\iota\omicron\nu$ einen von der olympischen Tempelverwaltung hergestellten oder geeichten Maßbecher kennzeichnen. Man müßte dann nach der elischen Rückgewinnung Olympias (363 v. Chr.) eine Aufteilung des ‚Maßbecherwesens‘ in eine (profan?) staatliche und eine sakrale Verantwortung annehmen.

Eine andere Deutungsmöglichkeit ergibt die Tatsache, daß in der Hauptstadt Elis anscheinend ähnlich beschriftete Maßbecher benutzt wurden (V. Mitsopoulos-Leon, ÖJh 51, 1976/77 Beibl. 218 Abb. 26 mit Inschrift $\kappa\alpha[\rho(\acute{\pi}\omicron\mu\epsilon\tau\rho\nu)]$; P. Siewert, AM 106, 1991, 69 Anm. 30 $\Delta\alpha\mu\sigma\acute{\iota}\alpha$). Es könnte sich aufgrund metrologischer oder finanzierungstechnischer Unterschiede empfohlen haben, die für Olympia hergestellten Maßbecher mit der Aufschrift „olympisches“ (d. h. für das Zeus-Olympios-Heiligtum bestimmtes oder gültiges Maßgefäß) von den stadtelischen zu differenzieren). P.S.>

M 143 OΛΥΜΚ[Schilbach; <vielleicht Ὀλυμ(πία). $\kappa[\alpha\rho(\acute{\pi}\omicron\mu\epsilon\tau\rho\nu)]$? P.S.>

M 144 ---?]E Ὀλυ[μπι -].

Eine gesicherte zusätzliche Angabe, etwa über Inhalt oder Funktion der „olympischen“ Maßbecher ist nicht erhalten.

258–259. Einzelne Sonderfälle von Maßbecher-Inschriften

Die folgenden Inschriften weichen von den unter **250–257** vorgelegten Typen ab und werden deshalb einzeln behandelt. Die Namensinschrift eines Siegels in vier Abdrücken auf Maßbechern ist als Siegelinschrift in XVIII Nr. **365** eingereicht.

258. „Mehlmaß“ (?) mit problematischem Zusatzwort (365–363 v. Chr.)

Inv. K 2640, nahezu vollständig, Inschrift in den Randstreifen geritzt.

1. Ed.: Schilbach, OB 11 (1999) 344 M 55 Taf. 20, 17.

SEG-

[$\Delta\alpha\mu\iota$]οσία. Ψω[κτός] ΛΙΦΙΩΝ[---].

„Staatlich geeichte (Kotyle). Mehlmaß --(?)“

Datierung in die Zeit der pisatisch-arkadischen Herrschaft über Olympia aufgrund stratigraphischer und typologischer Befunde von Schilbach 328 f.

Zur Formel [Δαμ]οσία. Ψω(κτόρ) s. o. **255**.

ΛΙΦΙΩΝ[---] bei Schilbach ohne Erklärung. <Inlautendes F unwahrscheinlich, vielleicht E ? P.S.>

259. Maßbecherfragment mit Rest eines unklaren Zusatzwortes (365–363 v. Chr.)

Inv. K 2606, in Randstreifen Inschrift eingeritzt.

1. Ed.: J. Schilbach, OB 11 (1999) 344 M 60 (ohne Abb.).

SEG -.

[---]N Δαμο[σία oder -σιον]. „--- (?) staatlich geeicht.“

Datierung in die Zeit der pisatisch-arkadischen Herrschaft über Olympia aufgrund stratigraphischer und typologischer Befunde, Schilbach 328 f.

Ein auf -N auslautendes Wort vor Δαμο[σία o.ä.] ist im bisherigen Material nicht belegt. Format III spricht für die dafür übliche Endung Δαμοσία, vgl. Schilbach 335 f.

B. Sonstige öffentliche Inschriften auf Maßkännchen, Geschirr und Webgewichten

Einleitung

Mit Ausnahme der Maßbecher (Kap. XVI A) ist der Publikationsstand des keramischen *instrumentum publicum* dürftig. Deshalb werden hier Inschriften auf verschiedenen Tonobjekten zusammengefaßt, die unsystematisch und meist unvollständig als Einzelstücke publiziert, mitunter nur beiläufig erwähnt sind. Ihr gemeinsamer Öffentlichkeitscharakter ergibt sich teils aus der Aussage der Inschrift, teils aus ähnlicher Machart wie die Maßbecher oder aus ähnlichen Siegelabdrücken wie diese.

Typen der beschrifteten Tonobjekte

1) „Maßkännchen“ (**264** und **265**), das sind „kleine schlanke Kännchen mit niedrigem Hals, breiter [...] Standfläche und knappem Bandhenkel [...] meist einheitlich schwarz bis schwarzbraun überzogen“ (Hamdorf, OB 10 [1981] 206, mit Verweis auf Schiering, OF 5 [1964] 153 <wobei die Schüssel Nr. 21 mit dem Kännchen Nr. 29 verwechselt zu sein scheint>); sie stehen in Bemalung und Siegel den Maßbechern nahe (vgl. Schiering, OF 5 [1964] 153 Nr. 31; Hamdorf, OB 10, 206; Schilbach, OB 11 (1999) 325 f. und M 7, M 37, M 38, M 75 [?]) auch wenn eine Funktionsbezeichnung wie καρτόμετρον nicht bezeugt ist. Die auf den Boden eines Maßkännchens gemalte (!) Angabe „Wein“ (**265**) paßt zu den Bezeichnungen von Trockeninhalten der Maßbecher (Hamdorf, OB 10 [1981] 206).

- 2) Als „öffentlich“ bezeichnetes Speise-Service (Schüssel, Näpfe) **260–263**, wozu vor allem die athenische Agora Vergleichsmaterial bietet (I. Rotroff – J. H. Oakley, *Debris from a Public Dining Place in the Athenian Agora*, *Hesperia Suppl.* 25, Princeton 1992). Die Gefäße dürften von offiziellen Speisungen stammen, sei es in Zusammenhang mit den Olympischen Spielen, den regelmäßigen Kulte oder der Verpflegung von Arbeitern an Bauten oder Denkmälern im Heiligtum, wofür der Fundort im Bereich der Pheidiaswerkstatt sprechen könnte. Als kurios erscheint die Schüssel **260**, die ein Nicht-Eleer nicht nur mit dem Vermerk „öffentlich“, sondern auch mit dem Namen seines Geliebten versah. Denselben Namen schrieb der Liebhaber anscheinend auch auf andere Gefäße, von denen ein Trinkbecher (**340**) erhalten ist.
- 3) Ein Webgewicht (**266**), das wie ein Maßbecher (**257**) durch Siegelabdrücke und die Inschrift „olympisch“ gekennzeichnet ist (Hamdorf, *OB* 10 [1981] 206, mit Verweis auf öffentliche Webgewichte in anderen griechischen Orten in Anm. 25).

Die Inschriften werden in chronologischer Reihung wiedergegeben. Zahlreiche Fragen zur Funktion und zu den Benutzern dieser Objekte müssen offen bleiben, bis weiteres Material vorliegt. Falls die sog. 'Maßkännchen' wie die Maßbecher zum Messen von Getränken dienten, wäre als Üs. der mit δαμόσιον bezeichneten Kännchen **263–265** „Staatlich geeicht(es Gefäß)“ vorzuziehen. Doch angesichts der zahlreichen Unklarheiten, gerade bei dem Speise-Service, wird vorerst die allgemeine Bedeutung 'öffentlich' verwendet. (P.S.)

260. Elische Schüssel mit Vermerk öffentlichen Eigentums und Lieblingsinschrift (450–425 v. Chr.)

Boden einer einhenkeligen Schüssel aus Pheidiaswerkstatt, Inv. K 18.
Zwei Graffiti auf Bodenunterseite wohl von gleicher Hand (a = öffentlicher Eigentumsvermerk; b = Lieblingsinschrift).

Erwähnt von E. Kunze, *OB* 6 (1958) 9 (Graffito b).
1.Ed.: W.Schiering, *OF* 5 (1964) 153 Nr. 30 (= a) Nr. 35 (= b) Taf. 55.

SEG-.

Zum Gefäß: Schiering 193 Nr. 7 Taf. 69.

- | | |
|--------------------|-----------------------------|
| a) Δεμόσιον. | a) „Öffentlich(er Besitz).“ |
| b) Λαχάρεις καλός. | b) „Lachares (ist) schön.“ |

Datiert nach Gefäßform (Schiering 193 ff.)

Eine weitere Lieblingsinschrift für Lachares auf einem Skyphos: **340**.
Sowohl die beiden Graffiti a) und b) (wegen der Form des E und des Σ) als auch der korinthische Skyphos **340** dürften vom selben Schreiber stammen; der attisch schreibende Fremde hat in Olympia die Schüssel als öffentliches Eigentum gekennzeichnet und zudem mit einem Lieblingsnamen versehen (Schiering 153).

<Ob der Schreiber die Schüssel im Sinn von „öffentlicher Besitz“ oder wie bei den Maßbechern „staatlich geeicht“ (s. XVI B) beschriftete und ob sie ausschließlich zur privaten

Benützung (Verpflegungsempfang?) und der doch eher privaten Verewigung seines schönen Lachares zur Verfügung stand, kann vorerst nur gefragt werden.>

261. Elischer (?) Napf (450–400 v. Chr.)

Zweihenkeliger Napf aus Pheidiaswerkstatt, ohne Inv.
Graffito unter dem Boden.

1.Ed.: W.Schiering, OF 5 (1964) 153 Nr. 32 Taf. 55.

SEG-.

Δαμ(όσιον). „Öffentlich(er Besitz).“

Pauschal datiert „nach (Gefäß-)Form und Fundzusammenhang“ (Schiering 150).

Δαμ(όσιον) von Schiering impliziert.

262. Elischer (?) Napf (450–400 v. Chr.)

Einhenkeliger Napf aus Pheidiaswerkstatt, ohne Inv.
Graffito unter der Standplatte.

1.Ed.: W.Schiering, OF 5 (1964) 153 Nr. 33a Taf. 55.

SEG-.

Δα(μύσιον?) „Öffentlich(er Besitz).“

Pauschal datiert „nach (Gefäß-)Form und Fundzusammenhang“ (Schiering 150).

Vgl. 263.

263. Elische (?) Kanne (450–400 v. Chr.)

Gefirnißte Kanne aus Pheidiaswerkstatt, ohne Inv.
Inschrift auf Schulterfrgt. <ohne Angabe, ob gemalt oder geritzt>.

z.T. ediert von W.Schiering, OF 5 (1964) 153 Nr. 33b <o. Abb. d. Inschrift>.

SEG-.

Δα(μύσιον?) „Öffentlich(er Besitz).“

Pauschal datiert „nach (Gefäß-)Form und Fundzusammenhang“ (Schiering 150).

Vgl. **262**. Zur Deutung dieser Känncheninschrift s.u. **264**.

264. Öffentliches Maßkännchen (4. Jh. v. Chr.)

Tongrundiges Kännchen aus Pheidiaswerkstatt, Inv. K 3221.
Dipinto auf Schulterfrgt.

1.Ed.: W. Schiering, OF 5 (1964) 153 Nr. 31 Taf. 55.

SEG-

Lit.: F.W. Hamdorf, OB 10 [1981] 206 (mit Verweis auf Ed. von W.Schiering <wobei Hamdorf dieses Kännchen mit Schierings Nr. 31 mit der dortigen Schüssel Nr. 30 verwechselt zu haben scheint>).

Δαμόσιον.

„Öffentlich(er Besitz).“ <oder „Staatlich geeichtes (Maßgefäß)“.>

Datiert <ohne Begründung> von Schiering (153).

<Zur gleichlautenden Inschrift zweier Maßbecher s.o. **256 b** (=Schilbach OB 11 [1999] M 41 und M 142). Das vollständig ausgeschriebene Wort rechtfertigt die Deutung der vorhergehenden Inschriften **261–263**.>

265. Elisches Maßkännchen für Wein (undatiert)

Maßkännchen mit schwarz- bis schwarzbraunem Überzug, ohne Inv.
Dipinto auf Gefäßboden.

Undatiert, erwähnt von F. Hamdorf, OB 10 (1981) 206 <o. Abb.>.

SEG-

Οἴνο<ς>.

„Wein.“

Undatiert.

Οἴνο<ς> P.S. Vgl. die Nominative in **335** (γάρον) und **250** (ἄλφιτον); OINO Hamdorf.
Ähnliche Angaben der (Trocken-) Inhalte von Maßbechern (Hamdorf) s.o. **250–255**.

Lit.: J. Schilbach, OF 23 (1995) 30 Anm. 109: „[...]die Aufschrift IAPON[...] weist nicht eindeutig auf das Heiligtum als Besitzer hin [...]“

Ἰαρόν.

„Dem Heiligtum gehörend (?).“

Datiert vor 330 v. Chr. nach Füll- und Bauschuttschichten der Echohalle (Kunze – Schleif). <Das symmetrische A mit waagrechter Querhaste spricht für eine Entstehungszeit nach 450 v. Chr. Der vorletzte Buchstabe ist ein eindeutiges ovales O, rechts daneben mehrere Striche wohl einer korrigierten (?) Verschreibung.>

Der Graffito ist nach den Edd. eher Besitzervermerk, also Dialektform des Personennamens Hieron; <aber die elische Form ἰαρόν, die in Olympia mehrfach zur Bezeichnung von Sakralbesitz benützt ist (z.B. XIV **201b. 209. 210. 211. 217.**) spricht gegen die Deutung als Besitzerinschrift, zumal Besitzernamen überwiegend im Genetiv stehen (vgl. Abschnitt E). P.S.>

D - N. PRIVAT-INSCHRIFTEN

Während bei der vorhergehenden Sakralbesitz-Inschrift ihr öffentlicher oder privater Ursprung unbestimmt bleiben mußte, handelt es sich bei den folgenden Inschriftengruppen, soweit erkennbar, um Inschriften von Privatpersonen.

D. Weihinschriften

Weihinschriften auf Bronze-Objekten sind in Olympia häufig (vgl. Kap. V, XIII und XIV), selten auf der geringerwertigen Keramik. Ein kleines korinthisches Salbgefäß IvO 262 trägt die Aufschrift Σειμονίδεζ μ' ἀνέθεκεν. Hier wird in Nr. **268** eine lakonische Schale vorgelegt, die mit ihrem Innenbild von Zeus und Hera vielleicht ihren Kult in Olympia besonders betrifft. Der Skyphos für Pelops **268C** erweitert die geringe Zahl beschrifteter Weihungen aus Ton.

268. Lakonische Schale mit Weihinschrift an Zeus (ca. 525 v. Chr.?)

Lakonische Schale mit Darstellung des Zeus und der Hera auf Thron sitzend, vor ihnen Ganymed oder Hermes, Inv. K 1292.

Graffito unter dem Rand.

1.Ed.: E. Götte, OB 7 (1961) 205 Abb. 111; 206. Taf. 84. 85 <ohne Minuskeltranskription>.

Zur Schale: E. Götte, OB 7 (1961) 196–206; H. Kyrieleis, Throne und Klinen. Studien zur Formgeschichte altorientalischer und griechischer Sitz- und Liegemöbel vorhellenistischer Zeit (JdI ErgH. 24, Berlin 1969) 182 Nr. 14; 183 f. mit Anm. 635. 637; C. M. Stibbe, Lakonische Vasenmalerei des sechsten Jahrhunderts v. Chr. (Amsterdam u. a. 1972) 51. 83. 274 Nr. 101; M. Mariolea, Die mythologischen Darstellungen auf lakonischen Vasen des sechsten Jahrhunderts v. Chr. Bemerkungen zur Komposition, Ikonographie und Themenwahl lakonischer Vasenbilder (München 1973) 100; E. Simon – M. Hirmer, Die Götter der

Griechen ²(München 1980) 30; F. Brommer, in: H. A. G. Brijder (Hg.), *Ancient Greek and Related Pottery. Proceedings of the International Vase Symposium in Amsterdam, 12.–15. april 1984* (Allard-Pierson series 5, Amsterdam 1984) 184; C. Le Roy, *RA* 1982, 287; M. Pipili, *Laconian Pottery of the Sixth Century B. C.* (Oxford 1987) 61 ff. Abb. 88; 116 Nr. 163 (dort irrtümlich Inv. 1293); LIMC IV 1 (1988) 687 Nr. 237 s. v. Hera (A. Kossatz-Deißmann) (wieder irrtümlich als Inv. 1293).

SEG 22, 351; 51, 562bis.

Lit.: Semmlinger Nr. 21; Lazzarini Nr. 113; LSAG² 446 Lakonia Nr. 8a; E. Kunze-Götte, *OF* 28 (2000) 63f. Nr. 36, Abb. 4 Taf. 17–19.

Δι[ἰ μ'] ἀνέθεκε Διόν[--]-.

„Dion- weihte mich dem Zeus.“

Datierung von Gefäß und Inschrift auf ca. 525 v. Chr. von Götte; Inschrift (wegen Epsilon-Form) frühes 5. Jh. v. Chr. Semmlinger S. 80; Inschrift „c. 575–550“ LSAG² <ohne Begründung, Lapsus?>.

Da die Weihinschrift nicht gemalt, sondern (wohl nachträglich) eingeritzt ist, muß trotz des Bezugs des Bildthemas zum Zeus- und Hera-Kult in Olympia offenbleiben, ob der Dedikant Herstellung und Bemalung der Schale beauftragt hat, vgl. Götte 206.

Text und Ergänzung nach SEG. <Auf Photo Abb. 111 scheint lesbar Δ.E [2–3] ἀνέθεκε Δι' Ὀλ[υμπίοι?], was zu überprüfen wäre P.S.; H.T.>

ΔΙ[-ca. 2–3-] zu Δίωv, Δίας oder Δίκων ergänzen, Götte 205.

268A. Lakonische Schale mit Weihinschrift an Zeus (525–500 v. Chr.)

Auf Außenseite eingeritzte Inschrift.

1. Ed.: M. Pipili, *Laconian Pottery of the Sixth Century B. C.* (Oxford 1987).

SEG 51, 563.

Lit.: E. Kunze-Götte, *OF* 28 (2000) 64–72; Nr. 37 zur Inschrift 66 Abb. 5; 71 f.: Taf. 20 H. Taf. 21.

[- - - Διἰ] Ὀλυμπίοι vac.

„[- - - dem Zeus] Olympios.“

Gefäß datiert von Kunze-Götte *OF* 28 (2000) 72 auf 520–510 v. Chr. aufgrund seiner Bemalung. <Die sehr sorgfältig eingeritzten Buchstaben, von denen die V- Form des Ypsilon als die relativ modernste schon ab der Mitte des 6. Jhs. vorkommt (vgl. LSAG² 184), lassen keine Diskrepanz zu diesem Entstehungsdatum erkennen. P.S.>

„Auffallend ist die Sorgfalt und Sicherheit der in gleicher Höhe eingeritzten Buchstaben. Man könnte sich vorstellen, dass der Käufer die Inschrift schon in der heimischen Werkstatt vom Meister selbst hat einritzen lassen“ (Kunze-Götte 72).

268B. Lakonische Schale mit Weihinschrift (525–500 v. Chr.)

Scherben der Schale K 2103 A–C
Auf Außenseite eingeritzte Inschrift.

1. Ed.: E. Kunze-Götte OF 28 (2000) 73 f.; Abb. 6 Taf. 22

SEG 51, 563bis.

]APO[- - - ἀν]έθεκε τ[οῖ Διὶ ᾽Ολυμπίοι?] „ - - aro [- - -] weihte (dies) [- - -]

Datiert von 1. Ed. S. 74 aufgrund der Zugehörigkeit zur “Reformwerkstatt“ „um 520/10“.
<]APO[dürfte den Namen des Dedikanten z.B. [X]άρο[v] - vgl. 274 -, Χάροψ, Χάροπος o. ä. enthalten. Die Reste des unklaren letzten Buchstabens lassen sich als oberster Teil eines Deltas, also Δ[ιὶ ᾽Ολυμπίοι] oder eher eines Tau mit schrägem Querstrich, also τ[οῖ Διὶ ᾽Ολυμπίοι] interpretieren, wobei allerdings in beiden Fällen eine unregelmäßige Schreibung des jeweiligen Buchstaben in Kauf zu nehmen ist.>

268C. Skyphos mit Weihinschrift an Pelops (spätclassisch)

Eingeritzt auf Skyphosrandscherbe, gefunden im Pelopion.

1.Ed. H. Kyrieleis, OF 31, 15 Abb. 8,2.

SEG 57, 406.

[Π]έλοπι

„Dem Pelops.“

Datierung „spätclassisch“ (1.Ed.).

Andere Empfänger inschriftlicher Weihungen im Heiligtum (außer Zeus) sind Herakles (191) und Pan (212, Sakralbesitz).

E - M. INSCRIFTEN OHNE BEZUG AUF DAS HEILIGTUM

Im Unterschied zu den vorhergehenden Keramik-Inschriften sind die folgenden Gruppen der Besitzer-, Hersteller-, Handelsinschriften usw. profanen Charakters.

E. Besitzerinschriften

a) Die Besitzerinschriften umfassen die Nummern **269–318** und stellen Gefäße vor, die durch die Einritzung von Personennamen oder Gruppenbezeichnungen als deren Eigentum ausgewiesen sind. In den meisten Fällen befinden sich die Graffiti an der Unterseite (Boden) der Gefäße, selten auf der Gefäßwand oder -lippe (etwa **276**). Der Anbringungsort der Graffiti

läßt vermuten, daß die Gefäße mit der Öffnung nach unten aufbewahrt wurden, sodaß der Boden und somit der Eigentumsvermerk sichtbar wurden. Im Allgemeinen wurden die Namen im possessiven Genetiv eingeritzt, einige Graffiti lassen durch den Zusatz εἰμί - „ich bin (Eigentum) des N.N.“ - (**304** und **315**) die Gefäße selbst ihren Besitzer nennen.

b) Ausnahmen bilden jene Namen, die im Nominativ geschrieben wurden (**275. 276**). Obwohl diese epigraphisch nicht eindeutig als Besitzerinschriften gedeutet werden können (durch die ergänzbaren Zusätze ἀνέθηκεν bzw. ἐποίησεν könnten diese Inschriften auch als Weih- (vgl. D und F) bzw. Herstellerinschriften ansprechen), wurden sie mit Vorbehalt gemäß der traditionellen Interpretation als Besitzerinschriften behandelt. Besitzernennungen im Nominativ sind in Olympia (IvO 695. 703) eindeutig nachgewiesen; gegen Hersteller-Inschrift spricht die Einritzung der Buchstaben (anstatt sie einzudrücken oder aufzumalen), gegen Weih-Inschrift das Fehlen eines Götternamens oder einer Bezeichnung des Weihens. Aber in beiden genannten Fällen handelt es sich um beschriftete Kratere, also um Gefäße, die auch einer Gemeinschaft dienen können. Deshalb sei die Möglichkeit offengehalten, daß nicht der Besitzer des Kraters, sondern der großzügige Stifter des darin zu mischenden Weines verewigt werden sollte, der mit seiner Spende zu einem Symposion in Olympia - etwa für Amtskollegen oder eine Siegesfeier - beigetragen hatte.¹⁸

c) Die Namen sind meistens abgekürzt geschrieben. Monogramme, die einen Besitzer ausweisen, konnten nicht eindeutig aufgelöst werden. Wegen der Unsicherheit auch über die Bestimmung dieser Monogramme wurden sie unter der Sammelnummer O. aufgenommen (**355–359**).

Die Besitzerinschriften wurden in folgende Gruppen geordnet:

- a) Gemeinschaftsbesitz (**269–270**)
- b) Besitzerinschriften von ca. 650–425 v. Chr. (**271–278**)
- c) Besitzerinschriften aus der Pheidiaswerkstatt von ca. 460–400 v. Chr. (**279–307**)
- d) Besitzerinschriften aus der Pheidiaswerkstatt mit unvollständigen Namensanfängen von ca. 450–400 v. Chr. (**308–315**)
- e) Besitzerinschriften ab ca. 400 v. Chr. (**316–318**)

a) Gemeinschaftsbesitz (269-270)

Wegen ihrer rechtlichen Besonderheit werden zuerst die Inschriften von zwei Gefäßen vorgelegt, die anscheinend Eigentum von Arbeitsgruppen der Pheidiaswerkstatt waren.

269. Riefelkännchen einer in der Pheidias-Werkstatt tätigen Arbeitsgruppe (?) (450–400 v. Chr.)

Einhenkeliges Riefelkännchen aus Pheidiaswerkstatt, ohne Inv.
Graffito unter Boden.

1. Ed. von W. Schiering, OF 5 (1964) 154 Nr. 37 (mit Klischee der Inschrift). Taf. 56.

Zum Kännchen: W. Schiering, OF 5 (1964) 154 Nr. 37. 174.

¹⁸ Über aristokratische Symposia und ihr späteres Gegenstück der staatlichen Gelage mit öffentlichem Geschirr in Athen (beschriftet mit δε(μύσιον) J. Luke, The Krater, Kratos and the Polis, G&R 41 (1994) 23–32. Das archaische Datum der Kratere Nr. 26; 27 und das elische „öffentliche“ Geschirr (s.o. B) ab der Mitte des 5. Jh. könnten dazu eine Parallele bilden.

SEG-

Lit.: A. Mallwitz, Olympia - Ausstellung München, 1972, 60 Abb. 74.

Οἰταία μερ[ίς]
ἔργ(στερίο)

„Oitäische (Arbeits)gruppe der Werkstatt.“

Pauschal datiert „nach (Gefäß -)Form und Fundzusammenhang“ (Schiering 150).

Lesung, Deutung und Üs. nach Schiering 154 aufgrund von Hinweisen von H. Hommel. Schiering (154) versteht ‘Οἰταία’ als geographische Angabe (‘Gruppe von Oite’) und nicht prosopographisch (‘Gruppe unter der Führung eines Oitas’). Für die letztere Deutung spricht aber der Napf „des Oitas“ (316), der aber erst im frühen 4. Jh. beschriftet worden zu sein scheint.

Die Abkürzung EΠ findet sich auch auf dem folgenden Napf 270. Die auffällige Verwendung vergrößerter Buchstaben in beiden gleichlautenden Abkürzungen spricht für deren Zusammenhang und macht einen individuellen Besitzernamen, etwa Ἐργ(οφίλο) oder Ἐργ(οτέλοϛ) (LGPN I) unwahrscheinlich. Zwar ist die Interpretation dieses singulären Graffito mit zahlreichen Unsicherheiten belastet, doch sprechen der Fundplatz der Pheidias-Werkstatt und diese zweifachen Hinweise auf ἔργ(άται) oder ἔργ(αστήρια) dafür, daß derartig beschriftete Gefäße Gemeinschaftsgut von Arbeitsgruppen waren.

Die 2. Zeile ist in Bezug zu der ersten Zeile gesperrt geschrieben.

Das Kännchen dürfte aufgrund der sonstigen Verwendung seines Typs für kultische Handlungen gedient zu haben, die wohl im Namen und Interesse der Arbeitsgruppe vollzogen wurden. Auch das gleichartige Pheidiaskännchen (304) dürfte zum Kult bestimmt gewesen sein (Schiering 174).

270. Napf einer in der Pheidias-Werkstatt tätigen Arbeitsgruppe (?) (450–400 v. Chr)

Einhenkeliger Napf aus der Pheidiaswerkstatt, o. Inv.
Graffito unter der Standplatte.

1. Ed.: W. Schiering, OF 5 (1964) 154 unter Nr. 37. Taf. 56 37a (mit Klischee der Inschrift).

SEG-

Ἐργ(αστερίο).

„(Besitz der) Arbeitsgruppe.“

Pauschal datiert „nach (Gefäß-) Form und Fundzusammenhang“ (Schiering 150).

Von Schiering (154) im Vergleich mit 269 gedeutet.

<Ungewöhnlich große gleichlautende Buchstaben wie in 269 weisen auf einen Zusammenhang, etwa daß Inschriften auf Gefäßen im Gruppenbesitz für mehrere Personen besser lesbar sein sollten als solche auf Gefäßen im Individualbesitz. Der Napf scheint sich nicht von denen mit privaten Besitzerinschriften zu unterscheiden.>

b) Individualbesitzer ca. 650–425 v. Chr. (271–278)

Die weitaus überwiegende Zahl der Gefäß-Inschriften nennen individuelle Personen als Besitzer wie z. B. das berühmte Pheidiaskännchen **304** (Φειδίο : εἰμί), sodaß auch zahlreiche Fragmente, soweit sie einen Personennamen vermuten lassen, hier eingeordnet sind. Die Inschriften sind (wie auch sonst) chronologisch geordnet. Innerhalb der gleichen Zeitstufe, was bei dem besonders reichhaltigen Material aus der Pheidias-Werkstatt der Fall ist, werden die Namen ohne Rücksicht auf ihre vollständige oder abgekürzte oder fragmentarische Überlieferung nach dem (lateinischen) Alphabet angeordnet, sofern ihre Anfangsbuchstaben bekannt sind. Im Anschluß daran sind Namensinschriften, von denen der Anfangsteil fehlt (= ab **308**), sofern sie von der gleichen Periode stammen, nach den Anfangsbuchstaben der erhaltenen Buchstabenfolgen alphabetisch angeordnet.

271. Fußlose Schale mit Besitzerinschrift des Dexilas (650–600 v. Chr.)

Schale, ohne Inv.

Graffito unter einem Henkel dicht über der Standfläche.

1.Ed.: E. Kunze, OB 7 (1961) 125 Abb. 66. 67. 127 Anm. 85 <Abb. zeigt die Inschrift nicht vollständig>.

Zur Schale: Gauer, OF 8 (1975) 210.

SEG-

Lit.: LSAG² 446 Lakonia Nr. 1a.

Δεξιλα.

„(Besitz) des Dexilas.“

Datiert nach Gefäßform ins 7. Jahrhundert (Kunze 127); nach Schrift auf 650–600 v. Chr. (LSAG² 446, Lakonia Nr. 1a).

Name im ganzen dorischen und achäischen Gebiet belegt (Kunze 127, Anm. 85).
Schrift, spezifisch die Form der Lambda, lakonisch (LSAG² 446).

272. Hydria des Tribon (600–550 v. Chr.)

Hydriahenkel, o. Inv.

Graffito auf Hydriahenkel.

1. Ed.: E. Kunze – H. Schleif, OB 3 (1941) 20 Abb. 6.

SEG 11, 1256.

Lit.: Semmlinger, Nr. 2

Τρίβονος.

„(Besitz) des Tribon.“

Datiert nach Stratigraphie Stadion Südwall I (Kunze – Schleif). Stadion I nach J. Schilbach, 1992, 33, zwischen 560 und 550 v. Chr. datiert.

Der Name Τρίβων ist auf einem Bleitafelchen aus Styra (Euboia) belegt (IG XII 9 Nr. 56, 398).

Vierstrichiges Sigma deutet auf nicht-elischen Ursprung (Semmlinger 8).

273. Schale des Epi- aus achäischem Schriftgebiet (575–550 v. Chr.)

Schalenfuß aus Brunnen 18 SO (O 27 Süd), ohne Inv.

Graffito <nicht ersichtlich, ob Graffito abgebrochen oder abgekürzt> am Fuß.

1.Ed.: W. Gauer, OF 8 (1975) 43 <mit Klischee der Inschrift>.

SEG-

vac. Ἐπι[-----]

„(Schale des) Epi.“

Datiert nach Brunnen(füllung) von Gauer (243).

<Die archaische Normalform des Epsilon und das dreistrichige (Sigma-artige) Iota schließen korinthische Schrift aus und macht die Schrift der elischen Nachbarlandschaft Achaia oder deren Kolonien wahrscheinlich. P.S.>

274. Lokaler Skyphos mit Besitzergraffito des Charon (575–550 v. Chr.)

Skyphos ohne Inv.

Graffito a in Henkelzone, Graffito b auf Gefäßboden eingeritzt.

Erwähnt von W. Gauer, OF 8 (1975) 175. 209.

1.Ed.: B. von Freytag, OB 10 (1981) 385 Nr. 4. 386 Abb. 123 d Photo. 387 Abb. 124 d Zeichnung.

SEG 31, 375.

Lit.: LSAG² 450 Elis A.

a) Χάρων oder Χάρων[ος]

„(Besitz) des Charon“.

b) Χ(άρωνος ?)

Graffito a: Datiert nach Stratigraphie (v. Freytag 384); ca. 550 v. Chr.? (LSAG² 450, Elis A).

Χάρων v. Freytag. <Trotz des vermuteten Platzmangels für weitere Buchstaben wegen der Henkelnähe (v. Freytag) ist Χάρων[ος] aufgrund sonstiger Benutzergraffiti auf Trinkgefäßen,

etwa in kleineren Buchstaben, nicht auszuschließen. Zu Besitzerinschriften im Nominativ s. Einleitung zu XVII E.>

Bemerkenswert sind die nicht-elische Form des Chi sowie die lange Schräghaste vom Rho. Der Name Charon taucht auch auf archaischen Wasserleitungsrohren von der Agora in Athen auf (v. Freytag 385).

Graffito b: Unvollständig <o. Abb. der Inschrift> ed. von B. von Freytag, OB 10 (1981) 385 unter „Nr.4“ „ein das Rund (sc. des Gefäßbodens) füllendes Chi“.

<Zwar können zwei gekreuzte Striche eine Markierung bedeuten, doch liegt angesichts des Besitzernamens Charon nahe, daß auch von der Unterseite her wie bei **318** der abgekürzte Name des Besitzers erkennbar sein sollte.>

275. Krater des Kallikrates („archaisch“)

Frgt. eines gefirnißten Kraters, o. Inv.

Zwei offenbar gleichlautende Graffiti (a und b) am inneren und am äußeren Mündungsrand.

Erwähnt von E. Kunze – H. Schleif, OB 2 (1938) 123 Anm. 1. <ohne Abb. von Gefäß und Inschrift>.

1.Ed.: -.

SEG-

a) Καλλικρά[τες]

b) [Καλλικρά]τες

a) „Kallikrates (ist der Besitzer [?]).“

b) „Kallikrates (ist der Besitzer [?]).“

Nach Form von Kunze – Schleif als „archaisch“ bezeichnet.

Die Verwendung des Nominativs ist bei Besitzerinschriften selten, vgl. **276** (Krater des Lysippos) und Einleitung zu XVII E b).

Da es sich um einen Krater handelt, könnte er ein Gemeinschaftsgefäß gewesen sein. Vielleicht ist Kallikrates der Stifter des Kraters oder seines Inhaltes (sc. ἀνέθηκε oder ἔδωκε), vgl. J. Luke, The Krater, Kratos and the Polis, G&R 41, 1994, 23–32.

Ein Eleer Kallikrates (IvO 95, 4; 2. Jh. n. Chr.) und zahlreiche andere mit Καλλι- gebildete elische Namen in LGPN III A s. v.

276. Lokaler Glockenkrater des Lysippos (525–500 v. Chr.)

Glockenkrater aus Stadionwall II, ohne Inv.

Linksläufiger Graffito auf Gefäßlippe.

1. Ed.: E. Kunze – H. Schleif, OB 3 (1941) 27 Abb. 15 (Inschrift), Abb. 16 (Krater).

SEG 11, 1237.

Lit.: Semmlinger Nr. 33; Lazzarini Nr. 413; IED 39.

Zum Krater: Schilbach, Proceedings Olympic Games 37 (Datierung).

Λύσιπος

„Lysippos (ist der Besitzer [?]).“

Datiert nach Gefäßform auf die Zeit des strengen Stils (Kunze – Schleif 27); nach Gefäßform und Stratigraphie auf 525–500 v. Chr. datiert von J. Schilbach, 1992, 37 (Stadion II von J. Schilbach a.O. um 500 datiert); nach Schrift kurz nach 500 v. Chr. datiert von Semmlinger, 124; <wegen Linksläufigkeit des Graffito - aber mit rechtsläufigem Pi - und wegen Buchstabenformen (Λ, Υ) auf 525–500 v. Chr. datiert P.S.>

Zum Problem der geritzten Personennamen im Nominativ und gerade auf Krateren s. vorhergehende Nr. und Einleitung zu XVII E).

Krater und Inschrift wohl elisch (Schilbach 1992, 37; Semmlinger 124 f.).

Λύσιππος und Λυσίπη unter elischen Personennamen, s. LGPN III A s. v.

277. Schälchen des Kri- (475–450 v. Chr.)

Boden eines Schälchens (c) aus Brunnen 17 SO (O 27 Süd), ohne Inv.
Graffito am Boden.

1. Ed.: W. Gauer, OF 8 (1975) 42 Frgt. c von „flachen Schälchen“ mit Klischee der Inschrift. 233. 243.

SEG-.

Κρι[-----?].

„(Besitz) des Kri[-----].“

Datierung nach Brunnen(füllung) (Gauer 233. 243).

Ein mit Κρι- beginnender Besitzernamen (wie z.B. Kritias, Kritolaos, Kritobulos LGPN II) entspricht am ehesten der Wahrscheinlichkeit.

278. Korinthische Amphore des Samos (?) (450–425 v. Chr.)

Boden einer korinthischen Amphore, ohne Inv.
Graffito dicht am Warzenknopf.

1. Ed.: W. Gauer, OF 8 (1975) 52. 124. Abb. 9, 1 S. 129. 235. 243.

SEG-.

Lit.: LSAG² 450 Elis F.

Σάμο.

„(Besitz) des Samos (?).“

Datiert nach Schrift ca. 475 v. Chr. (?) (LSAG²), nach Brunnen(inhalt) 450–425 v. Chr. (Gauer).

<Während die Amphore aus Korinth stammt, ist die Inschrift sicher nicht korinthisch; das langgestreckte vierstrichige Σ in Olympia unüblich, aber in Arkadien gebräuchlich. Doch erlauben die wenig charakteristischen Buchstaben keine lokale Zuweisung. P.S.>

<Die Anbringungsstelle der nichtkorinthischen Inschrift auf dem Unterteil des Gefäßes und der Graffito (statt Dipinto oder Stempel) sprechen in Analogie zu anderen Ritzinschriften dafür, daß der Besitzer gemeint ist, nicht der Amphorenproduzent und auch nicht eine Angabe über Herkunft des Inhalts etwa von Samos oder Same (=Kephallenia) (so Gauer).

Personenname Σάμος Pape – Benseler 1337; LGPN I s. v. Σάμος für Kreta, Delos, Rhodos, Thasos; LGPN II s. v. Σάμος für Athen belegt.

Mögliche Kurzform für den in Eleia mehrfach belegten Namen Σάμιππος (IvO 85, 2. 85, 8. 456, 2.) ?> vgl. Amphoren mit gemalten (!) Herkunftsangaben **335A** und **336**.

c) Besitzerinschriften aus der Pheidiaswerkstatt mit vollständigen Namen oder Namensanfängen von ca. 450–400 v. Chr. (279–307)

Die Inschriften stammen aus dem Bereich der Pheidiaswerkstatt und aus der Zeit ihrer Haupttätigkeit; sie sind nach dem Namen der Besitzer in der Abfolge des lateinischen Alphabets angeordnet (dementsprechend trägt das ‘Pheidias-Kännchen’ die Nr. **304**). Besitzerinschriften, deren Namensanfänge verloren sind, wurden in der folgenden Gruppe E 4 (**308-315**) zusammengefaßt.

279. Skyphos des Aglaion (450–400 v. Chr.)

Skyphosboden aus Pheidiaswerkstatt, ohne Inv.
Graffito unter dem Standring.

1. Ed.: W. Schiering, OF 5 (1964) 150 Nr. 1 <mit Klischee der Inschrift>. Taf. 53.

SEG-

Ἄγλαίωνος.

„(Besitz) des Aglaion.“

Pauschal datiert „nach (Gefäß-) Form und Fundzusammenhang“ (Schiering 150).

<Schrift ionisch, rechtwinkliges Γ, vierstrichiges Σ, Ω. Herkunft von Skyphos und Inschrift in 1.Ed. nicht bestimmt; Ἄγλαίων fehlt sonst unter elischen Personennamen (LGPN III A).

LGPN II, s. v. Ἄγλαίων: Name auf einer Theoren-Inschrift aus Thasos (IG XII 8, 276, 2; 4. Jh. v. Chr.) belegt.>

280. Kanne des Anthemon (450–400 v. Chr.)

Gefirnißte Kanne aus Pheidiaswerkstatt, ohne Inv.
Graffito auf Schulter.

1. Ed.: W. Schiering, OF 5 (1964) 150 Nr. 2 (nur Klischee der Inschrift).

SEG-

['A]νθέμιονος. „(Besitz des) Anthemon.“

Pauschal datiert „nach (Gefäß-) Form und Fundzusammenhang“ (Schiering 150).

Der Name ist belegt auf der böotischen Inschrift IG VII 2720, 10 (Bechtel, HPN 57), die nicht älter als 3. Jh. v. Chr. ist (IG VII 2715).

Der Name fehlt sonst unter den elischen Personennamen (LGPN III A).

281. Skyphos des Aristodemos (450–400 v. Chr.)

Skyphos aus Pheidiaswerkstatt, ohne Inv.
Sehr dünn geritzter Graffito auf dem Rand.

1. Ed.: W. Schiering, OF 5 (1964) 150 Nr. 3 <nur Klischee der Inschrift>.

SEG-

'Αριστοδέμο. „(Besitz) des Aristodemos.“

Pauschal datiert „nach (Gefäß-) Form und Fundzusammenhang“ (Schiering 150).

'Αριστοδέμο statt 'Αριστοδάμο spricht gegen elischen Ursprung der Inschrift.

282. Elischer Skyphos des Arist- (450–400 v. Chr.)

Fast vollständig erhaltener elischer Skyphos mit rostbraun gebranntem Firnis aus Pheidiaswerkstatt, ohne Inv.

Graffito a: auf der Wandung an der Außenseite, Graffito b: unter dem Boden.

1. Ed.: W. Schiering, OF 5 (1964) 151 Nr. 15. 187 Nr. 4. Taf. 54 (Graffito a; <Graffito b: nur Klischee der Inschrift>). Taf. 67 <Gefäß ohne Abb. der Inschrift>.

SEG-

a) 'Αριστ(-----) a) „(Besitz) des Arist(-----).“
b) 'Αριστ(-----) b) „(Besitz) des Arist(-----).“

Abgekürzter Namensgraffito (Schiering 152).

<z.B. Διομ(έδοντος), Διομ(ένους): Διομ(ήδους): LGPN II s. v.>

288. Attischer Napf des Dio- (450–400 v. Chr.)

Feiner zweihenkeliger Napf attischer Herkunft aus Pheidiaswerkstatt, ohne Inv.
Graffito unter dem Boden; auf der Innenseite gestempelte Blüten (Taf. 72 d).

1.Ed.: W. Schiering, OF 5 (1964) 152 Nr. 19 <mit Klischee der Inschrift>. Taf. 54. Taf. 72 d.

SEG-

Διο(-----)

„(Besitz) des Dio(-----).“

Pauschal datiert „nach (Gefäß-) Form und Fundzusammenhang“ (Schiering 150).

Abgekürzter Namensgraffito (Schiering 151), vgl. vorhergehende Nr. 39.

289. Kännchen des Eue- (450–400 v. Chr.)

Ungefirnißtes beutelförmiges Kännchen aus Pheidiaswerkstatt, ohne Inv.
Graffito unter dem Boden.

1. Ed.: W. Schiering, OF 5 (1964) 154 Nr. 47 <nur Klischee der Inschrift>.

SEG-

Εὐε(-----)

Pauschal datiert „nach (Gefäß-) Form und Fundzusammenhang“ (Schiering 150).

Anbringungsort des Graffito spricht für Besitzergraffito, mögliche Ergänzungen: z.B. Εὐέλπιστος, Εὐεργος, Εὐέτης (LGPN II).

290. Skyphos des Euth- (450–400 v. Chr.)

‘Attischer’ Skyphos aus Pheidiaswerkstatt, ohne Inv.
Graffito unter dem Boden.

1. Ed.: W. Schiering, OF 5 (1964) 155 Nr. 50 <nur Klischee der Inschrift>.

SEG-

Εὐθ(-----)

„(Besitz) des Euth---.“

Pauschal datiert „nach (Gefäß-)Form und Fundzusammenhang“ (Schiering).

<Theta wie Raute, in der Mitte Haste.>

Mögliche Ergänzungen des Namens: Εὐθήμων, Εὐθείας, Εὐθύδικος (LGPN II).

291. Napf des Euphan- (450–400 v. Chr.)

Frgt. eines einhenkeligen Napfes aus Pheidiaswerkstatt, ohne Inv.
Graffito unter der Standplatte.

1.Ed.: W. Schiering, OF 5 (1964) 155 Nr. 48 <mit Klischee der Inschrift>. Taf. 56.

SEG-

Εὐφάν[ca. 2–3]

„(Besitz) des Euphan-.“

Pauschal datiert „nach (Gefäß-) Form und Fundzusammenhang“ (Schiering 150).

<Name zu z. B. Εὐφάνης, Εὐφαντίδης oder Εὐφαντος zu ergänzen (LGPN II).

Im Zusammenhang mit **291** fällt auf, daß eine beachtliche Anzahl von Graffiti (**289. 290. 292. 293. 338**) mit den Buchstaben EY beginnen; es ist zwar wahrscheinlich, daß diese gleich anlautende Besitzergraffiti sind, aber es läßt sich v.a. unter der Berücksichtigung von **338** die Möglichkeit nicht ausschließen, daß mit EY beginnende Graffiti auch Wünsche bedeuten könnten.>

292. Napf des Eupha- (450–400 v. Chr.)

Einhenkeliger Napf aus Pheidiaswerkstatt, ohne Inv.
Graffito unter der Standplatte.

1.Ed.: W. Schiering, OF 5 (1964) 155 Nr. 49 <mit Klischee der Inschrift>. Taf. 56.

SEG-

Εὐφα(-----)

„(Besitz) des Eupha-.“

Pauschal datiert „nach (Gefäß-)Form und Fundzusammenhang“ (Schiering).

<Linksläufig wegen des nach links gerichteten E, Name zu Εὐφαμος, Εὐφάνεια, Εὐφάνης, Εὐφαντίδης oder Εὐφαντος zu ergänzen (LGPN II).

293. Napf des Eu[--]es (450–400 v. Chr.)

Einhenkeliger Napf aus Pheidiaswerkstatt, ohne Inv.
Graffito unter dem Boden.

1.Ed.: W. Schiering, OF 5 (1964) 150 Nr. 4 <nur Klischee der Inschrift>.

SEG-

EY[-ca. 3–4-]EΣ

Pauschal datiert „nach (Gefäß-) Form und Fundzusammenhang“ (Schiering).

Folgende in Elis bezeugte Personennamen (LGPN) kämen z.B. als Ergänzung in Frage: Euthykles, Eukrates, Eumenes, Eupeithes, Eutyches. Zum seltenen Besitzernamen im Nominativ s.o. Einleitung zu Unterkapitel XVII E.

294. Napf des Herakleides (450–400 v. Chr.)

Einhenkeliger Napf aus Pheidiaswerkstatt, ohne Inv.
Graffito auf dem Rand.

1.Ed.: W. Schiering, OF 5 (1964) 150 Nr. 5 <mit Klischee der Inschrift>. Taf. 53.

SEG-

ἡρακλέδε

„(Besitz) des Herakleides.“

Pauschal datiert „nach (Gefäß-) Form und Fundzusammenhang“ (Schiering 150).

<Die Monophthongisierung von ει zu geschlossenem ε ist verbreitet (Buck 31 § 28). Vgl. IG I³ 1282, attischer Grabstein des 5. Jhs. v. Chr.: Ἡρακλέδης. Die Genetiv-Endung -ε statt -α, -ο, -ω, oder -ου ist ungewöhnlich. Hauchlaut und -ιδε (statt -ίδα) sprechen gegen elischen Ursprung der Namensform.>

295. Tasse des Isarchos (450–400 v. Chr.)

Quergerippte Tasse aus Pheidiaswerkstatt, ohne Inv.
Graffito unter dem Boden.

1.Ed.: W. Schiering, OF 5 (1964) 150 Nr. 6 <mit Klischee der Inschrift>. Taf. 53.

SEG-

Ἰσάρχο.

„(Besitz) des Isarchos.“

Pauschal datiert „nach (Gefäß-) Form und Fundzusammenhang“ (Schiering 150).

Ἰσάροχος auf Keos und Kythnos belegt (LGPN II).

296. Skyphos des Kall- (450–400 v. Chr.)

Großer ‘attischer’ Skyphos aus Pheidiaswerkstatt, ohne Inv.
Graffito unter dem Boden.

1.Ed.: W. Schiering, OF 5 (1964) 152 Nr. 21 <nur Klischee der Inschrift>.

SEG-

Καλλ(-----) „(Besitz) des Kall-.“

Pauschal datiert „nach (Gefäß-)Form und Fundzusammenhang“ (Schiering 150).

Abgekürztes Namensgraffito (Schiering 151).

297. Becher des Kleio- (?) (450–400 v. Chr.)

Becher aus Pheidiaswerkstatt, ohne Inv.
Graffito auf Becherhenkel.

1. Ed.: W. Schiering, OF 5 (1964) 150 Nr. 7 <nur Klischee der Inschrift>.

SEG-

Κλειο[---] „(Besitz) des Kleio-.“

Pauschal datiert „nach (Gefäß-) Form und Fundzusammenhang“ (Schiering 150).

Κλειο[φόρο] Schiering.

<Mögliche Namen: Κλειοίτας (= Κλεοίτας). Falls ι als Gleitlaut zwischen εο eingefügt (Threatte, GAI I 150; II 205), wäre statt Κλειο[---] auch der häufige Namensbestandteil Κλεο[---] möglich, s. Pape – Benseler 673–676 (z.B.: Κλεο[μένους]).>

298. Lampe des Lak[-] (450–400 v. Chr.)

Lampe aus Pheidiaswerkstatt, ohne Inv.
Graffito oben auf der Lampe.

1.Ed.: W. Schiering, OF 5 (1964) 152 Nr. 22 <nur Klischee der Inschrift>.

SEG-

Λακ[-----]. „(Besitz) des Lak.“

Pauschal datiert „nach (Gefäß-) Form und Fundzusammenhang“ (Schiering 150).

Abgekürztes Namensgraffito (Schiering 151), vgl. Bechtel HPN 274. Der Name Λάκων in **334** (Schiering 152).

Ergänzungen etwa zu Λάκων, Λακράτης etc. möglich (LGPN I s. v.).

299. Becher des Men[-] (450–400 v. Chr.)

Hoher Becher aus Pheidiaswerkstatt, ohne Inv.
Graffito unter dem Boden.

1. Ed.: W. Schiering, 152 Nr. 23 <nur Klischee der Inschrift>.

SEG-.

Μην[-----]. „(Besitz) des Men.“

Pauschal datiert „nach (Gefäß-) Form und Fundzusammenhang“ (Schiering 150).

Abgekürzter Namensgraffito (Schiering 151); vgl. Bechtel HPN 316 (Schiering 152).
Ergänzungen etwa zu Μηνόφιλος, Μήνων etc. möglich (LGPN I s. v.).

300. Skyphos des Mikion (450–400 v. Chr.)

Skyphoshenkel aus Pheidiaswerkstatt, o. Inv.
Graffito unter dem Henkel.

1. Ed.: W. Schiering, OF 5 (1964) 155 Nr. 60 <mit Klischee der Inschrift>. Taf. 57.

SEG-.

Μικίω[voς]. „(Besitz) des Mikion.“

Pauschal datiert „nach (Gefäß-) Form und Fundzusammenhang“ (Schiering 150).

301. Lampe des Mnesi- (450–400 v. Chr.)

Lampe aus Pheidiaswerkstatt, ohne Inv.
Graffito unter der Standplatte.

1. Ed.: W. Schiering, OF 5 (1964) 152 Nr. 24 <mit Klischee der Inschrift>. Taf. 54.

SEG-.

304. Riefelkännchen des Pheidias (440–420 v. Chr.)

Schwarzgefirnißtes, einhenkeliges, senkrecht geriefeltes Kännchen, aus Pheidiaswerkstatt, Inv. P 3653.

Graffito auf der Unterseite des Gefäßbodens.

Vorläufig ediert von E. Kunze, Neue deutsche Ausgrabungen im Mittelmeergebiet und im Vorderen Orient (Berlin 1959) 291. 294. 309 Abb. 44 <Maße fehlen>; E. Vanderpool, AJA 63, 1959, 281 Taf. 75, Abb. 9 und 10 <Minuskeltext, Maße, Fundumstände fehlen>; M. S. F. Hood, Archaeological Reports for 1958 (1959) 10 <Abbildung fehlt>.

1. Ed.: A. Mallwitz – W. Schiering, OF 5 (1964) 151 Nr.9 Taf. 64.

Zur Kännchenform: C. Boulter, Hesperia 22, 1953, 79, Anm. 44–45; Schiering, OF 5 (1964) 169 Taf. 64.

SEG 17, 206; 31, 373; 35, 388j; 50, 468; 55, 546.

Lit.: OB 7 (1961) 16 f. Abb. 8. 9; A. Mallwitz, Olympia – München, 1972, 60 Abb. 75. 255–266; Herrmann, Ol. 154; W. Schiering, in: A. Mallwitz – H.-V. Herrmann, Die Funde aus Olympia: Ergebnisse 100jähriger Ausgrabungstätigkeit (Athen 1980) 185 f. Taf. 133; W.-D. Heilmeyer, AA 1981, 447 f.; Ch. Habicht, Pausanias und seine „Beschreibung Griechenlands“ (München 1985) 32; H. R. Immerwahr, Attic Script. A Survey (Oxford Monographs on Classical Archaeology, Oxford u. a. 1990) 139 Nr. 948; Tzifopoulos 272–274 Nr. 61; Wachter 282; M. Bentz in: J. H. Oakley, O. Palagia (Hgg.), Athenian Potters and Painters II (Oxford – Oakville 2009) 17 Anm. 32; Kyrieleis 49.

Φειδίω : εἰ-
μί

„Des Pheidias (Eigentum) bin ich.“

Datierung des attischen oder elischen Kännchens nach 440 v. Chr. (Schiering); jedenfalls nach Arbeitsbeginn des Pheidias in Olympia (Schiering), bzw. nach dem Fundzusammenhang in den späten 420er Jahren (Kunze).

Zweifel an Echtheit sind laut Heilmeyer 447 f. durch stereomikroskopische Untersuchung widerlegt: Sinter ist in allen Buchstaben vorhanden. Weitere Argumente für die Echtheit bei Bentz.

Nach dem O folgen drei kurze Striche, die das εἰμί vom Namen trennen (Schiering) <und dadurch den Namen hervorheben>.

Gefäße dieser Art wurden im Grabkult bzw. in ländlichen Heiligtümern verwendet, sind aber in der rotfigurigen Vasenmalerei auch als Zubehör des Wanderergepäckes bezeugt (Schiering).

305. Trinkschale des Theo- (450–400 v. Chr.)

Trinkschale aus Pheidiaswerkstatt, ohne Inv.

Graffito unter dem Fuß.

1. Ed.: W. Schiering, OF 5 (1964) 152 Nr. 20 <nur Klischee der Inschrift>.

SEG-

Θευ(-----) „(Besitz) des Theo-.“

Pauschal datiert „nach (Gefäß-) Form und Fundzusammenhang“ (Schiering 150).

Abgekürzter Namensgraffito (Schiering 151).

Θευ- ist für Θεο- in verschiedenen Dialekten belegt (im arkadisch-kyprischen Dialekt: A. Thumb – A. Scherer, Handbuch der griechischen Dialekte II (Indogermanische Bibliothek Abt. 1, Slg. indogermanischer Lehr- und Handbücher: Reihe 1, Grammatiken 8.2, Heidelberg 1959) 120; zur allgemeinen Verbreitung der Laute -ευ- statt-εο-: Buck 40 § 42, 5). Zu θεο- vgl. Bechtel HPN 202 ff. (Schiering 152).

306. Teller des Tles- (460–450 v. Chr.)

„Strenger Teller“ aus Pheidiaswerkstatt, Inv. K 3358.
Graffito unter dem Boden.

1.Ed.: W. Schiering, OF 5 (1964) 152 Nr. 25a Taf. 54.

SEG 47, 459.

Lit.: J. Schilbach, OF 23 (1995) 34. 35. 69 T 21 (K 3358). Taf. 19, 10.

Τλησ(-----) „(Besitz) des Tles-.“

Pauschal datiert „nach (Gefäß-) Form und Fundzusammenhang“ (Schiering 150); von Schilbach 69 nach Form 460–450 v. Chr. datiert.

Dreistrichiges Σ; von gleicher Hand geschrieben wie Nr. 52 (Schiering 152).

Der Teller **306** und der Napf **307** sind wegen der Ähnlichkeit der Graffiti in Zusammenhang zu sehen; sie sind gleichzeitig mit den frühen einhenkeligen Näpfen mit abgesetzten Fuß (Schiering 193 Anm. 64. 212 Anm. 107).

Abgekürztes Namensgraffito (Schiering 152).

Mögliche Ergänzungen z.B. Τλησίας, Τλησιμένης, Τλήσων (LGPN II).

307. Napf des Tles- (460–450 v. Chr.)

Einhenkeliger Napf aus Pheidiaswerkstatt, Inv. K 3375.
Graffito unter der Standplatte.

1.Ed.: W. Schiering, OF 5 (1964) 152 Nr. 25b Taf. 54.

SEG-

Lit.: J. Schilbach, OF 23 (1995) 34. 35. 69 T 21 (K 3358). Taf. 19, 10.

Τλησ(-----) „(Besitz) des Tles-.“

Pauschal datiert „nach (Gefäß-) Form und Fundzusammenhang“.

Dreistrichiges Σ; von gleicher Hand geschrieben wie **306** (Schiering 152).

Der Teller **306** und dieser Napf sind wegen der Ähnlichkeit der Graffiti in Zusammenhang zu sehen; sie sind gleichzeitig mit den frühen einhenkeligen Näpfen mit abgesetztem Fuß (Schiering 193 Anm. 64. 212 Anm. 107).

Abgekürztes Namensgraffito (Schiering 152).

Mögliche Ergänzungen z.B. Τλησίαζ, Τλησιμένης, Τλήσων (LGPN II).

d) Besitzerinschriften aus der Pheidiaswerkstatt mit unvollständigen Namensanfängen von 450–400 v. Chr. (308–315)

Es handelt sich um Inschriften aus der Pheidias-Werkstatt, deren Namensanfänge verloren gegangen sind; sie sind in der Abfolge der ersten erhaltenen Buchstaben nach dem (lateinischen) Alphabet angeordnet.

308. Elische Schüssel des -akros (vor 450 v. Chr.)

Einhenkelige Schüssel aus Pheidiaswerkstatt, ohne Inv.
Graffito auf dem Rand.

1.Ed.: W. Schiering, OF 5 (1964) 151 Nr. 11 <Klischee der Inschrift>. 194 Nr. 11. Abb. 60.

Lit. zur Schüssel: W. Schiering, OF 5 (1964) 194 Nr. 11 (elische Schüssel). 196 (Datierung nach Form vor die Jahrhundertmitte).

SEG-.

[–]ακρο. „(Besitz) des -akros.“

Datiert nach Gefäßform (Schiering 196).

Buchstaben mit weiten Abständen eingeritzt (Schiering 151).

Zu Möglichkeiten der Ergänzung des Namens, etwa Μάκρου oder Ἐπάκρου, s. F. Dornseiff – B. Hansen, Rückläufiges Wörterbuch der griechischen Eigennamen (BerVerhLeipz Philologisch-historische Klasse 102.4, Berlin 1957) 281 (Schiering 151).

309. Lampe des -cheros (450–400 v. Chr.)

Lampe mit gebrochenem Umriß aus Pheidiaswerkstatt, ohne Inv.
Graffito auf Außenwand.

1.Ed.: W. Schiering, OF 5 (1964) 151 Nr. 13 <nur Klischee d. Inschrift>.

SEG-.

[–]χέρο. „(Besitz) des -cheros.“

Pauschal datiert „nach (Gefäß-) Form und Fundzusammenhang“ (Schiering 150).

Ergänzung zu [Eὐ]χέρο oder [Ταυ]χέρο: F. Dornseiff – B. Hansen, Rückläufiges Wörterbuch der griechischen Eigennamen (BerVerhLeipz Philologisch-historische Klasse 102.4, Berlin 1957) 280 (Schiering 151).

310. Skyphos eines -era- (450–400 v. Chr.)

Großer Skyphos aus Pheidiaswerkstatt, ohne Inv.
Graffito auf der Wandung.

1.Ed.: W. Schiering, OF 5 (1964) 154 Nr. 44 <nur Klischee der Inschrift>.

SEG-.

[-----]EPA(-----) „(Besitz des) -era-.“

Pauschal datiert „nach (Gefäß-) Form und Fundzusammenhang“ (Schiering 150).

Rho mit Schräghaste.

Neben etwa: H]ερα[κλείδο] (vgl. **294**: Ηερακλέδε) sind zahlreiche andere Ergänzungen möglich. Statistisch gesehen ist ein Besitzernamen wahrscheinlich.

311. Kanne des -idas (450–400 v. Chr.)

Gefirnißte Kanne aus Pheidiaswerkstatt, ohne Inv.
Graffito auf der Schulter.

1.Ed.: W. Schiering, OF 5 (1964) 156 Nr. 73 <nur Klischee>.

SEG-.

[-----]ίδα. „(Besitz des) -idas.“

Pauschal datiert „nach (Gefäß-) Form und Fundzusammenhang“ (Schiering 150).

Vermutlich Genetiv eines dorischen oder norwestgriechischen Personennamens auf -ιδας.

312. Attisches (?) Riefelkännchen des -odoros (450–400 v. Chr.)

Riefelkännchen aus Pheidiaswerkstatt (= OF 5 [1964] 170 Nr. 9), ohne Inv.
Graffito unter dem Boden.

1.Ed.: W. Schiering, OF 5 (1964) 151 Nr. 12. 170 Nr. 9. 174. Taf. 53.

SEG-.

[-----]οδῶρο. „(Besitz) des -odoros.“

Pauschal datiert „nach (Gefäß-)Form und Fundzusammenhang“ (Schiering 150).

Möglichkeiten der Ergänzung des Namens: F. Dornseiff – B. Hansen, Rückläufiges Wörterbuch der griechischen Eigennamen (BerVerhLeipz Philologisch-historische Klasse 102.4, Berlin 1957) 284; Ergänzung zu [Θε]οδῶρο (Schiering 174).

313. Napf des -retas (450–400 v. Chr.)

Zweihenkeliger Napf aus Pheidiaswerkstatt, ohne Inv.

Graffito verkehrt (um 180° gedreht) über dem Fuß an der Außenseite des Napfes eingeritzt.

1. Ed.: W. Schiering, OF 5 (1964) 156 Nr. 74 <nur Klischee>.

SEG-.

[-----]ρέτα. „(Besitz) des -retas.“

Pauschal datiert „nach (Gefäß-) Form und Fundzusammenhang“ (Schiering 150).

Genetiv von z. B. Ἄρέτας, Κλεαρέτας, Ἀμφιφαρέτας, Κερέτας oder Περφερέτας (F. Dornseiff – B. Hansen, Rückläufiges Wörterbuch der griechischen Eigennamen [BerVerhLeipz Philologisch-historische Klasse 102.4, Berlin 1957] 142).

314. Kanne des -tes (450–400 v. Chr.)

Schwach gefirnißte Kanne aus Pheidiaswerkstatt, ohne Inv.

Graffito auf dem Hals.

1. Ed.: W. Schiering, OF 5 (1964) 151 Nr. 14 <nur Klischee d. Inschrift>.

SEG-.

[-----]τοϚ. „(Besitz des) -tes.“

Pauschal datiert „nach (Gefäß-) Form und Fundzusammenhang“ (Schiering 150).

Zur Ergänzung des Namens F. Dornseiff – B. Hansen, Rückläufiges Wörterbuch der griechischen Eigennamen (BerVerhLeipz Philologisch-historische Klasse 102.4, Berlin 1957) 169–179.

< -τοϚ dürfte Genetiv eines Konsonantenstammes wie z. B. (Καλλικρά)τουϚ sein.>

315. Becher eines E- (450–400 v. Chr.)

Becher aus Pheidiaswerkstatt, ohne Inv.
Graffito unter dem Rand.

1. Ed.: W. Schiering, OF 5 (1964) 155 Nr. 53 <nur Klischee der Inschrift>.

SEG-

[-----ε]ἰμί E[-----?]

„Ich bin [. . .] des [E-“

Pauschal datiert „nach (Gefäß-) Form und Fundzusammenhang“ (Schiering 150).

IMIE Schiering (155).

Stellung des Eigennamens nach dem (enklitischen) εἰμί wäre ungewöhnlich; vermutlich stand er vor dem Verbum und danach folgte ein mit E[-----] beginnender Zusatz, vgl. 337 Τιμοκλέος [ε]ἰμί νᾶμα.

<Hasten des Epsilon schräg nach unten gerichtet, was eher der archaischen Schrift entspricht. P.S.>

e) Besitzerinschriften ab ca. 400 v. Chr. (316-318)

Hiermit enden die Besitzerinschriften, die aus der Zeit von 460–400 und aus dem Bereich der Pheidias-Werkstatt stammen. Die folgenden Inschriften, die aus verschiedenen Fundplätzen, darunter auch aus der Pheidiaswerkstatt kommen, sind chronologisch geordnet.

316. Napf des Oitas (?) (frühes 4. Jh. v. Chr.)

Einhenkeliger Napf aus Pheidiaswerkstatt, ohne Inv.
Graffito unter dem Boden.

1.Ed.: W. Schiering, OF 5 (1964) 151 Nr. 8 Taf. 53.

SEG-

Οἴτα.

„(Besitz) des Oitas (?).“

Pauschal datiert „nach (Gefäß-) Form und Fundzusammenhang“ (Schiering 150).

Vermutlich ist Οἴτα Genetivform des Eigennamens Οἴτας (Schiering 151). Dieser Name ist nur einmal (Hesych. s. v.) belegt.

317. Fußschale des Rhittonios (?) (vor 372/71 v. Chr.)

Fuß einer Fußschale mit Beckenansatz, am Boden Stempelverzierung aus Arkadergraben G4, Inv. 3428.

Graffito im Fuß.

1. Ed.: J. Schilbach, OF 23 (1995) 97 f. KFS 78. Taf. 40, 4 (keine Minuskelumschrift).

SEG 47, 457.

PITTON^vIO

„(Besitz des) Rhittonios (?).“

Datiert nach Form und Fundzusammenhang (Schilbach 97).

<Möglicherweise Besitzergraffito wegen Anbringungsstelle, Name nicht belegt.>

318. Teller des Nik- (4. Jh. v. Chr.)

Teller mit Stempelverzierung am Boden aus dem SO-Gebiet, Schicht III, drei Viertel erhalten, Inv. K 1564.

Graffito in der Bodenunterseite.

1. Ed.: E. Kunze, OB 9 (1994) 135.

Lit.: J. Schilbach, OF 23 (1995) 31 Anm. 110. 82 T 120. Taf. 12, 35. 13, 20. 29, 5.

SEG 47, 456.

NIK[-----].

„(Besitz des) Nik-.“

Datiert nach Form und Fundzusammenhang (135).

Zahlreiche Ergänzungsmöglichkeiten stehen offen, vgl. Napf des Nikias (**302**).

F. Herstellerinschriften

bearbeitet von Walter Reitinger

Nicht nur Produzenten von Bronzeobjekten (s. u. XVIII **360**), sondern auch Hersteller von billigeren Tongegenständen haben ihren Namen, wohl aus Stolz oder zur Reklame, auf ihren Erzeugnissen hinterlassen. Er wurde vorzugsweise während des Herstellungsprozesses in den noch weichen Ton durch einen Stift oder einen Stempel eingedrückt.

Ziegelstempel und -inschriften sind wegen ihrer andersartigen Funktion als Baumaterial bei den Werkschriften (s.o. XI) behandelt. In IvO sind die Herstellerinschriften von Tongegenständen verteilt auf Kap. X „Erklärende Beischriften...“ (IvO 721: Webgewicht), XIII „Lateinische Inschriften“ (IvO 927–929: Terra sigillata) und „Nachträge“ (IvO 945: Tonlampe).

Unter den Neufunden seit 1896 tritt mit Herstellernamen „signierte“ Keramik in drei Typen auf: ein elischer Zungenbecher, westliche Terra sigillata und korinthische Tonlampen. Da die sonst angestrebte rein chronologische Abfolge innerhalb eines Inschriftentyps hier wegen der ungefähren Gleichzeitigkeit von Terra-sigillata-Gefäßen und Tonlampen zu einer unübersichtlichen Mischung führen würde, liegt eine „archäologische“ Gliederung zugrunde:

- 1.) ein Pithosdeckel (319)
- 2.) ein elischer Zungenbecher (320)
- 3.) Terra-sigillata-Gefäße (321–325)
- 4.) korinthische Tonlampen (326–332).

319. Pithosdeckel mit eingedrücktem Namen des Nikias (475–450 v. Chr.)

Viertel eines Pithosdeckels aus Brunnen 123 SO, Inv. K 2704.

1. Ed.: J. Schilbach, OB 11 (1999) 302 (Abb. 186 S. 317).

SEG 49, 488.

Νικίας

320. Fragment eines elischen Zungenbechers mit Töpfersignatur des Protomachos (165–100 v. Chr.)

Fragment eines Zungenbechers („Long Petal Bowl“) K 10345, aus rosarotem bis orangem Ton, dunkelbraun überzogen, ca. 10 cm Dm, H 5, 5 cm. Linksläufige Inschrift auf der Standfläche, modelliert wie der übrige Dekor in der Formschüssel.

Erwähnt ohne Abb. von G. Siebert, *Recherches sur les ateliers de bols à reliefs du Péloponnèse à l'époque hellénistique* (BEFAR 233, Paris 1978) 105. 109.

1. Ed.: U. Hausmann, OF 27 (1996) Nr. 195 S. 91 f. Taf. 38 (Majuskel).

Zum Becher: G. Siebert, 105. 109 (Herkunft). 174 f. (Datierung); Hausmann Nr. 195 S. 91 f. Taf. 38.

SEG 51, 561.

[Πρω]τομάχ[ου]←

„ (Aus der Werkstatt des) Protomachos.“

Becher stratigraphisch und stilistisch auf 125–100 v. Chr. datiert von Siebert, 174 f., pauschal mittels stilistischen Vergleichsmaterials von Hausmann a. O. nach ca. 165 v. Chr.

<Inschrift benützt den Ringsteg des Bodenmedaillons als Standzeile.> Schale aus identischer Formschüssel mit gleicher Signatur Πρωτομάχου aus Elis (Theater) (Siebert 1978, 105. 109. Taf. 54 El. 1; Chr. Rogl, ÖJh 65, 1996, Nr. B 78 S. 134. 151 Abb. 19): Gebogene Hasten. Nach dem Duplikat von Elis haben Siebert und Hausmann das Fragment von Olympia ergänzt.

320A. Signatur des Töpfers Hegias (125-100 v. Chr.)

Elischer Reliefbecher.

1.Ed.: G. Siebert, Recherches sur les ateliers de bols à reliefs du Péloponnèse à l'époque hellénistique (1978) 110. 120 (ohne Abb.).

Lit.: C. Rogl, ÖJh 65, 1996, 118; Zoumbaki, Prosopographie 178 f.

SEG –

Ἡγί(ου)

„Aus der Werkstatt des) Hegias.“

Becher stilistisch datiert von Siebert, 175.

320B. Signatur des Töpfers K- (125-100 v. Chr.)

Elischer Reliefbecher.

1.Ed.: G. Siebert, Recherches sur les ateliers de bols à reliefs du Péloponnèse à l'époque hellénistique (1978) 110. 120 (ohne Abb.).

Lit.: C. Rogl, ÖJh 65, 1996, 118.

SEG –

K[---]

„ (Aus der Werkstatt des) K[---].“

Becher stilistisch datiert von Siebert, 175.

<Signatur oder Zahl möglich.>

a) Herstellerinschriften auf Terra sigillata, 1.–2. Jh. n. Chr. (321-325)

IvO nennt drei Terra sigillata-Herstellerstempel (IvO 927–929), seither sind elf weitere veröffentlicht worden.

Der überragende Wert des als Terra sigillata bezeichneten römischen Tafelgeschirrs liegt in seiner weiten und dichten Verbreitung. Das Beispiel der wenigen publizierten Stücke aus Olympia zeige dies: Werke der hier vertretenen Hersteller aus Italien und Südgallien fanden sich auch in Sevilla, Britannien, Germanien, Ephesos, Korinth, Naukratis, Carthago und Caesarea-Cherchel. Im Standardwerk über die Töpferwerkstätten „Corpus Vasorum Arretinorum. A Catalogue of the Signatures, Shapes and Chronology of Italian Sigillata“ (Antiquitas Reihe 3, Bonn 1968) verzeichneten August Oxé und Howard Comfort alleine vom Töpfer Camurius (unsere Nr. **322**) über 180 Stempel. Aus diesen Umständen ergibt sich eine vorzügliche typologische Ordnung, die gute relative und bisweilen absolute Daten enthält. Zu dieser Ordnung tragen die Herstellernamen auf Terra sigillata sehr viel bei.

Man stellte mehr glatte, scheibengedrehte Gefäße her als reliefverzierte. Letztere wurden in der Formschüssel produziert, welche mittels Bildstempeln den Dekor eingeprägt erhielt. Alle olympischen Beispiele gehören zu den auch sonst bei der italischen Terra sigillata deutlich überwiegenden „Fußstempeln“ (Stempel *in planta pedis*), die die Umrisse einer Fußsohle haben. Darstellungen von Fußsohlen und Füßen können Glückszeichen sein (Guarducci, EG III 72–74. 357 und EGO 258. 436).

Die Herstellerstempel enthalten allermeistens nur den abgekürzten Namen des Herstellers. Selten ist ein Genetiv zu erkennen, dann ist wohl ein vorausgehendes „*ex officina*“ — „aus der Werkstatt“ zu ergänzen. F).

Die wichtigsten Typologien der Terra sigillata sind: F. Oswald—T. D. Pryce, *An Introduction to the Study of Terra Sigillata*² [London 1966] und neu für die italische Terra sigillata vom 1. Jh. v. bis zur Mitte des 2. Jhs. n. Chr.: E. Ettliger u. a., *Conspectus formarum terrae sigillatae italico modo confectae* [Materialien zur römisch-germanischen Keramik 10, Bonn 1990]). A. Martin, Nikephoros 7, 1994, 249 f. und Nikephoros 8, 1995, 178 f. stellt die Geschichte der importierten kaiserzeitlichen Feinkeramik in Olympia dar.

321. Terra sigillata-Schale mit Stempel des arretinischen Töpfers Cornelius (45–67 n. Chr.)

Stempel ähnlich einem Fußstempel in der Bodenmitte auf der Innenseite eines Fragments einer kleinen Schale (K 1791).

1. Ed.: J. Schilbach, OB 11 (1999) 140 Abb. 93 (S. 139).

Zur Werkstatt: K. Warner Slane, *ReiCretActa* 25/26, 1987, 191.

SEG, AE –

Cornel(ii)

„(Aus der Werkstatt des) Cornelius.“

Datiert nach der Fundschicht, einer Fundamentanschüttung des Nerohauses: Später als die darunterliegende Schicht (letztes Jahrzehnt vor der Zeitenwende) und spätestens 67 n. Chr. (Fertigstellung des Nerohauses) (Schilbach a. O. 139 f.). Warner Slane setzt die Tätigkeit der Werkstatt vor 9 n. Chr. an.

Weiters aus seiner Werkstatt A. Oxé – H. Comfort, *Corpus Vasorum Arretinorum. A Catalogue of the Signatures, Shapes and Chronology of Italian Sigillata* (Antiquitas Reihe 3, Bonn 1968) Nr. 471.

322. Vier Terra-sigillata-Gefäße mit Stempeln des Camurius aus Arretium (40–75 n. Chr.)

Zwei Fußstempel, ohne Inv., in der Bodenmitte auf der Innenseite zweier fragmentierter Schalen Consp. 34 oder 37 (hier a und b) und eines Tellerfragments Consp. 3 (hier c). Weiters trägt ein Becher Consp. 23. 2. 2 eine „Signatur“ (hier d).

Erwähnt ohne Abb. der Inschriften von H. Walter, OB 6 (1958) 53.

Zur Werkstatt: H. Walter, OB 6 (1958) 53 Abb. 35 (Becher mit Inschrift d); K. Warner Slane, *ReiCretActa* 25/26, 1987, 189–205 (Herkunft, Datierung).

SEG, AE –

Lit.: A. Oxé – H. Comfort, *Corpus Vasorum Arretinorum. A Catalogue of the Signatures, Shapes and Chronology of Italian Sigillata* (Antiquitas Reihe 3, Bonn 1968) Nr. 397 (Lesung, Herkunft).

- | | | |
|----|-------------|------------------------------------|
| a) | Camuri(i) | „(Aus der Werkstatt des) Camurius“ |
| b) | Camuri(i) | |
| c) | [C]amuri(i) | |
| d) | Camuri(i) | |

Warner Slane datiert ein Stück desselben Töpfers in die Mitte bis ins dritte Viertel des 1. Jhs. n. Chr. (*Corinth XVIII* 2 [1990] Nr. 80 S. 46 Taf. 8). (Walter datierte seine Stücke nach dem Gefäßstil in die „frühe Kaiserzeit“.)

„Gefäße dieses Töpfers sind in Olympia mehrfach vertreten, seine Signaturen sind: CAMVRI, CANR, AMURI.“ (Walter). Camurius ist ein in Arretium ansässiger Töpfer (Warner Slane 1987).

c: <Autopsie W. R.>

323. Terra-sigillata-Teller mit Stempel des südgallischen Töpfers Drauc(us?) (70–115 n. Chr.)

Fußstempel in der Bodenmitte eines Tellers (K 2942) des Typs Consp. 3. 2.

1. Ed.: R. Eilmann, OB 4 (1944) 88 f. Abb. 62a (S. 86).

Zum Teller: Eilmann 88 f. Abb. 63a (S. 87).

SEG, AE –

L(ucii) Ras(-----) Drauc(i) „(Aus der Werkstatt des) Lucius Ras(-----) Draucus.“

Datiert nach dem Gefäßstil.

Weiters aus seiner Werkstatt A. Oxé – H. Comfort, *Corpus Vasorum Arretinorum. A Catalogue of the Signatures, Shapes and Chronology of Italian Sigillata* (Antiquitas Reihe 3, Bonn 1968) Nr. 1560; F. Oswald, *Index of Potters' Stamps on Terra Sigillata „Samian Ware“* (Margidunum 1931) 111. 383.

324. Sechs Terra sigillata-Teller mit Stempeln des italischen Töpfers Octavius Salutaris (100–150 n. Chr.)

Sechs Fußstempel in der Bodenmitte in Tellern des Typs Consp. 3. 2 (inventarisiert nur K 2941 mit Inschrift a). K 2941 restauriert, die anderen fragmentiert.

a: 1. Ed.: R. Eilmann, OB 4 (1944) 90 Anm. 1 Abb. 62c.

b-d unvollständig ediert (ohne Abb. der Inschriften) von H. Walter, OB 6 (1958) 53.

e: U. Sinn, Nikephoros 8, 1995, 163 Abb. 1a (S. 164) gibt eine Umzeichnung des Stempels (keine Textwiedergabe).

F: H. Kyrieleis, OB 12, 22 Abb. 25. 26.

Zur Werkstatt (Herkunft, Datierung): H. Walter, OB 6 (1958) 53 Abb. 34c; K. Warner Slane, *ReiCretActa* 25/26, 1987, 195. 197. 199. 204 Anm. 17; A. Martin, Nikephoros 8, 1995, 174 f. Abb. 1a (S. 164).

SEG 45, 414 (nur zur Inschrift e); AE -.

a) Octa(vii) Sa(lutaris)Oct(avii) Salu(taris)Oct(avii) Sal(utaris)Oct(avii) S
a(lutaris)Octa(vii) Sa(lutaris)Octa(vii) Sal(utaris)

”(Aus der Werkstatt des) Octavius Salutaris.“

Datierung zweier signierter Stücke desselben Töpfers (und eines dritten wahrscheinlich ihm zuzuschreibenden) in die „erste Hälfte, vielleicht ins erste Viertel des 2. Jhs. n. Chr.“, von K. Warner Slane (*Corinth XVIII* 2 [1990] Nr. 83. 84 S. 46 Taf. 8 bzw. Nr. 76 S. 44 Abb. 4 Taf. 8). (Walter: „tiberianisch-claudisch“; Kyrieleis zu f: „1. Jh. n. Chr.“)

OCTASA, OCTSALV, OCTSAL, OCTSA Walter.

L. Octavius Salutaris arbeitete vermutlich im Landesinneren Etruriens (Warner Slane 1987). Weiters aus seiner Werkstatt IvO 927. 928; CIL XI 6700,418; A. Oxé – H. Comfort, *Corpus Vasorum Arretinorum. A Catalogue of the Signatures, Shapes and Chronology of Italian Sigillata* (Antiquitas Reihe 3, Bonn 1968) Nr. 1164. 1165. Die unvollständigen Editionen in IvO und bei Walter lassen offen, ob IvO 927 = Inschrift b?>

325. Terra-sigillata-Teller mit Stempel des italischen Töpfers Veianius und Graffito des Besitzers Gaios (100–150 n. Chr.)

Fußstempel a in der Bodenmitte in einem Teller (K 2940) des Typs Consp. 3. 2. Graffito b (Besitzerinschrift) unter dem Boden außerhalb des Standringes.

1. Ed.: R. Eilmann, OB 4 (1944) 89 f. Abb. 61 (S. 86, Besitzerinschrift, hier b). 62b (S. 86, Herstellerstempel, hier a).

Zum Teller: Eilmann 88 f. Abb. 63b (S. 87).

Zur Werkstatt: Eilmann 89 f.; K. Warner Slane, *ReiCretActa* 25/26, 1987, 195. 197. 199 (Herkunft, Datierung).

SEG 11, 1257a (Besitzerinschrift); AE -.

a) Veia{ia}n(ii)
b) Γαίου

a) „(Aus der Werkstatt des) Veianius(?)“
b) „(Eigentum) des Gaios.“

Stücke der offenbar gleichzeitig arbeitenden Werkstatt des Octavius Salutaris (vgl. unsere Nr. **324**) datiert K. Warner Slane, *Corinth XVIII* 2 [1990] Nr. 76. 83. 84 S. 44. 46 Abb. 4 Taf. 8, in die „erste Hälfte, vielleicht ins erste Viertel des 2. Jhs. n. Chr.“

<Laut W. Schulze, *Zur Geschichte lateinischer Eigennamen* (AbhGöttingen 5.5, Berlin 1933) (1907) 251 ist „Veianius“ belegt, „Veianus“ nicht. In der Terra sigillata-Forschung läuft der Töpfer aber als „Veianus“.>

Er arbeitete vermutlich im Landesinneren Etruriens (Warner Slane 1987 S. 197). Stempel des Veianus auch A. Oxé – H. Comfort, *Corpus Vasorum Arretinorum. A Catalogue of the Signatures, Shapes and Chronology of Italian Sigillata* (Antiquitas Reihe 3, Bonn 1968) Nr. 2250: „Veian(us)“. . Teller gleicher Form und Technik mit Stempeln des Octavius Salutaris s. **324**.

b) Herstellerinschriften auf Tonlampen (326-332)

Die Tonlampen aus Olympia sind noch nicht zusammenfassend publiziert. An beschrifteten Lampen hat nur eine in IvO Aufnahme gefunden (IvO 945). Seither wurden sieben korinthische Lampen mit Herstelleraufschriften veröffentlicht, die aus der Zeit zwischen ca. 100 n. Chr. und dem 3. Jh. n. Chr. stammen. Alle ihre Produzenten stehen auf Hector Williams' Liste aller bekannten korinthischen Lampenhersteller (H. Williams, *Kenchreai, Eastern Port of Corinth V. The Lamps* [Leiden 1981] 88). Zu den Lampen aus Korinth, die damals überregionale Bedeutung hatten, O. Broneer, *Terracotta Lamps (Isthmia 3, Princeton 1977)* (von dort die hier verwendete Typologie); O. Broneer, *Terracotta Lamps 2 (Corinth 4, Cambridge/Mass. 1930)*; Ph. Bruneau, *Lampes corinthiennes*, BCH 95, 1971, 437–501, und: *Lampes corinthiennes II*, BCH 101, 1977, 249–295; P. Petridis, *Les lampes corinthiennes de Kritika*, BCH 116, 1992, 649–671 (mit Bibliographie und Verbreitungskarten). In dem Sammelwerk P. Lévêque – J.-P. Morel (Hg.), *Céramiques hellénistiques et romaines* (Paris I 1980, II 1987) findet sich von C. Pavolini *Le lucerne romane fra il III sec. a. C. e il III sec. d. C.* (II 139–165), ein guter Abriß über Produktions-stätten, Formen, Inschriften usw.

Aus Gräbern der Umgebung der Altis sind übrigens weitere signierte Tonlampen ans Licht gekommen. Von denselben Herstellern wie im Heiligtum liegen aus Frangonisi eine Lampe von Neikandros (ADelt 22, 1967 B1, 212), sowie aus Miráka eine Dublette unserer Nr. **331** von Kallistos (H. Walter, OB 6 (1958) 58 Anm. 23; ich danke Thomas Völling für die Klärung des Zusammenhanges) vor.

Gleichartige, von den Herstellern Gaius (**326**), Epagathos (**327**), Kallistos (**330-332**) und Loukios (**328**) signierte Tonlampen wurden auch in Nikopolis gefunden (SEG 57, 547).

326. Korinthische Tonlampe mit Signatur des Herstellers Gaios (um 100 n. Chr.)

Spitzovale Tonlampe, K 8899, Typ Broneer 24C, mit Eierstab um den Spiegel und stumpfer Volutenschnauze. <Inschrift am Boden, in die Patrizie eingeritzt.>

Inschrift erwähnt ohne Abb. in Olympia IV, 206 Inv. 4078 und von H. Walter, OB 6 (1958) 58.

Zur Tonlampe: H. Walter, OB 6 (1958) 58 Abb. 43d (S. 47).

SEG –

Γαίου „(Aus der Werkstatt) des Gaios.“

Datiert nach dem Lampentyp (Walter).

Gaios ist als korinthischer Lampenhersteller bekannt (Walter).

327. Korinthische Tonlampe mit Signatur des Herstellers Epagathos (180–300 n. Chr.)

Runde Tonlampe, K 1712, <Typ Broneer 27C>, mit Darstellung eines Tritons. <Inscription am Boden, in die Patrize eingeritzt.>

Erwähnt ohne Abb. der Inschrift von J. Schilbach, OB 11 (1999) 140 f.

Zu Lampe und Werkstatt: Schilbach, 141 Taf. 36, 5. Zum Lampentyp: O. Broneer, *Terracotta Lamps 2* (Corinth 4, 1930) 92–95; Agora VII 8; K. Warner Slane, *The Sanctuary of Demeter and Kore. The Roman Pottery and Lamps 2* (Corinth 18, Princeton 1990) 13–17; U. Hübinger, *Die antiken Lampen des Akademischen Kunstmuseums der Universität Bonn* (Berlin 1993) 109 Nr. 200 (mit Bibliographie).

SEG –

[Ἐπαγάθου] „(Aus der Werkstatt) des Epagathos.“

Warner Slane setzt diesen Lampentyp im späten 2. und im ganzen 3. Jh. an. Schilbach vermutet die Tätigkeit der Werkstatt vom späten 2. Jh. an, hauptsächlich im 1. Viertel des 3. Jhs. n. Chr.

Inscription ist stark zerstört. Ergänzung nach der Inschrift auf einer Lampe aus Patras (ADelt 22, 1967 B1 Taf. 156 und BCH 95, 1971, 480 Nr. 41 Abb. 42), „deren Spiegel auf die gleiche Patrize zurückgeht“ (Schilbach 141).

328. Korinthische Tonlampe mit Signatur des Herstellers Loukios (180–300 n. Chr.)

Runde Tonlampe, K 9924, Typ Broneer 27C, mit Darstellung der Flucht Aeneas' mit Anchises und Askanios. <Inscription am Boden, in die Patrize eingeritzt.>

1. Ed.: E. Kunze – H. Schleif, OB 2 (1938) 25–26 Abb. 15.

Zur Lampe: Kunze—Schleif 25–26 Abb. 14; H. Walter, OB 6 (1958) 58 f. (Erwähnung).

Zum Lampentyp: O. Broneer, *Terracotta Lamps 2* (Corinth 4, Cambridge/Mass. 1930) 92–95; Agora VII 8; P. Bruneau, BCH 101, 1977, 258; K. Warner Slane, *The Sanctuary of Demeter*

and Kore. The Roman Pottery and Lamps 2 (Corinth 18, Princeton 1990) 13–17; U. Hübinger, Die antiken Lampen des Akademischen Kunstmuseums der Universität Bonn (Berlin 1993) 109 Nr. 200 (mit Bibliographie).

SEG 11, 1257a (auf S. 211).

Λουκίου

„(Aus der Werkstatt) des Loukios.“

Datierung nach Lampentyp (vgl. Warner Slane 1990); der 1.Ed. folgte Broneer: 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Diese Lampe ist wichtig für die Datierung der letzten Erneuerung des Stadions, da sie zu-
un-
terst im ältesten Wassergraben des Stadionnordwalls lag. Größter korinthischer Lampen-
produzent und -exporteur seiner Zeit (P. Petridis, BCH 116, 1992, 663).

329. Korinthische Tonlampe mit Signatur des Herstellers Markianos (180–300 n. Chr.)

Runde Tonlampe, K 8902, <Broneer Typ 27C,> mit Darstellung der Tyche. <Inscription am Boden, in die Patrizie eingeritzt, verwischt.>

1.Ed. ohne Abb. der Inschrift Olympia IV, 206 Inv. 3356.

Zur Lampe: Olympia IV, 206 Inv. 3356; H. Walter, OB 6 (1958) 64 Abb. 52e (S. 66) (Datierung, Herkunft).

Zum Lampentyp: Agora VII 8; K. Warner Slane, The Sanctuary of Demeter and Kore. The Roman Pottery and Lamps 2 (Corinth 18, Princeton 1990) 13–17; U. Hübinger, Die antiken Lampen des Akademischen Kunstmuseums der Universität Bonn (Berlin 1993) 109 Nr. 200 (mit Bibliographie).

SEG –

Lit.: H. Walter, OB 6 (1958) 64 (Lesung).

Μαρκίαν-
νοῦ

„(Aus der Werkstatt) des Markianos.“

Warner Slane setzte 1990 diesen Lampentyp ins späte 2. bis ins 3. Jh. n. Chr. (Walter: 200–230 n. Chr.)

Μαρκίανου (Autopsie): Μαρδιανου (Olympia IV). Bekannter korinthischer Lampenhersteller.

330. Korinthische Tonlampe mit Signatur des Herstellers Kallistos (180–300 n. Chr.)

Runde Tonlampe, K 2821, Typ Broneer 27C, mit Darstellung eines Symplegma. <Inscription am Boden, in die Patrize eingeritzt.>

Erwähnt ohne Abb. der Inschrift von J. Schilbach, OB 11 (1999) 140.

Zu Lampe und Werkstatt: Schilbach, 140 Taf. 36,4. Zum Lampentyp: O. Broneer, *Terracotta Lamps 2* (Corinth 4, Cambridge/Mass. 1930) 92–95; Agora VII 8; K. Warner Slane, *The Sanctuary of Demeter and Kore. The Roman Pottery and Lamps 2* (Corinth 18, Princeton 1990) 13–17; U. Hübinger, *Die antiken Lampen des Akademischen Kunstmuseums der Universität Bonn* (Berlin 1993) 109 Nr. 200 (mit Bibliographie).

SEG –

Καλλίστου

„(Aus der Werkstatt) des Kallistos.“

Datiert nach dem Lampentyp (nach Warner Slane). (Schilbach: spätes 2. Jh. n. Chr.)

<Der bei Schilbach fehlende Text ist nach Inschrift Nr. 321 ergänzt.> Gleicher Lampenhersteller wie der von 331.

K. Warner Slane, *The Sanctuary of Demeter and Kore. The Roman Pottery and Lamps 2* (Corinth 18, Princeton 1990) 13–17; U. Hübinger, *Die antiken Lampen des Akademischen Kunstmuseums der Universität Bonn* (Berlin 1993) 109 Nr. 200 (mit Bibliographie).

331. Korinthische Tonlampe mit Signatur des Herstellers Kallistos (3. Jh n. Chr.)

Runde Tonlampe, K 8896 des Typs Broneer 27B, mit Weinlaub und Trauben um den Spiegel. <Inscription am Boden, in die Patrize eingeritzt.>

1. Ed. ohne Abb. der Inschrift in *Olympia IV*, 206 bei Nr. 4078; H. Walter, OB 6 (1958) 58 (Erwähnung).

Zur Lampe: *Olympia IV*, 206 bei Nr. 4078 (Erwähnung); Walter, 58 Abb. 44b (Erwähnung).

Zum Lampentyp: O. Broneer, *Terracotta Lamps 2* (Corinth 4, Cambridge/Mass. 1930) 90–95; Agora VII 8; K. Warner Slane, *The Sanctuary of Demeter and Kore. The Roman Pottery and Lamps 2* (Corinth 18, Princeton 1990) 13–17; U. Hübinger, *Die antiken Lampen des Akademischen Kunstmuseums der Universität Bonn* (Berlin 1993) 109 Nr. 200 (mit Bibliographie).

SEG –

Καλλίστου

„(Aus der Werkstatt) des Kallistos.“

Datiert nach dem Lampentyp (nach Warner Slane). Walter folgte Broneer: 2. Jh. n. Chr.

Korinthische Herkunft folgt aus Vergleichsmaterial <(Broneer Abb. 38 Nr. 19–23)>. <Gleicher Lampenhersteller wie Nr. 330.>

332. Korinthische Tonlampe mit Signatur des Herstellers Neikandros (3. Jh. n. Chr.)

Runde Tonlampe, K 9499, Typ Broneer 27B, mit Weinlaub und Trauben um den Spiegel. <Inscription am Boden, in die Patrizie eingeritzt.>

1. Ed.: R. Eilmann, OB 4 (1944) 95 Abb. 68 (S. 89).

Zur Lampe: Eilmann, 95 Abb. 71 (S. 91).

Zum Lampentyp: O. Broneer, *Terracotta Lamps 2* (Corinth 4, Cambridge/Mass. 1930) 90–95; *Agora VII* 8; K. Warner Slane, *Corinth SEG* 11, 1257b (S. 211).

Νεϊκάνδ-
ρου

„(Aus der Werkstatt) des Neikandros.“

Datiert nach dem Lampentyp (nach Warner Slane 1990). (Walter folgte Broneer: 2. Jh. n. Chr.)

G. Handels-Inschriften

Hier sind zwei Inschriften zusammengefaßt, die auf Handelsgeschäfte zurückzugehen scheinen. Vgl. allgemein A. W. Johnston, *Trademarks on Greek Vases* (Warminster u. a. 1979) und als neuere Beispiele die „*graffites commerciaux*“ bei L. Dubois, *IGDOP* 76–79.

333. Lakonische Kanne mit Zahlangabe (?) (frühes 4. Jh.v. Chr.)

Lakonische (?) Wasserkanne aus Brunnen 41 SO (Steg C/D), aus blassem, porösem Ton, Inv. K 260.

Graffito auf Schulter.

1.Ed.: W. Gauer, *OF* 8 (1975) 54 Taf. 6, 6. Abb. 4, 3. 100 f. 238. 243.

SEG-

HH

„Zweihundert (?)“

Datiert nach Brunnen(inhalt) auf frühes 4. Jh. v. Chr. (Gauer 238).

<Die Mittelhaste der beiden HH ist ligiert. Möglich: Zahlzeichen für 200: h(έκατον) + h(έκατον) = Handelsgraffito (vgl. A. W. Johnston, *Trademarks on Greek Vases* (Warminster u. a. 1979), doch sind mangels Vergleichsmaterial aus Olympia andere Deutungen, etwa als η

+ η oder als Monogramm oder als unvollständiges Theta oder gedrehtes Xi nicht auszu-schließen.>

334. Teller mit Kaufinschrift des Lakon (4. Jh. v. Chr.)

Teller mit Stempelverzierung am Boden aus Südhalle, Werkstatt L, Inv. K 2057.
Graffito unter Boden.

1. Ed.: R. Eilmann, OB 3 (1941) 38. 39 Abb. 25.

SEG 11, 1254; 29, 422; 47, 455.

Lit.: Guarducci, EG III 335; C. Gallavotti, Metri e ritmi nelle iscrizioni greche (BCI Suppl. 2, Roma 1979); 66. G. Siebert, Recherches sur les ateliers de bols à reliefs du Péloponnèse à l'époque hellénistique (BEFAR 233, Paris 1978) 105; J. Schilbach, OF 23 (1995) 31. 78 Nr. T 87. Taf.26, 1.

Zum Teller: Siebert 76; Schilbach, OF 23 (1995) 31. 78 Nr. T87.

Λάκων ἐπρίατο τήνδε τήν (λεκάνην ?) „Lakon hat diese da gekauft.“

Datierung nach Schrift von Guarducci, EG III 335 ins 4. Jh. v. Chr.; nach Form von Eilmann auf 5. Jh. v. Chr.

Δάκων Siebert <ohne Erläuterung; lapsus?> Omega mit oberer Spitze.

In der kreisförmig eingeritzten Inschrift zwischen Ende und Beginn des Textes Platz für nur 2–3 Buchstaben; wohl aus Platzmangel Inschrift unvollständig (Guarducci). Solche Kaufvermerke fehlen unter den sonstigen Inschriften Olympias.

Inschrift könnte ein iambischer Dimeter oder Trimeter sein (Gallavotti). Mögliche Ergänzungen nach Gallavotti: τήνδε τήν (παροψίδα) oder τήνδε τήν (λεκίδα καλήν) oder τήνδε τήν Λακων(ικήν).

H. Inhalts-Inschriften

In relativ seltenen Fällen wurden **Inhaltsangaben** auf die Wand von Gefäßen geritzt oder gemalt (**335–337**). Dazu gehören die Angaben von ἄλφιτον, καρπό(μετρον), ψωκτός (?) und οἶνο(ς) auf Maßgefäßen, die wegen ihres Öffentlichkeitscharakters als eigene Gruppen (s.o. XVII A und B) behandelt wurden; hier sind private Inhaltsangaben vereinigt. Nr. **337** gibt aber nicht nur an, daß es sich um ein Gefäß für Flüssigkeiten handelt (νόμα), sondern daß auch Timokles der Besitzer des Kännchens ist. Wegen der Inschrift, die genau auf die Größe der Scherbe abgestimmt ist, ist zu vermuten, daß es sich hier um ein Ostrakon handelt, das als (Verschluß-?) Marke für andere Gefäße bestimmt war. Bei der Nr. 68 handelt es sich wahrscheinlich um ein Weingefäß; Nr. **335** ist das älteste belegte Zeugnis (550–525 v. Chr.) für ein Gefäß, das zur Aufnahme von Garum vorgesehen war.

335. Kannenhals mit Inhaltsbezeichnung „Fischsoße“ (550–525 v. Chr.)

Hals einer Kanne aus Brunnen 19 SO (E3), ohne Inv.
Linksläufiger Graffito am Hals.

1.Ed.: W. Gauer, OF 8 (1975) 43. 83 Taf. 5, 6.

SEG-

Lit.:Th. Weber, Speisen mit dem Kaiser von Byzanz, AW 27/6, 1996, 495–505 (über den Kannenhals mit Graffito Γάρου S. 500, Abb.8).

Γάρου. „Fischsoße.“

Datiert nach Fundzusammenhang (Gauer 243).

Ältester Beleg für die als Würzmittel verwendete Fischsoße (Weber 500).

Allgemein zu Fischsoße: R. I. Curtis, Garum and Salsamenta, Production and Commerce in Materia Medica (1991).

335A. Amphora mit Dipinto „Wein aus Chios“ (500–450 v. Chr.)

Halsfragment K 1966 mit rotem Dipinto.

1. Ed.: Schilbach OB 11 (1999) 95 Taf. 15, 2 <Inscription undeutlich>

SEG -

Χῖ(ος sc. οἶνος) „(Wein) aus Chios“

Datierung 500–450 v. Chr. impliziert von Schilbach S. 79; 85; 151 durch Fund-Schicht V (‚Steinreihenschicht‘).

<Χῖ(ος sc. οἶνος) nach 336 P.S.> XI Schilbach.

336. Amphora mit Dipinto „Wein aus Kos“ (um 430 v. Chr.)

Vollständig zusammengesetzte, bauchige Weinamphora, ohne Inv.
Rosa Dipinto am Hals der Amphora.

1. Ed.: W. Gauer, OF 8 (1975) 124 Taf. 20, 4.

SEG-

Κώι(ος sc. οἶνος ?). „(Wein) aus Kos.“

Datierung nach Fundzusammenhang (Gauer).

<Κώι(ος) P.S.> KWI Gauer.

<Die spitze, einem W entsprechende Form des Omega (vgl. das oben spitze Omega von **334**) hat in den Inschriften von LSAG² anscheinend keine Parallelen, s. LSAG² 37 f. 345 f. 352 f. Taf. 69 Nr. 39 und „Table of Letters“. Das hier gebrauchte Omega in Form eines W erklärt sich daraus, daß der ursprünglich runde Mittelteil dieses Buchstabens durch zwei am oberen Zeilenrand sich berührende Schräghasten als Spitze wiedergegeben wurde, wie dies bei dem Omega von Λάκων in **334** der Fall ist, und die beiden ursprünglich waagrechten Enden ebenfalls zu Schräghasten ‘angehoben’ wurden. Eine weitere Parallele zeigt ein athenisches Richtertäfelchen des 4. Jhs. v. Chr. (J. Camp, The Athenian Agora. A Guide to the Excavation and Museum, [Athens ⁴1990] 240 Abb. 145).

Die Inschrift hat inhaltliche Parallelen zu einem am Rand der Stadt Kos - Meropis entdeckten Amphorendepot aus dem ersten Drittel des 4. Jhs. v. Chr. In einem gestempelten Rechteck steht auf 33 Amphoren neben dem Bild einer Krabbe „en lettres minuscules“ das Ethnikon „ΚΩΙΟΝ“. Die Angabe „ΚΩΙΟΣ“ taucht auf 15 Amphoren auf (J.-Y. Empereur – Y. Garlan, Bulletin Archéologique: Amphores et timbres amphoriques [1992–1996], REG 110, 1997, 180 f.).

337. Napf des Timokles mit Inhaltsbezeichnung (450–400 v. Chr.)

Rand-Fragment eines einhenkeligen Napfes aus Pheidiaswerkstatt, ohne Inv.
Graffito auf dem Rand.

1.Ed.: W. Schiering, OF 5 (1964) 151 Nr. 10 Taf. 53.

SEG-

Τιμοκλέος
[ε]ἰμι νᾶμα

„Ich bin als flüssiger Inhalt (Eigentum) des
Timokles.“

Pauschal datiert „nach (Gefäß-) Form und Fundzusammenhang“ (Schiering 150).

Wahrscheinlich zugehöriger Boden mit Graffito „ΜΟΛΥΤΑΣΥ“ von gleicher Schreiberhand (**348**).

Dem Besitzer kam es mehr auf die Flüssigkeit (νᾶμα) im Napf als auf ihn selbst an (Schiering 151).

<Wegen der vollständigen Erhaltung des Textes bis zum Rand der Scherbe und der Zwei-zeiligkeit der Inschrift ist es möglich, daß eine Beschriftung eines Ostrakons (=Scherbe) vorliegt, welches in diesem Fall an, bei oder auf einem Flüssigkeitsbehältnis angebracht oder gelegen sein dürfte. P.S.>

I. Wunsch-Inschriften (Akklamationen)

Inschriften, die einen Segenswunsch (Akklamation) an den Benützer oder Käufer eines Gefäßes ausdrücken, etwa „Trink mit Freude (sc. aus diesem Gefäß)“, vgl. Beispiele bei Guarducci, EG III 431. 491, sind auf den zahlreichen beschrifteten Trinkgefäßen aus Olympia (OF 5 [1964] 149 ff.) bis jetzt nicht eindeutig identifiziert worden. Hier werden zwei von uns

vermutete Beispiele vorgelegt, die bisher nicht gedeutet wurden. Die mehrfach mit EY beginnenden Keramik-Inschriften (289–293) könnten statt eines mit Eὐ- beginnenden Personennamens auch einen mit εὖ beginnenden Wunsch enthalten haben.

338. Skyphos (450–400 v. Chr.)

Attischer Skyphos aus Pheidiaswerkstatt, ohne Inv.
Graffito unter dem Boden.

1.Ed.: W. Schiering, OF 5 (1964) 155 Nr. 51 Taf. 57.

SEG-

Εὖ τὰ ρόφ(εσον?)

„Schlürf“ das (den Inhalt) mit Genuß aus!“

Pauschal datiert „nach (Gefäß-) Form und Fundzusammenhang“ (Schiering 150).

EΥΤΑΡΟΦ Schiering ohne Erklärung. Vgl. A. W. Johnston, *Trademarks on Greek Vases. Addenda* (Oxford 2006) 161 über „new words“ ροφίδιον und ροφεῖον auf Vasen. <Εὖ τὰ ρόφ(εσον) P.S., vgl. Aristoph. Equ. 50–1, die Aufforderung zu einem Symposion an den Demos aufgrund des wohlverdienten Richtersoldes: ὦ Δῆμε, λούσαι πρῶτον ἐκδικάσας μίαν ἐνθοῦ, ρόφησον, ἔντραγ' ἔχε τριώβολον. (Zum Symposioncharakter der Stelle s. A. M. Bowie, *Thinking with Drinking: Wine and the Symposion in Aristophanes*, JHS 117, 1997, 6; vgl. SEG 47, 1533 Nr. 5)

Zu der häufigeren Wunschformel πίει εὖ (Beispiel bei Kretschmer 82; 195; Guarducci, EG III 491; SEG 56, 81) dürfte hier eine Variante mit ροφέω (vgl. auch ροφά(ν)ω, ῥυφέω in LSJ s. v.) vorliegen. Da die Inschrift nachträglich eingeritzt ist, muß offen bleiben, ob dies schon der Hersteller nach dem Brand getan hat oder jemand, der das Trinkgefäß etwa als Geschenk mit diesem Glückwunsch versah. P.S.>

K. Lieblings-Inschriften

Erotische Inschriften auf Gefäßen, die die Bewunderung für eine jugendliche Schönheit ausdrücken (vgl. Guarducci, EG III 487–489 oder „Index du Bulletin Archéologique d'Henri Metzger“ REG 109, 1996, 193 s. v. „Acclamatoire et érotique“) sind in Olympia, wo die griechischen Spitzensportler der Knaben- und Männerklasse bestaunt wurden, bisher kaum bekannt geworden.

Schon behandelt wurde die Schüssel (s.o. 260), in die anscheinend dieselbe Hand zwei einander scheinbar ausschließende Vermerke δεμόσιον und Λαχάρεις καλός einritzte. Umso merkwürdiger ist die Nennung des gleichen Namens in 340.

L. Varia

Während die bisher behandelten Inschriftentypen sich auf Hersteller, Besitz oder Gebrauch der schrifttragenden Gefäße oder Geräte (Webgewichte) bezogen, beschränkt sich der Gefäßbezug von Lieblingsinschriften (K) auf die Wahrscheinlichkeit, daß diese Gefäße der gepriesenen Person geschenkt wurden. Diese Rubrik umfasst für Keramik-Inschriften, deren Aussagen von den technischen und sozialen Funktionen des beschrifteten Gerätes oder Gefäßes unabhängig zu sein scheinen, wie dies par excellence bei Scherben zerbrochener, also nicht mehr funktionierender Tongefäße der Fall ist, die als Beschreibstoff für Informationen beliebiger Art als „Ostraka“ dienen (Guarducci, EG I 439). Natürlich können auch vollständige Gefäße mit Informationen beschriftet werden, die nichts mit der Gefäßfunktion zu tun haben.

341. Lekythosfuß mit Warnung vor Redseligkeit (?) (ca. 460 v. Chr.)

Fuß einer attischen Lekythos, ohne Inv.
 Inschrift ringförmig auf Oberseite des Fußes eingeritzt.

Erwähnt von G. Daux, BCH 89, 1965, 749. <Minuskeltext, ohne Abb.>.

SEG-.

Lit.: LSAG² 450 f. Elis G.

Φιλαγορία κάκιστον.

„Die Redseligkeit (?) (ist) das übelste.“

Datiert nach Schrift ca. 460 v. Chr. (LSAG²); spätarachaisch (Daux). <Die Formen von Γ und Λ sind elisch, nicht attisch.>

<Eine Deutung dieser unzureichend veröffentlichten Inschrift wurde bisher nicht versucht. Die Lekythos als Salbgefäß legt eine Verwendung im athletischen Bereich nahe. Dies wäre hinfällig, falls der Lekythenfuß schon als Scherbe, d.h. nicht mehr in seiner ursprünglichen Funktion verwendet wurde. Doch die mitgefundenen zahlreichen anderen Salbgefäße (Daux a. O.) sprechen für deren agonistische Rolle.

Die Verbindung eines femininen Subjekts mit dem gleichen neutralen Prädikat wie hier zeigt z. B. Demokrit 68 B 178 (Diels-Kranz) über die Gefahren der Bequemlichkeit in der Jugenderziehung: πάντων κάκιστον ἢ εὐπετεῖη παιδεύσαι τὴν νεότητα.

Φιλαγορία scheint nur in einem attischen Grabgedicht der Kaiserzeit IG II/III² 10073 (= GV 1864) bezeugt zu sein <H.T.>, wo es etwa das ‘freundliche Gespräch’ des Wanderers bedeutet, für welches sich die Tote nach einer fiktiven Wechselrede bedankt (Z. 16: καὶ σὺ φιληγορίας ἄξια δῶρα λάβοις).

Da ein freundliches Gespräch kaum das „größte Übel“ sein kann (wie sollte sonst das Gemeinschaftsleben funktionieren?), dürfte der Lekythos-Beschreiber mit φιλαγορία etwas anderes gemeint haben.

Die Wortbildung aus φίλος und ἀγορά ist durchsichtig. (zur „Namenssippe φίλος“ s. H. Solin, in: M. Peachin (Hg.), Aspects of Friendship in the Graeco-Roman World. Proceedings of a Conference held at the Seminar für Alte Geschichte, Heidelberg 10.–11. June 2000 [Journal of Roman Archeology Suppl. Ser. 43, Portsmouth 2001] 51–62) Die Bedeutungsbereiche von ἀγορά und seiner Derivative sind vielfältig: die Aufschrift auf der Lekythos könnte den Athleten mahnen, nicht zu viel Zeit in Menschenversammlungen, bzw. auf Versammlungsplätzen (ἀγοραΐ) zu verschwenden. Doch die φιληγορία des eben

ausgeführten Epigramms und das formal ähnliche κατ-ηγγορία ‘Anklage-Rede’ legen nahe, unter φιλ-ηγγορία die Liebe zum ἀγορεύειν ‘in Versammlungen zu sprechen’, d. h. als ‘öffentliche Redseligkeit’ zu verstehen.

Dies scheint zur Situation eines in Olympia auftretenden Athleten zu passen, dem sein Trainer oder er sich selbst auf sein Salbgefäß geschrieben hat, nicht zu viel etwa über sich und seine Gegner, über seine Siegesaussichten, vor allem über seine Vorbereitung oder seine Trainingsmethoden öffentlich zu reden. Doch kann dies nicht mehr als eine unverbindliche Hypothese sein, die zur Diskussion der ungewöhnlichen Ritzinschrift auffordern soll. P.S.>

342. Korinthischer Skyphos mit Abecedarium (450–400 v. Chr.)

„Korinthischer“ Skyphos aus Pheidiaswerkstatt, ohne Inv.
Graffito unter dem Boden.

1. Ed.: W. Schiering, OF 5 (1964) 154 Nr. 38 <o. Abb. d. Inschrift>.

SEG-.

ABI[-----]

„ABC[-----]“

Pauschal datiert „nach (Gefäß-) Form und Fundzusammenhang“ (Schiering 150).

Die Schriftverteilung auf dem erhaltenen Bruchstück zeigt, daß bei gleichbleibender Buchstabenhöhe nicht das vollständige Alphabet eingeritzt war. Die Form des Gamma ist weder elisch noch attisch, sondern ionisch.

Die Aufzeichnung des Alphabets kann zur Schreibübung, als Muster, zur Dekoration oder zu religiös-abergläubischen Zwecken dienen (Guarducci, EG I 448–50).

M. Früheste lokale Inschriften

Die Hervorhebung der „*inscriptiones antiquissimae*“ Olympias entspricht weniger der epigraphischen Systematik als der historischen Frage nach dem frühen Schriftgebrauch im Heiligtum des ältesten Siegesverzeichnisses.

Als lokale Inschrift gilt, wenn Schrifträger, Buchstabenformen, Dialekt oder Aussage einem Ursprung in Olympia oder in seiner Umgebung nicht widersprechen. Alle Waffen-Inschriften (besonders früh, meist 7. Jh.: **169A**, **170**, **171**, **192**, **194–196**) sind z.B. aus entfernteren Gegenden importiert, da die Nachbarn Olympias (Pisaten, Eleer, Gemeinden des späteren Triphylien) keine Waffen in ihr nahes Heiligtum weihten. Die lokalen Inschriften des 7. Jhs., soweit sie publiziert sind (unpubliziert z.B. **343A**) scheinen sich auf knappste Einritzungen von Buchstaben zur Markierung privater Trinkgefäße zu beschränken. Damit bestätigt sich die Bemerkung von L. H. Jeffery LSAG² 217: „In fact there is no reason for believing that the alphabet arrived very early in Elis, except for the literary tradition that the Olympic victor list began in 776“. Eine der ältesten epichorischen Inschriften Olympias, denen Öffentlichkeitscharakter zukommt, ist die Sakralbesitzinschrift eines Kessels aus der 1. Hälfte des 6. Jhs. (**208**). Kultgesetze auf Bronzetafeln (unpubliziert) beginnen im gleichen Zeitraum. Der administrative Schriftgebrauch im Heiligtum ist also bis jetzt erst zwei Jahrhunderte später als

der angebliche Beginn der Siegesliste nachweisbar. Zu diesem Problem vgl. auch Christesen 76-112, bes. 86-88. 92 f. 145.

342A. Subgeometrischer Becher mit Graffito "M" (675–650 v.Chr.)

Lokaler Becher K 1322 aus Brunnen 99 SO.
Auf Schulter eingeritzter Buchstabe.

1. Ed.: J. Schilbach, OB 11 (1999) 289. 307. 308 Taf. 65, 1.

SEG -

vac. M vac.

Datiert aufgrund von Fundlage und Stil des Gefäßes „zu Beginn des zweiten Jahrhundertviertels [sc. des 7. Jhs.] ... oder wenig später“ (307; vgl. zum Brunnen 306; 319). Analog zu den späteren Graffiti auf Trinkgefäßen (279 ff.) dürfte es sich um den abgekürzten Namen des Besitzers handeln.

343. Lokaler Becher mit Graffito "PE"(Jahrzehnte um 650 v. Chr.)

Braungefurnißter Becher mit einem Vertikalhenkel aus dem „Mosaiksaal“, Inv. K 1393 (erst nach Gauer's Untersuchung inventarisiert).
Graffito auf Schulter, an der gegenüberliegenden Seite des Gefäßes eine lotusartige Ritzverzierung.

Unvollständig ediert von W. Gauer, OF 8 (1975) 168 <Abb. d. Inschrift fehlt; Photo 68/ 731 zitiert>.

SEG-

Zu lokalen Vertikalhenkelbechern OF 8 (1975) 164 ff.; Schilbach, OB 11 (1999) 320f.

vac. ΠE vac.

Datiert nach Form des Gefäßes und nach den „früharchaischen“ Buchstaben ins „mittlere 7. Jh.“ (Gauer). Rechtsläufige Inschrift mit zwei typisch früharchaischen hohen und schmalen Buchstaben.

ΠE: Das Π mit relativ langer rechter Senkrechtstaste (Autopsie P.S.); ΓE Gauer.
<Wie andere Trinkbechergraffiti wohl Besitzer-Inschrift.>

343A. Mehrere lokale Becher mit Graffiti (7. Jh. ?)

Lokale Trinkgefäße mit vertikalen Henkeln

Erwähnt im Kontext zu **343** von W. Gauer OF 8 (1975) 168: „ Mehrere dieser Becher haben Graffiti in früharchaischen Buchstabenformen, die zu den ältesten Gefäßinschriften Olympias zählen.“

<Keine näheren Angaben zu diesen offenbar noch unedierte Graffiti.>

N - O. UNVERSTÄNDLICHE INSCRIFTEN

Aus den bis heute nicht gedeuteten Keramik-Inschriften werden solche zusammengestellt, die aus mindestens drei oder mehr Buchstaben bestehen, sodass eine gute Chance gegeben ist, durch künftiges Parallelmaterial oder durch bessere Lesung und Interpretation den vom Schreiber intendierten Sinn zu entschlüsseln.

Getrennt davon wurden die Inschriften, die –sei es aufgrund originaler Abkürzung oder des fragmentarischen Erhaltungszustandes– nur aus einem oder zwei Buchstaben oder Zeichen bestehen (Näheres s. u. in Einleitung zur Rubrik O.).

N. Unverständliche Inschriften von mehr als zwei Buchstaben

Die Inschriften sind chronologisch geordnet.

344. Elischer Becher mit Graffito (6. Jh. v. Chr.)

Becherförmig mit Vertikalhenkeln, Inv. K 207.
Linksläufiger Graffito am Rand.

1.Ed.: W. Gauer, OF 8 (1975) 35 Abb. 21, 7 (Zeichnung). 169. 232 f. 243 <Photo d. Inschrift fehlt>.

Zum Becher: Gauer 232 f.

SEG-

AFE (-----) oder EXE (-----)

Gefunden in dem zwischen 475 und 450 v. Chr. verfüllten Brunnen 8 SO (Gauer 243), aber datiert nach Gefäßform und Inschrift von Gauer 169 auf Mitte des 7. Jhs. <doch relativ breiten Buchstaben sprechen eher für deren Entstehung im 6 Jh. P.S.>

345. Lokale Trinkschale mit korinthischem Dipinto (550–525 v. Chr.)

Frgt. einer Fußschale, Inv. K 143.

Dipinto unter Lippe, beidseitig und unten abgebrochen.

1.Ed.: von W. Gauer, OF 8 (1975) 18 <Fußschalenfrgt. b, mit Klischee der Inschrift>.

Zur Fußschale: Gauer 194.

SEG-

[-----]ΣΤΙΞΑ.

Datiert nach Brunnen(füllung), Schrift (Gauer 194. 223. 243). <Korinthische Schrift des 6. Jh. v. Chr. (P.S.), vgl. LSAG² 114 f.>

<Die Form des San, des (vierstrichigen) Iota und des Xi weist auf korinthische Herkunft des Töpfers/Malers und entspricht den Buchstaben auf der Kypselidenschale (201), während der Fußbecher nach Gauer 194 aus Eleia stammt; demnach müßte der ‚Maler‘ der Schrift ein in Eleia tätiger Korinther gewesen sein oder ein Einheimischer, der sich der korinthischen (statt elischen) Schrift bediente.

Frühe korinthische Inschriften trugen in Olympia die Kypselidenschale (201), die Kypseloslade (Paus. 5, 17, 6. 20, 10) und im Artemisheiligtum bei der Alpheiosmündung die wohl signierten Gemälde zweier korinthischer Künstler namens Kleanthes und Aregon (Strab. 8, 3, 12 p. 343).

Falls der Genetiv eines sonst nicht belegten Personennamens Στίξας (‚der Fleckige‘, ‚Tätowierte‘) gemeint ist, dürfte der höchst ungewöhnliche Dipinto (statt Graffito) für eine Herstellerinschrift ‚(Werk) des Stixas‘ oder für die Besitzangabe des auftraggebenden Empfängers ‚... (Besitz des) Stixas‘ sprechen, dessen Name von στίζω ‚stechen‘, ‚tätowieren‘, ‚brandmarken‘, mit Punkten oder Flecken versehen‘ (vgl. LSJ s. v. στίζω, στικτός, στίξις) abzuleiten sein dürfte.

Vgl. Grabstele des Pollis aus Megara (frühes 5. Jh. v. Chr.), mit Epigramm (SEG 40, 404. 41, 413. S. Follet, BE 1992, 21): ‚... starb durch die Wunden der στίκται‘ (ἠνπὸ στίκταισι = ‚durch die Tätowierer‘); vgl. a. A. Corcella, Pollis and the Tattoers, ZPE 109, 1995, 47 f.

346. [Entfällt]**347. Lokales Schälchen mit Dipinto des Herstellers (500–475 v. Chr.)**

Schälchen (Nr. a), Inv. K 190.

Dipinto am Rand der Standplatte.

1. Ed.: W. Gauer, OF 8 (1975) 31 <Schälchen a) mit Klischee der Inschrift> Taf. 38, 7. 188 ff. 229. 243.

Zum Schälchen: Gauer 31.

SEG-.

EXE (-----)

Datiert nach Brunnen(füllung) (Gauer 243).

<Dreistrichiges Chi in der typisch elischen Form. Da der Hersteller die Inschrift aufmalte, ist eher die Abkürzung seines mit 'Eχε- (wie z.B. Echephylidas, Echedamos) beginnenden Namen zu vermuten, vgl. oben Hersteller-Inschriften unter F.

Der Imperativ Präsens von ἔχω: „Habe es!“ = „Benütze es!“ erschiene als Wunschinschrift plausibel: „(Der Besitzer/Käufer) möge (es mit Freude) haben/benutzen!“, aber ermangelt eindeutiger Parallelen; das gleiche gilt für das mögliche ἐ(γ)χέ(ε) = „gieß ein!“

Vgl. 344 (P.S.)>

348. Napf mit unverständlichem Spruch (?) (450–400 v. Chr.)

Einhenkeliger Napf aus Pheidiaswerkstatt, ohne Inv.

Graffito unter der Standplatte mit sehr dünnen Buchstaben (Schiering 155).

1.Ed.: W. Schiering, OF 5 (1964) 155 Nr. 61 Taf. 57.

SEG-.

ΜΟΛΥΤΑΣΥ.

Pauschal datiert „nach (Gefäß-) Form und Fundzusammenhang“ (Schiering 150).

Nach dem letzten Ypsilon noch der Ansatz einer Schräghaste etwa von A, Λ, M, N oder X.

Der Boden gehört wahrscheinlich zu dem Randfragment 337 (Schiering Nr. 151, 10).

<Ein Besitzernamen scheint dieser Buchstabenfolge nicht entnehmen zu sein. Die Gefäßfunktion und die Anbringung der Inschrift auf der Unterseite schließen aus, daß eine Inhaltsangabe, etwa von μῶλυ 'Zauberkraut', 'Knoblauch' vorliegt; denn in gefülltem Zustand wäre eine solche Inhaltsangabe auf der Standfläche nicht lesbar. In Frage kommt ein (Trink-) Spruch oder -wunsch, wie er auf der Bodenunterseite von 338 vermutet wurde. Dazu scheint eine Form von μῶλυ (oder μῶλυ 'weak in intellect' LSJ) γα (=γε) σύ als Symposionsspott Sinn zu geben, doch steht der Bedeutung σύ 'du' entgegen, daß ein weiterer unvollständig erhaltener Buchstabe folgt. Vergleichsmaterial ist abzuwarten. P.S.>

349. Teller mit Graffito (450–400 v. Chr.)

Teller aus Pheidiaswerkstatt, ohne Inv.

Graffito unter dem Rand.

1. Ed.: W. Schiering, OF 5 (1964) 155 Nr. 64 <nur Klischee der Inschrift>.

SEG-.

NET[-----]ΩΣ

Pauschal datiert „nach (Gefäß-) Form und Fundzusammenhang“ (Schiering 150).

Da ohne Abbildung und Angabe, wieviele Buchstaben fehlen, ist die Beurteilung erschwert.
Mögliche Ergänzung: NET[-----καλ]ῶς ? Möglicher Personennamen mit Anfang Νετ[- und Genetiv -]ῶς = ους (dazu Buck 28 § 25; 42 § 44; 88 § 106), Threatte, GAI II 204 f.

350. Napf mit zwei Graffiti (450–400 v. Chr.)

Einhenkeliger Napf strengen Stils aus Pheidiaswerkstatt, ohne Inv.
Zwei Graffiti unter der Standplatte.

1.Ed.: W. Schiering, OF 5 (1964) 155 Nr. 68 Taf. 57.

SEG-.

- a) ΠΣΑ
- b) ΑΕ

Pauschal datiert „nach (Gefäß-) Form und Fundzusammenhang“ (Schiering 150).

Graffito b) in Ligatur, etwas größere Buchstaben und etwas höher als Zeile a) eingeritzt.

351. Napf mit Graffito (450–400 v. Chr.)

Einhenkeliger Napf aus Pheidiaswerkstatt, ohne Inv.
Graffito unter der Standplatte.

1.Ed.: W. Schiering, OF 5 (1964) 155 Nr. 69 <nur Klischee der Inschrift>.

SEG-.

ΣΤΕΥ(-----)

Pauschal datiert „nach (Gefäß-) Form und Fundzusammenhang“ (Schiering 150).

<Vierstrichiges Sigma; archaisches E mit geneigten Querhasten und ‘Schwanz’.
Der Graffito steht zwar wie ein Besitzergraffito am Boden des Gefäßes, doch scheint ein Name mit Anfang ΣΤΕΥ(-----) nicht belegt zu sein. Eine Form von στεύμαι (‘promise or threaten’ LSJ s. v.) ist weder vom Bedeutungsinhalt her noch durch Analogien zu rechtfertigen.>

352. Skyphos mit Graffito (450–400 v. Chr.)

Attischer Skyphos aus Pheidiaswerkstatt, ohne Inv.
Graffito unter dem Boden.

1.Ed.: W. Schiering, OF 5 (1964) 154 Nr. 43. <nur Klischee der Inschrift>.

SEG-

[-----]TIPΔ (-----)

Pauschal datiert „nach (Gefäß-) Form und Fundzusammenhang“ (Schiering 150).

<Das Rho ist linksläufig, das Delta rechtsläufig eingeritzt, Lesung unsicher.>

353. Pelike mit Dipinto (vor 364 v. Chr.?)

Pelike mit fragmentarisch erhaltener Inschrift auf der Unterseite, K 1680.

Erwähnt von J. Schilbach, OB 11 (1999) 51 (Taf. 5, 5).

SEG: 49, 487

[---]EY[-]ΣITTY[-]OΛΛ[-]

Datierung nach Stratigraphie (Schilbach 46 f. 50 f. 54).

354. „Kochkessel“ mit Graffito (4. Jh. v. Chr.)

Bandhenkel eines Kochkessels Typus Taf. 77, 1, aus Pheidiaswerkstatt, ohne Inv.
Graffito auf dem Bandhenkel dünn und undeutlich.

1.Ed.: W. Schiering, OF 5 (1964) 154 Nr. 42 <nur Klischee der Inschrift>.

SEG-

ΔEP (-----?)

Pauschal datiert „nach (Gefäß-) Form und Fundzusammenhang“ (Schiering 150).

Abgekürzter Namensgraffito? Mögliche Ergänzungen: Pape – Benseler 283–284.

O. Inschriften von zwei oder einem Buchstaben und Bildzeichen (Sammelnummern)

Inschriften, die aus weniger als drei Buchstaben bestehen, werden hier gesammelt vorgestellt. Dipinti, da sie auf den Hersteller zurückgehen dürften, und Graffiti, da sie in der Regel nachträglich von späteren Besitzern oder Benutzern des Gefäßes eingeritzt wurden, sind getrennt wiedergegeben. Wenn die Beschriftungstechnik in der Erstedition nicht eigens genannt ist und sich auch nicht eruieren ließ, wird die übliche Ritzung der Inschrift angenommen (=Graffito). Bedauerlicherweise fehlen in den Editionen, vor allem in OF 5 und OF 8 bei Keramik-Inschriften öfters sowohl Fotos als auch die Angabe, ob die Schriftfläche unmittelbar neben den Buchstaben erhalten oder abgebrochen ist, sodaß sich bei den wiedergegebenen ein oder zwei Buchstaben nicht unterscheiden läßt, ob diese den Teil eines verlorenen größeren Wortes oder eine vollständige Inschrift repräsentieren. Soweit sich nicht durch teilweise Autopsie der Sachverhalt klären ließ, wurde die publizierte Form übernommen. Doch sei gewarnt: wenn im Folgenden kurze Inschriften gemäß ihrer Erstpublikation ohne Klammern, d. h. als vollständig wiedergegeben sind, so besteht keine Gewißheit über deren ursprüngliche Vollständigkeit; es können weitere Buchstaben daneben abgebrochen sein, ohne daß dies vom Editor angegeben wurde. Aufgrund dessen wurde auf eine an sich wünschenswerte Unterscheidung vollständig erhaltener und unvollständiger Inschriften von einem oder zwei Buchstaben verzichtet; wo aber Vollständigkeit durch Foto oder Autopsie gesichert ist, ist dies durch die Angabe von „vac(at)“ neben den Buchstaben hervorgehoben. Dieses, also z. T. nur scheinbar splitterhafte Material wurde vor allem aus praktischen Gründen unter den folgenden Sammelnummern zusammengefaßt:

355 Dipinti von einem oder zwei Buchstaben oder einem Zeichen

356 Graffiti von zwei Buchstaben

357 Ligaturen oder Monogramme von zwei Buchstaben

358 Graffiti von einem Buchstaben

359 Graffiti von Bildzeichen.

Innerhalb dieser Nummern sind die Inschriften nach ihrer Erstpublikation geordnet, diese Publikationen wiederum sind nach der Abfolge ihres Erscheinungsjahres gereiht.

Publiziert ist das folgende Material vor allem von W. Schiering in OF 5 (1964) 149–157; es stammt aus der Pheidiaswerkstatt und wird aufgrund des Fundzusammenhangs und der Gefäßformen - wenn nicht anders angegeben - in die zweite Hälfte des 5. Jh. datiert (S. 150). Ein geringerer Teil stammt aus Brunneninhalten unterschiedlichen Datums, die W. Gauer in OF 8 passim veröffentlicht hat. Schiering und Gauer bilden die Inschriften durch (öfters unpräzise) Klischees, nur z. T. durch Fotos oder Zeichnungen ab. Einzelne solche unverständliche Buchstaben auf Keramik finden sich auch auf den unlängst von J. Schilbach veröffentlichten Tongefäßen in OF 23 „Elische Keramik des 5. und 4. Jahrhunderts“ (Berlin u. a. 1995) und OB 11 (1999) 285 ff. „die Tongefäße aus den Brunnen 98–129 im Südostgebiet“ (1999).

Inschriften mit weniger als drei Buchstaben, die sich auf Maßbechern befinden, sind unter dem Kapitel „A. Inschriften öffentlichen Eigentums“ behandelt.

355. Dipinti

Hier sind alle Inschriften von einem oder zwei Buchstaben oder von Bildzeichen zusammengestellt, da sie - anders als die Graffiti - auf den Hersteller des Gefäßes zurückgehen dürften.

Nummern a) bis c) von W. Schiering, OF 5 (1964) 149 ff. ediert und nach „Gefäß(form) und Fundzusammenhang“ pauschal auf 450–400 v. Chr. datiert (Schiering 150); zu den Dipinti 149; allgemein vgl. A. W. Johnston, Trademarks on Greek Vases (Warminster u. a. 1979) 4 f.

a) OF 5 (1964) 152 Nr. 26:
[-----]AT

Vor dem Brand mit roter Farbe unter den Boden eines dünnen zweihenkeligen Napfes (mit Stempelpalmetten) geschrieben. Wohl öffentliches Besitzerzeichen oder Firmenmarke des Töpfers (Schiering 152), auch Handels-Dipinto möglich, vgl. A. W. Johnston, Trademarks on Greek Vases (Warminster u. a. 1979) 4 f.

b) OF 5, 157 Taf. 58 Nr. 88.
Zeichen <aus zwei Pinselstrichen>

Auf Kylixfuß vor Brand mit Firnis aufgemalt, wohl Firmenzeichen des Töpfers.

c) J. Schilbach, OF 23 (1995) 88, KFS 4. Taf. 7, 3. 34, 1. Gefirnißte Fußschale, Unterseite der Standplatte tongrundig, mit roter Farbe bemalt; darauf ein feiner Kreis und das Dipinto.

SEG 47, 453.

ME

Nach Form datiert auf 440–430 v. Chr., vgl. A. W. Johnston, Trademarks on Greek Vases (Warminster u. a. 1979) Taf. 7, Nr. 34.

d) E. Kunze – H. Schleif OB 2 (1938) 13 und Anm. 1 Abb. 9b: Attische rotfigurige Scherbe mit ausgesparter Dipinto-Inschrift aus Stadionwallfüllung, ohne Inv., Schrift in rotfiguriger Technik mit Relieflinien ausgespart:

-----]OΣ[-----

Datierung durch Scherbenform und Füllung des Stadionwalles II vor Mitte des 5. Jh.v. Chr. von Kunze – Schleif 13, jetzt um 500 v. Chr. durch J. Schilbach, in: Proceedings Olympic Games 34. 37.

<Dreistrichiges Sigma, wie in Attika zu archaischer Zeit üblich.

Die eigenartige und seltene Beschriftungstechnik sollte die Identifizierung weiterer Beispiele in Olympia oder Athen erleichtern. P.S.>

e) J. Schilbach OB 11 (1999) 95 Taf. 15, 1: Amphorenhals K 1903 mit rotem Dipinto:

Π vac.

Nur oberster Teil des Buchstabens erhalten <davor auf abgebrochener Schriftfläche ist ein voranstehender Buchstabe möglich. P.S. nach Taf. 15, 1.>

Datierung 500–450 v. Chr. impliziert von Schilbach 79. 85. 151 durch Fundschicht V („Steinreihenschicht“). Amphorenform „vielleicht“ aus Mende (Schilbach 95).

<Der Dipinto lässt wie **335A** und **336** eine abgekürzte Herkunftsangabe des Inhalts vermuten. P.S.>

356. Graffiti von zwei Buchstaben

a) - t) ediert von W. Schiering, OF 5 (1964) 149 ff.

a) OF 5 (1964) 154 Nr. 39: Auf dem Rand einer zweihenkeligen Schale:

AΔ

b) OF 5 (1964) 154 Nr. 40: Unter dem Boden eines „attischen“ Skyphos.

AΣ[-----]

c) OF 5 (1964) 154 Nr. 41: Unter dem Boden eines attischen Skyphos.

ΔA

Δ klein, A groß geschrieben.

d) OF 5 (1964) 155 Nr. 45: Unter dem Rand eines einhenkeligen Napfes:

[-----]EP.

Nach P unterer Ansatz einer Schräghaste erhalten z. B. A, M, N möglich:

e) OF 5 (1964) 155 Nr. 46: Vier Beispiele: Graffito α) auf dem Henkel einer groben, ungefirnißten Weinamphora, Graffito β) auf der Schulter einer Kanne mit gefirnißten und tongrundigen Zonen, Graffiti γ)-δ) unter der Standplatte von zwei einhenkeligen Näpfen:

EY

<Außer abgekürzter Eigennamen Eϰ(-----) ist nach Nr. 24 der Wunsch εϰ̃ „Zum Wohl!“ möglich. Vgl. I. (Wunschinschriften) Einleitung.>

f) OF 5 (1964) 155 Nr. 52: Unter der Standplatte eines einhenkeligen Napfes:

IK

g) OF 5 (1964) 155 Nr. 54: Unter der Standplatte eines einhenkeligen Napfes:

IP

h) OF 5 (1964) 155 Nr. 55: Unter dem Henkel eines einhenkeligen Napfes:

KA[-----]

i) OF 5 (1964) 155 Nr. 56. 226 Nr. 4. Taf. 68: Unter dem Boden eines Salznapfes:

KI

j) OF 5 (1964) 155 Nr. 57: Auf der Schulter einer dünnwandigen, ungefirnißten Amphora:

ΛΑ[-----]

k) OF 5 (1964) 155 Nr. 58: Unter zwei verschiedenen Tellern: Teller a): Schiering, 213 Nr. 13:

ΛΥ

l) OF 5 (1964) 155 Nr. 59: Unter der Standplatte eines einhenkeligen Napfes:

ME und P

ME auch in **355C**.

m) OF 5 (1964) 155 Nr. 62: Auf dem senkrechten Bandhenkel eines „Kochkessels“:

AN

Mit linksläufigem N. 4. Jh. v. Chr.

n) OF 5 (1964) 155 Nr. 63: Auf dem senkrechten Bandhenkel eines „Kochkessels“:

NA

4. Jh. v. Chr.

o) OF 5 (1964) 155 Nr. 66: Auf der Wandung einer schlecht gefirnißten Kanne:

ΠΥ

p) OF 5 (1964) 155; 157 Nr. 67. Taf. 58: Auf der Schulter einer gefirnißten Kanne:

PA

P mit Schräghaste nach rechts unten, daneben eingeritztes Pentagramm, mit wohl apotropäischer Bedeutung.

q) OF 5 (1964) 156 Nr. 70: Vier Beispiele: α) auf einem einhenkeligen Napf innen auf dem Boden, β) auf einem einhenkeligen Napf unter der Standplatte, γ) unter dem Boden eines großen attischen Skyphos, δ) innen auf dem Boden eines zweihenkeligen Napfes (unvollständig):

ΦΑ

r) OF 5 (1964) 156 Nr. 71: Unter dem Boden eines attischen Skyphos:

ΦΕ

s) OF 5 (1964) 156 Nr. 76. Unter dem Henkel einer Trinkschale:

↓I[-----]

<Die Deutung des 1. Buchstabens (zwei Schräghasten schneiden sich im Fußpunkt einer Senkrechthaste) ist unsicher: ΨI oder XI[-----].>

t) OF 5 (1964) 156 Nr. 78. 213, 9. Abb. 62: Auf dem Boden eines Tellers:

↑E

<Vor dem E ein Buchstabe in Form einer nach oben gerichteten Pfeilspitze, Lautwert unbekannt.>

u) W. Gauer, OF 8 (1975) 7. 122 Abb. 7, 2. 225: Auf dem Hals eines Weinamphora-Frgts:

⊙E[-----]

Nach Brunnenfüllung und Gefäßform auf 525–500 v. Chr. datiert von Gauer 122. 225. 243.
<Statt ⊙E : OE ? P.S.>

v) OF 8 (1975) 54 Taf. 36, 2. Abb. 23, 9. 177. 237 f. 243. <Abb. der Inschrift fehlt>. Elischer (?) Skyphos attischer Form aus Brunnen 40 SO, Inv. K 250: Auf Boden:

AI[-----].

Datiert nach Brunnen(füllung) auf 425–400 v. Chr. (Gauer 177. 237 f. 243). <Wohl Anfang eines Besitzernamens wie z. B.: Αἰ(σχίνας), Αἰ(σχύλος), Αἰ(χμάνωρ) (LGPN).>

w) J. Schilbach, OF 23 (1995) 88, KFS 1. Taf. 33, 7. Gefirnißte Fußschale, Unterseite der Standplatte tongrundig mit einem feinen Firniskreis. In der Unterseite.

SEG 47, 452.

AN

Nach Form datiert auf 470–460 v. Chr.

x) E. Kunze-Götte OF 28 (2000) 74 Nr. 41 Abb. 7; Taf. 22. Bruchstück einer lakonischen Schale K 2104, auf Außenseite zwei eingeritzte Buchstaben erhalten.

SEG 51, 564.

[---]XE vac.

Datiert von 1. Ed. in „2. Hälfte des 6. Jahrhunderts“ aufgrund der Zuordnung zur „Reformwerkstatt“.

<Die waagrechten Querhasten des E sprechen für ein späteres Datum als **115A** (OF 28 [2000] 37 f.), also für ca. 500–450, vgl. LSAG² 183. Endung -χϵ vgl. **344**; **347**. P.S.>

357. Ligaturen und Monogramme von zwei Buchstaben

Während bei zwei unmittelbar nebeneinanderstehenden, eine Haste gemeinsam ‘benützenden’ Buchstaben (Ligatur) deren Abfolge eindeutig ist, bleibt diese Abfolge bei übereinanderstehenden oder ineinander verflochtenen Buchstaben (Monogramm) unklar. Aber in beiden Fällen ist deren Vollständigkeit anzunehmen. Es handelt sich um eine feste Buchstabenverbindung, die der Schreiber für häufigeren Bedarf geschaffen hat. Im Falle der Gefäßgraffiti dürfte sich der Besitzer der auch sonst verwendeten individuellen Abkürzungsweise seines Namens bedient haben.

a) - c) ediert von W. Schiering OF 5 (1964) 152.

a) OF 5 (1964) 152 Nr. 27. 169 Nr. 3. Taf. 57. Taf. 65, unter der Bodenmitte eines Riefelkännchens (169 Nr. 3); Mythos 443 Kat. 7/26 mit Abb..

Ω über Λ.

Monogramm = ΛΩ oder ΩΛ.

b) OF 5 (1964) 152 Nr. 28: Unter dem Boden einer Lampe.

EA in Ligatur

c) OF 5 (1964) 152 Nr. 29: Unter dem Boden eines korinthischen Skyphos.

AE in Ligatur

358. Graffiti von einem Buchstaben

a) - g) ediert von W. Schiering, OF 5 (1964) 156 und nach „Gefäß(form) und Fundzusammenhang“ pauschal auf 450–400 v. Chr. datiert.

a) OF 5 (1964) 156 Nr. 77: auf einem Teller.

↑

1 Buchstabe in Form einer Pfeilspitze. Zum Teller: OF 5 (1964) 212 Nr. 1. Besitzergraffito auf der anderen Seite der Scherbe s. Nr. 61. Nach OF 5 (1964) 156 Nr. 78 (= Nr. 98 t) ein Buchstabe von unbekanntem Lautwert.

b) OF 5 (1964) 156 Nr. 79: 14 Beispiele unter der Standplatte von einhenkeligen Näpfen unter unterschiedlicher Größe; einmal unter dem Henkel einer Schüssel und einmal unter dem Boden eines Tellers:

A

c) OF 5 (1964) 156 Nr. 80: 2 Beispiele: einmal unter dem Boden eines „korinthischen“ Skyphos (die ganze Fläche ausnutzend), und einmal unter der Standplatte eines einhenkeligen Napfes:

Δ

d) OF 5 (1964) 156 Nr. 81: 2 Beispiele: einmal klein unter dem Boden eines zweihenkeligen Napfes und einmal größer unter dem Boden einer flachen zweihenkeligen Schale:

E

e) OF 5 (1964) 156 Nr. 82: Einmal unter der Standplatte eines einhenkeligen Napfes:

H

f) OF 5 (1964) 156 Nr. 83: Einmal innen auf dem Boden eines großen einhenkeligen Napfes:

Π

g) OF 5 (1964) 156 Nr. 84: 4 Beispiele: einmal groß auf der Schulter einer gefirnißten Kanne, einmal groß mitten unter dem Boden eines attischen Skyphos, einmal unter der Standplatte und im Inneren eines einhenkeligen Napfes, einmal unter der Standplatte des gleichen großen Napfes, der im Innern ein Π als Graffito trägt:

Φ

h) B. v. Freytag, OB 10 (1981) 385 <o. Abb. d. Inschriftrestes>: Stark verriebene Henkelplatte und Teil des Henkels eines Kolonettenkraters, ohne Inv. Inschrift auf Gefäßrand:

[-----]Σ[-----]

Durch Fundschicht vor ca. 560 v. Chr. datiert (v. Freytag 384). Das Σ ist dreistrichig.

i-m) ediert von W. Gauer, OF 8 (1975) 26 Taf. 20, 2. Abb. 7, 6. 121. 123. 232. 243. Korinthischer oder lokaler Weinamphorenhenkel aus gelblich-grünem Ton. Inv. K 169. Graffito auf Henkel:

A

Datiert nach Brunnen(füllung) auf 475–450 v. Chr. (Gauer 243).
Besitzer(?) - Marke.

j) OF 8 (1975) 51. 171 Abb. 21, 2. Taf. 34, 3. Elischer Becher mit Vertikalhenkel aus dem Brunnen 37 SO. Inv. K 321; Graffito auf dem Becken:

A

Datiert auf 575–550 v. Chr. nach Brunneninhalt. Besitzer(?) - Marke.

k) OF 8 (1975) 64. 214. 243. <Abb. fehlt>. Fragmente vom Fuß eines nacharchaischen (500–450 v. Chr.) Gefäßes (Skyphos mit Schalenhenkeln?) mit Rest eines <nicht näher bestimmten> Graffito auf der Bodenunterseite, ohne Inv.

Datiert nach Brunnen(füllung) (Gauer 214. 243.).

l) OF 8 (1975) 82. Abb. 26, 15. 190. 234f. 243.<Abb. d. Inschrift fehlt>. Frgt. eines braun gefirnißten elischen Schälchens (Nr. b) mit Standplatte aus Brunnen 96 SO (A 23, unter dem Südostbau), ohne Inv. Graffito unter Henkel:

A

Datiert nach Brunnen(füllung) um 450 v. Chr. (Gauer 190. 234 f. 243). Besitzer(?)-Marke.

m) OF 8 (1975) 50. Fast vollständig erhaltener, einhenkeliger Napf aus Brunnen 36 SO (kurz vor Mitte des 4. Jhs. v. Chr.), Inv. K 293. Graffito außen auf der Wandung. Erwähnt von W. Gauer, OF 8 (1975) 50 <keine Umschrift, kein Photo>.

n-q) ediert von J. Schilbach, OF 23 (1995) 31 Anm. 110, Teller, Inv. K 2554, erwähnt Graffito <ohne Abb.>:

K

o) OF 23 (1995) 31 Anm. 110. Teller Inv. K 3264 mit Graffito:

[-----]A

Datiert nach stempelgleichen Teller 72 (Schilbach 76) auf 4. Jh.

p) OF 23 (1995) 84 f. SKS 13. Taf. 6, 9. 31, 2. Gefirnißte Skyphoschale, Inv. K 3084. Auf Bodenunterseite Firniskreis mit Graffito:

SEG 47, 458.

Σ (dreistrichig)

Nach Gefäßform auf 465–455 v. Chr. datiert.

q) OF 23 (1995) 109, RFS 33. Taf. 47, 13. Gefirnißte Ringfußschale, am Boden Stempelverzierung. Inv. K 3308. Graffito im Firniskreis.

SEG 47, 454.

E

r) J. Schilbach OB 11 (1999) 292; 311; 314; Taf. 65, 6. Zweihenkeliger lokaler Becher K 2664 aus Brunnen 104 SO; auf Gefäßmitte:

vac. ⊙ *vac.*

Datierung: Brunnen verfüllt 575–550 v. Chr. (319 vgl. 311); Becher implizit 600–575 v. Chr. stilistisch zugeordnet (311; 314)

<Normales archaisches Theta in Form eines Kreuzes im Kreis, vermutlich Anfangsbuchstabe des Besitzernamens. P.S.>

359. Graffiti von Bildzeichen

Anstelle von Buchstaben oder neben ihnen finden sich auf der Keramik der Pheidiaswerkstatt gelegentlich Bildzeichen, die Schiering OF 5 (1964) 157, zusammenstellt und plausibel als „Eigentumszeichen“ erklärt. Ein gemaltes, vermutliches Firmenzeichen (**355 b**); ein geritztes Pentagramm neben 2 Buchstaben (**356 p**).

a) - c) ediert von W. Schiering OF 5 (1964) 157.

a) OF 5 (1964) 157 Nr. 85 Taf. 58. Auf 2 Gefäßböden, ohne Inv. Je eine

Rosette

mit Zirkel geritzt.

b) OF 5 (1964) 157 Nr. 86, Taf. 58. Auf Gefäßboden ohne Inv.

gegittertes Rechteck

c) OF 5 (1964) 157 Nr. 87, Taf. 58. Auf Boden eines korinthischen Skyphos

Doppelaxt

<Doppelaxtzeichen bei A. W. Johnston, Trademarks on Greek Vases (Warminster u. a. 1979) 106 Fig. 5, 24B8.>

XVIII. VARIA

bearbeitet von W. REITINGER und P. SIEWERT

Hier sind Schriftzeichen auf Fibeln (360), Siegelringen (361. 363–366) und Siegelring-Abdrücken (362), weiters unklare oder unbestimmbare Inschriften (367–369) zusammengestellt.

360. Zwei Bronzefibeln mit Angabe der Herstellerfirma „Aucissa“ (25 v.–50 n. Chr.)

Inv. B 3241 und B 5328, mitgegossene Inschrift auf Querprofil des Bügelabschlusses.

1. Ed.: H. Philipp, OF 13 (1981) 330 f. Nr. 1173. 1174 Taf. 23. 72.

Edition der Fibeln samt Inschriften: Philipp 328–330 Nr. 1173. 1174.

AE –

B 3241: Au[ciss]a
B 5328: Aucissa

„Aucissa (hat dies hergestellt).“

Datiert aufgrund des Fibeltyps von E. Ettliger, zitiert bei Philipp 329.

Einen gut erhaltenen Neufund einer Aucissa-Fibel (B 11527) erwähnt U. Sinn, Nikephoros 6, 1993, 155.

Es gibt in Griechenland bislang nur wenige Funde römischer Fibeln, außerhalb dagegen sind sie gut dokumentiert. Die wenigsten römischen Fibeln tragen Inschriften. Unter diesen wenigen treten die weitverbreiteten „Aucissa“-Fibeln mit am häufigsten auf (Britannien: S. S. Frere – R. S. O. Tomlin (Hgg.), *The Roman Inscriptions of Britain. II. Instrumentum domesticum 3* (Gloucester 1991) 2421, 5–40. Schweiz: E. Ettliger, *Die römischen Fibeln in der Schweiz* [Handbuch der Schweiz zur Römer- und Merowinger-Zeit, Bern 1973] 114 Typ 5.2. Syrien: D. G. Frisch – N. P. Toll, *The Excavations at Dura-Europos 4, 4, 1* [NewHaven/Conn. 1949] 47–49 Taf. 10, 6–19. Marokko: J. Boube, *BAMaroc 6*, 1966, 517–522). Sie stammen wohl aus Gallien, wo sie vom späten 1. Jh. v. Chr. bis zur Mitte des 1. Jhs. n. Chr. gefertigt wurden. Es handelte sich um eine exportorientierte Massenproduktion mehrerer Werkstätten, denn es gab eine große Zahl von Matrizen zur Herstellung der beschrifteten (auch mit anderen Herstelleraufschriften als „Aucissa“) oder unbeschrifteten Fibeln dieses Typs. Außer den genannten Stücken liegen aus Olympia 27 unbeschriftete Fibeln des Aucissa-Typs vor.

361. Peloponnesisches Bronzeplättchen eines Fingerrings mit Bild und Monogramm (?) (ca. 520–490 v. Chr.)

Beidseitig graviertes Bronzeplättchen, Athen, Nat. Mus. 6327, für den Ring der Länge nach durchbohrt, mit einem Löwen auf der einen und einem Pferd auf der anderen Seite, dem Stil nach peloponnesisch. Links vom Löwen ein Buchstabe herausgeschnitten.

Buchstabe abgebildet, aber nicht erwähnt bei H. Philipp, OF 13 (1981) Nr. 574 S. 154 Taf. 8. 42.

Edition des Plättchens ohne die Inschrift: Philipp Nr. 574 S. 8. 152–154 Taf. 8. 42.

SEG –

Λ oder A

Stilistische Datierung des Rings „ungefähr in das Ende des 6. Jhs.“ v. Chr. (Philipp 8).

<Auf der Umzeichnung des Plättchens (Philipp Taf. 42 Nr. 574) ein A mit rechts weit überstehender Querhaste, auf dem Photo (Philipp Taf. 8 Nr. 574 oben) nur ein Λ zu erkennen (Korrosion). Auf dem Photo des Abdruckes (Philipp Taf. 8 Nr. 574 unten) täuscht der Randwulst, den die das Plättchen umlaufende Rille erzeugt, eine Haste wie bei einem N vor. W.R.> <Angesichts des abgebildeten Löwen könnte ein Λ die Abkürzung eines Namens sein, der λέων, „Löwe“, enthielt, wie z. B. Λ(εωνίδα), was dann den Träger (=Besitzer) des (Siegel?-) Ringes bezeichnet haben dürfte (P. S.)>.

362. Vier Abdrücke eines Siegels des Kle- auf Maßbechern (400–365 v. Chr.)

Abdrücke desselben Siegelbildes auf vier Maßbechern (s. o. XVII Einleitung Aa und g), das drei Buchstaben und darüber einen Taschenkrebs wiedergibt.

1. Ed.: J. Schilbach, OB 11 (1999) 336. 342 mit Anm. 70. M 41 (K 2610) Taf. 75,4. M 42 (K 2611) Taf. 75,5. M 43 (K 2612) Taf. 74,8; Abb. 187, 16a. M 44 (K 3144) Abb. 187, 16b.

SEG –

ΚΛΕ vacat

„(Siegel des) Kle---“

Schilbach 327 datiert die Maßbecher aufgrund stratigraphischer und typologischer Befunde auf ca. 400–365 v. Chr.

<In LGPN III A s. v. sind folgende Eleer-Namen bezeugt, von denen der Siegelringinhaber einen getragen haben könnte: Klearetos, Klearchos, Kleinias, Klemomachos, Kleippos, Kleogenes, Kleodamos, Kleomachos, Kleotinos. Keiner dieser Namensträger paßt zeitlich zur Lebens- bzw. Amtszeit des Siegelinhabers in der ersten Hälfte des 4. Jh. Kleomachos ist ein häufiger Name bei einer der vornehmsten elischen Familien, den Klytiaden (IvO 100. 102–104. 106f. 110. 112 und wahrscheinlich 36). M 41 trägt auch eine Inschrift öffentlichen Eigentums (s. Nr. 256b).>

363. Bronzener Siegelring mit Monogramm des Paulos (ca. 380–430 n. Chr.)

B 3749, mit gemeißeltem Monogramm auf der Ringplatte.

1. Ed.: H. Philipp, OF 13 (1981) Nr. 669 S. 185 Taf. 11.

Edition des Ringes samt Inschrift: Philipp Nr. 669 S. 3 Anm. 12 (FO). 8. 28 (Datum) 185 Taf. 11.

SEG –

Παύλου.

„(Eigentum) des Paulos.“

Den Ring datiert Philipp 8. 28. 185 archäologisch, historisch und typologisch.

„Der Schmuck, der noch von einer gewissen Prosperität zeugt, nicht zu weit nach dem 4. Jh.“ (Philipp 28). Typologisch nach Mitte des 4. Jhs. n. Chr. einzuordnen (S. 8), überdies lag er über einer Schwemmschicht aus der 1. Hälfte des 4. Jhs. n. Chr. (S. 185). <Der Name spricht für einen christlichen Besitzer.>

364. Runde Bronzescheibe (von Siegelring?) mit Monogramm des Pauleinos (?) (380–430 n. Chr.)

Br. 9551d, aus einem Grab am westlichen Stadionwall; gemeißelt.

1. Ed.: H. Philipp, OF 13 (1981) Nr. 670 S. 185 Taf. 43.

Edition des Ringes samt Inschrift: Philipp Nr. 670 S. 3 Anm. 12 (FO). 8. 28 (Datum). 185 Taf. 43.

SEG –

Παυλείνου

„(Eigentum) des Pauleinos.“

Der Ring ist historisch und stilistisch datiert (Philipp).

Der Ring ist typologisch „erst nach der Mitte des 4. Jhs. bzw. nach 380 n. Chr. einzuordnen“ (Philipp 8). „Der Schmuck, der noch von einer gewissen Prosperität zeugt, nicht zu weit nach dem 4. Jh.“ (Philipp 28). Gräber im Heiligtum sind in die Zeit nach dem Edikt von Theodosius I. 392 n. Chr. zu datieren (ebd.). Die Auflösung des Monogramms ist unsicher; Παυλείνου (?) (H. T.) : Παῦλε (?) (Philipp).

365. Bronzener Siegelring mit Monogramm (ca. 390–430 n. Chr.)

Br. 9551b, aus einem Grab am westlichen Stadionwall, auf Ringplatte herausgemeißeltes Monogramm.

1. Ed.: H. Philipp, OF 13 (1981) Nr. 671 S. 3 Anm. 12 (Fundort). 8. 28 (Datum). 185 f. Taf. 11.

SEG –

ΠΙΜΛ

Datierung des Rings von Philipp 28 Anm. 143: „entweder nach 380 n. Chr. oder älter, wenn man annehmen will, daß das Monogramm erst nachträglich eingetieft worden ist, was aber recht unwahrscheinlich klingt.“ Sie datiert auf S. 28 Gräber im Heiligtum später als das Edikt von Theodosius I. 392 n. Chr., sowie den „Schmuck, der noch von einer gewissen Prosperität zeugt, nicht zu weit nach dem 4. Jh.“

<Reihenfolge, Lesung und Deutung der Buchstaben unsicher. Auch ein Alpha herauslesbar.>

366. Bronzener Fingerring mit Monogramm (spätantik)

Br. 3408, mit beweglichem, rechteckigem Petschaft, auf welchem Monogramm eingraviert ist.

1. Ed.: Olympia IV, Nr. 1189 S. 187 mit Abb.

Zum Ring: J. Boardman, AntK 10, 1967, D 1 S. 17 (Datum, Deutung); H. Philipp, OF 13 (1981) Nr. 693 S. 189 (Edition des Ringes samt Inschrift).

SEG, AE –

M

Datum: H. Philipp ordnet den Ring unter die spätantiken Fingerringe ein.

Ohne Autopsie interpretierte Boardman das M-förmige Gebilde als die archaische, in die 2. Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. zu datierende Darstellung eines Vogels.

367. Bronzeblech mit elischer Namensinschrift des Aristarch (ca. 400–300 v. Chr.)

Gefunden angeblich in Olympia oder in Lusoi, Paris Coll. Froehner Nr. 32; von hinten eingeschlagene, erhabene Inschrift.

1. Ed.: L. Robert, Collection Froehner (Paris 1936) 37 Nr. 32 Taf. 32, 32.

SEG –

Lit.: IED 49; Zoumbaki, Prosopographie 99 Nr. 87.

[- - - 'A]ρίσταρχυρ [- - -] „Arisstarchyr (= Aristarchos).“

Datierung fehlt in Erstedition; ca. 400 v. Chr. aufgrund der Schrift (Minon, IED). <Die Buchstabenformen, die eigenartige Beschriftungstechnik von der Rückseite des Blechs aus wie auch bei IvO 36 (365–363 v. Chr.) und IvO 817 f. sprechen für eine Entstehung im 4. Jh.

Der typisch elische Auslauthotazismus bestätigt die behauptete Herkunft aus Olympia. Elische Personennamen auf -υς wie Κάλλυς und Φίλλυς bei S. Zoumbaki, ZPE 164, 2008, 124 f. und SEG 57, 2137. Zur Geminatio in Ἄριστ- im Elischen vgl. Zoumbaki, Prosopographie 99: Ἄρ[ι]σστέας und Minon, IED 349-352. Ἄρισταρχος ist in Eleia zehnmal bezeugt (LPGN). <Eine Ergänzung zu [Ἄ]ρισσταρχυρ [ἀνέθηκε] oder [ἐποίησε] wäre möglich; es handelt sich wohl um den Stifter oder Hersteller des Objekts. Über die Funktion des Bronzeblechstreifens ist nichts gesagt. P. S.>

368. Marmorblock-Fragment mit drei Schrift- oder Zahlzeichen (ca. 300 oder 80 v. Chr.)

Pilasterartiger Marmorblock, oben abgebrochen.

Erwähnt in AA 1999, 588.

1.Ed.: K. Herrmann, JdI 116, 2001, 244-257; Foto und Zeichnung der Inschrift Abb. 90 u. 92.

SEG 50, 467.

Lit.: H. Baitinger – B. Eder, JdI 116, 2001, 170; P. Siewert, Aevum 76, 2002, 78; H. Kyrieleis, OB 12, 49.

POE

„175“ (P.S.)

Datierung: „Vielleicht das ausgehende 4. oder frühe 3. Jh. aufgrund des Blocktypus und des Duktus der Inschrift“ (Herrmann 248) oder gedeutet als Olympiadenzahl 175 = 80 v. Chr. (Siewert).

Die Bronzemarke IvO 713 = Baitinger – Eder 170 f. 240 f. Nr. O 99 trägt dieselbe, ebenfalls ungeklärte Inschrift POE, dazu Herrmann 246. <Epigraphisch steht der Deutung als Olympiadenzahl 175 = 80 v. Chr. (erwogen von Siewert, dagegen Herrmann 250 f.) nichts im Weg; ihre Serifen sind im 1. Jh. v. Chr. belegt, z.B. IvO 213. 327. 335. P.S.>

XIX. Indices von P. Sanger

A. GRIECHISCHE PERSONENNAMEN	326
B. LATEINISCHE PERSONENNAMEN.....	332
C. GRIECHISCHE KÖNIGE, DYNASTEN UND DEREN FAMILIEN.....	332
D. RÖMISCHE KAISER UND DEREN FAMILIEN	332
E. GEOGRAPHISCHE BEGRIFFE	333
F. RELIGION, KULT, MYTHOS	336
G. AGONISTISCHES.....	338
H. ELISCHES STAATSWESEN.....	339
I. GRIECHISCHES STAATSWESEN	340
J. RÖMISCHES STAATSWESEN	341
K. LATEINISCHE WÖRTER.....	342
L. GRIECHISCHE WÖRTER	342
M. GRIECHISCHE WÖRTER, DEREN ANFANGSBUCHSTABEN VERLOREN SIND .	351
N. DIALEKT-WÖRTER UND -FORMEN (AUSWAHL).....	352

Indices

Trägt eine Person mehrere Namen, z.B. Αὐρήλιος Σεπτίμιος Ἀπολλώνιος, wird die Belegstelle unter allen Namen angeführt. Ist der 2. oder 3. Name für die alphabetische Einordnung maßgebend, ist dieser jeweils fett gedruckt, also Αὐρήλιος Σεπτίμιος **Ἀπολλώνιος**. Griechische Personennamen werden in der Normalform angegeben; die auf der Inschrift belegte Form wird in runden Klammern daneben angeführt. Alle anderen Wörter sind nach ihrer Koiné-Form verschlagwortet; Abweichungen werden in runde Klammern gesetzt. Außer ἀν, δέ, κα, καί, μέν, μή und οὐ(κ) sowie allen Formen des Artikels sind unter „L. Griechische Wörter“ alle Wörter verzeichnet, die nicht in den vorangehenden onomastischen und sachlichen Rubriken A.–J. enthalten sind oder deren Bedeutungsfeld überschreiten.

A. GRIECHISCH GESCHRIEBENE PERSONENNAMEN

S. d. = Sohn des

V. d. = Vater des

Ἄγαθίας, V. d. Σωκράτης 14 II B, 9
 Ἄγαθοκλῆς ὁ καὶ Να[20, 7
 Ἄγαθὸς Δαίμων ὁ καὶ Κάμηλος 69, 1
 Ἄγαπάνωρ, S. d. Πύρριχος 13, 18
 Ἄγέλαος 9, 25
 Ἄγέμαχος 17, 5
 Ἄγήσον 9, 21, 23
 Ἄγλαίων 279, 1
 Ἄγριος, S. d. Σωσθένης 9, 22
 Ἀθανάδας (Ἀθηνάδης) 5A, 1, 3

Ἀθανάδας (Ἀθηνάδης), V. d. Εὐφρόσυνος
 19, 4

Ἀθηνογένης 13, 63
 Ἀθηνογένης, S. d. Διογένης 13, 2.
 Αἴλιος (?) Ἑρμῖππος 10 Col. I, 8
 Αἴλιος (?) Καλλίνεικος 10 Col. I, 6
 Αἰσχίνας, S. d. Τελέστας 13, 21
 Αἰσχρίων, S. d. Κλεώνυμος 13, 18
 Ἄκματίδας 21, 1
 Ἀλέξανδρος 17, 6, 17
 Ἀλέξανδρος, S. d. Μάρκος 17, 2
 Ἀλέξανδρος, V. d. Σωτίων 13, 18.
 Ἀλεξίμαχος 7, 7
 Ἀλκάνωρ, V. d. Κόρδαφος 39, 1
 Ἀλκέτας 9, 23
 Ἀλκίνοσ 9, 23
 Ἀλκισθένης, V. d. Δάμων 54, 8
 Ἄνδρων, V. d. Ἀπολλώνιος 19, 10
 Ἀνθέμων 280, 1
 Ἄνταίος, V. d. Αὐτόλυκος 51, 1
 Ἀντώνιος Ζῆθος 18, 9
 Μάρκος (?) **Ἀντώνιος** (?) Σεκοῦνδος
 10 Col. I, 7
 Ἀπολλώνιος, S. d. Ἄνδρων 19, 10
 Αὐρήλιος Σεπτίμιος **Ἀπολλώνιος** 62, 5
 Ἄρισ(-) 283, 1
 Ἄρίσταρχος (Ἀρίσσταρχορ) 367, 1
 Ἄριστ(-) 282, a), b); 284, 1
 Ἄρίσταρχος 9, 18; 17, 13
 Ἄρίσταρχος, S. d. Ἄρίσταρχος 19, 5
 Ἄρίσταρχος, V. d. Ἄρίσταρχος 19, 5
 Ἄριστέας 9, 21
 Ἄριστόβολος 163, 1
 Ἄριστόδαμος 112 1.), a), 3.)
 Ἄριστόδεμος 281, 1
 Ἄριστόλοχος 5, 4
 Ἄριστομένης 13, 64; 14 I A, 3. II B,
 3 (?). 14
 Ἄριστομένης, S. d. Μεννεΐας 13, 21

- Ἀριστοτέλης 53, 8
 Ἀρίστων 9, 20
 Τίτος (?) Φλάβιος Ἀρμόδιος 18, 4
 Ἀσάμων, S. d. Ἴππαρχος 26, 1
 Αὐρήλιος Σεπτίμιος Ἀπολλώνιος, 62, 4
 Αὐρήλιος Στρατόνειακος 10 Col. II, 12
 Μάρκος (?) Αὐρήλιος (?) Ἑρμήνιος
 10 Col. I, 14
 Μάρκος (?) Αὐρήλιος Εὐκαρπίδης, S. d.
 Ζώπυρος 10, 24. 27. 31
 Μάρκος (?) Αὐρήλιος Ζώπυρος 10, 29
 Μάρκος Αὐρήλιος Ἡλιόδωρος, S. d.
 Ἡλιόδωρος 10, 18
 Μάρκος (?) Αὐρήλιος Ἡλιόδωρος (?)
 10 Col. I, 16
 Μάρκος Αὐρήλιος Κάλλων 10 Col. II, 9
 Μάρκος Αὐρήλιος Μαρκιανός 10 Col. II, 4
 Μάρκος Αὐρήλιος Σότηρος, S. d. Σότηρος
 10, 21
 Αὐτόλυκος, S. d. Ἄνταϊος 51, 1
- Κάσσιος (?) Βέγετος 18, 10
 Μάρκος Βετληνός Λαίτος, V. d. Κασία
 31, 1
 Βιάνωρ, S. d. Θάλων 13, 20
 Βιβούλλιος Φαυστεινιανός 18, 8
 Βύνθαρος 9, 22
 Γάιος 325, b); 326, 1
 Γάιος Κάνδιδος 20, 6
 Γέμελλα 70, 1
 Γλαυκῖνος 13, 64
 Γλαυκῖνος, S. d. Διόφαντος 13, 19.
 Γναῖος Δομέτιος 54, 7
 Γναῖος Ἐγνάτιος, S. d. Γναῖος 55, 2
 Γόργος 49, 1
- Δάιππος 51, 4
 Δάμαινος, V. d. Καλλίφιλος 14 Π Β,
 8
- Δαμείας, S. d. Θεαρίδας 14 Π Β, 5
 Δάμων, S. d. Ἀλκισθένης 54, 8
 Δείνανδρος 164, 1
 Δεινομένης, V. d. Ἰέρων (ἡάρον) 156, 1;
 157, 1
 Δεξίλας 271, 1
 Δημήτριος, V. d. Διονύσιος 63, 1
 Δίαιος, V. d. Διοφάνης 14 Π Β, 5 (?)
 Δικαι(-) 286, 1
 Δικαι[285, 1
 Δίκων (Δίκον) 222, a). b)1
 Διο(-) 288, 1
 Διογένης 13, 6. 63
 Διογένης, V. d. Ἀθηνογένης 13, 3.
 Διογένης, S. d. Λέων 13, 1.
 Τιβέριος Κλαύδιος Διοκλῆς 18, 3
 Διομ(-) 287, 1
 Διον[268, 1
 Διονυσίδα 20, 13
 Διονύσιος, S. d. Δημήτριος 63, 1
 Διονύσιος, S. d. Διονύσιος 19, 9
 Διονύσιος, V. d. Διονύσιος 19, 9
 Διονυσόδωρος, V. d.]νος 28, 1
 Διοφάνης, S. d. Δίαιος 14 Π Β, 5
 Διόφαντος, V. d. Γλαυκῖνος 13, 19
 Γναῖος Δομέτιος 54, 7
 Δράκων, V. d. Χρέμας 13, 21
 Δωρίμαχος 9, 20
- Ἐ[315, 1
 Γναῖος Ἐγνάτιος, S. d. Γναῖος 55, 2
 Οὐαλέριος Ἐκλεκτος 33, 1
 Ἑλλάνικος 13, 66
 Ἑλλάνικος, V. d. Θεότιμος ὁ καὶ Σάμιππος
 56, 2
 Ἐμπεδοτίμος, V. d. Ἴπποτίων 42, 1
 Ἐπάγαθος 327, 1
 Ἐπαφρᾶς, V. d. Ἐπίγονος 19, 6
 Ἐπι[273, 1

- Ἐπίγονος, S. d. Ἐπαφρᾶς 19, 6
Ἐπίκτητος 10 Col. II, 16
Ἐπίλαος 9, 22
Ἐπίστρατος 13, 63
Ἐπίστρατος, S. d. Φίλιστος 13, 19.
Ἐργοτέλης, S. d. Φιλάνωρ 23, 1
Ἐρμαῖος (ηερμαῖος) 41, 1
Μάρκος (?) Αὐρήλιος (?) Ἐρμῆνιος 10
Col. I, 14
Ἐρμέσιος (ηερμέσιος) 33B
Αἴλιος (?) Ἐρμιππος 10 Col. I, 8
Εὐ[-]ες 293, 1
Εὐάλκος 13, 64
Εὐαρχος, V. d. Σίμων 13, 4
Εὐβουλίδης, V. d. Εὐχειρ (?) 53, 9 (?)
Εὐδαμος (Εὐδημος) 13, 65
Εὐδημος, V. d. Θεοτιμίδης 7, 2
Εὐε(-) 289, 1
Εὐφάνιος 50, 1
Εὐθ(-) 290, 1
Εὐθυκλῆς, S. d. Σωτήριχος 19, 11
Μάρκος (?) Αὐρήλιος Εὐκαρπίδης, S. d.
Ζώπυρος 10, 24. 27. 31
Εὐρυστρατίδας 161, 1
Εὐτελίδας 65, 1 (?)
Εὐφα[292, 1
Εὐφημος (Εὐφαμος) 14 I B, 9
Εὐφαν[291, 1
Εὐφημος 17, 10
Εὐφρόσυνος, S. d. Ἀθανάδας (Ἀθηνάδης)
19, 4
Εὐχειρ, S. d. Εὐβουλίδης (?) 53, 9 (?)
Ἐχέδαμος, 13, 63
Ἐχέδαμος, S. d. Μνασίλοχος 13, 2.
Ἐχεμένης, V. d. Φαίαξ 13, 5

φρίνον (Ῥίνων) 5A, 1

Ζήθος, Ἀντώνιος 18, 9

Ζήνων 57, 2
Ζοῖτος, V. d. Φιλωνίδης 43, 4
Ζωΐλος, S. d. Λέων 20, 9
Ζώπυρος 10, 27. 31
Ζώπυρος, V. d. Μάρκος Αὐρήλιος
Εὐκαρπίδης 10, 24
Μάρκος (?) Αὐρήλιος Ζώπυρος 10, 29

Ἡλιόδωρος, V. d. Μάρκος Αὐρήλιος
Ἡλιόδωρος 10, 19 (?)
Μάρκος Αὐρήλιος Ἡλιόδωρος, S. d.
Ἡλιόδωρος 10, 18
Μάρκος (?) Αὐρήλιος Ἡλιόδωρος (?)
10 Col. I, 16
Ἡρακλείδας 17, 7. 18
Ἡρακλείδης (ηερακλέδες) 294, 1
Ἡρακλείδης 67, 1
Ἡρώδης 74, 1

ηομιλεύς (Ὅμιλεύς) 36, 1
ηύργος (Ύρκος) 193, 1

Θάλων, V. d. Βιάνωρ 13, 20
Θεαρίδας, V. d. Δαμέας 14 II B, 5 (?).
Θεαρίδας, S. d. Λυκόρτας (?) 14 II B, 6
Θεοτιμίδης, S. d. Εὐδημος 7, 1
Θεότιμος ὁ καὶ Σάμιππος, S. d. Ἑλλάνικος
56, 2
Θευ(-) 305, 1
Θέων 9, 23
Θρασέας 225, 1

Ἰαμος, S. d. Φιλικῶν 20, 8
Ἰέρων (ηιάρων), S. d. Δεινομένης 156, 1;
157, 1
Ἰούλιος Κόνιντος Σαβεῖνος 70, 4
Ἰππαρχος, V. d. Ἀσάμων 26, 1
Ἰππίας, V. d. Μνασίθεος 13, 21
Ἰππόλαος 9, 24

- Ἴπποτίων, S. d. Ἐμπεδοτίμος 42, 1
 Ἴππων 13, 65
 Ἴσαρχος 295, 1
- Καλ(-) (?) 237, 2; 239, a)2
 Καλλ(-) 296, 1
 Καλλίας 9, 19
 Τιβέριος Κλαύδιος **Καλλιγένης** 60, 2
 Καλλικράτης (Καλλικράτες) 275, a). b)
 Αἴλιος (?) **Καλλίνεικος** 10 Col. I, 6
 Καλλισθένης 56, 1
 Κάλλιστος 330, 1; 331, 1
 Καλλίφιλος, S. d. Δάμαινος 14 II B, 7
 Μάρκος Αὐρήλιος **Κάλλων** 10 Col. II, 10
 Ἄγαθος Δαίμων ὁ καὶ **Κάμηλος** 69, 2
 Γάιος Κάνδιδος 20, 6
 Κάρανος 7, 5. 8
 Κασία, T. d. Μάρκος Βετληνός
 Λαίτος 31, 1
 Κάσσανδρος, S. d. Λάχης 20, 5
 Κάσσιος (?) Βέγετος 18, 10
 Κέφαλος, V. d. Πυθίων 35, 6
 Κλα(-) (?) 238, 2; 240, a) 2
 Κλαδέας (?) 241, 2
 Τιβέριος **Κλαύδιος** Διοκλῆς 18, 3
 Τιβέριος **Κλαύδιος** Καλλιγένης 60, 2
 Τιβέριος **Κλαύδιος** Ὀπτάτος 18, 5
 Κλαύδιος Πολυκράτης 18, 7
 Τίτος **Κλαύδιος** Ῥοῦφος 10 Col. I, 3
 Κλαύδιος Τεισαμενός 18, 8
 Κλαύδιος Ὑπατιανός (?) 18, 10
 Κλε[362, 1
 Κλειο[-] 297, 1
 Κλεώνυμος, V. d. Αἰσχρίων 13, 18
 Κόϊντος Ποπλ[20, 10
 Κόϊντος Σαβεῖνος, Ἰούλιος 70, 4
 Κόρδαφος, S. d. Ἀλκάνωρ 39, 2
 Κραταιμένες (Κραταιμένης) 194, 1
 Κρι[277, 1
- Κριτόλαος 53, 3
 Κυαίσειτος, V. d. Ῥοῦφος 19, 2
 Κυδρίων 9, 20
 Κυψελίδαι (Φυψελίδαι) 201, 1
- Λ[, V. d.]ιος 19, 1
 Φλάβιος **Λαίος** 18, 4
 Μάρκος Βετληνός **Λαίτος**, V. d. Κασία
 31, 2
 Λακ[-] 298, 1
 Λάκων 334, 1
 Λαμέδων 9, 18
 Λασθένης, S. d. Σόφων 29, 1
 Λαχάρης (Λαχάρες) 260, b); 340, 1
 Λάχης, V. d. Κάσσανδρος 20, 5
 Λέων 9, 18
 Λέων, V. d. Διογένης 13, 2
 Λέων, V. d. Ζωΐλος 20, 9
 Λέων, S. d. Μυωνίδης 30, 1
 Λίχας 14 II B, 5
 Λούκιος 17, 15; 328, 1
 Λυκίσκος, V. d. Σόφων 20, 11
 Λυκόρτας, V. d. Θεαρίδας 14 II B, 6 (?)
 Λυκόρτας, V. d. Πολύβιος 14 II B, 6 (?)
 Μάρκος Τάδιος **Λυκόρτας**, S. d. Μάρκος
 Τάδιος Τειμοκράτης 61, 3
 Λύσιππος (Λύσιπος) 276, 1
 Λωρχι[11 Frgt. b, 3
- Μάλλιος, V. d. Μάρκος 19, 12
 Μαρκιανός 329, 1
 Μάρκος Αὐρήλιος Μαρκιανός 10 Col. II, 4
 Μάρκος, V. d. Ἀλέξανδρος 17, 2
 Μάρκος, S. d. Μάλλιος 19, 12
 Μάρκος (?) Ἀντόνιος (?) Σεκοῦνδος 10
 Col. I, 7
 Μάρκος (?) Αὐρήλιος (?) Ἐρμήνιος 10
 Col. I, 14

- Μάρκος (?) Αὐρήλιος Εὐκαρπίδης, S.
d. Ζώπυρος 10, 24. 27. 31
- Μάρκος (?) Αὐρήλιος Ζώπυρος 10, 29
- Μάρκος Αὐρήλιος Ἡλιόδωρος, S. d.
Ἡλιόδωρος 10, 18
- Μάρκος (?) Αὐρήλιος Ἡλιόδωρος (?)
10 Col. I, 16
- Μάρκος Αὐρήλιος Κάλλων 10 Col. II, 9
- Μάρκος Αὐρήλιος Μαρκιανός 10 Col. II, 4
- Μάρκος Αὐρήλιος Σότηρος, S. d. Σότηρος
10, 21
- Μάρκος Βετληνός Λαίτος, V. d. Κασία
31, 1
- Μάρκος Τάδιος Λυκόρτας, S. d. Μάρκος
Τάδιος Τειμοκράτης 61, 3
- Μάρκος Τάδιος Τειμοκράτης, V. d.
Μάρκος Τάδιος Λυκόρτας 61, 4
- Μένανδρος 5, 3
- Μενεκλῆς 16, 4
- Μενεκλῆς, S. d. Μενεκλῆς 19, 3
- Μενεκλῆς, V. d. Μενεκλῆς 19, 3
- Μεννεΐας, V. d. Ἀριστομένης 13, 22
- Μην[-] 299, 1
- Μικίων 300, 1
- Μικίων, S. d. Νικήρατος 52, 3
- Μιλτιάδης 162, 1
- Μνασίθεος, S. d. Ἴππιας 13, 20
- Μνασίλοχος, V. d. Ἐχέδαμος 13, 2
- Μνάσων, V. d. Νικίας 13, 5
- Μνησι[301, 1
- Μουσι[20, 12
- Μῦρος 192, 1
- Μυρρίδας 7, 7
- Μυωνίδης, V. d. Λέων 30, 1
- Ἄγαθοκλῆς ὁ καὶ Να[20, 7
- Ναύτας 218, 2 (?)
- Νεικέρως 17, 3
- Νεοπτόλεμος 9, 17
- Νικ[318, 1
- Νίκανδρος (Νεΐκανδρος) 332, 1
- Νίκανδρος, V. d. Χαροπίδης 13, 19
- Νικήρατος, V. d. Μικίων 52, 3
- Νικίας 302, a). b); 319, 1
- Νικίας, S. d. Μνάσων 13, 5.
- Νικίας, V. d. Πουλυδάμας 24, 1
- Νικόδαμος 42, 3
- Νυμφόδοτος, S. d. Φίλλυς 19, 7
- Ξειναγόρης, V. d. Σθέναρος 68, 2 (?)
- Οἴτας (?) 316, 1
- Ὀλίγος, S. d. Ὀλυριχίδας 220, 1
- Ὀλυριχίδας, V. d. Ὀλίγος 220, 1
- Ὀλυμπος 17, 11
- Ὀμιλεύς (χομιλεύς) 36, 1
- Ὀνάτας 35, 1 (?)
- Τιβέριος Κλαύδιος Ὀππάτος 18, 5
- Οὐαλέριος Ἐκλεκτος 33, 1
- Ὀφε[303, 1
- Τίτος Φλάουιος Π[, S. d. Προξενίδας 20, 3
- Παμφαΐδας 9, 19
- Πανκράτιος 10, 32
- Παράμονος 10 Col. II, 2
- Πάσιππος 14 II B, 7
- Παυλεῖνος 364, 1
- Παῦλος 363, 1
- Πεδι[221, 1
- Περίανδρος 221 A, 1
- Πελανίδα 33A, 1
- Περικλῆς 9, 25
- Πολύβιος, S. d. Λυκόρτας (?) 14 II B, 6
- Πολυκλῆς 9, 24
- Κλαύδιος Πολυκράτης 18, 7
- Πολύκριτος 9, 16
- Κόϊντος Ποπλ[20, 10
- Ποσειδίππος 14 II B, 7

- Πουλυδάμας, S. d. Νικίας 24, 1 (?)
 Προξενίδα, V. d. Τίτος Φλάουιος Π[
 20, 3
 Προξενίδα, S. d. Χρηστίων 52 A, 1
 Πρωτόμαχος 320, 1
 Πτολεμαῖος 13, 65
 Πυθίων 17, 9
 Πυθίων, S. d. Κέφαλος 35, 4
 Πύρριχος, V. d. Ἀγαπάνωρ 13, 18
 Πύρρος 5, 1
 Πύρρων 8, 8

 Ψυπελίδαι (Κυψελίδαι) 201, 1

 Ῥηγίλλα 59, 3
 Ῥίνων (Φρίνον) 5A, 1
 Ῥιττώνιος 317, 1 (?)
 Ῥοῦφος, S. d. Κυαίσειτος 19, 2
 Ῥοῦφος, Τίτος Κλαύδιος 10 Col. I, 3

 Σαβεῖνος, Ἰούλιος Κόϊντος 70, 5
 Θεότιμος ὁ καὶ **Σάμιππος**, S. d. Ἑλλάνικος
 56, 2
 Σάμος 278, 1
 Μάρκος (?) Ἀντώνιος (?) **Σεκοῦνδος** 10
 Col. I, 7
 Αὐρήλιος **Σεπτίμιος** Ἀπολλώνιος 62, 4
 Σθέναρος, S. d. Ξειναγόρης (?) 68, 1
 Σῆμος 9, 19
 Σίμων 13, 63
 Σίμων, S. d. Εὐάρχος 13, 4.
 Σότηρος (Σώταιρος), V. d. Μάρκος
 Αὐρήλιος Σότηρος 10, 22 (?)
 Μάρκος Αὐρήλιος **Σότηρος**, S. d. Σότηρος
 10, 21
 Σόφων, V. d. Λασθένης 29, 1
 Σόφων, S. d. Λυκίσκος 20, 11
 Στέφανος 16, 5
 Αὐρήλιος **Στρατόνεικος** 10 Col. II, 12

 Σωκράτης, S. d. Ἀγαθίας 14 II B, 9
 Σωσθένης, V. d. Ἄγριος 9, 22
 Σώταιρος, s. Σότηρος
 Σωτήριχος, V. d. Εὐθυκλῆς 19, 11
 Σωτήρος, s. Σότηρος
 Σωτίων 13, 64. 66
 Σωτίων, S. d. Ἀλέξανδρος 13, 18.

 Μάρκος **Τάδιος** Λυκόρτας, S. d. Μάρκος
 Τάδιος Τειμοκράτης 61, 3
 Μάρκος **Τάδιος** Τειμοκράτης, V. d.
 Μάρκος Τάδιος Λυκόρτας 61, 4
 Κλαύδιος **Τεισαμενός** 18, 8
 Τελέστας, V. d. Αἰσχίνας 13, 21
 Τιβέριος Κλαύδιος Διοκλῆς 18, 3
 Τιβέριος Κλαύδιος Καλλιγένης 60, 2
 Τιβέριος Κλαύδιος Ὀπτάτος 18, 5
 Τίμανδρος 9, 21
 Τιμοκλῆς 337, 1
 Τιμόλοχος 9, 19
 Τίτος Κλαύδιος Ῥοῦφος 10 Col. I, 3
 Τίτος (?) Φλάβιος Ἀρμόδιος 18, 4
 Τίτος Φλάβιος Φιλόμουσος 18, 6
 Τίτος Φλάουιος Π[, S. d. Προξενίδα 20, 3
 Τλησ(-) 306, 1; 307, 1
 Τρ[14 II B, 10
 Τρίβων 272, 1
 Τροφιμανός 17, 17

 Κλαύδιος **Ῥπατιανός** (?) 18, 11
Ῥρκος (ἡύρρος) 193, 1

 Φαίαξ 13, 63
 Φαίαξ, S. d. Ἐχεμένης 13, 4.
 Βιβούλλιος **Φαυστεινιανός** 18, 9
 Φειδίας 304, 1
 Φερίας, S. d. Χάρης 22, 2
 Φιλ[11 Frgt. b, 3
 Φιλάνωρ, V. d. Ἐργοτέλης 23, 1 (?)

Φιλικῶν, V. d. Ἰαμος 20, 8
 Φίλιππος 10 Col. I, 2 (?)
 Φίλιστος, V. d. Ἐπίστρατος 13, 20
 Φίλλυς, V. d. Νυμφόδοτος 19, 7
 Φίλλυς, S. d. Φίλλυς 19, 8
 Φίλλυς, V. d. Φίλλυς 19, 8
 Φιλόδαμος, V. d. Χρηστίων 52 A, 2
 Φίλων 9, 17
 Φιλωνίδης, S. d. Ζοῖτος 43, 4
 Φιλώτα[12, 8
 Τίτος (?) **Φλάβιος** Ἀρμόδιος 18, 4
 Φλάβιος Λάϊος 18, 4
 Τίτος **Φλάβιος** Φιλόμουσος 18, 6
 Τίτος **Φλάουιος** Π[, S. d. Προξενίδας 20, 3
 Φοῖβος 34, 2
 Φρυνίσκος 7, 5
 Φρόνων (Φρόνον) 40, A. B. C

Χάρης, V. d. Φερίας 22, 1
 Χαρίξενος 5, 2
 Χαροπίδης, S. d. Νίκανδρος 13, 19
 Χάρων 274, a). b) (?)
 Χρέμας, S. d. Δράκων 13, 21
 Χρηστίων, S. d. Φιλόδαμος, V. d.
 Προξενίδας 52 A, 1. 2
 Χρυσόθεμις 65, 1

Ωρι[20, 14

Ἰακρος 308, 1
 Ἰαρο[268 B, 1
 Ἰένης 14 II B, 6
 Ἰερα[310, 1
 Ἰης 63A
 Ἰίδας 311, 1
 Ἰιος, S. d. Λ[19, 1
 Ἰμιος 10 Col. I, 1
 Ἰμος 17, 1
 Ἰνος, S. d. Διονυσόδωρος 28, 1
 Ἰόδωρος 312, 1

Ἰρέτας 313, 1
 Ἰτης 314, 1
 Ἰυκαρπος 10 Col. I, 10
 Ἰχερος 309, 1

B. LATEINISCH GESCHRIEBENE PERSONENNAMEN

Aucissa 360, 1
 Camurius 322, a). b). c). d)
 Cornelius 321, 1
 Lucius Ras(-) **Draucus** 323, 1
Octavius Salutaris 324, a). b). c). d). e)
 Lucius **Ras(-)** Draucus 323, 1
 Octavius **Salutaris** 324, a). b). c). d). e)
 Veianius 325, a) (?)

C. GRIECHISCHE KÖNIGE, DYNASTEN & DEREN FAMILIEN

βασιλεὺς **Ἀλέξανδρος** 43, 1
 Δεινομένης, V. d. Ἰέρων (ἡιάρων) 156, 1;
 157, 1
 Ἰέρων (I.) (ἡιάρων), S. d. Δεινομένης 156,
 1; 157, 1
 βασιλεὺς Ἰέρων (II.) Ἰεροκλέος 52, 1
 Ἰεροκλῆς, V. d. βασιλεὺς Ἰέρων (II.) 52, 1
 Κυψελίδαι (Ψυψελίδαι) 201, 1
 Φρόνων (Φρόνον) 40, A. B. C

D. RÖMISCHE KAISER UND DEREN FAMILIEN

Nero Augustus 72 A, 1

Imperator Caesar divi Vespasiani filius

Domitianus Augustus Germanicus
pontifex maximus, tribunicia
potestate III, Imperator VI, pater
patriae, consul X 71, 1

Αὐτοκράτωρ Καίσαρ **Τίτος Αἴλιος**

Ἀδριανὸς Ἀντωνεῖνος Σεβαστὸς
Εὐσεβῆς 58, 1

Αὐτοκράτωρ Καίσαρ θεοῦ Ἀδριανοῦ υἱός,

θεοῦ Τραιανοῦ Παρθικοῦ υἱωνός,
θεοῦ Νέρβα ἔκγονος, **Τίτος Αἴλιος**
Ἀδριανὸς Ἀντωνεῖνος Σεβαστός,
ἀρχιερεὺς μέγιστος, δημαρχικῆς
ἐξουσίας τὸ ιζ', αὐτοκράτωρ τὸ β',
ὑπατος τὸ δ', πατὴρ πατρίδος 72, 1

E. GEOGRAPHISCHE BEGRIFFE

Ἄβαντίς 34, 3 (?)

Ἄγραϊός 9, 8, 10

Ἄθηναῖος 10, 25 (?). 29. 32; 53, 9;
(Ἀθαναῖος) 5, 4; (ἈθENAῖος) 143, 1;
144, 1; 159, 1; 219, 1

Αἶ[14 I A, 22

Αἰγιεύς 54, 4

Αἶγινα 33 A, 1

Αἰγιναῖοι 33 B

Αἰγινάτας 35, 2

Αἰγιάτης 54, 5

Αἰγυνέα 14 II A, 20

Αἰτωλία 9, 12. 13. 16. 27. 34. 41

Αἰτωλός 9, 2. 3. 6. 9. 12. 13. 15. 26. 30.
35. 41

Ἄκαρνάν 9, 2. 3. 7. 9. 12. 13. 14. 26. 28.
34. 41; 13, 1. 16. 24. 27. 31. 33. 35.
38. 46 (?). 48. 50. 53. 56. 62. 69

Ἄκαρνανία 9, 12. 13. 22. 29. 34. 41; 13, 10

Ἄκρα[4, 4

Ἄκραγάντινος 160, a)

Ἄκρώρεια 11 Frgt. a+c, 7

Ἄκρώρειος 11 Frgt. a+c, 11 (?)

Ἄκτιον 9, 14; 13, 15. 17. 37 (?). 46. 54. 66

Ἄλεξανδρεύς 69, 2

Ἄλιέον 159, 1

Ἄλικαρνασσεύς 63, 2

Ἄλύζειος 13, 22. 64

Ἄνακτοριεύς 9, 24; 13, 8. 17. 22. 26. 34.
36. 39. 43. 44 (?). 49. 50. 51. 53. 65.
70

Ἄνακτόριον 13, 42. 49

Ἄναπος 14 II A, 19

Ἄντιοχεύς 62, 5

Ἄπολλωνία (Ἀπολλονία) 34, 1

Ἄπολλωνιάτης (Ἀπολλωνιάτης) 155, 1

Ἄργεῖος 51, 3; 65, 2 (?); 131, 1; 133, 1;
134, 1; 135, 1; 136, 1 (?); 138, 1;
139, 1; 140, 1; 142, 1

Ἄργος 30 Col. II, 3

Ἄρκάς 11 Frgt. a+c, 1 (?). 9 (?)

Ἄσία 43, 3; 62, 9

Ἄσιανός 57, 2

Ἄσχεύς 54, 4

Ἄτθίς 53, 7

Ἄχαιός 14 I B, 30. II A, 17 (?); 54, 1; 55, 1

Ἄχελῶδιος 9, 5. 6

Ἄχρα[14 I A, 29

Βοιωτός 5, 3

Βούριος 54, 5

Βυζάντιος 33 A, 2; 35, 7

Γαλάτης 54, 8

Γελεαῖος 145, 1; 146, 1

Δαιάν 9, 21

- Δελφοί 9, 15
 Δελφός 33, 3
 Δεμφίς 9, 7
 Δεξιεύς 9, 21
 Δηριεύς 9, 23
 Δυμαίος 54, 1
 Δωδώνη 9, 15
 Δωρίς 14 Π Α, 19. 23

 Ἐλισφασία 14 Ι Α, 30. Ι Β, 17
 Ἐλισφάσιος 14 Ι Β, 28 (?)
 Ἐλισών 14 Ι Α, 9. 32. Ι Β, 19. 20
 Ἐλλαν (Ἑλλην) 23, 2; 30 Col. Ι, 15
 Ἐμεσηνός 70, 5
 Ἐπίδαμνος 4, 5
 Ἐριναίος 9, 21
 Ἐρταίος 9, 18
 Εὔβοια 5Α, 2

 Ζανκλαῖος (Δανκλαῖος) 130, 1;
 (Δανκλοῖος) 129, 1

 Ἡλεῖος 26, 2; 28, 2; 29, 1; 33, 2; 58, 5; 59,
 4; 62, 1; (Ἀλεῖος) 51, 1; 63, 1;
 (Φαλεῖος) 2, 4 (?). 6; 5Α, 1; 7, 4; 49,
 1; 200Β; 202, 1 (?); 203, α); 204, 1;
 205, 1; 206, 1; 246, 1; 247, α); 248, 1
 (?); 249, α) (?)
 Ἡραιεύς 54, 2
 Ἡρακλεία (Ἐρακλεία) 201, 1
 Ἡρακλεώτης 67, 2

 Θελφούσιος 54, 2; (Θελφοῖσιος) 223, 2
 Θέρμος 9, 14
 Θεσπιεῖς 5, 5
 Θεσπιεύς 10 Col. ΙΙ, 10. 19. 22
 Θεσσαλός 24, 1 (?); (Θεσαλός) 5, 6
 Θῆβαι 30 Col. ΙΙ, 5
 Θηβαῖος 122, 1
 Θο[υρι- 14 Π Α, 5

 Θουριεύς 14 Π Β, 9. 12
 Θριάσιος 54, 2
 Θρόνιον 34, 4 (?)
 Θύρρειος 9, 23; 13, 19. 64

 Ἰαμίδης 17, 9. 11; 18, 8. 9
 Ἰμέρα 23, 4
 Ἰόνιος 34, 2
 Ἰππωνιεύς (Φειπονιεύς) 125, 1
 Ἰστώριος 9, 21

 Καλλιεύς 9, 16. 19
 Καλλιστάτης 54, 3
 Καλυδώνιος 9, 18
 Κηρυνεύς (Καρυνεύς) 54, 6
 Κασταλία 25, 10
 Καφρεύς 9, 18
 Κεφαλλήν 27, 1
 Κικυσια 5 Α, 4
 Κλειτόριος 54, 3
 Κλεωναῖος 120, 1; (Κλεοναῖος) 124, 1
 Κλυτιάδης 17, 10; 18, 9
 Κνίδος 30 Col. ΙΙ, 4
 Κορίνθιος 9, 39
 Κόρινθος (Φορινθόθεν) 131, 1; 133, 1;
 134, 1 (?); 135, 1; 136, 1; 138, 1;
 139, 1; 140, 1 (?); 141, 1; 142, 1
 Κορονταῖος 13, 6
 Κορώνεια 121, 1 (Φορονεία[θεν])
 Κορωνεύς 123, 1 ([Φο]ρον[έ]ες)
 Κρής 25, 5 (?); 43, 4; (Κρές) 4, 5
 Κροτωνιάτης (Φροτονιατάς) 125, 2
 Κύμη (Κύμα) 156, 3; 157, 3
 Κυναιθεύς 54, 3
 Κώιος 336, 1

 Λ[30 Col. ΙΙ, 10
 Λακεδαιμόνιος 21, 1; 33 Β; 49, 1; 50,
 1; 161, 1

- Λεοντήσιος 54, 4
 Λεοντίνος 40, A. B. C
 Λέπρεον 39, 2
 Λετρίνοι (Λεδρίνοι) 207, 1
 Λευκάδιος 9, 24; 13, 3. 5. 20. 63
 Λήμνος (Λέμνος) 143, 2
 Λίβυς 4, 5
 Λοκρός 148, 1; 149, 1; 152, 1; 153, 1;
 (Λοφρός) 125, 3; 126, 1
 Λύκιος 30 Col. II, 8
 Λυσιμαχεύς 9, 20
- Μαϊάνδρος 62, 6
 Μεγαλοπολίτης 14 I B, 4. 9 (?). 32. II A,
 2. 18 (?). II B, 4. 14. 15
 Μεδιώνιος 13, 21
 Μεδμαίος 125, 3
 Μενδαίος 7, 2
 Μεσσήνιος (Μεσσάνιος) 11 Frgt. b, 1. 7.
 9; 14 II A, 7. 11. 15. 16. 21; 60, 1;
 61, 2; 63, 2; (Μεσσένιος) 148, 1;
 149, 1; 150, 1; 151, 1
 Μήδος (Μέδος) 144, 1
 Μυλαίος 150, 1; 151, 1
- Ναυπάκτιος 9, 17
 Νικοπολίτης (Νεικοπολείτης) 70, 6
 Οϊνιάδας 9, 22. 24. 25
 Οϊταίος 269, 1
 Όλυμπία 9, 15; 13, 67; 22, 1; 56, 3
 Όλυμπιάνδε 170, 1 (?); (Όλυνπιάνδε)
 169, 1; 169 A, 1
 Όλυμπικός 17, 1a (?); 18, 3; 57, 1; 58, 5;
 61, 11; 62, 2
 Όλύμπιος 257, 1 (?)
 Όρχομένιος (Έρχομένιος) 121, 1
- Παμμι[14 I A, 35
 Παρθενία 14 II A, 4
- Πατρεύς 54, 1. 9
 Πελλανεύς 54, 5
 Πίσα 11 Frgt. a+c, 7
 Πισάτης 11 Frgt. a+c, 10 (?). Frgt. b, 5 (?).
 10
 Πλευρώωνιος 9, 17
 Ποσειδάια 14 I A, 16
 Ποσειδανία 6, 7
 Ποτειδανιεύς 9, 19
 Πρᾶς 9, 7. 8. 10
- Ύρηγίνος (Ύρεγίνος) 129, 1; 130, 1; 145, 1;
 146, 1; 152, 1; 153, 1
 Ύρόδιος 30, 1
 Ύρωμαίος 33, 2; 54, 8; 55, 1
- Σάρδεις 62, 10
 Σαρδιανός 10 Col. II, 5; 33, 3
 Σερδαίος 6, 3
 Σικυών 14 II A, 17
 Σικυώνιος 11 Frgt. b, 7. 9 (?);
 (Σεκυόνιος) 154, 1 (?); 159, 1
 Σινοπεύς 33, 1
 Σκοτούσσα 24, 2
 Σμυρναίος 33, 4
 Σπάρτα 5A, 2
 Στάρτιος 9, 8
 Στρατικός 9, 25
 Στράτιος 9, 10. 23
 Συβαρίτης 6, 1
 Συρακοσίον 160, b) (?)
 Συρακόσιος 52, 3; 156, 2; 157, 2; 160, a);
 224, 1
 Σύρος 70, 5
- Ταναγραίος 127, 1; 128, 3
 Τάρας 42, 1
 Ταυρομενιτής 52, 2
 Τενέδιος 10 Col. II, 13

- Τράλλεις 30 Col. II, 9
 Τριναπία 15, 8
 Τριταιεύς 54, 4
 Τριχόνιος 9, 20
 Τρωαδεύς 10 Col. I, 10
 Τυρρηνός (Τυραννός) 156, 3; 157, 3

 Ύψιτιος (ἠυέτιος) 122, 1

 Φάλακρως 14 I A, 24 (?). I B, 8 (?). 11
 Φαραιεύς 54, 1
 Φενεάτης 54, 6
 Φιλαδελφεύς 10 Col. I, 8 (?)
 Φλειοῦς (Φλειφόνταθεν) 158, 1
 Φοκρεάς 13, 4. 64
 Φοιτιάν 9, 23
 Φορβαῖον 14 I B, 7
 Φυσκεύς 9, 19
 Φυταιεύς 9, 20

 Χερσονήσιος (Χερσονάσιος) 43, 5
 Χίος 335 A, 1; (Χεῖος) 30 Col. II, 5

 Ψωφίδιος 54, 2; (Ψοφίδιος) 147, 1

F. RELIGION, KULT, MYTHOS

 ἄγαλμα 4, 7; 5, 1; 5A, 4
 Ἄδραστος 108, a)
 Ἄδριανᾶλις, σοδάλις Ἄδριανᾶλις 59, 2
 Ἀθήνη (Ἀθάνα) 11 Frgt. b, 4
 Αἶας 106 2.), a); (Αἶψας) 112 1.), b).
 2.). 4.)
 ἀκροθίνιον 33 A, 2; 175, 1; (ἠακροθίνιον)
 221, 1
 Ἄμυκος 117, c) (?); 118, a) 2 (?)
 Ἀμφιάρεος 108, b)
 ἄναξ (φάναξ) 38, 1
 ἀνατίθημι 13, 38. 52. 66; 21, 1; 23, 1; 33
 A, 2; 33 B; 34, 1; 35, 4; 36, 3; 38, 1;
 40, A. B. C; 42, 2; 43, 5; 51, 3; 52, 2
 (?); 121, 1; 123, 1; 124, 1; 125, 1;
 133, 1; 134, 1; 135, 1; 136, 1 (?);
 137, 1; 138, 1; 139, 1; 140, 1; 142, 1;
 154, 1; 159, 1; 161, 1 (?); 162, 1;
 201, 1; 218, 2; 219, 1; 220, 1; 222, b)
 2; 268, 1; 268 B, 1
 Ἀπόλλων 6,6; 11 Frgt. b, 4 (?); 13, 15. 36.
 54; 14 I A, 10
 Ἄρτεμις 14 I A, 14; 15, 4; 48, 1
 Ἄρτεμις Ἰροα 14 I A, 34 (?). I B, 22
 ἀρχιερεύς 60, 9; 61, 8; 62, 8
 Αὐγουστᾶλις, σοδάλις Αὐγουστᾶλις 59, 2

 Βασιλεύς der Unterwelt 43 A, 2
 βωμός 14 I A, 14. I B, 25

 δεκάτη 34, 4 (?)
 Δημήτηρ 43 A, 1
 Δημήτηρ (Δαμάτηρ) Κονία 41, 1
 Διόνυσος 59, 3

 Ἐλένειον 13, 38 (?)
 Ἐλένη (ἠελένα) 106 1.), b); 109, b)
 ἐξηγητής 17, 12; 18, 10 (?)
 ἐπισπονδορχηστής 17, 16
 Εὐρυτος 117, b) 1 (?)

 Ζεὺς 5, 1; 5A, 4; 6, 5; 14 I A, 7; 16, 1; 17,
 15; 42, 2; 44, 1; 45, 1; 46, 1; 47, 1;
 131, 1; 133, 1; 134, 1 (?); 135, 1;
 136, 1; 137, 1 (?); 138, 1; 139, 1 (?);
 140, 1 (?); 142, 1; 144, 1; 145, 1;
 146, 1; 152, 1; 153, 1; 156, 3; 157, 3;
 159, 1; 162, 1; 165, 1; 166, 1; 168, 1;
 173, 1; 177, 1; 178, 1; 179, 1; 180, 1;
 182, 1; 183, 1; 184, 1; 185, 1; 186, 1;
 189, 1; 195, 1 (?); 196, 1 (?); 203, b);

- 207, 1; 208, 1; 209, 1; 211, 1; 213, 1; 217, 1; 222, b) 1; 228, ; 229, a); 230, a); 231, a); 232, a); 233, 1; 234, 1; 235, 1; 236, 1; 237, 1; 238, 1; 239, a) 1; 240, a) 1; 241, 1; 242, 1; 243, a) 1; 247, b); 248, 1 (?); 268, 1; (Ζήν) 69, 7
- Ζεὺς Καλ(-) (?) 237, 2; 239, a)2
- Ζεὺς Κλα(-) (?) 238, 2; 240, a)2
- Ζεὺς Κλαδέας (?) 241, 2
- Ζεὺς Κρόνιος 38, 1
- Ζεὺς Λύκαιος 14 I A, 5. 26. I B, 13
- Ζεὺς Ὀλύμπιος 8, 4; 25, 3; 27, 3; 29, 3; 31, 5; 43, 6; 52, 3; 52 A, 4; 54, 10; 56, 4; 73, 1; 160, a) (?); 187, 1; 215, 1; 216, 1; 244, 1; (Ζὲν Ὀλύμπιος) 158, 1; (Ζεὺς Ὀλύμπιος) 123, 1; 148, 1; 149, 1; 164, 1; 171, 1; 172, 1; 174, 1; 175, 1; 188, 1; 210, 1; 214, 1; 219, 1; 220, 1; 245, 1; 268 A, 1; 268 B, 1 (?); (Ζεὺς Ὀλύμπιος) 36, 2; 121, 1; 124, 1; 147, 1; 165 A, 1; 167, 1; 190, 1; 221, 1; (Ζὶ Ὀλυμπίοι) 202, 1; 203, a); 204, 1; 205, 1; 206, 1
- Ζεὺς Ὅριος 14 I A, 28. I B, 15
- Ἡρακλῆς (Ἑρακλῆς) 191, 1;(ηερακλῆς) 111, c); 115, 1
- θεαρία 5A, 3
- θεαρός 2, 8 (?)
- θεῖος 13, 13; 25, 10
- θεοκολέω 52 A, 4
- θεοκόλος 1, 1; 16, 3; 17, 1a (?); 18, 2
- θεός 6, 6; 8, 1; 13, 15. 52. 57. 61; 34, 4 (?)
- Θησεύς (Θασεύς) 111, b)
- θυσία 13, 28
- ἱεραπόλος 13, 42
- ἱερεύς 59, 3
- ἱερόν 13, 14. 24. 27. 51. 54. 59. 60; 14 I A, 7. 10. I B, 7. 13 (?). 26; 15, 4; (ἱαρόν) 4, 2. 6
- ἱερός 10 Col. I, 4; 13, 36. 69. 75; 16, 1; 191, 1; 213, 1; 242, 2; 243, a) 2 (ἱαρός) 177, 1; 181, 1; 186, 1; 169 A, 1; (ἱαρός) 41, 1; 160, a); 203, b); 207, 1; 208, 1; 209, 1; 211, 1 (?); 212, 1; 267, 1
- Ἰόλαος 117, d); 118, b) 1
- Ἰροα, Ἄρτεμις Ἰροα 14 I A, 34. I B, 22 (?) καταθύω (καθυφεν) 1, 2
- Κλαδέας, Ζεὺς Κλαδέας oder Κλαδεάτας (?) 241, 2
- Κονία, Δημήτηρ (Δαμάτηρ) Κονία 41, 1
- Κόρη (Κόρα) 43 A, 2
- Κρονικός 1, 1
- Κρόνιος, Ζεὺς Κρόνιος 38, 1
- Κρονίων 128, 1
- Κύκνος 117, h) 1
- λάφυρα 160, a)
- Λύκαιος, Ζεὺς Λύκαιος 14 I A, 5. 26. I B, 13 (?)
- Λυκοῦργος (Λυφοῦργος) 108, c)
- μάντις 17, 8; 18, 7
- Μαρσύας 119, a). b)
- Μελέαγρος 117, a) 1
- Μενέλαος (Μενέλας) 106 1.), a)
- μιαντήρ (μιαντέρες [?]) 2, 2
- Μόψος (Μηόψος) 107, a)
- ναός 62, 9
- Ὀλυμπία 170, 1 (?); 257, 1 (?); 266, 1
- Ὀλυμπιάνδε 170, 1 (?); (Ὀλυμπιάνδε) 169, 1; 169 A, 1
- Ὀλυμπίας (Ὀλυμπίας) 176, 1

Ὀλυμπιάς 1, 2 (Ὀλυπιάδι); 16, 3 (?); 18, 2; 20, 1; 23, 3; 31, 4; 56, 4; 62, 12
 Ὀλύμπιος, Ζεὺς Ὀλύμπιος 8, 5; 25, 3; 27, 3 (?); 29, 3; 31, 5; 43, 6; 52, 3; 52 A, 4; 54, 10; 56, 4; 73, 1; 160, a (?); 187, 1; 215, 1; 216, 1; 244, 1; (Ζεὺς Ὀλυμπίου) 158, 1; (Ζεὺς Ὀλύμπιος) 123, 1; 148, 1; 149, 1; 158, 1; 164, 1; 171, 1; 172, 1; 174, 1; 175, 1; 188, 1; 210, 1; 214, 1; 219, 1; 220, 1; 245, 2; 268 A, 1; 268 B, 1 (?); (Ζῆ Ὀλυμπίοι) 202, 1; 203, a); 204, 1; 205, 1; 206, 1; (Ζεὺς Ὀλύμπιος) 36, 2; 190, 1; 221, 1; 121, 1; 124, 1; 147, 1; 167, 1; 165 A, 1
 Ὀλυμπος 117, f) 1
 Ὀριος, Ζεὺς Ὀριος 14 I A, 28. I B, 15 (?)
 Ὀρφεύς 117, e) (?)
 ὄσιος 13, 13
 Π[14 I B, 26
 Πάν 212, 1
 πανήγυρις (πανάγυρις) 13, 25. 28. 32. 45 (?). 49. 68
 Πάρις 109, a)
 Πενθεσιλεία (Πενθεσίλα) 110, 1; 114, 1
 Περίθοος 111, a)
 Περσεύς 116, 1
 Πολυδεύκης 117, c); 118, a) 1
 πομπεύω 13, 41
 σοδάλις Ἀδριανάλις 59, 2
 σοδάλις Αὐγουστάλις 59, 2
 σπονδαύλης 17, 14
 σπονδοφόρος 17, 4; 18, 5
 Τεῦκρος 117, g) 1 (?)

G. AGONISTISCHES

ἀγένειος 30 Col. I, 4. 7
 ἀγών 13, 25. 28. 46. 68; 27, 2; 30 Col. II, 1 (?)
 Ἀθηναία (Ἀθαναία) Παλλάς 25, 6
 ἀκονιτί (ἀσσκονιτί) 21, 2
 ἀκόντιον 117, d) (?); 118, b) 2 (?)
 Ἄκτιάς 13, 9. 45. 69
 ἀλυτάρχης (ἀλλυτάρχης) 20, 2
 ἀλύταρχος 56, 3
 ἀλύτης (ἀλλύτης) 20, 4
 ἀξιόνικος 2, 4; (ἀξιόνεικος) 60, 3
 ἀπεκλοβάομαι (ἀπελοβαίτο) 2, 7
 ἀπτώς 30 Col. II, 2
 ἄρχω 2, 4
 διαιτητής (διαιτατέρ) 2, 2; 3
 δίαυλος 10 Col. II, 14; 25, 7 (?)
 Δίεια 30 Col. II, 9
 δόλιχος 10 Col. II, 11; 23, 2 (?)
 ἐκδωρέω (ἐδορεέοι) 2, 8 (?)
 Ἑλληνοδίκαι 56, 1
 Ἑραῖα 30 Col. II, 3
 Ἑράκλεια 30 Col. II, 5
 Θεοφάνεια 30 Col. II, 6
 ἱερός (ἱεράν ποιεῖν) 10 Col. I, 4
 Ἴσθμια 23, 3 (?); 30 Col. I, 3
 κέλης 29, 2
 Λητῶα, Ῥωμαῖα Λητῶα 30 Col. II, 7
 νικάω 10 Col. II, 5. 11. 19. 22. 25. 29. 32

14. 16; 21, 1; 23, 2; 25, 5 (?); 27, 1;
28, 2; 29, 2; 30 Col. II, 2; 31, 2
Νέμεα 23, 3 (?); 30 Col. I, 6;
(Νέμεια) 25, 5 (?)
Νεμεονίκης (Νεμεονείκης) 69, 3

ξενεών 4, 8

Ὀλύμπια 28, 2; 29, 2; 31, 3; (Ὀλύμπια)
2, 4; 30, 1
Ὀλυμπιάς 1, 2; 10 Col. I, 3 (?). 13. Col. II,
4. 9. 12. 17. 26. 30. 33; 16, 3 (?); 18,
2; 20, 1; 23, 3; 31, 4; 56, 4; 62, 12

παγκράτιον 30 Col. I, 9. 12; (πανκράτιον)
10 Col. I, 5. 15. 17. Col. II, 6. 20. 25;
30 Col. II, 6
παῖς 10 Col. I, 9. 15 (?). Col. II, 2. 6. 19.
22. 25. 30 (?); 30 Col. I, 3. 6; 42, 1;
68, 2 (?)
παίω 2, 2
παλαιστής (παλαιστάς) 2, 1; 3
πάλη 10 Col. I, 6. 7. 9; 117, a) 2; (πάλα)
22, 2; 30 Col. I, 2. 5. 8. 11. 18. 19.
20. Col. II, 2. 3. 4. 5. 6. 8 (?). 9
Παλλάς, Ἀθηναία (Ἀθαναία) Παλλάς
25, 6
Παρνασσός 25, 7
Πέλοψ 268 C
πένταθλον 10 Col. I, 1. 32
πέντε 21, 2
περίοδος 27, 2 (?)
πυγμή 10, 30; 27, 2; 117, c) (?); 118, a) 2
Πύθια 23, 2; 30 Col. I, 17
πυκτεύω 69, 4
πύκτης 69, 3
πύξ 10 Col. I, 2. 11
πωλικός 31, 3

Ῥωμαῖα 30 Col. II, 10
Ῥωμαῖα Λητῶα 30 Col. II, 7

στάδιον 10 Col. II, 2. 23 (?); 69, 5
στέφανος 60, 5; 61, 8
στεφανόω 61, 5
στέφος 69, 7
στέφω 25, 6

τέθριππος 31, 3; 32, 2
τέρμα 25, 8; 34, 3 (?)
τόξον 117, b) 2. g) 2
τριάς 10 Col. II, 16

Ῥακινθοτρόφια 30 Col. II, 4

H. ELISCHES STAATSWESEN

Ἀκρόρεια 11 Frgt. a+c, 7
ἀλυτάρχης (ἀλλυτάρχης) 20, 2
ἀλύταρχος 56, 3
ἀλύτης (ἀλλύτης) 20, 4

γραφεύς 5, 1

δημιουργέω (δαμιοργέω) 7, 4
δημόσιος (δαμόσιος) 223, 1; 224, 1; 251,
1; 253, 1; 255, 1; 256, a). b). c); 258,
1; 259, 1; 261, 1; 262, 1; 263, 1; 264,
1; (δεμόσιος) 260, a)

Ἑλληνοδίκαι 56, 1
ἐνγαίω 55, 1
ἐποικία (ἐπιφοικία) 5A, 2
Ἡλεῖος 26, 2; 28, 2; 29, 1; 33, 2; 58, 5; 59,
4; 62, 1; (Ἀλεῖος) 63, 1 ; (φαλεῖος) 2,
4 (?). 6; 5A, 1; 7, 4; 49, 1; 200B;
202, 1 (?); 203, a); 204, 1; 205, 1;
206, 1; 246, 1; 247, a); 248, 1 (?);

249, a) (?)

θεωρία (θεαρία) 5A, 3

καρπόμετρον 252, 1; 253, 1

καταχωρίζω 13, 71

κοινωνέω (κοινανέν) 5A, 2

μαστρός 5, 2

ρήτρα (φράτρα) 1, 1

I. GRIECHISCHES STAATSWESEN

ἀγορανόμος 13, 35

ἀμφιλλέγω 14 II B, 10

ἀναγράφω 9, 13; 13, 61. 72

ἀντιποιέω 9, 8

ἀπογιγνώσκω 5, 5

ἀποδικάζω 5, 7

ἀριστοπολιτεία (ἀριστοπολιτεία) 60, 6;
61, 6

ἀρμόζω 6, 1

ἄρχων 9, 14. 15. 16. 28. 31. 35; 13, 4. 17.
54. 60

αὐτόνομος 11 Frgt. a+c, 5

βασιλεύς 43, 1; 52, 1

βοηθέω (βοαθοέω) 9, 27. 30. 32; 11 Frgt.
a+c, 9 (?). 10. Frgt. b, 7. 10

βουλευτής 33, 2. 3. 4

βουλεύω 13, 48

βουλή 57, 1; 58, 5; 61, 12; 62, 3. 12;
(βουλά) 11 Frgt. a+c, 1 (?); 13, 4.
52

γραμματεύς 13, 3. 35; 17, 19

γραμματεύω 9, 17. 25

γραπτόν 14 II A, 17. II B, 3

γράφω 13, 37. 50. 73; 14 II B, 2

δεκάπρωτος 60, 4

δημιουργός (δαμοργός) 8, 8; 14 I B, 10.
30

δήμος (δᾶμος) 11 Frgt. a+c, 8 (?). 10 (?).
Frgt. b, 7 (?). 10 (?)

διάκρισις 14 II B, 21

δικάζω 5, 4. 6

δίκη 5, 3

διοικέω 13, 29

διορθόω 13, 70. 76

ἔγκτησις 9, 12

εἰρήνη 9, 3

ἐκκλησία 14 II A, 10

ἐμβάλλω 9, 27. 29

ἐπιγαμία 9, 11

ἐποικία (ἐπιφοικία) 5A, 2

ἐπιφέρω 11 Frgt. a+c, 8 (?). 10 (?). Frgt.
b, 6. 9

ἔτης (ἔτας) 13, 74

ἡγεμών (ἄγεμών) 54, 9

ἡγέομαι (ἄγέομαι) 9, 40

θεωρία (θεαρία) 5A, 3

ἵπαρχέω 9, 17. 24

ἵπαρχος 11 Frgt. b, 3; 13, 2

ἵππεύς 9, 28. 30. 39

καταγράφω 13, 77

κρίνω 13, 74

κρίσις 14 II B, 13; 15, 7

μύριοι 11 frgt. a+c, 1 (?)

νήποιος (νάποιος [?]) 2, 5
νομοθεσία 13, 76
νόμος 13, 69. 71. 72. 75. 76; 14 II A, 14

ὁμολογία 13, 37; 14 II B, 22
ὁμόλογος 9, 3; 13, 62
ὄριον 9, 5
ὄρισμός 14 II A, 8 (?)
ὄρκος 11 Frgt. a+c, 3
ὄρος 14 I A, 22. I B, 9. II B, 17

πελταστής 11 Frgt. a+c, 4
πόλεμος 2, 8; 9, 27. 29; 13, 11. 47 (?)
πόλις 6, 7; 13, 8. 16. 29. 34. 36. 39. 40. 49.
51. 53. 55. 65. 70. 73; 14 I A, 3 (?).
II A, 11. 15. II B, 4 (?). 8. 18; 52, 2;
58, 4; 59, 3; 60, 1; 61, 2; 62, 1; 63, 1
πολιτεία 11 Frgt. a+c, 8. Frgt. b, 6. 10 (?)
πολιτεύω 13, 58
πολίτης 9, 12
προμνάμων 13, 5
πρόξενος 6, 5; 7, 3; 49, 1; 50, 1

σιταρχέω 9, 35
σιταρχία 9, 37. 38
στρατηγέω (στραταγέω) 9, 16. 22
στρατηγός (στραταγός) 9, 34; 13, 1. 6
στρατιώτης 9, 35. 38
στρατόπεδον 13, 47
συμμαχία 2, 5. 6; 9, 1. 26
σύμμαχος 6, 2; 9, 4; 11 Frgt. a+c, 2
σύνοδος 14 II A, 18
συντελέω 13, 15. 49; 14 I A, 2 (?)

ταμίας 9, 25; 13, 59
ταμιεύω 9, 20

χώρα 9, 5. 10; 11 Frgt. a+c, 6; 14 I A, 37.
I B, 34. II A, 9. 18 (?). 20. II B, 10.

12. 17
ψηφισμα 62, 12; (ψάφισμα) 13, 61. 71.
72. 75

J. RÖMISCHES STAATSWESEN

Ἄδριανᾶλις, σοδᾶλις Ἄδριανᾶλις 59, 2
Αὐγουστᾶλις, σοδᾶλις Αὐγουστᾶλις 59, 2
Αὐτοκράτωρ 72, 1. 7; 58, 1
ἀρχιερεύς 72, 5

δημαρχικός, δημαρχική ἐξουσία 72, 6

Εὐσεβής 58, 3

θεός 72, 1. 2. 3

Καῖσαρ 72, 1; 58, 1
κουινδεκίμβρι 59, 1

Παρθικός 72, 3
πατήρ πατρίδος 72, 8
Σεβάσμιος 60, 10
Σεβαστός 72, 5; 58, 3
σοδᾶλις Ἄδριανᾶλις 59, 2
σοδᾶλις Αὐγουστᾶλις 59, 2
στρατηγός (στραταγός) ὕπατος 54, 7
συγκλητικός (συνκλητικός) 62, 7
σωτήρ 58, 3 (?)

ὑπατος 72, 7
ὑπατος, στρατηγός (στραταγός) ὕπατος
54, 7

Augustus 71, 1; 72 A, 1
Caesar 71, 1
consul 71, 3
divus 71, 1
Germanicus 71, 2
Imperator 71, 1. 3

pater patriae 71, 3
 pontifex maximus 71, 2
 tribunicia potestas 71, 2

K. LATEINISCHE WÖRTER

filius 71,1
 maximus 71, 2
 pater 71, 3
 patria 71, 3
 potestas 71, 2

L. GRIECHISCHE WÖRTER

ἀγαθός 9, 3; 13, 1; 61, 1
 ἀγαλματοφόρας 8, 13
 ἀγένειος 30 Col. I, 4. 7
 ἀγλαός 23, 1 (?)
 ἀγορανόμος 13, 35
 ἄγυρις 53, 4
 ἄγω 13, 50
 ἀγών 13, 25. 28. 46. 68; 27, 2; 30 Col. II,
 1 (?)
 ἀδεαλτόω 8, 12
 ἄδολος 6, 4
 ἀδύνατος 13, 47
 ἄεθλον 25, 3. 8
 αἰεί (αἰεί) 14 II A, 7; (αἰές) 161, 2
 αἰίδιος 6, 4
 ἀέξω 53, 1
 ἀζήμιος (ἀττάμιος) 8, 7
 ἀθάνατος 23, 4
 αἶμα 8, 5
 αἰρέω 9, 10; 13, 62. 69; 25, 8; 34, 3 (?);
 121, 1 (?); 128, 3; 159, 1
 ἀκερσεκόμης (ἀκερσεκόμας) 34, 2 (?)
 ἀκονιτί (ἀσσκονιτί) 21, 2
 ἀκόντιον 117, d) (?); 118, b) 2 (?)
 ἀκροθίνιον 33 A,2; 175, 1; (ἡακροθίνιον)

221, 1
 ἄκρος 14 I A, 17
 ἀλανέως (ἄφλανέος) 4, 3
 ἀλλά 13, 60
 ἀλλήλων (ἀλλάλλων) 9, 11; (ἀλλάλων) 9, 4
 ἄλλος 4, 3; 6, 6; 13, 32. 48. 60. 67. 73; 27, 2
 ἀλλότριος 2, 8
 ἄλσος 13, 39; 25, 3
 ἀλυτάρχης (ἀλλυτάρχης) 20, 2
 ἀλύταρχος 56, 3
 ἀλύτης (ἀλλύτης) 20, 4
 ἄλφιτον 250, 1; 251, 1
 ἀμφιλλέγω 14 II B, 10
 ἀνάατος 8, 6
 ἀναγράφω 9, 13; 13, 61. 72
 ἀνάθεμα 13, 37. 60
 ἀναλίσκω 13, 27
 ἀνάλωμα 13, 67
 ἄναξ (φάναξ) 38, 1
 ἀνατίθημι 13, 38. 52. 66; 21, 1; 23, 1; 33
 A, 2; 33 B; 34, 1; 35, 4; 36, 3; 38, 1;
 40, A. B. C; 42, 2; 43, 5; 51, 3; 52, 2
 (?); 121, 1; 123, 1; 124, 1; 125, 1;
 133, 1; 134, 1; 135, 1; 136, 1 (?);
 137, 1; 138, 1; 139, 1; 140, 1; 142, 1;
 154, 1; 159, 1; 161, 1 (?); 162, 1;
 201, 1; 218, 2; 219, 1; 220, 1; 222,
 b)2; 268, 1; 268 B, 1
 ἀνήρ 2, 4 (?). 5; 10 Col. I, 4. 11 (?). 17 (?).
 Col. II, 11. 14. 17. 32; 30 Col. I, 1. 4.
 9. 16. 18. 19. Col. II, 2. 3. 4. 5. 7(?).
 8; 59, 3; 69, 3; 70, 4
 ἀντιποιέω 9, 8
 ἀξιόνικος 2, 4; (ἀξιόνεικος) 60, 3
 ἄξιος 13, 58
 ἄπας 13, 31. 44
 ἀπεκλοβάομαι (ἀπελοβαίτο) 2, 7
 ἀπό, + Gen. 5, 6; 14 I A, 12. 13 (?). 24 (?).
 25 (?). I B, 10 (?). 12. II A, 19 (?). II

- B, 4 (?). 8; 62, 6; 156, 3; 157, 3; 222,
b)1
- ἀπό, + Dat. 14 I B, 6 (?)
- ἀπό, + ? 14 I B, 19. II A, 7
- ἀπογένεια 5A, 1
- ἀπογιγνώσκω 5, 5
- ἀπογράφω 14 II B, 1
- ἀποδε[14 II B, 15
- ἀποδίδωμι 8, 9. 12; 13, 55; 14 I B, 9.
II B, 18
- ἀποδικάζω 5, 7
- ἀποθνήσκω (ἀποθνάσκω) 13, 74
- ἀποκαθίστημι 72, 9 (?)
- ἀπολογίζομαι 13, 7
- ἀποστ[14 II B, 16
- ἀποστέλλω 9, 33. 35. 38; 13, 16; 14 I
B, 32
- ἀποτίνω 2, 7; 4, 7. 8; 8, 11; 13, 73
- ἀπτώς 30 Col. II, 2
- αραν (?) 4, 4
- ἀρετή 56, 4; 60, 11; (ἀρετά) 23, 4 (?);
25, 2
- ἄριστον 60, 8
- ἀριστοπολιτεία (ἀριστοπολιτεία) 60, 6;
61, 6
- ἄρκτος 14 I A, 8. 27
- ἀρμόζω 6, 1
- ἄρσην (ἔρσην) 8, 2
- ἀρχαῖος 14 I A, 11. I B, 5
- ἀρχή (ἀρχά) 13, 41. 51
- ἄρχω 2, 4
- ἄρχων 9, 14. 15. 16. 28. 31. 35; 13, 4. 17.
54. 60
- ἄσιστος 8, 9
- ἀσπίς 25, 4 (?)
- ἀτελής 13, 75
- αὐλητάς 13, 30
- αὐλός 117, f) 2
- αὐξάνω 10, 30
- αὐτόθεν 14 I B, 17
- αὐτόνομος 11 Frgt. a+c, 5
- αὐτός 5, 5; 5A, 1; 9, 9. 36; 11 Frgt. a+c, 6;
13, 23. 37. 45 (?). 62; 14 II B, 21. 23;
51, 3; 54, 9; 56, 3; 70, 3; 222, b)2 (?)
- ἄχρι 9, 6; 15, 3
- βέλτιστος 13, 12
- βηματιστής 43, 3
- βοήθεια (βοάθιοι) 9, 32. 33. 36. 37
- βοηθέω (βοαθοέω) 9, 27. 30. 32; 11
Frgt. a+c, 9 (?). 10. Frgt. b, 7. 10
- βουλευτής 33, 2. 3. 4
- βουλεύω 13, 48
- βουλή 57, 1; 58, 5; 61, 12; 62, 3. 12;
(βουλά) 11 Frgt. a+c, 1 (?); 13, 4.
52
- γαῖα 53, 7
- γάρ 25, 3
- γάρον 335, 1
- γενεά 8, 1
- γένος 63, 2
- γῆ (γᾶ) 9, 11; 11 Frgt. b, 8. 11; 34, 3 (?)
- γῆρυς 53, 5
- γίγνομαι 8, 8; 13, 9. 14. 30. 32. 47. 55; 14
II B, 20
- γιγνώσκω 14 II B, 21
- γράμμα 8, 10; 14 II B, 3
- γραμματεὺς 13, 3. 35; 17, 19
- γραμματεύω 9, 17. 25
- γραπτόν 14 II A, 17. II B, 3
- γραφεὺς 5, 1
- γράφω 13, 37. 50. 73; 14 II B, 2
- γυνή 2, 5
- δάκτυλος 2, 1
- δέκα 9, 10. 32
- δεκάπρωτος 60, 4

- δεκάτη (δεκάτα) 34, 4 (?)
 δέρη (δέρα) 14 I B, 8
 δετ[2, 7
 δεύτερος 9, 16
 δέχομαι (δέκεσαι) 5A, 3
 δέω 13, 28; 14 II B, 20. 24
 δήλομαι 8, 6; (δηλόμηρ) 8, 5
 δημιουργέω (δαμιοργέω) 7, 4
 δημιουργός (δαμιοργός) 8, 8; 14 I B, 10.
 30
 δήμος (δᾶμος) 11 Frgt. a+c, 8 (?). 10 (?).
 Frgt. b, 7 (?). 10 (?)
 δημόσιος (δαμόσιος) 223, 1; 224, 1; 251,
 1; 253, 1; 255, 1; 256, a). b). c); 258,
 1; 259, 1; 261, 1; 262, 1; 263, 1; 264,
 1; (δεμόσιος) 260, a)
 δημοσιόω (δαμοσιόω) 8, 3. 4
 διά, + Gen. 11 Frgt. b, 4 (?); 13, 14
 διά, + Akk. 13, 47
 διάβασις 14 I B, 5
 διάθεσις 13, 10
 διαιρέω 4, 3 (?)
 διακόπτω 13, 73
 διάκρισις 14 II B, 21
 διαμένω 13, 52
 διατείχισμα 14 I B, 6
 διαιτητής (διαιπατέρ) 2, 2; 3
 διάυλος 10 Col. II, 14; 25, 7 (?)
 δίδωμι 9, 37; 13, 23. 67; 14 II B, 13. 14
 διεξάγω 13, 25. 57
 δικάζω 5, 4. 6
 δίκαιος 5, 6
 δικαστήριον 13, 75
 δίκη 5, 3
 διοικέω 13, 29
 διορθόω 13, 70. 76
 διπλάσιον 8, 11
 δίς 23, 2 (?); 25, 3. 7; 27, 2
 δο[155, 1
 δοκέω 11 Frgt. a+c, 1 (?); 13, 31. 48. 52
 δόλιχος 10 Col. II, 11; 23, 2 (?)
 δραχμή 2, 7; 4, 7. 8; 9, 40
 δυνατός 13, 48
 δύο 9, 40; 23, 3
 δυσχερής 13, 10
 δῶρον 42, 2; (δῶρον) 222, b) 1
 ἑαυτοῦ 52 A, 3
 ἔγκτησις 9, 12
 ἐγώ 23, 1; 124, 1; 218, 2; 220, 1; 268, 1
 ἔθειαν 5A, 1
 ἔθνος 13, 12. 40. 56
 εἰ 9, 8. 9. 27. 29. 31. 36; 11 Frgt. a+c, 7
 (?). 9. Frgt. b, 5. 8 (?); 13, 46. 47. 72.
 73. 74; (αἰ) 4, 3. 6; 8, 3. 6. 10. 12;
 13, 58
 εἴκοσι 70, 7
 ειλιτ[14 II A, 13
 εἰμί 8, 6. 7. 13; 9, 4. 6. 9. 11. 12. 33. 38;
 11 Frgt. a+c, 2 (?); 13, 11. 24. 33. 34.
 38. 40. 43. 48. 51. 71. 75; 14 I B, 16.
 II A, 10. 18 (?); 23, 4 (?); 45, 1; 46,
 1; 182, 1; 304, 1; 315, 1; 337, 2
 εἰρήνη 9, 3
 εἰς 9, 6. 27; 13, 12. 28. 59. 60. 61. 67; 14 I
 A, 7. 8. 25 (?). 26 (?). 28 (?). I B, 6.
 7. 11 (?). 13. 15. 24. 25 (?); 15, 4; 51,
 3; 53, 4
 εἶς 2, 1; 13, 36 (?). 36. 66
 εἰσφέρομαι (ἐνοισέονται) 2, 3
 εἶτε (αἶτε) 2, 7; 8, 4
 ἐκ 13, 32. 45. 67; 14 II B, 17; 34, 4 (?);
 39, 2 (?); (ἐγ) 9, 34; 143, 2; (ἐκκ)
 70, 2; (ἐξ) 4, 2; 13, 41 (?). 51; 14 II
 A, 20; 24, 2; 159, 1; 201, 1
 ἕκαστος 9, 39; 13, 46
 ἑκάτερος 9, 10. 15. 32. 36; 13, 34. 70
 ἑκατόν 9, 28. 30

- ἔκγονος 72, 3
 ἐκδωρέω (ἐδορεέοι) 2, 8 (?)
 ἐκκλησία 14 II A, 10
 ἐκπέμπω 8, 9, 11
 ἐλαφρός 25, 9
 ἐμβάλλω 9, 27, 29
 ἐν, + Dat. 1, 2; 2, 4; 4, 6; 5A, 2; 9, 12, 13.
 14, 15, 22, 29, 30, 32, 41; 13, 10, 32.
 38 (?). 39, 44, 49, 62, 67, 71, 74, 77;
 14 I A, 17, II A, 17, II B, 2 (?); 25, 3.
 7; 30 Col. II, 2 (?). 3, 4, 5, 6, 9, 10;
 62, 10; 69, 5; 117, h) 2; (ἐμ) 9, 16.
 41; (ἐνί) 34, 1 (?)
 ἐν, + Akk. 5A, 1; 9, 29, 38
 ἐν, + ? 14 II A, 9
 εν[4, 6
 ἐναντίος 14 I A, 6, I B, 13 (?)
 ἐνγαιέω 55, 1
 ἔνδοξος 13, 11
 ἔνειμι (εἰσιέναι) 5A, 2
 ἔνεκα 57, 3
 ἔνεκεν 51, 2; 54, 9; 56, 4
 ἔνερθε (ἔνερθα) 4, 5
 ἐνθάδε 34, 3 (?); 69, 4
 ἐνιαυτός 13, 46; 14 II B, 19
 ἐννέα 9, 40
 ἐντολή 13, 23
 ἔξ 9, 29, 30
 ἐξάγω 14 I B, 23
 ἐξαδυνατέω 13, 8
 ἔξεστι 8, 6; 13, 76
 ἐξηγητής 17, 12; 18, 10 (?)
 ἐξουσία 72, 6
 ἐπ[4, 5
 ἐπαινέω 13, 53
 ἐπανόρθωσις 13, 59
 ἐπεὶ 13, 76
 επει[25, 9 (?)
 ἐπειδή 13, 6
 ἐπί, + Gen. 9, 16; 10, 26, 30, 33; 13, 1; 14
 I A, 24, 25, 28 (?). 33, 36, I B, 11, 12
 (?). 14 (?). 21, 24, 25, II A, 3; 15, 5;
 20, 1; 25, 6; 31, 4
 ἐπί, + Dat. 6, 3; 9, 14, 27, 29; 13, 26, 46.
 66; 14 I B, 8, 16; 60, 5
 ἐπί, + Akk. 8, 9; 11 Frgt. a+c, 7 (?). 9 (?).
 Frgt. b, 5, 9 (?); 14 I A, 4, 15, 18, 35.
 I B, 8, II A, 10; 54, 8
 ἐπί, + ? 4, 4
 ἐπιγαμία 9, 11
 ἐπικρίνω 14 II B, 22
 ἐπιλεκταρχέω 9, 18
 ἐπιμέλεια 13, 25
 ἐπιμελητής 56, 3
 ἐπισκευάζω 13, 27
 ἐπισκευή (ἐπισκευά) 13, 60
 ἐπισπονδορρηστής 17, 16
 ἐπιτάδε 4, 4
 ἐπιτελέω 13, 50
 ἐπιφέρω 11 Frgt. a+c, 8 (?). 10 (?). Frgt. b,
 6, 9
 ἐπιχειρέω 13, 73
 ἐπιχωρέω 13, 23, 55
 ἐποικία (ἐπιφοικία) 5A, 2
 ἐπτά 9, 40
 ἐργασία 222, b)1 (?)
 ἐργαστήριον (ἐργαστήριον) 269, 2; 270, 1
 ἔργον (φέργον) 65, 1
 ἐρείδω 25, 4
 ἐσθλός 68, 2
 ἐσπέρα 9, 7
 ἔστε 9, 37
 ἔτης (ἔτας) 13, 74
 ἕτερος (ἄτερος) 9, 31
 ἔτος 69, 8; 70, 7
 εὖ 338, 1
 εὐαμέρημα 13, 55
 εὐδοκέω 14 II A, 7 (?). II B, 11

- εὐεργεσία 51, 2
 εὐεργέτης 58, 4
 εὐθύς 14 I A, 24. 25. 28 (?). 33. I B, 11.
 12 (?). 14. 21. 24. II A, 3. 4
 εὔνοια 51, 2
 εὔνοος 11 Frgt. b, 2 (?)
 εὐπειθής 53, 5
 εὐσεβής 13, 57
 εὐτυχής 10 Col. II, 7
 εὐχομαι 69, 6
 εὐχος 53, 1
 ἔχω 9, 5. 31. 36. 39

 φαγανο[2, 1

 ζημία (ζαμία) 14 I A, 4

 ἡγεμών (ἀγεμών) 54, 9
 ἡγέομαι (ἀγέομαι) 9, 40
 ἦκω 14 II B, 4 (?)
 ἦμαρ (ἄματα) 9, 4. 26
 ἡμεῖς 14 II B, 22
 ἡμέρα (ἀμάρα [?]) 1, 2; (ἀμέρα) 9, 29. 30.
 32. 36. 39
 ἡμεροδρόμης (ἡμεροδρόμας) 43, 2
 ἡμιθωράκιον 9, 40
 ἡμιμναῖον (ἀμιμναῖον [?]) 229, b);
 (ἔμιμναῖον) 239, b) (?)
 ἦμισον 13, 33; (ἄμισον) 5 A 3
 ἦώς (ἄω) 9, 6

 θάλασσα 9, 6; 11 Frgt. b, 8. 12 (?)
 θάνατος 69, 8
 θεωρία (θεαρία) 5A, 3
 θηλύτερος 8, 2
 θυγάτηρ 31, 2
 θυσία 13, 28

 ἴδιος 13, 37; 29, 3; 70, 3

 ὑποεν 13, 58 (?)
 ἵππαρχέω 9, 17. 24
 ἵππαρχος 11 Frgt. b, 3; 13, 2
 ἵππεύς 9, 28. 30. 39
 ἴσος 9, 13; 13, 35
 ἴστημι 25, 2; 34, 4 (?)
 ἱστορία (ἱστορίη) 53, 2
 ἴστωρ 53, 8
 ἴφθιμος 68, 4 (?)

 καθήκω (καθίκω) 13, 76
 καθόλου 13, 68
 καθότι 13, 41 (?). 51
 καθώς 9, 11; 13, 30. 42. 49. 54. 70
 καιρός 14 II B, 11 (?)
 κακός 341, 1
 καλός 13, 57; 260, b); 339, 1
 καρπόμετρον 252, 1; 253, 1
 κατά, + Gen. 5, 3; 13, 23
 κατά, + Akk. 2, 2; 8, 1. 7; 11 Frgt. a+c, 3
 (?). Frgt. b, 8 (?). 11; 13, 9. 26. 46.
 68; 14 II A, 10 (?). 14. 16. II B, 3 (?).
 12; 15, 5. 6. 7; 56, 3
 κατά, + ? 14 I B, 5
 καταγράφω 13, 77
 καταδεής 13, 29
 κα(τα)θύω (καθύφεν) 1, 2
 καταλύω 11 Frgt. a+c, 8. 10 (?). Frgt. b, 7
 (?). 10
 καταναλίσκω 13, 59
 κατάξιος 13, 58
 κατασκευάζω 13, 39
 κατάστασις 13, 12
 καταχωρίζω 13, 71
 κατε[14 I B, 27
 κατιερώω (κατιαραίω) 8, 5
 κέλης 29, 2
 κεφαλή (κεφαλά) 2, 2
 κήρυξ (κᾶρυξ) 223, 1

- καθαρίζω 117, e)
 κλέος 25, 7
 κόβαλος 2, 6
 κοῖλος 14 I B, 8
 κοινόν 13, 45. 53. 67; 30 Col. II, 7 (?); 55, 1
 κοινός 9, 15; 13, 14. 17. 23; 14 I A, 20
 κοινών (κοινάν) 9, 15
 κοινωνέω (κοιανέν) 5A, 2
 κολάζω (κολάδοι [?]) 2, 1
 κόμη (κόμα) 13, 43
 κόνις 25, 9
 κρίνω 13, 74
 κρίσις 14 II B, 13; 15, 7
 κτάομαι 13, 36
 κυδαίνω 25, 2
 κυδάλιμος 68, 3
 κύριος 9, 9; 13, 43. 70
- λάκκος 14 I B, 16
 λαμβάνω 144, 1
 λαμπρός 61, 10
 λάφυρα 160, a)
 λεία (λαία) 33 A, 2
 λευρός 14 I A, 13
 λιμήν 13, 44
 λίσσομαι 42, 2
 λόγος 57, 3
 λοιπός 13, 31. 44
 λόφος 14 I A, 6. I B, 13. 14
 λύω 13, 72
 λῶ 5A, 2
- μ[2, 4; 9, 41
 μάλα 13, 13
 μάντις 17, 8; 18, 7
 μαστρός 5, 2
 μάτην (μάταν) 25, 9
 μέγας 13, 10; 72, 6
 μεθίστημι 11 Frgt. a+c, 8 (?)
- μένω 13, 40
 μερίς 269, 1
 μέρος 9, 33
 μετά, + Gen. 13, 17; 54, 7
 μετά, + Akk. 13, 38 (?); 16, 2; 18, 1 (?)
 μεταπέμπω 9, 37
 μετεκέχειρον 16, 2 (?)
 μετεκέχειρον (μετεκέχηρον) 18, 1
 μηδέ 8, 1; 13, 60
 μηδεῖς (μηθείς) 13, 29. 60. 72. 76
 μήτε 8, 2. 3. 9; 13, 71
 μιαντήρ (μιαντέρες [?]) 2, 2
 μίσθωσις 13, 30
 μνᾶ 13, 74
 μνήμη 70, 2; (μνᾶμα) 23, 4; 34, 1
 μολέω 4, 6
 μολυγασυ 348, 1
 μύριοι 11 frgt. a+c, 1 (?)
- νᾶμα 337, 2
 νάπη (νάπα) 15, 6
 ναύαρχος 13, 2
 νεικ[10 Col. I, 13
 νέος 14 I B, 28
 νήποινος (νάποινος [?]) 2, 5
 νίζω 25, 10
 νικάω 10 Col. II, 5. 11. 19. 22. 25. 29. 32
 14. 16; 21, 1; 23, 2; 25, 5 (?); 27, 1;
 28, 2; 29, 2; 30 Col. II, 2; 31, 2
 νομεύς 4, 7
 νομοθεσία 13, 76
 νόμος 13, 69. 71. 72. 75. 76; 14 II A, 14
 νοστιίζω (νοστίτην) 8, 7
- ξενεών 4, 8
- ὀβολός 9, 40
 ὄδε 13, 26; 25, 2 (?); 42, 2; 65, 1; 68, 1;
 161, 1; 222, b)1 (?); 334, 1

- ὀδός 14 I A, 11. I B, 5. II A, 22
 οἱ[7, 8
 οἶδα (φειδός) 2, 5; (φειδότε) 65, 2
 οἰκίζω (φοικίζω) 34, 2 (?)
 οἶκος 9, 38; 60, 10
 οἶνος 265, 1
 οἴομαι 14 II B, 20
 ὄμνυμι 11 Frgt. a+c, 3 (?)
 ὄμοιος 9, 13
 ὁμολογία 13, 37; 14 II B, 22
 ὁμόλογος 9, 3; 13, 62
 ονσαι 200, 1
 ὀπλίτης 9, 33
 ὄπλον 11 Frgt. a+c, 8 (?). 10 (?). Frgt. b, 6
 (?). 9; (hόπλον) 161, 1
 ὀπλοφόρος 25, 8
 ὀποῖος 5A, 2; 8, 2
 ὄπως 13, 56
 ὀρθός 15, 5
 ὄριον 9, 5
 ὀρισμός 14 II A, 8 (?)
 ὄρκος 11 Frgt. a+c, 3
 ὄρος 14 I A, 17
 ὄρος 14 I A, 22. I B, 9. II B, 17
 ὄς 9, 28. 30; 11 Frgt. a+c, 3 (?); 13, 14.
 22. 50. 69; 14 I A, 36. I B, 5. 6. 16.
 25. II A, 17. II B, 2 (?). 11. 13. 18
 ὄσος 4, 4; 13, 28. 36; (ὄσος) 8, 7
 ὅτι 13, 7
 ὅτως 13, 24
 οὐδέ 25, 9
 ορυ[2, 6
 οὔτε 2, 1. 4 (?). 5. 6
 οὔτος 2, 3. 4; 8, 10; 9, 7. 9. 14; 13, 18. 38
 (?). 47. 67; 14 I A, 8. 15. 16. 18. II B,
 17; 34, 3 (?)
 πα[14 I B, 21
 παγκράτιον 30 Col. I, 9. 12; (πανκράτιον)
 10 Col. I, 5. 15. 17. Col. II, 6. 20. 25;
 30 Col. II, 6
 παῖς 10 Col. I, 9. 15 (?). Col. II, 2. 6. 19.
 22. 25. 30 (?); 30 Col. I, 3. 6; 42, 1;
 68, 2 (?)
 παῖω 2, 2
 παλαιστής (παλαιστάς) 2, 1; 3
 πάλη 10 Col. I, 6. 7. 9; 117, a) 2; (πάλα)
 22, 2; 30 Col. I, 2. 5. 8. 11. 18. 19.
 20. Col. II, 2. 3. 4. 5. 6. 8 (?). 9
 πανήγυρις (πανάγυρις) 13, 25. 28. 32. 45
 (?). 49. 68
 πανοπλία 9, 39
 παρά, + Gen. 13, 34. 35. 36 (?). 62. 65. 70;
 (πάρ) 65, 2
 παρά, + Akk. 13, 9. 56
 παραγίγνομαι 4, 3; 13, 12; 14 I B, 29 (?).
 II B, 8 (?)
 παράγω 70, 9
 παρακαλέω 13, 22. 54
 παρεμβολή 13, 40
 πᾶς 11 Frgt. a+c, 9 (?). Frgt. b, 8 (?). 11
 (?); 60, 11; 25, 5; 13, 15. 24. 56; 9, 5.
 26
 πάσχω 8, 13
 πατήρ 52 A, 3; 62, 7; 65, 2; 72, 8
 πάτριος 13, 26
 πατρίς 39, 2 (?); 42, 1; 72, 8
 πεζός 9, 28. 30
 πελταστής 11 Frgt. a+c, 4
 πέμπω 9, 29. 31. 33
 πενθήμερος (πεντάμερος [?]) 1, 2
 πένταθλον 10 Col. I, 1. 32
 πεντακόσιοι 13, 74
 πέντε 1, 2 (?); 4, 7; 21, 2; 70, 8
 πεντηκοστή 13, 31
 πεντηκοστολόγος 13, 34
 πέρας 14 I B, 28
 περί, + Gen. 13, 17. 30. 68; 14 II B, 10 (?);

- 56, 1; (πέρ) 4, 4
 περί, + Akk. 8, 8; 14 I A, 3 (?). II B, 13;
 (πάρ) 8, 10
 περί, (?) 14 I A, 23
 περι[25, 9 (?)
 περιβολή (περιβολά) 14 I A, 25. I B, 11
 (?). 12
 περίστημι 13, 10
 περίοδος 27, 2 (?)
 πευκώδης 14 I B, 14
 πήχυς (πάχυς) 25, 4
 πίναξ 5A, 4
 πίπτω 13, 32. 45
 πίστις 6, 4
 πλήθος 13, 56
 πλὴν (πλάν) 1, 2; 2, 2; 9, 7. 10; 13, 44; 14
 II A, 18
 ποθήκω 13, 24
 πόθοδος 13, 44
 ποιέω 7, 3; 8, 11; 10 Col. I, 5; 13, 29; 33
 A, 1; 33 B; 35, 1; 42, 3; 51, 4; 52, 3;
 53, 9; 66, 1; 67, 3; 70, 1; 222, b)2 (?)
 πόλεμος 2, 8; 9, 27. 29; 13, 11. 47 (?)
 πόλις 6, 7; 13, 8. 16. 29. 34. 36. 39. 40. 49.
 51. 53. 55. 65. 70. 73; 14 I A, 3 (?).
 II A, 11. 15. II B, 4 (?). 8. 18; 52, 2;
 58, 4; 59, 3; 60, 1; 61, 2; 62, 1; 63, 1
 πολιτεία 11 Frgt. a+c, 8. Frgt. b, 6. 10 (?)
 πολιτεύω 13, 58
 πολίτης 9, 12
 πολυ[68, 1
 πολύς 9, 31. 36. 38; 13, 13; 27, 2 (?); 30
 Col. II, 2 (?)
 πομπεύω 13, 41
 πόντος 34, 1 (?)
 πόρω 23, 4 (?)
 ποταμός 9, 5. 6; 14 I A, 9. 31. I B, 18 (?).
 II A, 6. 19 (?)
 πότερος 9, 31
 ποτιπορευόμαι 13, 6
 πούς 25, 2. 10
 πράγμα 13, 13
 πρεσβευτής 13, 16
 πρίαμαι 334, 1
 πρό 13, 37
 προ[14 II A, 11
 πρόγονος 13, 57
 προμνάμων 13, 5
 πρόμος 53, 7
 πρόξενος 6, 5; 7, 3; 49, 1; 50, 1
 πρός (πότ), + Dat. 8, 4
 πρός (ποτί), + Akk. 9, 4. 7. 9. 11; 13,
 13. 16. 57. 58. 68; 14 I A, 8 (?). 27.
 II A, 21
 πρός (πός), + ? 14 II B, 23; (ποτί) 9, 6
 πρόσσειμι (πότειμι) 14 II A, 22
 προστάτης 7, 6
 πρότερος 13, 9. 29
 προτίθημι 13, 8
 πρώτος 10 Col. I, 4 (?); 13, 41; 25, 8;
 (πράτος) 25, 5; 30 Col. I, 14
 πυγμή 10, 30; 27, 2; 117, c) (?); 118, a) 2
 πυκτεύω 69, 4
 πύκτης 69, 3
 πύξ 10 Col. I, 2. 11
 πώλησις 13, 33
 πωλικός 31, 3
 πώς 13, 48. 73
 ῥέω 14 II A, 20 (?)
 ῥήτρα (φράτρα) 1, 1
 ῥήτωρ 62, 11
 ῥοφέω 338, 1
 σθένος 11 Frgt. a+c, 9. Frgt. b, 8 (?). 11
 σιταρχέω 9, 35
 σιταρχία 9, 37. 38
 σκέπτομαι 13, 14

- σοιχω[106 2.), b) (?)
 σοφία 222, b)3
 σπονδαύλης 17, 14
 σπονδοφόρος 17, 4; 18, 5
 στάδιον 10 Col. II, 2. 23 (?); 69, 5
 σταθμέω 4, 6
 στατήρ 9, 39
 στευ 351, 1
 στέφανος 60, 5; 61, 8
 στεφανόω 61, 5
 στέφος 69, 7
 στέφω 25, 6
 στήλη (στάλα) 8, 12; 9, 14; 13, 61. 66. 71.
 77
 στρατηγός (στραταγός) ὕπατος 54, 7
 στρατεύω 54, 6
 στρατηγέω (στραταγέω) 9, 16. 22
 στρατηγός (στραταγός) 9, 34; 13, 1. 6
 στρατιώτης 9, 35. 38
 στρατόπεδον 13, 47
 σύ 42, 2; (τύ) 161, 2
 συγενής 13, 58
 σύγκειμαι 13, 73
 συγκλητικός (συνκλητικός) 62, 7
 συχωρέω 9, 9; 13, 26
 συμβαίνω 13, 7. 47
 συμμαχία 2, 5. 6; 9, 1. 26
 σύμμαχος 9, 4; 11 Frgt. a+c, 2;
 (σύνμαχος) 6, 2
 συμφέρω 13, 11
 σύν 2, 8; 5, 5; 34, 4 (?)
 συν[14 I A, 18
 συνάρχω 13, 7
 συναύξω 13, 13. 53
 σύνεδρος 9, 34
 συνθήκη 9, 1. 3
 σύνοδος 14 II A, 18
 συντελέω 13, 15. 49; 14 I A, 2 (?)
 συντίθημι 13, 62
 σῶμα 13, 33
 σωτήρ 58, 3 (?)
 ταμίας 9, 25; 13, 59
 ταμιεύω 9, 20
 ταραεοι[5A, 3 (?)
 τάσσω 13, 42
 τε 9, 12; 13, 6. 13. 17. 25. 28. 40. 44. 48.
 53. 54. 61; 14 II A, 7. II B, 12; 25, 7
 τέθριππος 31, 3; 32, 2
 τέλειος 9, 11; 29, 3
 τέλος 13, 11
 τελευτάω 69, 5
 τέλος 13, 31. 45
 τέρμα 25, 8; 34, 3 (?)
 τερμάζω 9, 10. 11
 τέρμων 9, 8
 τέσσαρες 13, 35; 202, 1 (?)
 τεταρτημόριον (τεταρταμόριον) 230, b);
 231, b)
 τετράμηνος 14 I B, 31
 τεύχω 65, 1
 τέχνη (τέχνα) 65, 2
 τίθημι 13, 45; 14 II A, 17; 39, 1 (?)
 τιμάω 62, 3
 τίμιον 13, 16
 τις 4, 3. 6; 8, 3. 10. 12; 9, 27. 29; 11 Frgt.
 a+c, 7 (?). 9. Frgt. b, 5. 9 (?); 13, 46.
 47. 58. 72
 τον[4, 2
 τόξον 117, b) 2. g) 2
 τρέφω 13, 43
 τριάκοντα 9, 36
 τριάς 10 Col. II, 16
 τρίγωνος 14 I B, 22 (?)
 τρισχίλιοι 9, 32
 τρίτος 4, 6; 9, 33
 τρόπος 8, 2; 13, 14. 50
 τυγχάνω 13, 24

τύμβος 68, 1 (?)
 τύχη 8, 1; 9, 3; 13, 1; 61, 1

 ὕδωρ 25, 10
 υἰός 20, 3; 23, 1 (?); 55, 2; 72, 2; (ἡυιέ)
 22, 1; (ἡυιός) 39, 1; (ὕός) 61, 5
 υἰωνός 72, 3
 ὕμνοπόλος 53, 6
 ὑπάρχω 13, 37
 ὕπατος 72, 7
 ὕπατος, στραταγὸς ὕπατος 54, 7
 ὑπεναντίος 13, 76
 ὑπέρ, + Gen. 9, 8; 14 I A, 21
 ὑπέρ, + Akk. 14 II A, 9
 ὑπερβαίνω 14 II A, 12
 ὑπισχνέομαι 2, 3
 ὑπό, + Gen. 13, 29; 14 II B, 3 (?); 25, 7
 ὑπό (ὑπαί), + Akk. 25, 4
 ὕσταριν 8, 7

 φαίνω 13, 16. 56
 φέρω 25, 3. 7
 φεύγω 8, 4
 φιλαδελφία 10, 31
 φιληγορία (φιλαγορία) 341, 1
 φιλία 9, 4
 φίλιος 13, 47
 φίλος 6, 3; 9, 4; 13, 58
 φορέω 13, 42
 φυγαδεύω 8, 6; (φυγαδεῖω) 8, 1. 3. 10
 φύλαρχος 12, 6 (?). 7 (?)
 φυλή (φυλά) 5A, 1

 χαίρω 69, 9; 70, 9
 χάλκεος 9, 14; 25, 4
 χαράδρα 15, 1. 2
 χάρις 60, 12; 161, 2
 χαριστήριον 13, 55
 χάρμα 128, 1

χίλιοι 9, 28. 30
 χράω 13, 69
 χρεία 9, 31. 37
 χρῆμα 8, 3. 4. 9; 13, 36. 52. 59; (χρῆμα)
 2, 8
 χρόνος 9, 5. 26. 36. 38; 13, 9. 38 (?). 57;
 14 II B, 16
 χώρα 9, 5. 10; 11 Frgt. a+c, 6; 14 I A, 37.
 I B, 34. II A, 9. 18 (?). 20. II B, 10.
 12. 17
 χωρίζω 13, 61

 ψηφίζω 61, 9
 ψήφισμα 62, 12; (ψάφισμα) 13, 61. 71.
 72. 75
 ψιλός 9, 40; 14 I A, 6
 ψωκτός 254, 1 (?); 255, 1 (?); 258, 1

 ᾠδή 117, h) 2
 ὤς 8, 13; 14 II A, 13
 ὥστε 13, 26

**M. GRIECHISCHE WÖRTER, DEREN
ANFANGSBUCHSTABEN
VERLOREN SIND**

]ανια 227, b) (?)
]ατησ[12, 3
]γελ[221 A, 1
]διων 14 I A, 4
]εγον[14 II A, 23
]ερεν 301, 1
]εστοισ[9, 43
]εχος 68, 4
]εχωτατον 14 II A, 12
]θέωμεν 14 II A, 13
]ιαν 197, 1
]ιτ[9, 44
]ιτη[12, 4
]ιτησι 14 I A, 19

-]ιοναπα[198, 1
]ίους 13, 42
]ισκρο 5A, 3 (?)
]ιταεκ[9, 42
]λειςαμα[14 II B, 19
]λι 15, 7
]λον 15, 3
]λπεηι[14 II A, 24
]μεν[9, 42
]μένων 14 I B, 27
]νεγριου 14 I A, 12
]ντωνοιμε[9, 43
]οισχοινε 227, d) (?)
]οκρ[155, 1
]ολλ[353, 1
]ονα[13, 41
]ονδε[107, b)
]οντα 13, 39
]ος 17, 3
]οτε 68, 3
]πε[9, 44
]ρας[14 I A, 1
]σαλε[12, 5
]σιττυ[353, 1
]στιξα 345, 1
]στρ[12, 2
]συποδαμε 227, c) (?)
]τιρδ 352, 1
]τιχιος 106 2.), b) (?)
]υλεγ[15, 9
]υται[14 I B, 3
- N. DIALEKT-WÖRTER UND -
 FORMEN (AUSWAHL)**
- άδεαλτόω 8, 12
 αίες (αεί) 161, 2
 αίτε (εΐτε) 2, 7; 8, 4
 άλλυτάρχης (άλυτάρχης) 20, 2
 άλλύτης (άλύτης) 20, 4
 άμμιναίον (ήμμιναίον) 229, b) (?)
 άνάατος 8, 6
 άνάθεμα 13, 37. 60
 άπελοβαίτο (άπεκλοβάομαι) 2, 7
 άσσκονιτί (άκονιτί) 21, 2
 άττάμιος (άζήμιος) 8, 7
 βοαθοέω (βοηθέω) 9, 27. 30. 32; 11 Frgt.
 a+c, 9 (?). 10. Frgt. b, 7. 10
 δέκεσαι (δέχομαι) 5A, 3
 δηλόμηρ (δήλομαι) 8, 5
 διαιτατέρ (διαιτητής) 2, 2; 3
 έδορεέοι (έκδωρεέω) 2, 8 (?)
 έθειαν 5A, 1
 έκκ (έκ) 70, 2
 ένγαίέω 55, 1
 ένερθα (ένερθε) 4, 5
 έρσην (άρσην) 8, 2
 φαγανο[2, 1
 Ζέν (Ζεύς) 158, 1
 Ζήν (Ζεύς) 69, 7
 Ζί (Ζεύς) 202, 1; 203, a); 204, 1; 205, 1;
 206, 1
 θηλύτερος 8, 2
 καθύφεν (κα(τα)θύω) 1, 2
 κατιαραίω (κατιερώω) 8, 5
 κόβαλος 2, 6
 λέν (λώ) 5A, 2
 μαστρός 5, 2
 μιαντέρες (μιαντήρ) 2, 2 (?)
 νάποινος (νήποινος) 2, 5
 νοστιτίτην (νοστιζώ) 8, 7
 όσσοσ (όσος) 8, 7
 ποθήκω 13, 24
 πόθοδος 13, 44
 πράτος (πρώτος) 25, 5; 30 Col. I, 14
 ύσταριν (ύστερον) 8, 7

XX. KONKORDANZEN (bearbeitet von V. Hofmann)

Die Konkordanz der Ersteditionen dieser Sammlung unter A) soll den Zugang zu den verstreuten Erstpublikationen erleichtern. Unter B) wird eine Konkordanz zum SEG geboten, da es als das häufigste und vollständigste Referenzmittel für die Inschriften Olympias dient. Dabei wurde die jeweilige Konkordanz-Nr. von IvO und dieser Sammlung NIO in zwei Spalten getrennt. Die Abschnitte C)–X) enthalten in der gleichen Unterteilung die Nummern der Inschriften aus Olympia in den Sammlungen von Arena bis Zizza.

A.) Ersteditionen (zu NIO)

B.) SEG

C.) Arena

D.) DGE

E.) Frielinghaus

F.) Guarducci

G.) HGIÜ

H.) IAG

I.) IED

J.) IGDGG

K.) IGDS

L.) ISE

M.) Koerner

N.) Kyrieleis

O.) Lazzarini

P.) Löhr

Q.) LSAG²

R.) Meiggs – Lewis

S.) Nomima

T.) Semmlinger

U.) StV

V.) Syll.³

W.) Tzifopoulos

X.) Zizza

A. KONKORDANZ ERSTEDITION – NIO

Im Unterschied zu den anderen Konkordanzen ist hier in alphabetischer Reihenfolge die Publikationsstelle mit Kurztitel, Jahresangabe und Seitenzahl genannt. Volle bibliographische Daten finden sich unter der jeweils genannten NIO-Nr.

	Nr. NIO
AAA	
13 (1980) 242–43	205
14 (1981) 147	167
40–41 (2007–2008) 70–71	43A
ADelt	
17 (1961/62) B' 120	106
18 (1963) B'1 107	40
19 (1964) B'2 Taf. 173 a.b	207
19 (1964) B'2, 169	215–216
19 (1964) B'2, 169–170	222
20 (1965) Chron. 2, 209	197
23 (1968) B', 164	68
25 (1970) B' 190	120
50 (1995) B'1 185 Nr. 15	169A
AEphem	
(1905) 253–8 Nr. 1	20
(1905) 258–60 Nr. 2	19
(1905) 260–2 Nr. 3	57
(1905) 262–264	217
(1925/26) 87–94	121
AJA	
63 (1959) 281	304
AM	
106 (1991) 65	176
106 (1991) Nr. 6, 82	204
106 (1991) 7	206
AREpLond	
36 (1989/90) 30	51
Baitinger – Eder, s. JdI 116 (2001)	
Bathron (FS Drerup, 1988)	
236–245	224
Bautechnik (1991)	
85 Anm. 11, 86 Anm. 15, 88	85
BCH	
79 (1955) 247	42

80 (1956) 566	43
84 (1960), 721	156
88 (1964) 193–195	68
88 (1964) 186–7	69
88 (1964) 172–174	70
89 (1965) 749	341
103 (1979) 565	44
107 (1983) 767	26
108 (1984) 770	61
114 (1990) 746–7	51
114 (1990) 746–7	31
BMusFA	
20 (1922) Nr. 122, 65–68	201
BSA	
87 (1992) 287–291	123
Chiron	33A
42 (2012) 211–223	33A
224–226	51
226 f.	26
227–229	53
Donder, Zaumzeug (1980)	
63 Nr. 109	221A
Ebert, Agonismata (1997)	
200–236	2
317–335	10
328–30 m. Anm. 16	31
Ebert, Epigramme (1972)	
151–4, Nr. 48	25
Energieia (FS Pleket 1996)	
25–29	65
Coll. Froehner (1936)	
35	158
37, Nr. 32	367
Gymnasium	
88,2 (1981) 99–101	11 c
Hermes	
85 (1957) 86–122. 501–504	13
Himmelmann (FS 1989)	
65–70	36
Horos	
1 (1983) 59	157
IPArk (1994)	
306–326, Nr. 31, Taf. 6–11	14
JdI 116 (2001)	
164–167, Kat.-Nr. O 1–16	246
169, Kat.-Nr. O 17–95	247

169, Kat.-Nr. O 96–98	248
169 f., Kat.-Nr. O 100	249
244–251	361
KretChron	
7 (1953) 138–45	23
Kukahn (1936)	
397, Nr. K 19, Abb. K 19 b	169
Nikephoros	
8 (1995) 168 Taf. 14/1	71
10 (1997) 217–233	10
10 (1997) 227–8	31
ÖJh	
1 (1898) 197–212, Taf. VI. VII	8
OB 1 (1937)	
74	97
77–82	45
82–4	21
OB 2 (1938)	
13 m. Anm. 1	355d
19	73
25–26	328
39–40	212
53–4	267
68	140
69. 72	127
69–70	129
72. 69	127
86. 88	112
89, Taf. 32	115
104–5	203
104–5	209
123 Anm. 1	275
129–30	22
OB 3 (1940)	
20	272
27	276
38.39	334
76, Nr. 1	135
76, Nr. 2	134
76	138
77–78	125
78–79	126
79–80	182
80	165
OB 4 (1944)	
11	90
22–3	58

88–9	323
89–90.	341
90 Anm. 1	324
95	332
164–6	49
OB 5 (1956)	
33–4 Anm. 15	92
35	136
35–6	141
36. 53, Nr. 17	137
36–7	128
37–8	130
38–40	160
53, Nr. 17, 36	137
69–74	162
149–53	34
156–7	39
157–160	7
160–4	54
165–6	29
171–173, Nr. 1 (gem. mit IvO 70)	16
173–4, Nr. 2 (gem. mit IvO 115 c/d)	18
174–5 Nr. 3	17
167–9	63
169–171.	67
171	72
OB 6 (1958)	
6	42
32, Abb. 13	74
53	322
58	326
58	331
205–9	52
211–4	27
214–6	55
216–8	28
223–5	33
218–21	56
221–3	62
OB 7 (1961)	
82, Nr. 31	192
112–13	170
125. 127 Anm. 85	271
129–137	144
205	268
207–210	6
211–215, Stele I	11
215–217, Stele II	12

218–23	30
OB 8 (1967)	
83. 84	181
84. 86	178
84. 85	173
86. 84	178
88–9	175
86.84, Abb. 28,2	183
86.84, Abb. 28,4	184
86.84, Abb. 28,3	185
86–7	187
87.84, Abb. 28,6	172
87.84, Abb. 28,7	190
87.84, Abb. 28,7	188
88.84, Abb. 28,9	186
88.84, Abb.28,8	177
89	221
90	166
90–1	191
93, Nr. 1	131
93, Nr. 2	133
93, Nr. 3	142
93, Nr. 4	139
95–6	124
96–7	154
97–8	147
98–9	145
98–100	122
101–2	153
102	152
103–105	148
104	149
105	150
105–6	151
107–8	164
108–9	163
109	199
109, Taf. 30,4	200
109, Taf. 33,4	193
OB 9 (1994)	
32. 40–1	155
135	318
OB 10 (1981)	
195, Nr. 8, 210 Nr. 30	256
199, Nrm. 19.22.23; 205	254
202, Nrm.32.33, 205	257
206	265
206	266

249–55	60
385, Nr. 4	274
385	358 h)
OB 11 (1999)	
18 f. Abb. 16	165A
51 Taf. 5, 5	353
95 Taf. 15, 2	335A
289 Taf. 65, 1	342A
292. 311. 314. Taf. 65, 6	358r
296	63A
302 (Abb. 186 S. 317)	319
338–39 M 3.4.8–10; 341 M 30.33; 344 M 53; 346–47 M 76.80.81; 347 M 80.81; 354 M151	250
339 M 12–17; 340 M 20; 341 M 34; 343 M 47; 345 M 64.67; 346 M 69.73; 347 M83–85; 348–49 M 86–93.95.96–98.102.105; 350 M 108.109.112; 354 M 152.153	252
340 M 27; 350 M 116; 351–2 M 117–130.134–136.138	256
341 M 30.33; 338–39 M 3.4.8–10; 344 M 53; 346–47 M 76.80.81; 347 M 80.81; 354 M151	250
342 M 39; 347 M 77–79	251
342 M 41–44	365
343 M 47; 339 M 12–17; 340 M 20; 341 M 34; 345 M 64.67; 346 M 69.73; 347 M83–85; 348–49 M 86–93.95.96–98.102.105; 350 M 108.109.112; 354 M 152.153	252
343 M 47.50.51; 344 M 56.59; 353 M 150; 354 M 155	254
344 M 53; 338–39 M 3.4.8–10; 341 M 30.33; 346–47 M 76.80.81; 347 M 80.81; 354 M151	250
344 M 55	258
344 M 60	259
344–45 M 54.55.57–59.61	255
345 M 64.67; 339 M 12–17; 340 M 20; 341 M 34; 343 M 47; 346 M 69.73; 347 M83–85; 348–49 M 86–93.95.96–98.102.105; 350 M 108.109.112; 354 M 152.153	252
345 M 63; 348 M 92; 349 M 99–101.103.106.107	253
345 M 66; 353 M 143–149	257
346–47 M 76.80.81; 347 M 80.81; 338–39 M 3.4.8–10; 341 M 30.33; 344 M 53; 354 M151	250
346–47 M 69.73.83–85; 348–49 M 86–93.95.96–98.102.105; 350 M 108.109.112; 339 M 12–17; 340 M 20; 341 M 34; 343 M 47; 345 M 64.67; 354 M 152.153	252
347 M 77–79; 342 M 39	251
348 M 92; 349 M 99–101.103.106.107; 345 M 63	253
348–49 M 86–93.95.96–98.102.105; 350 M 108.109.112; 339 M 12–17; 340 M 20; 341 M 34; 343 M 47; 345 M 64.67; 346 M 69.73; 347 M83–85; 354 M 152.153	252
349 M 99–101.103.106.107; 345 M 63; 348 M 92	253
350 M 116; 351–2 M 117–130.134–136.138; 340 M 27	256
353 M 150; 354 M 155; 343 M 47.50.51; 344 M 56.59	254
354 M151; 338–39 M 3.4.8–10; 341 M 30.33; 344 M 53; 346–47 M	250

76.80.81; 347 M 80.81	
354 M 152.153; 339 M 12–17; 340 M 20; 341 M 34; 343 M 47; 345 M 64.67; 346 M 69.73; 347 M 83–85; 348–49 M 86–93.95.96–98.102.105; 350 M 108.109.112	252
18–19	180
391–412	2
413–420	11
OB 12	
214	92A
OF 1 (1944)	NIO
4–5	91
158–9	223
167	210
OF 2 (1950)	
165–6. 170–1. 219. 234–5. 237	109
174–5. 213, Nr. 5	108
212 Anm. 1	115
212–214, Nr. 1a	110
212–214, Nr. 1c	114
213–4, Nr. 3	107
213–4, Nr. 6	111
OF 5 (1964)	
a–t) 149ff., Nrn. 39–41. 45. 46. 52. 54–59. 62. 63. 66. 67. 70. 71. 76. 78, 122 Abb. 7,2; Taf. 36,2	356
150, Nr. 1	279
150, Nr. 2	280
150, Nr. 3	281
150, Nr. 4	293
150, Nr. 5	294
150, Nr. 6	295
150, Nr. 7	297
151, Nr. 8	316
151, Nr. 9	304
151, Nr. 10	337
151, Nr. 11, 194 Nr. 11	308
151, Nr. 12, 170 Nr. 9	312
151, Nr. 13	309
151, Nr. 14	314
151, Nr. 15. 187, Nr. 4	282
151, Nr. 16	284
151, Nr. 17	285
151, unter Nr. 17	286
152	357 a–c)
152, Nr. 18	287
152, Nr. 19	288
152, Nr. 20	305
152, Nr. 21	296
152, Nr. 22	298

152, Nr. 23	299
152, Nr. 24	301
152, Nr. 25a	306
152, Nr. 25b	307
a) 152, Nr. 26 b); 157	355
153, Nr. 33a	262
153, Nr. 33b	263
153, Nr. 31	264
153, Nr. 35	339
153–4, Nr. 36	340
154, Nr. 37	269
154, unter Nr. 37	270
154, Nr. 38	342
154, Nr. 42	354
154, Nr. 43	352
154, Nr. 44	310
154, Nr. 47	289
155, Nr. 48	291
155, Nr. 49	292
155, Nr. 50	290
155, Nr. 51	338
155, Nr. 53	315
155, Nr. 60	300
155, Nr. 61	348
155, Nr. 64	349
155, Nr. 65	302
155, Nr. 68	350
155, Nr. 69	351
a–g) 156	358
156, Nr. 72	303
156, Nr. 73	311
156, Nr. 74	313
156, Nr. 75	283
a–c) 157	359
248. 261	116
OF 6 (1966)	
92, A 23, 95 Anm. 11. S. 111	98
115. 120	208
137	99
OF 8 (1976)	
31.188–90. 229. 243	347
38	334
42. 233. 243	277
43	273
43	335
52. 129.235.243	278
54. 100–1, 238. 243	333
81.236	189

i) 26. 121.123.232.243; j) 51.171; k) 64. 214. 243; l) 82. 190. 234–5 243; m) 50	358
124	336
168	343
35. 169. 232–3 243	344
OF 9 (1978)	
65 Nr. 388, 70. 132	66
66	47
70. 65 Nr. 388; 132	66
70. 113 Nr. 139	93
70. 121 Nr. 237	95
132. 70. 65 Nr. 388	66
OF 13 (1981)	
154, bei Nr. 574	360
185, Nr. 669	361
185, Nr. 670	362
185–6, Nr. 671	363
220, Nr. 813	41
330–1, Nrn.1173.1174	366
OF 14 (1984)	
19–20. 101. 103–105	89
OF 15 (1984)	
109–50	64
OF 17 (1989)	
47 Abb. 8	113
114 Anm. 219	198
115 Anm. 248	168
OF 18 (1991)	
67–8. 75–84. 128–9	94
OF 20 (1991)	
181–2, Le 26	202
183–4, Le 36	213
184, Le 37	211
184, Le 39	204
186, Le 51	226
186–7, Le 53	219
192, Le 84	100
192, Le 85	101
214–5, Le 322	227
216, Le 333	103
224–5, Le 446	220
243, P 50	218
243, P 51	214
265, Hy 76	225
272, E 40	104
272, E 42	105
289, Sh 4	102

OF 21 (1991)	
125, V 1	171
126, V 3	179
128, V 9	159
129, V 12	146
OF 23 (1995)	
31 Anm. 110, K 2554.K 3264; 84–5, SKS 13; 109, RFS 33	358
88, KFS 1	356
88, KFS 4	355
97–8, KFS 78	317
OF 24 (1995)	
19, Nrn.3.1 u. 3.3, 172–3	81
32–35. 177–179	84
69, Nrn. 26.4, 26.5 u. 26.6, 190	78
83, Nrn. 37,7. 37,8 u. 37,24, 195. 197	75
88, Nrn.38.1, 38.11, 38.12, 38.13, 38.14, 38.15; 94. 197–8	76
91, Nr. 39.14; 94	77
98, Nr. 41; 102. 203–208	79
103, Nr. 42.1	83
113, Nr. 46.3	82
123, Nr. 48.19	88
177–179. 32–35	84
181. 46, Nr. 13.3	87
190. 69 Nrn. 26.4, 26.5 u. 26.6	78
195. 197. 83, Nrn. 37,7. 37,8 u. 37,24	75
197–8. 88, Nrn.38.1, 38.11, 38.12, 38.13, 38.14, 38.15; 94	76
213, Nr. 47.2	86
OF 25 (1996)	
54ff. 83–4. 142–145. 154–5	228
56, 81–2, 452 Nr. 455	241
57. 244 Nr. 446	245
223–4 Nrn. 348–9	231
80. 82–3. 213 Nr. 293, 234–5 Nrn. 401–402, 242–3 Nrn.438–442	244
80. 231–233, Nrn. 386. 388–389. 391–392. 396	243
80ff. 87. 231–234, Nrn. 387. 390. 393–395. 397. 400	242
165 Nrn. 45–46, 166–7 Nrn. 48–49. 51–52, 178–182 Nrn. 111. 113–116. 119–120. 124. 126	236
166 Nr. 47, 178 Nr. 112 (?), 180 Nr. 117–118. 121	235
181, Nrn. 122. 125, 223 Nrn. 346–347. 224 Nrn. 350–352	233
181, Nr. 123, 224–226 Nrn. 353–360	234
184–5, Nr. 142	240
Taf. 29 b	238
Taf. 29c. 32 d–f	237
207, Nrn. 263–264	239
223–4, Nrn. 348–349	232
248, Nr. 461	229
248, Nr. 462	230
OF 27 (1996)	

2–3. 39–40 Nr. 75	117
40–42 Nr. 76, 44–5	118
40 Nr. 77, 42. 45–6	119
91–2, Nr. 195	320
OF 28 (2000)	
73 f., Abb. 6 Taf. 22	268B
74 Nr. 41 Abb. 7 Taf. 22	356x
OF 29 (2001)	
31 f. Kat. Nr. 496	200B
OF 31 (2006)	
15	268C
OF 33 (2011) s.u. XX E. Frielinghaus	
Philologus	
94 (1941) 330–332	161
Proceedings Olympic Games (1992)	
29	80
Tyche	
22 (2007) 123	33B
Weickert (FS 1955)	
15 Anm. 14	132
9–18.	143
ZPE	
99 (1993) 227–232	31
132 (2000) 304. 311 Nr. 7	132

B. SEG ZU IVO UND NIO

Konkordanz der in SEG angeführten Inschriften aus Olympia, die in IvO oder NIO publiziert sind:

SEG 1	IvO	NIO
94		201
SEG 3		
327	695	
328	256	
SEG 11		
291		38
956		161
1168a	27	
1176	2	
1177	3	
1178	4	
1179	22	
1180	24	
1180a (s. S. 235)		49

1181	7	
1182	9	
1183	10	
1184	16	
1185	18	
1186	11	
1187		8
1188	39	
1189	46	
1190	36	
1191	13	
1193	338	
1192	331	
1194	337	
1195	335	
1196	334	
1197	357	
1198	57	
1198a (s. S. 235)		58
1198b	457	
1199	481	
1200	56	
1201		201
1202		127
1203 (1)	250	
(2)		140
(3)		135
(4)		134
(5)		138
1203a	252	
1204	244	203
1205		129
1206	249	
1207	253	
1208		121
1209	254	
1210	259	
1211		125
1212		158
1212a (s. Add. S. 235)		160
1212b (s. Add. S. 235)		143
1213	260	
1214		161
1215	142	
1216	714	
1217	717	
1218	718	
1219	650	
1220	263	

1221	267–269	
1222	266	
1223	143	
1223a (s. Add. S. 236)		23
1224	144	
1225	146	
1226	271	
1227		21
1228		112
1229	149	
1230	154	
1231		22
1232		45
1233		182
1234		165
1235		213
1235a (s. Add. S. 236)		210
1237		276
1238	160	
1239	161	
1240	293	
1241	276	
1242	170	
1243	172	
1244	171	
1245	179	
1246	219	
1247	225	
1248	240. 241	
1249	630	
1250	631	
1251	17	
1252	59	
1253	12	
1254		334
1254 ^o (s. Add. S. 236)		223
1255		73
1256		272
1257a		328
1257b		332
1257a (s. Add. S. 236)		325
SEG 12		
216	248	
SEG 13		
272	158. 161. 167. 635. 636. 637	
SEG 14		
302		201
349	56	

350		143
351		162
352	259	
353	717	
354	144	
355		21
356	149	
357	160	
358	166	
359	164	
360	170	
361	171	
362	174	
363	177	
364	184	
365	186	
366	225	
367	237	
900		23
SEG 15		
241		7
242		63
243	654	72
244		161
245		128
246		130
247 ^{°-c}		141
248	252	
249	266	
250		23
251	692	34
252		160
253		39
254		54
255	217	29
256	953	67
257	70	16
258	115	17
259		18
358	40	
SEG 16		
285		13
286	541	
287		121
288	142. 144. 147. 148. 151. 152. 155. 156. 158. 159. 161–166. 170	
289	185	27

369		13
372		13
SEG 17		
194		13
195		15
196		52
197	938	55
198	333	
199		56
200		62
201	185	27
202		28
203	243	33
204	252	
205		121
206		304
SEG 18		
158	2. 11	
SEG 19		
332		52
SEG 22		
336		6
337	9	
338	10	
339		11
340		12
341	296	
342	308	
343		15
344	56	
345		194
346		144
347		121
348	160. 250. 252. 253. 259	
349		54
350		30
351		268
352		68
353		70
354		69
358	1-4. 11. 16. 31. 36	
495		13
SEG 23		
253	249	156
256	154	
257	172	
258	147. 148	
259	157	

260	160	
261	170	
262	156	
SEG 24		
293	466	
294		178
295		185
296		187
297		172
298	697. 698	190
299		147
300		122
301		199
302		181
303		145
304		148
305		153
306		186
307		177
308		154
309		164
310°		131
b		133
c		142
d	250	139
311		148
312		149
313		150
314		151
316		173
317		184
318		175
319		221
320		124
321		163
322	266	
323		191
324		183
325		166
326	240. 241	
327		200
394		13
SEG 25		
460		6
461		52
462		207
463		222
464	259	

465		215/16
466		54
467		30
636		13
1164 (s. Add. S. 320)		215/16
1164 (s. Add. S. 320)		30
SEG 26		
475		5
476		50
477	717	
478	271	
479	243	
SEG 27		
47	10	
48		122
49	142	
1251	717. 718	
SEG 28		
426		5
427		121
428	250	141
429	252	
430	253	
431	267–269	
432	259	
433	271	
434		66
435		68
SEG 29		
402	2	
403	22	
404		8
405		11
406		12
407	250	141
408		21
409	144	
410	149	
411	249	
412	266	
413	718	
414		23
415		44
416	162. 163	
417	160	
418	166	
419	171	
420	278–281. 319–324	

421	330	
422		334
828	2	
SEG 30		
424		6
425	11	
426	16	
427		34
429	170	
428	259	
430		44
SEG 31		
357		6
358		5
359	2	
360	11	
361	18	
362	7. 9	
363		7
364		205
365		120
367		142
368		41
369		159
370	335	
371	620	
372	458	60
373		304
374		252
375		274
376	706	
377	913–929	
1647	620	
1650	18	
SEG 32		
411		11
412		35
413	253	
414	259	
415	296	
416	199. 205–207. 406–409	
417	458	60
418	239	
1651	9	
SEG 33		
254	288. 359. 492. 610–628	
328		157
329		26

330	934	
331	610	
332	611	
333	612. 899	
334	613	
335	614	
336	385e. 542. 588. 618	
337	615. 616	
338	383	
339	619	
340	620	
341	621	
342	359. 492. 539. 622.	
343	543. 622. 623	
344	624	
345	625. 626	
346	627	
347	628	
348		64
349	617. 935	
406	296	
1575	57	
SEG 34		
313	238	
331		194
332		157
333	272. 273	
334	946	
335	934	
336	380	
337		89
SEG 35		
263	458	
342	446. 459	
378	9	
379		8
380		45
381	144	
382	653	
383	366	
384	620	
385	236	
386	458	60
387		69
388 a)		162
388 b)		144
c)		124
d)		142

e)		185
f)		130
g)	653	
h)		45
j)		304
1077	620	
1279	54	
1775	236. 303	
SEG 36		
389	164. 266	
390	31	
391	266	
392	250	131–142
393	144	
394	160	
395	464	
1547	276	
SEG 37		
355	46B	
356	56	
357	160	
358	176	
359	183	
360		30
361		26
362	240. 241	
363		36
1782	2. 4. 7	
1855bis	9	
SEG 38		
364	10	
365		8
366	717	
367	259	
368		224
369		40
1968	46A–B	
1983	271	
SEG 39		
376	10	
399	2	
400		36
401		30
402		106
445	253	
987	22. 24. 142. 249	
1768	153	
1800	2	

1822	142. 144. 149. 166. 240–241. 717	
1823	457	
1865	56	
SEG 40		
362	247	
381		6
382	142	
383	272	
384	252	
385	249	156. 157
386	271	
387		51
388	400	26
389	220. 369. 424	
390	84. 221. 223. 283. 372. 426. 429–430	
391	233	31
809	144. 160. 166	
838 app.crit.	142	
SEG 41		
325	46	
391	2	
392	7	
393	56	
394	54. 55	
395	485	
396 A	244	
B.	257	
C.	258	
D.		203
E.		205
F.		204
G.		206
H.		202
I.		207
J.	390	
397		169. 176
399	7	
400	16	39
727	278–281. 319	
1781	328	
1809	52	
1876	7	
SEG 42		
273	631	
373		1
374		6

375		2
376		3
377		5
378	56	
379		201
380		106
381		123
382A	244	
B.		202
C.		213
D.		203
E.		204
F.		219
G.		100
H	257	
I.		227
J.		220
K.		218
L.		214
M.		225
383A		171
B.		181
C.		179
D	703	
E.		175
F.		142
G.		124
H.		122
I.		159
J.		154
K.		129
L.		146
M.		152
N.		148
384	144	
385	259	
386	166	
387		30
388	236	
389	237	
390	366	
391	642. 646. 660	
392	485	
393	649	
394	661	
395		94
396	24. 142. 267–269. 271	23. 149. 150
1734	253	
1745	276	

1757	610	
SEG 43		
170	634	
171	436	
632bis	249	
658	56	
867	356. 941,3	
1235	1-5. 7. 16	
1250	267-269	
1275	2. 3. 7. 9. 10	
SEG 44		
388		34
389	233	31
390	355. 372. 436. 445. 450. 458	
740	24. 267-268. 271	
1689	52. 316	
1735	2-7. 9-11. 13. 16. 22. 28. 266	
1757	138-139	
SEG 45		
403		6
404		201
405		21
406	252	
407		145. 146
408	293	
409		54
410	278-281. 319-324	
411	333. 335. 938	
412	54. 55	10
413		71
414		324
1341	249	
1431	267. 271	
2262	2. 3. 16	
2264	12. 15	
2299	308-310	
2302	10	
SEG 46		
328		48
437	64	
453	220. 369. 424	
462	218. 221. 287	
463	9	2
464	22. 24	
465		5
466	47	
467	254-256	
468		187

469		182
470		45. 46
471		155
472		37
473		40
474		35
475	266	
476		40
477		48
478	294. 651	
1320	694	
2261	294. 651	
2262	62. 651	
2264	146. 225	
2289	259	
2292	260	
2307	7	
2340	46–52	
2373	39	
2374	160	
SEG 47		
102	146	
414	449. 450. 486/7	
446	3. 7. 9. 11	
447	61. 62. 64. 66. 67. 74. 77. 80. 83. 91. 92. 99. 102–104. 110. 113. 117. 121. 122. 138	
448		4
449	117	
451		241
452		356w
453		355c
454		358q
455		334
456		318
457		317
458		358p
459		306
556		13
1913	463	
2256	2	
2302	941	
2304	3. 7. 9. 11	
SEG 48		
12	623–626	
518	39	
528	155	
540	433. 437. 460. 573	

541		2
542		3
543	56	
544		169
545		65
546	144	125
547	276. 277	
548		24
549		52A
550	233	31
552	288. 610. 734/5	64 a-c
553	54. 233. 236. 436. 437	10
559		168A
1109 app. cr.	934	
1258	143. 249. 254-256	
2111	56	2
2132	2. 7	
2186	433. 437. 460. 573	
SEG 49		
352	46	
381	328	
414	247. 259	
427	397-400	
442	30. 295	
461	30. 295	
462	9. 10. 11	
463		5
464	30	
465		8
466		11
467	46	
468	47	
469		61
470		176
471		165A
472		180
473	254-256	125. 129. 145. 148-151. 156. 157. 159. 175
474	247	
475	649	
476	151-153. 159	
477	253	
479	293	
480	651	
481	295	
482		54
483		59
486		250-259

487		353
488		319
490	630. 631	
491	46. 48	
491(11)	47	
501	12	
590		13
660	325	
2431	11	
2432	1. 22	
2436	9	
2440	12	
2459	10	
2496	162. 163	
2502		13
SEG 50		
93		162
436	9	
446	184	
455	9	5. 21. 37
458	9–11. 13	2
459	9	
460	36. 39	5A
461	144	
462	624	64 a–c
463		10
464	250	
465		162
466	254–256	
467		369
468		304
485	59–141	
663	45. 304. 305	
733	151	
754	53	
1068	254–256	
1106	355	
1696		13
1712	151–153. 155. 159. 267–269. 272. 273. 293. 316. 357	
1716	45. 303. 304. 311–313	
1717	2. 7. 9–11	
1762	160	
SEG 51		
329	366	
423	47	
478	397–400	
518	10. 11. 16	

520	38. 39	
521	61. 117. 333. 335. 369. 938	31. 55. 61
524	713	
527	77. 83. 110. 120	
529		1
530		6
531	9	
532		5A
533	47	
534		13
536	315	
537	316	
538	155	
539	656	
540		s. 50, 467
541		10
542		200A. 200B
543	256	
544	254	
545	697	
546	247	
547	245	
548	699	
549	255	
550		190
551	698	
552		181
553		223
556		241
557		117
558		118
559		119
561		320
562bis		268
563		268A
563bis		268B
564		356x
642	259	
662	224	
1005	315	
1049bis	170	
1429	243	
2279	405	
2281	54	10
2334	328. 370/371	
SEG 52		
474	58-141. 287	
475	456. 473. 485. 610	

476	24	
477		4
478		5A
479		34
480		12
481		13
482	46	
483	121	
484		64
574		34
SEG 53		
421	221. 315. 331. 335. 363.365– 367. 369–371. 429. 913	
422	22	
423		4
424	11	
425		5A
426		36
427		128
428		148/149. 152/153
429		51
430		52A
431		26
433	233	31
434	55	
435	236	
436	143. 158. 166	
437		10
438		92A
1030(2)	22	
SEG 54		
489, A.		7
489, C.		5. 5A
489, D.	11. 16	39. 207
489, G.		11
489, I.	257	207
489, J.	18. 31. 36. 260	11. 5A
490	10. 11. 13	1
491	5. 7	
492		125
492bis		162
493		33A
494		42
495	296	
495bis	646	
SEG 55		
545	171	
546	Photos von IvO 64. 240/241.	Fotos von NIO 21. 37.

	245. 249. 259. 446. 476. 610. 653. 717	45/46. 49. 94. 156. 304
547	22. 24. 249. 254. 271	6. 23. 40. 125. 129/130. 145. 149–151. 156/157. 160–162. 164. 175
548	61. 62. 198–204. 207. 242. 315. 317–319. 326. 328. 330. 335. 396–400. 403/404. 406– 410. 412–415. 419. 423. 425. 427. 453	56
548bis	259	5. 29
549		33A
SEG 56		
498	221. 240/241. 283. 301. 354. 378. 380. 390. 426. 431. 433. 436/437. 447–449. 458–460. 473. 486/487. 654/655	60. 62. 72
500	47	
501	259	
1077		223/224
1103(1.2)		52
1119		125/126
SEG 57		
392		8
395	1. 4. 5. 7. 9. 10. 11. 257. 258	1. 207
396	39	
397		54
398		33B
399	253	
400	259	
401	260	
402		52
403	310	
404	610	
405		43A
406		268C
407	220	
408		10
409	262	
2138 (S. 773)		53

C. ARENA I NR.	IvO	NIO
52	22	
Arena II		
4	124	
Arena III		
34	24	
35		129. 130
36		148
37		149
38a		150
38b		151
54		23
60		145
61a		153
61b		152
64	267–69	
65	271	
Arena IV		
3		6
89		194
90	694	
91		182
Arena V		
13	254–256	
58		125
64	143	
67a	249	
67b		156

D. DGE Nr.	IvO	NIO
19	171	
65	259	
80, 2	630	
80, 3	631	
106	247	
115,2	143	
144,2	249	
381	40	
413	9	
422	36. 39	
424		8
425	39	
425g	276	
717	312	

E. FRIELINGHAUS, Seite u. Nr.	IvO	NIO
546, Nr. 1		165A
Nr. 2		172
Nr. 3	694	
Nr. 4		174
Nr. 5		173
Nr. 6		166
Nr. 7		186
Nr. 8		183
Nr. 9		185
Nr. 10		184
Nr. 11		187
Nr. 12		177
Nr. 13		182
Nr. 14		188
S. 547, Nr. 15		165
Nr. 16		168
Nr. 18		171
Nr. 19		175
Nr. 20		180
Nr. 21		178
Nr. 22		179
Nr. 23	703	
Nr. 24		190
Nr. 25	698	
Nr. 26	697	
Nr. 27	699	
S. 548, Nr. 29		191
Nr. 30		176
Nr. 31		181
Nr. 32		169
Nr. 33		169A
Nr. 34		181
Nr. 36		194
Nr. 37		192
Nr. 38		164
Nr. 39		193
Nr. 40		162
S. 549, Nr. 41	695	
Nr. 42		163
Nr. 43		161
Nr. 44		131
Nr. 45		133
Nr. 46	250	
Nr. 47		132

Nr. 49		135
Nr. 50		134
Nr. 51		138
Nr. 52		139
Nr. 53		140
Nr. 54	251	
S. 550, Nr. 55		141
Nr. 56		137
Nr. 58		136
Nr. 59		142
Nr. 60		124
Nr. 61		147
Nr. 62		158
Nr. 63		159
Nr. 64		154
Nr. 65	245	
Nr. 67	247	
S. 551, Nr. 70	253	
Nr. 71		143
Nr. 72		144
Nr. 73		121
Nr. 74		123
Nr. 75		122
Nr. 76		127
Nr. 77		128
Nr. 78		125
S. 552, Nr. 79		126
Nr. 80		129
Nr. 81		130
Nr. 82		145
Nr. 83		146
Nr. 84		153
Nr. 85		152
Nr. 86		149
Nr. 87		148
Nr. 88		150
Nr. 89		151
Nr. 90		156
Nr. 91		157
Nr. 92	249	
Nr. 94		160a
S. 553, Nr. 95	254	
Nr. 96	255	
Nr. 97	256	
Nr. 98		155
Nr. 102	696	
Nr. 105		198
Nr. 106		200
b		170

F. GUARDUCCI, EG I, Seite	IvO	NIO
202-3	9	
203-5	11	
205-6	271	
281-2		49
346	249	156. 157
469-72	253	
EG II, Seite		
142 f.	278	
152	484	
156-7		54
128-9		144
460		223
539-40	10	
541-3		6
547	40	
563		49
EG III, Seite		
47		21
91	325	
273	12	
309-10	18	
335		334
347 f.		192-194
348	695a	
405-6	256	
418-19	162. 163	
557		222
EG IV, Seite		
179-183	116. 117. 121. 122. 483-5	16-18. 20
292 f.	801-824	
333 Nr. 5	657	
334 Nr. 6	706	

G. HGIÜ I	IvO	NIO
8 Nr. 12	10	
10 Nr. 16		6
16 Nr. 29	9	
19 Nr. 33	252	
25 Nr. 44		5
29 Nr. 49	249	156. 157
35 Nr. 59	253	

59 Nr. 83	254. 255. 256	
91 Nr. 114	259	
HGIÜ II		
3 Nr. 201	160	
131 Nr. 328		52
HGIÜ III		
110 Nr. 487	52	

H. IAG, Nr.	IvO	NIO
8		21
13	144	
14	149	
17	160	
19	166	
20	164	
30	170	
31	171	
33	174	
34	177	
43	184	
46	186	
64	225	
70	237	

I. IED, Nr.	IvO	NIO
2	6	
3	5	
4	7	
5		2
6	1	
7	8	
8		4
9	4	
10	9	
11	19	
12	11	
13	3	
14	10	
15		5
16		5A
17	12	
18	14	
19	13	
20	2	
21	15	
22	16	

23	20	
24	30	
25	18	
26	17	
27		7
30		8
33	38	
34	39	
36		203
37		210
39		276
40	716	
42		39
43	718	
44	257	
45	258	
46	930	
47		207
48		212
49		367
51	260	
52	179	
53		26
55	419	
56		200A/200B
57		250–259
58	Anhang (Sp. 801 ff.)	228–245
59	713	246–249
60	629	
61	725	
62	271	
65	717	
66		222
67		165
68	270	
69	709	
70	704	
71		50

J. IGDGG I, Nr.	IvO	NIO
33a		145
33b		146
34a		153
34b		152
35	267	
36	271	

IGDGG II, Nr.		
12		6
110		169
111		194
112	694	
113		182
K. IGDS I, Nr.	IvO	NIO
2		129/130
3	24	
4a		148
4b		149
5a		150
5b		151
28	22	
94a	249	
94b		156
95		160
132	142	
L. ISE, Nr.	IvO	NIO
58		52
59		13
60		54
M. KOERNER, Nr.	IvO	NIO
36	1	
37	2	
38	3	
39	4	
40	5	
41	7, 1–2	
42	7, 2–3	
43	7,3–5	
44	16	
N. KYRIELEIS, Nr.	IvO	NIO
49 Abb. 31		304
65 Abb. 50		37
67 Abb. 54		201
78		210
81 Abb. 82		150

82 Abb. 85		124
86 Abb. 89		144
86 f. Abb. 90		157
86 f. Abb. 91	256	
86 f. Abb. 91	247	
94 Abb. 102		45
102 f. Abb. 108	260	
103 Abb. 109	253	
106 Abb. 112		5A
106 Abb. 113	39	
105 f. Abb. 114 a.b		49
107 f. Abb. 115		6
109 f. Abb. 116		5
112 Abb. 117		XVII A. Einl.
113 f. Abb. 118	Anhang: Gewichte	XV Einl.
119 Abb. 120		46
124 f. Abb. 125		21
124 f. Abb. 126	717	
125 Abb. 127		36
126 Abb. 128	144	
129 Abb. 131		2
130 Abb. 132	166	
131 Abb. 133	160	
133 f. Abb. 135		10
O. LAZZARINI NR.	IvO	NIO
112	272	
113		268
114		162
115		38
295	274	
296	264	
297	262	
298	143	
360	270	
361		164
362	271	
411		194
413		276
429		
429b		166
453	703	
497		174
498 a	694	
b		187
499 a		210
b		172

500b	699	
501a. b	697. 698	
501c		190
502 a	707	
b	715	
503	709	
504		217
505 a	704	
b	722	
c		184
d		178
e		185
506a		173
506b		183
550		182
551		45
567 a		203b. 209
b		177
c		186
568		212
587	716	
594		191
598	696	
599		181
704		175
705		221
723	266	
791		161
811	267–269	
819		222
832		21
833	720	
837	717	
838	718	
851	147. 148	
852	149	
853	144	
854	142	
855		23
862	146	
866		39
867	155	
888		154
889		124
890	244	
891	258	
899	248	
900		147
901	257	

902		203a
909	245	
911	246	
911bis		207
914	252	
957		122
958		127
959a		153
959b		152
960		145
961a		129
961b		130
962a		149
962b		148
963		150. 151
964 a	249	
b		156
967		144
968		128
976	247	
977	259	
978		125
979	254–256	
980		160
991		143
992		201
993	250. 251	131. 133–142
994		121
995		158
998	253	
999		34

P. LÖHR NR.	IvO	NIO
3		201
14	273	
15	272	
45	267. 268. 269. 316	
61	155	
68	152. 153. 159	
96	293	

Q. LSAG² (Seite u. Nr.)	IvO	NIO
59. 217	17	
87 Chalkis Nr. 6	262	
88 Eretria Nr. 19	248	

93 Anm. 2		169
95 Boeotia Nr. 11, 374. 436		121
95 Boeotia Nr. 12		127
113 Aigina Nr. 12	143	
113 Aigina Nr. 21, 438		22
131 Corinth Nr. 13		201
132 Corinth Nr. 38	253	
143 Sikyon Nr. 12	245	
143 Anm. 1	650	
143 Sikyon Nr. 3	714	
143 Sikyon Nr. 15	668	
144 Sikyon Nr. 21	699	
146 Anm. 1		158
159 Argos		108. 109. 111. 114. 115
168 Argos Nr. 10		107. 110. 114
169 Argos Nr. 18, 443	250. 251	131–142
169 Argos Nr. 19, 443	630. 631	
169 Argos Nr. 24	632	
170 Argos Nr. 45	162. 163	
182 Methana u. Troizen Nr. 4	247	
199 Lakonia Nr. 10	244	
199 Lakonia Nr. 12, 448	263	
199 Lakonia Nr. 15, 448		49
199 Lakonia Nr. 19, 446. 448		161
199 Lakonia Nr. 20, 446. 448		21
201 Lakonia Nr. 49, 446	252	
202 Lakonia Nr. 63	720	
202 Lakonia Nr. 64		174
206 Messenia Nrn. 12. 13, 448	259	
215 Arkadia Nr. 16		223
215 Arkadia Nr. 20, 449	266. 630. 631	
215 Arkadia Nr. 22, 450	147. 148	
216 Arkadia Nr. 38	27	
216 Arkadia Nr. 30	149	
219 f. Elis		38
220 Elis Nr. 1	629	
220 Elis Nr. 2	1	
220 Elis Nr. 3		209
220 Elis Nr. 4	5	
220 Elis Nr. 5	7	
220 Elis Nr. 6	9	
220 Elis Nr. 8	11	
220 Elis Nr. 9	3	
220 Elis Nr. 10	4	
220 Elis Nr. 11, 450		
220 Elis Nr. 12	10	
220 Elis Nr. 13	12	
220 Elis Nr. 14, 450		39

220 Elis Nr. 15, 450	2	
220 Elis Nr. 16	718	
220 Elis Nr. 17	16	
221 Elis Nr. 18	15	
221 Elis Nr. 19, 450	271	
221 Elis Nr. 20	18	
221 Elis Nr. 21, 450		34
224 Achaia Nr. 6, 451	694	
224 Achaia Nr. 7, 451		182
247 Rhegion Nrn. 8–10	267–269	
247 Zankle Nr. 5	24	
247 Zankle Nr. 6		129. 130
248 Himera Nr. 19		23
248 Himera Nr. 22	25	
275 Syracuse Nr. 7, 459	249	
275 Syracuse Nr. 11		160
277 Selinous Nr. 36	22	
278 Gela Nr. 46, 459	943	79
278 Gela Nr. 48	142	
284 Taras Nrn. 10a–c, 463	254–256	
285–6 Locrian Colonies Nr. 2		125. 126
300 Anm. 2		143
324 Melos Nr. 29, 469	272	
324 Kyrene Nr. 18	246	
342 Samos Nr. 19, 471	144	
434 Boeotia Nr. 12a		122
434 Boeotia Nr. 12b		123
439 f. Aigina C		35
440–1 Corinth B		106
442 Megara A		41
442 Sikyon Nr. 14a		154
442 f. Sikyon C		159
443 Kleonai Nr. 7a		124
444f. Argos B		112
446 Lakonia Nr. 1a		271
446 Lakonia 8a		268
449 Arcadia Nr. 20a		147
449 Arcadia Nr. 37a		191
450 Elis Nr. 1a		208
450 Elis Nr. 6a		207
450 Elis A		274
450 Elis C		222
450 Elis D		50
450 Elis E		5
450 Elis F		278
450 f. Elis G		341
454 Euboic Colonies, Sicily Nr. 3b		40
454 Euboic Colonies, Sicily		150. 151

Nr. 6a		
454 Euboic Colonies, Sicily C		148. 149
455 Euboic Colonies, Sicily E		155
455 Euboic Colonies Sicily F		152. 153
456 Achaean Colonies 30a		194
458 Achaean Colonies 1b		6
458 Achaean Colonies V		172/173. 175. 177/178. 183– 187. 190
460 Syracuse C a) b)		156. 157
481 Adespota B		163

R. MEIGGS–LEWIS, GHI NR.	IvO	NIO
10		6
17	9	
22	252	
57	254–256	
29	249	156
74	259	

S. NOMIMA I, NR.	IvO	NIO
4	5. 6	
17	22	
20	266	
21	11	
23	2	
24	4	
36	13	
37		49
38		50
42		6
51	10	
52	9	
56	16	
58	24	
60		5
108	3	
109	7	
Nomima II, Nr.		
27	12	
60	15	

T. SEMMLINGER, NR.	IvO	NIO
1		194
2		272
3		122
4	718	
5		203
6	720	
7	263	
8	246	
9	714	
10	244	
11		201
12 A		175
B		221
13		161
15		124
16		207
17		121
18	694	
19		127
20	272	
21		268
22 A		125
B		126
23		164
25		128
26		193
27		143
28		162
29		181
30		191
31		147
32		39
33		276
34		144
35		154
36		163
37	252	
38 A		129
B		130
39 a. b	250. 251	
c		140
d		135
e		134
f		138
g		136
h		141

i		137
j		131
k		133
l		142
m		139
40	245	
41		223
42		145
43 A		150
B		151
44A 1		153
44A 2		152
44B 1		148
44B 2		149
45a. b. c	143	
46	248	
47		156
48	650	
49A. B. C	267–269	
50		158
51		34
52		160
53		42
54	695	
55	274	
56	240–241	
57	717	
58		21
59	142	
60 a. b	147. 148	
61		23
63	164	
64	185	27
65	217	29
66	219	
67 A	242. 243	
B		33
68a	266	
68b A	630	
68b B	631	
69	276. 277	
70		52
71		63
72		54
73		56

U. STV II², NR.	IvO	NIO
110	9	
111	10	
120		6
StV III, Nr.		
480	40	9
523		13

V. SYLL. ³	IvO	NIO
9	9	
33	143	
35Ba	249	
36B	153	
80	259	
171	36. 39	
303	276	
349–351	45	
421		9
421A	40	
641	312	
665	47	
683	52	
782	220	
792	221	
840	236	
1021	64	
1069	171	
1070	227	

W. TZIFOPOULOS	IvO	NIO
37-46, Nr. 1	253	
47-52, Nr. 2		34
52-56, Nr. 3	252	
56-61, Nr. 4	259	
61-69, Nr. 5	267. 268. 269	
69-73, Nr. 6	271	
73-77, Nr. 7	160	
78-82, Nr. 8		23
82-86, Nr. 9	143	
86-89, Nr. 10	170	
90-93, Nr. 11	171	
96-98, Nr. 12	637	
99-101, Nr. 13	260	

101-4, Nr. 14		42
105-7, Nr. 15	248	
107-11, Nr. 16	166	
111-114, Nr. 17	172	
114-16, Nr. 18	168	
116-18, Nr. 19	149	
118-22, Nr. 20	161	
122-25, Nr. 21	146	
126-31, Nr. 22	159	
131-33, Nr. 23	158	
133-40, Nr. 24	144	
140-42, Nr. 25	156	
142-50, Nr. 26	153	
150-53, Nr. 27	152	
153-56, Nr. 28	151	
156-58, Nr. 29	155	
159-62, Nr. 30	162. 163	
162-64, Nr. 31	174	
165-67, Nr. 32	167	
167-170, Nr. 33	164	
170-73, Nr. 34	147. 148	
173-75, Nr. 35	165	
175-77, Nr. 36	177	
178-80, Nr. 37	169	
180-83, Nr. 38		22
183-185, Nr. 39	173	
189-94, Nrn. 41.42	45. 304. 305	
195-200, Nr. 43	276. 277	
200-202, Nr. 44	294	
202-4, Nr. 45		26
204-7, Nr. 46	179	
207-9, Nr. 47	178	
209-14, Nr. 48	293	
247-51, Nr. 55		201
251-54, Nr. 56	456	
255-59, Nr. 57	9	
259-65, Nr. 58	64	
265-69, Nr. 59	466	
269-72, Nr. 60		191
272-74, Nr. 61		304
274-78, Nr. 62	651	
278-80, Nr. 63		40
280-82, Nr. 64	662	
282-94, Nr. 65	56	
294-303, Nr. 66	278–281	
303-7, Nr. 67		160
307-16, Nr. 68	24	129. 130. 148– 151
317-320, Nr. 69	299	

320-25, Nr. 70		143. 144. 162
325-30, Nr. 71	249	156. 157
330-35, Nr. 72		52
335-40, Nr. 73	308	
340-44, Nr. 74	39	
344-48, Nr. 75	245. 649. 668. 714	
348-50, Nr. 76	661	
350-53, Nr. 77		6
353-54, Nr. 78	246	
355-58, Nr. 79	653	
358-65, Nr. 80	473. 485	
369-70, Nr. 82		207
423, App. D	236	
424, App. D	635	

X. ZIZZA (Seite u. Nr.)	IvO	NIO
158–166 Nr. 8	253	
224–228 Nr. 20		34
233–234 Nr. 22	252	
282–285 Nr. 33		65
411/412		vgl. 23
413–417	267–269	
418–422	143	

XXI. NEUERE LITERATUR ZU IvO (bearbeitet von V. HOFMANN und M. RAUSCH)

Hier sind die wichtigeren nach 1896 erschienenen Behandlungen bzw. Auswertungen der von W. Dittenberger und K. Purgold in IvO publizierten Inschriften zusammengestellt, um diese auf den gegenwärtigen Forschungsstand zu bringen. Die jeweiligen Stellen in SEG bzw. BE sind in eigenen Rubriken angeführt, die übrigen Angaben nach der Art der jeweiligen Arbeit in die Rubriken Epi(graphisches), Hist(orische Untersuchungen), St(aatskunde), Dial(ektinschriften) und Üs (Übersetzungen) gegliedert. Einzeluntersuchungen, die nicht im allgemeinen Abkürzungsverzeichnis aufscheinen, sind mit einem auffindbaren Kurztitel wiedergegeben. Bei LSAG² wurde die zu jeder Inschriften-Nr. gehörige Angabe der Herkunftslandschaft, z. B. „Elis“ oder „Lakonia“ beiseite gelassen, wenn die Inschrift durch Angabe der Seite und Nr. eindeutig bestimmt ist.

IvO 1

SEG 22, 358; 43, 1235; 49, 2432; 57, 395; IED 6.
BE 1962, 154.
Epi.: LSAG² 220 Nr. 2, 219.
St.: Koerner, Nr.36; Hölkeskamp, 99.

IvO 2

SEG 11, 1176; 18, 158; 22, 358; 29, 402. 828; 31, 359; 37, 1782; 39, 399. 1800; 41, 391; 43, 1235; 43, 1275; 44, 1735; 45, 2262; 47, 2256; 48, 2132; 50, 1717; 57, 2186; IED 20.
BE 1962, 154; 1980, 86; 1993, 110.
Epi.: LSAG² 220 Nr. 15, 207. 218 f., 220, 450.
St.: Koerner, Nr. 37; Nomima I, Nr. 23; Hölkeskamp, 100 f.

IvO 3

SEG 11, 1177; 22, 358; 43, 1235. 1275; 44, 1735; 45, 2262; 47, 446. 2304; IED 13.
BE 1962, 154.
Epi.: LSAG² 220 Nr. 9.
St.: Koerner, Nr. 38; Nomima I, Nr. 108; Hölkeskamp, 104.

IvO 4

SEG 11, 1178; 22, 358; ; 37, 1782; 43, 1235; 44, 1735; 57, 395; IED 9.
BE 1962, 154.
Epi.: LSAG² 220 Nr. 10, 207. 218.
St.: Koerner, Nr. 39; Nomima I, Nr. 24; Hölkeskamp, 100.

IvO 5

SEG 43, 1235; 44, 1735; 57, 395; IED 3.
BE 1995, 9.
Epi.: LSAG² 220 Nr. 4, 218 f.
St.: Nomima I, Nr. 4.

IvO 6

SEG 44, 1735; IED 2.

BE 1995, 9.

St.: Nomima I, Nr.4.

IvO 7

SEG 11, 1181; 31, 362; ; 37, 1782; 41, 392. 399. 1876; 43, 1235. 1275; 44, 1735; 46, 2307; 47, 446. 2304; 48, 2132; 50, 1717; 57, 395; IED 4.

Epi.: LSAG² 220 Nr. 5, 218 f. 450.

St.: Koerner, Nrn. 40–43; Nomima I, Nr. 109; Hölkeskamp, 104 f.

IvO 8

IED 7.

IvO 9

SEG 11, 1182; 22, 337; 31, 362; 32, 1651; 35, 378; 37, 1855bis 43, 1275; 44, 1735; 46, 463; 47, 446. 2304; 49, 462. 2436; 50, 436. 455. 458. 459. 1717; 51, 531; 57, 395; IED 10. BE 1987, 351; 2000, 348.

Epi.: EG I 202 Nr. 1; LSAG² 220 Nr. 6, 218 f. 450 f.; Tzifopoulos Nr. 57; Roy – Schofield, Horos 13, 1999, 155–165; Mythos 48 Abb. 2.

Hist.: Syll.³ 9; Meiggs – Lewis, GHI 17.

St.: StV II² Nr. 110; Nomima I, Nr. 52; Baltrusch, 9–11; Hölkeskamp, 106.

Dial.: DGE 413.

Üs.: StV II² Nr. 110; Meiggs – Lewis, GHI 17; HGIÜ I, Nr. 29.

IvO 10

SEG 11, 1183; 22, 338; 27, 47; 38, 364; 39, 376; 43, 1275; 44, 1735; 45, 2302; 49, 462. 2459; 50, 458. 1717; 51, 518; 57, 395; IED 14.

BE 1962, 154; 1973, 62. 204; 1989, 8; 1991, 296 f.; 1998, 183.

Epi.: EG II, 539 f.; LSAG² 220 Nr. 12, 218 f. 450.

St.: Nomima I, Nr. 51; StV II², Nr. 111.

Üs.: HGIÜ I, Nr. 12.

IvO 11

SEG 11, 1186; 18, 158; 22, 358; 30, 425; 31, 360; 44, 1735; 47, 446. 2304; 49, 462. 2431; 50, 458. 1717; 51, 518; 57, 395. 489; IED 12.

BE 1962, 154; 1973, 62.

Epi.: EG I 203–205 Nr. 2 fig. 70; LSAG² 220 Nr. 8.

St.: Nomima I, Nr. 21; Hölkeskamp, 102.

IvO 12

SEG 11, 1253; 45, 2264; 49, 501. 2440; IED 17

Epi.: EG III, 273; LSAG² 220 Nr. 13, 219.

St.: Nomima II, Nr. 27.

IvO 13

SEG 11, 1191; 44, 1735; 50, 458; 57, 395; IED 19.
BE 1973, 62.
St.: Nomima I, Nr. 36.

IvO 14

SEG 57, 395.
IED 18.

IvO 15

SEG 45, 2264; IED 21.
Epi.: LSAG² 221 Nr. 18, 219.
St.: Nomima II, Nr. 60.

IvO 16

SEG 11, 1184; 22, 358; 30, 426; 41, 400; 43, 1235; 44, 1735; 45, 2262; 51, 518; IED 22.
BE 1962, 154; 1998, 183.
Epi.: LSAG² 220 Nr. 17, 218 f. 450.
St.: Koerner, Nr. 44; Nomima I, Nr. 56.

IvO 17

SEG 11, 1251; 57, 395; IED 26.
Epi.: LSAG² 59. 217; Christesen 135–136.

IvO 18

SEG 11, 1185; 31, 361. 1650 (Varia S. 430); IED 25.
BE 1981, 129.
Epi.: EG III, 309; LSAG² 221 Nr. 20, 219.

IvO 19

IED 11

IvO 20

IED 23.
BE 1981, 129.
Epi.: EG III, 309; LSAG² 221 Nr. 20, 219.

IvO 22

SEG 11, 1179; 29, 403; 39, 987; 44, 1735; 46, 464; 49, 2432.
Epi.: LSAG² 277 Nr. 36, 262 f. 271. 459; Christesen, 461–462.
St.: Nomima I, Nr. 17; Hölkeskamp, 239–40.

Dial.: Arena I, 52; IGDS I 28.

IvO 24

SEG 11, 1180; 39, 987; 42, 396; 44, 740; 46, 464.

Epi.: LSAG² 247 Nr. 5, 243; Tzifopoulos Nr. 68; Monaco, RFil 128, 2000, 385–405.

Dial.: IGDS I 3; Arena III 34.

St.: Nomima I, Nr. 58.

IvO 25

Epi.: LSAG² 248 Nr. 22, 247.

IvO 27

SEG 11, 1168a [Add. et Corr. S. 235].

BE 1951, 110.

Epi.: LSAG² 216 Nr. 38, 207 ff.

Dial.: RDA II, 202–204.

IvO 28

SEG 44, 1735.

IvO 30

SEG 49, 442. 461. 464; IED 24.

IvO 31

SEG 22, 358; 36, 390.

BE 1959, 173; 1962, 154; 1966, 209; 1973, 62.

IvO 36

SEG 11, 1190; 22, 358; 50, 460.

BE 1962, 154; 1973, 62.

Hist.: Syll.³ 171.

Dial.: DGE 422.

IvO 38

SEG 51, 520; IED 33.

IvO 39

SEG 11, 1188; 46, 2373; 48, 518; 50, 460; 51, 520.

BE 1958, 79; 1959, 170; 1962, 154; 1973, 62; 1977, 188. 206; 57, 396; IED 34.

Epi.: Tzifopoulos Nr. 74; Mythos 549 Kat. 14/36.

Hist.: Syll.³ 171.

Dial.: DGE 422. 425.

IvO 40

SEG 15, 358 [vgl. AE 1905, 55–78].
BE 1956, 136.
Epi.: IG IX² 1, 1 Nr. 3 A u. Add. S. 82.
Hist.: Syll.³ 421 A.
St.: StV III Nr. 480.
Dial.: DGE 381.

IvO 44

BE 1951, 111.

IvO 45

SEG 50, 663. 1716.
Epi.: Tzifopoulos Nrn. 41. 42.
Hist.: Syll.³ 349–351.
Üs.: Kotsidu KNr. 66 [E].

IvO 46 + NIO 14

SEG 11, 1189; 37, 355; 38, 1968; 41, 325; 46, 2340; 49, 352. 467. 491.
BE 1939, 123; 1959, 172.
Hist.: Ager, Arbitration, Nr. 116; Harter-Uibopuu Nr. 8–9; Taeuber, in: Italo-Tusco-Romana, 341–344.

IvO 47

SEG 46, 466. 2340; 49, 468. 491(11); 51, 423. 533.
Hist.: Syll.³ 665; Ager, Arbitration, Nr. 137; Harter-Uibopuu Nr. 11; Taeuber, in: Italo-Tusco-Romana, 341–344.

IvO 48

SEG 46, 2340; 49, 491.
Hist.: Harter-Uibopuu Nr. 13c.

IvO 49

SEG 46, 2340.

IvO 50

SEG 46, 2340.
Hist.: Ager, Arbitration, Nr. 69.

IvO 51

SEG 46, 2340.

IvO 52

SEG 41, 1809; 44, 1689; 46, 2340.

Hist.: Syll.³ 683; Ager, Arbitration, Nr. 150. 159.

Üs.: Johnson, Nr. 37a; HGIÜ III, Nr. 487.

IvO 53

SEG 50, 754.

ZPE 173, 2010, 89.

IvO 54

SEG 35, 1279; 41, 394; 45, 412; 48, 553; 51, 2281.

BE 1961, 331; 1974, 260.

Hist.: Syll.³ 1073.

IvO 55

SEG 41, 394; 45, 412.

BE 1961, 331; 1974, 260.

Hist.: Syll.³ 1073.

IvO 56

SEG 11, 1200; 14, 349; 22, 344; 37, 356; 39, 1865; 41, 393; 42, 378; 43, 658; 48, 543. 2111.

BE 1970, 161; 1974, 259; 1990, 253.

Epi.: Tzifopoulos Nr. 65.

Üs.: Robinson, Sources, 162 f.

IvO 57

SEG 11, 1198; 33, 1575; 57, 410.

IvO 59

SEG 11, 1252; 50, 485.

IvO 60

SEG 50, 485.

IvO 61

SEG 47, 447; 50, 485; 51, 521.

IvO 62

SEG 46, 2262; 47, 447; 50, 485.

IvO 63

SEG 50, 485.

IvO 64

SEG 46, 437; 47, 447; 50, 485.
Epi.: Tzifopoulos Nr. 58.
Hist.: Syll.³ 1021.

IvO 65

SEG 50, 485.

IvO 66

SEG 47, 447; 50, 485.

IvO 67

SEG 47, 447; 50, 485.

IvO 68

SEG 50, 485.

IvO 69

SEG 50, 485.

IvO 70 + NIO 16

SEG 15, 257; 50, 485.
BE 1959, 170.

IvO 71

SEG 50, 485.

IvO 72

SEG 50, 485.

IvO 73

SEG 50, 485.

IvO 74

SEG 47, 447; 50, 485.

IvO 75

SEG 50, 485.

IvO 76

SEG 50, 485.

IvO 77

SEG 47, 447; 50, 485; 51, 527.

IvO 78

SEG 50, 485.

IvO 79

SEG 50, 485.

IvO 80

SEG 47, 447; 50, 485.

IvO 81

SEG 50, 485.

IvO 82

SEG 50, 485.

IvO 83

SEG 47, 447; 50, 485; 51, 527.

IvO 84

SEG 40, 390; 50, 485.

IvO 85

SEG 50, 485.

IvO 86

SEG 50, 485.

IvO 87

SEG 50, 485.

IvO 88

SEG 50, 485.

IvO 89

SEG 50, 485.

IvO 90

SEG 50, 485.

IvO 91 SEG 47, 447; 50, 485.

Mythos 430 f. Kat. 6/5.

IvO 92

SEG 47, 447; 50, 485.

IvO 93

SEG 50, 485.

IvO 94

SEG 50, 485.

IvO 95

SEG 50, 485.

IvO 96

SEG 50, 485.

IvO 97

SEG 50, 485.

IvO 98

SEG 50, 485.

IvO 99

SEG 47, 447; 50, 485.

IvO 100

SEG 50, 485.

IvO 101

SEG 50, 485

IvO 102

SEG 47, 447; 50, 485.

IvO 103

SEG 47, 447; 50, 485.

IvO 104

SEG 47, 447; 50, 485.

IvO 105

SEG 50, 485.

IvO 106

SEG 50, 485.

IvO 107

SEG 50, 485.

IvO 108

SEG 50, 485.

IvO 109

SEG 50, 485.

IvO 110

SEG 47, 447; 50, 485; 51, 527.

IvO 111

SEG 50, 485.

IvO 112

SEG 50, 485.

IvO 113

SEG 47, 447; 50, 485.

IvO 114

SEG 50, 485.

IvO 115 + NIO 18

SEG 15, 258; 50, 485.
BE 1959, 170.

IvO 116

SEG 50, 485.

IvO 117

SEG 47, 447. 449; 50, 485; 51, 521.

IvO 118

SEG 50, 485.

IvO 119

SEG 50, 485.

IvO 120

SEG 50, 485; 51, 527.

IvO 121

SEG 47, 447; 50, 485.
Epi.: EG IV 180.

IvO 122

SEG 47, 447; 50, 485.

IvO 123

SEG 50, 485.

IvO 124

SEG 50, 485.
Dial.: Arena II 4.

IvO 125

SEG 50, 485.

IvO 126

SEG 50, 485.

IvO 127
SEG 50, 485.

IvO 128
SEG 50, 485.

IvO 129
SEG 50, 485.

IvO 130
SEG 50, 485.

IvO 131
SEG 50, 485.

IvO 132
SEG 50, 485.

IvO 133
SEG 50, 485.

IvO 134
SEG 50, 485.

IvO 135
SEG 50, 485.

IvO 136
SEG 50, 485.

IvO 137
SEG 50, 485.

IvO 138
SEG 44, 1757; 47, 447; 50, 485.

IvO 139
SEG 44, 1757; 50, 485.

IvO 140

SEG 50, 485.

IvO 141

SEG 50, 485.

IvO 142

SEG 11, 1215; 16, 288; 27, 49; 39, 987. 1822; 40, 382. 838 (app.crit); 42, 396.

Epi.: CEG 398; Lazzarini Nr. 854; LSAG² 278 Nr. 48, 262 f. 267. 273. 278. 459; Semmlinger Nr. 59.

Dial.: IGDS I 132. 150.

IvO 143

SEG 11, 1223; 48, 1258.

BE 1958, 58.

Epi.: Lazzarini Nr. 298; LSAG² 113 Nr. 12, 109, 111 f. (=275 Nr. 5); Semmlinger Nr. 45 a, b, c; Tzifopoulos Nr. 9.

Hist.: Syll.³ 33; Zizza S. 418–422.

Dial.: DGE 115, 2; Arena V 64.

IvO 144

SEG 11, 1224; 14, 354; 16, 288; 29, 409; 35, 381; 36, 393; 39, 1822; 40, 809; 42, 384; 48, 546; 50, 461.

BE 1958, 58; 1970, 83. 96. 289.

Epi.: CEG 399; Lazzarini Nr. 853; LSAG² 342 Nr. 19, 330–1. 471; IAG Nr. 13; Tzifopoulos Nr. 24.

IvO 146

SEG 11, 1225; 46, 2264; 47, 102.

BE 1958, 58.

Epi.: IG I³ 1473; Lazzarini Nr. 862; Tzifopoulos Nr. 21.

IvO 147

SEG 16, 288; 23, 258.

BE 1958, 58.

Epi.: CEG 381; Lazzarini Nr. 851; LSAG² 215 Nr. 22, 207–8. 212. 449; Semmlinger Nr. 60a; Tzifopoulos Nr. 34.

IvO 148

SEG 16, 288; 23, 258.

BE 1958, 58.

Epi.: CEG 381; Lazzarini Nr. 851; LSAG² 215 Nr. 22, 207–8, 215. 449; Semmlinger Nr. 60 b; Tzifopoulos Nr. 34.

IvO 149

SEG 11, 1229; 14, 356; 29, 410; 39, 1822.

BE 1958, 58; 1960, 173.

Epi.: CEG 383; Lazzarini Nr. 852; LSAG² 216 Nr. 30, 160. 208. 212–13. 216. 449; IAG Nr. 14; Semmlinger Nr. 62; Tzifopoulos Nr. 19.

IvO 150

Epi.: CEG 385.

IvO 151

SEG 16, 288; 49, 476; 50, 733. 1712.

BE 1958, 58; 1971, 87.

Epi.: Tzifopoulos Nr. 28.

IvO 152

SEG 16, 288; 49, 476; 50, 1712.

BE 1958, 58; 1971, 87.

Epi.: Tzifopoulos Nr. 27; Löhr Nr. 68.

IvO 153

SEG 39, 1768; 49, 476; 50, 1712.

Epi.: Tzifopoulos Nr. 26; Löhr Nr. 68; Mythos 255 Kat. 14/38.

Hist.: Syll.³ 36B.

Üs.: Lewis, 109.

IvO 154

SEG 11, 1230; 23, 256.

BE 1951, 112; 1958, 58.

Epi.: CEG 386.

IvO 155

SEG 16, 288; 48, 528; 50, 1712; 51, 538.

BE 1958, 58.

Epi.: Lazzarini Nr. 867; Tzifopoulos Nr. 29; Löhr Nr. 61.

IvO 156

SEG 16, 288; 23, 262.

Epi.: Tzifopoulos Nr. 25.

IvO 157

SEG 23, 259.

Epi.: CEG 389.

IvO 158

SEG 13, 272; 16, 288.
Epi.: Tzifopoulos Nr. 23

IvO 159

SEG 16, 288; 49, 476; 50, 1712.
BE 1958, 58; 1971, 87.
Epi.: Tzifopoulos Nr. 22; Löhr Nr. 68.

IvO 160

SEG 11, 1238; 14, 357; 22, 348; 23, 260; 29, 417; 36, 394; 37, 357; 40, 809; 46, 2374;
50, 1762.
BE 1958, 58; 1991, 133.
Epi.: CEG 820; IAG Nr. 17; Tzifopoulos Nr. 7.
Üs.: HGIÜ II, Nr. 201.

IvO 161

SEG 11, 1239; 13, 272; 16, 288.
Epi.: CEG 826; Tzifopoulos Nr. 20.

IvO 162

SEG 16, 288; 29, 416; 49, 2496.
BE 1958, 58.
Epi.: EG III 419 f.; LSAG² 170 Nr. 45, 166–67; Tzifopoulos Nr. 30.

IvO 163

SEG 16, 288; 29, 416; 49, 2496.
BE 1958, 58.
Epi.: EG III 419 f.; LSAG² 170 Nr. 45, 166–7; Tzifopoulos Nr. 30.

IvO 164

SEG 14, 359; 16, 288; 36, 389.
BE 1951, 112; 1958, 58.
Epi.: CEG 825; IAG Nr. 20; Semmlinger Nr. 63; Tzifopoulos Nr. 33.
Dial.: RDA II, 297–298.

IvO 165

SEG 16, 288.
BE 1958, 58.
Epi.: Tzifopoulos Nr. 35.

IvO 166

SEG 14, 358; 16, 288; ; 39, 1822; 40, 809; 42, 386.

Epi.: CEG 828; IAG Nr. 19; Tzifopoulos Nr. 16; Mythos 428 Kat. 6/2.

IvO 167

SEG 13, 272.

Epi.: Tzifopoulos Nr. 32.

IvO 168

Epi.: Tzifopoulos Nr. 18.

IvO 169

Epi.: Tzifopoulos Nr. 37.

IvO 170

SEG 11, 1242; 14, 360; 16, 288; 23, 261; 30, 429; 51, 1049bis.

Epi.: CEG 862; IAG Nr. 30; Tzifopoulos Nr. 10.

IvO 171

SEG 11, 1244; 14, 361; 29, 419.

Epi.: IAG Nr. 31; Tzifopoulos Nr. 11.

Hist.: Syll.³ 1069.

Dial.: DGE 19.

Üs.: Janell, *Ausgew. Inschr.*, 1906, Nr. 19.

IvO 172

SEG 11, 1243; 23, 257.

Epi.: CEG 823; Tzifopoulos Nr. 17.

IvO 173

Epi.: Tzifopoulos Nr. 39.

IvO 174

SEG 14, 362.

Epi.: CEG 827; IAG Nr. 33; Tzifopoulos Nr. 31.

IvO 176

SEG 37, 358.

IvO 177

SEG 14, 363.

Epi.: IAG Nr. 34; Tzifopoulos Nr. 36.

IvO 178

Epi.: Tzifopoulos Nr. 47.

IvO 179

SEG 11, 1245; IED 52.

Epi.: Tzifopoulos Nr. 46.

IvO 183

SEG 37, 359.

BE 1970, 83. 96. 289.

IvO 184

SEG 14, 364; 50, 446.

BE 1955, 111a (s. 115, n.2).

Epi.: IAG Nr. 43.

IvO 185 + NIO 27

SEG 16, 289; 17, 201.

BE 1959, 172.

Epi.: Semmlinger Nr. 64.

IvO 186

SEG 14, 365.

IAG Nr. 46; Christesen 138.

IvO 199

SEG 32, 416.

IvO 205

SEG 32, 416.

IvO 206

SEG 32, 416.

IvO 207

SEG 32, 416.

IvO 217

SEG 15, 255.

BE 1959, 170.

Epi.: Semmlinger Nr. 65.

IvO 218

SEG 46, 462.

Mythos 255. 550 Kat. 14/38.

IvO 219

SEG 11, 1246.

BE 1938, 138.

Epi.: Semmlinger Nr. 66.

IvO 220

SEG 40, 389; 46, 453; 57, 308. 407..

Hist.: Syll.³ 782.**IvO 221**

SEG 40, 390; 46, 462.

Hist.: Syll.³ 792.**IvO 223**

SEG 40, 390.

IvO 224

SEG 51, 662.

IvO 225

SEG 11, 1247; 14, 366; 46, 2264.

BE 1970, 290. 83. 96.

Epi.: IAG Nr. 64.

IvO 227Hist.: Syll.³ 1070.**IvO 233 + NIO 31**

SEG 40, 391; 44, 389; 48, 550. 553.

BE 1994, 313.

IvO 236

SEG 35, 385. 1775; 42, 388; 48, 553.

Epi.: Tzifopoulos 423 (App. D).

Hist.: Syll.³ 840.**IvO 237**

SEG 14, 367; 42, 389.

BE 1967, 280.
Epi.: IAG Nr. 70.

IvO 238
SEG 34, 313.

IvO 239
SEG 32, 418.

IvO 240
SEG 11, 1248; 24, 326; 37, 362; 39, 1822.
BE 1968, 273; 1988, 298.
Epi.: Semmlinger Nr. 56; Christesen 510–513; Mythos 262. 560 f. Kat. 15/8.

IvO 241
SEG 11, 1248; 24, 326; 37, 362; 39, 1822.
BE 1968, 273; 1988, 298.
Epi.: Semmlinger Nr. 56; Christesen 510–513.

IvO 242
SEG 26, 479.
BE 1959, 172.
Epi.: Semmlinger Nr. 67 A.

IvO 243 + NIO 243
SEG 17, 203; 26, 479; 51, 1429.
BE 1959, 172; 1970, 291.
Epi.: Semmlinger Nr. 67 A.

IvO 244
SEG 11, 1204; 41, 396A; 42, 382A.
Epi.: Lazzarini Nr. 890; LSAG² 199 Nr. 10, 183. 190; Semmlinger Nr. 10.

IvO 245
SEG 51, 547.
Epi.: Lazzarini Nr. 909; LSAG² 143 Nr. 12, 138. 141; Semmlinger Nr. 40; Tzifopoulos Nr. 75.

IvO 246
BE 1954, 124.
Epi.: Lazzarini Nr. 911; LSAG² 324 Nr. 18, 319–20; Semmlinger Nr. 8; Tzifopoulos Nr. 78.

IvO 247

SEG 40, 362; 49, 414. 474; 51, 546.

Epi.: SGDI 3369; Lazzarini Nr. 976; LSAG² 182 Nr. 4, 177; Mythos 51. 410 Kat 3/40.

Hist.: R. A. Bauslaugh, *Hesperia* 59, 1990, 661–668.

Dial.: DGE 106.

IvO 248

SEG 12, 216.

Epi.: Lazzarini Nr. 899; LSAG² 88 Nr. 19, 86; Semmlinger Nr. 46; Tzifopoulos Nr. 15.

IvO 249 + NIO 156–157

SEG 11, 1206; 23, 252; 29, 411; 39, 987; 40, 385; 43, 632bis; 45, 1341; 48, 1258.

Epi.: EG I 346 mit Abb. 175; Lazzarini Nr. 964a; LSAG² 275 Nr. 7, 262. 266. 459;

Tzifopoulos Nr. 71.

Hist.: Syll.³ 35B a; Tod, GHI 22; Meiggs – Lewis, GHI 29.

Dial.: DGE 144,2; IGDS I 94a; Arena V 67a.

Üs.: Lewis, 91; HGIÜ I Nr. 49.

IvO 250 + NIO 131–142

SEG 11, 1203(1); 22, 348; 24, 310d; 28, 428; 29, 407; 36, 392; 50, 464.

BE 1962, 152.

Epi.: Lazzarini Nr. 993; LSAG² 169 Nr. 18, 152. 162. 443; Semmlinger Nr. 39 a.

Dial.: DGE 80, 1.

IvO 251 + NIO 131–142

BE 1962, 152.

Epi.: Lazzarini Nr. 993; LSAG² 169 Nr. 18, 152, 162. 443; Semmlinger Nr. 39 b.

Hist.: A. H. Jackson, ZPE 132, 2000, 295–311 (Abb. S. 309).

IvO 252

SEG 11, 1203a; 15, 248; 17, 204; 22, 348; 28, 429; 40, 384; 45, 406.

BE 1951, 109.

Epi.: CEG 367; Lazzarini Nr. 914; LSAG² 201 Nr. 49.184. 195f. 446; Semmlinger Nr. 37;

Tzifopoulos Nr. 3; Dillon, ZPE 107, 1995, 60–68.

Hist.: Meiggs – Lewis, GHI 22.; Zizza Nr. 22.

Üs.: HGIÜ I, Nr. 33.

IvO 253

SEG 11, 1207; 22, 348; 28, 430; 32, 413; 39, 445; 42, 1734; 49, 477; 57, 399.

BE 1938, 139; 1983, 203.

Epi.: EG I 469–472; CEG 351; Lazzarini Nr. 998; LSAG² 132 Nr. 38, 116 f. 129. 440.

Hist.: Tzifopoulos Nr. 1; Zizza Nr. 8.

Üs.: HGIÜ I, Nr. 59.

IvO 254

SEG 11, 1209; 46, 467; 48, 1258; 49, 473; 50, 466. 1068; 51, 544.
 Epi.: Lazzarini Nr. 979; LSAG² 284 Nr. 10a–c. , 280. 282. 463.
 Hist.: Syll.³ 61; Tod, GHI 49; Meiggs – Lewis, GHI 57.
 Üs.: Pfohl Nr. 54; HGIÜ I, Nr. 83.
 Dial.: Arena IV 13.

IvO 255

SEG 46, 467; 48, 1258; 49, 473; 50, 466. 1068; 51, 549.
 Epi.: Lazzarini Nr. 979; LSAG² 284 Nr. 10a–c. 280. 282. 463.
 Hist.: Syll.³ 61; Tod, GHI 49; Meiggs – Lewis, GHI 57.
 Üs.: Pfohl Nr. 54; HGIÜ I, Nr. 83.
 Dial.: Arena IV 13.

IvO 256

SEG 3, 328; 46, 467; 48, 1258; 49, 473; 50, 466. 1068; 51, 543.
 Epi.: EG III 404 f.; Lazzarini Nr. 979; LSAG² 284 Nr. 10a–c. 280. 282. 463.
 Hist.: Syll.³ 61; Tod, GHI 49; Meiggs – Lewis, GHI 57.
 Üs.: Pfohl Nr. 54; HGIÜ I, Nr. 83.
 Dial.: Arena IV 13.

IvO 257

SEG 41, 396B; 42, 382H; 57, 395; IED 44.
 BE 1992, 265.
 OF 20, 211–12, Le 194.
 Epi.: Lazzarini Nr. 901.

IvO 258

SEG 41, 396C; 57, 395.
 Epi.: Lazzarini Nr. 891.

IvO 259

SEG 11, 1210; 14, 352; 22, 348; 25, 464; 28, 432; 30, 428; 32, 414; 42, 385; 46, 2289;
 49, 414; 51, 642; 57, 400.
 BE 1956, 33; 1959, 294; 1976, 281.
 Epi.: EG III 404 mit Abb. 151; IG IX² 1,3 Nr. 656; Lazzarini Nr. 977; LSAG² 206 Nrn. 12–
 13, 205. 448; 371 Nr. 33, 365. 478. 480; Tzifopoulos Nr. 4.
 Hist.: Syll.³ 80; Tod, GHI 65; Meiggs – Lewis, GHI 74.
 Dial.: DGE 65.
 Üs.: HGIÜ I, Nr. 114.

IvO 260

SEG 11, 1213; 46, 2292; 57, 392. 401; IED 51.
 BE 1997, 139.
 Epi.: Tzifopoulos Nr. 13.
 Hist.: ZPE 167, 2008, 67–72.

IvO 262**SEG 57, 409.**Epi.: Lazzarini Nr. 297; LSAG² 87 Nr. 6, 81. 83.
72.**IvO 263**

SEG 11, 1220.

Epi.: LSAG² 199 Nr. 12, 184. 187. 190. 448; Semmlinger Nr. 7.**IvO 264**

SEG 38, 367.

Epi.: Lazzarini Nr. 296.

IvO 266

SEG 11, 1222; 15, 249; 24, 322; 29, 412; 36, 389. 391; 44, 1735; 46, 475.

BE 1954, 125 (s. 292); 1959, 170 (s.266).

Epi.: CEG 380; Lazzarini Nr. 723; LSAG² 215 Nr. 20, 211. 213. 218. 267. 449; Semmlinger
Nr. 68 a.

St.: Nomima I, Nr. 20.

Dial.: RDA II, 115–117.

IvO 267, 268, 269

SEG 11, 1221; 28, 431; 42, 396; 43, 1250; 44, 740; 45, 1431; 50, 1712; 57, 949.

BE 1938, 141.

Epi.: Lazzarini Nr. 811; LSAG² 247 Nrn. 8–10, 244–5; Semmlinger Nr. 49 A, B, C;

Tzifopoulos Nr. 5; Löhr Nr. 45; Zizza S. 413–417.

Dial.: Arena III 64; IGDGG I 35.

IvO 268

s. IvO 267.

IvO 269

s. IvO 267.

IvO 270

IED 68.

Epi.: Lazzarini Nr. 360.

IvO 271

SEG 11, 1226; 26, 478; 28, 433; 38, 1983; 40, 386; 42, 396; 44, 740; 45, 1431; 57, 949.

BE 1976, 280; IED 62.

Epi.: CEG 388; EG I 205 f.; Lazzarini Nr. 362; LSAG² 221 Nr. 19, 219. 450; Rhegion 16,
245. 248. 454; Tzifopoulos Nr. 6.

Dial.: Arena IV 90; IGDGG I 36.

IvO 272

SEG 34, 333; 40, 383; 50, 1712.

Epi.: CEG I 419, II S. 303; Lazzarini Nr. 112; LSAG² 324 Nr. 29, 320. 377. 469; Semmlinger Nr. 20; Löhr Nr. 15; Mythos 428 Kat. 6/11.

IvO 273

SEG 34, 333; 50, 1712.

Epi.: SGDI 4872a; CEG I 420, II S. 303; Löhr Nr. 14.

IvO 274

Epi.: Lazzarini Nr. 295; Semmlinger Nr. 55.

IvO 276

SEG 11, 1241; 36, 1547; 42, 1745; 48, 547.

BE 1955, 115 (s. 117); 1958, 247; 1960, 175.

Epi.: Semmlinger Nr. 69; Tzifopoulos Nr. 43; Tzifopoulos, Nikephoros 11, 1998, 137–170.

Hist.: Syll.³ 303.

Dial.: DGE 425g.

IvO 277 + NIO 43

SEG 48, 547.

BE 1960, 175.

Epi.: Semmlinger Nr. 69; Tzifopoulos Nr. 43; Tzifopoulos, Nikephoros 11, 1998, 137–170.

IvO 278

SEG 29, 420; 41, 727; 45, 410.

Epi.: EG II 142 f.; Tzifopoulos Nr. 66.

IvO 279

SEG 29, 420; 41, 727; 45, 410.

Epi.: Tzifopoulos Nr. 66.

IvO 280

SEG 29, 420; 41, 727; 45, 410.

Epi.: Tzifopoulos Nr. 66.

IvO 281

SEG 29, 420; 41, 727; 45, 410.

Epi.: Tzifopoulos Nr. 66.

IvO 283

SEG 40, 390.

IvO 287

SEG 46, 462; 57, 2090.
Hist.: Syll.³ 815.

IvO 288

SEG 33, 254; 48, 552.

IvO 293

SEG 11, 1240; 45, 408; 49, 479; 50, 1712.
Epi.: CEG 830; Tzifopoulos Nr. 48; Löhr Nr. 96.

IvO 294

SEG 46, 478. 2261.
Epi.: Tzifopoulos Nr. 44.

IvO 295

SEG 49, 442. 461. 481.

IvO 296

SEG 22, 341; 32, 415; 33, 406.
BE 1971, 330 (s. 209).
Hist.: Syll.³ 462.

IvO 299

Epi.: Tzifopoulos Nr. 69; Christesen 79.

IvO 300

Epi.: Rizakis, Achaïe I, 351, Nr. 626.
Hist.: Syll.³ 634.
Dial.: SGDI 4434.

IvO 301

Hist.: OGIS 151.

IvO 302

Hist.: Syll.³ 686.

IvO 303

SEG 35, 1775; 50, 1716.
Hist.: Syll.³ 394.
Üs.: Kotsidu KNr. 75 [E].

IvO 304

SEG 50, 663. 1716.

Epi.: Tzifopoulos Nr. 41. 42.

Hist.: Syll.³ 350.

Üs.: Kotsidu KNr. 67 [E].

IvO 305

SEG 50, 663.

Epi.: Tzifopoulos Nr. 41. 42.

Hist.: Syll.³ 351.

Üs.: Kotsidu KNr. 68 [E].

IvO 306

BE 1971, 330 (Nr. 209).

Hist.: OGIS 26.

IvO 307

BE 1971, 330 (Nr. 209).

Hist.: OGIS 27.

IvO 308

SEG 22, 342; 45, 2299.

BE 1971, 330 (s. 209).

Epi.: Tzifopoulos Nr. 73.

Hist.: Syll.³ 433.

Üs.: Ameling KNr. 58 [E].

IvO 309

SEG 45, 2299.

BE 1971, 330 (s. 209).

Üs.: Ameling KNr. 59 [E].

IvO 310

SEG 45, 2299; 57, 403. 893.

Hist.: Syll.³ 393.

St.: StV III Nr. 413.

Üs.: Ameling KNr. 61 [E] (Abb. 35).

IvO 311

SEG 50, 1716.

Üs.: Kotsidu KNr. 307 [E].

IvO 312

SEG 50, 1716.

Hist.: Syll.³ 641.

Dial.: DGE 717.

Üs.: Janell, Nr. 29; Kotsidu KNr. 73 [E].

IvO 313

SEG 50, 1716.

Üs.: Kotsidu KNr. 309 [E].

IvO 314

Üs.: Kotsidu KNr. 71 [E].

IvO 315

SEG 51, 536. 1005.

Hist.: OGIS 359.

IvO 316

SEG 44, 1689; 50, 1712; 51, 537.

Epi.: Löhr Nr. 45.

IvO 318Epi.: IG II² 1201.Hist.: Syll.³ 649.

St.: StV III Nr. 421.

Üs.: Janell, Nr. 64.

IvO 319

SEG 29, 420; 45, 410.

BE 1980, 246.

Hist.: Syll.³ 676.**IvO 320**

SEG 29, 420; 45, 410.

BE 1980, 246.

IvO 321

SEG 29, 420; 45, 410.

BE 1980, 246.

IvO 322

SEG 29, 420; 45, 410.

BE 1980, 246.

IvO 323

SEG 29, 420; 45, 410.
BE 1980, 246.

IvO 324

SEG 29, 420; 45, 410.
BE 1980, 246.

IvO 325

SEG 49, 660.
Epi.: EG III 91 f. mit Abb. 40.
Hist.: Syll.³ 680.
Üs.: EG III 91f.

IvO 326

Epi.: IG II² 457.
Hist.: Syll.³ 713.

IvO 327

SEG 57, 410.
Hist.: OGIS 439.

IvO 328

SEG 41, 1781; 49, 381; 51, 2334; 57, 410.

IvO 330

SEG 29, 421.
BE 2000, 325.

IvO 331

SEG 11, 1192.

IvO 333

SEG 17, 198; 45, 411; 51, 521; 57, 410.
BE 1959, 172.

IvO 334

SEG 11, 1196.

IvO 335

SEG 11, 1195; 31, 370; 45, 411; 51, 521.

BE 1959, 172.

IvO 337

SEG 11, 1194.

IvO 338

SEG 11, 1193.

IvO 355

SEG 44, 390; 50, 1106.

IvO 356

SEG 43, 867.

Hist.: Syll.³ 887.

IvO 357

SEG 11, 1197; 50, 1712.

IvO 359, 492, 539, 622

SEG 33, 254. 342.

BE 1956, 120; 1976, 283.

IvO 366

SEG 35, 383; 42, 390; 51, 329; 57, 410.

IvO 367

Hist.: Syll.³ 769.

Üs.: Janell, Nr. 76.

IvO 369

SEG 40, 389; 46, 453; 51, 521; 57, 308. 407.

IvO 370/371

SEG 51, 2334; 57, 308. 407. 2090.

IvO 372

SEG 40, 390; 44, 390; 57, 407.

IvO 373

SEG 57, 308. 2090.

IvO 374/375

SEG 57, 308. 2090.

IvO 380

SEG 34, 336.

IvO 382

SEG 57, 410.

IvO 383

SEG 33, 338.

BE 1956, 120; 1976, 283.

IvO 385e, 618, 588, 542

SEG 33, 336.

BE 1956, 120; 1976, 283.

IvO 390

SEG 41, 396J.

IvO 397

SEG 49, 427; 51, 478.

IvO 398

SEG 49, 427; 51, 478.

IvO 399

SEG 49, 427; 51, 478.

IvO 400

SEG 40, 388; 49, 427; 51, 478.

BE 1991, 112.

IvO 405

SEG 51, 2279.

IvO 406

SEG 32, 416.

IvO 407
SEG 32, 416.

IvO 408
SEG 32, 416.

IvO 409
SEG 32, 416.

IvO 415
SEG 57, 410.

IvO 419
IED 55.

IvO 420
SEG 57, 410.

IvO 424
SEG 40, 389; 46, 453.

IvO 426
SEG 40, 390.
Hist.: Syll.³ 789.

IvO 429
SEG 40, 390.

IvO 430
SEG 40, 390; 57, 410.

IvO 433
SEG 48, 540. 2186; 57, 308.

IvO 434SEG 57, 308.

IvO 436
SEG 43, 171; 44, 390; 48, 553.

IvO 437

SEG 48, 540. 553. 2186.

IvO 438

Bol, Nikephoros 8, 1995, 181 f.

IvO 445

SEG 44, 390.

IvO 446

SEG 35, 342.

IvO 447

SEG 57, 374. 2090.

IvO 448

SEG 57, 374. 410.

IvO 449

SEG 47, 414.

IvO 450

SEG 44, 390; 47, 414; 57, 410.

IvO 455

Hist.: OGIS 498.

IvO 456

Epi.: Tzifopoulos Nr. 56.

IvO 457

SEG 11, 1198b [Add. Corr. S. 235] ; 39, 1823.

IvO 458

SEG 31, 372; 32, 417; 35, 263. 386; 44, 390; 57, 410.

IvO 459

SEG 35, 342; 57, 410.

IvO 460

SEG 48, 540. 2186.

IvO 463

SEG 47, 1913.

IvO 464

SEG 36, 395.

IvO 466

SEG 24, 293.

BE 1969, 269.

Epi.: Tzifopoulos Nr. 59.

IvO 470

SEG 57, 308.

IvO 473

Epi.: Tzifopoulos Nr. 80.

Hist.: Syll.³ 882.**IvO 473/474**

SEG 57, 410.

IvO 476Hist.: Syll.³ 878.**IvO 477**

SEG 57, 410.

IvO 481

SEG 11, 1199.

BE 1949, 73 (s. 15).

IvO 483

SEG 57, 410.

IvO 484

Epi.: EG II 152 f.

IvO 485

SEG 41, 395.

Epi.: Tzifopoulos Nr. 80.

IvO 486/7

SEG 47, 414; 57, 410.

Hist.: Syll.³ 893.**IvO 492, 359, 539, 622**

SEG 33, 254. 342.

BE 1956, 120; 1976, 283.

IvO 539, 359, 492, 622

SEG 33, 342.

BE 1956, 120; 1976, 283.

IvO 541

SEG 16, 286.

BE 1958, 230.

IvO 542, 618, 385e, 588

SEG 33, 336.

BE 1956, 120; 1976, 283.

IvO 543, 622, 623

SEG 33, 343.

BE 1956, 120; 1976, 283.

IvO 569

SEG 57, 410.

IvO 573

SEG 48, 540. 2186.

IvO 588, 618, 385e, 542

SEG 33, 336.

BE 1956, 120; 1976, 283.

IvO 610

SEG 33, 254. 331; 42, 1757; 48, 552; 57, 404.

BE 1956, 120; 1976, 283.

Mythos 416 f. Kat. 15/8.

IvO 611

SEG 33, 254. 332.

BE 1956, 120.

IvO 612

SEG 33, 254.

IvO 612 + 899 + NIO 64

SEG 33, 333.

BE 1956, 120; 1976, 283.

IvO 613

SEG 33, 254. 334.

BE 1956, 120; 1976, 283.

IvO 614

SEG 33, 254. 335; 57, 404.

BE 1956, 120; 1976, 283.

IvO 615

SEG 33, 254. 337; 57, 404.

BE 1956, 120; 1976, 283.

IvO 616

SEG 33, 254. 337; 57, 404.

BE 1956, 120; 1976, 283.

IvO 617

SEG 33, 254; 57, 404.

IvO 617, 935

SEG 33, 349.

BE 1956, 120; 1976, 283.

IvO 618

SEG 33, 254.

IvO 618, 385e, 588, 542

SEG 33, 336.

BE 1956, 120; 1976, 283.

IvO 619

SEG 33, 254. 339.

BE 1956, 120; 1976, 283.

IvO 620

SEG 31, 254. 371. 1647; 33, 340; 35, 384. 1077.

BE 1956, 120; 1976, 283.

IvO 621

SEG 33, 254. 341.

BE 1956, 120; 1976, 283.

IvO 622, 359, 492, 539

SEG 33, 254. 342.

BE 1956, 120; 1976, 283.

IvO 622, 623, 543

SEG 33, 343.

BE 1956, 120; 1976, 283.

IvO 623

SEG 33, 254; 48, 12.

IvO 623, 622, 543

SEG 33, 343.

BE 1956, 120; 1976, 283.

IvO 624

SEG 33, 254. 344; 48, 12; 50, 462.

BE 1956, 120; 1976, 283.

Hist.: Syll.³ 863.

IvO 625, 626

SEG 33, 254. 345; 48, 12.

BE 1956, 120; 1976, 283.

Hist.: Syll.³ 864/5.

IvO 626

s. IvO 625.

IvO 627

SEG 33, 254. 346.

BE 1956, 120; 1976, 283.

IvO 628

SEG 33, 254. 347.

BE 1956, 120; 1976, 283.

IvO 629

BE 1971, 329; IED 60.

Epi.: LSAG² 220 Nr. 1, 219.

IvO 630

SEG 11, 1249; 49, 490.

Epi.: CEG 380; LSAG² 169 Nr. 19, 152–3. 160. 162. 443 (215 Nr. 20, 449); Semmlinger Nr. 68 b A.

St.: Nomima I, Nr. 20.

Dial.: DGE 80, 2.

IvO 631

SEG 11, 1250; 42, 273; 49, 490.

Epi.: CEG 380; LSAG² 169 Nr. 19, 152–3. 160. 162. 443 (215 Nr. 20, 449); Semmlinger Nr. 68 b B.

St.: Nomima I, Nr. 20

Dial.: DGE 80, 3.

IvO 632

Epi.: LSAG² 169 Nr. 24, 152. 166.

IvO 634

SEG 43, 170.

IvO 635

SEG 13, 272.

Epi.: Tzifopoulos 424 (App. D).

IvO 636

SEG 13, 272.

IvO 637

SEG 13, 272.

Epi.: Tzifopoulos Nr. 12.

IvO 642

SEG 42, 391.

IvO 646

SEG 42, 391.

IvO 647

Bol, Nikephoros 8, 1995, 180 Anm. 66.

IvO 649

SEG 42, 393; 49, 475.

Epi.: Tzifopoulos Nr. 75.

IvO 650

SEG 11, 1219.

BE 1942, 60.

Epi.: LSAG² 143 Anm. 1; Semmlinger Nr. 48.

IvO 651

SEG 46, 478. 2261. 2262; 49, 480.

Epi.: Tzifopoulos Nr. 62.

IvO 653

SEG 35, 382; 35, 388(g).

Epi.: Tzifopoulos Nr. 79.

IvO 654 + NIO 72

SEG 15, 243.

BE 1959, 170.

IvO 656

SEG 51, 539.

BE 1994, 341.

IvO 657

Epi.: EG IV 333 f. Nr. 5.

IvO 660

SEG 42, 391.

IvO 661

SEG 42, 394.

Epi.: Tzifopoulos Nr. 76.

IvO 662

Epi.: Tzifopoulos Nr. 64.

IvO 667

Herrmann, in: Bautechnik, 84.

IvO 668

Epi.: Lazzarini Nr. 910; LSAG² 143 Nr. 15, 138–9 141–43; Tzifopoulos Nr. 75.

IvO 692

SEG 15, 251.

BE 1959, 170.

IvO 694

SEG 46, 1320.

BE 1953, 82.

Epi.: Lazzarini Nr. 498; LSAG² 224 Nr. 6, 221. 223. 451; Semmlinger Nr. 18.

Dial.: Arena IV 90; IGDGG II 112.

IvO 695

SEG 3, 327.

BE 1959, 169.

Epi.: Semmlinger Nr. 54.

IvO 696

Epi.: Lazzarini Nr. 598.

IvO 697

SEG 51, 545; IED 37.

IvO 698

SEG 51, 551; IED 37.

IvO 697, 698

SEG 24, 298.

Epi.: Lazzarini Nr. 501 a.b.

IvO 699

SEG 51, 548.

Epi.: Lazzarini Nr. 500b; LSAG² 144 Nr. 21, 141.

IvO 703

SEG 42, 383D.

Epi.: Lazzarini Nr. 453.

IvO 704

IED 70.

Epi.: Lazzarini Nr. 505a.

IvO 706

SEG 31, 376.

Epi.: EG IV 334 f. Nr. 6.

IvO 707

IED 37.

Epi.: Lazzarini Nr. 502 a.

IvO 709

IED 69.

Epi.: Lazzarini Nr. 503.

IvO 713

IED 59.

SEG 51, 524.

IvO 714

SEG 11, 1216.

Epi.: LSAG² 143 Nr. 3, 139–40; Semmlinger Nr. 9; Tzifopoulos Nr. 75.

IvO 715

IED 37.

Epi.: Lazzarini Nr. 502 b.

Dial.: SGDI 1174.

IvO 716

IED 40.

Epi.: Lazzarini Nr. 587.

IvO 717

SEG 11, 1217; 14, 353; 26, 477; 27, 1251; 38, 366; 39, 1822.

BE 1938, 140; 1971, 329. 171; IED 65.

Epi.: Lazzarini Nr. 837; IAG Nr. 2; Semmlinger Nr. 57.

Hist.: Syll.³ 1071.

Üs.: Janell, Nr. 116; Robinson, Sources, 90.

IvO 718

SEG 11, 1218; 27, 1251; 29, 413; IED 43.

Epi.: Lazzarini Nr. 838; LSAG² 220 Nr. 16; Semmlinger Nr. 4.

IvO 720

Epi.: Lazzarini Nr. 833; LSAG² 202 Nr. 63, 191; Semmlinger Nr. 6.

IvO 722

Epi.: Lazzarini Nr. 505 b.

IvO 725

IED 61.

IvO 734/35

SEG 48, 552.

IvO 760–807

IED 37.

IvO 801–824

Epi.: EG IV 292 f.

IvO 811/812

BE 1907, 64.

IvO 831

OF 9, 70.

IvO 842

Epi.: CEG 829.

IvO 899, 612

SEG 33, 333.

BE (m. NF) 1956, 120; 1976, 283.

IvO 913–929

SEG 31, 377.

IvO 914

Ann. Ep 1975, 780.

IvO 918

OF 9, 7. 132, Nr. 390.

IvO 930

IED 46.

IvO 934

SEG 33, 330; 34, 335; 48, 1109 (app.cr.).

Hist.: Syll.³ 650.

IvO 935, 617

SEG 33, 349.

BE 1956, 120; 1976, 283.

IvO 938 + NIO 55

SEG 17, 197; 45, 411.

BE 1959, 172.

IvO 941

SEG 47, 2302.

IvO 941,3

SEG 43, 867.

IvO 943 + NIO 79. 83

Epi.: LSAG² 278 Nr. 46, 263. 272. 459.

IvO 946

SEG 34, 334.

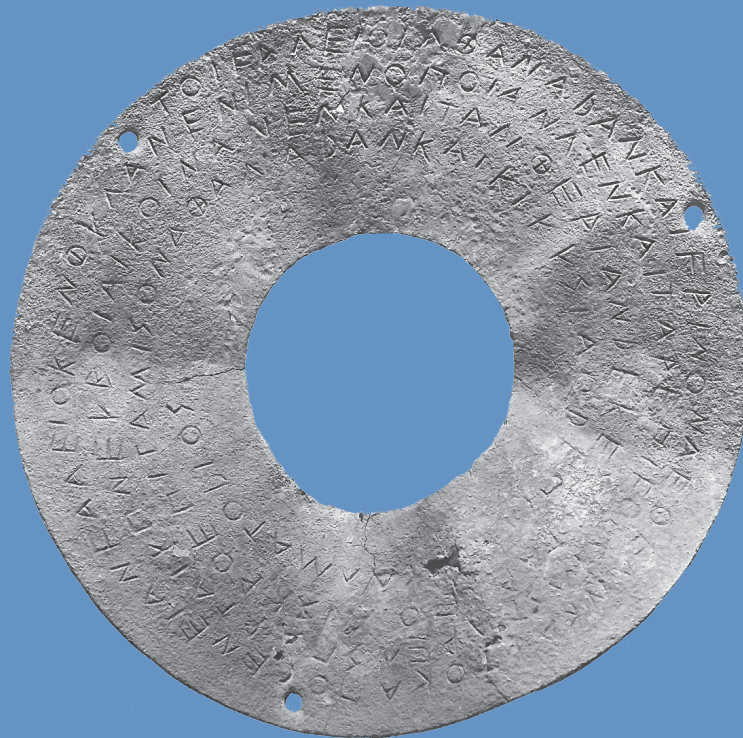
IvO 953 + NIO 67

SEG 15, 256.

BE 1959, 170.

IvO Anhang: Gewichte Sp. 801-824

OF 25. IED 58. Mythos 531. NIO 228-245.



Das Heiligtum von Olympia fasziniert die Menschen von der Antike bis in die Gegenwart. Über seine Geschichte und den Ablauf der dort abgehaltenen Spiele erhalten wir authentische Informationen von antiken Schriftstellern wie Pausanias, durch Grabungsfunde und -befunde, vor allem aber auch durch die dort gefundenen Inschriften. Die bis 1896 gefundenen Inschriften wurden in für die damalige Zeit vorbildlicher Weise von Wilhelm Dittenberger und Karl Purgold als Band 5 der deutschen Grabungspublikation herausgegeben; dieses Werk (IvO) enthielt alle bis dahin bekannten Texte aus dem bedeutendsten panhellenischen Heiligtum. In den seither vergangenen Jahrzehnten kamen Hunderte neue Inschriften – zum Teil von großer historischer Bedeutung, wie eine Bronzetafel mit einer bis ins 4. Jh. n. Chr. reichenden Siegerliste – zutage, die zunächst in Grabungspublikationen, Zeitschriften und anderen Orten verstreut publiziert wurden. Die vorliegende Publikation vereint nun die seit 1896 veröffentlichten Texte und ermöglicht somit eine vollständige Übersicht über die epigraphischen Zeugnisse auf Stein, Metall und Keramik. Jede der über 370 Inschriften wird mit der Angabe von Erst- und Referenzedition, Sekundärliteratur, griechischem bzw. lateinischem Text, deutscher Übersetzung, kritischem Apparat und Kommentar wiedergegeben. Umfassende Indices und Konkordanzen (auch zu den IvO-Texten) erschließen das Material und machen den Band für alle an dem Heiligtum und den Spielen Interessierten zum unentbehrlichen Arbeitsbehelf.

ISBN: 978-3-902868-47-3



9 783902 868855